

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12

Druck und Anzeigen-Nachnahme: Druckerlei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,
Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Bfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

9. Jahrg.

Januar 1932

Nr. 1

Gemeindevertreter-Sitzung

am 26. November und 10. Dezember 1931.

Bericht von Dr. Rechnitz.

Die Sitzung am 26. November 1931 eröffnete der Vorsitzende Beiser mit einem Nachruf für den verstorbenen Lagergroßpräsidenten Geheimrat Timendorfer und das verstorbene frühere Vorstandsmitglied Carl Leipziger, den die Versammlung stehend anhörte. Nach einigen Mitteilungen wünscht Spitz (lib.) Auskünfte über die Hilfe gegen die furchtbare Not in der Gemeinde. Der Leiter des Wohlfahrtsamtes, Glaser, berichtet: Die besondere Hilfe für diesen Winter bestehe darin, den Hilfsbedürftigen neben der üblichen Unterstützung warmes Mittagessen, Lebensmittel und Kleidung zu verschaffen. Ferner gehören zur Winterhilfe die Kinderpeisung des Jüd. Frauenbundes, die Ausbildungskurse für erwerbslose Mädchen in der Paula Ollendorff-Haushaltungsschule, befehrende Vorträge im Jüdischen Mädchentub, alles mit Verpflegung. Für die männliche erwerbslose Jugend seien solche Kurse in Vorbereitung. Im Israelitischen Speisehaus sei eine Wärmehalle mit Teeküche eingerichtet worden, weitere Speisungen in der Mittelstandslüche. Der soziale Arbeitskreis der hiesigen Jüdischen Jugendverbände veranstaltete eine Frühstücksspeisung in der Jüdischen Schule und bunte Abende im Jugendheim. Auch hierbei wird ein Imbiß gewährt. An Kohlen sind bereits 2400 Zentner verteilt worden. Eine weitere Verteilung ist in Aussicht genommen. Die Sammlung für den Jüdischen Notstand habe über 8000 Mark erbracht. Weitere Spenden seien dringend erforderlich, da die Not leider fortgesetzt zunimmt. Spitz regt an, etwas ähnliches wie das Synagogenkonzert zu Gunsten der Winterhilfe zu veranstalten. Geeignete künstlerische Kräfte seien in der Gemeinde vorhanden. Meyer (B. P.) wünscht Aufschluß, nach welchen Richtlinien die Breslauer Volkshilfe mit dem Jüdischen Wohlfahrtsamt abrechne und warum der Plan, eine Herberge für Obdachlose zu schaffen, aufgegeben sei. Vom Wohlfahrtsamt erklärte Bach, daß eine musikalische Veranstaltung wegen der hohen Regiekosten nach den gemachten Erfahrungen keinen nennenswerten Uberschuß abwerfe, aber wegen des ideellen Wertes von ihm nicht abgelehnt werde, weil den Gemeindegliedern fortgesetzt die furchtbare Not vor Augen gehalten werden müsse. Auf die Frage von Meyer erwidert er, daß die Verteilung nach einem bestimmten, vom Wohlfahrtsamt gebilligten Schlüssel stattfindet. Die Schaffung eines Anfls erfordere so hohe Kosten, daß die Winterhilfe hätte erheblich eingeschränkt werden müssen, was man nicht verantworten könne. Auch müsse das Wohlfahrtsamt bestrebt sein, seine Tätigkeit nicht auf Gebiete auszudehnen, die an sich Sache der Stadt und des Staates seien. Horn (lib.) führt das Glend vieler jüdischer Familien darauf zurück, daß sie zu große und zu teure Wohnungen hätten. Das Wohlfahrtsamt müßte mit den Wirten verhandeln. Er macht weiter Vorschläge für eine andere Ausgestaltung des Konzerts. Rothmann (B. P.) entgegnet, die Einrichtung des Anfls Menzelstraße 48 hätte nur 1000 Mark Kosten erfordert. Die Regiekosten hätten die Erwerbslosen selbst übernehmen wollen.

Auf den Bericht von Schlesinger (konf.) wird der Antrag des Vorstandes angenommen, die Kosten der einfachen Grabpflege für 30 Jahre von 300 Mark auf 200 Mark und für die dauernde Grabpflege von 600 Mark auf 400 Mark zu ermäßigen. Der Bericht über die Rassenprüfung am 13. 10. 1931 wird auf Vorschlag des Berichterstatters Silbermann (B. P.) angenommen. Der Verwaltungsbericht des Vorstandes teilt mit die Verlängerung des Wahlkompromisses, die Errichtung einer Wärmehalle mit Teeküche im Israelitischen Speisehaus, die Zubilligung einer Vergütung an die Leichenwärter von 3 Mark für jede Wache und den Tod des Lehrers i. R. Berlinger. Eine weitere eingehend begründete Eildorlage wünscht die Erhebung eines Zuschlages zur Vermögenssteuer. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte wird diese Vorlage auf eine besondere Sitzung am 10. 12. 1931 vertagt.

In der Geheimen Sitzung fand eine eingehende Aussprache über die Beratungen des Sparauschusses und über die Denkschrift des Verwaltungsdirektors über Sparmaßnahmen statt. Ferner wurde beschlossen, die Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge nach Kap. V der Reichsnotverordnung vom 5. 6. 1931 zu kürzen. Ferner wurde die Anstellung des Studienassessors Dr. Fischer als halbe Lehrkraft an der

Religionsunterrichts-Anstalt II, sowie die Anstellung des Leichenwärters Weiß als Beamter beschlossen.

In der Sitzung am 10. Dezember 1931 begründete Jacobsohn (B. P.) die Vorlage des Vorstandes, einen Zuschlag zur Reichsvermögenssteuer noch für das zweite Halbjahr des Steuerjahres 1931/32 einzuführen. Er weist darauf hin, daß die Kultussteuer von 14% an sich eine Entlastung erfahren habe, da das Reich Zuschläge zur Einkommensteuer erhebe, an denen die Kirchensteuer nicht teilnehme. Obgleich für die Synagogengemeinden gesetzliche Beschränkungen nicht bestünden, sei auch er dafür, daß nach den Vorschriften der Kirchensteuernovelle von 1929 nur die höhere der beiden Steuern erhoben werde, also nur eine von beiden Steuern, nicht beide nebeneinander, wie dies auch der Vorstand vorschläge. Da die kleinen Vermögen freibleiben, glaube er nicht, daß sich eine Stimme gegen die Einführung dieser Steuer erhebe, welche die größeren Vermögen ohne steuerpflichtiges Einkommen zu den Lasten der Kultusgemeinde heranziehe. Was den Prozentsatz angehe, so habe er in der Kommission 40% Zuschlag vorgeschlagen, da unter diesem Satze der Zuschlag zur Einkommensteuer meist der höhere sein wird, die neue Steuer daher einen Ertrag kaum bringen dürfte. Der Vorstand schlage allerdings nur 30% vor, so daß seines Erachtens die Steuer unlohnend sei. Dazu komme, daß sehr vermögende Zensiten Einkommensteuer nach dem Verbrauch zahlen und auf diese Weise bei dem Vermögenssteuerzuschlag auscheiden. Einen Schönheitsfehler habe allerdings die Steuervorlage, nämlich, daß sie von der meist überholten Vermögenssteuer 1930 erhoben werde. Da jedoch bei Verminderung um mehr als 20% der Zensit eine Neufestsetzung beantragen kann und wohl auch meist beantragt habe, so sei damit der Nachteil größtenteils behoben. Ähnliche Nachteile bestünden ja auch beim Zuschlag zur Einkommensteuer, da dieser auch von der Einkommensteuer des vorangegangenen Jahres berechnet werden müsse. Wolff (B. P.) bedauert, daß der Zuschlag zur Vermögenssteuer nicht schon bei Beginn des Etatsjahres 1931/32 beschlossen worden sei. Es sei ebenso unangenehm, Steuern zu bezahlen, wie Steuern zu beschließen. Wenn man nicht das Einkommen noch höher heranziehen wolle, so bleibe aber nichts anderes übrig, als diese neue Steuer. Die Unterlagen bei der Gemeinde Königsberg, die 50% Zuschlag zur Vermögenssteuer schon seit einiger Zeit erhebe, hätten ein überraschend gutes Ergebnis ausgewiesen. Ein relativ gutes Ergebnis verspreche er sich auch von Breslau, trotz des niedrigen Zuschlages von 30%. S. Moschewer (lib.) weist darauf hin, daß durch die neueste Notverordnung der Fehlbetrag der Gemeinde, der für 1931/32 nach der Denkschrift des Verwaltungsdirektors nur 50 000 Mark betragen soll, sich weiterhin ermäßigen dürfte. Auch dürfte durch die in der Notverordnung bestimmte frühere Zahlung der Vorauszahlungen der Gemeinde noch Geld für das laufende Etatsjahr zufließen. Für den nächstjährigen Etat sehe die Sache allerdings viel bedenklicher aus, obgleich durch die Notverordnung und durch die Sparmaßnahmen der Verwaltung etwa 120 000 Mark erspart werden. Er empfehle daher die Einführung des Zuschlages zur Vermögenssteuer für das Etatsjahr 1932/33, nicht aber schon für das laufende Etatsjahr. Dagegen müßte die Steuer, um erfolgreich zu sein, kumulativ, also neben dem Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben werden, dann allerdings mit einem wesentlich geringeren Satze als 30%. Silbermann (B. P.) kann diesen Optimismus seines Vorredners nicht teilen. Die Denkschrift von Dr. Rechnitz errechne 100 000 Mt. Ersparnisse für das nächste Jahr. Es bleibe aber der diesjährige Fehlbetrag. Eine stärkere Heranziehung des Einkommens sei nicht möglich, daher bleibe nur der Zuschlag zur Vermögenssteuer. Der Satz von 30% sei durchaus nicht zu hoch. Es sollen diejenigen Vermögenden herangezogen werden, die ohne ein steuerbares Einkommen noch recht gut leben. Allerdings müßte trotz dieser Steuer noch erheblich gepart werden, insbesondere werden die höchstbesoldeten freiwillig sich zu über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehenden Abstrichen bequemen müssen. Redner empfiehlt Annahme der Vorstandsvorlage. Beiser (lib.) hat die größten Bedenken, daß der Zuschlag von der Vermögenssteuer 1930, also nach dem Vermögen vom 1. 1. 1928, erhoben werden soll. Der Verwaltungsdirektor verweist auf Ziffer 4 des zu fassenden Umlagebeschlusses, wonach bei Stundungen wegen Verminderung des Vermögens der Zuschlag nur von dem nichtgestundeten Teil erhoben werden soll. Vom Vorstand erörtert Herr Hoffmann die Finanzlage

der Gemeinde. Es sei trotz mancher Härten ein starker Personalabbau und scharfe Einsparungen vorgenommen worden, aber man könne gewisse Einrichtungen nicht völlig abschaffen, wie er im Einzelnen darlegt. Die Steuervorlage sei eilig; der Reiche habe zwar viel Laizen, aber ein jüdisches Sprichwort sagt: „Ich tausche noch gern mit ihm“. Kober (konf.) tritt für die Annahme der Vorstandsvorlage ein. Kalisch vom Vorstand regt an, daß bei Vermögensrückgang von mehr als ein Fünftel ein Ermäßigungsantrag gestellt werden könne. Smolschewer ist damit nicht zufrieden, es müsse der Zinst ein Recht auf Rückerstattung haben, wenn die Veranlagung für 1931 ein geringeres Vermögen ergebe. Er stellt mit eingehender Begründung den Zusatzantrag, daß die Gemeinde verpflichtet sei, Mehrbeträge zurückzuerstatten, wenn nachweislich die steuerliche Veranlagung per 1. 1. 1931 eine Verminderung des Vermögens um mehr als 10% ergibt. Spiz (lib.) und Peiser beantragen, die Freigrenze von 20000 Mk. auf 30000 Mk. zu erhöhen. Jacobsohn ist für Ablehnung beider Zusatzanträge. Wenn man auf die Steuer 1931 zurückgehen wolle, dann sei der Satz von 30% viel zu niedrig. Der niedrige Satz sei eben wegen der Unbilligkeit gewählt, die an sich in der Vermögenssteuer 1930 bei dem jetzigen Zustand der Vermögen liegt. Er beantragt schließlich namentliche Abstimmung. Diese ergibt Ablehnung des Zusatzantrages Smolschewer; aber Annahme des Zusatzantrages Spiz u. Gen. — Darauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Hierauf wurde das Vermächtnis Carl Lejzpiher zu Gunsten der jüdischen Armen auf Vorschlag von Peiser angenommen.

„Das Schächten vom Standpunkt der Religion und des Tierschützers“.

Eine gemeinverständliche Darstellung von Rabbiner Dr. A. Unna, Mannheim. Herausgegeben von der Reichszentrale für Schächtangelegenheiten. Berlin 1931.

Es ist eine Eigenart der modernen politischen Agitation, daß sie selbstsüchtige und machtpolitische Ziele mit humanen und ehrlischen Schlagworten durchzusetzen sucht. Die Massen lassen sich durch eine gewissenlose, durch die modernen technischen Mittel verstärkte Propaganda betören und einfangen. Daß der Antisemitismus unserer Tage von dieser modernen Methode den umfassendsten Gebrauch macht, ist bekannt. So wird unter der Maske des Tierschutzes im Lichte des zwanzigsten Jahrhunderts eine regelrechte Religionsverfolgung gegen diejenigen Juden in Szene gesetzt, welche in unerquicklicher Treue an den alten, bewährten Speisegesetzen festhalten. Man will aber auch diejenigen Juden treffen, denen diese Befehle nicht mehr als verbindlich gelten, indem man das Judentum als eine Religion hinstellt, welche in barbarischer Weise die Tierquälerei zur religiösen Forderung erhob. Glücklicherweise ist diese Absicht von jüdischer Front zur Verteidigung der traditionellen Schlachtmethode zusammen. Es ist eine Reichszentrale für Schächtangelegenheiten gegründet worden, welche in umfassender Weise die Abwehr gegen alle Angriffe auf das Schächten organisiert hat. Rabbiner Dr. Unna, Mannheim, hat nun unter oben genanntem Titel in gemeinverständlicher Weise die Schächtfrage vom Standpunkt der Religion und des Tierschutzes behandelt. Seine Ausführungen gliedern in den folgenden drei Thesen:

1. Das Schächten ist eine religiöse Vorschrift des Judentums. Ein Schächterbot würde deshalb alle glaubenstreuen Juden in schwere Gewissensbedenken bringen.

- Die Vorbereitungen schließen, wenn sie sachgemäß vorgenommen werden, keinerlei Tierquälerei in sich. Ihre sachgemäße Durchführung wird von dem Religionsgesetz selbst gefordert.
- Das Schächten selbst ist nach dem Urteil hervorragender Fachmänner eine durchaus humane Tötungsart. Der Schächtschnitt verursacht keinen Schmerz und bewirkt durch den unmittelbar einsetzenden ungeheuren Blutverlust sofortiges Schwinden des Bewußtseins. Die nachfolgenden Bewegungen sind Reflexe ohne Schmerzempfindung.

Der Verfasser führt den unwiderlegbaren Nachweis, daß die großen wissenschaftlichen Autoritäten auf der Seite des Schächtens stehen. Besonders grotesk ist es, wenn er feststellen kann, wie die sogenannten modernen Schlachtarten für die Antischächtpropaganda gewissermaßen satofant sind. Von den zahlreichen auch bei diesen vorkommenden, attemmäßig feststehenden schauerlichen Fehlschlagen will man nichts wissen, während man die kleinsten Unregelmäßigkeiten, die vielleicht beim Schächten eintreten, mit Behagen bucht. Man hat nie davon gehört, daß etwa von diesen sogenannten Tierfreunden eine Enquete über diese Unfälle verlangt worden wäre. Sehr instruktiv ist der Hinweis darauf, wie auf einmal die Tierfreundlichkeit schweigt, wenn irgend welche politisch oder wirtschaftlich gut organisierte Interessentengruppen sich durch sie geschädigt fühlen könnten.

Der Bauer auf dem Lande darf sein Schwein nach Belieben stechen, speien, schlagen, der Jäger das Wild heken, der norwegische Wallfischfänger mit der Harpunenspiße eine Granate in den Leib des Tieres einführen. Man magt es nur, seine vermeintliche Tierliebe in der Linie des geringsten Widerstandes zu betätigen.

Wir Juden sind durch unsere Religion seit Jahrtausenden zur Tierliebe angehalten. Das schöne Wort: „Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs“ stammt aus unserer Bibel. Die Rücksicht auf den Schmerz des Tieres nimmt in unserem talmudischen Schrifttum einen breiten Raum ein. Das leider notwendige Töten von Tieren war nicht in die Hand eines jeden Beliebigem gelegt, sondern durfte nur von sachverständigen, besonders dazu vorgebildeten Beamten vollzogen werden. Wir glauben, daß gerade der rituelle Schächtschnitt dazu angetan ist, den Schmerz des Tieres auf ein Mindestmaß zu verringern. Wenn der Laie das Wort Betäubung hört, so denkt er wohl unwillkürlich an das sanfte Einschlafen vor einer Operation. Das Betäuben durch den Hammer verursacht dem Tiere doch jedenfalls einen ungeheuren Schmerz. Die sogenannte elektrische Betäubung ist nach vieler Ansicht nur die Hervorrufung von einer Art Erstarung, in welcher das Tier alles fühlt, aber seinen Gefühlen keinen Ausdruck verleihen kann. Die beste Betäubung erfolgt durch den Schächtschnitt, welcher das Tier infolge des Blutverlustes in kürzester Zeit bewußlos macht. Ein jeder Laie, der die klare und volkstümliche Darstellung des Unnasschen Buches liest, wird die Gerechtigkeit des jüdischen Standpunktes in der Schächtfrage zugeben müssen. Wir empfehlen es aber besonders als Lektüre für jeden Juden, damit er darin das Rüstzeug zur Verteidigung gegen alle Angriffe auf das Schächten finde.

Hfm., Gem.-Rabb.

Die goldene Hochzeit

feierten am 10. Januar 1932 Herr Philipp Wachsman und Frau Friederike geb. Juliusburger, Sadowastrafe 47.

Die goldene Hochzeit

feierten am 10. Januar 1932 Herr Louis Berg und Frau Natalie geb. Sina, Kaiser-Wilhelm-Strafe 139/141.

Bei dem Jüd. Wohlfahrtsamt eingegangene einmalige und laufende Spenden für die „Breslauer Volkshilfe“

7. Fortsetzung.

Asher, Paul	10,— RM.
Breslauer, Dr. Erich	10,—
Bach, Emanuel	5,—
Brid, Bernhard	3,—
Cohn, San.-Rat Dr. Richard	10,—
Cassirer, Martin	10,—
Ehrlich, Richard	20,—
Feige, Dr. Fritz	3,—
Friedmann & Bendig	7,50
Friedenthal, Elfe	20,—
Fraenkel, Elfe	10,—
Finkenstein-Pulvermacher, Jettka	4,—
Gins, Max	20,—
Goldstein, Albert	10,—
Golinski, S.	5,—
Goldschmidt, Dr. Georg	10,—
Henichel, Richard	15,—
Hellinger, Julie	2,—
Hadda, Dr. Siegmund	10,—
Jacobius, Samuel	10,—
Janover, Georg	125,—
Ungenannt	5,—
Karpel, Dr.	10,—
Lauterbach	2,50
Lechniger, Jr. Apotheker	10,—
Miodowski, Dr. Felix	20,—
Mautner, Frau Dr.	20,—
Muskat, R.-A. Dr. Walter	10,—
Pasch, Dr. Ernst	5,—

Rosenstein, Dr. Paul	10,— RM.
Raschkow, Alfons	3,—
Rosenthal, Dr. Theodor	10,—
Radlauer, Elie	5,—
Roth, Paul	10,—
Rosenberger, Dr. Georg	3,—
Salisch, Dr. Max	10,—
Sachs, Julius jun.	100,—
Saul, Dr.-Ing. Ludwig	3,—
Schmidt, Apotheker Alfred	5,—
Schönfeld, Max	10,—
Bertha-Schottländer-Stiftung	20,—
Schneemann, Dr. Erich	5,—
Schreiber, Dr. Ferdinand	15,—
Schmidt, Apotheker Ewald	3,—
Silbermann, E.	20,—
Tischler, Dr. Rudolf	3,—
Tebel, Louis	3,—
T. Geschwister	10,—
Ungenannt	3,—
R. & G.	50,—
Vogelverband H. O. B. B.	250,—
Vogelstein, Rabbiner Dr.	10,—
Weissenberg, M.	25,—
Wiener, Arthur	5,—
Weigert, Apoth. Emil	7,50

Jamiz, Adolf & Bernhard	10,— RM.
Kantorowicz, Julius	50,—
Ungenannt	3,—
Ungenannt	5,—
Rosenstein, Betty und Lobethal Lucie	2,—
Röthler, Dr. Gustav	10,—
Schalscha, Dr. Erich	30,—
Tyrasch, Erich	5,—
Wolffsohn, J.	2,—
Danzig, Berthold	5,—

Nachtrag.

Aufrichtig	2,— RM.
Cohn, San.-Rat Dr. Richard	10,—
Ephraim	2,50
Fuchs, Hertha	0,50
Feige, Dr. Fritz	3,—
Goldschmidt, Dr. Georg	10,—
Gesellschaft der Freunde	200,—
Lippmann, Dr. Ignaz	5,—
Lechniger, Max	10,—
Münz, J.-R. Samuel	15,—
Schönfeld, Max	10,—
Weigert, Apoth. Emil	7,50

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Breslau, im Januar 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

8. Fortsetzung.

Eintracht-Gesellschaft	75,— RM.
Grünpeter, Dir. Alfred	50,—

Einmalige und laufende Spenden für die besondere Jüdische Not.

7. Fortsetzung.

Angreß, Carl	10,— RM.	Landsberger, Fr. Prof.	2,— RM.	Grünpeter, Dir. Alfred	100,— RM.
Asher, Paul	5,—	Lippmann, R.-A. Dr.	5,—	Gottheiner, W.	20,—
Abramczyk, J.-R.	30,—	Lehinsti, Selma	5,—	Glafer, Olga	10,—
Abler, B.	3,—	Nellen, Salomon	5,—	Hamburger, Louis	20,—
Brach, Dr. Hugo	3,—	Neustadt, Elise	3,—	Ungenannt	100,—
Breslauer, Dr. Erich	10,—	Nelsner, Doris	3,—	Hecht, Eugen	10,—
Bielschowsky, Dr. Emil	15,—	Olschowski, Otto	5,—	Hamburger, Bertha	2,—
Borchert, Frau Dr.	10,—	Ungenannt	5,—	Herz, San.-Rat Dr. Hans	15,—
Brüdergesellschaft, Dritte	100,—	P., B.	10,—	Holstein, Fanny, Oberin	5,—
Boehm, Rosalie	3,—	Rasch, Dr. Ernst	5,—	Menberg, S.	4,—
Bach, Emanuel	5,—	Blachte, Bertha	5,—	Jawisz, Adolf & Bernhard	10,—
Breit	2,—	Pinkus, S.	10,—	Kober, R.-A. Siegbert	25,—
Berger, Bernhard	4,—	Quartiermeister	3,50	Kantorowicz, Julius	50,—
Benda, Moriz	3,—	Rosenstein, Dr. Paul	10,—	Ungenannt	2,—
Bildhauer, Frau H.	5,—	Rosenthal, Flora	10,—	Kaifer, Samuel	3,—
Beamte u. Angestellte der Synagogengemeinde, Dezemb.-Rate	100,—	Rosenbaum, J.	5,—	Levy, Frau Dr. Lion	20,—
Breslauer, Walter	5,—	Raschkow, Alfons	2,—	Rasch, Dir. Fritz	20,—
Baruch, Bernhard	25,—	Rosenthal, Dr. Theodor	30,—	Ungenannt	8,—
Bach, R.-A. Dr. Alfred	10,—	Rosenbach & Königsfeld	10,—	Morawski, F.	10,—
Ungenannt	25,—	Rablauer, Elise	5,—	Majur, Dr. Arthur	10,—
Brid, Bernhard	2,—	Roth, Paul	10,—	Miodowski, Dr. Felix	20,—
Buch, Dr. Robert	5,—	Rosenberger, Dr. Georg	3,—	Marcus, Raphael	20,—
Boß, Dr. William	20,—	Salisch, Dr. Max	5,—	Ungenannt	1,—
Blumenthal, Dr. Sally	10,—	Sachs, J.-R. S.-R. Albert	5,—	Muskat, R.-A. Dr. Walter	10,—
Bielschowsky, Leinenhaus	50,—	Sackur, Dr. Paul	20,—	M. P.	2,—
Cohn, Rosa	4,—	Ungenannt	5,—	Mahn, Dr. Ludwig	10,—
Caplan, Leo	2,—	Ungenannt	3,—	Ostertag, Lucy	3,—
Callomon, S.-R. Dr.	5,—	Saul, Dr. Ing. Ludwig	3,—	Pietrowski, Gustav	30,—
Cassirer, Martin	10,—	Silberstein, Cécilie & Heimann	20,—	Prostauer, R.-A. Max	10,—
Danzig, Berthold	10,—	Schnitzer, Cécilie	10,—	Rasch, Regina und Clara	5,—
Dresdner, San.-Rat Dr.	10,—	Schmidt, Apotheker Alfred	5,—	Ungenannt	5,—
Dzialoszyński	2,—	Silbermann, E.	30,—	Pincsohn, Hedwig	5,—
Engel, Erich	4,50	Schlef. Fournierwerke A.-G.		Ungenannt	50,—
Ehrlich, Richard	40,—	vorm. Simon Bernhard Levi	30,—	Rosenbaum, Dr. Ludwig	50,—
Ges. Eintracht	75,—	Schäfer, Leo	10,—	Röthler, Dr. Gustav	10,—
Fischer, Martin	10,—	Schück, Adolf, Bantdir. i. R.	5,—	Sachs, Carl	60,—
Fischer, Josef	10,—	Schmidt, Architekt Ostar	4,—	Salomon, Reg.	50,—
Friedmann & Bendig	10,—	Schwarz, Hermann	5,—	Simm, Walter	30,—
Friedländer, E.	1,—	Schönfeld, Max	10,—	(Studentenhilfe)	20,—
Fraenkel, Elise	7,50	Schneemann, Dr. Erich	5,—	Ungenannt	10,—
Finkenstein-Pulvermacher, Jettka	6,—	Schreiber, Dr. Ferdinand	15,—	Sittensfeld, Elise	5,—
F. A.	6,—	Stein, Erwin	5,—	Ungenannt	3,—
Fleischhacker, N.	2,—	Stein, Bernhard	40,—	Schauer, Moriz	15,—
Groß, San.-Rat Dr. Wilhelm	10,—	Sternberg, Dr. Hans	10,—	Schäffer, Erich	2,—
Gins, Max	20,—	Ungenannt	10,—	Shalsha, Dr. Erich	30,—
Goldring, Regina	3,—	Tischler, Ismar	40,—	Schwarz, Dr. med. L.	20,—
Goldschmidt, Dr. Georg	10,—	A. J.	3,—	Schlesinger, Dr. Moriz	5,—
Grünberger, Salo	10,—	Ungenannt	7,—	Schäffer, Prof. Dr. Harry	30,—
Goldstein, Siegmund	2,—	R. & G.	50,—	Scheyer, Fr.	5,—
Gertner, S.	3,—	Ungenannt	2,—	Stoll, David	5,—
Golinski, S.	5,—	Vogelverband II. D. B. B.	250,—	Tyrzsch, Erich	15,—
Graefer, Landgerichtsrat	5,—	Wiener, Julie, Jettu	6,—	Ungenannt	100,—
Haufer, Fritz	10,—	Weile, Dr. Fritz	10,—	Ungenannt	5,—
Holländer, Siegfried	30,—	Weissenberg, M.	75,—	Ungenannt	2,—
Holländer, Martha	30,—	Wiener, Arthur	5,—	Ungenannt	30,—
Holstein, Oberin Fanny	5,—	Weiser, Frau A.	5,—	Sebba, R.-A., Königsberg	3,—
Henschel, Richard	15,—	Weiß	5,—	Frau A. W.	6,—
Hirschberg, Walter	5,—	Weigert, Apoth. Emil	7,50	7jähriges Kind	0,50
Hauschner, Alfred	10,—	Vogelstein, Rabb. Dr.	20,—	Wolffsohn, J.	2,—
Heymann	5,—				
Hirschberg, Dr. Altheide	5,—				
Hadda, Dr. Siegmund	10,—				
Friedhofsverwaltung Lohestraße, Findexlohn	1,—				
Jacobius, Samuel	10,—				
Jawisz, Emil	5,—				
Jungmann, Lucie	5,—				
Janower, Georg	125,—				
Jakobius, Dr. Ludwig	10,—				
Jonas, Bertha	20,—				
Kämin, Frau Geh.-Rat	5,—				
Königsfeld, Jacob	10,—				
Ungenannt	5,—				
Kochmann, Flora	2,—				
Kowalski, Oskar	5,—				
Kempe, Sally	1,50				
Kohn, R.	3,—				
Koppel, J.-R. Margarete	30,—				
Keiser, Siegfried	15,—				
Kasler, R.-A. Dr.	5,—				
Lauterbach	2,50				
Löwensohn, Arnold	10,—				
Ungenannt	10,—				

8. Fortsetzung.

Böhm, Ludwig, Bantproturist	10,— RM.
R. B.	2,—
Ungenannt	10,—
Brasch, Dr. Hugo	5,—
Bruck, G.	5,—
Berg, Dr. med. Harry	5,—
R. B.	3,—
Büchsammlung	13,99
Czapski, Ida, Carlowitz	5,—
Christoph, Dr. Richard	3,—
Cohn, Josef	5,—
Chohen, Dr. F.	3,—
Danziger, Selma	10,—
Erlar, E., Arietern	20,—
Feig, Walter	5,—
Friedeberg, Dr. Edith	5,—
Fuß, Paul	5,—
L. F.	25,—
Freilichenfeld, Bernhard, Frau und Eltern, als Ablösung d. Dankbriefe z. Geburt d. Tochter	10,—
Graefer, H., Kryschanowitz	10,—
Grünbaum, Regina	30,—

Neue Kleidungsstücke, Naturalien usw.: Adler, Albert, Böhm, Brieger, S. jr., Bentscher, Robert & Julius, Centower & Co., Chermowiz, M. & Co., Ehrlich, Paul, Reg. Baumstr., Janower & Blumenfeld, verschiedene Firmen durch Karfunkelstein, A. & Co., Lewy, Margion, Schokoladenfabrik, Marcuse, A. & Co., Pariser & Straßner, R.-A. Pollat, Posner & Sohn, Schottkländer, Dr. Paul, Schäffer, Albert A.-G., Schifan, N. Tac & Co., Unitower, Gustav, Großmann & Posner, Goldfeld, Geh.-Rat, Fischhoff, M., Buchwalter & Lujtig, Jacoby, Gebr.

Für das Bekehrlingsheim wurden von folgenden Firmen Lebensmittel und Sachspenden zur Verfügung gestellt: Kornblum, Arnold, Neustadt, Guido, Altmann (i. Fa. Herz & Ehrlich), Schottkländer, Dr. Paul, Kornblum, Eduard, Seidmann, Paul.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Breslau, im Januar 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Michael Guttman zum 60. Geburtstag.

Am 6. Februar 1932 begeht Herr Seminarrabbiner Prof. Dr. Michael Guttman seinen 60. Geburtstag. Freunde und Verehrer danken ihm an diesem Tage für den reichen Ertrag seines geistigen Schaffens. Mathematik und Halacha, Talmud- und Midraschforschung, Religionsgeschichte und Apologetik zogen seinen Forschergeist in gleicher Weise an. Vielseitigkeit, Tiefe und Klarheit, Innigkeit und Lebensnähe sind die Kennzeichen seines Geisteswertes. Aus der Fülle seiner Arbeiten, die in hebräischer, deutscher, ungarischer und französischer Sprache erschienen, sei an dieser Stelle nur auf einzelne hingewiesen: Edition der Geometrie des Abraham b. Chija ha-Rassi, Einleitung in die Halacha, Maftach ha-Talmud (Realencyclopädie der talmudischen Literatur, bisher 4 Bände), Monographien zur Geschichte der talmudischen Methode und zum Geltungsumfang der moaischen Gebote. Auf die weitesten Kreise wirkte sein Werk „Das Judentum und seine Umwelt“.

Universalität des Wissens, Forscherfreude in der kleinen Monographie, meisterliche Systematik in der Ordnung der überreichen Fülle talmudischer Stoffe und bezwingende Gestaltungskraft in den umfassenden Werken gewannen Michael Guttman die Bewunderung der wissenschaftlichen Welt und die Hochschätzung aller Freunde jüdischen Wissens. Mit besonderem Danke sei hier noch seine wissenschaftliche Tätigkeit im Dienste apologetischer Aufklärung verzeichnet, die ihn aus der Zurückgezogenheit seines stillen Gelehrtenlebens in den Geistesstempel für die Ehre des Judentums und seiner kulturellen Werte führt.

Bei der hervorragenden Bedeutung als Forscher sichern dem Jubilar Güte des Wesens, Geschlossenheit der Persönlichkeit und Erfolge des Lehrers die Liebe und die Verehrung seiner Hörer wie die treue Freundschaft seiner Kollegen. Mögen Michael Guttman noch viele Dezzennien segensreichen Wirkens beschieden sein!

Herr Seminarrabbiner Prof. Dr. Michael Guttman, geboren am 6. 2. 1872 in Pélegháza (Ungarn), war mehrere Jahre als Rabbiner in Gográd (Ungarn) tätig, kam dann als Professor für Talmud und Dezziloren an die Landesrabbinerschule in Budapest und wirt in gleicher Eigenschaft seit 1921, mit Unterbrechung eines Semesters 1924/25, in dem er an der hebräischen Universität Jerusalem Gastvorlesungen hielt, am Jüdisch-Theologischen Seminar in Breslau.

Professor Dr. Gottstein: 25 Jahre Primärarzt.

Herr Professor Dr. Georg Gottstein konnte am 24. Dezember v. J. auf eine 25jährige Tätigkeit als Primärarzt der chirurgischen Abteilung des Israelitischen Krankenhauses zurückblicken. Er ist ein Sohn des hiesigen, einst sehr bekannten und geschätzten Facharztes für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Professor Dr. J. Gottstein, und hat eine ausgezeichnete ärztliche Ausbildung genommen. 13 Jahre arbeitete Herr Professor Dr. Gottstein als Assistenzarzt des unergelischen Professor Dr. von Mikulicz-Radecki an der chirurgischen Universitätsklinik zu Breslau und stets hat er sich diesen weitberühmten Meister der Chirurgie zum Vorbild genommen. Gottsteins ärztliche und wissenschaftliche Qualitäten wurden von seinem Lehrer Mikulicz außerordentlich geschätzt, und er stand ihm stets fördernd zur Seite. So konnte sich Gottstein im Jahre 1902 als Privatdozent für Chirurgie an der Universität seiner Vaterstadt Breslau habilitieren.

Nach dem am 4. Dezember 1906 erfolgten Tode des Privatdozenten Dr. Reinbach wurde Gottstein einstimmig zum Primärarzt der chirurgischen Abteilung des Israelitischen Krankenhauses gewählt. Hier hat Gottstein in 25jähriger Tätigkeit mit unermüdlicher Arbeitskraft eine von hohem wissenschaftlichen Geist und humanstem Empfinden getragene Wirksamkeit entfaltet und die chirurgische Abteilung zu stets wachsender Entwicklung gebracht. Wenn das Jüdische Krankenhaus, das seit jeher Patienten ohne Unterschied der Konfession zur Verfügung steht, sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung aus Stadt und Provinz größter Beliebtheit erfreut und gern aufgesucht wird, so ist dies mit in erster

Reihe dem ärztlichen Rufe und dem hohen Ansehen Gottsteins zu verdanken. Behördliche Anerkennung für die großen Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiete wurde Herrn Professor Gottstein bereits im Jahre 1907 durch die Ernennung zum Professor zuteil. Die zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten Gottsteins bewegen sich auf den verschiedensten Gebieten der Medizin und haben grundlegende Bedeutung. Seine Veröffentlichungen über Speiseröhrenkrankungen, über Erkrankungen der Luftröhre, des Mastdarms, insbesondere aber über Erkrankungen der Blase und Niere haben in wissenschaftlichen Kreisen berechnete Anerkennung gefunden. Auf dem Gebiete der Urologie hat Gottstein als Arzt und Wissenschaftler internationale Bedeutung. Für die Ausbildung junger Chirurgen hat Herr Professor Gottstein sehr viel getan, wie die Anerkennung beweist, der sich die aus seiner Schule hervorgegangenen Fachärzte für Chirurgie erfreuen. Auch zahlreiche tüchtige Krankenschwestern sind aus der von Herrn Professor Dr. Gottstein geleiteten Krankenpflegeschule des Jüdischen Krankenhauses hervorgegangen. Für seine zahllosen Patienten ist Herr Professor Gottstein jetzt wie früher nicht nur der unermüdete Helfer, sondern auch der mitfühlende Menschenfreund im wahrsten Sinne des Wortes. Allseitige Dankbarkeit und Verehrung wird ihm aus den Kreisen seiner Patienten entgegengebracht.

Der Vorstand des Israelitischen Krankenhauses hat in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, die sich Herr Primärarzt Professor Dr. Gottstein um das Krankenhaus und seine Patienten erworben hat, ihm anlässlich seines Jubiläums die Ehrenmitgliedschaft der humanitären Gesellschaft Chemra Kadisha, die Trägerin dieses Krankenhauses ist, verliehen. Von einer Jubiläumsfeier ist auf besonderen Wunsch des Herrn Professor Gottstein in Anbetracht der Notzeit Abstand genommen worden.

Mit den besten Wünschen für den Jubilar und der Hoffnung, daß derselbe noch recht lange wie bisher segensreich wirken möge, geben wir sicherlich dem Empfinden zahlreicher dankbarer Patienten und Verehrer bereiten Ausdruck.

75 Jahre Friedhof Lohestraße.

In einem Schreiben des Vorstandes der J. K. V. A. an den Vorstand der hiesigen Synagogen-Gemeinde vom 6. November 1853 wurde darauf hingewiesen, daß der Begräbnisplatz in der Claassenstraße bald vollbelegt sein wird, und es wird daher gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß baldmöglichst ein neuer Friedhof angelegt werde. Die Notwendigkeit wurde anerkannt, eine Kommission, bestehend aus dem Gemeindevorstand und Mitgliedern der J. K. V. A., gebildet und beschloffen, da weder die Gemeinde noch die Krankenanstalt über die hierzu erforderlichen Mittel verfügte, die Kosten auf alle hiesigen Beitragspflichtigen umzulegen und einen Platz an der „Bohrauer Chaussee“ für den ungefähren Preis von 4500 Talern anzufaufen. Bei einer später vorgenommenen Besichtigung erwies sich das Gelände als zu klein und der Weg zu demselben, besonders bei nasser Witterung, als schwer befahrbar. Es wurde daher gegen die Verpflichtung, auf Gemeindefosten die noch fehlende Pflasterung vorzunehmen und alljährlich 60 Taler zu zahlen, die Erlaubnis eingeholt, den etwas längeren, aber weitaus besseren Weg durch das Dorf Neudorf zu benutzen, und es wurden ferner drei angrenzende Morgen Land für 600 bzw. 650 Taler pro Morgen hinzugekauft. Der Platz wurde alsdann planiert, bepflanzt und mit einer Umzäunung versehen; es wurden ferner Wege angelegt und die notwendigen Bauarbeiten errichtet. Die Verwaltung des Friedhofes erhielt die J. K. V. A., und die Uebergabe an dieselbe fand am 16. Oktober 1856 in Gegenwart der Gemeindevorsteher Siegr. Goldschmidt, M. J. Caro und Sid. Friedenthal, sowie der Vorsteher der J. K. V. A., Heinr. Sachs, Heinr. Bernhard, Ed. Goldschmidt, M. Borchart und H. Bamberger statt. Mit dem Lohntutcher Rudel und dem Inspektor des alten Friedhofes Koppel wurden Verträge abgeschlossen, in der Hauptsache dahingehend, daß jener sich verpflichtete, gegen eine jedesmalige Bezahlung von 1 Taler und 5 Silbergroschen „zwei gesunde und kräftige Pferde zur Bepannung des Leichenwagens und zur Beförderung der Leiche nach dem neuen Friedhofe zu stellen“, und Koppel wiederum es übernahm, gegen eine vierteljährliche Entschädigung von 12½ Taler „bei allen auf dem neuen Friedhof vorzunehmenden Beerdigungen von Personen von einem Jahre ab anwesend zu sein und die Anordnungen zur Waschung des Toten und dem hierbei üblichen Ceremoniell so rechtzeitig zu treffen, daß mindestens ½ Stunde vor Eintreffen der Leiche alles in erforderlicher Bereitschaft vorgefunden wird“. — Inzwischen wurde der alte Friedhof, so lange es ging, weiter benutzt, und zwar bis zum 16. November 1856, an welchem, vormittags 9 Uhr, die letzte Bestattung, die des Dekonomen Mor. Krochmal aus Lemberg, daselbst stattfand. Am Tage darauf starb, anscheinend an einer sehr ansteckenden Krankheit — denn die Leiche durfte nicht, wie üblich, gewaschen, angekleidet und in einem gewöhnlichen Holzarge beerdigt werden — der 35jährige Buchhalter Löbel Stern, und da auf dem bisherigen Friedhofe kein Platz mehr frei war und der Verstorbene „so zeitig als möglich“ beflattet werden mußte, sollte dies am 18., nachmittags 2 Uhr, auf dem neuen Begräbnisplatz geschehen und hiermit die feierliche „Einhung“ des Friedhofes verbunden werden. Aber das Vorstandskollegium nahm aus wohlerrwogenen Gründen von einer solchen Abstand, und es fand nur eine feierliche „Eröffnung“ statt, zu welcher außer dem Gemeindevorstand die Repräsentanten, die Vorsteher der J. K. V. A., die Mitglieder der beiden Kultus-Kommissionen, die Einschätzungs-Kommission und die Vorsteher der Beerdigungs-Gesellschaft vom Jahre 1844 eingeladen wurden, und bei welcher Dr. Geiger im Auftrage der Leidtragenden die Trauerrede hielt. — Am 18. November 1931 waren also 75 Jahre seit dem Bestehen des Friedhofes Lohestraße verstrichen, und

Gerstel

-Qualitäten

zu
Ausverkaufs - Preisen

Wegen Geschäfts-Verlegung

verkaufen wir unsere gesamten Restbestände in unseren bekannt hochwertigen Qualitäten Kleider • Mäntel • Jumper • Hüte usw. zu einem kleinen Bruchteil des Wertes

M. Gerstel, Schweidnitzer Str. 10/11

es haben im Laufe der Jahrzehnte mehrere Tausende von jüdischen Männern, Frauen und Kindern auf ihm ihre Ruhestätte gefunden, und unter ihnen nicht wenige, die eine besondere Rolle im Leben gespielt haben, im Leben der Breslauer Synagogen-Gemeinde und weit darüber hinaus als Menschen und als Juden. [Alt. im Gem.-Archiv III Fb 1 (1), III Ga 1 (2) u. VI B. 38.] Dr. A. Heppner.

Die nebenberufliche landwirtschaftliche Siedlung

gehört zu den wichtigsten Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit nach der Reichsnorordnung vom 6. 10. 1931 (RGBl. I. S. 551). Wie schon der Name sagt, soll diese Art der Siedlung den Siedler nicht landwirtschaftlich selbständig machen, sondern ihm neben seinem Beruf, z. B. als Arbeiter oder Handwerker, die Beschaffung des Lebensunterhaltes, namentlich in Zeiten vorübergehender Erwerbslosigkeit, durch landwirtschaftliche (Kleingärtnerische) Tätigkeit wesentlich erleichtern. Deshalb kommt für dieses Siedlungsvorhaben hauptsächlich das Gebiet der Großstädte (vorstädtische Randsiedlung) und der Industriebezirke in Frage, mit bequemer Verbindung zur Arbeitsstelle in der Stadt. Die einzelne Siedlerstelle soll nicht unter 600 Quadratmeter und nicht über 5000 Quadratmeter groß sein. Die Kosten für Aufbau und Einrichtung der Stelle mit Wohnunterkunft und Kleinviehstall sollen 3000 Mark nicht übersteigen. Hiervon werden etwa fünf Sechstel durch Reichsdarlehen aufgebracht, mindestens 500 Mark muß der Siedler durch eigene Arbeit ausbringen. Diese Arbeit braucht nicht landwirtschaftlich zu sein, sondern auch handwerklich (z. B. beim Bau der Siedlungshäuser, Grenzzäune) oder ungelernete Arbeit (z. B. beim Wegebau, Einbehnung). Durch die niedrige Verzinsung des Reichsdarlehens (4% Zinsen, 1% Tilgung) wird die Pacht für die Siedlerstelle mit Unterkunft voraussichtlich nicht höher sein als die Erwerbslosenunterstützung des Siedlers. Auch ein Eigentumserwerb der Stelle wird unter gewissen Bedingungen möglich sein.

Träger des Siedlungsvorhabens sind die Länder, Gemeinden oder Gemeindeverbände (Großstädte), die diese Eigenschaft jedoch gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen übertragen können. Das Reich stellt monatlich 8 Millionen RM zur Durchführung zur Verfügung, die in der Hand des zum Reichskommissar ernannten Regierungspräsidenten von Trier, Dr. Saassen, und seines Stellvertreters, Landrat Köhneberg, liegt. Nach den bisher vorliegenden Richtlinien werden die Bewerber vom Träger des Siedlungsvorhabens (Stadt) in Zusammenwirken mit den Arbeitsämtern und den öffentlichen Fürsorgestellen ausgewählt. Die Bewerber oder ihre Familienangehörigen müssen für die Bewirtschaftung der Siedlerstelle geeignet sein; bevorzugt werden langfristige Erwerbslose und Kinderreiche.

In Breslau liegt die Siedlung in Händen der Stadt (Bauamt für Kleinwohnungsbau, Blücherplatz 14, Sachbearbeiter: Mag. Baurat v. Carlowitz). Dort wolle sich jeder jüdische Bewerber sofort melden. Da aber die Träger des Siedlungsvorhabens wünschen, mit Organisationen in Verbindung zu treten, die ihrerseits die Bewerber auf ihre Eignung vorprüfen, den Schriftwechsel führen und die Siedler später beaufsichtigen und betreuen, so hat der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden in Berlin zusammen mit dem Reichsbund für jüdische Siedlung in Deutschland (Ris) die Organisation und die Förderung der jüdischen Siedler in die Hand genommen. Breslauer jüdische Siedler melden sich daher außer beim Magistrat auch noch im Büro des R. j. F., Schweidnitzer Stadtgraben 28. Auskunft erteilt auch noch Architekt Hadda, Viktoriastraße 115, und das unterzeichnete Vorstandsmitglied des Ris für Schlessen.

Dr. Re ch n i t z, Vorsitzender d. R. j. F., Ortsgruppe Breslau.

Den 85. Geburtstag

feierte am 29. Dezember 1931 Frau Ranny Brauer geb. Perls, Mauritiusstraße 8, II.

Den 85. Geburtstag

feiert am 10. Februar 1932 Frau Marie Guttenberg geb. Goldstücker, Gutenbergstraße 24.

Den 80. Geburtstag

feierte am 26. Dezember 1931 Herr Jacob Haase, Sonnenstraße 21.

Den 75. Geburtstag

feierte am 13. Januar 1932 Herr Eugen Jacoby, Museumplatz 6, und am 21. Januar 1932 Herr Max Hermann, Frobenstraße 8/10.

Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

An die Vorstände der Gemeinden. An die Herren Rabbiner und Lehrer in der Provinz Niederschlesien. Die Erhaltung des Materials zur Kenntnis der Geschichte der Juden in Schlessen erscheint gerade in dem gegenwärtigen Augenblick ganz besonders dringend. Wir haben bereits früher gebeten, alles, was in den Gemeinden an Akten und Archivalien vorhanden ist, soweit es nicht für den laufenden Geschäftsgang gebraucht wird, an das Archiv der Synagogengemeinde zu Breslau abzuliefern, wo es unter Wahrung des Eigentumsrechts der betreffenden Gemeinde gesichtet, sachgemäß aufbewahrt und bearbeitet wird.

Der Verein für die Geschichte Schlesiens beabsichtigt, in einer Neuausgabe des Verzeichnisses der Kirchenbücher der Provinz auch die entsprechenden Archivalien der jüdischen Gemeinden zu bearbeiten.

Die Anregung des genannten Vereins gibt uns Veranlassung, unsere frühere Bitte um Erhaltung und Ablieferung der Archivalien zu wiederholen. Wir weisen dabei darauf hin, daß auch ganz geringfügig scheinende Aktenstücke und Notizen von Wichtigkeit sind und nicht vernichtet werden dürfen.

Wir bitten um baldige Mitteilung und sind zu Auskunft und Raterteilung gern bereit.

Der Verbands-Ausschuß.

Hannau (Schles.). Am 9. Dezember fand in unserer Gemeinde eine wohlgelungene Chanukkafeier statt. Der Vorstand der Gemeinde, Herr Martin Schreiber, hatte seine Räume freundlichst zur Verfügung gestellt. Nach dem von einem Knaben gesprochenen Prolog begrüßte Kantor Warschawski die zahlreich Erschienenen und hielt eine Ansprache an die Kinder. In bunter Reihenfolge folgten Chanukkadgedichte und Zwiegespräche. Nach dem gemeinsamen Gesänge des Chanukkaliedes hielt Herr Rabbinatsverweser Schwarz aus Liegnitz eine Ansprache. Die Kinder erhielten Bücher und Spiele als Geschenke. Eine gemeinsame Kaffeetafel beschloß den geselligen Teil der für alle sehr befriedigenden Feier, an die sich ein Gottesdienst mit Predigt des Herrn Rabbinatsverwesers Schwarz in der Synagoge anschloß.

Der Jüdische Wohlfahrtsverband für Niederschlesien in Breslau, Wallstraße 7, hat seinen Tätigkeitsbericht für die letzten Jahre verfaßt. Interessenten, die sich über die gedeutliche Arbeit des Verbandes unterrichten wollen, steht auf Wunsch ein Exemplar zur Verfügung.

Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde

Donnerstag, den 28. Januar 1932, 19 Uhr
Sitzungsjaal Wallstraße 9, II.

Vorlagen:

- 1. Mitteilungen.
2. Annahme eines Grabpflegelegats.
3. dto. dto. dto.
4. dto. dto. dto.
5. dto. dto. dto.
6. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

3 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
Peifer, Justizrat.

Inventur-
ausverkauf

Beginn:

Mittwoch
27. Januar

Preisabbau bis
an die Grenze
des Möglichen!



LEINENHAUS

BIELSCHOWSKY

NIKOLAI-STR. Breslau ECKE HERREN-STR

Reichsillustrierte
Ausverkaufs-Preisliste
auf Verlangen kostenlos

Bekanntmachung.

Die Gemeindeförperschaften haben am 23. November/10. Dezember 1931 den folgenden Umlagebeschluß betr. Zuschlag zur Vermögenssteuer gefaßt:

1. Für das zweite Halbjahr des Kultussteuerjahres 1931/32, also für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932, wird ein Zuschlag von 30%, also für das Halbjahr von 15%, zu der Reichsvermögenssteuer für 1930 als Synagogenbeitrag 1931/32 erhoben.
2. Die Bestimmungen des Artikels I § 1 der Preuß. Novelle zu den evangelischen und katholischen Kirchensteuergesetzen vom 3. Mai 1929 (Preuß. Gef. S. 35 bis 44) finden entsprechende Anwendung, insbesondere die Anrechnung dieser Zuschläge auf den Zuschlag von 14% zur Reichseinkommensteuer für das halbe Jahr, so daß nur der für diesen Zeitraum höhere der beiden Zuschläge erhoben wird.
3. Die Vermögen bis zu 30 000 Mark bleiben von dem zu 1 genannten Zuschlag frei.
4. Sind Vermögenssteuervorauszahlungen in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 vom Finanzamt wegen Verminderung des Vermögens gestundet, so wird der in Ziffer 1 genannte Zuschlag zur Vermögenssteuer nur von den nicht gestundeten Vorauszahlungen berechnet.
5. Der zu 1 genannte Zuschlag wird in zwei Raten erhoben, von denen die eine binnen zwei Wochen nach Empfang der Veranlagung, die andere mit der Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer am 15. 2. 1932 fällig ist.

Der Herr Regierungspräsident in Breslau hat diesen Beschluß durch Verfügung vom 21. Dezember 1931 — 48. 106 F. 2 — genehmigt.

Dies machen wir mit dem Bemerken bekannt, daß diejenigen Gemeindeglieder, die hiernach steuerpflichtig werden, einen besonderen Veranlagungsbescheid erhalten.

Breslau, im Januar 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Nachruf

Am 7. Dezember 1931 entschlief nach langem, schwerem Leiden der langjährige Aufseher an der Neuen Synagoge, Herr

Wilhelm Wolff

im 65. Lebensjahre.

Wir werden ihn im ehrenvollen Andenken behalten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Der Gemeindevertreter Herr Jacob Goldstein hat sein Amt niedergelegt. Gemäß § 12 der Gemeindeordnung habe ich an seiner Stelle Herrn Moriz Grünberg als ständigen Gemeindevertreter einberufen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung,
Beiser, Justizrat.

Vormünder(innen) und Pfleger(innen)

für die uns unterstellten Jugendlichen und Schützlinge werden dringend gebraucht.

Baldige Meldung erbitten wir an unser Büro, Wallstr. 7, I. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Nach langjähriger Ausbildung am Westend-Krankenhaus Berlin (Prof. Dr. Meyer, Prof. Dr. Ueber) und an der Universitäts-Kinderklinik Breslau (Professor Dr. Stolte) habe ich mich als

Fachärztin I. Kinderkrankheiten

niedergelassen; ich führe die Praxis des verstorbenen

Herrn Dr. Franz Steinilz

fort und halte in seinen Räumen **Höfchenstr. 87** von 11—12 und von 3—5 Uhr und nach Verabredung Sprechstunde.

Dr. Annemarie Köhler-Laband

Fernr. 30402, außerhalb der Sprechstunde 39076
Zugelassen zu den Ersatzkassen (kfm. freie, Reichsb.-Bir.-Kr. usw.)

Zurückgekehrt

Dr. M. Falk

Kinderarzt, Gartenstr. 24

Sprechstunden: Montag bis Freitag 9-10½
Sonntag
sonst nach Verabredung

Dame, Anf. 30, wirtschaftlich, jedoch mittellos, möchte sich glücklich verheiraten, auch nach auswärt. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Offerten unter **E. R. 9** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für die langjährige

Wirtschafterin

meines verstorbenen Vaters, durchaus ehrlich und zuverlässig, erstklassige Köchin (koscher), suche ich passende Stellung.

Rechtsanwalt Dr. Stern

Neustadt/Oberschlesien

... **Und nicht vergessen!**

Sonnabend, d. 30. Jan. bis einschl. 6. Februar

Inventur-

Ausverkauf

Billiger und gut!

**Lüchseische
Wollwaren-
Manufaktur**

Breslau, **nur** Zwingerplatz 1

Verlangen Sie unsere neueste Preisliste

Habe mich als

Homöopathischer Arzt

nach langjähriger klinischer Ausbildung, Innere Abteilung des städt. Krankenhauses Dresden (Chefarzt Prof. Arnsberger), städt. Krankenhaus Pirna (Chefarzt Obermedizinalrat von Hopfgarten), zuletzt als erster Assistent städt. Krankenhaus Gleiwitz innere Abtlg. (Chefarzt Dr. Patrzek) und Absolvierung der Berliner Hochschule für Homöopathie, in **Breslau, Schweidnitzer Straße 43a, Ecke Hummerel, Apotheke**, niedergelassen.

Dr. med. L. Gerö

Sprechstunden 10-2, 5-7 Uhr Tel. 54881
Röntgeninstitut für innere Krankheiten,
Diathermie, Höhensonne

Student

der z. Zt. außerstande ist, seine Studien weiter zu führen, wünscht Arbeit gleich welcher Art: Sekret., Nachh., Redakt., Bibliothek, Schreibarb. u. ähnl. Offerte unt. **M. L. 18, Th. Schatzky A.-G., Breslau 5.**

Haase-Gaststätte

Sauenhienplatz

Großer Preisabbau!

Stamm-Kaffertollen 0.75

Billige

Abend-Spezialitäten

Kl. Menüs Wochentags Mf. 1.25
Sonntags Mf. 1.50
in bekannt vorzüglicher Qualität

Johannes Haag Zentralheizungen

Aktiengesellschaft

Breslau 10 — Waldenburg i. Schles.

Hirschberg i. R. — Oberlangenbielau i. Schles.

Abendgottesdienst (mit Predigt)

findet am Sonntag, den 24. Januar 1932 und Sonntag, den 21. Februar 1932, um 17,30 Uhr, in der Neuen Synagoge statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Freitag-Abend-Spätgottesdienst

mit Predigt findet in der Wochentags-Synagoge, Anger 8, am 12. Februar 1932 um 19,30 Uhr statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

August Johnson'sche Familienstiftung.

Der Zinsertrag aus der „August Johnson'schen Familienstiftung“ aus den Jahren 1930 und 1931 ist an einen männlichen Nachkommen von

- a) Sara Rosenfeld geb. Hirsch zu Wiffel oder
 - b) Joseph Hirsch zu Chodziesen
- zu vergeben.

Bewerber, die das 22. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, wollen Gesuche unter Beifügung der öffentlichen Urkunden, aus denen die direkte Abstammung von den Genannten hervorgeht, bis zum 1. März 1932 bei uns einreichen.

Breslau, Wallstraße 9, im Dezember 1931.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zu vermieten:

Menzelstraße 48, hinter dem Friebeberg, sofort Lagerräume und Keller;

Steinstraße 61/63, früheres Omnibusdepot, neben Friedhof Lohestraße, sofort Lagerräume aller Art, Stallungen, Futterböden;

Schweidniger Stadtgraben 28 (Jugendheim), Nähe Taschenstraße, im Erdgeschoß, zum 1. 4. 1932 oder früher drei helle Büroräume (bisher Flatau & Hannach);

Wallstraße 5-9, zum 1. 4. 1932 geräumige Läden.

Auskunft erteilt unser Büro Wallstraße 9 täglich (außer Sonnabend). Telefon: 216 11 und 216 12.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Unsere Rechtsschutzstelle

hält ihre Sprechstunde jeden Mittwoch um 11½ Uhr im Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, ab.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Kalendarium Januar/Februar.

Wochentag	Januar	Lebeth Schwat		Wochentag	Februar	Schwat Adar I	
G.F.	1.	22.	שמי'ת (Reumonbweibe)	M.	1.	24.	—
G.F.	2.	23.		M.	2.	25.	
G.	3.	24.	—	M.	3.	26.	משפטים Reumonbweibe
M.	4.	25.		M.	4.	27.	
D.	5.	26.	—	G.F.	5.	28.	—
M.	6.	27.		M.	6.	29.	
D.	7.	28.	Schwat	G.	7.	30.	א' דר' חרש Adar I
G.F.	8.	29.		M.	8.	1.	
G.	9.	1.	ר' חרש וארא	D.	9.	2.	ב' דר' חרש
G.	10.	2.	—	M.	10.	3.	—
M.	11.	3.		M.	11.	4.	
D.	12.	4.	—	D.	12.	5.	תרומה
M.	13.	5.		G.F.	13.	6.	
D.	14.	6.	—	G.	14.	7.	—
G.F.	15.	7.		M.	15.	8.	
G.	16.	8.	כא	D.	16.	9.	—
G.	17.	9.	—	M.	17.	10.	
M.	18.	10.		—	D.	18.	11.
D.	19.	11.	M.		19.	12.	
M.	20.	12.	—	G.F.	20.	13.	—
D.	21.	13.		G.	21.	14.	
G.F.	22.	14.	חמשה עשר ש' שירה בשלח	M.	22.	15.	פורים קטן שושן פורים קטן
G.	23.	15.	—	D.	23.	16.	
G.	24.	16.		—	M.	24.	17.
M.	25.	17.	M.		25.	18.	
D.	26.	18.	—	D.	26.	19.	—
M.	27.	19.		G.F.	27.	20.	
D.	28.	20.	—	G.	28.	21.	כ' תשא
G.F.	29.	21.		M.	29.	22.	
G.	30.	22.	י"ד				
G.	31.	23.					



Frank-Umbach-Topf Dampf-Kocher
Kein Überdruck - kein Dichtungsring
Keine Federventile
Preis - Ermäßigung
Kostenlose Vorführung jeder Zeit

Herz & Ehrlich
Kommandit-Gesellschaft
Breslau, Ring 25

Vollkommen, gefahrlos

Bücher

Hainauer
Schweidnitzer Straße 52

Paula Ollendorff - Haushaltungsschule
der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes
staatlich anerkannt — streng rituell geführt im modern erbauten Internat
Beginn des nächsten Kurses 1. April 1932
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskünfte erteilt **Käte Sternberg**,
Breslau 18, Lindenallee 6.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen
vormals C. HEYMANN
Breslau 1, Klosterstraße 97 · Telefon 58747
Gegr. 1736 **Größtes Unternehmen am Platze**

Elegantes Kutsch-Fuhrwerk
für alle Gelegenheiten
Vornehme Privat-Autos
Beste und zuverlässigste Bedienung · Prima Referenzen

Fritz Eichwald
Elektrische Licht- und Kraftanlagen — Reparaturen an Maschinen und Apparaten — Sofortige Beseitigung von Störungen
jetzt: **Schmiedebrücke 33**
Fernsprecher 584 73

Gegen lästigen Schweißgeruch
verwende man **SILVANA** Puder, dessen austrocknende und aufsaugende Eigenschaften die Haut außerdem weich und geschmeidig machen. Große Streudose 70 Pfg., Beutel zum Nachfüllen 40 Pfg.
70 Pfg. Silvana — Puder 40 Pfg.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 17.-22. Januar: morgens 7, abends 16 1/2 Uhr.
23. Januar: Vorabend 16.40; morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 10%, Schluß 17.14 Uhr.
24.-29. Januar: morgens 6 1/2, abends 16 1/2 Uhr.
30. Januar: Vorabend 16.50, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 10%, Schluß 17.24 Uhr.
31. Januar bis 5. Februar: morgens 6 1/2, abends 17 Uhr.
6. Februar: Vorabend 17, morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 10%, Predigt 10%, Schluß 17.34 Uhr.
7.-12. Februar: morgens 6 1/2, abends 17 Uhr.
13. Februar: Vorabend 17 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 10%, Schluß 17.46 Uhr.
14.-19. Februar: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr.
20. Februar: Vorabend 17.25, morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 10%, Schluß 17.58 Uhr.
21.-26. Februar: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr.
27. Februar: Vorabend 17 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 10%, Schluß 18.09 Uhr.
28. Februar bis 4. März: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 6. Februar. Sidra: 23. Januar בשלח, 30. Januar יתרו, 6. Februar משפטים, 13. Februar תריסר, 20. Februar תצוה, 27. Februar כי תשא. Haftarah: 23. Januar ודבורה אשה נביאה, 30. Januar בשנת מות הללך, 6. Februar ויאמר לו יהנתן, 13. Februar והי נתן חכמה לשלמה, 20. Februar וישלח אהא, 27. Februar וישלח אהא. Das Sichtungsjahr muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn der Andacht erfolgen.

Neue Synagoge.

- 22. Januar: Freitag Abend 16.45 Uhr.
23. Januar: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 17.15 Uhr.
24. Januar: Abendgottesdienst in der Hauptsynagoge 17.30 Uhr (Predigt).
24.-29. Januar: morgens 7.15, abends 16.45 Uhr.
29. Januar: Freitag Abend 17 Uhr (Predigt).
30. Januar: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 17.25 Uhr.
31. Januar bis 5. Februar: morgens 7.15, abends 17 Uhr.
5. Februar: Freitag Abend 17 Uhr.
6. Februar: vormittags 9.15, Neumondweihe 9.45, Predigt 10 Uhr. Sabbathausgang 17.35 Uhr.
7.-12. Februar: morgens 7.15, abends 17 Uhr.
12. Februar: Freitag Abend 17.15 Uhr. Freitag-Abend-Spätgottesdienst 19.30 Uhr in der Wochentags-Synagoge.
13. Februar: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 17.45 Uhr.
14.-19. Februar: morgens 7.15, abends 17.15 Uhr.
19. Februar: Freitag Abend 17.30 Uhr.
20. Februar: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 18 Uhr.
21. Februar: Abendgottesdienst in der Hauptsynagoge 17.30 Uhr (Predigt).

- 21.-26. Februar: morgens 7.15, abends 17.30 Uhr.
26. Februar: Freitag Abend 17.30 Uhr (Predigt).
27. Februar: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 18.10 Uhr.
30. Januar und 27. Februar: Krankenhaus.
6. und 20. Februar: Neue Synagoge.

Thora-Vorlesung.

- 23. Januar: כולח II. B. M. Kap. 14, B. 26 bis Kap. 16, B. 36.
30. Januar: יתרו II. B. M. Kap. 19, B. 1 bis Kap. 20, B. 26.
6. Februar: משפטים II. B. M. Kap. 22, B. 4 bis Kap. 23, B. 19.
7. u. 8. Februar: ראש השנה I. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
13. Februar: תרומה II. B. M. Kap. 26, B. 1-30.
20. Februar: תצוה II. B. M. Kap. 28, B. 31 bis Kap. 29, B. 18.
27. Februar: כי תשא II. B. M. Kap. 31, B. 18 bis Kap. 33, B. 23.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 20. 2. Moritz Kupferwasser, Sohn des Herrn Josef Kupferwasser und dessen Ehefrau Lina geb. Kupferwasser, Alsenstraße 93.
27. 2. Jacob Starz, Sohn des Herrn Gustav Starz und dessen Ehefrau Sali geb. Wisner, Mohnhauptstraße 32.
27. 2. Siegfried Friedeberg, Mutter Betty Friedeberg, Nikolaistraße 70.

Machfite Thora.

- 6. 2. Emanuel Nierenberger, Sohn des Herrn Nastali Nierenberger und dessen Ehefrau Fanny geb. Redner, Neue Weltgasse 11.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 23. 1. Ernst Lishner, Sohn des Herrn Sally Lishner und der Frau Grete geb. Ruben, Kleiststraße 14.
30. 1. Rudi Leiser, Sohn des Herrn Theodor Leiser und der Frau Meta geb. Kiefewetter, Hohenzollernstraße 77.
30. 1. Helmut Stranz, Sohn des Herrn Dr. Herbert Stranz und der Frau Emma geb. Wohlfauer, Lohensteinstraße 17.
6. 2. Werner Ritter, Sohn des Herrn Bruno Ritter und der Frau Elfriede geb. Wächner, Schweidnitzer Stadtgraben 25.
13. 2. Wolfgang Friedrich Schaefer, Sohn des verst. Herrn Georg Schaefer und der Frau Dora geb. Fränkel, Neudorfstraße 33.
20. 2. Heinz Marcus, Sohn des Herrn Erich Marcus und der Frau Käthe geb. Schönfeld, Gutenbergstraße 4.
27. 2. Hans Ulrich Leiser, Sohn des Herrn Albert Leiser und der Frau Grete geb. Freund, Hohenzollernstraße 37/39.
5. 3. Erich Riesenfeld, Sohn des Herrn Adolf Riesenfeld und der Frau Paula Hannach geb. Kary, Agathstraße 15.
5. 3. Fritz Sachs, Sohn des Herrn Felix Sachs und der Frau Lucie geb. Czapski, Sonnenstraße 8, bei Herrn Benno Czapski.
5. 3. Heinz Schmoll, Sohn des Herrn Moritz Schmoll und der Frau Luise geb. Hirsch, Kurfürstenstraße 51.
12. 3. Heinz Haller, Sohn des Herrn Max Haller und der Frau Herta geb. Nathan, Goethestraße 156.
19. 3. Ernst Miodowski, Sohn des Herrn Dr. Felix Miodowski und der Frau Erna geb. Galewski, Theaterstraße 2.

Barmizwah Alt-Glogauer Synagoge.

- 23. 1. Siegfried Tenenbaum, Sohn des Herrn Adolf Tenenbaum und der Frau Erna geb. Skorupa, Claufewitzstraße 10.

Die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt u. Beerdigungsgesellschaft

mit den von ihr geleiteten:

Krankenhaus - Altersversorgungsanstalt - Siechenhaus (360 Betten) (65 Betten) (34 Betten)

erwartet, daß jeder Jude die Mitgliedschaft (Chewra Kadischa) erwirbt. Anmeldungen an das Büro Hohenzollernstraße 96, erbeten

Kaufmann

40 Jahre alt, sucht zwecks Ehefrau mit Dame bis 35 J. in Verkehr zu treten; bevorzugt Kolonialwarenbranche. Off. u. W. G. 15 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Buchführung - Steuerberatung auch auswärts

G. LASKOWITZ

Körnerstraße 40/42 Telefon: 321 96

Werbet für den Humboldt-Verein

KALENDER PLAKATE



KATALOGE WERBEDRUCKE

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate. Frau M. KUMMEL, Bremen B. 41.



Beachten Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

Max Grünthals

Inventur-Ausverkauf

Beginn 25. d. M. Schirme zu fabelhaft billigen Preisen Gartenstr. 48, gegenüb. Liebig

Verstopfung?

Leschnitzer's

Geheimratzpillen!

Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Man sieht besser bei der Arbeit, auf der Straße, im Theater oder mit einer Brille oder einem Theaterglass von

Optiker Garai, Albrechtstr. 4

Wohlfahrts-Lotterie.

Durch den Herrn Wohlfahrtsminister ist eine Lotterie für die „Winterhilfe“ genehmigt worden. Der Reinerlös fließt ungekürzt wohltätigen Zwecken zu, so daß auch das Jüdische Wohlfahrtsamt bedacht wird. Lose sind im Büro, Wallstraße 9, I. Stock, zum Preise von 1 Mk., das Doppelloos 2 Mk., zu haben.
Jüdischer Wohlfahrtsverband für Niederschlesien.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 8. November bis 15. Dezember 1931.

Kaufmann Julian Haim, Karuthstraße 14.
Rentner Ismar Marcus, Trebnitzer Straße 17.
Vertreter Georg Schwarz, Lewaldstraße 25.
Schriftfeger Martin Sander, Sonnenstraße 15.
Verehel. Handschuhmacher Emma Tolle geb. Lewin, Neue Graupenstraße 11.
Arzt Dr. Manfred Pagel und Frau Irma Pagel geb. Laster, Augustastraße 22.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 8. Dezember 1931 bis 15. Januar 1932.

1 Frau, 1 Mann.

Trauungen.

9. 2. 16½ Uhr, Neue Synagoge: Frä. Margot Lewy, Gubrau, mit Herrn Willy Lewkowitz, Militisch.
21. 2. 12 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Ruth Koenigsberger, Freiburger Straße 27, mit Herrn Alfred Wisch, Götzenstraße 19.

Beerdigungen.**Friedhof Cofel.**

9. 12. Abraham Kober, Schwerinstraße 60.
10. 12. Gertrud Panofsky geb. Ebstein, Hohenzollernstraße 31.
13. 12. Konjul Siegmund Friedmann, Kirschallee 36.
17. 12. Emma Fraenkel geb. Fuchs, Charlottenstraße 59/60, überführt nach Ziegenhals.
18. 12. Regina Schlesinger geb. Spiro, Kronprinzenstraße 53.
8. 1. Jenny Kreuzberger geb. Suchowolski, Hohenzollernstraße 63, überführt nach Ratibor.
12. 1. Sophie Ehrenhaus, Neudorfstraße 82.
13. 1. Moriz Pofener, Kurfürstenstraße 17.

für den Inerateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Friedhof Cofel.

29. 11. Friederike Zweig geb. Angres, Goethestraße 66.
7. 12. Irma Schäffer geb. Saff, Hohenzollernstraße 151.
8. 12. Friederike Welsch geb. Loewenthal, Sadowastraße 75.
9. 12. Gertrud Rother geb. Gerstel, Friedrich-Wilhelm-Straße 15.
10. 12. Wilhelm Wolf, Werderstraße 23.
11. 12. Friederike Rosenthal geb. Leschziner, Höfchenstraße 64.
13. 12. Moriz Böhm, Kurfürstenstraße 10.
13. 12. Siegmund Bardasch, Friedrich-Wilhelm-Straße 9.
13. 12. Isaal Glaser, Mariannenstraße 5.
13. 12. Max Schweiger, Heidenhainstraße 15.
18. 12. Sofie Kraus geb. Gollmann, Gartenstraße 88.
18. 12. Max Korpulus, Körnerstraße 34.
20. 12. Dr. Max Steinig, Höfchenstraße 87.
22. 12. Gustav Goldmann, Gutenbergstraße 6.
22. 12. Löbel Kröner, Fürstenstraße 87.
27. 12. Hugo Niklas, Andersenstraße 7.
29. 12. Bally Philips geb. Ollendorf, Hohenzollernstraße 68.
3. 1. Martin Peiser, Kronprinzenstraße 63.
4. 1. Julius Jacobowitz, Gutenbergstraße 6.
5. 1. Rosalie Engel geb. Hecht, Rosenthaler Straße 15.
5. 1. Jacob Horowitz, Kind.
8. 1. Henriette Graaug, Dblau-Ufer 38.
8. 1. Bianta Taucher, Alfenstraße 93/95.
8. 1. Emma Brieger geb. Färber, Vittoriastraße 79.
8. 1. Hermann Brann, Neuschstraße 64.
10. 1. Ostar Aber, Lothringer Straße 8.
10. 1. Fanny Siedner geb. Fernet, Augustastr. 30.
10. 1. Jacob Freund, Moritzstraße 33.
10. 1. Georg Dresel, Goethestraße 23.
12. 1. Betty Bluth geb. Sperber, Agnesstraße 6.
12. 1. Selma Wiener geb. Schüftan-Löwy, Westendstraße 112.
13. 1. Simon Henmann, Alexanderstraße 18.
13. 1. Walter Engel, Gabisstraße 59 a.
13. 1. Geh. San.-Rat Dr. Louis Wolffberg, Parkstraße 36.

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
**besten oberschlesischer Hausbrandkohle,
Braunkohlen-Briketts,
Steinkohlen-Briketts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.**
Telefon 55851.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Diese drei Buchstaben sind die Hauptsache

Achten Sie darauf beim Einkauf v. Beleuchtungskörpern, Gasherden, Elektrogeräten und dergleichen. Die B.B.I. ist das führende Spezialhaus. Seine überragende Leistungsfähigkeit sollen Sie selbst beurteilen.



BRESLAUER BELEUCHTUNGS-INDUSTRIE

S. BEYER G. M. B. H.

Nur Alte Taschenstr. 3-6 und Kaiser-Wilhelm-Straße 3
Keine anderen Geschäfte!

Wanzen und deren Brut
vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes, begutachtetes Verfahren. 2 Jahre schriftliche Garantie
Spezial-Institut für Wanzenbekämpfung **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
Fernruf 82624
Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preisermäßigung.

Christian Hansen Restaurant und Festsäle
Breslau, Schweidnitzer Str. 16/18 - Tel. 58251
Erstkl. Küche - Radeberger Export-Biere - Beste Weine
Schöne Festräume für Hochzeiten
Festessen aller Art
Inh.: Max Schönherr u. Alfr. Ott

Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten
Wohnungstausch
Speditionen aller Art
Freiburger Straße 40 Fernsprecher 51225, 53835
Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnarzt, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam. Gegen lockere Zähne **BIOX-MUNDWASSER**

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 547 16.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,
Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Telephon: 26863. Postcheckkonto: 26309.

Zur Schulentlassung!

Die Berufsberatung und Beschaffung geeigneter Lehrstellen gestattet sich in diesem Jahre besonders schwierig. Es ist daher notwendig, daß Schüler und Schülerinnen, die kommende Ostern die Schule verlassen, umgehend sich mit uns in Verbindung setzen, um sich wegen ihrer Berufswahl zu beraten, damit wir geeignete Lehrstellen rechtzeitig beschaffen können. Sprechstunden der Berufsberatung: Sonntag von 10 bis 11 Uhr vormittags oder nach vorheriger telefonischer Rücksprache (26863). An alle jüdischen Eltern und Erzieher richten wir den dringenden Appell, ins Berufsleben tretende Jugendliche durch uns beraten zu lassen. Die heutige Zeit erfordert mehr noch als bisher, daß der entscheidendste Schritt des Jugendlichen, die Berufswahl, nur nach reiflichster Ueberlegung getan wird.

Wir bitten alle jüdischen Arbeitgeber mit Rücksicht auf die außerordentlich große Erwerbslosigkeit innerhalb der jüdischen Arbeitnehmerschaft alle freien Stellen uns zu melden, damit die Möglichkeit besteht, bei deren Besetzung auch jüdische Arbeitnehmer in Konkurrenz treten zu lassen. Auch Aushilfsarbeiten, Teppichklopfen, Kohlentragen, Schreibarbeiten werden gern in diesem Notwinter von den erwerbslosen jüdischen Arbeitnehmern übernommen. Auf telefonischen Anruf (26863) sind wir gern bereit, stets die geeigneten Kräfte für jede frei werdende Stelle zu benennen und zur Vorstellung aufzufordern.

Wir suchen dringend Beschäftigung für Wandschreiber, Lackschriftschreiber, Chauffeure, teilweise mit eigenem Wagen, und bitten bei Bedarf um telefonischen Anruf.

Unsere Schreibube fertigt Schreibarbeiten, Vertiefungen etc. zu ortsüblichen Preisen schnellstens und bestens an.

Weißnähen können weibliche Arbeitslose in einem von dem Jüdischen Wohlfahrtsamt eingerichteten Kursus erlernen. Meldungen in unserer Sprechstunde.

Teilnehmer an einem unentgeltlichen sechsmonatlichen Kursus für Erwerbslose (engl. Sprachunterricht) wollen sich schriftlich an Frau Marta Stein, Breslau 9, Poststraße 14, wenden. Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Die jüdische Tonbeehalle der Sozialen Gruppe

hat sich weit über Erwarten gut eingeführt. Fast jeden Abend muß sie wegen Ueberfüllung geschlossen werden. In der Woche sind im Durchschnitt zirka 150 Menschen, am Sonntag zirka 200 anwesend. Im ersten Semester wurden 30 Vorträge gehalten, dazu gesungene, musikalische und rezitatorische Darbietungen.

Der hiesigen Kaufmannschaft sei an dieser Stelle noch einmal ganz besonders gedankt, daß sie uns trotz der Not der Zeit mit so reichlichen Gaben versorgte, daß wir imstande waren, zirka 100 Schülern zu Chanukka einzubesuchen.

Der liberale Verein der Synagogen-Gemeinde Breslau

setzt im Januar und Februar die mit so großem Erfolg begonnenen Bibel-Nachmittage fort. Die nächsten Nachmittage sind am 17. Januar und am 7. Februar 1932 um 17½ Uhr in der Wochentags-Synagoge, Am Anger 8. Es wird weiter das Buch Kohelet gelesen und besprochen.

Die höhere Jüdische Schule in Breslau

ist durch Verfügung des Preussischen Kultusministers vom 27. 11. 1931 von Ostern 1932 ab als öffentliches Reform-Realgymnasium anerkannt worden und zwar zunächst für die Klassen Sexta bis Quarta. Demnach werden die Schüler dieser Klassen erstmalig die Obersektunbareise ohne besondere Prüfung erwerben können. Auch müssen nunmehr Beförderungen, die von uns ausgesprochen worden sind, von allen anderen höheren Schulen ohne weitere Prüfung anerkannt werden. Dies ist ein gewaltiger Vorteil für die Besucher unserer Schule. Unser nächstes Ziel ist nunmehr der weitere Ausbau der Schule zur Vollanstalt. Wir bitten nach diesem großen Erfolge, unsere Ziele und Aufgaben weiterhin tatkräftig zu fördern.

Tuchhaus
F.A. PRAUSE
das Breslauer Spezialhaus für
Damen- u. Herrenstoffe
Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78
Inventur-
Ausverkauf
vom 25. 1.-4. 2. 32.

Telefon 430 12



Sirklik
Breslauer
Schneidinger-Str. 21
Tel. 430 12

Nur Schneidingerstraße 21
Telefon 430 12

Herzliche Bitte
Wer leiht strebs. selbst.
Kaufmann gegen doppelte
Sicherheit. 1500 b. 2000 Mk?
Gefl. Angeb. unt. J. R. 8
Th. Schatzky A-G, Breslau 5

Schreibmaschinen-Arbeiten
(Doktorarbeiten)
schnell — preiswert
Friedel Loew
Schwerinstr. 60 pbr. Telefon 854 79



BÖSSERT
FABRIK UND EINZELVERKAUF
BRESLAU, Neue Schweidnitzer Str. 15

Damen-Glacé von 2.90 Mk. an
.. Wildleder 3.50
Nappa, gefüttert 4.75

Ausführung sämtlicher
Linoleumarbeiten
M. Danziger
Höfchenstraße 35
Fernsprecher Nr. 34351

F. Landgerichtsrat, 44 J. alt,
für Arzt, 40 Jahre; alt,
für Rechtsanwalt, 42 J. alt,
für Kaufmann, 34 Jahre alt,
fest angestellt in guter
Position, bin ich beauftragt,
eine Ehezählung herbeizuführen und bitte um entsprechende Vorschläge.

Regina Karo
Breslau, Goethestraße 39
Fernsprecher 80611
Erste jüd. Eherechtsanwältin am Platz

Nähmaschinen,
Wäsche,
Wollwaren,
Trikotagen
in bekannt guten Qualitäten preiswert
in großer Auswahl!
Salo Freund
Breite Straße 4
Meine Abteilung Bettfedern jetzt unter fachmännischer Leitung bedeutend erweitert.
Sonnabend geschlossen

1 Schrank, 2 Vertikows
sehr gut erhalten
umständehalber an Privat preiswert verkäuflich.
Gefl. Angebote H. S. 15 Th. Schatzky A.-G.,
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Drucksachen
aller Art, sowie
Kalender, Kataloge
Plakate, Werbedrucke
liefert
Th. Schatzky A-G
BRESLAU-BERLIN

Weg mit dem das Sie doch selbst leicht durch ein äußerliches Mittel beseitigen können. Wie, teilt Ihnen kostenlos mit
EXAN, Bremen B. 43, Waterloostr. 81.

Fett

Knoblauch-
Zwiebeltropfen
naturrein, hochkonzentriert,
daher geringe Geruch, Fl. 3-
Reformhaus M. Kienzmbt
Breslau, Viktorstr. 183
Filiale: Moltkestr. 1. Tel. 344 81

Werbet für den Humboldt-Verein

Sie essen rituell, gut u. billig
4 Gänge 1 RM. Im Abonnement 90 Pfg.
Kein Trinkgeld, Menagen auch ins Haus

Scharff-Salinger
Karlstraße 16 Telefon 27422

BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT
Breslau, Tauentzienstraße 107-111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71
Spedition **Möbeltransport** Lagerei

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 36731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Jüdischer Schwimmverein E. V.

Unsere diesjährige Generalversammlung findet **Mittwoch, den 27. Januar 1932, 20 1/2 Uhr**, in der Settegastloge, Neue Gasse 16, statt. Da außer der Neuwahl des Vorstandes außerordentlich wichtige Anträge zur Beratung stehen, wird um Erscheinen eines jeden Mitgliedes dringend gebeten.

Zur Gautagung des D. S. V. am 17. Januar d. J. sind von uns zwei Delegierte entsandt worden.

Wir nehmen Veranlassung, unseren Schwimmschwestern Lippmann, Lemin und Schmelz, ganz besonders aber unserem Kassierer, Schwimmbroder Blumenthal und seiner Gattin, Schwimmschwester Ilse Blumenthal geb. Fintenstein (unserer zukünftigen Schriftführerin!), nochmals auf diesem Wege anlässlich ihrer Vermählung unsere herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Unsere Generalversammlung findet am Sonntag, den 31. 1. 1932, vormittags 11 Uhr, im „Jüdischen Jugendheim“, Schweidnitzer Stadtgraben 28, I, statt. In dieser Versammlung wird Herr Architekt **Hadba** ein Referat über die Randsiedlung halten, das für unsere erwerbslosen Kameraden von besonderer Wichtigkeit ist.

II. Die Monatsversammlung im Februar fällt aus.

III. Das für die nächste Bundeshauptversammlung bisher vorgesehene Datum vom 24. Januar 1932 wird aus zwingenden Gründen von der Bundesleitung aufgehoben. Das endgültige Datum wird rechtzeitig bekanntgegeben.

IV. In einer Provinzstadt Niederschlesiens besteht Niederlassungsmöglichkeit für einen Arzt und einen Rechtsanwalt. Näheres durch unser Büro: Schweidnitzer Stadtgraben 28 (10-16), Telefon: 57208.

V. Am 10. Januar a. c. verstarb unser lieber Kamerad **Walter Engel**, Leutnant d. L., Inhaber des E. K. I. und II. Klasse. Wir werden dem treuen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Mittelhaus höhere Lehranstalt

für **Lernanfänger**

nur 15 Schüler, daher individuelle und sorgfältige Erziehung

für **Sextaner** und alle anderen Klassen

Anmeldungen täglich 12-13 Uhr

Gute Erfolge, geringes Schulgeld

Förderkurse für schwächere Schüler

Kaiserin Augusta-Platz 5

Heißes Wasser

für jeden Zweck

direkt aus der Wasserleitung.

Geringster Gasverbrauch.

Apparat einschl. Montage ca. 60 Mk.

In 12 Monatsraten von je 5 Mk.

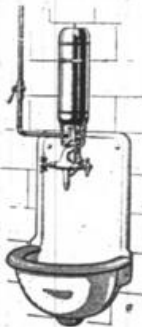
Näheres unverbindlich durch:

Ingenieurbüro

ERNST EICHWALD

BRESLAU 2, Schweidnitzer Stadtgraben 23

Telefon 56205.



Werbet für den Humboldt-Verein!

VI. Wir nehmen weiter Bewerbungen für die Randsiedlungsstellen entgegen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

WERBENACHRICHTEN

Anlässlich der zum 1. April stattfindenden Wohnungsveränderungen und Umbauten sei an die Installationsfirma **Unifover, Kaiser-Wilhelm-Straße 60**, erinnert, welche außer Badeeinrichtungen, Klosett- und Waschtischanlagen auch Zentralheizungen schnell, billig und fachgemäß ausführt.

Die Buchhandlung **Hainauer** empfiehlt folgende bedeutende Neuerscheinungen: **Leonhard Frant**: Von drei Millionen Drei. Ganzleinen 5,- RM. Ein erschütternder Arbeitslosenroman, der zuverlässig ausklingt. **Schnitzler**: Flucht in die Finsternis. Ganzleinen 4,80 RM. Das letzte Werk des berühmten Dichters ist die Geschichte einer Zwangsvorstellung. **Brod**: Stefan Rott oder Das Jahr der Entscheidung. Ganzleinen 6,80 RM. In dreijährigem Schaffen ist dieser Roman entstanden. Die heiße Sehnsucht nach neuem gesellschaftlichem Zusammenleben und religiöser Gemeinschaft atmet aus dem Werk. Mit Auswahlendungen steht obige Firma gern zu Diensten.

Krummhübel (Riefengebirge, Schneetoppe). Die Einwohnerschaft des bekannten Wintersport- und Erholungsortes hat sich vollkommen darauf eingestellt, auch in dieser wirtschaftlich so schweren Notzeit den Gästen das Leben leicht und angenehm zu machen. Die Preise sind bis zur Selbstaufopferung gesenkt worden. Insbesondere wurden Pauschalreisen, die eine weitere Herabsetzung der Preise darstellen, eingeführt. Es ist alles getan, um die Gäste die Sorgen und Nöte der Zeit vergessen zu lassen. Das Symbol des verstärkten Dienstes am Kunden wird die Ortsflagge in den Farben rot-weiß-grün sein, deren Einführung die neue Leitung der Kur- und Gemeindeverwaltung bei den Aufsichtsbehörden beantragt hat. Das Wappen der Gemeinde wird von dem charakteristischen Bild der Schneetoppe beherrscht. Sie wird auch die Schirmerin der Erholung sein, die unseren Volksgenossen jetzt dringender als je nötig ist.

... und anstatt Rasenbleiche nur:

SEIFIX

vorzüglich auch
als Fleckenent-
fernungsmittel

Auch wir



Dieses Zeichen garantiert Ihnen die sachgemäße und vorsichtige Behandlung Ihrer Wäsche

haben unsere Preise um ca. 10% herabgesetzt. Unsere bekannt gute Qualität „Blitzwäsche“, wobei die glatten Stücke wie Handtücher, Bett- und Tischwäschemaschinengeplättet, alles andere sehr gut gerollt wird, kostet nur noch **32 Pfg.** per Pfund.

**Dampf-
Wäscherei**

Posener Straße 44

„BLITZ“

Tel. 21342

Auskünfte bereitwilligst

Zentralheizungen

Sanitäre Anlagen

O. Unikower, Ingenieur
Kaiser-Wilhelm-Straße 60

Erholung im Hotel „Drei Berge“ Hirschberg im Riesengebirge

verhilft Ihnen zu neuer Schaffensfreude!

Anerkannt billige Verpflegung und Unterkunft mit allem Komfort

Zimmer von RM. 3.— an, mit voller Pension von RM. 6.— an

Von hier bequeme Ausflüge ins Riesengebirge

Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll · preiswert · dauerhaft
Renovation von Wohnungen und
Geschäftslokalen. Fassadenanstrich

Siegm. Lohn

Schüllerstraße 10

Fernsprecher 346 48

Gegründet 1893

Benno Czerniejewski

früher Wreschen bei Posen
jetzt Breslau, Fischergasse 16
Telefon 510 59

Auto- u. Equipagenverleihung

Bräutcoupe in verschiedener farbiger Seide
Equipagen in bester Ausführung sowie
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von
dem Ausland.

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf.
Mittel, welches ich jedem
gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen P. D. 48.

Vielfältigungs-Arbeiten

liefert billiges

Karow

Tauentzienstraße 78, II

Telefon 5 37 94

H. Jesina

repariert in

Eigenen Werkstätten

RADIO-

Apparate Kopfhörer

Elektrische

Bügeleisen - Heizkissen - Kochtöpfe

Staubsauger - Foén

Tel. 85 474 Steinstraße 11 Tel. 854 74

am Reichspräsidentenplatz

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 367 59

Übersetzungen aller Art:
Englisch Französisch Spanisch

Tel. 85110 **Wieder wie neu** Tel. 85110

reinigt

Wände, Decken u. Tapeten

schnell - billig - ohne Schmutz

„**Esru**“

Erstes Schlesisches Reinigungs-Unternehmen
Inh. Wilhelm Philipp

jetzt Breslau 13, Gabitzstr. 94, Tel. 85110

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant Damen-
Garderobe, Schuhe
zahl hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonnabend geschlossen

Lebende Fische

aus eigener Züchtung,
reinschmeckend

Hechte, Karpfen,
Schleien, Karauschen

K. Michalk

vorm. Püschel
Alte Friedrichstr. 27/28
Telephon 394 87.

Teppich, 200x300

durchgewebt Mech. Smyrna
beste Qualität, fast neu

umstande halber sehr preiswert an Privat verkauft.
Gefl. Angebote **B. S. S Th. Schatzky A.-G.**
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Alles für's Baby

bei

Immer Ökonomie



gegenüber der Schlesischen Zeitung

Gummiwaren

sind Vertrauensartikel und heute dieselben nur im
Spezial - Gummiwarengeschäft

A. Kindler, Breslau I, nur
Junkernstraße 6
gegründet 1870

Sie kaufen Ihre Stahlwaren preiswert bei

Otto Klaebig

Breslau / Weidenstraße 18

Stahlwaren - Spezialgeschäft

Gegründet 1864 und Reparatur-Werkstatt Telefon 205 54

Der Wunsch unserer Kinder:

„Wir wollen
in die Jüdische Schule!“

Anmeldungen für Volksschule und Höhere Schule
täglich vormittags im Schulhaus, Rehdigerplatz 3.

Ihre Drucksachen

von der Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau, Neue Graupenstr. 7

● Fernruf

24468, 24469

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechiniz,
Breslau, Wallstr. 9 • Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 • Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei
Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstraße 7 • Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

9. Jahrgang

Februar 1932

Nummer 2

Die Sorgen der Gemeinde

Das sind natürlich Finanzsorgen! Es haben wohl manche ihre Sonder-Sorgen, die ihnen wichtiger dünken, die Entscheidung hierüber hängt aber meist wieder von der Geldfrage ab. Also dreht sich im Grunde alles um die Aufbringung der Mittel, um den Ausgleich des Haushalts.

Bekanntlich mußte bereits in den Haushaltsplan 1931/32 ein durch Anleihe zu deckender Fehlbetrag von 154 678,27 Mark eingefügt werden. Die Anleihe war nach dem Bankentrag nicht mehr zu beschaffen. Ferner bleibt die mit 765 000 Mark angelegte Einnahme an Steuern infolge der Wirtschaftskrise voraussichtlich um 60 000 Mark hinter diesem Ansatz zurück. Wie hat die Gemeinde diesen Fehlbetrag von über 210 000 Mk. ertragen? Wer weiß das? Noch nicht einmal die berufenen Führer, geschweige denn die breite Masse der Gemeindeglieder macht sich hierüber Kopfschmerzen, sonst könnte man die Pässigkeit im Steuerzahlen einerseits und gewisse Ansprüche an die Gemeinde andererseits nicht verstehen. Dabei gab es bei dem aufs äußerste zusammengestrichenen Haushaltsplan 1931/32 kaum eine überflüssige Ausgabe!

Nun: es sind durch die Notverordnungen für 1931/32 rund 60 000 Mark Gehälter eingespart worden. Die Ersparnis wäre noch größer, wenn nicht die Gemeindeförperschaften die untersten Gehaltsstufen und teilweise auch die mittleren, mit den vollen Abzügen verschont hätte. Diese Stufen machen aber den hauptsächlichsten Gehaltsbedarf aus. Die Kürzungen traten zum erheblichen Teile erst vom 1. Juli 1931 und vom 1. Januar 1932 ein, wirkten sich also für das Haushaltsjahr 1931/32 noch nicht voll aus.

Daneben wurde ein scharfer Personalabbau vorgenommen, meist bei der an sich zu gering besetzten Allgemeinen Verwaltung und bei den Friedhöfen. Bei anderen Verwaltungen war leider bisher der Widerstand der Fachleute nicht zu überwinden, selbst nicht durch den Sparauschuß, der seit August ununterbrochen tagt und jede Möglichkeit eingehend prüft. Jetzt rechnet man auf die Hilfe des Etatsausschusses und des Vorstandes. Es gibt nämlich nur zwei Möglichkeiten, entweder man hält einen stark eingeschränkten Aufgabekreis durch, oder die Gemeinde behält den bisherigen Umfang bei, solange es geht (also etwa noch 5—6 Monate) und geht dann ruhmvoll zugrunde.

Schließlich wurden gewaltsame Einsparungen vorgenommen. Alle Bauporhaben, selbst kleinster Art, wurden gestoppt. Der Betrieb wurde vereinfacht, Schreibmaterial und Porto erspart, alle Preisentkennungen aufs äußerste wahrgenommen, immer nach dem Grundsatz „Brinkel machen Brocken“; dabei haben die Beamten aller Verwaltungen erfolgreich mitgewirkt.

Das Ergebnis ist erfreulich: der rechnerisch zu erwartende Fehlbetrag für 1931/32 von 214 678,27 Mark wird tatsächlich nur etwa 75 000 Mark betragen. Dieses Geld ist an Stelle

einer Anleihe von den Stiftungen entliehen worden, für die ich Sicherstellung durch eine erststellige Grundschuld auf einem Gemeindehause vorgeschlagen habe. Es ist ja im Grunde gleichgültig, ob Geld gegen hypothekariße Sicherheit von einem fremden Geldgeber oder von den Stiftungen der Gemeinde aufgenommen wird. Das Krisenjahr 1931/32 wird also glücklich überwunden werden.

Wie aber soll der Haushaltsplan 1932/33 aufgestellt werden? Darüber ein anderes Mal! Dr. Rechiniz.

Gemeindevertreter-Sitzung

am 28. Januar 1932.

Bericht von Dr. Rechiniz.

In dieser ersten Sitzung des neuen Jahres wurde zunächst das Präsidium der Gemeindevertretung gewählt, und zwar wurden sämtliche Herren wiedergewählt, nämlich: Peiser (lib.), Vorsitzender, Jacobsohn (B. P.), erster Stellvertreter, Schlesinger (kons.), zweiter Stellvertreter, Silbermann (B. P.), Schriftführer, Wolff (M. P.), stellvertretender Schriftführer.

Ferner wurden auf Bericht von Korn (lib.) die Grabpflegelegat Eliasjan und Orgler, sowie auf Bericht von Silbermann das Vermächtnis des verstorben. Bankdirektors Moritz Böhm für Grabpflege und wohltätige Zwecke, und das Grabpflegelegat Levinthal angenommen.

Aus dem Verwaltungsbericht trug der Vorsitzende die verschiedenen Mietsenkungen und Kündigungen des Vorstandes auf Grund der 4. Notverordnung vor, gab ferner bekannt die Statistik über den ständig steigenden Besuch der Gemeindebibliothek und die Besetzung der Hausmeisterstelle Anger durch den früheren Postauswärtler Adolf Fabich. — Im Anschluß an den Bericht des Vorstandes über das Fortschreiten der Veranlagung des Zuschlages zur Vermögenssteuer machte der Verwaltungsdirektor noch ergänzende Mitteilungen. Schließlich wurde bekanntgegeben, daß die verstorbene Frau Regina Schlesinger der Synagogengemeinde zwei silberne Leuchter vermacht hat.

Eine Anfrage von Gluskinos (Agudah) über die Austritte aus dem Judentum und Möglichkeiten ihrer Verhinderung wurde in die geheime Sitzung verwiesen.

In der Geheimen Sitzung wurden die Herren Grünberg in den Finanzausschuß und David Rotenberg in den Ritualausschuß gewählt, sowie Religionslehrer Wessel als Beamter angestellt. Der Antrag des Vorstandes, die Gehaltskürzungen nach der Reichsnotverordnung vom 8. 12. 1931 für alle Beamten und Angestellten der Gemeinde mit Ausnahme der Gehälter bis zu 150 Mark anzuwenden, wurde mit der Maßgabe angenommen, daß bezüglich der Gehälter von 150 bis 300 Mark noch der Gehaltsausschuß gehört werde. Ueber die Austrittsbewegung und ihre Verhinderung machte der Vorsitzende des Vorstandes vertrauliche Mitteilungen.

Vom Kampf der Jugend gegen die Not

Tätigkeitsbericht des sozialen Arbeitskreises.

Im Oktober 1931 fand sich ein Kreis von Jugendlichen zusammen, der sich soziale Arbeit für Jugendliche zur Aufgabe machte. Dies war hauptsächlich eine geistige Fürsorge, aber auch auf materiellem Gebiet gab es Wirkungsmöglichkeiten. Eigentlich hätte der Ortsausschuß der jüdischen Jugendverbände das hier Notwendige leisten sollen. Jedoch ist diese Körperschaft, die nicht nach diesem Gesichtspunkt zusammengestellt ist, dafür weniger geeignet, als eine eigens hierfür aufgebaute Gruppe. Der „soziale Arbeitskreis“ wurde deshalb vom Ortsausschuß als sein Organ eingeleitet. Im folgenden sollen die Mitglieder der Gemeinde von dem, was der Kreis bisher getan hat, kurz unterrichtet werden, nicht, damit diese Tätigkeit „gewürdigt“ wird, sondern damit die, die es angeht, mit den für sie geschaffenen Einrichtungen bekannt werden.

Für die Wintermonate November-März wurde in der jüdischen Schule eine Frühstücksspeisung eingerichtet, an der wegen der beschränkten Mittel leider nur etwa 25 besonders bedürftige Kinder teilnehmen können.

Für die Kinder, die an der Speisung des jüdischen Frauenbundes im Jugendheim teilnehmen, wird daran anschließend ein Spielnachmittag veranstaltet, damit die Kinder ein paar angenehme und anregende Stunden im Jugendheim verbringen und die Eltern während dieser Zeit entlastet werden.

Besonders dringend ist es, der großen Zahl von Arbeitslosen, wenn schon keinen Erwerb, so doch wenigstens eine anregende Beschäftigung zu verschaffen. Diese Beschäftigung ist einmal notwendig als Unterhaltung, zum Ersatz der oft sehr minderwertigen Vergnügungen, denen sonst in dieser Zeit nachgegangen wird, oder vielleicht wegen der Not der Mehr-

zahl nicht einmal nachgegangen werden kann. Zum zweiten ist aber auch eine ausgesprochene Schulung und Anregung auf allen Gebieten des Lebens sehr notwendig. Nicht so sehr als Berufsbildung, weil die Aussicht, diese zu verwerten, leider allzu gering ist; aber als sinnvolle Beschäftigung, denn deren Mangel ist mit die schlimmste Folge der Arbeitslosigkeit. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, ist im Jugendheim, Schweidniser Stadtgraben 28, ein Tagesraum für männliche jugendliche Arbeitslose eingerichtet worden, der von Montag bis Donnerstag, 15—22 Uhr geöffnet ist. Dort gibt es an diesen Tagen um 19 Uhr eine warme Mahlzeit. Im Rahmen dieses Heims finden folgende Kurse statt: Stenographie, Englisch, Einführung in die Sozialwissenschaft, Arbeits- und allgemein-rechtliche Fragen, aktuelle Tagesfragen, Psychologie des Alltags (besonders für Kaufleute).

Für weibliche Arbeitslose hat der Mädchenklub eine ähnliche Einrichtung gleichfalls im jüdischen Jugendheim getroffen. Hier finden folgende Kurse statt: praktische Anleitung für die Hauswirtschaft, französische Korrespondenz, Englisch, Gymnastik, Psychologie des Alltags. Am Donnerstag ist Unterhaltungsnachmittag (gemeinsame Lektüre, Singen u. ä.).

Der genaue Stundenplan ist im Heim zu erfahren.

Für männliche und weibliche Arbeitslose zusammen findet jeden Mittwoch um 20½ Uhr im großen Saal des Jugendheims ein bunter Abend statt. An jedem Abend wird ein bestimmtes Thema behandelt, das durch Rezitation, Musik, Film, Lichtbilder, den Zuhörern in einfacher Form nahe gebracht wird.

Wir bitten alle jüdischen Jugendlichen, die arbeitslos sind, von diesen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Wir hoffen, dadurch das unerwünschte Uebel an freier Zeit so nutzbar wie möglich zu machen.
Sozialer Arbeitskreis.

Bei dem Jüd. Wohlfahrtsamt eingegangene einmalige und laufende Spenden für die „Breslauer Volkshilfe“

9. Fortsetzung.		Spitz, Erich	10,— RM.	Prager, Dr. Richard	10,— RM.
Friedeberg, Dr.	10,— RM.			Rawicz, Dr. Margarete	2,50
Hellinger, Julie	2,—			Schönfeld, Lehrer	10,—
Kohn, Dr. Fritz	5,—	Braun, Fr. Dr. Dora	5,— RM.	Weigert, Apoth. Emil	7,50
Löwisohn, Leo	2,—	Gottstein, Prof. G.	20,—	Wiener, Julie Jetty	2,—
Dr. E. M.	25,—	Grabowski, Anne	10,—	Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt!	
Pofener Kränzchen	10,—	Saul, Dr. Ludwig	3,—	Breslau, im Februar 1932.	
Pinkus, S.	10,—	Wertheim, Frau Franze	25,—	Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.	
Raschkow, Alfons	3,—	Feige, Dr. Fritz	3,—	Jüdisches Wohlfahrtsamt.	
Rosenbaum, Gisa	5,—	Goldschmidt, Dr. Georg	10,—		
Saul, Dr. Ludwig	3,—	Pagel, Dr. M.	6,—		

Einmalige und laufende Spenden für die besondere Jüdische Not.

9. Fortsetzung.		Benda, Moritz	3,— RM.	Chewra Radisha Haschkomo	50,— RM.
Aufrichtig	3,— RM.	Boehm, Ludwig	10,—	Gottstein, Prof. G.	100,—
Breslauer, Rosalie (für Teeküche)	20,—	E. C.	5,—	Grabowski, Anne	30,—
Ephraim	2,50	Edlstein, Dir. Theodor	5,—	Löwisohn, Dr. Emil	30,—
Engel, Erich	1,50	Engel, Erich	3,—	Saul, Dr. Ludwig	15,—
Fuchs, Hertha	1,—	Friedeberg, Dr.	10,—	Saul, Dr. Ludwig	3,—
Freund, E.	3,—	Graetz, Landg.-Rat	5,—	Neue Kleidungsstücke, Geschirr:	
Glafer, Dr. J.	10,—	Goldmann, Flora	10,—	Goldstein, Paul; Gahmann, Frau.	
Glogauer, Arthur	3,—	Hecht, Eugen	10,—	Goldschmidt, Dr. Georg	10,—
Goldschmidt, Dr. Georg	10,—	Hamburger, Louis	10,—	Holländer, Martha	30,—
Gesellschaft der Freunde	100,—	Hirschberg, Frau J.-R.	5,—	Holländer, Siegfried	30,—
Holländer, Siegfried	30,—	Kleemann, H.	10,—	Prager, Dr. Richard	10,—
Holländer, Martha	30,—	Löwisohn, Leo	3,—	Rawicz, Dr. Margarete	2,50
Herz, S.-R. Dr. Hans	15,—	Lattner, Geshw.	15,—	Sachs, Anneliese	20,—
Jawiz, Emil	5,—	Mandowski, Adolf	10,—	Schönfeld, Lehrer	10,—
Rünz, J.-R. Samuel	15,—	Markiewitz, R.	3,90	Weigert, Apoth. Emil	7,50
Marcus, Dr. Erwin	5,—	Dr. E. M.	20,—	Wiener, Julie Jetty	4,—
Rosenthal, Max	30,—	Mautner, Apotheker Dr.	20,—	Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt!	
Rosenthal, Dr. Ernst	5,—	Quartiermeister M.	2,—	Breslau, im Februar 1932.	
Rosen, Fr. E.	5,—	Ph.	1,50	Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.	
Schleßische Furnierwerke A.-G.	30,—	Raschkow, Alfons	2,—	Jüdisches Wohlfahrtsamt.	
Schönfeld, Max	10,—	Silberstein, Cäcilie	10,—		
Schönfeld, Max	20,—	Saul, Dr. Ludwig	3,—		
Schiff, Sidonie	5,—	Spitz, Anna	5,—		
Marcus und Berta Schottländer-Stiftung	20,—	Spitz, Erich	15,—		
Victor Simeon	30,—	Salzberger, Fr. Dr. Rabb.	5,—		
Weigert, Apoth. Emil	7,50	Schäffer, Erich	2,—		
Wiener, Arthur	10,—	Schwarz, Arnold	20,—		
Ungeannt	50,—	Schäffer, Charlotta	61,—		
Ungeannt	1,—	Schäfer, Leo	3,90		
Ungeannt	2,—	Tebel, Charlotte	1,—		
Ungeannt	1,—	Weiler, A.	5,—		
Neue Kleidungsstücke, Naturalien usw.: Buchwalter & Lustig, Jacoby, Gebr.		Weiß, R.-M. Maximilian	50,—		
		Weiß, Frau Ida	10,—		
		Ungeannt	3,—		
		Naturalien: Wendriner, Albert.			

10. Fortsetzung.
Beamte u. Angestellte der Synagogen-Gemeinde (Jan-Kate) 98,50 RM.

Nachtrag.
Berg-Platau, Dr. 10,— RM.
Braun, Frau Dr. Dora 10,—

In letzter Zeit sind wiederholt Mitteilungen bei uns eingegangen, nach denen infolge der Veröffentlichung der Namen in der Spendenliste viele Spender Bittschriften von Hilfsbedürftigen erhalten haben.

Dies wird als so großer Mißstand empfunden, daß einige Spender angeregt haben, ihre Namen nicht zu veröffentlichen, sondern im Gemeindeblatt ohne Namensnennung zu quittieren.

Wir bitten, in Zukunft bei weiteren Spenden freundlichst Mitteilung zu machen, falls eine Veröffentlichung nicht erwünscht wird.

Die freie jüdische Volkshochschule

eröffnete ihr 26. Halbjahr am 17. Januar 1932 mit einem Vortrag von Prof. Alfred Adler-Wien über „Individualpsychologie als Psychologie und Pädagogik der Gegenwart“. Die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer, von Dozenten Dr. Lewowicz begrüßt, erwarteten vermutlich praktische Fingerzeige für die Kindererziehung, wurden aber hierin durch die mehr theoretischen Ausführungen enttäuscht.

Die Individualpsychologie unterscheidet sich, so führte ihr Begründer aus, von der unhaltbaren Vererbungstheorie und der bedenklichen Milieutheorie, durch ihre Lehre, daß die Entwicklung der Fähigkeiten des Kindes die ausschlaggebende Richtung erhält durch das unberechenbare Ich. Die Ziele des Ichs zu erkennen, war die Aufgabe der Philosophen aller Zeiten. Nach einer geistvollen Kritik der verschiedenen philosophischen Lehrmeinungen bezeichnet der berühmte Gelehrte als Ergebnis der heutigen Forschung: die Idee der Kooperation, d. h. die Einstellung des Individuums zur Gesamtheit des sozialen Lebens. Welche Art der Einstellung die beste sei, kann natürlich zweifelhaft sein, aber das Streben müßte jedem Ich innewohnen. Beim Kind ist für die Entwicklung des Ichs nicht entscheidend der Einfluß der Umwelt, sondern was das Kind daraus macht. Deshalb ist es Aufgabe der Pädagogik, das Kind daraufhin zu beobachten, wie es sich zur Umwelt, zur Gemeinschaft stellt, die es zuerst im Verhalten der Eltern und Geschwister, später in der Schule kennen lernt. Es gibt beim Kinde deutlich ein unbewusstes, unbegreifliches Denken, wofür der Redner charakteristische Beispiele erwähnt, Zeichen für den schöpferischen Geist des Kindes. Fehlschläge, z. B. Verbrecher, Trinker, Süchtige, erklärt die Individualpsychologie mit dem Mangel an Kooperation und der Ausbeutung dieses Strebens bei den andern. Aufgabe der Pädagogen ist es, dem Kinde die Hemmungen, die sich seiner Mitarbeit an der Gemeinschaft entgegenstellen, (und die durch richtige Beobachtung zu erkennen sind), überwinden zu helfen (z. B. beim Hören, Sprechen, Konzentrationsmangel, bei Linkshändern usw.). Deshalb sollten Eltern und Lehrer mit den Ideen der Individualpsychologie sich vertraut machen.

Zum Schluß beantwortete der Vortragende eine große Anzahl schriftlicher Fragen der Zuhörer, die ihr Streben nach praktischer Lösung von einzelnen Erziehungsfragen deutlich erkennen ließen, jedoch auch mehr in allgemein wissenschaftlicher Form. Der Beifall war stürmisch.

An die weibliche Jugend und ihre Eltern.

Immer schon waren die Monate vor Ostern schwer für Jugendliche und Eltern, da in dieser Zeit die Berufswahl für abgehende Schülerinnen fiel. Die heutige wirtschaftliche Lage macht die Entscheidung besonders schwer. Wir warnen vor der Wahl eines Konjunkturberufs, der im Augenblick seiner wirtschaftlichen Ueberflüssigkeit arbeitslos macht, oder eines Modeberufs, der, da er Mode ist, reizt, aber später nicht mehr bindet, oder eines Zufallsberufs, in dem sie bei nicht genügender Eignung durch starkes Ueberangebot an geeigneten Menschen sich nicht behaupten können, oder eines Ausweichberufs, in dem sie ein kostspieliges Universitätsstudium ergreifen, nach dessen Abschluß meist keine Stellung gefunden wird.

In diesem Zusammenhang machen wir auf die staatlich anerkannte Paula-Ollendorff-Haushaltungsschule der Breslauer Ortsgruppe des jüd. Frauenbundes in Breslau, Kirschallee 36a, aufmerksam. Der einjährige Besuch dieser Haushaltungsschule gibt folgende Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten:

- Volksschülerinnen können erlernen den Beruf der Hausgehilfin, Haushaltungspflegerin, neuerdings auch Wirtschaftlerin,
- Schülerinnen mittlerer Reife und Obersekundareise den der Haushaltungspflegerin, Kindergärtnerin, Hortnerin, Sozialbeamtin und Diätassistentin,
- Abiturientinnen den der Gewerbelehrerin.

Es sind die Berufe, die für die jüdische Jugend noch nicht überfüllt sind. Zu näheren Auskünften ist die Leiterin der Schule, Gewerbeoberlehrerin Käthe Meier, während der Sprechstunden Montag, nachm. von 4 bis 5, und Freitag, vorm. von 11 bis 1 Uhr, im Büro der Schule gern bereit.

Gegen die antisemitische Hetze

Der „Centralverband deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ teilt mit:

Reichsminister Dr. Brüning empfing im Innenministerium die Vorsitzenden des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Justizrat Dr. Julius Brodny, Rechtsanwalt Dr. Bruno Weil und Syndikus Dr. Alfred Wiener, in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden der Reichsarbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände, Kammergerichtsrat Wolf, dem Vorsitzenden des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Dr. Leo Loewenstein, und dem Staatssekretär Dr. Julius Hirsch, zu einer mehr als eine Stunde währenden Unterredung. Die Herren trugen dem Minister Proben der maßlosen nationalsozialistischen Agitation gegen den jüdischen Teil der deutschen Bevölkerung vor.

Die Erschienenen gewannen aus den ausführlichen Darlegungen des Ministers die Ueberzeugung, daß die Reichsregierung die Angriffe gegen

die jüdische Religionsgemeinschaft und ihre Befenner scharf mißbilligt und daß die Regierung fest entschlossen ist, die verfassungsmäßigen Rechte aller deutschen Staatsbürger mit äußerster Entschiedenheit und mit Einsetzung aller Machtmittel zu schützen.

Nachahmenswerte Studentenhilfe.

Die Dampfwäscherei „Blitz“, Rosener Straße 44/46, hat sich auf Ersuchen in dankenswerter Weise sofort bereit erklärt, Wäsche für eine Anzahl hiesiger jüdischer Studenten gratis zu waschen und zum Teil fertigzustellen. Von dieser sehr zu begrüßenden Neueinrichtung wird bereits seit einigen Wochen reichlich Gebrauch gemacht.

Es bedeutet dies für diejenigen Studenten, die hier keine Angehörigen besitzen und die unter der Schwere der Zeit besonders zu leiden haben, natürlich eine wesentliche Erleichterung. Es wäre nur zu wünschen, daß viele, die noch in der glücklichen Lage sind, auf diese oder jene Weise helfen zu können, diesem nachahmenswerten Beispiel folgen würden.

Angebote nimmt entgegen Frau Jeanne Seidmann, Schwerinstraße 38/40, und Frau Emma Gotheiner, Ballstraße 29.

Arbeitslose!

Besucht die Bunten Abende jeden Mittwoch um 20 $\frac{1}{2}$ Uhr im Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Goldene Hochzeit.

Herr Reklamesachmann Fritz Blumberg, 76 Jahre alt, und seine Ehefrau, geb. Flatau, 73 Jahre alt, Köpenstraße 7, feiern am 28. Februar 1932 die goldene Hochzeit.

Den 85. Geburtstag

feiert am 11. März 1932 Frau Henriette Rosenthal geb. Heilmann, Menzelstraße 93.

Den 80. Geburtstag

feiert am 18. März 1932 der Kaufmann Adolf Güttschadt, Sonnenstraße 38, II.

Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Aus dem Tätigkeitsbericht (Auszug)

von Bezirksrabbiner Dr. Wahrman, Dels i. Schl.
In die Berichtszeit fällt der Beginn der großen Wirtschaftskrise, die durch die mehrfachen Notverordnungen des Reiches und der Länder gekennzeichnet ist. Dieser Umstand erschwerte die Arbeit in bedeutendem Maße. War es schon in früheren Jahren schwer, in vielen Gemeinden meines Bezirks jüdisch-religiöses Leben zu wecken, so wurde jetzt versucht, Indifferenz und Uninteressiertheit auf die schlechte wirtschaftliche Lage unserer Zeit zurückzuführen. Es bedurfte manchmal großer Anstrengungen, um manchen Gemeindevorsteher von dieser irrigen Auffassung abzubringen. Gestützt auf das bei früheren Besuchen erworbene Vertrauen, war es mir möglich, mein Programm uneingeschränkt durchzuführen, und auch manche zaudernde Gemeinde für die Veranstaltung eines Predigt-Gottesdienstes oder Vortrags zu gewinnen. So konnte nicht nur das bereits Geschaffene erhalten, sondern auch hier und da eine neue Position jüdischen Gemeindelebens geschaffen werden.

Im einzelnen wurden im Sommer Predigt-Gottesdienste abgehalten, während im Winter belehrende Vorträge im Mittelpunkt meiner Tätigkeit stehen. Von großer Bedeutung für die Belebung jüdischer kultureller Arbeit innerhalb der Gemeinden haben sich die jüdischen Frauenvereine erwiesen. Ihrer Tätigkeit habe ich daher besondere Aufmerksamkeit gewidmet und sie in der Berichtszeit in jeder Weise gefördert. Ebenso war ich um die Verbesserung des jüdischen Religionsunterrichts bemüht und habe zu diesem Zwecke einen „Minimal-Lehrplan“ ausgearbeitet, von dem ich mir in Zukunft wesentliche Fortschritte auf diesem Gebiete verspreche. Die seelsorgerische Betreuung kranker und bedürftiger Gemeindeglieder, wie die regelmäßigen Besuche in der Provinzialheil- und Pflgeanstalt Leubus haben sich als segensreich erwiesen. Daß ich auch in den Gemeinden überflüssige Archivalien sammelte und dem Archiv der Breslauer Synagogengemeinde zuführen lasse, soll nur noch nebenbei erwähnt werden.

Von dem Umfang der Tätigkeit von fünf Monaten mögen folgende Zahlen einen Ueberblick geben: 21 Predigten, 4 Schrift-erklärungen, 2 Ansprachen, 5 Vorträge, 9 Vorstandssitzungen, 8 Gemeindeversammlungen, 27 Besprechungen, 2 Inspektionen der Schedita, 3 Inspektionen des Religionsunterrichts, 5 Anstaltsbesuche, 3 Kasualien, 2 Arbeitsgemeinschaften, 250 Schriftstücke. Betreut wurden während dieser Zeit die Gemeinden: Bernstadt, Festsberg, Frankenstein, Groß-Wartenberg, Guhrau, Leubus, Militsch, Namslau, Neumarkt, Dels, Sagan, Sprottau und Trebnitz.

Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

Amtlich. Die Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände des Deutschen Reiches trat am 31. Januar in Berlin zu einer Sitzung zusammen, an der zahlreiche Vertreter, insbesondere diejenigen des preussischen und der süddeutschen Verbände, teilnahmen. Wie der Vorsitzende, Kammergerichtsrat Leo Wolff, bei der Begrüßung der Anwesenden hervorhob, ist seit der letzten Zusammenkunft ein volles Jahr vergangen, ein Jahr, in dem die auf Deutschland lastenden Sorgen die jüdische Bevölkerung und ihre Organisationen in besonders starkem Maße bedrückten.

Die politische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß es denjenigen Parteien, bei denen der Judenhaß einen unentbehrlichen Teil ihres Programms bildet, gegliedert ist, ihre Anhängerzahl in geradezu verhängnisvoller Weise zu vermehren. Das deutsche Judentum ist der ihm dadurch drohenden Gefahr gegenüber nicht blind. Allerorten haben seine verantwortungsbewußten Führer bei den zuständigen Stellen in geeigneter Weise auf diese hingewiesen, und auch von sich aus Maßnahmen ergriffen, die zum Schutze von Leib und Leben sowie der Ehre des jüdischen Namens nötig sind. Um auch an der zentralsten Stelle, von der den etwa kommenden Ereignissen am wirkungsvollsten entgegengetreten werden kann, ein besonderes Organ zu besitzen, das hierzu berufen und legitimiert ist, hat die Reichsarbeitsgemeinschaft den Beschluß gefaßt, zur Vertretung der jüdischen allgemeinen Interessen bei den öffentlichen Stellen im Reich eine Reichsvertretung zu schaffen. In diese soll der Preussische Landesverband 6, die süddeutsche Arbeitsgemeinschaft 4 und die übrigen Landesverbände 3 Mitglieder abordnen, auch sollen ihr 2 Rabbiner angehören. Diese Reichsvertretung soll in geeigneten Fällen mit anderen sich über das Reich erstreckenden jüdischen Organisationen, insbesondere mit dem Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, zusammenwirken. Es darf erwartet werden, daß die so gebildete Reichsvertretung kraft der ihr innewohnenden Autorität ihre Aufgaben erfolgreich durchzuführen in der Lage sein wird.

Ein großer Teil der Beratungen war der wirtschaftlichen Not der jüdischen Bevölkerung gewidmet. Der Berichterstatter, Dipl.-Ing. Bruno Woyda, knüpfte an die früher über die Tätigkeit des Preussischen Landesverbandes in dieser Beziehung erstatteten Mitteilungen und besonders an die Beratungen an, welche am Abend zuvor in der neugebildeten Arbeitsgemeinschaft für jüdische Wirtschaftsfragen stattgefunden hatten.

Hervorzuheben sind die von verschiedenen Seiten gemachten Ausführungen über die Notwendigkeit der Schaffung von Bezirksdarlehnskassen und der nebenberuflichen Städterandiedlung von Erwerbslosen. Auch die Fragen, welche mit der Ansiedlung von Juden auf dem ländlichen Land und der Möglichkeit ihrer Berufstätigkeit in der Landwirtschaft zusammenhängen, fanden eine tiefstehende und für die Lösung des Problems bedeutungsvolle Behandlung.

Daneben stand eine Reihe von Angelegenheiten auf der Tagesordnung, welche nicht die einzelnen Landesverbände betreffen, sondern über diese hinaus für das ganze Reich von Wichtigkeit sind, insbesondere die Aufbringung der Mittel für Organisationen, die sich auf das Reichsgebiet erstrecken, ferner der Mittel für die Gewährung von Unterstützungen an solche Beamte im Ruhestande, deren Tätigkeit sich auf mehrere Länder verteilt, und an Rabbiner, die früher im abgetretenen Gebiet amtieren haben.

Während das Fortbestehen der großen Landesverbände trotz der immer wachsenden Schwierigkeiten, die die Aufbringung der Mittel mit sich bringt, gesichert erscheint, hat die sinkende Zahl der Juden und vor allem das allmähliche, aber unaufhaltsame Schwinden ihrer Steuerkraft die kleineren Landesverbände fast durchweg in die äußerste Gefahr gebracht. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um sie zu erhalten, und ihnen die Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben zu ermöglichen. Ein besonderer Ausschuss der Reichsarbeitsgemeinschaft wird sich mit dieser Frage befassen, der im Interesse der den kleineren Landesverbänden angehörenden Gemeinden die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden ist.

Amtlich. Der Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden trat am 10. Januar 1932 unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Kammergerichtsrats Leo Wolff, zu einer Vollsitzung zusammen. Da eine solche seit dem Mai 1931 nicht stattgefunden hat — die frühere Einberufung war infolge der in allgemeinen Verhältnissen liegenden Schwierigkeiten nicht möglich —, lag eine außerordentlich umfangreiche Tagesordnung vor. Trotz elfstündiger Sitzungsdauer konnte diese nicht ganz erledigt werden. Der größte Teil der Verhandlungen betraf die Beratung über die beiden wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung, nämlich den Entwurf eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Juden und den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932/33.

Zunächst wurde über den jetzigen Stand der Verhandlungen über das Judengesetz mit dem Kultusministerium berichtet. Es ist bekannt, daß der durch einstimmigen Beschluß des Landesverbandes zustande gekommene Entwurf bereits im Jahre 1928 der Regierung eingereicht worden ist und daß diese in wesentlichen Punkten Bedenken gegen ihn erhoben hat. Ein im Ministerium gefertigter Referententwurf ist in neuerer Zeit dem Landesverbande zugegangen. Es lag nunmehr dem Rat ob, zu diesem Stellung zu nehmen. Da das Ministerium wiederholt den Wunsch ausgesprochen hat, den Entwurf sowie die Verhandlungen, welche sich an ihn geknüpft haben, vertraulich zu behandeln, so ist es nicht angängig, über den Verlauf der Aussprache im Rat der weiteren

Öffentlichkeit nähere Mitteilungen zu machen. Nach sehr eingehender Beratung wurde der folgende Beschluß gefaßt:

Der Große Rat des Landesverbandes verlangt die Verabschiedung des Judengesetzes mit Einhaltung aller Grundzüge seines autonomen Entwurfs von 1928. Er verlangt, daß allein auf dieser Grundlage die Verhandlungen von seinen Vertretern geführt werden. Er weist seine Vertreter an, zu erklären, daß ein Entwurf die Zustimmung des preussischen Judentums nur finde, wenn die Beschlüsse des Landesverbandes berücksichtigt werden, und daß der Landesverband sich vorbehalte, anderenfalls seine Forderungen vor dem Landtag zu vertreten.

Bei der Etatsberatung war die Verammlung vor eine schwere Aufgabe gestellt. Es galt, den Haushaltsplan des Verbandes den in dem Jahre 1932 zu erwartenden Schwierigkeiten äußerer und innerer Art anzupassen. Da mit einer erheblich geringeren Zuwendung von Staatsbeihilfen zu rechnen ist als im Vorjahre, ergab sich die Notwendigkeit, die Beiträge derjenigen Gemeinden, welche noch als leistungsfähig angesehen werden können, zu erhöhen. Die allgemeine und von allen Gemeinden zu erhebende Umlage soll, wie bisher, auf vier Fünftel Prozent des Reichseinkommensteuerfolls festgesetzt werden. Von denjenigen Gemeinden jedoch, die von ihren Mitgliedern weniger als 30 Prozent der Reichseinkommensteuer erheben, soll eine besondere Notstandsumlage des Landesverbandes erfordert werden, und zwar in Höhe eines weiteren ein Fünftel Prozent des Reichseinkommensteuerfolls. Man nahm dabei an, daß es den einzelnen Gemeinden möglich sein wird, eine Form zu finden, die die Belastung ihres Etats mit einer Notstandsumlage ihren eigenen Mitgliedern nicht allzu spürbar erscheinen lassen wird.

Die Einberufung des Verbandstages wurde für Mitte März oder Anfang April vorgesehen. Die genaue Bestimmung des Tages ist dem Dezerementkollegium überlassen worden.

Das als fernerer Vertreter der Gemeinde Berlin kürzlich in den Rat eingetretene Mitglied Adolf Schöner wurde zum weiteren stellvertretenden Präsidenten des Rates, die Rechtsanwältin Dr. Margarete Berent wurde zur stellvertretenden Schriftführerin gewählt.

Am Volkstrauertage,

Sonntag, den 21. Februar 1932, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in der Leichenhalle des Friedhofes Cosel eine Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges statt.

Wir erwarten, daß sich die Gemeinde zahlreich an der Feier beteiligt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ehrenämter.

Das städtische Wohlfahrtsamt bittet erneut, weitere Personen nachhaft zu machen, die geeignet und bereit sind, das Amt eines Wohlfahrtspflegers zu übernehmen. Insbesondere fehlen Pfleger für den Wohlfahrtsbezirk 58, der sich in der Hauptsache auf die Borwerk-, Forckenbeck-, Grün-, Palm-, Bahnhof-, Flurstraße und den Frankelplatz erstreckt.

Zugleich ist im Wohlfahrtsbezirk 10 ein spürbarer Mangel an Wohlfahrtspflegern eingetreten. Dieser Bezirk erstreckt sich in der Hauptsache auf Messergasse, Schmiedebrücke, Universitätsplatz, Burgstraße, Einhorngasse, Münzstraße, Ritterplatz, Sandstraße, Heiliggeiststraße und Lannengasse.

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder (Damen und Herren) Meldungen an uns zur Weiterleitung ergehen zu lassen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9.

Berichtigung.

Im Bericht über die Gemeindevertreter-Sitzung am 10. Dezember 1931 ist irrtümlicherweise angegeben, daß Herr Rechtsanwalt Jacobsohn für die Ablehnung des Zusatzantrages Spitz auf Erhöhung der Freigrenze bis zu 30 000 Mark Vermögen eingetreten sei. Es wird hiermit richtiggestellt, daß Herr Rechtsanwalt Jacobsohn für Annahme des Antrages eingetreten ist, und er und seine Freunde für den Antrag gestimmt haben. Dr. Re ch n i g.

Herabsetzung der Kosten für Dauergrabpflege.

Nach den Beschlüssen der Gemeindekörperschaften vom 2./26. November 1931 übernehmen wir künftig die einfache Grabpflege für 30 Jahre gegen einmalige Zahlung von 200 Mk. (bisher 300 Mk.) und für die Dauer der Offenhaltung des Friedhofes gegen einmalige Zahlung von 400 Mk. (bisher 600 Mk.). Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Grabpflege durch Vertrag oder auf Grund letztwilliger Verfügung übernommen wird.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wir haben uns diesem Beschluß angeschlossen.

Der Vorstand der Jsr. Krankenverpflegungs-Anstalt.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Religions-Unterrichts-Anstalt I.

Die Schlussfeier der Anstalt findet am 20. März um 9½ Uhr im Freundsaal, Neue Graupenstraße 3/4, statt.

Die Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Mitglieder der Gemeinde sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Religions-Unterrichts-Anstalt II.

Die Schlussfeier der Anstalt findet am 20. März um 10½ Uhr, im großen Saale der Lessingloge statt.

Die Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Mitglieder der Gemeinde sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

August Johnson'sche Familienstiftung.

Der Zinsertrag aus der „August Johnson'schen Familienstiftung“ aus den Jahren 1930 und 1931 ist an einen männlichen Nachkommen von

a) Sara Rosenfeld geb. Hirsch zu Wissek oder

b) Joseph Hirsch zu Chodziesen

zu vergeben.

Bewerber, die das 22. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, wollen Gesuche unter Beifügung der öffentlichen Urkunden, aus denen die direkte Abstammung von den Genannten hervorgeht, bis zum 1. März 1932 bei uns einreichen.

Breslau, Wallstraße 9, im Dezember 1931.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zu vermieten:

Menzelstraße 48, hinter dem Friebeberg, sofort Lagerräume und Keller;

Steinstraße 61/63, früheres Omnibusdepot, neben Friedhof Lohestraße, sofort Lagerräume aller Art, Stallungen, Futterböden;

Schweidniger Stadtgraben 28 (Jugendheim), Nähe Taschenstraße, im Erdgeschoß, zum 1. 4. 1932 oder früher drei helle Büroräume (bisher Flatau & Hannach);

Wallstraße 5—9, zum 1. 4. 1932 geräumige Läden.

Auskunft erteilt unser Büro Wallstraße 9 täglich (außer Sonnabend). Telephon: 216 11 und 216 12.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Grabstellen Lohestraße.

Wir bringen erneut zur Kenntnis der verehrlichen Gemeindemitglieder, daß auf Friedhof Lohestraße eine neue Grabreihe, je Grabstelle zu 600 Mark, eröffnet ist.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bei Todesfällen zu beachten.

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen Sterbefällen **zunächst und sofort**

Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58,

in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestattungsvereine, Sterbekassen etc. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privat Institute erfolgt ist. Breslau, im September 1931.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

In unserem Lehrlingsheim,

Schweidniger Stadtgraben 28,

sind noch einige Plätze frei, die sofort besetzt werden können. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Jugendheims, Wallstraße 7, Zimmer 7.

Zur Beachtung!

Zwei neue Wohlfahrtsbriefmarken der „Deutschen Nothilfe“. 6 Rpf. + Aufschlag 4 Rpf., Verkaufspreis 10 Rpf. (8-Pf.-Marke mit Ueberdruck) und 12 Rpf. + Aufschlag 3 Rpf., Verkaufspreis 15 Rpf. (15-Pf.-Marke mit Ueberdruck).

Die am 1. November 1931 ausgegebenen Wohlfahrtsbriefmarken zu 8 und 15 Rpf. ohne Ueberdruck, sowie zu 25 und 50 Rpf., und die Markenheften und Wohlfahrtspostkarten zu 8 Rpf. werden zu den alten Verkaufspreisen ebenfalls bis 31. März d. J. weiterverkauft. Die 8 Pf.-Marke bleibt Porto für Briefe im Ortsverkehr.

Die 15 Pf.-Marke bleibt Porto für Briefe im Ortsverkehr, von 20 bis 250 Gramm und für Auslandspostkarten.

Die 25 Pf.-Marke bleibt Porto für Auslandsbriefe und wird Porto für Fernbriefe von 20 bis 250 Gramm.

Der Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken wird bis 31. März d. J. verlängert. Die Gültigkeitsdauer der Marken endet erst am 31. August 1932.

Die gangbarste Wohlfahrtsbriefmarke der Deutschen Nothilfe, die 15-Pf.-Marke, zeigt die Abbildung des Breslauer Rathauses. Uns ist damit eine nie wiederkehrende Gelegenheit gegeben, durch richtige Verwendung der „Breslauer Rathausmarke“ im privaten und geschäftlichen Briefverkehr für unser schönes Breslau, für unsere schlesische Heimat zu werben.

Schriftliche und telephonische Aufträge (542 69, 542 10) nimmt entgegen

Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9, Zimmer 9.

Das Jugendheim,

insbesondere der Lesesaal, steht allen Breslauer Jugendlichen zur Verfügung. Der Lesesaal ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 16 bis 19 Uhr, Sonnabend in der Zeit von 16 bis 20 Uhr geöffnet.

Geöffnet:

a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
Täglich (außer Mittwoch) vormittags von 8—10 Uhr;
Montag, Dienstag und Donnerstag von 16½—17½ Uhr;
Mittwoch von 16½—18 Uhr.

b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8—12 Uhr.

c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.

d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;
Freitag 15—18 Uhr;
Sonnabend geschlossen.

Das Taumeln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.

e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:
Sonntag 9½—13½ Uhr;

Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr;
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.

f) Gemeindegarchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 16. Dezember 1931 bis 12. Januar 1932.

Vertreter Fritz Glaser, Löwenberger Straße 6.

Prakt. Arzt Dr. Ludwig Engel, Kaiserstraße 82, und Ehefrau Johanna geb. Bobisch und Kinder Peter Engel und Elisa Engel.

Geh. Baurat i. R. Salo Epstein, Sadowastraße 86.

Annemarie Liebermann geb. Baum, Finkenweg, Parkhotel.

Berehel. Edith Koch geb. Baum, Lothringer Straße 19.

Berehel. Kaufmann Recha Mick geb. Klein, Andersenstraße 13.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 16. Januar bis 12. Februar 1932.

4 Frauen.

Wiedereintritt in das Judentum.

Arzt Dr. Manfred Pagel und Frau Irma Pagel geb. Laster, Augustastrasse 22.

(Auf Wunsch von Herrn und Frau Dr. Pagel wird festgestellt, daß der erklärte Austritt aus dem Judentum auf einem Mißverständnis der Behörde beruht.)

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 20. Februar: Vorabend 17.25, morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 10 1/2, Schluß 17.58 Uhr.
21.-26. Februar: morgens 6 1/2; abends 17 1/2 Uhr.
27. Februar: Vorabend 17 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 10 1/2, Schluß 18.09 Uhr.
28. Februar bis 4. März: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr.
5. März: Vorabend 17 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 10 1/2, Predigt 10 1/2, Schluß 18.20 Uhr.
6.-11. März: morgens 6 1/2, abends 17 1/2 Uhr.
12. März: Vorabend 18, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifsterklärung 10 1/2, Schluß 18.31 Uhr.
13.-18. März: morgens 6 1/2, abends 18 Uhr.
19. März: Vorabend 18.10, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifsterklärung 10 1/2, Schluß 18.43 Uhr.
20. März: morgens 6 1/2, abends 18 1/2 Uhr.
21. März: morg. 6 1/2 אָתֵּר הַתֵּימָה, abds. 18 1/2, Schluß 18.47 Uhr.
22. März: morgens 6 1/2 פּוּרִים Purim, abends 18 1/2 Uhr.
23.-25. März: morgens 6 1/2, abends 18 1/2 Uhr.
26. März: Vorabend 18.25, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifsterklärung 10 1/2, Schluß 18.55 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 5. März: שִׁדְרָח: 20. Februar תְּצַוֶּה, 27. Februar בִּי תִשָּׂא, 5. März וַיִּקְרָא, 12. März פְּקוּדֵי, 19. März וַיִּקְרָא, 26. März צִוּוּ.
5. März: שִׁדְרָח: 20. Februar אֵתָּה בֶן אֲדָם הָרִב, 27. Februar יִשְׁלַח אֶמְצָא, 5. März בֶּן שֶׁשֶׁן שֵׁיט, 12. März יִתְשַׁלֵּם כָּל הַמְלָאכָה, 19. März הָאֵם אִמְרֵי ה', 26. März יִהְיֶה דְבַר ה' אֵלַי לְאֵת־.
Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

- 19. Februar: Freitag Abend 17.30 Uhr.
20. Februar: vormittags 9.15 Uhr, Sabbathausgang 18 Uhr.
21. Februar: Abendgottesdienst in der Hauptsynagoge 17.30 Uhr (Predigt).
21.-26. Februar: morgens 7.15, abends 17.30 Uhr.
26. Februar: Freitag Abend 17.30 Uhr (Predigt).
27. Februar: vormittags 9.15 Uhr, Sabbathausgang 18.10 Uhr.
28. Februar bis 4. März: morgens 7, abends 17.30 Uhr.
4. März: Freitag 17.45 Uhr.
5. März: vormittags 9.15, Neumondweihe 9.45, Predigt 10 Uhr, Sabbathausgang 18.20 Uhr.
6.-11. März: morgens 7, abends 17.45 Uhr.
11. März: Freitag Abend 18 Uhr.
Freitag Abend Spätgottesdienst 19.30 Uhr in der Wochentags-Synagoge (Predigt).
8. März: vormittags 9.15 Uhr, Sabbathausgang 18.30 Uhr.
13.-18. März: morgens 7, abends 18 Uhr.
18. März: Freitag 18.15 Uhr.
19. März: vormittags 9.15, Sabbathausgang 18.45 Uhr.
20.-25. März: morgens 7, abends 18.15 Uhr.
21. März: Purim-Festgottesdienst abends 18.15 Uhr (Predigt).
25. März: Freitag Abend 18.15 Uhr Predigt.
26. März: vormittags 9.15 Uhr, Sabbathausgang 18.55 Uhr.

Jugendgottesdienst 15.15 Uhr.

- 20. Februar, 5. und 19. März: Neue Synagoge.
27. Februar und 12. März: Krankenhaus.

Thora-Vorlesung.

- 20. Februar: תְּצַוֶּה II. B. M. Kap. 28, B. 31 bis Kap. 29, B. 18.
27. Februar: בִּי תִשָּׂא II. B. M. Kap. 31, B. 18 bis Kap. 33, B. 23.
5. März: 1. וַיִּקְרָא II. B. M. Kap. 37, B. 1 bis Kap. 38, B. 20.
2. שְׁקִלִים II. B. M. Kap. 30, B. 1-16.
8. u. 9. März: 1. וַאֲשֶׁר חָדַשׁ I. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
12. März: פְּקוּדֵי II. B. M. Kap. 38, B. 21 bis Kap. 39, B. 21.
19. März: 1. וַיִּקְרָא III. B. M. Kap. 3, B. 1 bis Kap. 4, B. 26.
2. וַיִּבְרַח V. B. M. Kap. 25, B. 17-19.
21. März: זְמִינָה אֶתֶר II. B. M. Kap. 32, B. 11-14; Kap. 34, B. 1-10.
22. März: פּוּרִים II. B. M. Kap. 17, B. 8-16.
26. März: 1. צִוּוּ III. B. M. Kap. 7, B. 11-38.
2. פֶּה IV. B. M. Kap. 19, B. 1-22.

Mädchenkonfirmation

findet im Sabbathgottesdienst am 26. März statt.

Am Purimfeste,

21. März, und am Freitag, den 25. März, werden für den Abendgottesdienst um 18.15 Uhr die Fraueneuropen der Neuen Synagoge geöffnet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Abendgottesdienst

mit Predigt findet am Sonntag, den 21. Februar (Volkstrauertag), um 17.30 Uhr in der Neuen Synagoge statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Freitag Abend Spätgottesdienst

mit Predigt findet in der Wochentags-Synagoge, Anger 8, am 11. März um 19.30 Uhr statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Kalendarium Februar/März.

Calendar table with columns for Wochentag, Januar, Febr. Schwat, Wochentag, März, Adar I, Adar II. It lists dates and corresponding Hebrew days like 'א דר' חדש' and 'תשעה באדר'.

Konfirmandinnen am 26. März:

- Hildegard Berg, Tochter des Herrn Berthold Berg und der Frau Bianca geb. Zellner.
Ilse Brum, Tochter des Herrn Ignaz Brum und der Frau Meta geb. Rosenthal.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 20. 2. Moriz Kupferwasser, Sohn des Herrn Josef Kupferwasser und dessen Ehefrau Lina geb. Kupferwasser, Alsenstraße 93.
27. 2. Jacob Starz, Sohn des Herrn Gustav Starz und dessen Ehefrau Sali geb. Wilner, Mohnhauptstraße 32.
27. 2. Siegfried Friedeberg, Mutter Betty Friedeberg, Nikolaistraße 70.
27. 2. Siegfried Seelig, Sohn des verstorbenen Herrn Max Seelig und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Schwentendorf, Andersenstraße 73, I.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 20. 2. Heinz Marcus, Sohn des Herrn Erich Marcus und der Frau Käthe geb. Schönfeld, Gutenbergstraße 4.
27. 2. Hans Ulrich Leser, Sohn des Herrn Albert Leser und der Frau Grete geb. Freund, Hohenzollernstraße 37/39.
5. 3. Erich Riefensfeld, Sohn des Herrn Adolf Riefensfeld und der Frau Paula Hannah geb. Kary, Agathstraße 15.
5. 3. Fritz Sachs, Sohn des Herrn Felix Sachs und der Frau Lucie geb. Czapski, Sonnenstraße 8, bei Herrn Benno Czapski.
5. 3. Heinz Schmoll, Sohn des Herrn Moriz Schmoll und der Frau Luise geb. Hirsch, Kurfürstenstraße 51.
12. 3. Heinz Haller, Sohn des Herrn Max Haller und der Frau Herta geb. Nathan, Goethestraße 156.
19. 3. Ernst Miodowski, Sohn des Herrn Dr. Felix Miodowski und der Frau Erna geb. Galewsky, Theaterstraße 2.

- 19. 3. Ernst Weißmann, Sohn des Herrn Willy Weißmann und der verst. Frau Anna geb. Jacobowitz, Hohenzollernstraße 47/49.
- 2. 4. Gerhard Meißel, Sohn des Herrn Victor Meißel und der Frau Meta geb. Stein, Reichspräsidentenplatz 5.
- 2. 4. Bernhard Simmenauer, Sohn des Herrn Fritz Simmenauer und der Frau Käthe geb. Simmenauer, Sonnenstraße 40.
- 9. 4. Richard Heymann, Sohn des verst. Herrn Richard Heymann und der verst. Frau Recha geb. Alexander, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7, bei Herrn Richard May.
- 30. 4. Bernhard Grün, Sohn des Herrn Nathan Grün und der Frau Minna geb. Buchwalter, Yorkstraße 20.
- 30. 4. Hans Hausdorf, Gräbischener Straße 61/65, Waisenhaus.

Träunungen.

- 21. 2. 12 Uhr, Neue Synagoge: Fr. Ruth Koenigsberger, Freiburger Straße 27, mit Herrn Alfred Wisch, Böhenstraße 19.
- 1. 3. 15 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fr. Ise Wollheim, Brandenburger Straße 33, mit Herrn Richard Raschelski, Gabitzstraße 67.
- 6. 3. 15 Uhr, Alte Synagoge: Fr. Isabella Hirschel, Lorenzgasse 11, mit Herrn Hans Brenzlau, Dessauer Straße 18.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an Jfraelitische Krankenverpflegung-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Cohelstraße.

- 29. 1. Rosa Sachs geb. Sachs, Reichspräsidentenplatz 5.

Friedhof Cosel.

- 14. 1. Inge Renate Blumenthal, Strehlen i. Schl.
- 14. 1. Wilhelm Krebs, Rehdiigerstraße 7.
- 15. 1. Theresie Todus, Flurstraße 6.

- 17. 1. Lina Kopenhagen, Gleiwitz.
- 17. 1. Emma Marcus geb. Grünbaum, Sonnenstraße 28.
- 20. 1. Rosalie Schüstan geb. Schüstan, Lewaldstraße 26.
- 20. 1. Heinrich Birkenfeld, Weihenburger Platz 2.
- 21. 1. Olga Wiener geb. Weister, Berliner Straße 5.
- 21. 1. Artur Cohn, Clausenstraße 13.
- 22. 1. Regina Süßmann geb. Monach, Freiburger Straße 30.
- 22. 1. Clara Ring geb. Meller, Carmerstraße 23.
- 24. 1. Ernestine Rostowij geb. Schenjowski, Augustastrasse 30.
- 27. 1. Isidor Rosenberg, Dpitzstraße 80.
- 28. 1. Julius Cohn, Steinstraße 46.
- 28. 1. Ernestine Cohn geb. Brach, Trinitasstraße 12.
- 29. 1. Simon Dmann, Kind, Augustastrasse 194.
- 2. 2. Cäcilie Kassel geb. Polte, Gabitzstraße 70.
- 4. 2. Simon Seidemann, Böhenstraße 3.
- 5. 2. Toni Koslowski geb. Ollendorff, Sadowastrasse 30.
- 7. 2. Michael Mathias, Dpitzstraße 16.
- 7. 2. Auguste Goldschmidt, Freiburger Straße 40.
- 9. 2. Ernestine Feige geb. Kaelter, Tauentzienstraße 50.
- 12. 2. Jacob Margoliner, Alfensstraße 10.
- 12. 2. Henriette Abraham, Friedrich-Wilhelm-Straße 18.



Aus dem Vereinsleben.



Das Jüdische Schwesternheim E. V.

Kirschallee 33, Fernsprecher 818 27,

empfehl für jüdische Häuser angelegentlichst seine gut ausgebildeten Krankenschwestern. Die Preise für die Pflege sind erheblich ermäßigt.

An die Herren Aerzte ergeht die dringende Bitte, im Interesse der Aufrechterhaltung der segensreich und wohlthätig wirkenden Anstalt auf Verwendung ihrer Schwestern Bedacht zu nehmen.

Der Erwerb und die Fortsetzung der Mitgliedschaft sollte Pflicht jeder jüdischen Familie unserer Gemeinde sein!

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Gerstel - Qualitäten

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung

noch kurze Zeit

- | | | |
|-------------|------------|-------------|
| Pelze | Samt | } Meterware |
| Mäntel | Seide | |
| Kleider | Wollstoffe | |
| Hüte | Spitzen | |
| Hüte ungar. | Federn | |

Preise nochmals bedeutend ermäßigt

M. Gerstel, Schweidnitzer Str. 10/11

Schloß-Restaurant - Breslau, Tauentzienplatz

Inh.: HERMANN VORWERK

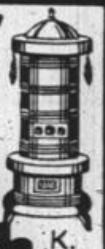
Prachtvoll ausgestattete Räume
Zeitgemäßer Preisabbau auf sämtliche Speisen und Getränke
Mittag-Gedeck 1.30, 1.60, 2.50 RM • Abend-Gedeck 1.80, 2.50 RM
Kipke, Spatenbräu, Pilsener Urquell
Gute Flaschen- und Schoppen-Weine sehr preiswert

Alle Typen der Firmen: **RADIO**
Nora, Mende, Siemens, Tefag, Saba
Telefunken, A. E. G., Schaub-Blaupunkt
Antennen - Montage einschließlich
Material, Eichung u. s. w. kostenlos
Sport und Funk, Schweidnitzer Str. 20/21.

Für's kalte Frühjahr!

Elektrische, Petroleum;
Gas-Öfen

Herz & Ehrlich K. G.
BRESLAU 1-RING 25



Noten

Hainauer

Schweidnitzer Straße 52

Fritz Eichwald

Elektrische Licht- und Kraftanlagen — Reparaturen an Maschinen und Apparaten — Sofortige Beseitigung von Störungen

jetzt: **Schmiedebrücke 33**
Fernsprecher 5 84 73

Das Kind schreit, man lege es trocken und pudere es mit **SILVANA**

Wund- und Kinderpuder. Große Streudoase 65 Pfg., Beutel 40 Pfg. Dieser Puder verhindert Wundsein, kühlt, lindert und heilt.

65 & SILVANA-Puder 40 &



Aufruf!

Junge, alleinstehende jüdische Erwerbstote leiden unter der verschärften Wirtschaftskrise bitterste Not. Die Unterstützungen reichen kaum zur Bezahlung des Logis aus. Ernährung, Wäsche, Kleidung zu beschaffen ist unmöglich. Einige dieser Aermsten der Armen haben überhaupt kein Dach über dem Kopf. Die Heilsarmee und das Asyl bilden oft die vorübergehenden Zufluchtsstätten jüdischer junger Menschen, da diese nur für einige Tage Obdach gewähren. Eine derartige jüdische Anstalt existiert bisher leider nicht. Hier gilt es zu helfen! Hier ist eine jüdische Aufgabe!

Jüdische Männer und Frauen! Helft durch Spenden von Bettstellen, Federbetten, Bettwäsche, Möbel, wie Tische, Stühle, Schränke, dieses Werk der Nächstenliebe schaffen. Wer nicht in der Lage ist, uns durch Spenden solcher Art zu helfen, kann durch Geldspenden zum Aufbau unseres Ledigenheims beitragen.

Sachspenden nimmt entgegen: Fritz Schüftan, Holteistraße 10. Geldspenden erbitten wir auf unser Bankkonto bei der Danabank Dep. Kasse C, Friedrich-Wilhelm-Straße.

Jüdische Arbeiterpartei.

Die Rabbinische Lehranstalt „Jeshiva“ zu Frankfurt a. M.

(Leiter: Gemeindegabbiner Dr. J. Hoffmann)

beginnt das Sommersemester am 2. Jhr, Sonntag, den 8. Mai 1932. Anmeldungen für alle vier Abteilungen (Vorbereitungsklasse, Unter-, Mittel- und Oberstufe) werden schon jetzt entgegengenommen. Der Unterricht erstreckt sich auf: Bibel, Hebr. Grammatik, Talmud, mit Kommentaren und Schulchan Aruch.

Den Schülern ist eventl. Gelegenheit geboten, sich in profanen Fächern unter fachgemäßer Leitung fortzubilden.

Für den Lehrgang in der Vorbereitungsklasse und der Unterstufe werden schulentlassene Knaben und Jünglinge aufgenommen, die schon einige Kenntnisse in Mischna und Talmud besitzen.

Anmeldungen sind zu richten an das Kuratorium der Rabbinischen Lehranstalt „Jeshiva“, Frankfurt a. M., Theobaldstraße 6, welches zu jeder näheren Auskunft bereit ist.

Unser Kindermittagslied

hat in den vier Monaten seines Bestehens seine Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit in steigendem Maße bewiesen. 60—70 Kinder erhalten in den hellen, luftigen Räumen des Jüdischen Jugendheims eine reichliche, schmackhafte Mittagsmahlzeit. Die Gewichtszunahme der Kinder (durchschnittlich 3 Pfund) beweist am besten den Erfolg der Einrichtung. Nach dem Essen ruhen die kleineren Kinder, während die anderen Schularbeiten machen, noch andere sich zum Spiel versammeln. Für die Leitung der Spiele haben sich Jugendliche aus dem sozialen Arbeitskreis jüdischer Jugendvereine zur Verfügung gestellt.

Wir sind dankbar für die tatkräftige Förderung, die die Synagogengemeinde, das Jüdische Wohlfahrtsamt und gütige Spender in richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit der vorbeugenden Fürsorge unserer Arbeit zuteil werden lassen. Diese Unterstützung hat uns unsere Fürsorgetätigkeit bisher ermöglicht und wird uns, wie wir hoffen, auch weiterhin nicht fehlen. Von allen in der Wohlfahrtsarbeit erfahrenen und berufenen Stellen wird immer wieder die Notwendigkeit vorbeugender Fürsorge betont. In einem neuerlichen Erlaß des Preussischen Ministers für Volkswohlfahrt heißt es ausdrücklich: „Die Erholungsfürsorge, besonders in der Form der örtlichen Erholungsfürsorge, sowie die Kinderpeisung dürfen nicht eingestellt werden.“ In allen Erörterungen der Jugendämter wie der charitativen Verbände wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Erhaltung der Gesundheit der heranwachsenden Jugend unser kostbarstes Gut und die Voraussetzung für eine bessere Gestaltung der Zukunft ist.

Fortsetzung der Spenderliste: Frau Jöllner, Frau Regina Grünbaum, Frau Prof. Wohlfahrer, Frau Miodowski, Frau Sophie Friedländer, Frau Rosalie Breslauer, Frau Justizrat Sachs, Schwesternverein der Gesellschaft Eintracht, Frau Lina Sachs, Frau Proslauer, Frau Braunsnijer, Frau Rosie Gräber, Frau Franziska Rosenbaum, Frau Wisch, Frau Leschniker, Herr Leonhard Bielschowsky, Firma Franz Tellmann, Herr Karl Friedmann, Frau Bertha Schlesinger, Firma Hein & Wendriner, Frau Lotte Friedmann, Großburg, Herr Arthur Fabisch, Ulo Wiener, Ablösung Geburtstagsfeier.

Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes.
Emmy Bogelstein, Bona Cohen.

Die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt u. Beerdigungsgesellschaft

mit den von ihr geleiteten:

Krankenhaus (360 Betten) • **Altersversorgungsanstalt** (65 Betten) • **Siechenhaus** (34 Betten)

erwartet, daß jeder Jude die Mitgliedschaft (Chewra Kadischä) erwirbt. Anmeldungen an das Büro Hohenzollernstraße 96, erbeten



BÖSSERT

FABRIK UND EINZELVERKAUF
BRESLAU, Neue Schwedritzer Str. 15

Damen-Glucé von 2.90 Mk. an
„ Wildleder „ 3.50 „ „
Nappa, gefüttert „ 4.75 „ „

Schuhe nach Maß

Einlagen nach dem Fuß getrieben und fertigt preiswert und gut

ROBERT PEUKERT

Orthopädischer Schuhmachermeister • Sadowastraße 31/33

Zuckerkrank

überzeugen sich selbst und verlangen Gratis-Probe-Paket von Glaues Spezialtee. Diät nicht erforderlich. Hilft selbst in veralteten Fällen.

Fr. Glaue, Berlin O 34/30
Zorndorfer Straße 37

Neu-Aufnahme.

In der **Israelitischen Taubstummenanstalt** zu Berlin-Weißensee (Schule und Internat) werden zum 1. April einige Plätze für Schulkinder vom 7. Lebensjahre wie auch für vorschulpflichtige Kinder vom 4. Lebensjahre an frei. Aufnahme-Gesuche mit Geburtschein, Impfschein, ärztlichem Attest sind zu richten an

Direktor Dr. Reich,
Berlin-Weißensee, Parkstr. 22

Ehe

wünscht jüdischer Kaufmann, mitte 50, alleinstehend, mit schönem Heim u. Textilgroßhandlung in Großstadt Sachsens mit gutsituierter jüdischer Dame ohne Anhang.

Ausführliche Anträge unter **M. S. 18** an Th. Schnitzky A.-G., Breslau 5.

Nähmaschinen,

Wäsche, Wollwaren, Trikotagen

in bekannt guten Qualitäten preiswert

in großer Auswahl!

Salz Freund

Breite Straße 4
Meine Abteilung Bettfedern jetzt unter fachmännischer Leitung bedeutend erweitert.

Sonnabend geschlossen

Schreibmaschinen-Arbeiten

(Doktorarbeiten)
schnell — preiswert

Friedel Loew

Schwerinstr. 60 ptr. Telefon 854 79

Fett

Weg mit dem das Sie doch selbst leicht durch ein **äußerliches Mittel** beseitigen können. Wie teilt Ihnen kostenlos mit **EXAN, Bremen B. 43, Waterloost. 81.**

Haus- und Küchengeräte
Solinger
Stahlwaren

Julius Sckeyde^{K.}
Breslau I
Oplauer Str. 21-23

Beachten Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

Neue Synagoge

2 Männerstellen und 1 Frauenplatz preiswert zu verkaufen.

Näheres bei **Louis Kaliski** in Liquidation

Breslau 5, Gartenstraße 7 — Telefon 2 30 06

Drucksachen

aller Art, sowie
Kalender, Kataloge
Plakate, Werbedrucke
liefert

Th. Schatzky A-G
BRESLAU-BERLIN

Man sieht besser bei der Arbeit, auf der Straße, im Theater oder mit einer Brille oder einem Kino Theaterglass von

Optiker Garai, Albrechtstr. 4

Der Makkabi-Weltverband

Ist allen Schwierigkeiten zum Trotz entschlossen, seinen vor drei Jahren gefassten Beschluß zur Abhaltung der Makkabiah, an dessen Verwirklichung in allen Ländern mit beispielloser Beharrlichkeit gearbeitet wird, durchzuführen, und im März und April 1932 zum erstenmal jüdische Turner und Sportler aus aller Welt zu Wettspielen in Palästina zu versammeln.

Die gesamte jüdische Öffentlichkeit schaut mit größtem Interesse auf dieses Werk. 1500 Turner, Sportler und Freunde der jüdischen Turn- und Sportbewegung werden in den Frühjahrsmonaten Palästina besuchen. Der Makkabi-Weltverband hat, im Zusammenarbeiten mit dem Palestine and Orient Lloyd und dem Palestine and Egypt Lloyd eine besondere Reise- und Touristikorganisation geschaffen. Er fordert alle diejenigen, die im Frühjahr 1932 nach Palästina fahren wollen, auf, sich während der Makkabiah-Festtage in das Land zu begeben und so Zeugen eines Ereignisses zu sein, das für die Geschichte des jüdischen Sportes, aber auch für die Geschichte des jüdischen Volkes überhaupt von außerordentlicher Bedeutung sein wird. Alle notwendigen Informationen erteilt der Palestine and Orient Lloyd, Berlin N. 24, Friedrichstraße 121. Tel. D 1 Norden 2455.

Die jüdische Mittelpartei

veranstaltet im Laufe des Februar zwei Vorträge über folgende aktuelle Themen:

1. Alte und neue Methoden zur Erlernung des Hebräischen.
2. Die Notwendigkeit der hebräischen Sprache im modernen Gottesdienst.

Redner: Dr. phil. Heinrich Speyer, Breslau.

Der erste Vortrag findet am Montag, den 22. Februar, abends 8 1/2 Uhr, der zweite am Montag, den 29. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Lessing-Loge, Agnesstraße 5, statt. An den zweiten Vortrag wird sich eine freie Aussprache anschließen.

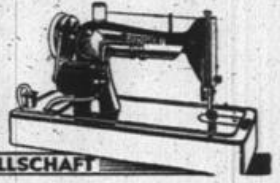
Der Bund der Junggruppen und der Jüdische Pfadfinderbund

in Deutschland haben sich zum Jüdischen Pfadfinderbund im Verband der Jüdischen Jugendvereine Deutschlands zusammengeschlossen.

Der neue Bund umfaßt etwa 70 Ortsgruppen mit über 2000 Mitgliedern. Damit ist der größte jüdische Jugendbund in Deutschland geschaffen.

Der Bund sieht seine Aufgabe in der Schaffung einer einheitlichen jüdischen Pfadfinderschaft in Deutschland, die, unter stärkster Betonung der jüdischen Eigenart, die Ideen der Weltpfadfinderbewegung und insbesondere der Weltunion der jüdischen Pfadfinder in sich schließt. Erziehungsziel ist der jüdische Pfadfinder, der verantwortungsbewußt und verantwortungsbereit sich einsetzt für die Aufgaben der Gesamtjudentum.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Ohne daß der Bund zu den jüdischen Parteien und Gruppen Stellung nimmt, sieht er seine wesentlichste Aufgabe in einem Entgegenwirken gegen den inneren Zerfall und den äußeren Druck, dem das deutsche Judentum unterliegt. Er will Abwehr- und Aufbauarbeit leisten. Er sieht eine wesentliche Aufgabe des jüdischen Volkes im überparteilichen Palästinaaufbau und wird sich auch für diesen einsetzen.

Die Bundesleitung liegt in den Händen von Dr. Leo Goldhaber, Leipzig, und Kurt London, Charlottenburg.

Anschrift der Leitung: Kurt London, Charlottenburg, Pestalozzistraße 4.

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.

Neue Geschäftsstelle: Martin Schifan, Neue Taschenstraße 27, Ecke Tauenzienstraße.

1. In der Generalversammlung am 27. Januar d. J. wurden in den Vorstand gewählt: Herr Julius Miedzinsky als 1. Vorsitzender, Fräulein Ruth Stoll als 2. Vorsitzende, Herr Martin Schifan als Kassierer, ferner die Damen Grabowski, Klarfeld und die Herren Blumenthal, Pippmann, Danziger, Biorkowski, Königsberger, Felix Gustinos. Für den Vergnügungsausschuß zeichnen die bewährten Mitglieder Kramer, Bartenstein und Löbchen.

Der 1. Vorsitzende dankte insbesondere den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für die Mühewaltung, mit der Bitte, dem Verein auch weiterhin die Treue zu bewahren.

Aus dem Kassenbericht mußte leider festgestellt werden, daß die Finanzlage sich wesentlich verschlechtert und der Verein im verfloßenen Jahre ein Defizit von 250 RM. zu verzeichnen hat.

2. An Veranstaltungen für 1932 werden vorgesehen: gauoffenes Wettschwimmen: 26. Juni Freiburg, 14. August Waldenburg; Ausflüge: 22. Mai, 20. Juni, 28. August; Mondscheinfahrt: 2. Juli; Oderstromschwimmen: 7. August.

3. Die neue Anschrift unseres Schwimmbruders Siegfried Blumenthal lautet: Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 89, I-Telephon 545 72.

4. Unserem Schwimmbruder Josef Vogelhut gratulieren wir anlässlich der Geburt eines strammen Jungens auf das herzlichste.

Goldmann & Co. G. m. b. H.

Breslau 5, Tauenzienplatz 6

empfehlen sich zur Lieferung von

bester oberschlesischer Hausbrandtohle, Brauntohlen-Bricketts, Steintohlen-Bricketts, Gastofen, Küttenofen und Holz.

Telefon 55851.
Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Diese drei Buchstaben sind die Hauptsache

Achten Sie darauf beim Einkauf v. Beleuchtungskörpern, Gasgeräten, Elektrogeräten und dergleichen. Die B. B. I. ist das führende Spezialhaus. Seine überragende Leistungsfähigkeit sollen Sie selbst beurteilen.

BBI

BRESLAUER BELEUCHTUNGS-INDUSTRIE
S. BEYER G. M. B. H.
Nur Alte Taschenstr. 3-6 und Kaiser-Wilhelm-Straße 3
Keine anderen Geschäfte!

Wanzen und deren Brut

vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes, begutachtetes Verfahren. 2 Jahre schriftliche Garantie

Spezial-Institut für **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
Fernruf 82524

Wanzenbekämpfung — Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung.

Christian Hansen Restaurant und Festsäle

Inh.: Max Schönherr und Alfred Otte
Breslau, Schweidnitzer Str. 16/18 - Tel. 58251

Erstklassige Küche - Radeberger Exportbiere vom Faß
Beste Weine - Mäßige Preise
Schöne Festsäle und Sitzungszimmer
für Festlichkeiten aller Art

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Expeditionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher 51223, 55835

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam. **BIOX-MUNDWASSER**

Gegen lockere Zähne

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

Die jüdische Blindenfürsorge benötigt dringend ehrenamtlich tätige Kräfte zum Vorlesen usw. Meldung nimmt dankbar entgegen Frau Selma Landsberger, Steinstraße 13. Tel.: 85162.

Lissaer Hilfsverein zu Breslau.

Sonnabend, den 27. Februar 1932, 8 Uhr abends, im Restaurant Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9: Generalversammlung. Anschließend Vortrag des Landsm. Prediger Brock, Schweidnitz, über: Erinnerungen aus der Heimatstadt Lissa. Kaffeetafel. Tanz.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. In unserer gut besuchten Generalversammlung am 31. Januar 1932 wurden wiedergewählt die Kameraden: Dr. Ernst Rechner als 1. Vorsitzender, Otto Ekleles als stellv. Vorsitzender und Schriftführer, Herbert Gadiel als Kassenwart, Dr. Ernst Rosenthal und Louis Blandowski als Beisitzer. Das von Herrn Architekt Hadda in dieser Versammlung gehaltene Referat über die Randfiedlung wurde mit großem Interesse aufgenommen.

II. Am 21. Februar 1932, dem Volkstrauertag, veranstaltet die Synagogengemeinde auf dem Friedhof in Cosel eine Gedenkfeyer zur Erinnerung an unsere Opfer im Weltkriege. Die Feier findet in der Halle des Friedhofs statt. Anschließend Kranzniederlegungen auf dem Ehrenfriedhof. — Pflicht aller Kameraden ist es, der Feier beizuwohnen.

III. Unsere nächste Monatsversammlung findet am Sonntag, den 6. März, vormittags 11 Uhr, im Saal bei Beihoff, Matthiasplatz 1, statt. Kamerad Oberlandesgerichtsrat Dr. Rosenthal wird dem in der Generalversammlung geäußerten Wunsche vieler Kameraden gern nachkommen und einen Vortrag halten über den „Einfluß der Rotverordnung auf die Ansprüche der Versorgungsberechtigten“. — Kameraden und Angehörige sind hierzu eingeladen.

IV. Die Bundesleitung teilt uns mit: Der Berka-Ausschuß, d. h. der vorbereitende Ausschuß für die Errichtung eines Reichsehrenmals, dem je zwei Vertreter des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des Reichsinnenministers, des Reichshäuserbundes, des Reichsbanners, des Stahlhelms, des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, des Reichsverbandes der Kriegsteilnehmer-Akademiker, des Thüringischen Staatsministeriums und des Landkreises Weimar angehören, beabsichtigt, zur Erweiterung des Fonds für die Stiftung, dessen Grundstock ein Geschenk des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg darstellt, „Bausteine“ in Form von Broschen oder Medaillen zu 1 Mark per Stück herauszugeben. — Unser Büro nimmt Zeichnungen und gleichzeitige Bezahlung zwecks Weiterleitung an die Bundesleitung an. — Im Gedenken an das Symbol, das den Toten des Weltkrieges gewidmet ist, bitten wir alle Kreise um Beteiligung.

V. Neueintritte: Walter Frey, Paul Töpfer, Leo Usher, Karl Bester.



Buchbesprechungen



Mag. Freiherr von Oppenheim, *Der Tell Halaf*. Eine neue Kultur im ältesten Mesopotamien. (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.)

Im Jahre 1899 hat der Verfasser an einem Nebenfluß des oberen Euphrat auf einem Hügel, der bei den Beduinen Tell Halaf heißt, die Reste einer großen in Schutt gefallenen Stadt entdeckt und in den folgenden Jahrzehnten, vom Weltkriege unterbrochen, bis zum Jahre 1929 ausgegraben. Die Ergebnisse dieser Forschung und die Erlebnisse des Forschers hierbei sind in dem vorliegenden schönen Buche fesselnd und anschaulich dargestellt. Eine uralte Kultur, älter als die längst bekannten am Nil und Euphrat, die „suduräische“, ist ans Licht getreten und eine reiche Menge von Menschen- und Tierbildern aufgefunden worden. Das vortrefflich ausgestattete, reich illustrierte Buch, worin der Verfasser über seine wissenschaftliche Großtat berichtet, gehört in jede Bibliothek und ist allen Gebildeten zu empfehlen. (Bf.)

Dr. Mittelhaus höhere Lehranstalt

für **Lernanfänger**

nur 15 Schüler, daher individuelle und sorgfältige Erziehung

für **Sextaner** und alle anderen Klassen

Anmeldungen täglich 12—13 Uhr

Gute Erfolge, geringes Schulgeld

Förderkurse für schwächere Schüler

Kaiserin Augusta-Platz 5

Haase-Gaststätte

Tauentzienplatz

Großer Preisabbau!

Stamm-Kaffeeplatten 0.75

Billige

Abend-Spezialitäten

Kl. Menüs Wochentags Mf. 1.25
Sonntags Mf. 1.50

in bekannt vorzüglicher Qualität

Bis **50%**
Ermäßigung!

Total-Ausverkauf
wegen
Geschäfts-Auflösung

Max Grünthal

Schirmfabrik

Gartenstraße 48 gegenüber Liebich

Festdichtungen

für jede Gelegenheit

Edil Jaschkowitz-Breslauer

Wallstraße 13.
jetzt Telefon 5 56 26

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate
Frau M. KÜMMEL, Bremen B. 41.



Beachten Sie bitte bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

Kammerjägererei

R. Treutler

Breslau I, Büttnerstr. 23

Tel. 5 78 69

Vertilgt sämtlich Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikal. Vertilgung.

Innungsmittglied.

Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

Stellung als Haustochter

sucht i. Mädchen, 17 Jahre alt, i. Haushaltung- u. Kinderberfleg.-Schule besucht, zw. welt. Ausb. i. Haush. u. s. Kindern. Kleinerer Aufschuß wird evtl. bewilligt. Offerten an Rosenthal, Eigenitz, Burgstraße 27.

Telefon 430 12



Nur Scheinigerstraße 21
Telefon 430 12

Elegante Damenhüte

zu zeitgemäß niedrigen Preisen, sowie Annahme von Modernisierungen bei billigster Arbeitsberechnung

Grätzer

Kaiser-Wilhelm-Str. 49/hpt.

Lebende Fische

aus eigener Züchtung, reinschmeckend

Hechte, Karpfen,

Schleien, Karauschen

K. Michalk

vorm. Püschel

Alte Friedrichstr. 27/28

Telephon 394 87.

Wenn Sie eine große Auswahl passender Vorschläge wünschen,

dann schreiben Sie in Ihrem eigenen Interesse an die älteste jüdische Ehevermittlung von Frau

Regina Karo

Breslau, Goethestraße 39

Zahlreiche Aufträge von Akademikern und vermögenden Damen liegen vor.

BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT

Breslau, Tauentzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71

Spedition

Möbeltransport

Lagerei

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 36731
Sauberung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Shmarna Levin: „Kindheit im Exil“. Der eiserne Apostel des Zionismus, Shmarna Levin, gibt jetzt im Verlage Ernst Rowohlt, Berlin, seine Lebenserinnerungen heraus. Zunächst liegt der erste Band „Kindheit im Exil“ vor.

Mit großer Liebe gedenkt der Verfasser seiner Eltern, hängt vor allem an seiner Mutter, welche er als strenggläubige, wohlthätige und überaus gefühlvolle Frau schildert. Ganz anders geartet dagegen ist sein Vater: ein kühler, logischer Misnagid und tüchtiger Kaufmann. In Swislowitz an der Swisla und an dem geschichtlich denkwürdigen jüdischen Berezina gelegen, wächst Shmarna Levin heran und wird frühzeitig in ein Cheder gebracht. Aber schon in dem kleinen Cheder zeigt sich seine grüblerische und kämpferische Natur, und der arme Lehrer mit seinem beschränkten Wissen kann auf die vielen Fragen des Knaben schließlich nur ausweichend antworten: „wer zuviel wissen wolle, werde frühzeitig alt.“ Zum Glück kommt er später durch Vermittlung seines Onkels Meyer Wendrow, der als Vertreter einer großen Bau-firma in Dünaburg lebte und daher schon fortschrittlicher gesinnt war, in ein modernes Cheder. Mit großer Verehrung gedenkt er seines Lehrers Juda Drzer. Hier findet Levin endlich den geeigneten Lehrer, und in den vielen Diskussionen über Bibelstellen zeigt sich schon der spätere ausgezeichnete Redner. Mit sieben Jahren studiert er den Talmud und gilt im Städtchen als ein Wunder der Gelehrsamkeit. Aber auch Juda Drzer kann schließlich seinen wissensdurstigen Schüler nichts mehr neues lehren, und er überläßt ihn zum weiteren Unterricht dem Raw von Swislowitz. Mit seinem 13. Lebensjahr, der Bar Mizwah, beendet Shmarna Levin den ersten Teil seiner Autobiographie, berichtet noch am Schluß vom Tode des einem Attentat zum Opfer gefallenen Zaren Alexander II. und dem Regierungsantritt Alexander III., welche Ereignisse auch einen Umschwung im politischen Leben der Juden Rußlands hervorgerufen sollten.

Aber Shmarna Levin gibt in seinem Buche nicht nur eine Schilderung seines Lebens, sondern darüber hinaus einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben der Juden einer russischen Kleinstadt. Darum wird die Selbst-Biographie einen großen Leserkreis

finden; auf ihre Fortsetzung kann man gespannt sein. Die Uebersetzung besorgte Martha Fleischmann mit großer Sorgfalt und feinstem Stilgefühl.

Erlebtes, Erstrebtes, Erreichtes. Erinnerungen von Franz Oppenheimer. 260 S. Großoktav. Mit einem Bildnis. In Ganzleinen gebunden. Heinebund, jüd. Buchgemeinde, Berlin W 57, Pallaststraße. Preis 6 Mark.

Der bekannte Volkswirt und Siedlungsfachmann, Prof. an der Universität Frankfurt, schreibt hier ein Buch für die Allgemeinheit. Wer, wie ich, ebenfalls Berliner, dasselbe Gymnasium wie F. O. besucht hat, kann am besten die Wahrheit des „Erlebten“ beurteilen. F. O. hat in ungemein fesselnder Weise, in flüssigem Stil, lebhaft und einprägsam über seine Jugend, seine Arbeiten und Erfolge geschrieben. Daher verdient dieses interessante Buch einen weiten Leserkreis und eignet sich m. E. u. a. besonders auch für unsere studierende Jugend. M. Bz.

E. Paquin: „Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung“. Praktischer Wegweiser für Vereinsvorsitzende und Versammlungsleiter. 4. Aufl. Im Selbstverlage des Verfassers Chesedakteur E. Paquin in Hösfel (Bezirk Düsseldorf), Breußenstraße 1, gegen Voreinsendung von 1,90 Mark. Postfach Essen 16953.

Der Verfasser gibt als langjähriger politischer Redakteur in unseren Parlamenten und als Dozent für Parlamentarismus mit ausgezeichneter Sachkunde einen wirklich brauchbaren Wegweiser für die Praxis, übersichtlich und vollstündlich, unter Fortlassung aller juristischen Spitzfindigkeiten geschrieben, und mit vielen praktischen Beispielen und Winten belebt. Ganz besonders möchte ich hervorheben die Abschnitte über die verschiedenen Arten von Anträgen und über die Abstimmungen sowie über den Begriff des „Antrages zur Geschäftsordnung“ und seine Behandlung. Das 47 Seiten lange Büchlein ist jedem Versammlungsleiter warm zu empfehlen. R.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Silberwaren

Silber ist Kapitalanlage!

Kaufen Sie reute Tafel-silber, Leuchter, Bestecke, Löffel usw. in schönen, modernen Chippen als-Mustern. Nie können Ihnen wieder so billige Preise berechnet werden, wie bei dem heutigen, billigsten Rohsilberstand

Julius Lemor

SILBERWARENFABRIK / BRESLAU 6 / FISCHERGASSE 11 / GEGR. 1818
Detailverkauf / Großes Lager nur in der Fabrik / Fil. Beuthen OS., Gleiwitzer Str.

Empfehle

Barches, sowiesämtliche Gebäcksorten in altbekannter Güte

Adolf Schönfeld

Kaiser-Wilhelm-Straße 62
Kaiser-Wilhelm-Straße 165
Gabitstraße 153
Fernruf Nr. 342 00

Man kauft nur Hut-Schurz-Hüte

in der zeitgemäßen Einkaufsstätte für Damenhüte

Schmiedebrücke 17/18
Schweidnitzer Str. 28

„Das Geld im Beutel ist nichts nützlich
Kauf Dir ein Los bei Peterschütz.“

In der 5. Kl. größt. Gewinnmöglichkeit
Kauflose noch zu haben

Staatliche Lotterie-Einnahme
Dr. Peterschütz

Graupenstraße 13

Telefon 265 95

JOCKsche Höhere Lehranstalt

(Mitglied des Reichsverbandes Höherer Privatschulen e.V.)

Leiter: **Dr. Sachs**

Sprechstunden: 11—13 Uhr oder nach Vereinbarung

Breslau 5, Gartenstraße 25^{II}

Fernruf 24011

Sexta bis Oberprima

sämtl. Schulgattungen

Auch für Schülerinnen

Seit 22 Jahren bewährt in allen Schulprüfungen einschließlich

Abitur

Zeitgemäße Schulgeldsätze

(Sexta: Quinta monatlich RM 20.—)

Pensionen — Prospekt

Bade- u. Wascheinrichtungen Zentralheizungen

O. Unikower
Ingenieur
Kaiser-Wilhelm-Straße 60



Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speicherei

Wohnungstausch - Abteilung

Kaiser-Wilhelm-Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

H. Jesina

repariert in

Eigenen Werkstätten

RADIO-

Apparate Kopfhörer

Elektrische

Eügeleisen - Heizkissen - Kochtöpfe
Staubsauger - Foén

Tel. 85174 Steinstraße 11 Tel. 85474

am Reichspräsidentenplatz

Teppich, 200x300

durchgewebt Mech. Smyrna
beste Qualität, fast neu

umständehalber sehr preiswert an Privat verkäuf.
Gefl. Angebote B. S. 8 Th. Schatzky A.-G.
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art:

Englisch Französisch Spanisch

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf.
Mittel, welches ich jedem
gern kostenlos mitteile.

Frz. Karla Mast, Bremen B. D. 48.

Knoblauch- Zwiebeltropfen

naturrein, hochkonzentriert,
daher gering. Geruch, Fl. 3-
Reformhaus **M. Klambf**
Breslau, Viktoriastr. 103
Filiale: Moltkestr. 1. Tel. 24481

Werbet für den Humboldt-Verein

Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll • preiswert • dauerhaft
Renovation von Wohnungen und
Geschäftslokalen. Fassadenanstrich

Siegm. Lohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648.

Gegründet 1898

Hotel Monopol

Grill-Room, Wein- und Bier-Restaurant

5 Uhr-Tanz-Tee (kein Gedeckzwang)

ab 8 Uhr abends: **Konzert und zwangloser Tanz**

Jeden Sonnabend: **Gesellschaftsabend**

Vorzügliche Küche zu zeitgemäßen Preisen

Wohlgepflegte Biere, auserlesene Weine erster Häuser

Auch wir haben unsere Preise um ca. **10%** her-
abgesetzt. Unsere bekannt gute Qua-
lität „**Blitzwäsche**“, wobei die glatten Stücke, wie Hand-
tücher, Bett- und Tischwäsche maschinengeplättet, alles andere
sehr gut gerollt wird, kostet nur noch **32 Pfg.** pro Pfund.

**Dampf-
Wäscherei „BLITZ“**

Posener Straße 44 Fernsprecher 21342

Paula Ollendorff - Haushaltungsschule

der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes

staatlich anerkannt — streng rituell geführt im modern erbauten Internat

Beginn des nächsten Kurses 1. April 1932

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskünfte erteilt **Käte Sternberg**,
Breslau 18, Lindenallee 6.

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonnabend geschlossen

Benno Czerniejewski



früher Wreschen bei Posen
jetzt Breslau, Fischergasse 16
Telefon 51059

Auto- u. Equipagenverleihung

Brautcoupe in verschiedener farbiger Selde
Equipagen in bester Ausführung sowie
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von
dem Ausland.

Tel. 85110 **Wieder wie neu** Tel. 85110

reinigt

Wände, Decken u. Tapeten

schnell — billig — ohne Schmutz

„**ESRU**“

Erstes Schlesisches Reinigungs-Unternehmen
Inh. Wilhelm Philipp

jetzt Breslau 13, Gabitzstr. 94, Tel. 85110

1 Schrank, 2 Vertikows

sehr gut erhalten

umständehalber an Privat preiswert verkäuflich.
Gefl. Angebote **H. S. 15 Th. Schatzky A.-G.**,
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Ihre Drucksachen

von der Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau, Neue Graupenstr. 7

Fernruf

24468, 24469

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin,
Breslau, Wallstr. 9 • Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 • Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei
Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstraße 7 • Telefon 244 68 u. 244 69

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

9. Jahrgang

März 1932

Nummer 3

Zum neuen Etatsjahr!

Betrachtungen von Rechtsanwalt Dr. Alfred Wolff, Breslau,
Gemeindevetreter.

I.

Sorgen überall! Reich, Länder und Kommunen spannen ihre äußersten Kräfte an, um den wachsenden Kreis ihrer Aufgaben mit den verminderten Einnahmen in Einklang zu halten. Für unsere Synagogengemeinde gilt nichts anderes. Noch konnte der vorige Etat, der die Millionengrenze streifte, im Gleichgewicht gehalten werden, weil durch die Notverordnungen und andere Umstände eine erhebliche Ausgaben senkung ermöglicht wurde.

Aber 1932? Zwar werden wir ohne nennenswerte Schulden ins neue Etatsjahr gehen. Aber wir müssen mit weiteren starken Rückgängen unserer Einnahmen rechnen (etwa 80 Prozent der Roh-einnahmen fließen aus Steuern!), und die Gesamtziffer des Etats für 1932 wird hinter derjenigen des Vorjahres stark zurückbleiben. Von einem Millionenetat kann nicht mehr die Rede sein. Die Decke ist überall zu kurz, die Not wächst.

II.

Die heutige Situation kommt nicht überraschend. Vor einem Jahre bestellten die Gemeindegörperschaften einen Sparauschuß, der sich mit allen Zweigen der Gemeindeverwaltung beschäftigte, Vorschläge ausarbeitete und dem Vorstand sein Material überreichte. Einige Anregungen haben schon Verwirklichung gefunden. Trotzdem wird vielfach die Tätigkeit des Sparauschusses als unzureichend empfunden. Es wird aber meist übersehen, daß auch der Ausschuß über verfassungsmäßige und substantielle Hindernisse nicht hinweggehen durfte. Es waren im wesentlichen vier Umstandskomplexe, die radikale Änderungen von vorn herein erschwerten oder unmöglich machten: Die Verträge mit den lebenslänglich angestellten Gemeinde-Beamten, das Bestehen gewisser Einrichtungen (z. B. der Synagogen), deren Vorhandensein bestimmte feste Ausgaben erfordert, die nur in nebensächlichen Punkten gesenkt werden können; das Bestehen zweier gleichberechtigter Riten (des konservativen und des liberalen), das häufig Parallelausgaben erfordert, dessen Beeinträchtigung aber an die Grundlagen jeder Einheits-Gemeinde rühren würde; die ungeheure Not und das ständig wachsende Elend von zahlreichen Gemeinde-Angehörigen, die trotz Herabsetzung der einzelnen Zuwendungen einen sehr bedeutenden und steigenden Wohlfahrtetat erfordern.

Ein Wort noch zur Beamtenfrage! Man hört zuweilen Forderungen, die radikale Änderungen des Beamtenkörpers und seiner Besoldung zum Gegenstand haben. Es muß aber erwidert werden, daß die lebenslängliche Anstellung wohl erworbene Rechte gewährt, die selbst

von den Notverordnungen nicht angetastet worden sind. Mag auch bei einzelnen Bezügen die Möglichkeit einer Veränderung durch anderweitige Einstufung gegeben sein, so bleibt die rechnerische Auswirkung doch gering, zumal bei jeder Einstufung die Vorbildung und die Leistung des betreffenden Beamten nicht übersehen werden dürfen. Infolgedessen schlagen die hier möglichen Veränderungen etatmäßig wenig zu Buche. Für den Gesamtetat muß aber stets als Grundlage der Umstand betrachtet werden, daß die Gehälter der vorhandenen Gemeindebeamten ebenso wie die Pensionen in Rechnung zu stellen sind und einen nicht unerheblichen Teil der Gemeindecinnahmen beanspruchen.

III.

Bei unverändertem Steuerjahr werden die Endziffern des neuen Etats mindestens 40 Prozent unter den Sollziffern von 1931 und etwa 30 Prozent unter den entsprechenden Istziffern zu liegen kommen. Da die Istziffern des letzten Etats schon die Ersparnisse durch die Notverordnungen in sich schließen, wird der neue Etat weitere Ersparnisse an der Höhe der Gehälter kaum aufweisen können. Das bedeutet die Notwendigkeit, bei fast unverändertem Personaletat den Versuch zu machen, anderwärts Einsparungen in größerem Umfange (30 bis 40 Prozent) vorzunehmen. Hier ergeben sich aber, vor allem bei den Etats der Gemeinde-Einrichtungen, jene außerordentlichen Schwierigkeiten, von denen schon oben gesprochen worden ist. Eine feste Prozentquote läßt sich bei der Ausgaben senkung überhaupt nicht schematisch anwenden. Andererseits hätte die gebotene schonende Behandlung gewisser Etatposten die automatische Folge, daß sich andere Etatposten überhohe Abstriche gefallen lassen müßten, was rechnerisch am leichtesten bei denjenigen Titeln möglich ist, die — wie z. B. das Wohlfahrtsamt und der Subventionsetat — keinen großen festen Apparat tragen. Dort ließen sich mit einem Federstrich große Beträge einsparen, und dadurch könnte auf dem Papier der einnahmemäßig verminderte Etat ins Gleichgewicht gebracht werden. Aber es bliebe dann weder für Wohlfahrtsausgaben, noch für Subventionen jeglicher Art ein nennenswerter Betrag mehr übrig, sofern nicht zusätzliche oder erhöhte Einnahmequellen erschlossen werden.

Die Erkenntnis dieser Situation hat mitunter die Auffassung ausgelöst, daß die Gemeinde beginnen müsse, ihren Aufgabenkreis abzubauen. Die Gemeinde müsse sich, sagt man, in Zukunft auf ihr eigentliches (?), das religiöse Gebiet (Gottesdienst, Seelsorge, Unterricht und

Redaktionschluss

für die April-Nummer am 3. April.

Die Schriftleitung.

dergl.) beschränken, da und zumal für die Pflege anderer Aufgaben keine Mittel mehr vorhanden seien.

Vorschlägen solcher Art wird von Angehörigen aller Parteien zu Recht mit aller Entschiedenheit entgegengetreten. Es bleibt dabei durchaus ein akademischer Streit, ob eine jüdische Gemeinde eine Religionsgemeinde oder eine Volksgemeinde ist. Denn wir sind jedenfalls eine Gemeinde von Juden — man gebrauchte früher das charakteristische Wort: Judengemeinde — also eine Gemeinschaft lebender Menschen. Darum müssen und wollen wir den Bedürfnissen dieser Menschen Rechnung tragen und dürfen uns nicht darauf beschränken, Einrichtungen zu pflegen. Wir müssen den Gemeindeangehörigen die Möglichkeit geben, ihr Judentum in ihrer Weise zu erleben, und wir fühlen uns gewiß nicht als die Instanz, die ihnen vorzuschreiben hätte, in welcher Weise das zu geschehen habe. Darum unterstützen wir jüdisches Leben, wo immer wir es finden. Darum leisten wir Beistand der Jugend und ihren Bänden, den jüdischen Vereinen, den gemeinnützigen Anstalten. Darum helfen wir den Armen und Bedrängten, die das Bewußtsein bewahren sollen, daß wir sie in ihrer Not niemals im Stiche lassen. Darum verstehen wir, daß man sein Judentum gerade in der Not auch dadurch erleben kann, daß man die Bande jüdischen Gemeinschaftsempfindens stark und unerschütterlich fühlt. Wir hören häufig Zweifel, ob es richtig sei, in stärkerem Maße Wohltun zu üben, als dies seitens der Kirchengemeinden geschieht. Diese Zweifel weisen wir zurück. Denn das Judentum will und muß in viel stärkerem Maße mit jedem einzelnen Menschen rechnen. Das können wir nur, wenn wir dem einzelnen immer wieder die Stärke und die Hilfsbereitschaft einer Gemeinschaft nahe bringen, die sich seiner nicht zuletzt in der Not erinnert.

Aber vor allem ist uns das Helfen Herzenssache, und in Herzenssachen fragt man nicht, was der andere tut.

IV.

Wir wollen sparen und unsere Ausgaben einschränken, wo es geht. Aber wir wollen das nicht auf Kosten derjenigen Aufgaben tun, deren Erfüllung uns ans Herz gewachsen ist und uns auch sachlich als eine besondere Notwendigkeit erscheint. Die Jugend und die gemeinnützigen Anstalten sollen wissen, daß wir sie nicht im Stiche lassen. Und die Bedrängten sollen vertrauen dürfen, daß jüdisches Gemeinschaftsleben nicht zuletzt bedeutet: Vorsorge zu treffen, daß der eine dem andern hilft.

Aber wir müssen auch erkennen, daß diese Aufgaben neben den übrigen, in einer Großgemeinde mit einem Etat von etwa 500 000 RM. nicht erfüllt werden können, daß wir aber zu höheren Etatziffern nicht gelangen, wenn wir unsere Einnahmequellen nicht verbessern. Die neue einstimmig beschlossene Vermögenssteuer wird uns hoffentlich manche Mark einbringen, aber die Eingänge aus ihr werden trotzdem nicht ausreichen, um einen befriedigenden Etat zu finanzieren. Wir müssen nach neuen Quellen suchen.

In guten Jahren hat unsere Gemeinde ein ansehnliches Vermögen gesammelt. Aber dieses Vermögen liegt in Grundbesitz fest, dessen Verkauf gegenwärtig nur mit großen Verlusten möglich wäre. Vielleicht ist es aber durchführbar, Teile des Grundbesitzes in anderer Weise zu mobilisieren. Falls dieser Weg gangbar ist, würden wir uns für befugt halten, ihn zu gehen, da es in Notzeiten gewiß gerechtfertigt ist, auch einmal von der Substanz zu leben.

Aber auch wenn diese Quellen fließen sollten, so bleibt es zweifelhaft, ob damit alle Sorgen behoben sind. Vielleicht werden auch dann die Körperschaften erwägen müssen, eine

Bei dem Jüd. Wohlfahrtsamt eingegangene einmalige und laufende Spenden für die „Breslauer Volkshilfe“

Cohn, Johanna	10.— RM.	Vasch, Dr. Curt.	5.— RM.	Lippmann, Dr. R.-A.	5.— RM.
Cohn, San.-Rat Dr. Richard	10.— "	Vasch, Dr. Ernst	5.— "	Lobethal, Lucie u. Rosenstein, Betty	2.— "
Goldschmidt, Dr. Georg	10.— "	Pintus, S.	10.— "	Pintus, S.	10.— "
Goldstein, Ferdinand	5.— "	Raschtow, Alfons	3.— "	Saul, Dr. Ludwig	3.— "
Hellinger, Julie	2.— "	Rawicz, Dr. Margarete	3.— "	Schlesinger, Hugo	1.— "
Juliusburger, Dr.	10.— "	Schäffer, Erich	2.— "	Weigert, Apoth. Emil	7.50 "
Kohn, Dr. Fris	5.— "	Schmoll, M., Haynau i. Schl.	10.— "	Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.	
Leschniker, Mar.	10.— "	Berta u. Marcus Schottländer Stift.	10.— "	Breslau, im März 1932.	
Levy, Apoth. Julius	5.— "	Wesel, Albert.	5.— "	Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.	
Lippmann, Dr. R.-A.	5.— "	Nachtrag.		Jüdisches Wohlfahrtsamt.	
Lobethal, Lucie u. Rosenstein, Betty	2.— "	Kohn, Dr. Fris	5.— "		
Löwisohn, Leo	2.— "	Leschniker, Mar	10.— "		

Einmalige und laufende Spenden für die besondere Jüdische Not.

Angreß, Carl	10.— RM.	Berta u. Marcus Schottländer Stift.	10.— RM.	Glogauer, Simon	20.— RM.
Beamte u. Angestellte der Synagogen-Gemeinde (Febr.-Rate)	50.— "	Ungenannt	2.— "	Grünberger, Salo	10.— "
Breslauer, Dr. Walter, New-York	25.— "	Wesel, Albert	5.— "	Kleemann, H.	10.— "
"G. B. B."	7.50 "	Wiener, Artur	10.— "	Kohn, Dr. Fris	2.— "
Breslauer, Rosalie (für Teeküche)	20.— "	Wohlauer, Martha	2.— "	Oelsner, Walter	5.— "
Engel, Erich	3.— "	Neue Kleidungsstücke, Naturalien usw.: Fa. Jacobsthal, Sächsische Wollwaren-Manufaktur, (weitere Lebensmittel Dez., Jan., Febr.), „N. N.“ neue Kleidungsstücke.		Saul, Dr. Ludwig	3.— "
Frauenverein der Humboldt-Loge	20.— "	Nachtrag.		Schles. Furnierwerke vorm. Simon Bernh. Levy	30.— "
Grünberger, Salo	10.— "	Böhm, Ludwig	10.— RM.	Schlesinger, Hugo	2.— "
Goldstein, Ferdinand	5.— "	Cohn, Johanna	10.— "	Ungenannt	5.— "
Ungenannt	5.— "	Goldschmidt, Dr. Georg	10.— "	Wiener, Artur	10.— "
Grünberger, Salo	10.— "	Glaser, Dr. J.	10.— "	Weigert, Apoth. Emil	7.50 "
Juliusburger, Dr.	10.— "	Hertz, San.-Rat Dr. Hans	15.— "	Wiener, Julie Betty	6.— "
Löwisohn, Leo	5.— "	Jawiz, Emil	5.— "	„A. W.“	5.— "
Marcus, Dr. Erwin	5.— "	Kohn, Dr. Fris	2.— "	Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.	
Oelsner, L.	10.— "	Lobethal, Lucie u. Rosenstein, Betty	2.— "	Breslau, im März 1932.	
Pincus	4.— "	Vasch, Dr. Ernst	5.— "	Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.	
Vasch, Dr. Curt.	5.— "	Oelsner, L.	10.— "	Jüd. Wohlfahrtsamt.	
Berls, S.-R. Dr.	10.— "	Schmoll, M., Haynau i. Schl.	10.— "	Berichtigung.	
Raschtow, Alfons	2.— "	Ungenannt	10.— "	In der Spendenliste der Februar-Nr. muß es heißen: Spende für „Jüdische Not“	
Ries, Fanny	3.— "	Weiler, A.	5.— "	Flora Goldschmidt (anstatt Goldmann) 10.— RM.	
Silber, Dr. Mar	3.— "	Nachtrag.			
Samelson, Prof. Dr.	10.— "	Engel, Erich	1.50 "		
Schles. Furnierwerke, vorm. Simon Bernh. Levy	30.— "				
Schäffer, Erich	2.— "				

mäßige Erhöhung des Steuerprozentsakes vorzunehmen. Der Gemeinde würde jedes Einkommensteuerprozent im neuen Etatjahr etwa 35 000 RM. bringen, also einen Betrag, mit dem sehr viel Gutes geschaffen werden kann. Den einzelnen Steuerzahler belastet das nicht stark und viel geringer, als dies die neuen Reichs- und Kommunalsteuern tun. Ein weiteres Steuerprozent beträgt für ihn beispielsweise bei einem steuerpflichtigen Einkommen von 5000 RM. noch nicht einmal jährlich 5 RM., bei 10 000 RM. weniger als 11 RM. und bei 20 000 RM. etwa 27 RM.

Kein Mitglied der Gemeindeförperschaften wird leichten Herzens einer Erhöhung der Steuern das Wort reden. Wenn die Erhöhung doch erfolgen sollte, so würde sie aber geschehen in Verwirklichung des großen Bruderschaftsgedankens, der unsere Zeit beherrscht, und der in erfreulichstem Maße gerade unsere jüdische Gemeinschaft erfüllt.

Mendel Hoffmann

hat dem Vorstand am 16. Februar 1932 schriftlich mitgeteilt, daß er endgültig am 1. April 1932 Breslau verläßt, um die Leitung der neuen Firma: Erze und Metalle Hirsch A. G. in Berlin zu übernehmen, und deshalb leider genötigt sei, sein Amt als Mitglied des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde niederzulegen.

Mit Mendel Hoffmann verliert unsere Gemeinde einen Mann, der unendlich viel Gutes geleistet hat, seit er hier im Jahre 1900 als Vertreter der Hirsch Kupfer- und Messingwerke A. G. seinen Wohnsitz genommen hat. Von Haus aus als Sohn des bekannten Direktors des Rabbiner-Seminars Professor Dr. David Hoffmann mit allen religiösen Vorschriften aufs beste vertraut und eng verwachsen mit den strengsten Traditionen des Judentums, hat er alsbald in den konservativen Kreisen, insbesondere auch als Mitglied des hiesigen Vereins zur Förderung der Interessen der Synagogen-Gemeinde Breslau, eine führende, von allen Seiten anerkannte Stellung erlangt. Im Jahre 1914 wurde er Mitglied des Vorstandes der Israelitischen Krankenverpflegung-Anstalt und in demselben Jahre Mitglied des Gemeinde-Kultusausschusses I. Seine große Erfahrung in allen religiösen Fragen und seine hervorragende Tüchtigkeit in Finanzangelegenheiten konnte sich zum Segen unserer Gemeinde aber eigentlich erst voll entfalten, als er 1924 in den Vorstand der Synagogen-Gemeinde gewählt wurde. Trotz seines konservativen Standpunktes war er stets ein überaus geschickter, verhältnismäßig Mittler zwischen den Parteien und ihren widerstreitenden Richtungen. Stets verstand er es, in den großen Grundzügen und in den Einzelfällen einen alle befriedigenden Ausgleich zu finden. So war er den Angehörigen aller Parteien der beste Freund, den Beamten ein wohlwollender Vorgesetzter und allen Gemeindegliedern ein stets hilfsbereiter Förderer. Es ist danach nicht verwunderlich, daß die ganze Gemeinde seinen Weggang nach Berlin schmerzlich empfindet. Hoffentlich wird dieser vortreffliche Mann trotz der örtlichen Trennung von Berlin aus seiner alten Gemeinde Breslau weiter in Treue anhängen, hat er doch durch seinen hier als Gemeinderabbiner der Alten Synagoge amtierenden Bruder persönliche Beziehungen zu Breslau behalten. Die besten Wünsche unserer Gemeinde begleiten ihn an seine neue Wirkungsstätte in Berlin. R.

Der Volkstrauertag in unserer Gemeinde.

Wie überall im Deutschen Vaterlande, hat auch unsere Gemeinde am 21. Februar 1932 den Volkstrauertag in sinnentsprechender Weise begangen. Am Nachmittag fand auf dem Gemeindefriedhof in Cosel eine Feier statt, bei der Herr Rabbiner Dr. Sänger die Ansprache hielt. Er wies die vielen von ernster Andacht bewegten Männer und Frauen, die die große Halle füllten, auf die Forderung der Zeit hin, Mensch, Deutsche und Juden zu sein. Er nannte in diesem Zusammenhang die Persönlichkeiten von Rathenau und Hindenburg und sprach von der Willensstärke und Opferbereitschaft, dem Vaterland zu dienen. Wir Juden hätten zu allen Zeiten und erst recht in dem großen Kriege zahlreiche Beweise dafür erbracht, daß ein gleicher Geist uns beseele. Unsere Toten, die zu ehren die Bedeutung

des heutigen Tages sei, künden ihn, wie auch unsere Lebenden, denen diese Stunde ein ernstes Erinnern und eine starke Mahnung sein solle.

Es folgte ein von Herrn Oberkantor Weiß ergreifend gesungenes El molo rachamin, und dann zog man, von den Klängen des Liedes „Ach hatt' einen Kameraden“ geleitet, zum Ehrenmal hinaus, wo Herr Verwaltungsdirektor Dr. Rednitz namens des Bundes Jüdischer Frontsoldaten mit Worten treuen Gedankens einen Kranz niederlegte. Dem Zuge voran schritten die Chargierten der Verbindung Thuringia im R. C. Alle Anwesenden verließen den Friedhof mit dem Gefühl, daß gerade in unserer Zeit ein solches Gedenken notwendig ist, um das schwere Unglück, unter dessen Folgen wir alle heute noch leiden, niemals zu vergessen.

Nachmittags um 17½ Uhr fand sich in der Neuen Synagoge eine große Gemeinde ein, um an heiliger Stätte der Stimmung des Tages im Gebet Ausdruck zu geben. Herr Kantor Wartemberger gestaltete das Abendgebet durch Melodien der hohen Feiertage in besonderer Weise aus. Die Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Sänger war von den Gesängen der Totenfeier umrahmt. Der Redner, der vier Jahre als Feldrabbiner tätig gewesen ist, stand in dieser Stunde unter dem Banner dessen, was er einst erlebt hatte, und zog daraus die Folgerung, daß unsere lebende Generation als größte Aufgabe die zu betrachten habe, dem Frieden zu dienen und auf jene Zeit hinzuwirken, die Jesaja in prophetischer Vision geschildert hat. Darum solle man das Geschehene nicht vergessen. Das „Nichtvergessen“ bildete den Leitgedanken der ganzen Predigt. Daraus ergab sich die Verpflichtung, für Menschenverbrüderung, für allgemeines Verleben unter den Zeitgenossen zu wirken und besonders bei der sich oft in romantischen Ideologien bewegenden Jugend.

Ein kurzes Gebet mit anschließendem Kaddisch und ein stimmungsvolles Orgelmotiv beendigte die Weibestunde.

Synagogenkonzert

zum Besten der Breslauer Volkshilfe.

Am 17. April 1932 veranstaltet die Synagogengemeinde Breslau ein Abendkonzert in der neuen Synagoge. Der Zweck desselben ist, einen materiellen Beitrag der Breslauer Synagogengemeinde zu liefern zu dem großen sozialen Werk der Winterhilfe und dadurch vor der jüdischen und nichtjüdischen Öffentlichkeit unserer Stadt ein deutliches Bekenntnis dafür abzulegen, daß wir uns den heutigen allgemeinen Aufgaben sozialer Wirksamkeit freudig einordnen.

Das Konzert soll nach dem bewährten Muster früherer Synagogenkonzerte eine reizvolle Abwechslung bieten zwischen reinen Orgelkompositionen, Chorgesängen und Einzelgesangsdarbietungen. Den Orgelpart übernimmt Herr Synagogenorganist Schaffer. Der Chor wird unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Fuhrer durch zwei salomonische Psalmen von dem berühmten, mittelalterlichen Komponisten Salomone de Rossi singen. Die Konzertbesucher haben dadurch eine der seltenen Gelegenheiten, wieder einmal Werte dieses berühmten Tonkünstlers kennen zu lernen, der trotz seiner Zugehörigkeit zum Judentum Kapellmeister am Hofe der Gonzaga in Mantua wurde. Er war dort von 1587 bis 1628 tätig und hat gemeinsam mit Monteverdi an den Aufgaben der neuentdeckten Kunstgattung der Oper gearbeitet, außerdem aber wertvolle a-capella-Chöre zu den Psalmen Salomos geschaffen.

Der Chor singt dann auch Psalmen moderner, jüdischer Komponisten. So ist die Möglichkeit gegeben, alte und neue Synagogemusik außerhalb des Gottesdienstes im Gotteshaus zu genießen und dadurch den Quellen nahe zu kommen, aus denen unsere synagogalen Musikbedürfnisse gespeist werden, und die auch heute noch unvermindert für die Förderer jüdischer Musik fließen.

Als Gesangssolisten sind gewonnen worden: unsere als Lieder- und Oratorienfängerin in ganz Deutschland bekannte und geschätzte Landsmännin Frau Hertha Glückmann und Herr Oberkantor Bokri. Auch deren Programm verspricht musikalischen Genuß und künstlerische Bereicherung.

Der Vorstand unserer Gemeinde hat beschlossen, im Hinblick auf den sozialen Charakter der Veranstaltung von der Fixierung fester Konzertpreise abzusehen; es soll vielmehr jedem einzelnen freigestellt sein, sein Scherflein für den guten Zweck der Winterhilfe seinem materiellen Einkommen anzupassen.

Wir sprechen die Bitte aus, daß die Gemeindeglieder mit ihren Familienmitgliedern recht zahlreich zu dem Konzertabend sich einfinden, damit die offizielle Veranstaltung der Breslauer Synagogengemeinde einen namhaften Beitrag für jenes wichtige soziale Werk erbringen möge.

Wir glauben bei aller Zurückhaltung in der eigenen Wertung unseres Konzerts, einen künstlerisch anregenden Abend versprechen zu dürfen.

Dr. Littmann.

An die Breslauer jüdische Jugend.

Errichtung einer Jugendberatungsstelle durch den Ortsauschuß der Jüdischen Jugendverbände, Breslau.

Aus der Breslauer jüdischen Jugend heraus ist der Wunsch laut geworden, eine freie Beratungsstelle für Jugendliche zu schaffen, die, getragen von gegenseitigem menschlichem Vertrauen, jungen Menschen Rat und Hilfe, wo immer sie nötig ist, erteilen soll. Sie ist nicht zuletzt auch für solche gedacht, die keiner Jugendorganisation angehören, die vielleicht nicht die Möglichkeit haben, sich an Führer oder ältere Freunde, die ihr Vertrauen rechtzeitig, zu wenden. Selbstverständlich wird völlige Diskretion gewährt — die Ratfuchenden brauchen ihren Namen nicht anzugeben.

Wir wissen, auch in der jüdischen Jugend gibt es verschwiegene Nöte, geheime Ratlosigkeit, Schwierigkeiten in Fragen der Lebensführung und

Lebensgestaltung, von denen Eltern und Lehrer oft nichts erfahren, weil die Furcht, gerade von seiner nächsten Umgebung nicht verstanden zu werden, den jungen Menschen schweigen läßt. Hier will die Beratungsstelle helfend eingreifen, will neutralen Boden, menschliche Nähe und Aussprachemöglichkeit schaffen.

Die Leitung der Beratungsstelle liegt in den Händen von Herrn Dr. Salo Juliusburger, Hohenzollernstr. 37/39, Telefon 86422. Die Sprechstunde beginnt am 1. April 1932 jeden Dienstag in der Zeit von 4—5 Uhr nachmittags oder nach besonderer Vereinbarung. Ihm stehen besondere männliche und weibliche Fachberater zur Verfügung. Sonstige schriftliche Anfragen sind gleichfalls an obige Adresse zu richten. Wendet Euch an diese Beratungsstelle, wenn Ihr Rat und Hilfe braucht. Sie bittet um Euer Vertrauen — in Eurem Dienst!

Die Diamantene Hochzeit

feiert am 2. April 1932 Herr Lehrer I. R. Julius Marcuse und Frau Regina geb. Gortatowski, Bräderstraße 27.

Das 25 jährige Dienstjubiläum

begeht am 1. April 1932 Fräulein Hedwig Kaetler, Buchhalterin der Friedhofsverwaltung Lohestraße, und Herr Wilhelm Bauch, Gärtner beim Friedhof Lohestraße.

Den 95. Geburtstag

feierte am 10. März, Frau Charlotte Wartenstein geb. Silberfeld, Wallstraße 25.

Den 90. Geburtstag

feiert am 25. März, Frau Minna König geb. Adam, Charlottenstr. 15.

Den 80. Geburtstag

feierte am 9. März 1932, Frau Ernestine Widawer geb. Mugdan, Friedestraße 6 und am 20. März, Frau Pauline Friedmann geb. Weisk, Feldstraße 50.

Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Beamtenbezirksbildung.

Am Sonntag, den 6. März fand in Anwesenheit eines Vertreters des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, des Herrn Dipl.-Ingenieur Wozda, eine Sitzung des Arbeitsausschusses unseres Bezirksverbandes statt, in der die Versorgung der Gemeinden Frauastadt, Freystadt, Grünberg, Subrau und Neusalz mit Religionsunterricht, Gottesdienst und Schechita zur Verhandlung anstand. Es gelang, mit den anwesenden Vertretern der genannten fünf Gemeinden eine Verständigung herbeizuführen, sowohl über die Kostendeckung als auch über die Dienstverteilung und über den Amtssitz des anzustellenden Beamten. Hoffentlich gelingt es, einen der Stellung angepassten Beamten zu gewinnen, der schon zu Beginn des neuen Schuljahres seinen Dienst antreten kann.

Sprottau. Am 25. Februar sprach Herr Dr. Wahrmann über Entstehen und Wesen des Schulchan aruch. Der Vortrag wurde so lebensnah gebracht, daß selbst dieses für den Laien schwierige Thema leicht zu fassen war. Herrn Dr. Wahrmann sei auch hier der Dank der Gemeinde ausgesprochen. Aber auch denen sind wir Dank schuldig, die die Organisation des Bezirks- und Landesverbandes durch großzügig bereitgestellte Geldmittel (Großgemeinden) oder durch ehrenamtliche treue Arbeit unterstützen. Die geistige Ret der Juden in den Kleingemeinden ist sehr groß und verdient die aufmerksamste Beobachtung. Vielleicht ließe es sich ermöglichen, daß die aufnahme willigen Gemeinden nicht — wie jetzt — nur zweimal im Jahre besucht werden; der Thora willen.

עֲתִידִים הָיָא לְפָתוּחִים בְּהַ וְיִתְקַבֵּל בְּאֵשֶׁר

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Öffentliche Aufforderung.

zur Entrichtung von Kirchen- und Kultussteuervorauszahlungen.

Nach Kapitel II des siebenten Teils der vierten Novelerordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 ist die am 10. April 1932 zu entrichtende Vorauszahlung auf die Einkommensteuer bereits am 10. März 1932 zu entrichten.

Dementsprechend fordern wir die zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen auf, die nach Abschnitt D ihres Kirchensteuerbescheides 1931 auf die Kirchensteuer bzw. den Synagogenbeitrag 1932 am 10. April 1932 zu entrichtende Abschlagszahlung bereits am 10. März 1932 zu entrichten.

Breslau, den 6. März 1932.

Parochialverband evangelischer Kirchengemeinden Breslaus.

Gesamtoverband der katholischen Kirchengemeinden der Stadt Breslau und Umgegend.

Synagogengemeinde zu Breslau.

Religions-Unterrichts-Anstalt I.

Hauptanstalt: Wallstr. 7. Zweiganstalt: jezt Rehdigerpl. 3.

Die Aufnahme erfolgt im Konferenzzimmer, Wallstr. 7
Sonntag, den 3. April 1932, 10—12 Uhr
Mittwoch, den 6. April 1932, 16—18 Uhr

für alle Klassen.

Das Schuljahr beginnt Donnerstag, den 7. April 1932.

Rabbiner Dr. Simonsohn.

Religions-Unterrichts-Anstalt II.

Das Schuljahr 1932/33 beginnt für unsere Anstalten
Anger 8 und Lehndamm 3 am Donnerstag, den 7. April 1932,
15.30 Uhr (Lehndamm 17 Uhr).

Für die Anstalt Kleiststraße 4 am Freitag, den 8. April
1932, 15.30 Uhr.

Neuanmeldungen werden an diesen Tagen in den Schul-
lokalen und hauptsächlich am Sonntag, den 3. April
1932, 11—13 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten,
Anger 8 I, entgegengenommen.

Rabbiner Dr. Sängler.

Zur Beachtung!

Wir übernehmen die Verantwortung für die rituelle
Herstellung von Mazzoth und österlichem Gebäck nur bei
solchen Firmen, die firmieren dürfen:

„Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde“
nicht aber bei solchen, die „Unter Aufsicht“ oder ähnliches
ankündigen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Geflügelschlachten vor Pessach.

Am Dienstag, den 19. April und Dienstag, den
26. April 1932 wird in der Markthalle am Ritterplatz
von 9 bis 12 Uhr geschlachtet.

In der Markthalle Gartenstraße wird am Dienstag,
den 19. April auch von 5 bis 6 Uhr nachmittags geschlachtet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Am 21. März (Purim) sowie am Freitag, den
25. März werden für den Abendgottesdienst,
während des Pessachfestes auch für den Vor-
mittagsgottesdienst, die Emporen für die
Frauen geöffnet.

An den Festtagen beginnt der Vormittagsgottes-
dienst bereits um 9 Uhr.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Kauft neue Wohlfahrtsbriefmarken!

Die jetzt insgesamt vorhandenen 6 Werte für In- und Ausland sind
bis zum 31. August d. J. gültig.

Anfolge des geringen Aufschlages ist für weiteste Kreise das Frankieren
mit diesen besonders hübschen Marken auch für längere Zeit ohne fühlbare
Belastung möglich.

Der Ertrag ist für das gemeinsame, große Hilfsweck „Für unsere Mütter,
für unsere Jugend“.

Personliche, telephonische und schriftliche Bestellungen (auch an unsere
mit Ausweisen versehenen Helferinnen) nimmt entgegen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt
Wallstr. 7/9 I, Tel. Nr. 54269.

Studentenbeihilfen.

Anträge auf Bewilligung einer Studienbeihilfe für das Sommer-
semester 1932 müssen bis spätestens

23. März 1932

in der Geschäftsstelle: Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstraße 9, I, eingereicht
werden. Später eingehende Gesuche können grundsätzlich nicht mehr
berücksichtigt werden.

Breslau, im März 1932.

Kuratorium Stipendienfonds
gez. San.-Rat Dr. Bach.

Das Montessori-Kinderhaus Schweidnitzer Stadtgraben 28

nimmt zum 1. April 1932 wieder einige Kinder auf. Neuanmeldungen
bei der Leiterin Montag bis Freitag in der Zeit von 9—16 Uhr.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
Täglich (außer Mittwoch) vormittags von 8—10 Uhr;
Montag, Dienstag und Donnerstag von 16½—17½ Uhr;
Mittwoch von 16½—18 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Martthalde):
vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;
Freitag 16—19 Uhr;
Sonnabend geschlossen.
Das Lauweln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoss:
Sonntag 9½—13½ Uhr;
Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr;
nur Lesehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 15. Januar bis 10. Februar 1932.

Keine.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 15. Februar bis 10. März 1932.

Keine.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 20. März: morgens 6½, abends 18¼ Uhr.
- 21. März: morgens 6½, abends 18¼, Schluß 18.47 Uhr.
- 22. März: morgens 6¼ Purim, abends 18¼ Uhr.
- 23.—25. März: morgens 6½, abends 18¼ Uhr.
- 25. März: abends 18¼ Predigt.
- 26. März: morgens 6½, 8½, Schluß 18.55 Uhr.
- 27. März bis 1. April: morgens 6½, abends 18½ Uhr.
- 2. April: Vorabend 18½, morgens 6½, 8½, Neumondweihe 10¼, Schriftklärung 10½, Schluß 19.07 Uhr.

- 3.—8. April: morgens 6½, abends 18.45 Uhr.
- 9. April: Vorabend 18.45, morgens 6½, 8½, Ansprache 10¼, Schluß 19.19 Uhr.
- 10.—15. April: morgens 6½, abends 19 Uhr.
- 16. April: Vorabend 19, morgens 6½, 8½, Drafscha 16, Schluß 19.32.
- 17.—20. April: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.
- 20. April: morgens 6½, Fasten der Erstgeborenen, abends 19¼.
- 23. April: Vorabend 19¼, morgens 6½, 8½, Schluß 19.45 Uhr.
- 24.—26. April: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

Gottesdienst am Paskahfeste.

- 21. April: Vorabend 19.10, morgens 6½, 8½, Predigt 10 Uhr.
- 22. April: Vorabend 19¼, morgens 6½, 8½, Predigt 10, Schluß 19.41.
- 27. April: Vorabend 19¼, morgens 6½, 8½, Predigt 10 Uhr.
- 28. April: Vorabend 19½, morgens 6½, 7½, 10¼, Predigt und Seelengedenken 9, 10½, Schluß 19.54.

*) Beginnt mit Hallel.

Sidra: 26. März 19, 2. April שמע ישראל, 9. April ויהי ערב, 16. April ויבטל שלש.
 Haftarah: 26. März ויהי ערב, 2. April ויהי ערב, 9. April ויהי ערב, 16. April ויהי ערב, 23. April ויהי ערב.
 Das Lichtanzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

- 21. März: Purim-Festgottesdienst, abends 18.15 Uhr (Predigt).
- 22.—25. März: morgens 7, abends 18.15 Uhr.
- 25. März: Freitag Abend 18.15 Uhr. Predigt.
- 26. März: vormittags 9.15, Sabbathausgang, 18.55 Uhr.
- 27. März bis 1. April: morgens 7, abends 18.15 Uhr.
- 1. April: Freitag Abend 18.30 Uhr.
- 2. April: vormittags 9.15, Neumondweihe 9.45, Predigt 10 Uhr, Sabbathausgang 19.05 Uhr.
- 3.—8. April: morgens 7, abends 18.30 Uhr.
- 8. April: Freitag Abend 18.45 Uhr. Predigt.
- 9. April: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 19.20 Uhr.
- 10.—15. April: morgens 7, abends 18.45 Uhr.
- 15. April: Freitag Abend 18.45 Uhr.
- 16. April: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 19.30 Uhr.

Unsere neuen Räume

Neue Schweidnitzer Straße 4
zwischen Gartenstr. und Taubentzienplatz

haben wir eröffnet und bringen neue billige Preislagen

für Mäntel, Kleider, Kostüme, Pelze, Hüte
usw. in den bewährten Gerstel-Qualitäten

Gerstel

Neue Schweidnitzer Straße 4

„Woher hast
Du diesen märchenhaft schönen
Parfümerstäuber?“
„Selbstverständlich aus der Parfümerie.“

MITTMANN

Du brauchst
nur die Schaufenster der 3 Geschäfte

Ohlauer Straße 81
Kaiser-Wilhelm-Straße 21
Neue Schweidnitzer Str. 2

zu betrachten, dann siehst Du sofort, daß MITTMANN bei
großer Auswahl die geschmackvollsten Zerstäuber in ganz Breslau
führt und dabei wirklich preiswert ist.“

Kammerjägererei

R. Treutler
Breslau I, Büttnerstr. 23
Tel. 5 78 69
Vertilgt sämtlich. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikal. Vertilgung.
Innungsmittglied.
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate
Frau M. KÜMMEL, Bremen B. 41



Ergänzen Sie Ihre
Küchen-Emaille
in unseren bekannten
Qualitäts-
marken
„Vewag“
(Eschbach)

**Felsen • Kosmos
braun - braun Stahlgeschirr
Herz & Ehrlich
Breslau I — Kommandit-Gesellschaft — Ring 25**



Kunstgewerbehaus Wilhelm Knittel, Breslau, Schweidnitzer Straße 8

Christian Hansen Restaurant und Festsäle

Inh.: Max Schönherr und Alfred Otte
Breslau, Schweidnitzer Str. 16/18 - Tel. 58251
Erstklassige Küche - Radeberger Exportbiere vom Faß
Beste Weine - Mäßige Preise
Schöne Festsäle und Sitzungszimmer
für Festlichkeiten aller Art

17.—20. April: morgens 7, abends 18.45 Uhr.
 22. April: Freitag Abend 19 Uhr.
 23. April: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 19.45 Uhr.
 Vom 24. April ab an Wochentagen: morgens 7, abends 19 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

16. April: Neue Synagoge.

Gottesdienst am Pefachsfeste.

Abends am 20., 21., 26. und 27. April: 19 Uhr.
 Vormittag am 21., 22., 27. und 28. April: 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.
 Seelengedenkfeier am lebenden Pefachsfeste (27. April) im Anschluß an die Predigt.
 Festausgang am 28. April: 19.55 Uhr.
 An den Festtagen beginnt der Vormittagsgottesdienst bereits um 9 Uhr.
 Am 21. März (Purim) sowie am Freitag, 25. März, werden für den Abendgottesdienst, während des Pefachfestes auch für den Vormittagsgottesdienst die Emporen für die Frauen geöffnet.

Mädchenkonfirmation

findet im Sabbathgottesdienst am 26. März statt.

Thora-Vorlesung.

- 21. März: תשיב אהר II. B. M. Kap. 32, V. 11—14 Kap. 34, V. 1—10.
- 22. März: פורים II. B. M. Kap. 17, V. 8—16.
- 26. März: 1. צו III. B. M. Kap. 7, V. 11—38.
- 2. פרה IV. B. M. Kap. 19, V. 1—22.
- 2. April: 1. שמי III. B. M. Kap. 9, V. 15 bis Kap. 10, V. 20.
- 2. החדש II. B. M. Kap. 12, V. 1—20.
- 7. April: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
- 9. April: תורים III. B. M. Kap. 13, V. 29—59.
- 16. April: מצרים III. B. M. Kap. 14, V. 1—32.
- 23. April: חל המועד 1. II. B. M. Kap. 34, V. 1—26.
- 2. II. B. M. Kap. 12, V. 25—27.

Konfirmationen.

Barnizwah Alte Synagoge.

- 9. 4. Günther Schüftan, Sohn des Herrn Hugo Schüftan und dessen Ehefrau Hulda geb. Heimann, Kurfürstenstraße 2.
- 30. 4. Benno Zabit, Sohn des Herrn Bruno Zabit und dessen Ehefrau Hedwig geb. Süßmann, Augustastrafe 55.

Barnizwah Neue Synagoge.

- 19. 3. Ernst Miodowski, Sohn des Herrn Dr. Felix Miodowski und der Frau Etta geb. Galewsky, Theaterstraße 2.
- 19. 3. Ernst Weißmann, Sohn des Herrn Willy Weißmann und der verft. Frau Anna geb. Jacobowit, Hohenzollernstraße 47/49.

Kalendarium März/April.

Wochentg.	März	Abar I	Abar II	Wochentg.	April	Abar II	April
D.	1.	23.		ד.	1.	24.	מ' החדש שמיני
M.	2.	24.		מ.	2.	25.	Reumonbweibe
ד.	3.	25.		ד.	3.	26.	
מ.	4.	26.		מ.	4.	27.	
ד.	5.	27.	פ' שהלים ויקהל (Reumonbweibe)	ד.	5.	28.	
מ.	6.	28.		מ.	6.	29.	
ד.	7.	29.		ד.	7.	30.	Rijjan
מ.	8.	30.	א' דר' חודש	מ.	8.	1.	ראש חודש
ד.	9.	1.	ב' דר' חודש	ד.	9.	2.	
מ.	10.	2.		מ.	9.	3.	תוריע
ד.	11.	3.		ד.	10.	4.	
מ.	12.	4.	הפסקה פקודי	מ.	11.	5.	
ד.	13.	5.		ד.	12.	6.	
מ.	14.	6.		מ.	13.	7.	
ד.	15.	7.		ד.	14.	8.	
מ.	16.	8.		מ.	15.	9.	
ד.	17.	9.		ד.	16.	10.	מצרע
מ.	18.	10.		מ.	17.	11.	דרשה שבת הנדול
ד.	19.	11.	פ' זכור ויקרא	ד.	18.	12.	
מ.	20.	12.		מ.	19.	13.	בודקן חמץ
ד.	21.	13.	תשנית אהר	ד.	20.	14.	טוב פסח
מ.	22.	14.	פורים	מ.	21.	15.	תשנית בכורים
ד.	23.	15.	שושן פורים	ד.	22.	16.	סיום סירוב תבש'
מ.	24.	16.		מ.	23.	17.	א' דפסח
ד.	25.	17.		ד.	24.	18.	ב' דפסח
מ.	26.	18.	פ' פרה צו	מ.	25.	19.	ש"חול המועד
ד.	27.	19.		ד.	26.	20.	שיר השירים
מ.	28.	20.		מ.	27.	21.	
ד.	29.	21.		ד.	28.	22.	שבועי ש' פסח
מ.	30.	22.		מ.	29.	23.	אחרון ש' פסח
ד.	31.	23.		ד.	30.	24.	הזכרה
							אכרו חג
							אחרי מ'
							Reumonbweibe
							פרק א'



IN BRESLAU
 in vollem Betrieb zu zeitgemäßen Einheitspreisen, pro Belt nur 5 M. oder 6 M., mit Bad 3 M. mehr.
 Säle u. Sitzungszimmer zu wirklich vernünftigen Bedingungen.
Hotel

VIER JAHRESZEITEN

DIREKTION: F. VOSS. GARTENSTRASSE 66. FERNRUF 527/61

Drogen Photo
Parfümerien
Wasch- u. Putzmittel
Charlotten-Drogerie
L. Rosenbaum
 Breslau 13, Höfchenplatz 7, Ecke Opitzstr.
 Telefon 846 29

Ausführung sämtlicher
Linoleumarbeiten
M. Danziger
 Höfchenstraße 35
 Fernsprecher Nr. 343 51

Inserate
 in unserem Blatte haben die größten
Erfolge!

Gesundschuhe
Richard Wagner, Hofschuhmachermeister
 Viktorianstraße 103, Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße
 Elegante Maßarbeit. Spezialität orthopädische Schuhe und Einarbeiten von Fußstützen.

Wieder wie neu reinigt
Wände, Decken u. Tapeten
 schnell — billig — ohne Schmutz
„Esru“
 Erstes Schlesisches Reinigungs-Unternehmen
 Inh. Wilhelm Philipp
jetzt Breslau 13, Gabitzstr. 94, Tel 851 10

1 Schrank, 2 Vertikows
 sehr gut erhalten
 umständehalber an Privat preiswert verkäuflich.
 Gefl. Angebote H. S. 15 Th. Schatzky A.-G.,
 Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Porträts / Architektur / Sport / Illustration
 Film / Reklame / Aufnahmen
FOTO-KRAPP NIMMT ALLES AB
 Neue Taschenstr. 21 Telefon 502 39

Schloß-Restaurant - Breslau, Tauentzienplatz
 Inh.: HERMANN VORWERK
 Prachtvoll ausgestattete Räume
 Zeitgemäßer Preisabbau auf sämtliche Speisen und Getränke
 Mittag-Gedeck 1.30, 1.60, 2.50 RM • Abend-Gedeck 1.80, 2.50 RM
Kipke, Spatenbräu, Pilsener Urquell
 Gute Flaschen- und Schoppen-Weine sehr preiswert

2. 4. Gerhard Meißel, Sohn des Herrn Victor Meißel und der Frau Meta geb. Stein, Reichspräsidentenplatz 5.
 2. 4. Bernhard Simmenauer, Sohn des Herrn Fritz Simmenauer und der Frau Käthe geb. Simmenauer, Sonnenstraße 40.
 9. 4. Richard Heymann, Sohn des verst. Herrn Richard Heymann und der verst. Frau Recha geb. Alexander, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7, bei Herrn Richard May.
 30. 4. Bernhard Grün, Sohn des Herrn Nathan Grün und der Frau Minna geb. Buchwalter, Nordstraße 20.
 30. 4. Hans Hausdorf, Gräbischer Straße 61/65, Waisenhaus.
 7. 5. Walter Jorjtz, Sohn des Herrn Herbert Jorjtz und der Frau Käthe geb. Imbach, Gutenbergstraße 14.
 7. 5. Heinz Wohlaue, Sohn des verst. Herrn Adolf Wohlaue und der Frau Eva geb. Sackur, Wölflstraße 10.
 14. 5. Arnold Berger, Sohn des Herrn Arthur Berger und der Frau Alice geb. Baruch, Körnerstraße 16.

Fuchs'sche Synagoge, Sonnenstraße 15.

2. 4. Siegfried Bette, Sohn des verst. Herrn Heinrich Bette und der Frau Marie geb. Eisner, Gartenstraße 28.

Konfirmantinnen am 26. März:

- Hildegard Berg, Tochter des Herrn Berthold Berg und der Frau Bianca geb. Zellner, Reußstraße 20/21.
 Ilse Brum, Tochter des Herrn Ignaz Brum und der Frau Meta geb. Rosenthal, Zimmerstraße 12.

Trauerungen.

10. 3. 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Liselotte Schreiner, Hohenzollernstraße 52/54, mit Herrn Leo Hirsch, Kronprinzenstraße 39.
 22. 3. 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Ilse Budt, Hindenburgstraße 50, mit Herrn Walter Löwenheim, Berlin.
 24. 3. 16 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frä. Flora Nathan, Gräbischer Str. 122, mit Herrn Hans Fein, Schwertstr. 7.
 27. 3. 16 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frä. Auguste Cohn, Sonnenstraße 23, mit Herrn Max Grünfeld, Brandenburgerstraße 30.
 27. 3. 16 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Bertha Sternlieb, Karlstraße 42, mit Herrn Herbert Abraham, Viktorialstraße 48.

10. 4. 13 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Betty Lippmann, Steinstraße 3/5, mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Alexander Soltowiz, Berlin.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

15. 2. Leo Ephraim, Lothringerstraße 4.
 17. 2. Rosa Laband, geb. Loewenthal, Charlottenburg.
 18. 2. Dr. Hugo Hanf, Schmiedebude 54.
 24. 2. Clara Ektusch geb. Herrnstadt, Charlottenstr. 27, überführt nach Lüben.
 18. 3. Friederike Herzberg geb. Berliner, Freiburger Straße 18.

Friedhof Cosel.

12. 2. Fina Cohn geb. Michel, Freiburger Straße 5.
 16. 2. Fritz Ritter, Kürassierstraße 22.
 19. 2. Auguste Grün geb. Laqueur, Höfchenstraße 79.
 21. 2. Regina Brumm, Opitzstraße 49.
 24. 2. Samuel Sorstky, Siebenhufenerstraße 12.
 24. 2. Hugo Redlich, Freiburger Straße 36.
 24. 2. Erich Seidel, Lauenzienstraße 60.
 25. 2. Flora Stroheim, Kürassierstraße 20.
 25. 2. Jenny Austerlich geb. Richter, Höfchenstraße 59.
 26. 2. Ernestine Pintos geb. Bender, Neudorfstraße 5.
 28. 2. Johanna Monasch geb. Blas, Hohenzollernstraße 20.
 28. 2. Cécilie Brüd geb. Kruschit, Gutenbergstraße 6.
 4. 3. Regina Bruck geb. Breslauer, Charlottenstraße 16.
 4. 3. Fritz Laqueur, Goethestraße 21.
 4. 3. Elfriede Lippmann geb. Goldmann, Elbingstr. 30.
 6. 3. Henriette Markus geb. Perls, Westendstraße 102.
 6. 3. Siegfried Königsberger, Goethestraße 90.
 8. 3. Dr. Ismar Mühsam, Ritschallee 35.
 10. 3. Amalie Sandberg geb. Danziger, Brandenburger Straße 27.

Statt Karten

Miriam Hamburger

Meinhold Aufbaum

danken, auch im Namen ihrer Eltern, für die ihnen zur Verlobung erteilten Aufmerksamkeiten herzlichst.

Wecker wäscht Wäsche

Seit 1. Januar
herabgesetzte Preise

Klosterstraße 31

Weckerruf 585 51

JOCKSche

HÖHERE LEHRANSTALT - Sexta bis Oberprima -

(Mitglied des Reichsfachverbandes höh. Privatschulen, e. V.)

LEITER: DR. SACHS, Breslau 5, Gartenstr. 25

Fernruf 240 11 — Sprechzeit 11—13 Uhr, sonst nach Vereinbarung.

Seit 1910 Erfolge in allen Schulprüfungen jeder Schulart einschließlich ABITUR. Bewährte FACH-LEHRER, kleinere Klassen, daher gediegene Ausbildung. Auch für SCHÜLERINNEN. Arbeitsstunden unter Aufsicht kostenlos.

PENSIONEN - PROSPEKT

SCHULGELD ZEITGEMÄSS (SEXTA, QUINTA: monatlich RM. 20.—)

Ich ziehe um

und

räume mein Antiquariat

Zum Ausschauen:

10 000 antiquarische Noten | 1000 antiquarische Bücher
zu 5 Pf., 10 Pf. usw. | von 20 Pf. an

Julius Hainauer

Wünschen Sie, jeden Tag dasselbe Gericht vorgesetzt zu bekommen? In diesem Verlangen der Abwechslung liegt auch das Recht der Mode - trotz schwerer Zeit und Geldknappheit.

PETERSDORFF hat dem Wunsch, mit der Mode gehen zu können, und der allgemeinen Wirtschaftslage Rechnung getragen. Die neuesten Formen, Farben und Stoffe, vereinigt in entzückenden Frühjahrmänteln, Sommerkleidern, Kompletts und Kostümen, finden Sie darum in ganz bedeutender Auswahl und ungewöhnlich billig bei

Petersdorff

Hotel Monopol

Grill-Room, Wein- und Bier-Restaurant.

5 Uhr-Tanz-Tee (kein Gedeckzwang)

ab 8 Uhr abends: Konzert und zwangloser Tanz

Jeden Sonnabend: Gesellschaftsabend

Vorzügliche Küche zu zeitgemäßen Preisen
Wohlgepflegte Biere, auserlesene Weine erster Häuser

Drucksachen aller Art

schnell und preiswert

TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Man sieht besser

bei der Arbeit, auf der Straße, im Theater
oder mit einer Brille oder einem
Kino Theaterglass von

Optiker Garai, Albrechtstr. 4



Aus dem Vereinsleben.



Das Jüdische Schwesternheim E. V.

Kirchallee 33, Fernsprecher 818 27.

empfiehlt für jüdische Häuser angelegentlichst seine gut ausgebildeten Krankenschwestern. Die Preise für die Pflege sind erheblich ermäßigt.

An die Herren Ärzte ergeht die dringende Bitte, im Interesse der Aufrechterhaltung der segensreich und wohltätig wirkenden Anstalt auf Verwendung ihrer Schwestern Bedacht zu nehmen.

Der Erwerb und die Fortsetzung der Mitgliedschaft sollte Pflicht jeder jüdischen Familie unserer Gemeinde sein!

Jüdisches Museum e. V.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß sich unsere Sammlung wohlgeordnet in den Räumen des Schloßmuseums, Raabstraße 54, befindet, und dort zu den üblichen Öffnungszeiten des Museums, an Werktagen von 9-2 Uhr vormittags und Sonntags von 11-2 Uhr gegen Entrichtung des für das Schloßmuseum gültigen Eintrittsgeldes von 0,50 Mk. auf besonderen Wunsch zugänglich ist.

Nach werden auf besonderen Wunsch und gegen vorherige rechtzeitige Anmeldung bei dem Schriftführer des Vereins, Herrn Felix Perle, Breslau 6, Striegauer Straße 2, Fernsprecher 594 04, Führungen veranstaltet.

Leihgaben und Spenden werden ebenfalls jederzeit gern durch Herrn Felix Perle an obiger Adresse in Empfang genommen.

Der E. V., Ortsgruppe Breslau

hat in der am 22. Februar stattgefundenen Vorstandssitzung R.-A. Dr. Franz Apt einstimmig zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Breslau und sachungsgemäß dadurch auch zum Vorsitzenden des Landesverbandes Niederschlesien gewählt. Der Vorsitzende des E. V., Justizrat Dr. Brodnik, Berlin, wünschte dem neuen Vorsitzenden eine erfolgreiche Arbeit und dankte dem früheren Vorsitzenden, R.-A. Dr. Georg Tarnowsky, der dem Vorstand weiter angehört, für seine langjährige Tätigkeit.

Der jüdische Pfadfinderbund

hat mit der Bildung eines Ortsbundes in Breslau seine Arbeit in Schlesien aufgenommen. Schon in Kürze dürfte die Bildung weiterer Ortsbünde erfolgen. Wir bitten an dieser Stelle Gemeinden, Rabbiner und Lehrer uns in unserer Arbeit zu unterstützen und dazu beizutragen, die jüdische Jugend Schlesiens zu sammeln. Zu allen Ausfahrten steht die Bundesleitung, Kurt London, Chacottentburg, Pestalozzistraße 4, sowie der Sauerleiter für Schlesien, Franz Littmann, Breslau, Eichhornstraße 4-6 gern zur Verfügung.

Herzliche Bitte der Peah!

Da in den vergangenen Wintermonaten alle gespendeten Velleidungsstücke dem Jüdischen Wohlfahrtsamt zu Gunsten der Winterhilfe überlassen worden sind, ist die Peah genötigt, erneut um Spenden aller Art zu bitten, damit deren Erlös weiter zur Erhaltung der Holzspalterei, Beschäftigung von Heimarbeiterinnen etc. dienen kann; denn der Ausfall von Einnahmen durch die Sammlung der Winterhilfe ist für die Peah nicht unerheblich gewesen. Dessen ungeachtet erfolgte die Aufbewahrung und Abgabe dieser gesammelten Velleidung in unseren Räumen, welche wie einschließlich Beleuchtung und Beheizung dem Jüdischen Wohlfahrtsamt

Die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt u. Beerdigungsgesellschaft

mit den von ihr geleiteten:

Krankenhaus · Altersversorgungsanstalt · Siechenhaus

(360 Betten)

(65 Betten)

(34 Betten)

erwartet, daß jeder Jude die Mitgliedschaft (Chewra Kadischa) erwirbt.

Anmeldungen an das Büro Hohenzollernstraße 96, erbeten

H. Jesina
Elektrisches Licht
Klingel- u. Radio-Anlagen
Sofortige
Beseitigung von Störungen
Tel. 854 74 Steinstraße 11 Tel. 854 74
am Reichspräsidentenplatz

Bettstellen
Waschtische
Waschgamituren
Kleiderständer
Julius Sckeyde
KOMMANDIT-GESELLSCHAFT
BRESLAU I · Ohlauerstraße 21-23

BLUMEN-SCHULZ
Atelier für moderne Bänder
Breslau 2, Gartenstr. 98,
Gegenüber d. Hauptbahnhof, i. Hotel „Kronprinz“.
Mitglied d. Blumenspenden-Vermittlung d. V. D. B.
Fernsprecher Nr. 29486

Königin Esther - Ohne Diät
Pfefferkuchen 0.25
Purim - Kärtchen 0.10 0.15
Purim - Knaur mit Dekor 0.25
Seder-Gläschen für Kinder, Stehauf-Form farbig, graviert 100 oder Vorname Mk. 1.-
Sederschüsseln
Mazzeskörbe
Kunstgewerbestube
Freudenthal,
jetzt: Kopischstraße 4.
bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen B. D. 48.

Knoblauch-Zwiebeltropfen
naturrein, hochkonzentriert, daher gering. Geruch, Fl. 3.-
Reformhaus M. Kiacmbi
Breslau, Viktoriast. 111
Filiale: Moltkestr. 1. Tel. 344 81

In unserem liebevoll geleiteten Israelitischen Mädchenheim, Gräbschener Straße 51, werden zum 1. April cr. einige Plätze frei. Berufstätige junge Mädchen können sich melden beim Vorstand des Israelitisch. Mädchenheims: Gräbschenerstr. 51
Gut. rituelle Verpflegung bei möglichem Preis!

W. Kelling
reinigt
färbt
wäscht
Alles für Alle

Airobillin Schnupfenpulver
nimmt sofort
überall erhältlich
fabrikant:
HOHEN-APOTHEKE, BRESLAU 1

Haase-Gaststätte
Tauentzienplatz
Großer Preisabbau!
Stamm-Kaffee 0.75
Billige
Abend-Spezialitäten
Kl. Menüs
Wochentags Mk. 1.25
Sonntags Mk. 1.50
in bekannt vorzüglicher Qualität

Kaufm. Privatschule
Charlotte Schäffer
Neudorfstraße 33 Telefon 316 23
Beginn
neuer Kurse Anfang April
Anmeld. nach telef. Vereinb.

„Peah“ Jüdisches Brockenhaus E. V.
Breslau VI.
Wir holen überflüssig gewordene
Bekleidung · Wäsche · Schuhwerk
Möbel · Hausrat aller Art
Lumpen, Zeitungen, Bücher, Sammelpapier
Eisenmaterial, Metalle, Flaschen etc. für Sie
kostenlos ab.
Der Erlös dient zur **Holzspalterei**, durch welche
Erhaltung unserer Holzspalterei, zahlreiche
Erwerbslose Beschäftigung finden.
Es wird um rechtzeitige Benachrichtigung, was
und wann abgeholt werden soll, höf. gebeten.
Fernruf 261 45.

Luise Rosenthal

Moritzstraße 251 früher Gartenstraße / Telefon 39286

Der Verkauf von **Pessachwaren** findet in diesem Jahre Höfchenstr. 71, Nähe Moritzstr. (Laden) statt.
Bestellungen von **Mazzoth**, sämtlichen **Kolonialwaren** und **Weinen** rechtzeitig erwünscht.
Bitte sich obige Adresse vorzumerken und Preisliste anzufordern.

kostenlos zur Verfügung gestellt hatten, wie auch sämtliche Sachen durch unsere Angestellten abgeholt wurden.

Als ihre Winterhilfe wollte die Peah damit dem Jüdischen Wohlfahrtsamte alle diese Kosten ersparen, um die Beträge hierfür den Zwecken des „Jüdischen Notstandes“ zu erhalten!

Würde auch in dankenswerter Weise von unseren Glaubensgenossen bisher reichlich gespendet, so wird sich durch den Wechsel der Jahreszeit vielleicht noch manches erübrigen lassen, was der Peah zugeführt werden könnte. Auch die vielen bevorstehenden Umzüge werden hoffentlich dazu beitragen, außer Kleidung, Wäsche und Schuhe auch brauchbare Möbel, Federbetten, Decken u. a. m. herzugeben, wofür immer große Nachfrage vorhanden.

In diesem Jahre sind 25 Jahre seit der Gründung der „Peah“ vergangen und es ist ihr gelungen, über alle Fährnisse der schweren Zeiten hinweg zu kommen und sich den Verhältnissen anzupassen. Möchten uns unsere Gönner, zu denen wir viele unserer Glaubensgenossen zählen dürfen, weiter fördern und unterstützen! — Darum die Bitte: „Helft uns, damit wir helfen können!“

Holzbestellungen und Spenden an das Büro der „Peah“, Breslau VI, Telefon 261 45.

Else Wohlauer.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. In unserer letzten Monatsversammlung am 6. März hielt Kamerad Oberlandesgerichtsrat Dr. Rosenthal auf i. St. Wunsch vieler Kameraden einen Vortrag über den Einfluß der Notverordnung auf die Ansprüche der Versorgungsberechtigten etc., der bei den Erschienenen lebhaften Beifall fand.

II. Wir erinnern nochmals an unser Fuzinifest, das am Sonntag, den 19. März, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der „Donbömiere“ stattfindet. Vorverkauf bei Eugen Seelig, Konditorei, Laßalleplatz, Bruno Siedner, Konditorei, Antonienstraße 8, Karl Baumgarten, Zigarrenhandlung, Neudorfstraße 92 und Leo Dombrower, Zigarrenhandlung, Antonienstraße 15.

III. Allen denen von hier aus nochmals herzlichsten Dank, die uns durch Ueberlassung ihres Autos zum Schleppdienst für die Reichspräsidentenwahl gute Dienste erwiesen haben.

IV. Am 19. März feiert Kamerad Richard Bobrek seine silberne Hochzeit. Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche.

V. Wir beklagen den Tod unseres lieben Kam. Fris Laqueur. Wir werden das Andenken dieses treuen Kameraden in Ehren halten.

VI. Nächste Mitgliederversammlung Sonntag, den 5. April, Vorm. 11 Uhr, im Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28. Dr. Rechinik berichtet über die Bundeshauptversammlung.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Goldmann & Co. m. b. H.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6

empfehlte sich zur Lieferung von **bester oberschlesischer Hausbrandkohle, Braunkohlen-Briffetts, Steinkohlen-Briffetts, Gastofen, Kütentofen und Holz.**

Telefon 55851.

Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein! Ecksteins höhere Lehr- u. Vorbereitungsanstalt

Tel. 23536 Breslau, Ohlauer Straße 4 (am Ring) Sprechst. 9, 1—2

Ull-Ol für Schüler und Schülerinnen aller Schularten

Für die einzigen Schülerinnen, die nicht an dem gemeinsamen Unterricht teilnehmen wünschen, werden eigene Mädchenklassen eingerichtet. Besonderer Unterricht für Berufstätige wird in den Abendstunden erteilt. Pro-pekt auf Wunsch

Bisher bestanden über 90% unserer Prüflinge das Abitur!

Diese drei Buchstaben sind die Hauptsache

Achten Sie darauf beim Einkauf Beleuchtungskörpern, Gasherden, Elektrogeräten und dergleichen. Die B. B. I. ist das führende Spezialhaus. Seine überragende Leistungsfähigkeit sollen Sie selbst beurteilen.



BRESLAUER BELEUCHTUNGS-INDUSTRIE

S. BEYER G. M. B. H.

Nur Alte Taschenstr. 3-6 und Kaiser-Wilhelm-Straße 3

Keine anderen Geschäfte!

Wanzen und deren Brut

vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes, begutachtetes Verfahren. 2 Jahre schriftliche Garantie

Spezial-Institut für **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43 Fernruf 825 24

Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preisermäßigung.

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 23, 558 55

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Sie kaufen Ihre Stahlwaren preiswert bei

Otto Klaebig

Breslau / Weidenstraße 18

Stahlwaren - Spezialgeschäft

egründet 1864 und Reparatur-Werkstatt Telefon 205 54

Gegen lästigen Schweißgeruch

verwende man SILVANA Puder, dessen austrocknende und aufsaugende Eigenschaften die Haut außerdem weich und geschmeidig machen. Große Streudose 65 Pfg., Beutel zum Nachfüllen 40 Pfg.

65 & SILVANA-Puder 40 &



Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82 :: Tel. 54716

Wo irgendwelche Schulnoten vorliegen, wo die Erreichung eines Abschlusses der Schulbildung erstrebt wird, wende man sich vertrauensvoll an die **Jüdische höhere Lehranstalt, Breslau 5, Gartenstr. 25**. In den 22 Jahren ihres Bestehens hat sie nachweisbar eine Reihe von glänzenden Erfolgen bei der ihr anvertrauten Jugend zu verzeichnen. Der Individualität des einzelnen tragen kleinere Klassen Rechnung, der Unterricht liegt in den Händen eines langjährig bewährten Stammes von Fachlehrern, und eine systematische Organisation, die gewissenhaft jeder Schularbeit und Vorbildung gerecht wird, ermöglicht eine besonders sorgfältige und gründliche Ausbildung des Schülers. Auf die besondere wirtschaftliche Lage des einzelnen wird gegebenenfalls Rücksicht genommen. Betont sei noch, daß das Institut von einem Glaubensgenossen, Herrn Dr. Ludwig Sachs, geleitet wird, es ist daher unter den wenigen hier bestehenden privaten höheren Lehranstalten, die auf Grund einer besonderen staatlichen Genehmigung Schüler aller Jahrgänge nach Absolvierung der Grundschule unterrichten dürfen, die einzige, mit deren Leitung seitens der Regierung ein Jude betraut wurde.

Die Firma **Oskar Anitower**, Installationsgeschäft für sanitäre Anlagen, Heizung und Lüftung, verlegt ihren Betrieb Ende März von Kaiser Wilhelmstr. 60 nach Kronprinzenstr. 41. Die Telefonnummer bleibt unverändert. Die Firma ist besonders für Ausführung von Installationen bei Umzügen u. Wohnungsteilungen eingerichtet.

Wir weisen unsere Leser ganz besonders empfehlend auf die Firma **„Sport & Funf“** Breslau, Schweidnitzerstr. 20 (gegenüber Caspari) hin. Diese Firma liefert die modernsten Funfgeräte und Sportartikel zu billigsten Preisen und gewährt den Lesern unseres Blattes einen Sonder-

rabatt von 5%. Die Anlagen von Antennen einschließlich Material sowie Eichtungen der Apparate usw. werden kostenlos vorgenommen. Besonders günstig liegt diese Firma auch in ihren Preisen für Skitartikel, Tennisschläger usw.

Das **zehnjährige Geschäftsjubiläum** konnte am 20. Februar das Expeditions- und Möbeltransportgeschäft **Siegfried Gadiel**; Freiburger Straße 40, feiern. Bis zum Jahre 1922 befand sich das Betätigungsfeld der Firma Gadiel in Rybnitz, durch die Abtretung an Polen war Herr Gadiel gezwungen, die Firma nach Breslau zu verlegen und hat hier in kurzer Zeit durch seine prompte und kulanter Bedienung der Kundschaft festen Fuß gefaßt, das Geschäft weiter ausbauen und auf die jetzige Höhe bringen können. Tatkräftig unterstützt wurde er dabei durch sein tüchtiges Personal, welches zum Teil seit Gründung des Unternehmens bei der Firma tätig ist.

Zu dem jetzt beginnenden **Großreinemachen** wende man sich an das bekannte, seit 8 Jahren hier bestens eingeführte **Erste Schlesische Reinigungs-Unternehmen „Escrü“** (Inh. Wilhelm Philipp), Sabisstr. 94. Alle Arten von Wänden, Decken und Tapeten werden einfach mit einer eigens dazu hergestellten Reinigungsmasse abgerieben und sehen dann wieder wie neu aus. Das Verfahren hat den Vorteil, daß es sehr schnell geht (1—2 Stunden für ein größeres Zimmer), sehr billig ist und dabei fast gar kein Schmutz entsteht. Also: schnell, billig, ohne Schmutz, ein ideales Verfahren für Hausfrauen sowohl als auch für Geschäftsinhaber. Malereien bleiben erhalten, auch Decken mit Stuck werden wieder wie neu. Kostenlose und unverbindliche Kostenschläge jederzeit bereitwilligst. Schreiben Sie noch heute an „Escrü“ oder rufen Sie an unter **Telefon 85 110**.

Dr. Mittelhaus
höhere Lehranstalt
für **Lernanfänger**
nur 15 Schüler, daher individuelle und sorgfältige Erziehung
für **Sextaner** und alle anderen Klassen
Anmeldungen täglich 12—13 Uhr.
Gute Erfolge, geringes Schulgeld
Förderkurse für schwächere Schüler
Kaiserin Augusta-Platz 5

Total-Ausverkauf
wegen Auflösung
Moderne farbige Damen-Schirme schon von **3.00** an
Herren-Schirme mit Futterl. . . . von **2.85** an
Kinder-Schirme v. **0.95** an. Eleg. Stöcke v. **1.25** an
Stockschirme Marke „Hugendubel“ spottbillig
Max Grünthal Schirm-Fabrik
Gartenstraße 48, gegenüber Liebich

Tuchhaus
F.A. PRAUSE
das Breslauer Spezialhaus für
Damen- u. Herrenstoffe
Mantelstoffe, Kostümstoffe
Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78

2 Erbbegräbnis-Plätze
Lohestraße
sehr preiswert abzugeben
Anf. u. L. B. 42
an Th. Schatzky A.-G., Breslau 5

Schreibmaschinen-Arbeiten
(Doktorarbeiten)
schnell — preiswert
Friedel Loew
Schweidn. 60 ptr. Telefon 85479

Schuhe nach Maß
mit eingebauten Einlagen
Einlagen nach Gipsmodell
Reparaturen fertigt preiswert und gut
Robert Peukert orthopädischer
Sadowastraße 31/33 Schuhmachermeister

BÖSSERT
FABRIK UND EINZELVERKAUF
BRESLAU, Neue Schweidnitzer Str. 15
Damen-Glacié 2.60 Mk.
„ Wildleder 2.90 „
Echte Schweinsleder . . . von 8.55 „ an

Wenn Sie eine große Auswahl passender Vorschläge wünschen, dann schreiben Sie in Ihrem eigenen Interesse an die älteste jüdische Ehevermittlung von Frau **Regina Karo** Breslau, Goethestraße 39
Zahlreiche Aufträge von Akademikern und vermögenden Damen liegen vor.

Telefon 430 12
Schicklik's
Breslau, Scheinigerstr. 21
Tel. 430 12
Nur Scheinigerstraße 21
Telefon 430 12

Zu Purim! empfehle ich meine bekannten, preisgekrönten
Honigkuchen, ferner ff. Hausbackwaren,
Bitter-Schokoladen-Konfekt, Naut, Fladen etc.
eigener Herstellung. Preise um 10%, gesenkt.
Wilhelm Kaiser, Telegraphenstr. 9 Tel. 218 22

August Becker Nachf.
Ernst Schneider
Schlächtermeister
Fernsprecher 540 02 **Tauntzienstr. 15** neben Dresdener Bank
Lieferung erfolgt frei Haus

Heimann-Bertha-Nathan-Fuchs'sche Familienstiftung.
Zweck der Stiftung ist, Mädchen, welche mit der Stifterin Bertha Fuchs, geborene Goldberger oder ihrem verstorbenen Ehemann Heimann Fuchs verwandt sind, eine Beistütze zu ihrer Verheiratung zu gewähren. Die Stiftungserträge werden alljährlich einmal zur Verteilung gebracht.
Bewerberinnen mögen sich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes bis zum Jahreschluß melden.
Breslau, im März 1932.
Rechtsanwalt Fritz Cohn
Agnieszstraße 3.

Johannes Haag Zentralheizungen
Aktiengesellschaft
Breslau 10 — Waldenburg i. Schles. Hirschberg i. R. — Oberlangenbielau i. Schles.

JULIUS PERL MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 36731
Mauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Frühjahrsreisen der Schiller-Akademie. Die Schiller-Akademie veranstaltet auch heuer, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse besonders preiswert, ihre seit Jahren bekannten Frühjahrsreisen nach dem Süden unter kunsthistorischer Führung sowie mit günstig gelegenen Ausgangspunkten eine Reihe von allgemein zugänglichen Studienfahrten und Ferientouren durch Deutschland und die Nachbarländer. Ausführlichen Prospekt zu diesen unter Leitung von Dozenten der Akademie befindlichen beliebten und allseits unterstützten Veranstaltungen versendet gegen Briefporto die Verwaltung der Schiller-Akademie, München 51.

Neue Wege. Wer aufmerksam das Leben in Deutschland verfolgt, muß sich darüber klar sein, daß der wirtschaftliche Niedergang, so pessimistisch wie wir ihn auch gesehen haben, nicht mehr als eine vorübergehende Erscheinung angesehen werden kann. Allmählich ringt sich daher auch die Erkenntnis durch, daß dieser fortschreitende Auflösungsprozess zu einer vollständigen dauernden Umgestaltung des ganzen Lebensstandards führen muß. In ganz besonderem Maße werden hier von unsere jüdischen Kreise betroffen. Die Inflation und Krise haben den Rest aller Vermögen aufgezehrt; trotz aller Sparsamkeit ist es nicht gelungen, irgendwelche Rücklagen für die notwendigsten Bedürfnisse zu machen. Das berubigende Gefühl, in Zeiten großer Not auf irgendwelche Mittel zurückgreifen zu können, ist vollständig geschwunden. Wir sehen mit großer Sorge, wie dadurch nicht nur das geschäftliche, sondern auch das familiäre Leben vollständig zerstört wird. Sicherlich ist es bis heute nicht gelungen, einen Weg zu finden, um die frühere Sicherheit wieder vollständig herzustellen. Es mußte aber der Versuch

gemacht werden, eine Basis zu finden, auf der wieder aufgebaut werden konnte. Aus dieser Erwägung heraus ist von führenden Männern des öffentlichen jüdischen Lebens die „Hilfe“ Versicherungs-Verein a. S. für Mitglieder der jüdischen Gemeinden des Deutschen Reiches ins Leben gerufen worden. Die „Hilfe“ ist ein gemeinnütziges Unternehmen, das sich nicht durch geschäftliche Transaktionen irgendeine Einnahmequelle verschaffen will. Sie ist allein dazu bestimmt, die ihr gestellten Aufgaben reiflos zu erfüllen, indem sie mit kleinsten Beiträgen es allen Schichten der jüdischen Bevölkerung möglich macht, sich an ihr zu beteiligen und so wenigstens der Familie den dringendsten Schutz zu gewähren. Die Erfahrungen sind noch zu jung, um ein abschließendes Urteil zu bilden. Aber der große Zulauf aus allen jüdischen Kreisen beweist doch, daß mit dieser Gründung eine aus den Zeitverhältnissen notwendig gewordene Einrichtung geschaffen wurde. Fest steht, daß neben dieser Einrichtung noch neue Wege gefunden werden müssen, um Vorzüge in jeder nur möglichen Form zu treffen. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange und schon in kurzer Zeit wird die jüdische Öffentlichkeit davon unterrichtet werden.

Edsteins höhere Lehr- und Vorbereitungsanstalt, Breslau, Ohlauer Straße 4 (am Ring), Tel. 23536 empfiehlt sich zur Unterrichtserteilung von II—OI für Schüler und Schülerinnen aller Schularten. Auch werden eigene Mädchenschulen für Schülerinnen eingerichtet, die nicht an einem gemeinsamen Unterricht teilnehmen wünschen. Für Berufstätige wird in den Abendstunden besonderer Unterricht erteilt. — Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein. — Ueber 90% der Prüflinge bestanden bisher das Abitur.

KOSCHER
FÜR PESSACH

Zwei koschere Pflanzenfette
... so sparsam, so bequem!

כשר על פסח

Tomor, hergestellt unter Aufsicht Seiner Ehrwürden des Herrn Rabbiner Dr. Wolf, ist reinste Mandelmilch-Margarine! Sie können sie als Brotaufstrich unter Fleischbelag verwenden und für Kuchen und Torten, die Sie unmittelbar nach der Mahlzeit reichen wollen. Tomor enthält keine tierischen Fette und darf daher zu allen Speisen ohne Unterschied gebraucht werden.

Palmin koscher besteht zu vollen 100% aus reinem Cocosfett. Beim Kochen, Braten, Backen — immer freuen Sie sich über seine Ausgiebigkeit und seinen reinen Geschmack. Palmin koscher enthält keinen Tropfen Wasser — es spritzt daher nicht aus der Pfanne, das ganze verwendete Quantum wird voll ausgenützt. Und dabei ist Palmin koscher so leicht verdaulich, daß es selbst dem empfindlichsten Magen gut bekommt.

TOMOR כשר PALMIN

KOSCHER

Mit diesen beiden Fetten
gelingen die österlichen Speisen zu Ihrer vollsten Zufriedenheit

TPK3—111

Silberwaren

Silber ist Kapitalanlage!

Kaufen Sie reute Tafelsilber, Leuchter, Bestecke, Löffel usw. in schönen, modernen Chippen-ale-Mustern. Nie können Ihnen wieder so billige Preise berechnet werden, wie bei dem heutigen, billigsten Rohsilberstand

Julius Lemor

SILBERWARENFABRIK / Breslau 6 / FISCHERGASSE 11 / GEGR. 1818
Detailverkauf / Großes Lager nur in der Fabrik / Fil. Beuthen OS., Gleiwitzer Str.

„Das Geld im Beutel ist nichts nütz
Kauf Dir ein Los bei Peterschütz.“

LOSE zur ersten Klasse der
39./265. Lotterie **jetzt** be-
stellen, **später** zahlen.

Staatliche Lotterie-Einnahme
Dr. Peterschütz

Graupenstraße 13

Telefon 265 95

Den Posener Heimatvereinen, den Bäckereien und Logen sowie allen aus der Provinz Posen Stammenden die Mitteilung, daß von dem bekannten Werke von Heppner-Herzberg:

„Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden in den Posener Landen“

nur noch wenige **vollständige** Exemplare (26 Hefte à 1.50 Mk.) zu haben sind; desgl. von der erweiterten Sonderausgabe „Posen“ (188 S. 3.50 Mk.). — Einzelhefte (außer Nr. 2) werden zum **ermäßigten** Preise von 2.— Mk. abgegeben. — Auch der Preis für Heppners

„Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau“

ist auf 1,30 Mk. herabgesetzt, und bei Vorausüberweisung des Betrages auf Postsch.-Konto: Dr. Heppner-Breslau 199.7 erfolgt bei allem portofreier Zusendung.

Druck und Kommissionsverlag Th. Schatzky AG., Breslau 5, Neue Graupenstr. 7
Fernsprecher: 244 68/69.

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam. Gegen lockere Zähne **BIOX-MUNDWASSER**

Bade- u. Wascheinrichtungen Zentralheizungen

O. Unikower
Ingenieur
Kronprinzenstraße 41



DIE HILFE

BIETET:

Versicherungsschutz
bei niedrigsten Monatsprämien

**Doppelte
Versicherungssumme**
bei Tod durch Unfall

Vereinfachte Aufnahme
ohne ärztliche Untersuchung

Hohe Gewinnbeteiligung
die voll zur Erhöhung der Versicherungs-
summe benutzt wird

Mitbestimmungsrecht
an der Verwaltung der „Hilfe“

Grösste Sicherheit
durch Anlehnung an die VICTORIA zu
Berlin, Allgemeine Versicherungs-Adien-
Gesellschaft

Sonderevereinbarungen für Gemeinden, Logen, Ver-
eine und Verbände / Führende jüdische Persönlich-
keiten fördern unsere Bestrebungen durch ehrenamt-
liche Mitarbeit im Aufsichtsrat der „Hilfe“ / Erster
jüdischer Versicherungsverein a. G. unter Aufsicht des
Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung.

Generalvertretung für Breslau: **Grete Bial**, Moritzstraße 24, Telef. 350 88,
Sprechstunde 16—17; Vertreter: **Josef Weinsaft**, Steinsstraße 18.
Generalvertretung für Nieder- u. Oberschlesien (außer Breslau): **Max
Baender**, Breslau 21, Brandenburger Straße 27. Telef. 848 05.
Generalagent: **Richard Kempe**, Teichstraße 4.
Vertreter gesucht.

Versicherungsverein a. G.
für Mitglieder der jüdischen
Gemeinden des Deutschen Reiches
Berlin N 24, Oranienburger Str. 1

Gummiwaren

sind Vertrauensartikel und kauft dieselben nur im
Spezial - Gummiwarengeschäft

A. Kindler, Breslau I, nur
Junkernstraße 6
gegründet 1870

Man kauft nur Hut-Schurz-Hüte

in der zeitgemäßen Ein-
kaufsstätte für Damenhüte

Schmiedebrücke 17/18
Schweidnitzer Str. 28

Paula Ollendorff-Haushaltungsschule

der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes Breslau, Kirschallee 36a
staatlich anerkannt — Beginn des neuen Schuljahrs 7. 4. 1932. Ausbildung für die eigene Nützlichkeit.
Der **einjährige Besuch** bietet folgende **weitere Ausbildungsmöglichkeiten**:
a) **Volksschülerinnen** können erlernen den Beruf der Hausgehilfin, Haushaltungspflegerin,
Wirtschafterin.
b) **Schülerinnen mittlerer Reife und Obersekundarreife** den der Haushal-
tpflegerin, Kindergärtnerin, Hortnerin, Sozialbeamtin, Diätassistentin.
c) **Abiturientinnen** den der Gewerbelehrerin.
Anmeldungen umgehend erbeten im Büro der Schule täglich von 10-1 und Montags von 4-5.
Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten Sonnabend, den 19. 3. von 10-1
und 4-6; Sonntag, den 20. 3. von 12-6 Uhr.

Kaufe

getragene Herren-
auch elegant, Damen-
Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonnabend geschlossen

Benno Czerniejewski

früher Wreschen bei Posen
jetzt Breslau, Fischergasse 16
Telefon 51059
Auto- u. Equipagenverleihung
Brautcoupe in verschiedener farbiger Selde
Equipagen in bester Ausführung sowie
Spezial-Leichttransport-Auto nach und von
dem Ausland.

Teppich, 200x300

durchgewebt Mech. Smyrna
beste Qualität, fast neu

umständehalber sehr preiswert an Privat verkäuf.
Gefl. Angebote **B. S. 8 Th. Schatzky A.-G.**
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art
Englisch Französ. Spanisch

Werbet für den Humboldt-Verein

Maler-Arbeiten

aller Art
geschmackvoll . preiswert . dauerhaft
Renovation von Wohnungen und
Geschäftslokalen, Fassadenanstrich

Siegm. Cohn

Schillerstraße 10
Fernsprecher 34648 Gegründet 1898

Vor Umzug

und Großreinemachen
Kammerjägerlei anrufen
Keine Wanze mehr
durch radikalstes Vertilgungssystem

beseitigt jedes Ungeziefer
restlos unter Garantie für Erfolg
Kurt Janitschke
Breslau 6 Tel. 51349 Jahnstr. 28
Allberbilligste Preise.

Besichtigung unverbindl.

Ihre Drucksachen

von der Druckerei Th. Schatzky A.-G., Breslau, Neue Graupenstr. 7

● Fernruf
24468, 24469

32 1 2

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechiniz,
Breslau, Wallstr. 9 · Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 · Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei
Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstr. 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

9. Jahrgang

April 1932

Nummer 4

Goethe und die Juden.

In der völkischen Literatur finden wir Probleme über Nation, Nationalismus, Vaterland und Patriotismus schlagwortartig in bezug auf Juden und Judentum gedeutet. Vor einiger Zeit hat Franz Oppenheimer in einem gedruckt vorliegenden Vortrag diese Begriffe streng wissenschaftlich eindeutig klargestellt und ausgeführt, daß soziologisch auf das schärfste zu unterscheiden ist zwischen dem guten und lobenswerten Nationalgefühl und dem bösen, aggressiven Nationalismus.

Zu diesem Thema findet sich eine charakteristische Studie aus der Feder Goethes und seine Ansicht hierüber zu hören, dürfte in diesen Tagen erhöhtes Interesse auslösen.

Im 32. Bande Goethes sämtlicher Werke — ich habe die Cottasche Ausgabe vom Jahre 1857 vor mir — befindet sich unter den Rezensionen aus den Frankfurter gelehrten Anzeigen vom Jahre 1772 eine Besprechung Goethes „Ueber die Liebe des Vaterlandes“ von J. v. Sonnenfels, Wien 1771, 8, 131 S. Goethe verwirft die ganze Schrift und hält die Bearbeitung eines derartigen Themas für völlig überflüssig. — Um nicht Einzelheiten der gegebenen Darstellung weitläufig erklären zu müssen, erscheint es zweckentsprechend, den Wortlaut im Original wiederzugeben.

„Haben wir ein Vaterland?“ Die Frage an sich wäre schon ein schlimmes Zeichen, wenn die unzufriedene Uebersichtigkeit der Menschen nicht dafür bekannt wäre, daß sie oft die ganze Welt durchsucht und ausfragt nach Dingen, die ihr vor den Füßen liegen. Ueber die Liebe des Vaterlandes, in Form eines Traktats, fürs deutsche Publikum! Die ewigen mißverstandenen Klagen nachgesungen: „Wir haben kein Vaterland, keinen Patriotismus.“ Wenn wir einen Platz in der Welt finden, da, mit unsern Besitzümern zu ruhen; ein Feld, uns zu nähren, ein Haus, uns zu decken; haben wir da nicht Vaterland? und haben das nicht tausend und tausende in jedem Staat? und leben sie nicht in dieser Beschränkung glücklich? Wozu nun das vergebene Aufstreben, nach einer Empfindung, die wir weder haben können noch mögen, die bei gewissen Völkern, nur zu gewissen Zeitpunkten, das Resultat vieler glücklich zusammenstreffender Umstände war und ist?

Römerpatriotismus! Davor bewahr uns Gott, wie vor einer Riesengestalt! wir würden keinen Stuhl finden, darauf zu sitzen; kein Bett, drinnen zu liegen. Nachdem Herr S. in den zwei ersten Hauptstücken allerlei Empfindungen, Eigenliebe, Stolz, Beschränkung, Anhänglichkeit und dergleichen, mit Nationalzügen mancherlei Völkerchaft wohl durcheinander gerührt, und mit historischen Bonmots und Chronikennmärchen a la Zimmermann und Abt, fein gewürzt, macht er im dritten, nach einem Kameralanschlag, die Vorteile bekannt zur Einpflanzung der Vaterlandsliebe, aus dem Lande, das eine Nation bewohnt: Was trägt Jagd, Fischerei, Viehzucht,

Feldbau, eben Land, gebirgigt Land, unfruchtbares Land zur Vaterlandsliebe bei?

Da kommen nun die jagenden und streifenden Völkerschaften am übelsten zurecht. Und hier müssen wir anmerken, daß Herr S. durch das Wort Vaterland verführt, durchaus zu sehr als glebae adskriptus diskuriert, und wir halten's noch immer mit dem Themistokles: Nicht der Boden, sondern die Verhältnisse eines Volkes, deren zwar viele auch aus dem Lande, das sie bewohnen, hervorspringen, bestimmen Nation.

So haben die Juden Nation und Patriotismus, mehr als hundert leibeigene Geschlechter.

Auch für die weiteren Ausführungen des Verfassers, die hier außer Betracht bleiben, hat Goethe nur bitteren Spott. Tragisch-komisch muß aber der Umstand berühren, daß Jos. v. Sonnenfels als Jude geboren, von seinem Vater Lipmann Perlin dem Katholizismus zugeführt wurde. Er machte eine glänzende Karriere, war Berater Josef II., Ehrenbürger von Wien und seine Mitbürger errichteten ihm auf der Elisabethbrücke ein Standbild. —

Es ist kaum anzunehmen, daß Goethe von seiner Abstammung Kenntnis hatte. — Die Äußerungen Goethes über Juden sind verhältnismäßig sehr spärlich und dürfte das in Rede stehende Zitat nicht Gemeingut sein, wie es der Aufmerksamkeit Ludwig Geigers anscheinend entgangen ist.

Es ergäbe sich vielleicht die Möglichkeit festzustellen, was gerade in jenem Jahre 1772 Goethe zu dieser scharfgefaßten Äußerung veranlaßt haben könnte und böte den jüdischen Goetheforschern eine dankbare Aufgabe.

Als bescheidene Beisteuer zur Goetheverehrung sei es an dieser Stelle gewidmet. Michael Fraenkel-Breslau.

Eine neue Sinngebung der jüdischen Geschichte?

Von Direktor Dr. Klubansky, Köln.

Mit einem Male stand Kastein*) in der ersten Reihe der zeitgenössischen jüdischen Literatur, als er uns vor einem Jahre sein Buch über Sabbatai Zewi schenkte. Man erinnerte sich an die schon im Jahre 1918 in der Zeitschrift „Der Jüdische Wille“ vom Verfasser aufgeworfene Frage: „Gibt es eine moderne jüdische Literatur?“ Dort hatte er gefordert: „Wir müssen zurückgehen zu den Tatsachen unserer Vergangenheit. Gewiß nicht als einziges und letztes Ziel, wohl aber als Weg. Denn die moderne jüdische Dichtung soll doch ein Leben mit und aus dem Judentum sein. Und so soll es unser Volk lesen. Aber wir haben nichts, was wir unseren Kindern und unseren Freunden geben können: kein Bilderbuch, kein Märchenbuch und kein Wunderhorn des jüdischen Knaben. Keinen Roman für unsere Denker und kein Drama für unsere Betrachtenden.“

Seitdem sind 14 Jahre vergangen, und man darf ohne jede Uebertreibung feststellen, daß wir inzwischen doch um ein großes Stück weiter gekommen sind. Immerhin bleiben noch viele Wünsche offen. Um so stärker war die Erwartung, mit der wir an Kasteins neuestes Werk herangetreten sind. — Er unternimmt es, auf 633 Seiten eine Geschichte der Juden von der Entfischung der Theokratie bis zur jüdischen Renaissance zu schreiben.

*) Josef Kastein, Eine Geschichte der Juden. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin, 1931.

Dabei geht er aus von der Erkenntnis, daß von allen Kulturvölkern, die auf der Erde leben, das jüdische Volk zugleich das bekannteste und das unbekannteste ist; und sein Buch mündet in dem Bekenntnis, daß diese Geschichte eines Volkes so vom Wunderbaren und vom Grauenshaften, so vom Notwendigen und Zufälligen, so vom Ewigen und Zeitlichen erfüllt ist, daß man ihr nicht nahen kann, ohne über alles Dogma der Religion hinweg im tiefsten Sinne gläubig zu werden. Unter diesen Aspekten sucht Rastein im Sinne Nietzsches das Vergangene aus der höchsten Kraft der Gegenwart zu deuten, und er erblickt diese stärkste Anspannung der edelsten jüdischen Eigenschaften in der national-jüdischen Renaissance-Bewegung. Und wie einst Nietzsche gegen den Bildungsphilister, den „theologus liberalis vulgaris“, so wendet er sich mit immanenter Leidenschaftlichkeit gegen Dubnow's Säkularisation der jüdischen Geschichte: „Wer in den Begriffen Gott, Glaube, Religion keine Wirklichkeit erkennt, sieht an der entscheidenden Gestaltung dieses Volkstörpers hoffnungslos vorbei.“ Allerdings muß gesagt werden, daß für Rastein diese Begriffe sich nicht ohne weiteres mit dem denken, was etwa die jüdischen Quellen unserer Uebersetzung hierzu aussagen. Seine „Gläubigkeit“ stammt nicht her von den Höhen des Sinai, sie ist durchaus orientiert an Bubers Weltanschauung, der er sich auch, ohne es ausdrücklich zu sagen, gerade in den grundsätzlichen Gesichtspunkten anschließt, wo sie sich scheidet vom jüdischen Weltbild eines Franz Rosenzweig. Dabei muß betont werden, daß Rastein aufs stärkste durch die geschichtsphilosophischen Gedanken des „Sterns der Erlösung“ beeinflusst ist. Denn er das Leitmotiv der jüdischen Geschichte in einem ewigen Isolations- und Konzentrationsprozeß erblickt, so wendet er nur eine Erkenntnis an, die durch Rosenzweigs Ausführungen über den „Rest Israels“ in klassische Formulierung gefunden hat.

Zu bedauern ist, daß Rastein, der aus der jungzionistischen deutschen Studentenbewegung kommt, offenbar positive jüdische Arbeit außerhalb des Zionismus nicht sieht oder nicht sehen will. Aber selbst wenn er, wie er am Anfang seines Buches betont, nicht neutral schreiben wollte, so wäre es z. B. ohne jede Beeinträchtigung der nationaljüdischen Grundhaltung ein Leichtes gewesen, dem Wirken eines S. R. Hirsch in anderer Form gerecht zu werden, als es hier geschehen ist. Dies Beispiel soll hier nur deshalb herausgestellt werden, weil es uns für die übertriebene Einseitigkeit des Verfassers noch kennzeichnender zu sein scheint, als die Salusapothose der Valfour-Deklaration, die man doch gerade im Bewußtsein der Geschichte und der Zukunftsbestimmung unseres ewigen Volkes nur als Episode, wenn auch als eine noch so gewichtige, werten darf.

Wenn wir somit auch der Erkenntnis des jungen Rastein von 1918 zustimmen müssen, daß für uns Westliche immer eine weite Kluft bleiben wird zwischen Wollen und Erreichen, so bietet sein Buch dem kritischen Leser doch durch die geistvolle Formulierung und die glänzende Sprache seiner Darstellung so viel Wertvolles, daß es niemand ohne Gewinn aus der Hand legen wird, auch wenn man der Ansicht des Verlages, daß Rastein der jüdischen Geschichte einen neuen Sinn gegeben habe, nicht zustimmen kann.

Die „jüdischen“ 14 Punkte Wilsons.

Den nachstehenden Artikel entnehmen wir mit freundlicher Genehmigung den ausgezeichneten vom Verein zur Abwehr des Antisemitismus E. V., Berlin, herausgegebenen „Abwehrblätter“. Er dürfte verständlich machen, warum Senator Borah den französischen Ministerpräsidenten in Washington so unverblümt die Wahrheit sagen konnte.

Wer es noch nicht gewußt hat, daß das Alpha und Omega des Antisemitismus vernagelte Dummheit ist, dem liefert die antisemitische Presse dieser Tage wieder einmal einen drastischen Beweis.

Im „Israelitischen Wochenblatt für die Schweiz“ (Nr. 23 vom 5. 6. 31) stand vor kurzem folgende Notiz:

„An New York wurde auf einem Bankett zu Ehren Walter Lippmanns die in eingeweihten Kreisen schon längst bekannte Tatsache bekanntgegeben, daß Lippmann der Verfasser der „Vierzehn Punkte Wilsons“ war. Lippmann, der 1889 im jüdischen Stadtteil New Yorks geboren wurde, zeigte besonderes Interesse für internationale politische Fragen, wurde Redakteur der „World“, der größten demokratischen Zeitung New Yorks, und als solcher mit Wilson bekannt. Lippmann bekam großen Einfluß in demokratischen Kreisen und wurde von Wilson in das Kabinett als Unterstaatssekretär des Kriegsministers berufen. Zur raschen Herbeiführung eines gerechten Friedens arbeitete Lippmann die vierzehn Punkte aus, die in der Welt, wie kaum je zuvor ein Friedensprogramm, Aufsehen erregten. Bei Friedensschluß begleitete Lippmann den Präsidenten zur Friedenskonferenz nach Paris. Als er aber sah, wie die Alliierten die vierzehn Punkte interpretierten und Wilson in vielen nachgab, reiste er nach Amerika zurück und organisierte dort die Opposition gegen Wilson. Dieser erhielt im Senat und im Repräsentanten-Haus keine Mehrheit mehr, und so blieb der Versailler Pakt von Amerika unratifiziert.“

An diese Notiz knüpft der „Hammer“ des Herrn Theodor Frisch folgende geistvolle Bemerkung: „Alles, was dem Deutschtum schadet, ist, wenn man der Sache genügend auf den Grund geht, direkt oder indirekt auf jüdische Antriebe zurückzuführen. Die vorstehende Notiz ist ein Schulfall für diese unbestreitbare Tatsache.“ Und der „Michel“, das völkische Wochenblatt Wens, haut in dieselbe Kerbe: „Nun wissen wir es: Der Verfasser der berühmten und berühmten „14 Punkte Wilsons“, mit denen die Feinde das deutsche Volk in die Falle gelockt haben, ist ein Jude.“ Es ist eben schon geschichtliches Geseß, daß alles, was von

den Söhnen Jakobs kommt, dem deutschen Volke Unheil bringt.“ Selbstverständlich darf als Dritter in diesem Bunde der Weissen von Asgard die „Deutsche Zeitung“ nicht fehlen; sie drückt den Unsinn aus dem „Hammer“ schaudernd ab und findet ihn „treffend“.

Es bleiben einem angesichts dieser Interpretation nur zwei Möglichkeiten zur Auswahl: Entweder die Schriftleitungen der völkischen Blätter halten mit Recht ihr Lesepublikum für so dumm und vergehlich, daß sie nicht mehr wissen, was es mit den 14 Punkten, dem Waffenstillstand und dem Friedensdiktat von Versailles für eine geschichtliche Bewandnis hat, oder sie sind es selbst. Wäre der Friedensvertrag und der ihm vorangehende Waffenstillstand eine Verwirklichung des „14-Punkte-Programms“ geworden, so hätten Deutschland und die Welt nicht halb soviel unter den unseligen Wirkungen der Friedensschlüsse politisch und wirtschaftlich zu leiden, wie es seit zwölf Jahren der Fall ist. Denn dann wäre der Friede unter Voraussetzungen zustande gekommen, die selbst die letzte kaiserlich-deutsche Regierung noch für akzeptabel hielt, und die das wirtschaftliche und politische Gleichgewicht in Europa nicht so toll verschoben hätten, wie es in Versailles geschehen ist. Der moralische Vorwurf, den das deutsche Volk bis zum Tage der Wiederherstellung dieses Gleichgewichtes gegen seine ehemaligen Kriegsgegner mit Recht erheben darf, ist ja gerade der, daß der Geist der „14 Punkte“ sich im Friedensdiktat und schon vorher im Waffenstillstandsvertrag bis zur Unsichtbarkeit verflüchtigt hatte. Aber daran dem jüdischen Verfasser des „14-Punkte-Programms“ die Schuld zu geben, der charakterfest genug war, um dem Präsidenten Wilson energisch den Rücken zu kehren, als dieser sich in verhängnisvoller Schwäche durch Clemenceau und die übrigen Staatsmänner der Entente Schritt für Schritt von seinem eigenen Konzept abdrängen ließ, dazu muß man sich wohl in einer Geistesverfassung befinden, die man nur entweder als antisemitisch oder als borniert bezeichnen kann, ohne dadurch den Sinn der Sache im geringsten zu verändern.

Die Stellung der Religionsgemeinschaften zu den Fragen der Kalenderreform.

Da durch die Reform des geltenden Kalenders religiöse Interessen berührt werden, hat die Völkische Zeitung Vertreter der Religionsgemeinschaften aufgefordert, ihren Standpunkt gefordert darzulegen. In der Osterausgabe der „Völk“ formuliert zunächst Dr. Kurt Böhme den sehr vorsichtigen Standpunkt der evangelischen Kirche. Er verschweigt freilich nicht, daß der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß angesichts des Traditionswertes des alten Kalenders und mangels erheblicher und wirklich fühlbarer Mängel desselben die Notwendigkeit einer allgemeinen Reform verneint und diese Auffassung auch gegenüber dem Deutschen Studienkomitee vertreten hat, weiß aber von positiven Einwendungen gegen den Reformgedanken nichts zu berichten. Der Blankotag stört die evangelische Kirche offenbar nicht, und Böhme berührt nur die Frage, ob die Blankotage als Wert- oder Feiertage zu behandeln sind, und besorgt, daß neben den kirchlichen und politischen Feiertagen noch eine neue Art entliehen könnte: Feiertage von rein weltlichem Charakter.

Weit entschiedener äußert sich Dr. Gottfried Brünner für die katholische Kirche. Sie zeigt ein viel größeres Interesse an den Fragen des Kalenders, denn für sie ist „fast ein jeder Tag des Jahres mit Festen des Herrn und der Heiligen belegt.“ Brünner erklärt selbst die allgemein geforderte Festlegung des Osterfestes für bedentlich, denn wenn die Kirche den Wünschen der Wirtschaft entgegenkomme, so liefere sie all jenen Agitationsstoff, die sie als Verbündete des Kapitalismus beim arbeitenden Volke verschreien. Brünner fürchtet auch, daß die morgenländische Kirche die Neuerung nicht mitmache und daß sich so der bestehende Riß in der christlichen Welt erweitere. Die stärksten Bedenken aber hat Brünner gegen die Unterbrechung der Wochenordnung. Die sieben-tägige Woche ist ihm eine göttliche Einrichtung, an der die Menschen nicht rütteln sollten, und der zu erwartende Vorteil scheint ihm so gering, daß es sich schon im Hinblick auf das hohe Alter dieser Institution nicht empfehlen würde, von ihr abzugehen. S. 10.

Unser Kindermittagstisch im Jüdischen Jugendheim

erfreut sich weiter eines regen Besuchs. In den letzten Wochen hat sich die Anzahl der Kinder noch bedeutend erhöht. Der Gesundheitszustand war trotz der Grippe ein ausgezeichneter. Wir haben bei vielen Kindern eine Gewichtszunahme von etwa 5 Pfund monatlich festgestellt. Mit großer Dankbarkeit muß ausgesprochen werden, daß die Gebefreudigkeit unserer Freunde und Gönner nicht nachgelassen hat, so daß wir mit Sicherheit die Speisung bis Pessach durchzuführen imstande sind. Wir hoffen aber, unsere Arbeit nach den Festtagen in irgendeiner Form weiterführen zu können, sei es als Speisung oder als örtliche Erholungsfürsorge für besonders zarte Kinder. Das Jüdische Wohlfahrtsamt unterstützt unsere Bestrebungen in jeder Weise sowohl durch Zuführung von Lebensmitteln als auch durch Ueberweisung von Geldspenden, die aus öffentlichen Mitteln fließen.

Von allen Behörden wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die Gesunderhaltung unserer Jugend eine unserer wichtigsten Aufgaben ist, und daß auch weiterhin für die Zwecke von Kinderpeisungen und für Erholungsfürsorge Mittel bereitgestellt werden sollen.

Es spendeten an Geld und Lebensmitteln:

Fr. Dr. Miodowski, Fr. Wisch, Fr. Herta Cohn, Herr Lewy-Klosterstr., Fr. San. Friedmann, Fr. Rosi Graeber, Fr. Salinger, Herr Jacobsthal, Herr Bruno Brandt, Fr. Apoth. Lechniker, Fr. Justizrat Sachs, Fr. Dr. Lisa Cohn, Herr Hans Schifan, Fr. Berta Schlesinger.

Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes.

Emmy Vogelstein. Bona Cohn.

Die Wahlen

Im April 1932 beschäftigten Jung und Alt, denn sie sind von unendlichem Einfluß auf das wirtschaftliche Leben im allgemeinen und auf die Lage der Juden im besonderen. Man müßte daher annehmen, daß alle Glaubensgenossen nach Kräften und jeder an der geeigneten Stelle ihre Pflichten in der Richtung erfüllen würden, das Wahlergebnis nach ihrer Auffassung zu beeinflussen. Jedoch weit gefehlt! Wo blieben die Mitarbeiter bei der Reichspräsidentenwahl? Dabei gibt es an einem Wahltage so unendlich viel zu tun. In Breslau überlassen unsere Glaubensgenossen die Arbeit im allgemeinen dem C. V. und dem Reichsbund jüd. Frontsoldaten. Ersterer befragt die geistige Aufklärung und die politische Tätigkeit; letzterer, als neutrale Organisation, bringt lediglich alle Kranken und Körperbehinderten ohne Unterschied der Partei an die Wahlurne. Welche unendliche Arbeit und Geldmittel dies erfordert, interessiert die große Masse wenig. Zur Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932 hatte der Reichsbund jüd. Frontsoldaten allein über 250 Körperbehinderte in die Abstimmungsräume gebracht, darunter 76 Kranke aus dem jüdischen Krankenhaus auf der Tragbahre. Nicht jeder Kamerad ist natürlich zu so schwerer körperlicher Arbeit in der Lage, aber es gibt auch noch eine Menge leichter Arbeit, für die die Helfer fehlen. Warum sollen nur die schon alt gewordenen Kriegsteilnehmer, zum größten Teil die Aermsten in unserer Gemeinde, selbst die Arbeit leisten, während die Andern, nur für das Ergebnis interessiert, für die Kritik bereit sind? Der Aufruf des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten an die Autobesitzer ist, wie wir hören, auch nicht von großem Erfolg begleitet gewesen. Zugegeben wird, daß viele Autobesitzer ihre Fahrzeuge lieber den politischen Organisationen zur Verfügung stellen, denen sie nahe stehen. Immerhin muß es doch noch eine große Anzahl Autobesitzer geben, die weder bei politischen, noch bei neutralen Organisationen ihr Scherflein für die Wahlarbeit beitragen. Gewiß sind Fälle denkbar, wo ein Auto an dem betreffenden Tage nicht entbehrlich ist; so hat ein Autobesitzer als Ersatz dem R. j. F. RM. 10.— geschickt, dafür konnte der R. j. F. ein Mietsauto chartern. — Aber, das sind leider nur vereinzelte Fälle. Die Breußenwahl steht vor der Tür; ihr Ausfall ist von unübersehbarer Wirkung für unsere Zukunft. Wir werden sehen, wieviel Helfer beim C. V., Junkerstraße 21 und beim Reichsbund jüd. Frontsoldaten, Schweidnitzer-Stadtgraben 28 am Wahltage antreten werden.

Geehrtes Gemeindeglied, willst du, daß durch dein persönliches und finanzielles Versagen auch die wenigen eifrigen Helfer es aufgeben, für dich und die Allgemeinheit zu arbeiten?!

Die Siedlungsfrage

bewegt die Jetztzeit außerordentlich; nicht bloß die Erwerbslosen, sondern auch viele Unternehmer, die hierin eine Gesundung unserer Wirtschaftsverhältnisse sich anbahnen sehen. Für jüdische Landwirte und Kleingärtner bestehen noch besondere Schwierigkeiten, die hier nicht auseinandergelegt zu werden brauchen. Der rührigen Ortsgruppe Breslau des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ist es gelungen, den Geschäftsführer des Reichsbundes für jüdische Siedlung in Berlin, den ausgezeichneten Fachmann Herrn Goeß, zu einem Vortrag über die Siedlungsfrage in Deutschland zu gewinnen. Der Vortrag wird am 8. Mai, vormittags 11 Uhr, im „Jüdischen Jugendheim“, Schweidnitzer Stadtgraben 28, I, stattfinden. Alle Gemeindeglieder und Gemeindeglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. Herr Goeß ist nach dem Vortrag bereit, Interessenten noch besondere Fragen zu beantworten.

Das Archiv der Synagogengemeinde Breslau 1, Wallstr. 9

macht darauf aufmerksam, daß es alle, auf die Geschichte der Juden in Stadt und Provinz bezüglichen Dokumente und Handschriften sammelt.

Es weist besonders heute darauf hin, daß bei den jetzt häufigen Umzügen und Wohnungsänderungen vielleicht an sonst verstreuten Stellen liegendes historisches Material aller Art (Familienpapiere, Briefe, Tagebücher, Molebücher u. a.) ans Tageslicht kommt, das von den Besitzern nicht mehr gebraucht wird oder ihnen unwesentlich erscheint.

Das Archiv übernimmt gern für seine Sammlungen alle derartigen Dokumente, Handschriften und Urkunden, es ist auch bereit, sie abzuholen. Wir bitten, dies schriftlich dem Archiv der Synagogengemeinde, Breslau 1, Wallstraße 9, oder telefonisch Herrn Dr. Heppner unter Nr. 51765 mitteilen zu wollen.

Das Archiv nimmt auch Akten und Urkunden als Depositen an.

Synagogenkonzert.

Das für den 17. April 1932 angekündigte Synagogenkonzert muß leider für den Spätherbst oder Winter verschoben werden. Trotz der weit vorgeschrittenen Vorbereitung war es der Grippe-Epidemie wegen nicht möglich, den genannten Zeitpunkt festzuhalten; es sind eine große Anzahl von Chormitgliedern durch Krankheit verhindert. Wir werden zur gegebenen Zeit Näheres berichten.

Der Erzbischof von Köln für inneren Frieden.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Köln des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Dr. Heinrich Frank, gleichzeitig Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Köln, der Gemeinderabbiner Dr. Rosenthal in Köln sowie der Syndikus des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Berlin, Dr. Alfred Wiener, wurden von dem Generalvikar des Erzbistums Köln, Dr. David, empfangen. Sie unterbreiteten eine Reihe von Materialien über die Jügellosigkeiten des politischen Kampfes gegen die Juden. Kardinal Schulte hat daraufhin Herrn Gemeinderabbiner Dr. Rosenthal in Köln das nachstehende Schreiben zugehen lassen:

Der Erzbischof von Köln.

Köln, den 10. März 1932

Euer Hochwürden!

Von den überaus röhren und jeder Sejtung hoffnungsvollen Beschimpfungen Ihrer Glaubensgemeinschaft, namentlich von den Grabschändungen auf jüdischen Friedhöfen, worüber Sie meinen Herrn Generalvikar — da ich verhindert war — persönlich und nachher mich durch Lieberreichung von gedrucktem Material unterrichteten, habe ich mit tiefstem Bedauern Kenntnis genommen. Ich kann Ihre innere Empörung und Entrüstung nur teilen und sehe in diesen Vorkommnissen eine neue ernste Mahnung an alle Gutgesinnten, der zunehmenden Verwilderung der Sitten in unserem Volke ohne Säumen und mit aller Energie entgegenzuwirken.

In größter Hochachtung bin ich

Ihr stets ergebenster

gez. Kardinal Schulte
Erzbischof von Köln.

Seiner Hochwürden
Herrn Gemeinderabbiner Dr. Rosenthal
in Köln, Roonstr. 50.

An die Breslauer jüdische Jugend.

Errichtung einer Jugendberatungsstelle durch den Ortsausschuß der Jüdischen Jugendverbände, Breslau.

Aus der Breslauer jüdischen Jugend heraus ist der Wunsch laut geworden, eine freie Beratungsstelle für Jugendliche zu schaffen, die, getragen von gegenseitigem menschlichem Vertrauen, jungen Menschen Rat und Hilfe, wo immer sie nötig ist, erteilen soll. Sie ist nicht zuletzt auch für solche gedacht, die keiner Jugendorganisation angehören, die vielleicht nicht die Möglichkeit haben, sich an Führer oder ältere Freunde, die ihr Vertrauen rechtfertigen, zu wenden. Selbstverständlich wird völlige Diskretion gewährt — die Ratfuchenden brauchen ihren Namen nicht anzugeben.

Wir wissen, auch in der jüdischen Jugend gibt es verschwiegene Nöte, geheime Ratlosigkeit, Schwierigkeiten in Fragen der Lebensführung und Lebensgestaltung, von denen Eltern und Lehrer oft nichts erfahren, weil die Furcht, gerade von seiner nächsten Umgebung nicht verstanden zu werden, den jungen Menschen schweigen läßt. Hier will die Beratungsstelle helfend eingreifen, will neutralen Boden, menschliche Nähe und Aussprachemöglichkeit schaffen.

Die Leitung der Beratungsstelle liegt in den Händen von Herrn Dr. Salo Juliusburger, Hohenzollernstr. 37/39, Telefon 86422. Die Sprechstunde beginnt am 1. April 1932 jeden Dienstag in der Zeit von 4—5 Uhr nachmittags oder nach besonderer Vereinbarung. Ihm stehen besondere männliche und weibliche Fachberater zur Verfügung.

Sonstige schriftliche Anfragen sind gleichfalls an obige Adresse zu richten. Wendet Euch an diese Beratungsstelle, wenn Ihr Rat und Hilfe braucht. Sie bittet um Euer Vertrauen — in Eurem Dienst!

Den 80. Geburtstag

feiert am 23. April 1932 Frau Philippine Liffner, geb. Cohn, Steinstraße 13/15.

Den 80. Geburtstag

feiert am 17. April 1932 Herr Nathan Singer, Sonnenstraße 28.

Den 80. Geburtstag

feierte am 26. März 1932 Frau Johanna Sadel geb. Schmudler, Dörfauer Straße 13.

Den 80. Geburtstag

feiert am 21. April der Buchhalter Mag Bönisch, Höfchenstraße 47.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung der Gemeindevertretung.

Montag, den 25. April 1932, 19 Uhr,
Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Beratung des Haushaltsplanes 1932/33.
3. Steuer-Prozentsatz für 1932/33.
4. Haushaltsplan der M. S. Leipziger-Stiftung.
5. Annahme einer Fahrzeit- und Grabpflegestiftung.
6. Annahme einer Grabpflegestiftung.
7. Ermäßigung Grabstellengebühren Lohestraße.
8. Grabpflegetarif 1932.
9. Sicherstellung der Stiftungskapitalien.
10. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

7 Vorlagen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
Weiser, Justizrat.

Geflügelschlachten vor Pessach.

Am Dienstag, den 19. April und Dienstag, den 26. April 1932 wird in der Markthalle am Ritterplatz von 9 bis 12 Uhr geschlachtet.

In der Markthalle Gartenstraße wird am Dienstag, den 19. April auch von 5 bis 6 Uhr nachmittags geschlachtet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung für Pessach.

Das Raschern der Gefäße für Pessach findet am Dienstag, den 19. April von 9—13 Uhr und nachmittags von 15—18 Uhr in der Wallstraße 9 statt. Die Geräte müssen vollkommen sauber von Rost und Schmutz in allen Fugen befreit sein, dürfen nicht schadhast sein und müssen volle 24 Stunden vor dem Raschern außer Benutzung gestanden haben.

Die Badeanstalt ist an den Rüsttagen zum Pessachfeste, Mittwoch, den 20. April und Dienstag, den 27. April für Männer nur vormittags bis 13 Uhr geöffnet. Später Kommenden kann unter keinen Umständen Einlass gewährt werden.

Pessach-Milch und Butter, unter Aufsicht hergestellt von der Breslauer Molkerei, ist am Mittwoch, den 20. April, Donnerstag, den 21. April, sowie Montag, den 25. April, Dienstag, den 26. April und Mittwoch, den 27. April am Klingelwagen sowie in den bekannten Milchgeschäften zu haben. Außerdem kann an den genannten Tagen und auch am Sonntag, den 24. April Milch in Flaschen sowie offene, d. h. nicht in Flaschen gefüllte Milch in der Zeit von 10—13 Uhr in der Molkerei Berliner Straße 60 abgeholt werden.

Zur Beachtung!

Wir übernehmen die Verantwortung für die rituelle Herstellung von Mazoth und österlichem Gebäck nur bei solchen Firmen, die firmieren dürfen:

„Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde“ nicht aber bei solchen, die „Unter Aufsicht“ oder ähnliches ankündigen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
Täglich (außer Mittwoch) vormittags von 8—10 Uhr;
Montag, Dienstag und Donnerstag von 16½—17½ Uhr;
Mittwoch von 16½—18 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 18—21 Uhr;
Freitag 16—19 Uhr;
Sonabend geschlossen.

Das Tauweln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.

Büchereien und Sammlungen:

- a) Gemeindebibliothek und Lesehalle, im Gemeindehause, Anger 8
Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr;
Sonntag 9½—13½ Uhr;
Sonabend 11—13 Uhr nur Lesehalle.
- b) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.
- c) Sammlung des Jüd. Museums E. V. im Schloßmuseum, Ratstr. 34:
Werktags 9—14 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 11—14 Uhr.

Herzliche Bitte.

Erzählungs- und Unterhaltungsliteratur allgemeinen wie jüdischen Inhalts sowie eine beschränkte Anzahl von Gebets- und Andachtsbüchern (möglichst neuerer Auflage) — alles nur in gutem Zustande — werden zur Weitergabe an Anstaltsinsassen und -insassinnen herzlichst erbeten. Bei Benachrichtigung des Unterzeichneten (Fernsprecher 325 78) erfolgt Abholung der freundlichst zugehenden Bücherspenden.

Rabbiner Dr. Halpersohn.

Bekanntmachung.

Im städtischen Wohlfahrtsbezirk 24 ist ein Mangel an ehrenamtlich tätigen Wohlfahrtspflegern eingetreten. Der Bezirk erstreckt sich in der Hauptsache auf: den Weinbergsweg, Weissenburger Platz, Weissenburger Straße, Matthiasstraße Nr. 91—163, 96—168.

Personen, die geeignet und bereit sind, das Amt eines Wohlfahrtspflegers zu übernehmen, werden gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Breslau, April 1932.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Vormünder(innen) und Pfleger(innen)

für die uns unterstellten Jugendlichen und Schützlinge werden dringend gebraucht.

Baldige Meldung erbitten wir an unser Büro, Wallstr. 7, I.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Die Beratungsstelle der Jüdischen Tuberkulose-Fürsorge befindet sich ab 1. April 1932

Schweidnitzer-Stadtgraben 28, Gartenhaus.

Die Beratung wird nunmehr 2 Mal wöchentlich und zwar am Montag u. Donnerstag, vorm. zwischen 9—10 Uhr stattfinden.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Bei dem

Jüd. Wohlfahrtsamt eingegangene
einmalige und laufende Spenden
für die „Breslauer Volkshilfe“

Bresl. Logenverband U. O. B. B. 250,— RM.
Basch, Dr. Ernst 5,—
Raschkow, Alfons 3,—

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Breslau, im April 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Einmalige und laufende Spenden für die besondere Jüdische Not.

Alte Synagoge, Büchsammlung	22,29 RM.	M. W.	20,— RM.
Neue Synagoge, Büchsammlung	458,30	Widauer, Fr. E.	10,—
Bresl. Logenverband U. O. B. B.	250,—	Ungenannt	10,—
Brieger, Gertrud	30,—		
Herz, San.-Rat Dr. Hans	15,—		
Heimann, Prof. Dr. Fritz	10,—		
M. u. B. J.	20,—		
A. R.	10,—		
Kohn, Julian	5,—		
F. V.	12,—		
Basch, Dr. Ernst	3,—		
Raschkow, Alfons	2,—		
Schlesinger, Louis	10,—		
Scheyer, Ernestine	5,—		
Ungenannt	5,—		
Ungenannt	1,—		

Mittagliche wurden gewährt:

Odd-Fellow-Loge, Hermann-Loge, U. O. B. B. Logen, Fraternalitas, Fa. Petersdorf, Fa. Barasch.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Breslau, im April 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von
 Heinrich Grunpeter, Goldene Rabegasse 15; die Filiale Grunpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
 Leopold Moszkowich, Goldene Rabegasse 14; die Filiale Moszkowich, Viktoriastraße 11a, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen.
 Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
 J. Rebel, Viktoriastraße 71;
- b) die Geflügelhandlungen von
 Auguste Weißmann, Goldene Rabegasse 27a;
 Jacob Silber, Antonienstraße;
 Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von
 Kirschbaum (Leffingloge), Agnesstraße 5;
 Fanny Littmann, Antonienstraße 6;
 Willy Kornhäuser, Schweidniger Stadtgraben 9;
 Schaal, Tauenhienstraße 12;
 Paula Friedländer, Privat-Mittagstisch, Museumpfad 4;
 R. Ruschlatenblut, Privat-Mittagstisch, Schweidniger Straße Nr. 16/18;
- d) die Bäckerei
 M. Dobrin's Nachf., Georg Schleimer, Goldene Rabegasse 5.
 Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 11. Februar bis 5. März 1932.

- Berehel. Erna Mottel geb. Jaenide, Höfchenstraße 96.
- Berehel. Kaufmann Klara Volkand geb. Dobrachowski, Kantstraße 52.
- Etenotypistin Herta Neumann, Kantstraße 21.
- Kfm. Angestellter August Weinert, Böhenstraße 5.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 11. März bis 5. April 1932.

1 Mann.

Sprechstunden der Herren Rabbiner.

- Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 577 88; Sonntag bis Donnerstag 9½—10½ Uhr.
- Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8½—9½ Uhr.
- Rabbiner Dr. Sängler, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
- Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 852 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).
- Rabbiner Wassermann (für Scheloth), werktäglich 11—12 Uhr, Agnesstraße 14, Fernspr. 549 57.

Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.

- Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 858 25; nach vorheriger telephonischer Anmeldung (außer Freitag und Sonnabend).
- Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 214 49; 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).
- Kantor Wartenberger, Schweidniger Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14 bis 15 Uhr.
- Kantor Topper, Wallstraße 5, Fernspr. Nr. 262 93; nachm. 16—18 Uhr.
- Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.
- Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Gartenstraße 8, Fernspr. 506 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.
 Fernspr. Nr. 542 69.

- Für das Publikum: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.
- Leiter des Amtes: Bürodirektor Glaser, Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.
- Kinder- und Jugendpflegerin: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—13 Uhr.

Nachruf!

Am Sonntag, den 3. April 1932, verschied am Herzschlag das Mitglied des Gemeindevorstandes, Herr

Bankdirektor Felix Sander

nach eben vollendetem 55. Lebensjahre.

Ueberaus schmerzlich trifft uns alle, die wir mit ihm zusammen arbeiten durften, sein früher Tod. Ausgestattet mit ganz hervorragenden talmudischen Kenntnissen, mit einem schlagfertigen, aber nie verletzenden Humor, mit umfassenden Kenntnissen des Wirtschafts- und Finanzwesens war er uns nicht nur ein lieber, allseitig geschätzter Amtsgenosse, sondern auch ein erfolgreicher Mitarbeiter für das Wohl der Gemeinde. Seit seiner Wahl zum Gemeindevorsteher im Jahre 1920 hat er in vielen Ausschüssen, insbesondere im Finanz-, Stats-, Gehalts- und Zweiggottesdienst-Ausschuß unermüdlich gearbeitet, bis er 1929 in den Gemeindevorstand eintrat, wo er das überaus schwierige Dezernat der Finanz- und Kassenverwaltung sowie der Zweiggottesdienste mit Umsicht verwaltete. Wer ihn kannte, mußte ihn verehren und wird ihn nie vergessen.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde zu Breslau.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 16. April: Vorabend 19, morgens 6½, 8½, Dracha 16, Schluß 19.32 Uhr.
- 17.—20. April: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.
- 20. April: morgens 6¼ ימים (Fasten der Erstgeborenen), abends 19.10 Uhr.
- 23. April: Vorabend 19¼, morgens 6½, 8½, Schluß 19.45 Uhr.
- 24.—26. April: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.
- 29. April: morgens 6½ Uhr.
- 30. April: Vorabend 19¼, morgens 6½, 8½, Ansprache 10¼, Neumondweihe 10¼, Schluß 19.58 Uhr.
- 1.—6. Mai: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.
- 7. Mai: Vorabend 19¼, morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 10¼, Schluß 20.10 Uhr.
- 8.—13. Mai: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.
- 14. Mai: Vorabend 19¼, morgens 6½, 8½, Ansprache 10¼, Schluß 20.23 Uhr.
- 15.—20. Mai: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.
- 21. Mai: Vorabend 19¼, morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 10¼, Schluß 20.35 Uhr.
- 22.—27. Mai: morgens 6½, abends 19¼ Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

30. April.

Gottesdienst am Pessachfeste.

- 21. April: Vorabend 19.10, morgens 6½, 8½, Predigt 10 Uhr.
- 22. April: Vorabend 19¼, morg. 6½, 8½, Predigt 10, Schluß 19.41 Uhr.
- 27. April: Vorabend 19¼, morgens 6½, 8½, Predigt 10 Uhr.
- 28. April: Vorabend 19¼, morgens 6½, 7½, 10¼*, Predigt und Seelengedenken 9, 10¼, Schluß 19.54 Uhr.
 * Beginnt mit Hallel.

Sidra: 16. April מצרים, 30. April אחרי מ' אהר, 7. Mai קדשים, 14. Mai אהר, 21. Mai בדר, 28. Mai בתקני.

Hafarah: 16. April וארכבה אנשים, 30. April הלוא כבני כשׂים, 7. Mai ואמר ירמיה כסאי, 14. Mai והבניהם הלוים, 21. Mai ויאמר ירמיה דבר, 28. Mai עי ומעו דר.

Das Lichtanzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge. Gottesdienst am Pefachefste.

Abends am 20., 21., 26. und 27. April: 19 Uhr.
Vormittag am 21., 22., 27. und 28. April: 9 Uhr: Predigt 10 Uhr.
Seelengedenkfeier am siebenten Pefachstage (27. April) im Anschluß an die Predigt.
Festausgang am 28. April, 19.55 Uhr.
An den Festtagen beginnt der Vormittagsgottesdienst bereits um 9 Uhr.
An den Festtagen werden für die Frauen die Emporen geöffnet.

Thora-Vorlesung.

21. April: א של פסח 1. II. B. M. Kap. 12, V. 29-51.
22. April: ב של פסח 1. III. B. M. Kap. 23, V. 1-22.
Aus der 2. Thorarolle an beiden Tagen
IV. B. M. Kap. 28, V. 16-18.
24. April: ג של חיהב 1. II. B. M. Kap. 15, V. 1-16.
25. April: ד של חיהב 1. II. B. M. Kap. 22, V. 24 bis Kap. 23, V. 19.
26. April: ה של חיהב 1. IV. B. M. Kap. 9, V. 1-14.
Aus der 2. Thorarolle an allen drei Tagen
III. B. M. Kap. 25, V. 4-8.
27. April: ו של פסח 1. II. B. M. Kap. 14, V. 8 bis Kap. 15, V. 21.
2. II. B. M. Kap. 13, V. 6-10.
28. April: ז של פסח 1. V. B. M. Kap. 15, V. 19 bis Kap. 16, V. 17.
2. II. B. M. Kap. 23, V. 14-17.

Sabbathgottesdienst.

Freitag Abend 19 Uhr.
Sonnabend Vormittag 9.15 Uhr.
Neumondweihe am 30. April, 9.45 Uhr.
Predigt: Freitag Abend 19.20 Uhr am 15. und 27. Mai.
Sonnabend Vormittag 10 Uhr am 7. und 21. Mai.
Sabbathausgang am 23. April, 19.45 Uhr, am 30. April, 20 Uhr.
am 7. Mai, 20.10 Uhr, am 14. Mai, 20.25 Uhr.
am 21. Mai, 20.55 Uhr, am 28. Mai, 20.50 Uhr.
Sabbath-Nachmittagsgottesdienst am 23. April, 7., 14. und 21. Mai, eine halbe Stunde vor Sabbathausgang.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

30. April und 28. Mai: Neue Synagoge.
7. Mai: Krankenhaus.

Gottesdienst an den Wochentagen.

Morgens 7 Uhr, abends 19 Uhr.

Thora-Vorlesung.

23. April: חל המועד 1. II. B. M. Kap. 34, V. 1-26.
2. II. B. M. Kap. 12, V. 25-27.
30. April: אחר מות 1. III. B. M. Kap. 17, V. 8 bis Kap. 18, V. 30.
6. Mai: ראש חדש 1. B. M. Kap. 1, V. 1-19.
7. Mai: 1. קדשים 1. III. B. M. Kap. 19, V. 1-32.
2. ראש חדש 1. B. M. Kap. 1, V. 14-19.
14. Mai: אמר 1. III. B. M. Kap. 23, V. 1-32.
21. Mai: כהר 1. III. B. M. Kap. 25, V. 29 bis Kap. 26, V. 2.
28. Mai: בחקתי 1. III. B. M. Kap. 26, V. 3 bis Kap. 27, V. 15.

Kalendarium April/Mai.

Calendar table with columns for Wochentag, April, Adar II, Nisan, May, Nisan, and Jahr. It lists dates and corresponding Hebrew text for each day.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt u. Beerdigungsgesellschaft

mit den von ihr geleiteten:

Krankenhaus - Altersversorgungsanstalt - Siechenhaus
(360 Betten) (65 Betten) (34 Betten)

erwartet, daß jeder Jude die Mitgliedschaft (Chewra Kadischa) erwirbt.

Anmeldungen an das Büro Hohenzollernstraße 96, erbeten

Tragen Sie unseren wirkungsvollen Hut

Hut-Rosenthal

Werkstätte für den gepflegten Geschmack
Blücherplatz 5 / Neue Schweidnitzer Straße 5a

er ist wirklich kleidsam
wirklich billig
wirklich gut

Christian Läßle, Mechanikermeister
Breslau 5, Zimmerstraße 6. Telefon 251 81
Büro-Maschinen Reparatur-Werkstatt Büro-Bedarf

Drucksachen aller Art schnell und preiswert Th. Schatzky & Co. Neue Graupenstr. 7

Zum Umzug! Matten - Vorleger Läufer u. Teppiche sowie Wandbelag Sonnen-Rouleaux Moderne Pendelschirme für Kinder-, Schlafzimmer sowie Diele von Mt. 3.25 an Japan-Haus Rudolph Seelig & Co., Schweidnitzer Straße 37 (Haus Gloria-Palast)

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam. Gegen lockere Zähne BIOX-MUNDWASSER

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 30. 4. Benno Zabit, Sohn des Herrn Bruno Zabit und dessen Ehefrau Hedwia geb. Süßmann, Quanaufstraße 55.
- 14. 5. Kurt Weiß, bei Onkel Alfred Weiß, Gabitzstraße 40.

Barmizwah Alt-Glogauer Synagoge.

- 16. 4. Eliezer Louis Bones, Sohn des Herrn Marcus Bones und der Frau Jeanette geb. Blei, Viktoriastraße 42/44.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 30. 4. Bernhard Grün, Sohn des Herrn Nathan Grün und der Frau Minna geb. Buchwalter, Yorkstraße 20.
- 30. 4. Hans Hausdorf, Gräbichener Straße 61/65, Waisenhaus.
- 7. 5. Walter Jorjtz, Sohn des Herrn Herbert Jorjtz und der Frau Käthe geb. Imbach, Gutenbergstraße 14.
- 7. 5. Heinz Wohlaue, Sohn des verst. Herrn Adolf Wohlaue und der Frau Coa geb. Sackur, Wölflstraße 10.
- 14. 5. Arnold Berger, Sohn des Herrn Arthur Berger und der Frau Alice geb. Baruch, Körnerstraße 16.
- 14. 5. Heinz Friedrich Goldstein, Sohn des Herrn Richard Goldstein und der Frau Adele geb. Freund, Körnerstraße 36.
- 14. 5. Heinz Pietrkowski, Sohn des Herrn Gustav Pietrkowski und der Frau Doris geb. Kraft, Reichspräsidentenplatz 8.
- 10. 6. Franz Cohn, Sohn des Herrn Hermann Cohn und der Frau Elise geb. Rosenthal, Gartenstraße 37.
- 18. 6. Rudolf Wieruszowski, Sohn des Herrn Salo Wieruszowski und der Frau Tina geb. Kutner, Wölflstraße 9.

Trauungen.

- 3. 4. 16 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Hilde Singer mit Herrn Dr. med. Moses Ferber, Bebelstraße 51.
- 10. 4. 13 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Betty Lippmann, Steinstraße 3/5, mit Herrn R. A. Dr. Alexander Jolkowicz, Berlin.
- 10. 4. 17 Uhr: Alte Synagoge: Frä. Rolf Walter, Königsplatz 3 b, mit Herrn Paul Wollberger, Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98.
- 12. 4. 14 Uhr, Bochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Ruth Schifan, Charlottenstraße 58/60, mit Herrn Gustav Heymann, Hamm i. Westf.

Beerdigungen.

Friedhof Hohestraße.

- 15. 3. Isidor Wittenberg, Augustastr. 94.
- 15. 3. San.-Rat Dr. Ludwig Goldschmidt, Charlottenstr. 16.
- 16. 3. Valeria Glas geb. Kroner, Augustastr. 96.
- 18. 3. Bianca Epstein, Höfchenstr. 39.
- 22. 3. Anna Lachmann, Tauenzienstr. 26.
- 23. 3. Hedwig Lustig geb. Steinfeld, Gutenbergstr. 22, überführt nach Krematorium.
- 25. 3. Ludwig Doewe, Vittoriastr. 117/9.
- 27. 3. Auguste Schufjan geb. Engel, Friedrich-Wilhelm-Str. 4.
- 30. 3. Carl Haber, Kaiser-Wilhelm-Str. 149.

Friedhof Cosel.

- 15. 3. Regina Elarz geb. Preuß, Höfchenstraße 62.
- 16. 3. Rebecca Wislicki geb. Woldenburg, Wallstraße 23.
- 16. 3. Gerhard Goldstein, Neue Gasse 8/12.
- 16. 3. Paula Schwertenz geb. Rosenbaum, Tauenzienplatz 1 b.
- 16. 3. Julius Schiller, Höfchenstraße 23.



Ergänzen Sie Ihre **Küchen-Emaille** in unseren bekannten Qualitätsmarken **„Vewag“** (Eschbach)

Felsen · Kosmos braun - braun Stahlgeschirr

Herz & Ehrlich
Breslau I - Kommandit-Gesellschaft - Ring 25

HEIM UND MODE

Ausstellung Messehof 9.-24. April

Unser Stand das **Tagesgespräch** von Breslau



BÖSSERT
FABRIK UND EINZELVERKAUF
Neue Schweidnitzer Str. 15 hof
REINIGT. FÄRBT. REPARIERT.

Für die Festtage!

Moderne hübsche Pullover
Niedliche Kinder-Stricksachen
Solide Strümpfe



Sächsische Wollwaren-Manufaktur
Breslau nur Zwingerplatz 1

Die von Herrn **Dr. Franz Steinitz** übernommene Praxis verlege ich

ab 1. April von Höfchenstraße 87 nach Kaiser Wilhelm - Straße 29

Dr. Köhler-Laband
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Sprechstunden 10:30 - 12 u. 3 - 5 Uhr, sowie nach Verabredung. Fernruf 39076
Zu allen Ersatzkassen usw. zugelassen.

Wiener Modalon

Erna Bauer
früher Agnesstraße 10
jetzt Moritzstraße 35, I

Maßanfertigung einfacher und feinsten **Damenbekleidung**
Mäßige Preise - Tadelloser Sitz

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen B. D. 48.

Wenn Sie eine große Auswahl passender **Vorschläge** wünschen, dann schreiben Sie in Ihrem eigenen Interesse an die älteste jüdische **Ehevermittlung** von Frau

Regina Karo
Breslau, Goethestraße 39
Zahlreiche Aufträge von Akademikern und vermögenden Damen liegen vor.

Ich halte vom 1. April ab **Sprechstunden von 12-1 u. 5-6 Uhr**, sowie nach Verabredung

Dr. Köhler, Facharzt für Chirurgie
Kaiser Wilhelm-Straße 29. Fernruf 39076

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate



Frau M. KÜMMEL, Bremen B. 41

Man kauft nur Hut-Schurz-Hüte

in der zeitgemäßen Einkaufsstätte für Damenhüte

Schmiedebrücke 17/18
Schweidnitzer Str. 28

Christian Hansen Restaurant und Festsäle

Inh.: Max Schönherr und Alfred Otte.
Breslau, Schweidnitzer Str. 16/18 - Tel. 58251
Erstklassige Küche - Radeberger Exportbiere vom Faß
Beste Weine - Mäßige Preise
Schöne Festsäle und Sitzungszimmer für Festlichkeiten aller Art

Man sieht besser bei der Arbeit, auf der Straße, im Theater oder mit einer Brille **Optiker Garai, Albrechtstr. 4**

16. 3. Mathilde Brud, Reichstraße 6.
 17. 3. Ferdinand Alexander, Hohenzollernstraße 62.
 18. 3. Denny Kuzniky geb. Lustig, Gabitzstraße 80.
 18. 3. Julius Singer, Gartenstraße 65.
 18. 3. Pauline Jacobowitz geb. Löwenstamm, Lehmgrubenstr. 67.
 20. 3. Arnold Hollaender, Brüderstraße 29.
 20. 3. Berta Mehlisch geb. Orenstein, Frobenstraße 4.
 22. 3. Denny Singer, Karutzstraße 18.
 22. 3. Lys Wlidy, Lody.
 22. 3. Emilie Cohn geb. Locus, Claassenstraße 9.
 22. 3. Martha Schaal geb. Ring, Flurstraße 4.
 22. 3. Hama Rosenthal, Gartenstraße 30.
 25. 3. Max Davidsohn, Eschasserstraße 11.
 25. 3. Erna Weiß, Gabitzstraße 40.
 25. 3. Siegfried Böhm, Viktoriastraße 30.
 25. 3. Edo Wielki, Sonnenstraße 21.
 27. 3. Ludwig Lesser, Carmerstraße 11.
 27. 3. Grete Juder, Höfchenstraße 95.
 27. 3. Amalie Weissenberg geb. Wolff, Höfchenstraße 75.
 27. 3. Arnold Friedländer, Schwertstraße 8.
 29. 3. Wilhelm Lewin, Nikolaistraße 18/19.
 30. 3. Bertha Saabor, Gartenstraße 49.
 30. 3. Walter Schlesinger, Westendstraße 54.
 1. 4. Rudolf gen. Rudi Cohn, Bärenstraße 25.
 3. 4. Thella Driels geb. Bendir, Westendstraße 116.
 4. 4. Max Bof, Goethestraße 41.

Beachten Sie bitte bei Ihren Aufträgen unsere Inserenten

H. Jesina
 Elektrisches Licht
 Klingel- u. Radio-Anlagen
 Sofortige
 Beseitigung von Störungen
 Tel. 85474 Steinstraße 11 Tel. 85474
 am Reichspräsidentenplatz

Wieder wie neu
 reinigt
Wände, Decken u. Tapeten
 schnell - billig - ohne Schmutz
 „Esru“
 Erstes Schliesisches Reinigungs-Unternehmen
 Inh. Wilhelm Philipp
 jetzt Breslau 13, Gabitzstr. 94, Tel. 85110

Schloß-Restaurant • Breslau, Tauentzienplatz
 Inh.: HERMANN VORWERK
 Prachtvoll ausgestattete Räume
 Zeitgemäßer Preisabbau auf sämtliche Speisen und Getränke
 Mittag-Gedeck 1.30, 1.60, 2.50 RM • Abend-Gedeck 1.80, 2.50 RM
 Kipke, Spatenbräu, Pilsener Urquell
 Gute Flaschen- und Schoppen-Weine sehr preiswert

Außergewöhnliches Sonderangebot!

- Damen-Waschlederstepper, 225**
 2 Perlmutter-Knöpfe, weiß u. gelb
Damen-Waschlederstepper, 290
 Schlüpfen weiß und gelb

Paul Maretsky Breslau 1
 Postst. 6 • I. Etage

W. Kelling

reinigt
 färbt
 wäscht

Alles für Alle

Inserate

in unserem Blatte
 haben die größten

Erfolge!

✧ Aus dem Vereinsleben. ✧

Loynbeehalle, Karlstraße 43.

Zum Abschluß der Winterfaison für die Loynbeehalle fand am letzten Dienstag des Monat März ein Konzert statt. Nach einem einleitenden Vortrag des Herrn Steuer. sang der Tenor Kantor Wartenberger in formvollendeter Weise einige Opernarien. Hierauf brachte der Pianist Egmont Pollat vortrefflich zwei Solostücke auf dem Flügel zu Gehör. Den Schluß des Abends bildeten einige heitere Lieder, die durch die feinsinnige Wiedergabe des Kantors Wartenberger die Zuhörer begeisterten. Ein nicht endenwollender Beifall zwang den Künstler zu mehreren Zugaben. Die Begleitung lag in der bewährten Hand des Kapellmeisters Egmont Pollat. Rg.

Hainauer

Noten / Bücher / Schallplatten
 Leihbibliothek / Konzertdirektion

ab 15. April
Karlstraße 48-49

2. Haus von der
Ecke Schweidnitzer Straße
 (gegenüber Volksbühne / Woolworth)

Kindermilch

כשר על פסח

aus der

Breslauer Sanitäts-Milchkuranstalt
 „Zum Schweizerhof“

Anton Ammann

G. m. b. H.

Kleine Holzstraße 8/10 • Telefon 28235

In 140 Niederlagen erhältlich

Kaufm. Privatschule

Charlotte Schäffer

Neudorfstraße 33

Telefon 31623

Beginn neuer Kurse. An-
 meldung nach telef. Vereinb.

Silber-Geschenke
 behalten ihren Wert

Rosbdeutscher & Reisiq
 Silberwarenfabrik
 Tauentzienplatz 3

Zum Besten der jüdischen Schule, Breslau.

Lernt wieder Pessach feiern!

Kommt zu unserem Vortragsabend, Sonnabend, den 16. cr., 20½ Uhr,
 im Musiksaal der Schule Rehdegerplatz 3:

„Pessach in Wort und Lied“

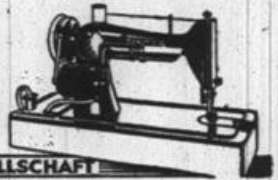
Mitwirkend: Maja Sering, Dr. I. Rabin, S. Weißfisch-Jerusalem.
 Näheres siehe Textteil! Karten bei Brandeis, Karlstr. und Bücherdiel,
 Kaiser-Wilhelm-Str. 21.

Zum Feste empfehle ich
lebende Hechte, Karpfen, Schleien
frische Lachse, Zander u. andere Edelfische
 sowie alle Sorten blutfrische Seefische
 Räucherwaren, Feinmarinaden in bekannter Güte
Georg Hantke Fisch- und Seefisch-Handlung **Breslau**
 Neue Taschenstraße 25a, Kaiser-Wilhelm-Straße 60 — Telefon 29041

Vortragsabend zum Besten der Jüdischen Schule:
„Das Pessachfest in Wort und Lied“.

Welcher jüdische Vater würde nicht mit besonderer Freude das Pessachfest und vor allem die Sederabende so ausgestalten wollen, daß seinen Kindern so recht die ganze Schönheit dieses Festes erschlossen wird! Aber nur zu oft bleibt es bei dem guten Vorjah, da den meisten die notwendigen Kenntnisse hierzu fehlen. Deshalb, jüdische Eltern, ruft Euch die jüdische Schule: Kommt, hört, und lernt auch Ihr etwas bei uns! Wir wollen Euch helfen bei der „Rüstung zum Fest“. Am **Schabbos Hagoda**, dem Rüstschabbos zum Pessachfest, sollen Euch Wort und Lied etwas vom Wesen und der Schönheit des Pessachfestes künden. **Dr. Rabbin** nennt seinen Vortrag: „Wie erkläre ich meinen Kindern die Hagada?“ (Etwas vom Wesen und der Entstehung der Hagada), **Maja Sering** von den Vereinigten Theatern wird Bibel und Pessachgeschichten lesen, **Rantor S. Weißfisch** aus Jerusalem wird ostjüdische und palästinensische Pessachweisen singen. Die Veranstaltung findet statt am **16. April, 20 1/2 Uhr**, im Musiksaal der Schule Rehburgerplatz 5. Karten erhältlich in der Buchhandlung Brandeis, Karlstr. und Bücherdiele, Kaiser-Wilhelmstr. 21.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER KNAHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.

- I. Am Dienstag, den 12. April, 20.30 Uhr, findet im „Goldenen Zepher“, Schmiedebrücke 22, unsere erste diesjährige Mitgliederversammlung statt. Dasselbst wird Herr Hans Kosteufcher einen Vortrag über das Kraulschwimmen halten. Außerdem wird eine Aussprache über das dieses Jahr zu wählende Sommerbad erfolgen. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz pp. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.
- II. Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, daß künftig alle Veranstaltungen am schwarzen Brett des Breslauer Hallenschwimmbades zum Ausklang gelangen. Wir bitten, sich für diese Mitteilungen zu interessieren.
- III. Am 1. April sind die neuen Mitgliedskarten zur Ausgabe gelangt und machen wir darauf aufmerksam, daß nur noch diese Gültigkeit haben.
- IV. Fragen und Auskünfte, Kassengeschäften betreffend, sind zweckmäßig an unseren Kassierer Siegfried Blumenthal, Friedrich-Wilhelm-Straße 89 (Telefon 545 72) zu richten.

Lissaer Hilfsverein zu Breslau.

Am 5. Mai (Himmelfahrt) findet eine Heimataufahrt mit der Eisenbahn statt, worauf wir hierdurch alle Landsleute aufmerksam machen. Weitere Bekanntmachungen in der Neuen Breslauer Zeitung und durch besondere Einladungen. Eventuelle Auskünfte erteilen:
Georg Ansoerge, Opitzstraße 11, Fernsprecher 84275.
Martin Rjinski, Karlstraße 32, Fernsprecher 551 66.
 Schlußtag für Anmeldungen ist der 25. April 1932.

Rauchhaus Bergmann Klasse **A B**
 Die Zigarette für Dich und für mich

Hotel Monopol
Grill-Room, Wein- und Bier-Restaurant
5 Uhr-Tanz-Tee (kein Gedeckzwang).
 ab 8 Uhr abends: **Konzert und zwangloser Tanz**
 Jeden Sonnabend: **Gesellschaftsabend**
 Vorzügliche Küche zu zeitgemäßen Preisen
 Wohlgepflegte Biere, auserlesene Weine erster Häuser

August Becker Nachf.

Ernst Schneider
Schlächtermeister

Fernsprecher 540 02 **Tauentzienstr. 15** neben Dresdener Bank
 Lieferung erfolgt frei Haus

Wanzen und deren Brut

vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes, begutachtetes Verfahren. **2 Jahre schriftliche Garantie**

Spezial-Institut für **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
 Wanzenbekämpfung Fernruf 825 24
 Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung.

Schwach versetzte Schüler müssen von Anfang an
Nachhilfeunterricht haben, um in der neuen Klasse gut mitzukommen. Erfolgreichen Unterricht in **Mathematik, Deutsch, Latein und Griechisch** erteilt **cand. Ing.** Meldungen unter **Z 22** an Th. Schatzky A.-G., Breslau 5.

1 Schrank, 2 Vertikows

sehr gut erhalten
 umständehalber an Privat preiswert verkäuflich.
 Gefl. Angebote **M. S. 15 Th. Schatzky A.-G.,**
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

In unserem liebevoll geleiteten
Israelitischen Mädchenheim, Gräbschener Straße 51
 werden zum **1. April** cr.

einige Plätze frei.

Berufstätige Junge Mädchen können sich melden beim
Vorstand des Israelit. Mädchenheims, Gräbschener Str. 51
Gute rituelle Verpflegung bei mäßigem Preis

BLUMEN-SCHULZ
Affeler für moderne Binderei
 Breslau 2, Gartenstr. 98 - Fernsprecher Nr. 29486

Gesundschuhe

Richard Wagner, Hofschuhmachermeister
 Viktoriastraße 102, Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße
 Elegante Maßarbeit. Spezialität orthopädische Schuhe und Einarbeiten von Fußstützen.

Es gibt nichts Besseres zur Beruhigung von Herz und Nerven, ebenso zur Erfrischung bei Mattigkeit und Überanstrengungen. Für Nachkuren, bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden. Bad M. 165.

BIOX-Sauerstoff-BÄDER

„Ratschläge für Badekuren im Haus“, von Medizinalrat **Gratis**
 Dr. med. R. Lurz bearbeitet, durch **Max ELB A.-G., Dresden 28**

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

Das Jüdische Schwesternheim E. V.
Kirschallee 33, Fernsprecher 818 27,

empfehlen für jüdische Häuser angelegentlichst seine gut ausgebildeten Krankenschwestern. Die Preise für die Pflege sind erheblich ermäßigt.

An die Herren Ärzte ergeht die dringende Bitte, im Interesse der Aufrechterhaltung der segensreich und wohlthätig wirkenden Anstalt auf Verwendung ihrer Schwestern Bedacht zu nehmen.

Der Erwerb und die Fortsetzung der Mitgliedschaft sollte Pflicht jeder jüdischen Familie unserer Gemeinde sein!

Jüdisches Museum e. V.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß sich unsere Sammlung wohlgeordnet in den Räumen des Schlossmuseums, Karlstraße 34, befindet, und dort zu den üblichen Öffnungszeiten des Museums, an Werktagen von 9-12 Uhr vormittags und Sonntags von 11-2 Uhr gegen Entrichtung des für das Schlossmuseum gültigen Eintrittsgeldes von 0,50 Mk. auf besonderen Wunsch zugänglich ist.

Auch werden auf besonderen Wunsch und gegen vorherige rechtzeitige Anmeldung bei dem Schriftführer des Vereins, Herrn Felix Perle, Breslau 6, Striegauer Straße 2, Fernsprecher 594 04, Führungen veranstaltet.

Leihgaben und Spenden werden ebenfalls jederzeit gern durch Herrn Felix Perle an obiger Adresse in Empfang genommen.

Kindergarten, Kinderhort der Vereinigung jüd. Frauen E. V.
Sonnenstraße 25.

Das neue Schuljahr beginnt. Ein Teil der Kindergarten-Kinder wird eingeschult, etliche der Hortkinder treten ins Leben hinaus. Es werden infolgedessen in beiden Anstalten Plätze frei. Wir empfehlen allen Eltern, die durch Beruf oder sonstige Tätigkeit sich der Erziehung ihrer Kinder nicht hinreichend widmen können, ihre Kinder im Kindergarten oder Hort anzumelden. Den Kleinen steht Spielzeug zur Verfügung, die Großen machen nach Vollendung der Schulaufgaben allerlei Handarbeiten und Spaziergänge unter Aufsicht der Leiterin und deren Gehilfin. Am Nachmittag erhalten die Kinder eine warme, nahrhafte Mahlzeit. Während des ganzen Winters fand gegen geringes Entgelt eine Mittagsspeisung statt, an der ca. 35 Kinder teilnahmen. Sollte sich auch weiterhin eine Speisung der Kinder als notwendig erweisen, so wird der Vorstand gewiß gern diesbezüglichen Wünschen näher treten.

Während der Sommermonate werden die Kindergartenkinder bei schönem Wetter mit freundlicher Erlaubnis des Vorstandes der Waisenanstalt den dortigen Garten benutzen. Die Hortkinder fahren wie in früheren Jahren ins Freie.

Anmeldungen werden von der Leiterin in der Zeit von 9-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm., entgegen genommen.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Dr. Mittelhaus höhere Lehranstalt

für **Lernanfänger**

nur 15 Schüler, daher individuelle und sorgfältige Erziehung

für **Sextaner** und alle anderen **Klassen**

Anmeldungen täglich 12-13 Uhr

Gute Erfolge, geringes Schulgeld

Förderkurse für schwächere Schüler
Kaiserin Augusta-Platz 5



Restaurant Kornhauser

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I
Fernsprecher 26267

Bekannt vorzügliche Küche und reichhaltige Abendkarte

Ausrichtungen v. Festlichkeiten

in und außer dem Hause

Saal wird nicht berechnet

Gemeinschaftliche Seder-Abende

wie alljährlich in altbekannter Güte
Hierzu Anmeldungen erbeten

Tuchhaus

F.A. PRAUSE

das Breslauer Spezialhaus für

Damen- u. Herrenstoffe

Mantelstoffe, Kostümstoffe

Kleiderstoffe, Seidenstoffe

Ohlauer Straße 5/6 Schuhbrücke 78

Seifen • Parfümerien Toilette - Artikel

Sämtliche Kerzen für jüdischen Ritus

empfehlen in bester Qualität

Bernhard Supper, Wachswaren-Fabrik

Breslau I, Schmiegebrücke 29a
Gegründet 1779 / Telefon 235 32

Kammerjägererei

R. Treutler

Breslau I, Büttnerstr. 23

Tel. 5 78 69

Vertilgt sämtlich. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikal. Vertilgung.

Innungsmittglied.

Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

Telefon 430 12



Nur Scheitnigerstraße 21
Telefon 430 12

Seit 74 Jahren

Heppner-Mazzoht

das anerkannt erstklassige Qualitäts-Erzeugnis
Kergestellt unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde zu Breslau

Hotel Germania

Besitzer A. Brylla

Breslau 2, Gartenstraße 101

Erstes Hotel vom Hauptbahnhof links

Fernruf Sammel-Nr. 236 47

Zimmer von 3,00 Mk. an

Korpulente Frauen empfinden die Beschwerden des Wundseins um meisten, **SILVANA** Puder beseitigt etwaige Entzündungen und Rötungen, er kühlt, lindert und heilt. Silvana-Puder ist dezent parfümiert. Große Streudose nur 65 Pfg., Boutel 40 Pfg.

65 § SILVANA-Puder 40 §



Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 25, 558 35

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

JULIUS PERL**BAUMEISTER**

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 80731
Sauberung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerlei.

**Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten**

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. In unserer letzten Monatsversammlung am 3. April berichtete der Vorsitzende, Kam. Dr. Rehnitz, über die Bundeshauptversammlung vom 20. 3. 1932 in Berlin. Vom Landesverband Niederschlesien waren die Ortsgruppen Breslau, Slogau und Pleschen vertreten. Der Bundesvorsitzende, Kam. Dr. Leo Löwenstein, gab einen Ueberblick über die gesamte politische Situation, Kam. Ludwig Landsberger über die finanzielle Lage. Von Interesse war die Mitteilung, daß das Gefallenen-gedenkbuch im Manuskript nunmehr vorliegt. Wegen der aufzubringenden Druckkosten wurden wichtige Beschlüsse gefaßt.

II. Im Rahmen unserer nächsten Monatsversammlung, die am Sonntag, den 8. Mai 1932, vormittags 11 Uhr, im „Jüd. Jugendheim“, Schweidnitzer Stadtgraben 28, I, stattfindet, wird Kam. Goetz aus Berlin über die Siedlungsfrage in Deutschland sprechen. Alle Gemeindeglieder sind hierzu eingeladen.

III. Für die Preußenwahl am 24. April brauchen wir zu dem von uns eingerichteten Schlepplisten dringend persönliche und finanzielle Hilfe. Ganz besonders bitten wir Autobesitzer, uns hierfür ihre Wagen zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen erbeten an unser Büro: Schweidnitzer Stadtgraben 28, von 10 bis 4 Uhr (Telephon: 57208).

IV. Kranke und Körperbehinderte wollen sich rechtzeitig telephonisch oder schriftlich an uns wenden zwecks Abholung zur Wahl. Die gleiche Aufforderung ergeht an alle Ärzte bezüglich der von ihnen behandelten Kranken. Fernsprecher: 57208 (10 bis 4 Uhr).

V. Kamerad, 12jährige Reisetätigkeit, Tritotagen, Rollwaren, Schürzen, Konfektion, gut eingeführt, eventuell mit Auto, sucht passenden Wirkungstreis per sofort. Ia Referenzen. Meldungen im Büro des Rfz.

VI. Kriegerwaise, ausgebildet in der Paula-Ollendorff-Haus-haltschule, sucht Stellung als Haushälter. Meldungen im Büro des Rfz.

VII. Am 14. 3. 1932 starb unser lieber Kamerad Julius Schiller, Höfchenstraße 23. Wir werden dem treuen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

**Werbenachrichten**

Der bekannte Optiker, Herr Josef Saraj, Albrechtstr. 4, feierte am 25. März seinen 70. Geburtstag. Gleichzeitig ist Herr Saraj 55 Jahre Fachoptiker.

Die Firma Julius Hainauer verlegt ihre Geschäftsräume am 15. April nach der Karlstraße 48/49. Dieses Lokal befindet sich im zweiten Haus von der Ede Schweidnitzer Straße und gegenüber der Breslauer Volksbühne (im Woolworthhaus). Da die neuen Räume bedeutend übersichtlicher und moderner sind, dürfte der kleine Umweg (das neue Geschäftslokal befindet sich eine Minute vom alten entfernt) gern in Kauf genommen werden. Die Abteilungen der Firma (Musikalien, Bücher, Schallplatten, Leihbibliothek und Konzertdirektion) werden unverändert fortgeführt und entsprechend ausgebaut.

KOSCHER
FÜR PESSACH

Zwei koschere Pflanzenfette

... so sparsam, so bequem!

כשר על פסח

Tomor, hergestellt unter Aufsicht Seiner Ehrwürden des Herrn Rabbiner Dr. Wolf, ist reinste Mandelmilch-Margarine! Sie können sie als Brotaufstrich unter Fleischbelag verwenden und für Kuchen und Torten, die Sie unmittelbar nach der Mahlzeit reichen wollen. Tomor enthält keine tierischen Fette und darf daher zu allen Speisen ohne Unterschied gebraucht werden.

Palmin kosher besteht zu vollen 100% aus reinem Cocosfett. Beim Kochen, Braten, Backen — immer freuen Sie sich über seine Ausgiebigkeit und seinen reinen Geschmack. Palmin kosher enthält keinen Tropfen Wasser — es spritzt daher nicht aus der Pfanne, das ganze verwendete Quantum wird voll ausgenützt. Und dabei ist Palmin kosher so leicht verdaulich, daß es selbst dem empfindlichsten Magen gut bekommt.

TOMOR כשר PALMIN

KOSCHER

Mit diesen beiden Fetten
gelingen die österlichen Speisen zu Ihrer vollsten Zufriedenheit

TPK3-111

Silberwaren**Silber ist Kapitalanlage!**

Kaufen Sie heute Tafelsilber, Leuchter, Bestecke, Löffel usw. in schönen, modernen Chippen-Jald-Mustern. Nie können Ihnen wieder so billige Preise berechnet werden, wie bei dem heutigen, billigsten Rohsilberstand!

Julius Lemor

SILBERWARENFABRIK / BRESLAU 6 / FISCHERGASSE 11 / GEGR. 1818
Detailverkauf / Großes Lager nur in der Fabrik / Fil. Beuthen OS., Gleiwitzer Str.

Hotel Deutsche Krone

Breslau, Siebenhufenerstr. 4, am Freib. Bahnh.

Schöne Restaurationsräume und Vereinszimmer

Vorzügliche Küche zu zeitgemäßen Preisen.

Zimmer von Mk. 3.— an.

Den Posener Heimatvereinen, den Bächereln und Logen, sowie allen aus der Provinz Posen Stammenden die Mitteilung, daß von dem bekannten Werke von Heppner-Herzberg:

„Aus Vargangenheit und Gegenwart der Juden in den Posener Landen“

nur noch wenige vollständige Exemplare (26 Hefte à 1.50 Mk.) zu haben sind; desgl. von der erweiterten Sonderausgabe „Posen“ (188 S. 3.50 Mk.). — Einzelhefte (außer Nr. 2) werden zum ermäßigten Preise von 2.— Mk. abgegeben. — Auch der Preis für Heppners

„Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau“

ist auf 1,30 Mk. heruntergesetzt, und bei Vorausüberweisung des Betrages auf Postsch.-Konto: Dr. Heppner-Breslau 19937 erfolgt bei allem portofreier Zusendung.

Druck und Kommissionsverlag Th. Schatzky AG., Breslau 5, Neue Graupenstr. 7
Fernsprecher: 2 44 68/69.

Bade- u. Wascheinrichtungen Zentralheizungen

O. Unikower
Ingenieur
Kronprinzenstraße 41

F.S. Familien-Schutz

Gemeinnütziger Verein für Hinterbliebenenfürsorge der Mitglieder jüdischer Gemeinden e. V.
Hinterbliebenenversorgung
Familienversorgung
Kinderversorgung

Feste Beiträge 1 bis 4 RM. monatlich
Aufnahme bis 70 Jahre
Doppelauszahlung bei Unfalltod
Versicherungs-Summen je nach Alter bis RM. 2000.—
Keine ärztliche Untersuchung
Gewinnbeteiligung

Ihre Leistung: Kleiner, leicht erschwinglicher Beitrag
Ihr Erfolg: Schutz Ihrer Familie
Bezirksdirektion für Schlesien in Breslau, Tauentzienpl. 8
Vertreter in Breslau und Provinz gesucht



Gustav Knauer
Breslau, Friedrich-Karlstr. 21
Spedition • Möbeltransport • Speichererei

Wohnungstausch - Abteilung
Kaiser - Wilhelm - Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

Kaufe
getragene Herren-, auch elegant. Damen-Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise
Fuchs
Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonnabend geschlossen

Teppich, 200x300
durchgewebt Mech. Smyrna
beste Qualität, fast neu
umständehalber sehr preiswert an Privat verkauft.
Gefl. Angebote **B. S. & Th. Schatzky A.-G.**
Breslau 5, Neue Gräubenstraße 7

Nach fünfeinhalbjähriger Fachausbildung an den Universitäts-Kinderkliniken Breslau (Professor Dr. Stajle) und Leipzig (Professor Dr. Bessau) habe ich mich als
Fachärztin
f. Säuglings- u. Kinderkrankheiten
niedergelassen.

Sprechstunden von 9-11 und 3-5 Uhr
Sonntag nach Vereinbarung

Breslau, Kaiser Wilhelm-Str. 72, I. Fernruf 30137
Dr. med. Hilde Glaser

Festdichtungen
für jede Gelegenheit
Edil Jaschkowitz-Breslauer
jetzt Wallstraße 13
Telefon 5 56 26

Kammerjägererei 51349
anrufen!

Keine Wanze mehr
durch radikalstes Vertilgungssystem

beseitigt jedes Ungeziefer
restlos unter Garantie für Erfolg
Kurt Janitschke
Breslau 6 Tel. 51349 Jahnstr. 28
Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindl.

Maler-Arbeiten

aller Art
geschmackvoll • preiswert • dauerhaft
Renovation von Wohnungen und
Geschäftslökalen. Fassadenanstrich

Siegm. Lohn

Schillerstraße 10
Fernsprecher 34648 Gegründet 1898

Wer auf Propaganda verzichtet
gleich einem Mann ohne Wohnung,
niemand kann ihn finden.

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759
Übersetzungen aller Art
Englisch Französisch Spanisch

Auch Peßach
bei **Scharff-Salinger**

Karlstraße 16 — Telefon 27422
Anmeldungen zu den Sederabenden rechtzeitig
erbeten

Machen Sie schon jetzt einen Versuch

Das gute, reichhaltige, billige Menü:
4 Gänge I.—Mk., im Abonnement 90 Pf.
Mehagen auch ins Haus

Wolff's Privat-Hotel

Breslau 2
Teichstr. 15
Ecke Gartenstr.

2 Minuten v. Hauptbahnhof
20 Zimmer
Preiswert und sauber
Pro Bett 3 Mark

Kaufe Dein Glückslos

zur 1. Klasse 39./265. Lotteriele
Ziehung am 22. u. 23. April

nur bei **Bollmann Staatl. Lotterie-Einnahme**
Breslau 1, Taschenstraße 25

Postcheck: Breslau 14983. Fernsprecher: 512 71

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU BRESLAU

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechiniz,
Breslau, Wallstr. 9 · Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 · Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei
Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstraße 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Beile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

9. Jahrgang

Mai 1932

Nummer 5

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 25. April 1932.

Bericht von Dr. Rechiniz.

Der Vorsitzende Peiser eröffnet die Sitzung mit einem warm empfundenen Nachruf nach dem so früh verstorbenen Vorstandsmitglied Bankdirektor Sander, den die Versammlung stehend anhört. Er gab ferner Kenntnis von der Einladung des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau, zu dem am 8. Mai 1932 stattfindenden Vortrage des Herrn Martin Goetz von der Bundesleitung des Reichsbundes für jüd. Siedlung, Berlin, über Randsiedlung. Ferner wurde vorgetragen die Einladung zur Generalversammlung des Provinzialverbandes Niederschlesien am 29. Mai 1932, wobei die Gemeindevertretung ihre bisherigen Abgeordneten wiederwählte.

Die heutige Sitzung war, wie der Vorsitzende ausführte, im wesentlichen der Beratung des Haushaltsplanes 1932/33 gewidmet. Durch die Nachtragsvorlage des Vorstandes mit der Mitteilung über sehr erhebliche Kürzungen sei aber eine neue Lage geschaffen worden, so daß er die Etatsberatung einer neuen Sitzung vorbehalte. Spitz (lib.) schließt sich dem Vertagungsantrag an, und zwar zugleich für die Vorlagen 3, 9 und 12, die mit dem Haushaltsplan zusammenhängen. Im übrigen betont er, daß die liberale Fraktion zwar die vom Vorstand gemachten Abstriche vorgeschlagen habe, aber im Zusammenhang mit einem neuen Steuervorschlag. In letzterem Punkte sei aber der Vorstand den Vorschlägen nicht gefolgt. Jacobsohn (W.-P.) wendet sich gegen die Vertagung, da durch eine Generalausprache die Lage geklärt und gefördert werden könnte. Es werde sich zur Aufrechterhaltung notwendiger Ausgaben eine Steuererhöhung nicht umgehen lassen. Die Vorschläge auf Abstriche gingen überdies nicht von der liberalen Fraktion, sondern von einem einzelnen Mitgliede dieser Fraktion aus, das auch Mitglied der Etatskommission sei und dort seine Vorschläge hätte machen können. Smoschewer (lib.) entgegnet, er sei durch Krankheit an der Teilnahme bei der Beratung der Etatskommission verhindert gewesen und habe seine Vorschläge im Auftrage seiner Fraktion ausgearbeitet. Schließlich wird der Vertagungsantrag mit Mehrheit angenommen.

Die weiteren Vorlagen waren rasch erledigt. Der Haushaltsplan der M. S. Leipziger-Stiftung wurde auf den Bericht von Dr. Guskinos (Agudah) genehmigt, ebenso auf Vortrag von Dr. Schleisinger (kons.) die Chie-Moses-Grabpflegestiftung und das Paul-Fränkels-Grabpflegelegat und auf Bericht von Dr. Unikower (W.-P.) die Dr.-Günzburg-Grab- und Denkmalspflege-Stiftung. Auf Vortrag von Dr. Rosenstein (lib.) wurde die Vorstandsvorlage genehmigt, die Gebühr für eine Doppelfelle in der neuen Mittelreihe Friedhof Lobestraße von 1200 auf 1000 Mark zu senken.

Ueber die neuen Vergütungssätze für die gärtnerische Grabherstellung und -Pflege berichtete Foerder (W.-P.). Es seien die einzelnen Vergütungssätze erheblich gesenkt worden, leider aber nicht der Satz für die einfache Grabpflege, die vom Publikum am meisten gebraucht werde. Er bitte um Aufklärung, warum dies unterlassen worden sei. Verwaltungsdirektor Rechiniz beauskunftet, die Gebührensätze werden seit vielen Jahren für alle städtischen und konfessionellen Friedhöfe Breslaus einheitlich festgesetzt. Der Satz für die einfache Grabpflege sei mit 6 Mark seit 1924 unverändert geblieben. Gegen eine Herabsetzung hätten sich die übrigen Friedhofsverwaltungen, insbesondere die städtischen, energisch gewehrt, weil der Betrag zur Deckung der Selbstkosten auch jetzt noch nicht ausreiche. Früher sei der Zuschuß für diese Pflege durch die höheren Sätze für die anderen Arbeiten gedeckt worden, das falle jetzt weg. Im übrigen erhebe Berlin für die einfache Grabpflege nach der Senkung immer noch 10,80 Mark. Darauf wurde die Vorstandsvorlage angenommen. — Den Verwaltungsbericht trug der Vorsitzende vor. Er gibt Kenntnis von dem Ableben der früheren Religionslehrerin Fräulein Anna Lachmann und des Chorsängers Kramer sowie von der Herabsetzung der Tagegelder für die Delegierten von 20 auf 18 Mark.

In der Geheimen Sitzung wurde zunächst als Ersatz für das nach Berlin verzogene Vorstandsmitglied M. Hoffmann Herr Alfred Freudenthal, Platz der Republik 9, mit allen (bei einer ungültigen) Stimmen gewählt. Ferner wird die Anstellung des Herrn Dr. Weinryb als Bibliothekskraft und die Pensionierung des Aufsehers an der Alten Synagoge, Harny, und des Leichenwärters Friedland genehmigt. Die Stellen werden nicht wieder besetzt. Ferner werden einige Gehaltsregelungen vorgenommen.

Der diesjährige Paula Ollendorff-Preis

wurde am 10. Mai in einer erhebenden Feier in kleinstem Kreise den beiden Ärzten Dr. Erich Breslau und Dr. Erich Landsberger zuerkannt. Der Vorsitzende des Vorstandes, Geheimrat Goldfeld, dankte den beiden Preisträgern für ihre hingebungsvolle Arbeit im Dienst der jüdischen Gemeinschaft, die den kranken Kindern und den Tuberkulosekranken der Gemeinde gelten. Der Preis war gedacht worden gerade für solche soziale Arbeit, die, wie in diesem Falle, aus der Berufsarbeit erwächst und doppelt zu werten ist. Ein schönes Symbol für die ganze Ehrung ist der Anlaß dazu, nämlich der Geburtstag einer Frau, die für alle Zeiten ein Vorbild in sozialer Arbeit in der Gemeinde bleiben wird.

Als Vorsitzende des Kuratoriums dankte Frau Ollendorff in tiefster Bewegung den beiden Ärzten, die die Wohlfahrtsarbeit der Gemeinde so unendlich fördern, und die als Ärzte und Menschen jederzeit zur Hilfe bereit sind, keinen Weg und

keine Zeit scheuen und in voller Menschlichkeit die gebotene Hilfe freundlich und gütig zum Ausdruck bringen. Nicht die Verleihung eines Preises, sondern die Ehrung sozialer Gesinnung wird heute besonders betont. Die Gemeinde selbst hat sich mit der Schaffung dieser Stiftung ein Denkmal hoher sozialer Gesinnung gesetzt.

—ch.

Breslauer Synagogen

Aus der demnächst erscheinenden „Geschichte der Juden in Breslau“.

Von Dr. Heppner und B. Brillung.

H. Von 1453—1701.

Vom Mittelalter fast bis zur neuesten Zeit war Breslau, die Stadt der Märkte und Messen, auch die Stadt der Meß- und Handelsjuden. An den Markttagen kamen gewöhnlich die fremden polnischen und böhmisch-mährischen Juden nach Breslau, erledigten dort ihre Geschäfte und kehrten — durch das Breslauer Gesetz und die herannahenden Feiertage gezwungen — in ihre heimatlichen Gemeinden zurück.

Während der Breslauer Märkte und Messen aber, die viermal jährlich stattfanden, hielten die anwesenden Handelsjuden in ihren Ausspannungen und Gasthöfen, die um den Vassalleplatz (früher auch Judenplatz genannt), im Reuschviertel, Lager-, Meß- und Markt-gottesdienste ab, wie sie es auf allen judenreinen Markorten zu tun pflegten. In kleinen Stuben versammelten sie sich und hielten dort — von der Obrigkeit unbeachtet — ihre religiösen Zusammenkünfte ab.

Bis zur zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kamen so die fremden Juden in Breslau ihren religiösen Verpflichtungen nach. Erst seit dieser Zeit ließen sich, vorerst unter den größten Widerständen seitens der Kaufmannschaft und der von ihr beherrschten Stadt, vereinzelt Juden in den Breslauer Vorstädten, wo sie auch „Schulen“ einrichteten, und sogar in der inneren Stadt Breslau wohnhaft nieder.

Neben den Münzjuden, deren erster Zacharias Lazarus (um 1656) hieß, waren es hauptsächlich die Schamesse, die offiziellen Vertreter der auswärtigen Judentümer, die sich unter den größten Kämpfen ein Aufenthaltrecht in Breslau erstritten. Dank diesen wenigen „privilegierten“ Juden wurden die bisher nur zeitweiligen Gottesdienste der Breslauer Meßjuden zu dauernden, und die zeitweiligen Meßsynagogen zu „Juden-schulen“. Eine Stütze fanden diese gegen den Willen der Bürger-schaft, Zünfte und Zechen eingerichteten Bestuben nur in den großen jüdischen autonomen Organisationen Polens und der kaiserlichen Erbländer Böhmen und Mähren, die ungefähr unseren heutigen „Landesverbänden“ entsprechen. In den hartnäckigen Kämpfen, die die Kaufmannschaft und der Rat im Bunde mit dem bischöflichen Konsistorium gegen die Abhaltung des jüdischen Gottesdienstes in Breslau von 1690 bis 1701 führten, wurde nur durch das Eingreifen dieser jüdischen Wa'adim (d. h. Landtage), die mit ihrer schärfsten Waffe, dem Boykott Breslaus, drohten, die Aufrechterhaltung des jüdischen Gottesdienstes in Breslau ermöglicht.

1701 schloß der Rat — nachdem er wieder einmal versucht hatte, die Judenschulen endgültig zu schließen — aus Furcht vor diesem angedrohten Boykott mit den in Breslau anwesenden Judenältesten einen Vergleich, der den Juden erlaubte, in ihren Stuben einzeln oder mit nicht mehr Personen, als in eine Stube hereinzu-^{gehen}, still zu beten.

Damit war den Juden endgültig gestattet, ihre bereits vorhandenen und von einer endgültigen Schließung bedrohten Schulen offiziell weiter zu benutzen, da in ihnen „nicht mehr Personen, als in eine Stube hereinzu-^{gehen}“, beteten.

Verschiedenartig waren die in der Zwischenzeit eingerichteten Judenschulen. Soweit sie sich aus Meßsynagogen entwickelt hatten — und das waren 1695 bis auf eine alle —, waren sie landsmannschaftliche Synagogen, d. h. solche, in denen gewöhnlich nur Juden eines gewissen Bezirks zusammenkamen, die dort die Gebräuche ihrer Heimatgemeinden treulich wahrten und behüteten; sie wurden gewöhnlich auch von den Heimatgemeinden aus-^{verwaltet}.

1695 gab es in Breslau 7 Judenschulen, 1700: 10. Die meisten waren, wie gesagt, landsmannschaftliche „Schulen“. So gab es „Schulen“ der Glogauer, Kalischer, Krotoschiner, Lemberger, Vissaer, mährisch-böhmischen und schlesischen Landsmannschaften. Nur eine Privatsynagoge gab es in jener Zeit, die des Hamburger privilegierten Münzjuden Hartig (Herz) b. Moses, die sich in einem besonders dazu erbauten Hause in der Antonienstraße befand.

Mit der Zunahme des Handels der Meßjuden und der Zahl der anässigen Juden vermehrten sich natürlich die Synagogen beider Kategorien. Unter habsburgischer Herrschaft blieben diese Judenschulen — von gelegentlichen Plänkelleien abgesehen — unangefochten, so daß sie sich vollaus entfalten konnten. Da es sich bei den landsmannschaftlichen Bestuben auch um eine Förderung der für Breslau unentbehrlichen fremden „polnischen“ Handelsjuden handelte, schritt weder die österreichische noch die preussische Regierung gegen sie ein. Nur zuweilen erinnerte man sich ihrer. So im Jahre 1726, als das Oberamt den Rat anwies, den Juden ihr großes Geschrei bei ihren religiösen Andachten zu untersagen. Die preussische Regierung wiederum nutzte die Existenz der Judenschulen, die sie wegen des Fehlens einer großen Synagoge concediert, finanziell aus. Die Judenschulen, die ebenso wie die Juden selbst in privilegierte und tolerierte zerfielen, mußten für das Halten von Beamten ansehnliche Summen an die preussische Regierung erlegen. 1776 gab es 4 „privilegierte“ (eine private, die des Abraham Lazarus Zacharias, sowie 3 lands-

mannschaftliche: die Landschule, die „offizielle“ Synagoge, die Lemberger und die vereinigte wohnnisch-litauisch-Krotoschiner „Schule“), sowie 3 „tolerier-te“ Schulen (eine private, die des Jacob Aron, und 2 landsmannschaftliche, die der Vissaer und litauischen Juden). Außer diesen „Schulen“, die mit Beamten „privilegiert“ waren und dafür den preussischen Fiskus unterstützten, gab es noch zahlreiche beamtenlose Privatschulen, die man auf Grund einer Ordre vom 17. August 1770 duldete.

Bis zum 19. Jahrhundert übten diese zum Teil landsmannschaftlichen, zum Teil privaten Synagogen eine wichtige Funktion im Breslauer jüdischen Leben aus. In ihnen und um sie entfaltete sich reges jüdisches Leben, wie dies aus den weiteren Arbeiten über die einzelnen Synagogen, die in dieser Zeit geblüht haben, hervorgehen wird.

Die Breslauer jüdische Gemeinde allerdings faßte alle diese kleinen Kreise und Zirkel in sich zusammen, die ja niemals separatistische Tendenzen aufkommen und erkennen ließen. Im Gegenteil — mindestens seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts ist eine Gemeindeführung in Breslau nachweisbar, die wie heute alle Breslauer Juden umschloß. Die kleinen Breslauer Judenschulen waren nur Zellen der Gemeinde, aber nicht selbständige Verwaltungskörperschaften. Daher ist es kein Wunder, daß sie alle gleichmäßig die Breslauer jüdische Gemeinde und sogar zum Teil die Entstehung der zentralen großen Synagoge des „Storch“ unterstützten, obwohl dies — neben anderen Gründen, wie der Wohnsitver-schiebung der Breslauer Juden — dazu beitragen mußte, manche dieser kleineren Schulen zur Liquidation zu bringen. Einige dieser Schulen existieren noch heute; andere verschmolzen sich und etliche sind völlig verschwunden. Die historisch bedingten Breslauer „Juden-schulen“ sind eben ein Opfer der Entwicklung geworden; andere Körperschaften nehmen heute ihre Stelle im Bewußtsein der Juden ein. Aber nichtsdestoweniger verdient auch die Epoche der „Juden-schulen“ in Breslau eine unbefangene Würdigung, da sie in der Zeit des jüdischen Ghettodaseins, der Zurücksetzung und Erniedrigung, die Kristallisationspunkte der Breslauer Judentümer bildeten, um die sie sich scharte, die ihr damals das einzige Licht in der sie umgebenden Finsternis boten, und ihnen die ewigen Werte des Judentums reichten und übermittelten.

[Quellen: Brann, Geschichte des Landrabbinats in Schlesien, Brillung: „Der Kampf des Baadarba arazoth um die Zulassung des jüdischen Gottesdienstes in Breslau (noch unveröffentlicht); Heppner: „Zur Jahrhundertfeier der Storchsynagoge“; ferner Akten des Gemeindef., Stadt- und Staatsarchivs.]

Aus den Anfängen der Gemeindebibliothek.

(90 Jahre jüdische Bibliothek in Breslau).

Von Dr. B. Weinryb, Breslau.

Bald nachdem Abraham Geiger als zweiter Gemeindeführer nach Breslau gekommen war (1840), begannen die Gegensätze zwischen dem orthodoxen und dem liberaleren Teil der Gemeinde scharfer hervorzutreten. Die Gegner der Reformen versuchten zunächst, bei den Behörden eine Ungültigkeitserklärung seiner Wahl durchzusetzen, und der orthodoxe Rabbiner Littin wollte seinen jüngeren Kollegen überhaupt nicht anerkennen. Zu Beginn des Jahres 1842 kam es zu einem kleinen Zusammenstoß und ein heftiger Schriftkampf entbrannte, an dem sowohl die Rabbiner, ihre Anhänger und die Gemeinde selbst, wie auch sogar Nichtjuden teilnahmen. In diese für die Breslauer jüdische Gemeinde unruhige und bewegte Epoche fällt die Gründung des „Lehr- und Lesevereins“, der die Grundlage der jetzigen Gemeindebibliothek bildete. Geiger, der schon früher seine „Wissenschaftliche Zeitschrift für jüdische Theologie“ herausgegeben hatte, und an die Stelle des alten „Lernens“ eine auf der Grundlage der entstehenden jüdischen Wissenschaft begründete Kenntnis des Judentums setzen wollte, suchte hier in seinem Wirkungskreis — in Breslau — den Gemeindegliedern eine solche Kenntnis zu ermöglichen. Außerdem galt es wohl hier, wo die Liberalen um ihre Existenz zu kämpfen hatten, dem konservativen Judentum mit seinen Institutionen ähnliche entgegenzusetzen. Im „ersten Bericht über das Wirken des jüdischen Lehr- und Lesevereins in Breslau“ wird die Entstehung des Vereins folgendermaßen begründet: „In unserer mehr forschenden und sichtenden Zeit, in welcher die jüdische Literatur eine neue Epoche beginnt, dem ganzen jüdischen geistigen Leben ein neuer fester Boden gewonnen werden soll, muß es das Anliegen eines jeden Einzelnen sein, selbst zur Bildung eines Urtheils . . . gelangen, einen leberblick über den äußeren und den inneren Zustand der Judenheit sich verschaffen zu können.“ Aber die Schriften, die diese Kenntnis vermitteln sollten, seien so zahlreich, daß der Einzelne sie kaum besitzen könne.

Die Initiative zur Gründung ging, wie dort hervorgehoben wird, von M. Breslauer aus, der ein jüdisches Lesezimmer eröffnen wollte. Ursprünglich (1841) sollte die Neugründung „Verein für jüdische Interessen“ heißen, dessen Aufgabe es sein sollte, den Mitgliedern das Lesen der neu erscheinenden Literatur über Juden und Judentum zu ermöglichen. (In den Statuten des Vereins heißt es, daß hier „die Gelegenheit geboten werde, sich mit den literarischen Erscheinungen im Gebiete des Judentums bekannt zu machen und deren Verständnis sich zu erwerben“). Bald zeigte sich aber ein stärkeres Interesse und die Spenden an Geld wie an Büchern vermehrten sich ständig. Der Kommerzienrat Jonas Fränkel überließ dem Verein in dem Hause, in dem sich das Hospital und die Wassieranstalt befanden (Antonienstraße) ein entsprechendes Lokal. Der Gemeindevorstand (Ober-Vorsteher-Kollegium) übernahm das Protektorat über den neuen Verein, bestimmte einen seiner Mitbegründer, Dr. Güns-burg, zum Kommissar, gab für das neue Lokal Tische und andere Möbel

und bestätigte später auch die Statuten des Vereins. So konnte sich der Verein jetzt größere Ziele stecken, „eine Bibliothek, bestehend aus älteren, wichtigen Schriften im Gebiete des Judentums, zu gründen, die neueren jüdischen Werte, Broschüren und Zeitschriften anzuschaffen und auszulegen und dafür Sorge zu tragen, daß Vorträge, welche der angegebenen Tendenz entsprechen, von Zeit zu Zeit gehalten werden.“ Am 29. Mai 1842 wurde der Verein feierlich in der Wohnung von Abraham Geiger eröffnet. Die Gründer wurden bis auf M. Rissen in das Komitee des Vereins gewählt, das von Abraham Geiger als Direktor geleitet wurde und Jonas Fränkel zum Ehrenvorsitzenden hatte. Dank der Schenkungen der Anreger und anderer Freunde des Vereins konnte auch die Bibliothek gleich eingerichtet werden. Ein erhaltenes Verzeichnis der am Tage der Eröffnung vorhandenen Bücher zählt 386 Nummern auf. Dem Verleihbuch zufolge wurden aus der Bibliothek im ersten Jahre monatlich etwa 30—40 Bücher entliehen.

1842	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
	49	63	37	29	66	47	24
1843	Januar	Februar	März	April	Mai		
	41	15	52	24	24		

Im ersten Jahre hatte der Verein 171 Mitglieder. Auch wurden von Geiger, wie von Leon, Honigmann, Günsburg, W. Freund u. a. Vorträge über aktuelle jüdische Fragen gehalten, wie auch systematische Vorlesungen über jüdische und nichtjüdische Wissenszweige.

Geigers „Lehrbuch zur Sprache der Mischnah“ (1845) ist zum Teil aus diesen Vorlesungen entstanden. (Nebenbei bemerkt ist das Verzeichnis der Teilnehmer von Geigers Mischnah-Vorlesung erhalten, das 23 Namen, darunter Chwalson, aufzählt.)

Der Verein erfreute sich auch außerhalb der Grenzen Schlesiens, ja sogar Preußens mannigfacher Förderung. Schon im zweiten Jahr seines Bestehens kamen Spenden aus Prag, Czestochau und anderen außerdeutschen Orten und ein Förderer in Warschau, „der seinen Namen nicht genannt wissen will“, gab 30 Thlr. für die Anstalt zur Vorbereitung jüdischer junger Leute für die höhere Schule, die in diesem Jahre neben dem Verein eröffnet wurde. (Bis Sekunda. Unter den Lehrern dieser Anstalt befand sich auch Lassalle.)

In diesem Jahre (1843) scheint die Bibliothek von Anfang Juni ab geschlossen gewesen zu sein. (Das „Bücherverleihbuch“ weist keine Eintragungen für diese Zeit auf.) Vielleicht hängt dies mit den Streitigkeiten zwischen der liberalen und der konservativen Partei zusammen, die sich in Breslau immer mehr verschärften. Jedenfalls war der „Lehr- und Leseverein“ von Abraham Geiger und seinen Anhängern gegründet und von ihm geleitet und wurde somit ganz und gar als ein Institut seiner Gruppe angesehen. Die Konservativen bekämpften somit mit Geiger auch den Verein. Gräß, der damals in Breslau studierte und im „Orient“ Partei für Litkin nahm, spottet dort über den Lehr- und Leseverein, „dessen Schöpfer und Moderator ein achtbarer jüdischer Geistlicher sei“ und wo „weder gelesen noch gelehrt wird“. Trotzdem war Gräß selbst — wie es scheint — Mitglied des Verein. (Er befindet sich unter den Entleihern der Bücher — das erstemal im November 1842 — und nach dem Bibliotheksreglement konnten nur Mitglieder Bücher geborgt bekommen.) 1844 scheint die Bibliothek wieder regelmäßig funktioniert zu haben. Der Zuwachskatalog — dem zweiten Bericht beige druckt — weist einige hundert neue Nummern auf. Von da an vermehrte sich die Bibliothek durch Reuertreibungen und noch mehr durch Schenkungen (darunter zwei große Bibliotheken von M. B. Friedenthal und Dr. Günsburg) oft sehr wertvoller Bücher. Somit entwich die Bibliothek den Aufgaben eines mehr oder weniger privaten Vereins und wurde im Jahre 1860 vom Verein der Synagogen-Gemeinde als Eigentum übertragen.

Die Bibliothek bestand damals — wie aus dem kurz darauf erschienenen Katalog (1861) hervorgeht — aus mehr als 3500 Bänden zum Teil sehr wertvoller Bücher. Der Katalog selbst, ebenso wie die an den ersten zwei Tätigkeitsberichten des Lehr- und Lesevereins angehängten Verzeichnisse der Neueingänge (1843—44) und die späteren Nachträge zum Katalog (Nachtrag 1—6) geben aber leider viel zu wenig Aufschluß über die wertvollen Bestandteile der Bibliothek. Die bibliographische Wissenschaft überhaupt und die jüdische insbesondere begann sich damals erst zu entwickeln (Steinschneiders Bodleiana-Katalog wurde im Jahre 1852—60 veröffentlicht), und es fehlte noch an den notwendigsten Nachschlagewerken zur Identifizierung der Bücher. Man begnügte sich in diesen Verzeichnissen nur mit der kurzen Angabe des Titels der Bücher. Die Angaben über Erscheinungsort und -jahr sind oft mangelhaft oder fehlen sogar gänzlich, wenn diese auf dem Titelblatt des Buches, wie es bei älteren Büchern üblich ist, ungenau waren oder das Titelblatt überhaupt schlecht erhalten war. So konnte ich zum Beispiel jetzt feststellen, daß das im Katalog unter „Hieronymus super Genesim fol.“ angeführte Buch eine Intonabel ist, und zwar: Hieronymus Bibellkommentar, erschienen in Venedig bei Gregorius im Jahre 1497. (Auf dem Innendeckel des Einbandes findet sich noch ein Fragment einer auf Pergament geschriebenen lateinischen Handschrift, die ich noch nicht identifiziert habe.) Soweit man sich jetzt übersehen kann, befinden sich in der Bibliothek eine Reihe zum Teil sehr wertvoller hebräischer Drucke aus dem 16. und 17. Jahrhundert, hauptsächlich aus Italien. Ein dort befindliches in deutschen Buchstaben in Breslau (1670) gedrucktes Lied über Sabbatai Jewi (über diese Ausgabe vgl. Brann in MGB 1881, 544 und

¹ Nebenbei bemerkt wendet sich Gräß im Jahre 1861 an die Bibliothek mit der Bitte, ihm Bücher für seine wissenschaftlichen Arbeiten auf längere Frist (½ Jahr) auszuleihen.

Weinryb in MGB 1929, 275) ist, soweit man bis jetzt feststellen kann, ein Unikum. Eine, wenn auch von anderem Standpunkt aus wertvolle Sammlung bilden die jüdischen Periodika, die in der Bibliothek vertreten sind. Allerdings sind viele Zeitschriften, da sie aus mannigfachen Schenkungen stammen, nicht vollständig und müssen noch ergänzt werden. Von Wert sind auch die verschiedenen kleineren Schriften und Broschüren aus den dreißiger bis fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts über Juden und Judentum, die dem Lehr- und Leseverein bei seinen monatlich stattfindenden Diskussionen über jüdische Fragen als Material gedient haben. Die Ausgabe eines wissenschaftlich zusammengestellten Kataloges der Bibliothek könnte den Forschern wohl manch seltenes oder sogar unbekanntes Material zugänglich machen.

Wie gesagt, stammen die älteren und wertvollen Bücher zum großen Teil noch aus der Zeit, als die Bibliothek ein Teil des „Lehr- und Lesevereins“ war und eine kurze Erwähnung war hier nötig, um den Wert des vor nunmehr neunzig Jahren eröffneten Vereins und seiner Bibliothek vor Augen zu führen.

Quelle n: Katalog der Bibliothek der Synagogengemeinde zu Breslau 1861; Ludwig Geiger: Abraham Geiger. Berlin 1910, Kap. 4—6; J. Meißel: Heinrich Gräß, 1917, Kap. 1; Orient 1843—44; A. Seppner: Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau, 1931; Erster, zweiter und dritter Bericht über das Wirken des jüdischen Lehr- und Lesevereins in Breslau (1843—45, 1—2 im Besitz von Herrn Dr. Seppner, Breslau); Handschriftliche Materialien in der Bibliothek und im Archiv der Synagogengemeinde Breslau.

Intervention des Weltverbandes Schomre Schabbos bei der deutschen Reichsbahn.

Der Sabbath im Frachtverkehr.

Berlin, den 3. April 1932. Die am Sabbath geschlossenen Geschäfte sind im Frachtgutverkehr der Reichsbahn dadurch benachteiligt, daß sie die für sie entfallenden Frachten am Sonnabend nicht abzuholen in der Lage sind. Sie sind dadurch in der Regel mit zuzüglichen Stand- und Lagerzinsen belastet, die um so schwerer wiegen, als auch der Sonntag, an dem die Reichsbahn ihrerseits die Auslieferung der Frachtgüter ablehnen muß, mit in Rechnung gestellt wird. Der Weltverband Schomre Schabbos hat daher am 1. Februar des Jahres an die Reichsbahngesellschaft das Gesuch gerichtet, daß den am Sabbath geschlossenen Geschäften diesbezüglich ein größeres Entgegenkommen gezeigt werde. Daraufhin fand am 21. März eine Besprechung statt, an der von der Reichsbahngesellschaft Herr Geheimrat Sommerlatte und vom Weltverband Schomre Schabbos die Herren Alfred Marcus und Dr. Joseph Stern teilnahmen. In dieser Besprechung erklärte Reichsbahndirektor S., daß, wenngleich es aus prinzipiellen Gründen nicht angängig sei, Standgeld für die am Sonnabend nicht entladenen Wagen überhaupt nicht in Ansatz zu bringen, so wären doch die Reichsbahndirektionen auf Grund der ihnen gegebenen allgemeinen Richtlinien in der Lage, bei der Behandlung von Anträgen auf Erstattung von Standgeldern solche Fälle als wichtigen Grund anzuerkennen, in denen Firmen, die aus religiöser Ueberzeugung am Sonnabend regelmäßig schließen und auch Andersgläubige nicht arbeiten lassen, standgeldpflichtig geworden sind. Dieser Entscheid hat nunmehr die Reichsbahngesellschaft auch schriftlich bestätigt. S a f o.

Siedlung in Deutschland — das jüdische Problem von heute.

Dieses Thema war der Gegenstand eines interessanten Diskussionsabends, der am Dienstag, den 10. Mai, in dem gut besuchten Saal der Hermannloge stattfand. Herr Martin Götz vom Vorstand des Reichsbundes für jüdische Siedlung (Ris) und der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft „Jüdische Landarbeit“ hielt das Hauptreferat, das inhaltlich von einer solchen grundlegenden Bedeutung war, daß auf einzelne Punkte wenigstens hingewiesen werden muß.

Herr Götz bewies die Notwendigkeit der jüdischen Siedlung durch den Hinweis einmal auf die starken Autarkiebestrebungen und den Ausfall vieler großer Länder, die früher Waren aus Deutschland importiert hätten, auf die allzustarke Zusammenballung der Juden in den Großstädten, die durch die politischen Verhältnisse im deutschen Osten viel stärker beeinflusst wurde als normal ist, und durch die Ueberfüllung der akademischen und kaufmännischen Berufe in den Groß- und Mittelstädten. Im Zusammenhang damit steht das Sterben der jüdischen Existenzen in den Landstädten, weil sie dort wirtschaftlich durch Boykott und feilsch durch gesellschaftlichen Ausschluß bedrängt sind.

Zum andern hat immer und seit langem der Jude den Hang zum Lande gehabt, und ein Teil hat sich stets rein landwirtschaftlich und gärtnerisch betätigt (wobei nicht an den vereinzelten jüdischen Großgrundbesitzer gedacht ist). Aber diese meist in der Jüd. Gartenbauerschule in Ahlem ausgebildeten jüdischen Landwirte haben früher und noch bis in die jüngste Zeit ihr Arbeitsfeld leider ins Ausland verlegen müssen, sie konnten nicht in Deutschland sesshaft werden. Aber gerade Deutschland liegt uns feilsch und räumlich am nächsten. Dies sind die Erwägungen, die dem Siedlungsgedanken überhaupt zugrunde liegen, nur daß die Berufsumsiedlung der Juden und die Herausziehung aus den Großstädten für ihn noch eine wesentlichere Bedeutung hat.

Praktisch gibt es zur allmählichen Durchführung des Gedankens zwei Wege: die landwirtschaftliche oder gärtnerische Siedlung und — als Teillösung — die Stadtrand-siedlung der Arbeitslosen. Beide Wege werden auch von unserer Seite gegangen werden. Die Siedlungsstellen von 10, 15 und 30 Morgen in Groß Gaglow bei Rottbus werden wahr-

scheinlich in diesem Jahre bezugsfertig sein, nachdem die staatlichen Behörden nicht nur den Siedlungsplan genehmigt, sondern auch über die geleistete Arbeit sich anerkennend ausgesprochen haben. Zum andern soll in Breslau, als erste von allen deutschen Städten, die Stadtrandiedlung jüd. Erwerbsloser tatträftig in die Hand genommen und es ist anzunehmen, daß noch vor dem Winter eine größere Zahl jüdischer erwerbsloser Familien angesiedelt sein wird.

Man kann sagen, das alles ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Das ist die Siedlung überhaupt, denn es gehört Zeit und Geld dazu. Aber die Bedeutung des Problems wird dadurch nicht verkleinert und die Leistung auch nicht. Und wenn jeder die Bedeutung des Problems als Lebensfrage in jedem Sinne erkannt haben wird und damit die Notwendigkeit erkennt, propagandistisch oder unterstützend mitzuarbeiten, so wird es nicht bei den Anfängen der Siedlung bleiben, sondern eine Siedlung wird sofort nach Beendigung der vorgehenden neu entstehen können.

In der Aussprache, in der die Herren Arch. M. Hadda, Benditt, Dr. Meyer, Gemeindevorsteher Wallstein u. a. m. sprachen, kam einheitlich der Wille, mitzuschaffen, zum Ausdruck.

Rechtsanwalt Dr. Spiz, der Leiter des Abends, konnte erst gegen 23 Uhr die Diskussionen schließen und damit einen Abend, von dem man wünschen muß, daß er soviel Erfolg bringt, wie er Wichtiges und Interessantes gebracht hat.

Auf vorausgegangenem Sonntag, den 8. Mai, hatte Herr Martin Göb bereits bei dem Reichsbund jüd. Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau, einen Vortrag gehalten, der sich speziell mit der hier geplanten Randiedlung jüd. Erwerbsloser befaßte. Die Ausführungen dieses hervorragenden Fachmannes, der in Palästina, Kanada und Südamerika viele Jahre als landwirtschaftlicher Siedler praktisch tätig war, brachte den Siedlungsanwärtern wertvolle Aufklärung. Dem R. j. F. gebührt aller Dank, ihren Kameraden für diese Vorträge in Breslau gewonnen zu haben.

Die Jahresversammlung des Hilfsvereins der Deutschen Juden.

Am Donnerstag, den 31. März 1932, abends, hielt der Hilfsverein der Deutschen Juden unter Vorsitz von Dr. James Simon im Hotel „Der Kaiserhof“ in Berlin seine Jahresversammlung ab, mit der eine Ehrung seines Vorsitzenden, Generalkonsul Eugen Landau, aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstages verbunden war. Dr. Simon regte an, zu Ehren von Herrn Generalkonsul Landau, in Würdigung seiner Arbeit im Interesse des Hilfsvereins seit seiner Begründung, einen Eugen Landau-Fonds zu errichten. In seiner Eröffnungsansprache führte Dr. Simon u. a. aus: Das Jahr 1931 war für die Juden eines der schwersten. In diesem Jahre erwies es sich, welche eine feste und unauslöschliche Verbindung zwischen dem Hilfsverein und seinen Mitgliedern besteht. Auf den Appell des Herrn Max M. Warburg zur Schaffung eines James Simon-Fonds sind 182 000 Mark gezeichnet worden.

Den Finanzbericht erstattete der Schatzmeister des Hilfsvereins, Herr Direktor M. Joachimsohn. Die Einkünfte betragen außer den Zuwendungen für den James Simon-Fonds 223 991 Mark. Die Mehrausgaben betragen rund 54 000 Mark und konnten aus den Reserven gedeckt werden.

Dr. Wischnizer erstattete den Tätigkeitsbericht. Die Auswanderung im Jahre 1931 ist im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren stark zurückgegangen. In Kanada, Mexiko, Kuba, Argentinien, Brasilien, Australien und in anderen Ländern würde in Rücksicht auf die wirtschaftliche Depression die Einwanderung erschwert bzw. noch mehr als bisher eingeschränkt. Die Vereinigten Staaten haben mittels administrativer Maßnahmen die Einwanderung radikal eingeengt. Im zweiten Halbjahr 1931 ist ein neuer katastrophaler Rückgang zu verzeichnen gewesen. Es konnten nur 1455 Juden einwandern. Im Jahre 1931 passierten unter Fürsorge des Hilfsvereins den Schlesischen Bahnhof in Berlin 18 897 Aus- und Rückwanderer (8604 Männer, 6572 Frauen und 3721 Kinder), davon 4338 Nichtjuden. Durch Neu-Benken, wo ein Vertrauensmann des Hilfsvereins tätig ist, führen 4200 Juden. Ueber Hamburg und Bremen gingen rund 4300 Auswanderer. Im Büro des Hilfsvereins in Berlin wurden über 1000 Personen beraten. In Polen galt die Arbeit des Hilfsvereins hauptsächlich der notleidenden Jugend. Von den fünf Ferienkolonien, zu deren Errichtung der Hilfsverein 50 000 Mark beigetragen hat, sind im Sommer 1931 drei in Betrieb genommen worden. Die Not der von der Hochwasserkatastrophe im Gebiete nördlich von Warschau im Frühjahr 1931 heimgekehrten jüdischen Gemeinden wurde gelindert. In Rumänien wurden elf Bildungsanstalten mit über 2500 Schülern und Schülerinnen unterstützt. Dr. Wischnizer schilderte seine Eindrücke beim Besuch der Jeshiwoth, die von der Hasidim-Stiftung unterstützt werden. Er wies u. a. auf die Tendenz hin, den Jeshiwoth Lehrwerkstätten anzugliedern, die die Zöglinge auch für das werktätige Leben vorbereiten sollen. Er berichtete über die Zusammenarbeit mit den führenden jüdischen Organisationen in Frankreich, England und Amerika.

Rabbiner Dr. Ludwig Rosenthal, Köln, dankte im Namen der Generalversammlung der Leitung des Hilfsvereins für die geleistete Arbeit und huldigte der Persönlichkeit seines Führers, James Simon.

Rabbiner Dr. Salli Levi, Mainz, gab in seinem Vortrage über Erlebnisse an der Ostfront in den Jahren 1914 bis 1918 ein Bild von der Lage der jüdischen Bevölkerung in der Kriegszone und von den Hilfsaktionen, an denen der Hilfsverein führend beteiligt war. Er begrüßte

es, daß der Hilfsverein in Fortführung seiner Traditionen die Jugendfürsorge, insbesondere die Berufsausbildung der heranwachsenden Generation, in den Mittelpunkt seiner Arbeit stellt.

Blinden-Blumentag.

Am Sonntag, den 5. Juni 1932, findet mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien ein Blumentag statt, dessen Reinertrag zu Gunsten in Not geratener Blinden bestimmt ist. Wenn die eiserne Hand der wirtschaftlichen Verelendung auf allen Teilen unseres Volkes drückend lastet, so hält sie doch in noch weit größerem Maße den Blinden umklammert. Trotz seines erlernten Berufes ist der Blinde heute in den allermeisten Fällen aus dem Produktionsprozess ausgeschaltet. Öffentliche und private Wohlfahrtseinrichtungen sind in dankens- und anerkennenswerter Weise unablässig bemüht, wenigstens die allergrößte Not von den Blinden fernzuhalten; jedoch kann die Hilfe nur gering sein, denn all diese Stellen sind heute über ihre Kräfte in Anspruch genommen. Die Selbsthilfeorganisationen der Blinden wollen mithelfen, das Los ihrer Schicksalsgenossen zu lindern und die Not zu meistern; sie sind bemüht, so gut das in der Gegenwart eben möglich ist, Arbeit für ihre Schützlinge zu beschaffen. Aber damit kann aus den oben angeführten Gründen das Elend nicht beseitigt werden. Es muß versucht werden, Mittel in die Hand zu bekommen, um durch materielle Unterstützung den in Not geratenen eine wenn auch noch so bescheidene Existenz zu sichern. Wenn jemals zuvor, so sind im vergangenen Winter die Unterstützungskassen der Selbsthilfeorganisationen fast gänzlich entleert worden. Der Blumentag 1932 muß daher ein Opfertag für unsere Blinden werden. Der schweren eigenen Not vergessend, soll ein jeder in Dankbarkeit für das unschätzbare Glück, das ihm die Natur in seinem Augenlicht geschenkt hat, gern und freudig ein kleines Scherflein für diejenigen opfern, denen die edle Himmelsgabe ihres Augenlichtes entzogen blieb.

Geschäftsstelle für den Blumentag für Groß-Breslau und Umgegend: Karl Kraste, Breslau 10, Matthiasstraße 77. Fernruf Nr. 442 91.

Bibliothek der Synagogen-Gemeinde, Anger 8

Neuanschaffungen und Aufnahme aus alten Beständen im Dezember 1931.

- Alder, Marcus: Chronik der Gesellschaft zur Verbreitung der Handwerke unter den Juden im Preussischen Staate. Berlin 1899. 3610, 80
- Auerbach, M. and Saland, S.: An open letter to Sir Moses Montefiore ... with a narrative of a forty days sojourn in the Holy Land by M. Montefiore. London 1877. 3437
- Bambus, Billy: Palästina in der Gegenwart. Brünn o. J.
- Birnbaum, Salomo: Das hebräische und aramäische Element in der jiddischen Sprache. 1922.
- Bodenheimer, Max Jisidor: Syrien als Zufluchtsort der russischen Juden. Hamburg 1891.
- Buber, Martin: Worte an die Zeit. H. 2, Gemeinschaft. 1919.
- Encyclopaedia Judaica, Bd. 8. 1931.
- R. Friedmann zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages. Wien 1931.
- R. N. Glaser und L. Strauß: Sendung und Schicksal. 1931.
- Güdemann, M.: Das Leben des jüdischen Weibes. Breslau 1859. (Aus Kobaks Jeshurun 1859.)
- Hamburger, J.: Geist der Hagada. Leipzig 1857. 5666
- Hörter, J.: Quellenbuch zur jüdischen Geschichte und Literatur. Bd. 1, IV. 1928-30. 7470
- Italiener, Bruno: Die Gotteslehre bei Thomas Campanella. Diss. 1904. 8100
- Jacob, B.: Krieg, Revolution und Judentum (Rede). Berlin 1920.
- Jelsti: Stillstand und Fortschritt (Predigt). 1902.
- Jelsti: Das Wesen des Judentums. 1902.
- Jeshurun, hrsg. v. Wohlgemuth, Jg. 17. 1930.
- Kaß, Albert: Die Juden in China. Berlin 1900.
- Keren-Hajessed, Bericht an den 16. zionistischen Kongress 1929 und Bericht an die 2. Tagung des Councils d. Jewish Agency. 1931.
- Kuhn, G.: Beiträge zur Erklärung d. Salomonischen Spruchbuches. 1931.
- Leop, M. A.: Siegel und Gemmen mit aram., phöniz., althebr., himjar., nabathäischen und altphryischen Inschriften. Breslau 1869. 3610
- Lewin, L.: Geschichte d. Jfr. Kranken-Verspf.-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft zu Breslau. 1926.
- Londres, Albert: Jude wohin? (4.-6. Aufl. v. „Der ewige Jude am Ziel“. U. d. Franz v. Alexander Benzon.) Wien 1931. 7062
- Marcus, Ahron: Die moderne Entwicklungstheorie in der jüd. Wissenschaft. (Vortrag.) Hamburg (1907).
- Monumenta Talmudica: Bd. I, Bibel und Babes, bearbeitet von Funk, II, Recht, bearb. v. Gandz. V, Geschichte, T. 1, Griechen u. Römer, bearb. v. Krauß. Wien und Leipzig 1913-14.
- Raumann, Max: Der nationaldeutsche Jude in der deutschen Umwelt. 2. Heft, Von Zionisten und Jüdischnationalen. 1921.
- Oppeln-Bronikowski, Friedr. v.: Antisemitismus? 1920.
- Die Londoner Rathhausversammlung für die verfolgten russischen Juden. 1882. Berlin 1882.
- Theithaber, Felix A.: Schicksal und Leistung. 1931.
- Wagener, M. A.: Seelenlänge. Gebete und Psalmen, metrisch bearbeitet. 1871.
- Bertheimer, Josef v.: Zur Emanzipation unserer Glaubensgenossen. (Wien um 1882.)

Gemeinsamer Sederabend.

Seit mehreren Jahren schon hatte der Jüdisch-liberale Jugendverein gemeinsame Sederabende für seine Mitglieder und für einige Gäste abgehalten. Es war nun ein sehr glücklicher Gedanke des Liberalen Hauptvereins, diese Einrichtung in diesem Jahre zu übernehmen und weiter auszubauen.

So versammelten sich am Donnerstag, den 21. April, abends, weit über 200 Frauen, Männer und Kinder, im großen Saal der Lessingloge an festlich gedeckten, mit Blumen und Kerzen geschmückten Tafeln. Herr Wolff Davidsohn führte den Gebetsteil in wahrhaft mustergültiger Weise aus. Er verstand es, so deutlich zu sein, daß jedes Wort bis in die letzte Ecke des Saales verstanden wurde, und doch wurde stets die Grenze der Feierlichkeit, der Würde, ja sogar der religiös-familiären Verbundenheit gewahrt. Der Andacht war die Falkenbergische Hagadah zurunde gelegt, die in ihrem Zusammenklang der alten traditionellen Gebete mit geistig hochstehenden Stücken aus dem modernen deutsch-jüdischen Schrifttum ein Musterbeispiel für liberal-fortschrittliches Judentum ist.

Das Mahl selbst, das ebenso gut wie reichlich von dem Dekonom der Lessingloge vorbereitet war, fand neben dem festtäglichen Wein allerseits größte Anerkennung.

Und das Schlußgebet mit den schönen alten Melodien, die jedem Juden von Kindheit an lieb und teuer sind, vereinte noch einmal alle Anwesenden zu einer religiösen Weihestunde.

Erst spät trennte man sich von einander mit dem frohen Bewußtsein, daß gerade durch die Nöte der heutigen Zeit das Gemeinschaftsbewußtsein neu gestärkt ist.

So ist es einer Vereinigung gelungen, vielen, vielen eine religiöse Erbauung und fröhliche Stunden zu verschaffen, die sie sonst hätten entbehren müssen. Der Liberale Verein wird bestrebt sein, seine Arbeit in dieser Richtung hin weiter auszubauen.

B.

Unser Kindermittagsstisch

Ist nach Schluß der Pessachtage wieder eröffnet worden. Der Betrieb ist in vollem Gange. Es nehmen fünfmal in der Woche etwa 60 Kinder täglich an der Speisung teil. Dank des nie versagenden Interesses des Jüdischen Wohlfahrtsamtes und des Städtischen Jugendamtes sowie einer Reihe von Gönnern, sind wir in der Lage, die Speisung für die nächste Zeit fortzuführen.

Wir bitten, uns auch ferner mit Spenden an Geld und Naturalien zu unterstützen, damit wir bei der immer größer werdenden Not, unsere Arbeit auch den Sommer über aufrecht erhalten können.

Breslau, im Mai 1932.

Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes.

gez. Emmy Bogelstein. gez. Bona Cohn.

Den 90. Geburtstag

feiert am 12. Juni 1932 Frau Amalie Goldstein geb. Mamlof, Messergasse 23.

Den 75. Geburtstag

feiert am 29. Mai 1932 Herr Samuel Lewin, Berliner Platz 13.

Den 70. Geburtstag

feiert am 23. Juni 1932 Herr Kapellmeister Pulvermacher, Kronprinzenstraße 15, unter dessen langjähriger Leitung der Chor der Neuen Synagoge auf anerkannter künstlerischer Höhe steht.

Den 65. Geburtstag

feiert am 22. Mai 1932 Frau Stadtrat Marc, Scharnhorststraße 6, die seit vielen Jahren zahlreichen Ausschüssen des Jüdischen Wohlfahrtsamtes angehört. Ihre große Erfahrung aus der langjährigen Wohlfahrtsarbeit bei der Stadt, ihre stete Hilfsbereitschaft und ihr Gerechtigkeitsinn machen ihre Mitarbeit ganz besonders wertvoll für uns. Möge sie noch lange Jahre zum Besten der Stadt und zum Besten unserer jüdischen Fürsorgebedürftigen mit dem bisherigen großen Erfolge tätig sein.

Den 60. Geburtstag

feiert am 22. Mai der Beerdigungsbeamte Leopold Schlam, Springerstraße 20.

Herzliche Bitte!

Wir bitten herzlichst, uns für unser Jugendheim und für die Spielnachmittage der Kinderpeisung Gesellschaftsspiele und auch andere Spiele zur Verfügung zu stellen. Sicherlich gibt es bei Umzügen in vielen Häusern Spiele, die nicht mehr gebraucht werden. Wir wären für die Ueberlassung derselben außerordentlich dankbar. Auf telephonischen Anruf in der Geschäftsstelle unseres Jugendheims (542 10) sind wir bereit, die Spiele baldigst abholen zu lassen.

Jüdisches Jugendheim.

Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Hauptversammlung des Provinzialverbandes.

Am Sonntag, den 29. Mai 1932, findet in Breslau in den Räumen der Lessingloge unsere diesjährige Hauptversammlung statt. In der Spitze der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Gemeinderabbiner Dr. Bogelstein. Auch die weitere Tagesordnung berechtigt zu der Erwartung, daß die Mitgliedsgemeinden und Einzelmitglieder zahlreich an der Versammlung teilnehmen werden.

Begründung eines Lehrbezirks.

Delegierte der Gemeinden Fraustadt, Frenstätt, Grünberg, Guhrau und Neusalz haben auf Betreiben des Provinzialverbandes den Beschluß gefaßt, für diese Gemeinden einen gemeinsamen Beamten als Religionslehrer, Kantor und Schächter anzustellen. In Vorbereitung der Wahl sind einige Bewerber zur Abhaltung von Gebetvorträgen und Lehrproben einberufen.

Schächterverbote geschildrig.

In der Dezermentenbesprechung des Preussischen Landesverbandes vom 29. April d. J. ist davon Kenntnis gegeben worden, daß der Preussische Minister des Innern diejenigen Regierungspräsidenten, die die Aufsicht über Städte führen, in denen ein Schächterverbot auf Grund der Ortsfassung oder eines Gemeindebeschlusses ergangen ist, angewiesen hat, dieses als geschildrig zu beanstanden (IV a I 48 II/III vom 23.-4. 1932).

Beitragszahlung an Landesverband.

Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden hat sich mehrfach darüber beklagt, daß Gemeinden unserer Bezirke die Zahlung der Beiträge stark verzögern oder auch ganz verweigern. Die Verhältnisse des Landesverbandes zwingen ihn, auf den Eingang der geschuldeten Beiträge zu bestehen und bei allem Verständnis für die schwierige Lage unserer Anschlußgemeinden sollten wir glauben, daß deren jüdische Verbundenheit sie ihre Verpflichtungen gegenüber dem Landesverband erfüllen lassen wird.

Spenden-Liste.

Von nachstehend Genannten sind bis Redaktionsschluß Spenden eingegangen:

M. B.	3,- RM.
E. F.	3,-
Erler, E.	20,-
Frauenverein der Humboldtloge	15,-
Grünberger, Salo	10,-
Goldschmidt, Dr. Georg	10,-
Goldschmidt, Dr. Georg (Breslauer Volkshilfe)	10,-
Goldschmidt, Ullh, als Ablösung Kranzspende	15,-
Herz, San.-Rat Dr. Hans	15,-
Jawig, Emil	5,-
Lewy, Julius, Apotheker (Breslauer Volkshilfe)	3,-
Proskauer, R.-A. Mag, Gutenbergstraße 9	10,-
Silberstein, Cäcilie	15,-
Sachs, R.-A. Dr.	7,-
Schlesische Furnierwerke A.-G., vorm. Simon Bernhard Lewy	30,-
Schäffer, Erich	2,-
Schlesinger, Otto	10,-
Wiener, Arthur	10,-
Weigert, Emil, Apotheker	10,-
Ungenannt	5,-
Ungenannt	3,-
Ungenannt	2,-
Ungenannt	1,-
Ungenannt	30,-
Ungenannt	3,-

Fra. Fleischhauer 1: 1 1/2 Zentner Fleischspende.
Marcuse, A & Co.: 15 Pfund Mazzo.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, Hof links 1.

Dezerenten: Frau Paula Offendorff und Sanitätsrat Dr. Bach.

Leiter: Bürodirektor Glaser.

Fernsprecher: 54269. Postfach Breslau Nr. 8635.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung der Gemeindevertretung.

Donnerstag, den 26. Mai 1932, 18 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Einführung eines neuen Vorstandsmitgliedes.
2. Mitteilungen.
3. Beratung des Haushaltsplanes 1932/33.
4. Steuerprozentfuß 1932/33.
5. Sicherstellung der Stiftungskapitalien.
6. Annahme einer Grabpflegestiftung.
7. Annahme einer Jahrzeit- und Grabpflegestiftung.
8. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

1. Vortrag.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
Peiser, Justizrat.

Offenhaltung der Fleischereien im Sommer.

Das Gewerbeaufsichtsamt Breslau-Stadt hat gestattet, daß die unter unserer Aufsicht stehenden Fleischereien in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September 1932

an den Sonnabenden Fleisch- und Fleischwaren nach Sabbathausgang bis spätestens 22 Uhr an die Mitglieder der hiesigen Synagogen-Gemeinde verkaufen.

Wir bringen dies unseren Gemeindemitgliedern hiermit zur Kenntnis. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Grabpflege.

Wir weisen darauf besonders hin, daß nur diejenigen Grabstätten gepflegt werden, für welche die Gebühren bereits entrichtet sind. Wir erinnern hiermit an die noch ausstehenden Zahlungen und eruchen, falls die weitere Grabpflege gewünscht wird, um umgehende Einzahlung der Beträge (Friedhof Lohestraße, Postcheck Nr. 9340, Friedhof Gofel, Postcheck Nr. 13460).

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Grabstellen Lohestraße.

Wir bringen erneut zur Kenntnis der verehrlichen Gemeindemitglieder, daß auf Friedhof Lohestraße eine neue Grabreihe, je Grabstelle zu 600 Mark, eröffnet ist.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Unsere Rechtschutzstelle

hält ihre Sprechstunde jeden Mittwoch um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Zimmer 11 des Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 7, ab.

Jüd. Wohlfahrtsamt.

Zu vermieten:

Menzelstraße 48, hinter dem Friebeberg, sofort Lager-räume und Keller;

Wallstraße 5-9, zum 1. 7. 1932 geräumige Läden.

Auskunft erteilt unser Büro Wallstraße 9 täglich (außer Sonnabend). Telephon: 216 11 und 216 12.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Stipendium für Kunstgewerber.

Aus Stiftungsmitteln ist an einen jüdischen, in Schlesien tätigen oder vorwiegend hier tätig gewesenen, noch in der Ausbildung begriffenen Kunstgewerber ein Stipendium zu vergeben.

Bewerber oder Bewerberinnen wollen sich schriftlich mit kurzem Lebenslauf an das Sekretariat der Heinrich Gräß-Loge, Breslau, Agnesstraße 5, wenden. Sie werden dann, wenn nötig, gebeten werden, dem Stiftungskuratorium Arbeiten vorzulegen.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 6. März bis 13. April 1932,
Berehel. Bankprokurist Friederike Hohe geb. Schreiber, Kantstr. 23,
Schneider Martin Weinert, Bögenstraße 5.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 6. April bis 13. Mai 1932.
4 Frauen.

Sprechstunden der Herren Rabbiner.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Fernspr. Nr. 577 88; Sonntag bis Donnerstag 9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Fernspr. Nr. 538 19; Montag, Mittwoch 10—11 Uhr, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Rabbiner Dr. Sängler, Schweidn. Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstraße 13, Fernspr. Nr. 852 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend u. Sonntag).

Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50, Fernspr. Nr. 325 78; Sprechstunden werktäglich 1 $\frac{1}{2}$ —14—1 $\frac{1}{2}$ 15 Uhr.

Rabbiner Wassermann (für Sch'eloth), werktäglich 11—12 Uhr, Agnesstraße 14, Fernspr. 549 97.

Sprechzeiten bzw. Wohnungen der Herren Kantoren.

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Fernspr. Nr. 858 25; nach vorheriger telephonischer Anmeldung (außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9; 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. Nr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14 bis 15 Uhr.

Kantor Topper, Wallstraße 5, Fernspr. Nr. 262 93; 16—18 Uhr.

Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Fernspr. Nr. 589 88; 8—9 und 15—17 Uhr.

Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Gartenstraße 8, Fernspr. 506 14; 8—9 und 15—17 Uhr.

Sprechstunden im Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I.

Für das Publikum: Montag und Donnerstag, 10 bis 13 Uhr.

Jugendfürsorge: Montag, Mittwoch, Freitag, 10 bis 13 Uhr.

Kinderfürsorge: Montag bis Freitag, 10 bis 13 Uhr.

Rechtschutzstelle: Mittwoch, 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Beratungsstelle für Lungenkranke, Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Pavillon): Montag und Donnerstag, vorm. 9 bis 10 Uhr.

Garten- und
Balkonmöbel
Liegestühle
Roll-
schutzwände



Julius Skeyde
Breslau 1-K-G-Ohlauer Str. 21/23

Dr. Josef Hirschberg
Bad Altheide
Schlesien

Tüchtige Plätterin

für Roll- und Plättwäsche
empfiehlt sich in und außer
Haus. Billigste Berechnung.
Nelly Herzmann
Jahnstraße 42



BÖSSERT

FABRIK UND EINZELVERKAUF
BRESLAU, Neue Schweidnitzer Str. 15

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 21. Mai: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 10, Schluß 20.35 Uhr.
22.-27. Mai: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
28. Mai: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 10, Schluß 20.48 Uhr.
29. Mai bis 3. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
4. Juni: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 10, Predigt 10 1/2, Schluß 20.56 Uhr.
5.-9. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
12.-17. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
18. Juni: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schrifterklärung 10, Schluß 21.07 Uhr.
19.-24. Juni: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr.
25. Juni: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 10, Schluß 21.09 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 4. Juni.
Gottesdienst am Wochenfeste.
10. Juni: Vorabend 20 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Predigt 10 Uhr.
11. Juni: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 7 1/2, 10*, Predigt und Seelengedenken 9, 10 1/2, Schluß 21.03 Uhr.
* Beginnt mit Hallel.

- Sidra: 21. Mai mit 28. Mai, 4. Juni, 18. Juni, 25. Juni.
Haftarah: 21. Mai, 28. Mai, 4. Juni, 18. Juni, 25. Juni.

Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens fünf Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

- Freitag Abend 19 Uhr.
Sonnabend Vormittag 9.15 Uhr.
Neumondweihe 4. Juni, 9.45 Uhr.
Predigt: Freitag Abend 19.20 Uhr am 27. Mai, 17. und 24 Juni.
Sonnabend Vormittag 10 Uhr am 21. Mai und 4. Juni.
Sabbathausgang am 21. Mai, 20.35 Uhr, am 28. Mai, 20.50 Uhr, am 4. Juni 20.55 Uhr, am 11. und 18. Juni, 21.05 Uhr, am 25. Juni, 21.10 Uhr.
Sabbath-Nachmittagsgottesdienst am 21. Mai, 4., 11. und 25. Juni eine halbe Stunde vor Sabbathausgang.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 28. Mai und 18. Juni: Neue Synagoge.
4. und 25. Juni: Krankenhaus.

Gottesdienst an den Wochentagen.

Morgens 7 Uhr, abends 19 Uhr.

Thora-Vorlesung.

- 21. Mai: III. B. M. Kap. 25, B. 29 bis Kap. 26, B. 2.
28. Mai: III. B. M. Kap. 26, B. 3 bis Kap. 27, B. 15.
4. Juni: IV. B. M. Kap. 2, B. 1 bis Kap. 3, B. 39.
5. Juni: I. B. M. Kap. 1, B. 1-19.
18. Juni: IV. B. M. Kap. 5, B. 5 bis Kap. 6, B. 27.
25. Juni: IV. B. M. Kap. 9, B. 15 bis Kap. 10, B. 36.

Gottesdienst am Wochenfeste.

- 9. und 10. Juni: Abends 19 Uhr.
10. und 11. Juni: Vormittag 9 Uhr, Predigt 10 Uhr.
Seelengedenkfeier am 2. Festtage (11. Juni) im Anschluß an die Predigt.
Festaussgang 21.05 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst am 11. Juni eine halbe Stunde vor Festaussgang.
An den Festtagen beginnt der Vormittagsgottesdienst bereits um 9 Uhr.

Thora-Vorlesung.

- 10. Juni: I. B. M. Kap. 19, B. 1 bis Kap. 20, B. 26.
2. V. B. M. Kap. 16, B. 9-12.
11. Juni: I. B. M. Kap. 5, B. 1 bis Kap. 6, B. 3.
2. V. B. M. Kap. 4, B. 12-15.

Kalendarium Mai/Juni.

Calendar table with columns for months (Mai, Sivan, Tammuz) and days of the week (Wochentag). It lists Hebrew and Gregorian dates and corresponding Jewish festival names like 'Parashat Shema' and 'Parashat Ki Tavo'.

Die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt u. Beerdigungsgesellschaft

mit den von ihr geleiteten:
Krankenhaus - Altersversorgungsanstalt - Siechenhaus
(360 Betten) (65 Betten) (34 Betten)
erwartet, daß jeder Jude die Mitgliedschaft (Chewra Kadischa) erwirbt.
Anmeldungen an das Büro Hohenzollernstraße 96, erbeten



Beachten Sie bitte bei Ihren Aufträgen unsere Inserenten

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam. Gegen lockere Zähne BIOX-MUNDWASSER

Konfirmationen.**Barmizwah Alte Synagoge.**

18. 6. Herbert Abraham, Sohn des Herrn Michael Abraham und dessen Ehefrau Gertrud geb. Simmenauer, Sonnenstraße 39.
 25. 6. Gerhard Fischer, Sohn des Herrn R.-M. Jacob Fischer und dessen Ehefrau Milla geb. Hahn, Kaiser-Wilhelm-Straße 157.
 25. 6. Heini Buchwalter, Sohn des Herrn Max Buchwalter und dessen Ehefrau Sophie geb. Grünpeter, Wölffstraße 19.

Barmizwah Neue Synagoge.

10. 6. Franz Cohn, Sohn des Herrn Hermann Cohn und der Frau Else geb. Rosenthal, Gartenstraße 37.
 10. 6. Wolfgang Gerhard Treitel, Sohn des Herrn Dr. Walter Treitel und der Frau Rose geb. Bernstein, Neue Schweidnitzer Straße 2.
 18. 6. Wolfgang Cohn, Sohn des verst. Herrn Paul Cohn und der Frau Toni geb. Schlesinger, Wölffstraße 9.
 18. 6. Ernst Günther Hirsch, Sohn des Herrn Erich Hirsch und der Frau Selma geb. Krieg, Kaiser-Wilhelm-Straße 49.
 18. 6. Georg Müller, Sohn des Herrn Leo Müller und der Frau Else geb. Riefensfeld, Opitzstraße 38.
 18. 6. Rudolf Wieruszowski, Sohn des Herrn Salo Wieruszowski und der Frau Tina geb. Kutner, Wölffstraße 9.
 9. 7. Fritz Oscar Friedlaender, Sohn des verst. Herrn Paul Friedlaender und der Frau Charlotte geb. Rosenfeld, jetzt verheiratete Frau Benedikt, Charlottenstraße 24.
 9. 7. Walter Günther, Sohn der Frau Rosa Günther geb. Byl, jetzt verheiratete Frau Blume, Kupferschmiedestraße 25.
 23. 7. Horst Lachmann, Sohn des verst. Herrn Max Lachmann und der Frau Anna geb. Kalusche, Kirchstraße 21.
 13. 8. Hans Kramer, Sohn des Herrn Adolf Kramer und der Frau Gertrud geb. Reichelt, Augustastrasse 34.

Barmizwah Fuchs-Synagoge, Sonnenstraße.

28. 5. Martin Blas, Sohn des verst. Herrn Martin Blas und der verst. Frau Frieda geb. Neubauer, Freiburger Straße 28.

Barmizwah Pinchas-Synagoge, Höfchenstraße 84.

25. 6. Josef Frenhan, Sohn des Herrn Dr. Wilhelm Frenhan und der Frau Fanny geb. Hackenbroch, Eichbornstraße 4/6.

Trauungen.

26. 4. 14 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Marie Neumann, Keufschelstraße 23, mit Herrn Herbert Reins, Kupferschmiedestraße 49.
 2. 5. 1/2 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Erna Regel, Steinauer Straße 5, mit Herrn R.-M. Alfred Goldstein, Hindenburg D. S.
 8. 5. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frau Berta Klarenmeyer geb. Rzepka mit Herrn Herbert Klarenmeyer, Charlottenstraße 140.
 12. 5. 12 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Margot Weissenberg, Sonnenstraße 8, mit Herrn Ernst Schindler, Goethestraße 103.
 12. 5. 13 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Hedwig Benke, Bohrauer Straße 65, mit Herrn Georg Jurke, Nikolaistraße 23.
 29. 5. 13 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Hilde Cohn, Kürassierstraße 7, mit Herrn Heinz Helft, Gadißstraße 168.

Beerdigungen.**Friedhof Lohestraße.**

6. 4. Direktor Felix Sander, Menzelstraße 45/47.
 14. 4. Gustav Preis, Tauenzienstraße 53.
 14. 4. Georg Rother, Kurfürstenstraße 19.
 17. 4. Moriz Cohn, Blücherplatz 11.
 20. 4. Henriette Süßmann geb. Knoblich, Berlin W, Bayrischer Platz 3.
 24. 4. Loebel Morawski, Höfchenstraße 72.
 24. 4. Hermine Spiro, ledig, Laubestraße 5.
 26. 4. Marta Rothenstein, überführt nach Gleiwitz.
 29. 4. Natalie Kaiser geb. Proskauer, Kaiser-Wilhelm-Straße 53.

Friedhof Cosel.

6. 4. Hugo Cohn, Victoriastraße 117/19.
 8. 4. Philipp Kramer, Friedrich-Karlstraße 32.
 10. 4. Ernestine Preuß, Mosenstraße 95.
 10. 4. Bruno Siedner, Antonienstraße 8.
 10. 4. Berta Littfack, Friedrichstraße 15.
 10. 4. Paul Willi Hirschberg, Güntherstraße 12.
 10. 4. Vinus Berg, Charlottenstraße 32.
 13. 4. Alma Hamburger geb. Fraenkel, Tauenzienstraße 25.
 13. 4. Max Toepfer, Sonnenstraße 27.
 14. 4. Hulda Wiener geb. Udo, Sonnenstraße 27.

Ihr Badeanzug

muß aus Wolle sein, aber auch aus der richtigen! Es eignet sich nicht jede Qualität für diesen Zweck. Auch die Form und der Sitz sind zu beachten. Moderne Anzüge einfarbig und gemustert, in allen Größen — auch für stärkere Figuren — in nur erprobten, auf Grund 50 jähriger Erfahrung ausgewählten Qualitäten und was dazu gehört — auch preiswert, liefert in bekannt großer Auswahl die

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau nur Zwingerplatz 1

Bad Reinerz**Frankfurter Hof**

Telefon 415

Vollständig neu eingerichtet

Jeglicher Komfort, Zentralheizung, fließendes Warm- und Kaltwasser, Bad im Hause. Einziges Haus im. Aufsicht des Hamburger Vereins Erstklass. rituelle Wiener Küche.

Jakob Blau

Wolff's Privat-Hotel**Breslau 2
Teichstr. 15**

Ecke Gartenstr.

2 Minuten v. Hauptbahnhof

20 Zimmer

Preiswert und sauber

Pro Bett 3 Mark

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich Jedem gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen B. D. 48.

Vergessen Sie nicht die

Gaststätte auf der Liebichshöhe

zu besuchen.

Inh. August Andersch
 Fernruf 272 33

Schuhe nach Maß

mit eingebauten Einlagen

Reparaturen fertigt preiswert u. gut

Robert Peukert orthopädischer

Sadowastraße 31/33 Schuhmachermeister

Erfolgreichen Unterricht

erteilt Student in Mathemat., Französisch, Englisch, Deutsch (Oberrealschule und Lyzeum). Erstkl. Referenz. Billigste Preise. Auch Vorbereitung für höhere Klassen.
 Meldungen unter A 50 an Th. Schatzky A-G. Breslau 5

Bad Warmbrunn**Kurhaus Bad Warmbrunn**

mitten im Kurpark. Zimmer mit und ohne Pension. Bekannt gute Küche. Im Logierhaus Zimmer mit fließendem Wasser. Garage. Telefon 55

Inhaber J. Borek
 Kurhauspächter



Einheitspreiskuren 235,- RM. und 250,- RM.
 Pauschal-Mittelstandskuren 205,- RM.

Sanatorium Bad Warmbrunn

Besitzer: Sanitätsrat Dr. Hoffmann
 Modernes Haus mit Personenaufzug, fließendes Wasser. Großer Garten. Liegehalle. Spezialbehandlung: Rheuma, Nerven, Ischias, Magen- u. Darmkrankheiten. Diätetische Küche. Einheitspreis und Pauschalkur. 2 Ärzte

Man sieht besser bei der Arbeit, auf der Straße, im Theater oder mit einer Brille oder einem Theaterglass von

Optiker Garai, Albrechtstr. 4

- 14. 4. Martin Immerwahr, Körnerstraße 16.
- 15. 4. Siegfried Süßmann, Schubertstraße 12.
- 15. 4. Paul Schwarz, Moritzstraße 33.
- 15. 4. Jacob Karfunkelstein, Karuthstraße 12.
- 17. 4. Heinrich Waldmann, Neudorfstraße 7.
- 17. 4. Selma Kary geb. Friedlaender, Herrenstraße 7 a.
- 17. 4. Bernhard Hirsch, Goethestraße 31/32.
- 18. 4. Charlotte Sara Münzer geb. Jerezlaw, Telegraphenstraße 6.
- 18. 4. Regina Wolf, Palmstraße 1.
- 19. 4. Hans Lange, Sadowastraße 36.
- 19. 4. Leo Schenierer, Augustastraße 53.
- 19. 4. Adolf Adler, Berlin.
- 20. 4. Salo Stroheim, Sadowastraße 12.
- 20. 4. Simon Rosenthal, Menzelstraße 39.
- 20. 4. Siegfried Goldstein, Kürassierstraße 22.
- 20. 4. Albert Klenberg, Gartenstraße 40.
- 24. 4. Salo Pisk, Augustastraße 163.
- 24. 4. Adelheid Michelsohn, Zehnerstraße 17.
- 24. 4. Emma Kretschmer, Schwerinsstraße 56.
- 26. 4. David Schleier, Werderstraße 33.
- 29. 4. Leo Gomma, Goldene Radegasse 20.
- 1. 5. Ida Löbmann geb. Blumenfeld, Moritzstraße 41.
- 3. 5. Frieda Blas geb. Neubauer, Freiburger Straße 27.
- 4. 5. Louis Wolf, Rogauer Straße 12.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

der großen Zahl der jüdischen Erwerbslosen etwas helfen können. Wir suchen ferner eine Volontärstelle für eine gelernte Apothekerin.

Unsere Schreibstube fertigt Schreibarbeiten, Vielfältigungen etc. zu ortsüblichen Preisen schnellstens und bestens an.

Verlegung der Durchwandererfürsorge.

Das Büro der Jüdischen Arbeiterfürsorge, das sich bisher in der Hörschenstraße 52 befand, ist Mitte April nach dem Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Jugendheim) verlegt worden. Die Räume befinden sich in dem auf dem Hofe gelegenen Pavillon, die Fernsprechnummer lautet 54377. Es wird dringend gebeten, Durchwanderer, die bei Privatpersonen um Unterstützung nachsuchen, an die Jüdische Arbeiterfürsorge zu verweisen oder sich zumindestens telephonisch mit dieser in Verbindung zu setzen, damit doppelte oder sinnlose Unterstüßungen unterbleiben.

Für Beratungen sozial-politischer Art oder in Ausländer- und Staatenlosen-Fragen bitten wir nach Möglichkeit die Zeit von 10—12 Uhr vormittags innezuhalten. Zu jeder anderen Zeit ist vorherige telephonische Anmeldung erwünscht.

Das Erwerbslosenheim, Bericht und Sommerplan.

Das Tagesheim für erwerbslose Jugendliche, über dessen Eröffnung und Aufgaben im Februar an dieser Stelle berichtet wurde, ist in der Zeit von Anfang Februar bis Mitte April an fünf Nachmittagen der Woche geöffnet gewesen. Es war täglich von etwa 35 Jugendlichen besucht, von denen etwa 22 am Essen teilnahmen, das als warme Abendmahlzeit gegeben werden konnte. Die Besucher beschäftigten sich mit Zeitungslesen, Spielen, auch zur Ausgestaltung und Organisation des Heimes wurden sie herangezogen. Die Kurse im Heim, die im Februar angekündigt wurden, fanden sämtlich planmäßig statt und erfüllten auch ihre Aufgabe: Vergemeinschaftung zu sein. Bei etwa der Hälfte der Besucher kann auch

Aus dem Vereinsleben.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Telephon: 26863. Postcheckkonto: 26309.

In der bevorstehenden Ferienzeit werden erfahrungsgemäß vielfach Aushilfsstenotypistinnen und Personal zur Vertretung in Ferien gehender Arbeitskräfte benötigt. Wir bitten dringend, den Bedarf an derartigen Aushilfskräften telephonisch unter 26863 bei uns anzumelden, da wir infolge der übermäßigen großen Erwerbslosigkeit in unserer Gemeinde genügend geeignetes Personal jeder Art stets zur Verfügung haben. Wir suchen dringend Beschäftigung für Elektromonteuere, Chauffeuere, die in besonders großer Zahl bei uns gemeldet sind. Für Tapeziererarbeiten sowie auch andere größere und kleinere handwerkliche Reparatur- und Neuarbeiten im Hause können wir stets geeignete Handwerker nachweisen, aber auch für kleinere Tätigkeiten erbitten wir stets den Anruf unserer Gemeindemitglieder, damit wir auch durch kleinere Verdienste



Kunstgewerbehaus Wilhelm Knittel, Breslau, Schweidnitzer Straße 8

Guido Betensted & Winter

Breslau I, Ohlauer Straße 1/2
Spezialgeschäft vornehmer Briefpapiere
Füllfederhalter, Tisch- u. Menükarten

Wanzen und deren Brut

vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes, begutachtetes Verfahren. 2 Jahre schriftliche Garantie
Spezial-Institut für Wanzenbekämpfung **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
Fernruf 825 24
Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung.

Gummiwaren

sind Vertrauensartikel und kauft dieselben nur im
Spezial - Gummiwarengeschäft

A. Kindler, Breslau I, nur Junkernstraße 6
gegründet 1870

GARTENMÖBEL · LIEGESTÜHLE



BRESLAU I · HERRENSTRASSE 31

Tankstelle

Ölwechsel

R. RISTER

Kraftfahrzeug-Reparat.-Werkstatt aller Systeme
Dreherei - Schlosserei - Schweißerei

Telefon 3 68 80

Sielnstr. 61/63

Es gibt nichts Besseres zur Beruhigung von Herz und Nerven, ebenso zur Erfrischung bei Mattigkeit und Überanstrengungen. Für Nachkuren, bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden. Bad M. 165.

BIOX-Sauerstoff-BÄDER

„Ratschläge für Badekuren im Hause“, von Medizinalrat Dr. med. R. Lurz bearbeitet, durch Max ELB A.-G., Dresden 28
Gratis

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

durchaus von einem wissenschaftlichen guten Erfolg gesprochen werden. Die bunten Abende wurden regelmäßig durchgeführt, zum Teil unter Mitarbeit der Erwerbslosen. Der Heimleiter kümmerte sich auch um die Angelegenheiten der einzelnen Besucher. Die Raumverhältnisse sind noch verbesserungsbedürftig. Jedoch wird sich dies im Sommer, in dem das Heim weitergeführt wird, nicht so bemerkbar machen, weil die Arbeit umgestellt werden wird: Die Kurse werden am Abend abgehalten werden, so daß das Heim nur in den Abendstunden, vom Essen um 19 Uhr an, zum Aufenthalt dient. Folgende Kurse sind geplant: Stenographie, Englisch für Anfänger, Englisch für Fortgeschrittene, Einführung in die marxistische Lehre, Antisemitismus. Am Tage aber soll an Stelle des Aufenthalts im Heim Sport treten. Es steht auch in Aussicht, daß wir Land zur Gartenarbeit bekommen werden. Radfahrten, vielleicht auch Wanderungen sind geplant. Wir fordern alle erwerbslosen jüdischen Jugendlichen auf, das am 1. Mai wieder eröffnete Heim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, zu besuchen, sich an Kurien, Essen, Sport usw. zu beteiligen. Die Zeiten sind im Heim zu erfahren.

Es sei an dieser Stelle auch auf die Frühstückspeisung in der jüdischen Schule hingewiesen, die wir auch in den Sommermonaten weiter durchführen wollen. Es nehmen jetzt 33 Kinder daran teil. Um die Durchführung und die leider immer wieder notwendige Erweiterung zu sichern, bitten wir die Gemeindeglieder um Zuwendungen in Form von monatlichen Beiträgen.

Die Soziale Gruppe

veranstaltete am 23. Februar in den Räumen des Frauenklubs zu Gunsten ihrer Lohnbeehalle einen bunten Abend. Die Vorsitzende, Frau Edit Lachmann, begrüßte die Erschienenen und wies in kurzen Worten darauf hin, was die Lohnbeehalle in diesem Winter für unsere jüdischen Glaubensgenossen bedeutet habe, und daß es nur dank der Mithilfe aller Kreise (und) ganz besonders der liebenswürdigen Bereitwilligkeit der Breslauer Kämmererschaft möglich gewesen war, diese Institution ein halbes Jahr geöffnet zu halten. Sie sprach die Hoffnung aus, daß es möglich sein möge, die Lohnbeehalle im kommenden Winter wieder aufmachen zu können.

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.

1. Am Sonntag, den 22. Mai a. c., findet unser erster dies-jähriger Ausflug nach der Waldmühle, Clarenranst, statt. Abfahrt früh 8,10 Uhr vom Odertorbahnhof, Ankunft in Clarenranst 8,56 Uhr; Rückfahrt 20,19 Uhr, Ankunft in Breslau 21,05 Uhr. — Der Preis der Sonntagsfahrkarte beträgt 1,20 Mark. Für Radfahrer Treffpunkt 7,15 Uhr pünktlich am Ring, Tankstelle (ohne Wartezeit). Nachzügler treffen uns in der Waldmühle. Wir bitten um recht rege Beteiligung; Gäste herzlich willkommen.

2. Die am 12. April a. c. stattgefundene Mitgliederversammlung war ziemlich gut besucht und fand der interessante Vortrag des Herrn Rosteuffcher allgemein Beifall. — Betreffs des zu wählenden Sommerbades gingen die Meinungen auseinander und wurde aus diesem Grunde eine Kommission gewählt, der die Aufgabe zufällt, die Verhandlungen am günstigsten für den Verein abzuschließen. — Die eigentliche Versammlung war um 11 Uhr beendet und blieben die Mitglieder noch gemütlich in bester Stimmung beim Tanz bis um 1/2 2 Uhr zusammen.

3. Wegen Dauertarten für unser Sommerbad wollen sich die betreffenden Mitglieder mit unserem Kassierer, Schwimmbruder Blumenthal, in Verbindung setzen.

4. Wohnungswechsel ist schriftlich unserem Kassierer mitzuteilen.

5. Wir weisen nochmals darauf hin, daß ohne Vorzeigen der neuen Mitgliedskarte der Eintritt ins Hallenschwimmbad nicht möglich ist. Wir bitten deshalb die Mitglieder, die Karten nicht zu vergessen. — Gleichzeitig wird gebeten, falls die Mitgliedsbeiträge nicht bis zum laufenden Monat bezahlt sind, dies baldigst nachzuholen.

Das Jüdische wissenschaftliche Institut in Wilna

W. Bobulanka 18 (Two) veranstaltet auch in diesem Jahre eine Sammlung hebräischer Bücher und Schriften aller Art.

Die Büchersammlung des Jahres 1930 hat der Bibliothek der „Two“ zwar 40 000 — darunter außerordentlich wertvolle — Bücher zugeführt, die jedoch zur Größe des Archivs der „Two“ in keinem Verhältnis stehen.

Die „Two“ bittet daher um eifrige Sammlung und um schleunige Abgabe.

Ofenarbeiten

nur reelle Arbeit

Eduard Isaac

Ofenbaumeister

Friedrichstr. 21 · Wohng. Holteistr. 46 · Telefon 275 06

Gesundschuhe

Richard Wagner, Hofschuhmachermeister

Viktoriastraße 103, Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße
Elegante Maßarbeit. Spezialität orthopädische Schuhe und
Einarbeiten von Fußstützen.

Telefon 430 12

Kammerjägererei

R. Treutler

Breslau I, Büttnerstr. 23

Tel. 578 69

Vertilgt sämtlich. Ungeziefer restlos. Zahl. erst

nach radikal. Vertilgung.

Innungsmittglied.

Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas



Nur Scheinigerstraße 21
Telefon 430 12

Drogen Photo

Parfümerien

Wasch- u. Putzmittel

Charlotten - Drogerie

L. Rosenbaum

Breslau 13, Höfchenplatz 7, Ecke Opitzstraße

Telefon: 846 29

Der Verkauf der Handarbeiten jüdischer Frauen

findet werktäglich von 11-13 Uhr in der Lessingloge, Agnesstraße 5, part., statt.

Ausbesserungen von Wäsche, Kleidern, Strümpfen! Hohlsäume, sowie alle angefangenen Handarbeiten werden schnell, gut und preiswert gearbeitet.

KURT NELKEN

BRESLAU 13
Höfchenstr. 71

RADIO

Fernsprecher
31666

Reichhaltige Auswahl in hochwertigen hebräischen Platten

August Becker Nachf.

Ernst Schneider

Schlächtermeister

Fernsprecher 540 02 Tauentzienstr. 15 neben Dresdener Bank

Lieferung erfolgt frei Haus

SILVANA Puder

zur intimen Körperpflege

der gute Körper- u. Kinderpuder, kühlt, lindert u. heilt. Große Straußdose 65 Pfg., Beutel z. Nachfüllen 40 Pfg.

Christian Läßle, Mechanikermeister

Breslau 5, Zimmerstraße 6. Telefon 251 81

Büro-Maschinen Reparatur-Werkstatt Büro-Bedarf

Siegfried Gadiel Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher

512 25, 558 55

Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag

JULIUS PERL BAUMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 80731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Allen, die uns durch Ueberlassung von Autos und durch Spenden bei der Wahl am 24. April 1932 zur Seite waren, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Es war uns dadurch möglich, über 200 Körperbehinderte und Kranke — 54 Kranke allein hiervon auf der Tragbahre, die andern mittels Auto — zur Wahlurne resp. Wahllokal zu bringen.

II. In kleiner schlosslicher Sommerfrische, ca. 1800 Einwohner, bietet sich bei schnellster Niederlassung gute Existenz für einen jüdischen Arzt. Desgleichen in Kleinstadt von etwa 5000 Einwohner für jüdischen Anwalt. Näheres im Büro: Schweidnitzer Stadtgraben 28 (Telephon Nr. 572 08).

III. Am 27. April 1932 starb unser lieber Kamerad Leo G o m m a, Goldene Radegasse 20. Wir werden dem treuen Kameraden ein ehren- des Andenken bewahren.

IV. Als neue Kameraden begrüßen wir: Moriz Lehmann, Schief- werderstraße 65, Karl Klaber, Bahnstraße 42.



Werbenachrichten



Bad Warmbrunn, das bekannte Rheuma- und Gichtheilbad des Riesengebirges, dessen Kurbetrieb selbst in diesem Notwinter einigermaßen befriedigend war, eröffnete die völlig neuen Gesellschaftsbäder nebst Strahl- und Frauenduschen bereits am 18. April. Ab Pfingsten stehen der Café- und Konditoreibetrieb, von Anfang Juni an auch die neuen Thermalwannenbäder, die Thermal-Kohlensäurebäder, hydroelektr. Thermalbäder, Strahlenduschen, das neue Inhalatorium für Raum- und Einzelinhalation und eine große Anzahl Ruheräume zur Verfügung. Den wirtschaftlichen Forderungen entsprechend sind die Preise wesentlich herabgesetzt worden. Volle Pension ist in guten Fremdenheimen bereits von 4,50 RM. an pro Tag zu haben. Außerdem sind für einfache wie verwöhnte Ansprüche Einheitspreisturen und Pauschalmittelstands- turen eingerichtet, deren Preis für 24 Tage einschließlich Wohnung, Ver- pflegung, Bedienung, Kurtage, Kurmittel und ärztliche Behandlung sich wie folgt staffelt: Einheitspreisturen Klasse I 250 RM., Klasse II

235 RM., Pauschalmittelstands-turen (bei Nachweis der Bedürftigkeit) 205 RM. Das volle Kurorchester konzertiert unter der Leitung von Obermusikmeister Bösel ab 1. Mai regelmäßig zwei- bis dreimal täglich.

Um Irrtümern vorzubeugen, sei besonders darauf hingewiesen, daß die Firma Benno Czerniejewski, Fischergasse 16, die einzige jüdische Privat-Auto-Vermietung am hiesigen Plage, nur Privat-Autos zur Verfügung stellt. Die Preise sind zeitgemäß niedrig gehalten. Näheres ist aus dem Inserat vorliegender Nummer ersichtlich.

Der Frühling hat nun doch seinen Einzug gehalten, und vergessen ist des Winters Kälte. Unvergessen ist der Hausfrau aber die Tatsache, daß im vorigen Winter der Ofen im Wohnzimmer andauernd rauchte und daß der Ofen in der Schlafstube nicht heizte, mochte man auch Riesemengen Kohlen oder sonstigen Brennstoff einfüllen. Er gab eben keine Wärme ab. Wollen Sie diesen Zustand ändern, so setzen Sie sich schon jetzt und nicht erst im Herbst mit dem durch seine sachlichen Leistungen bekannten Ofenbaumeister Eduard Isaac, Tel. 27506, in Verbindung. Er befreit Sie sicher von diesen Plagen, und Ihre Familienangehörigen werden Ihnen diesen Schritt danken.

Der Verkauf von Handarbeiten jüdischer Frauen findet auch in den Sommermonaten werktäglich von 11—13 Uhr in der Lessingloge, Agnes- straße 5, ptr., statt. Näheres ist aus dem Inserat vorliegender Nummer ersichtlich.

Die Firma Emanuel Graeupner, Ring 35, deren Damenabteilung durch Aufgabe der Knaben- und Mädchenabteilung vergrößert und neu organisiert wurde, zeigt Ihnen in ihren Ausstellungsräumen die neuesten Modelle in Vor- und Nachmittagskleidern, Complots, Mänteln und Blusen. Unter Beibehaltung des guten Geschmacks und der bekannten „Graeupner-Qualitäten“ hat die Firma durch bedeutende Verringerung der Spefen ihre Preise erstaunlich herabgesetzt. Die bedeutenden Restbestände der Knaben- und Mädchenabteilung werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Nach erfolgter gründlicher Ausbildung eröffnet Herr Kurt Nellen, Höfchenstraße 71, am 24. 5. 1932 ein Radiogeschäft. Jeder Käufer hat die Gewähr, fachmännisch beraten und bedient zu werden. In eigener Reparaturwerkstatt werden sämtliche Reparaturen usw. ausgeführt und Störungen fachmännisch beseitigt. Wir verweisen im übrigen auf das Inserat vorliegender Nummer.

Liebig-Theater. Walter Jankuhn singt und spielt in der neuen Operette „Für eine schöne Frau“. Seine Partner sind erste Kräfte der Romischen Oper, Berlin.



Dacharbeiten

in Kupfer · Zink · Holzzement · Pappe
Schiefer · Flachwerk führt fachgemäß aus

J. Kempinski

Dachdecker, Klempnermeister
Installationsgeschäft

Beste Ausführung. Solide Preise

Holteistr. 38 · Telegraphenstr. 5.
Gegründet 1899 — Telefon: 58321

H. Jesina

Elektrisches Licht

Klingel- u. Radio-Anlagen

Sofortige

Beseitigung von Störungen

Tel. 85474 Steinstraße 11 Tel. 85474

am Reichspräsidentenplatz

Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll · preiswert · dauerhaft
Renovation von Wohnungen- und
Geschäftstokalen. Fassadenanstrich

Siegm. Lohm

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegründet 1898

Sie kaufen Ihre Stahlwaren preiswert bei

Otto Klaebig

Breslau / Weidenstraße 18

Stahlwaren-Spezialgeschäft

Gegründet 1864 und Reparatur-Werkstatt Telefon 20554

Tragen Sie unseren wirkungsvollen Hut

er ist

Hut-Rosenthal

Werkstätte für den gepflegten Geschmack

Blücherplatz 5 / Neue Schweidnitzer Straße 5a

wirklich kleidsam
wirklich billig
wirklich gut

Lernt Auto fahren

Autofahrschule K. Stephan

Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Bahnbogen
Geschlossene Wagen, Telefon 34310

Hotel Deutsche Krone

Breslau, Siebenhufenerstr. 4, am Freib. Bahn.

Schöne Restaurationsräume und Vereinszimmer

Vorzügliche Küche zu zeitgemäßen Preisen.

Zimmer von Mk. 3.— an.

ERICH HESSNER der Sportfachmann aus der „Artur Rautenberg“schen Schule

früher Einkäufer und Abteilungsleiter
von LINDEMANN und L. TIETZ

Spezial-Sport-Geschäft · Weidenstraße 2 · Fernruf 56464

Bade- u. Wascheinrichtungen Zentralheizungen

O. Unikower
Ingenieur
Kronprinzenstraße 41

FS **FAMILIENSCHUTZ**

Gemeinnütziger Verein für Hinterbliebenen-
fürsorge der Mitglieder jüd. Gemeinden e.V.

Bezirksdirektion für Schlesien
Breslau :: Tauentzienplatz 8

bietet den Mitgliedern der jüdischen Ge-
meinden besonders günstige Familien-Ver-
sicherungen auf gemeinnütziger Grund-
lage bei Monatsbeiträgen von 1 Mark an

Mitarbeiter in Breslau und Provinz Schlesien gesucht

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34
Telefon 30919
Sonntags geschlossen

Nach fünfeinhalbjähriger Fachausbildung an den Uni-
versitäts-Kinderkliniken Breslau (Prof. Dr. Stolte) und
Leipzig (Prof. Dr. Bessau) habe ich mich als

Fachärztin

für Säuglings- und Kinderkrankheiten
niedergelassen.

Sprechstunde von 9-11 und 3-5 Uhr

Sonntag nach Vereinbarung

Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 72, I.

Fernruf 30137

Dr. med. Hilde Glaser

Zur Postbeamtenkrankenkasse und
allen Ersatzkassen zugelassen.

Klavierunterricht u. Theorie

bis zur Reife (nachleicht faßlich. Methode)

erteilt geprüfte Klavierlehrerin

mit langjähriger Erfahrung

Mäßiges Honorar

Agnes Probst, Freiburger Str. 33

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher

für Englisch u. Französisch

f. d. Landger.-Bez. Breslau

Opitzstr. 28 Telefon 36759

Übersetzungen aller Art

Englisch Französisch Spanisch

Wieder wie neu
reinigt

Wände, Decken u. Tapeten
schnell - billig - ohne Schmutz

„Esru“

Erstes Schliesisches Reinigungs-Unternehmen

Inh. Wilhelm Philipp

Jetzt Breslau 13, Gabitzstr. 94, Tel. 85110

Versuchen Sie Ihr Glück
mit einem Staatslos!

Neu: 100 Schlußprämien zu je 3000 RM

Bollmann

Staatl. Lotterie-Einnahme Breslau 1, Taschenstr. 25
Postcheck-Konto: Breslau 14983 · Fernsprecher: 51271

Gelenk-,
Nerven-Frauen-
krankheiten, Alters-
erscheinungen
heilt

Bad Landeck

in Schlesien
Radium-u. Moorbäder pp.
Preise ermäßigt
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte:
Stadt. Badeverwaltung
und Reisebüros.

Kinder-Schreibpult

gut erhalten, billig verkäuflich.

Gefällige Angebote **K. W. 11 Th. Schatzky A.-G.**,
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7.

Teppich, 200x300

durchgewebt Mech. Smyrna

beste Qualität, fast neu

umständehalber sehr preiswert an Privat verkäuflich.
Gefl. Angebote **B. S. 8 Th. Schatzky A.-G.**
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Vollschlank!

Schöne Büste u.
Körperform kön-
nen Sie selbst er-
zielen durch ein-
fache unschäd-
liche Methode,
die ich Ihnen
kostenlos verrate



Frau M. KÜMMEL, Bremen B. 41

Emanuel

Graeupner

BRESLAU, RING 35

Vor- und Nachmittagskleider
Complets / Mäntel / Blusen

Maßanfertigung in höchster Vollendung
Durch bedeutende Verringerung der Spesen
„Erstaunlich preiswert“

Verzogen
nach Sonnenstr. 2 (Ecke Sonnenplatz)
Dr. Richard Gadiel, Zahnarzt
Privat - Krankenkassen
Telefon 59300

Einzig jüdische Privat-Auto-Vermietung
in Breslau

empfiehlt sich zu Hochzei-
ten, Beerdigungen u. allen
sonstigen Gelegenheiten zu
mäßigen Preisen

Benno Czerniejewski

Breslau, Fischergasse 16 - Telefon 51059
früher Wreschen in Posen

Kammerjägererei 51349
anrufen!

Keine Wanze mehr

durch radikalstes Vertilgungssystem

beseitigt jedes Ungeziefer
restlos unter Garantie für Erfolg

Kurt Janitschke

Breslau 6 Tel. 51349 Jahnstr. 28

Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindl.

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU BRESLAU

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rehnitz,
Breslau, Wallstr. 9 · Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 · Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei
Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstraße 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

9. Jahrgang

Juni 1932

Nummer 6

An unsere Gemeindemitglieder!

Die Gemeindevertretung hat am 2. Juni 1932 mit allen gegen 3 Stimmen beschlossen, den Zuschlag zur Einkommensteuer von 14% auf 16% zu erhöhen. Der Vorstand ist diesem Beschluß beigetreten. Da alle Parteien für die Erhöhung eingetreten sind, lassen wir nachstehend die Parteiführer zu Wort kommen. Die Schriftleitung.

Die Erhaltung unserer Gemeinde, ihrer Einrichtungen und Wohlfahrtsinstitute macht eine Erhöhung des bisherigen Steuerfußes um 2% der Reichseinkommensteuer notwendig. Ist das wirklich eine drückende Last, ein schweres Opfer, wie es von so vielen genannt, von manchen wohl auch empfunden wird?

Wer für unser Judentum heutzutage noch einen kleinen Teil jener Opferwilligkeit aufbringt, die unsere Ahnen im Altertum und Mittelalter bis zur Hingabe ihres Lebens befeelt hat, für den ist diese Frage überhaupt keine Frage mehr. Er wird die „Last“ als *עול מִכְרֹת שְׂמִים* hinnehmen.

Aber die Menschen der Gegenwart haben wenig übrig für Ideale. So mancher schätzt das Judentum, solange — es nichts kostet. Seinen Schreden zu dämpfen, sei folgende Berechnung aufgemacht:

Die Erhöhung beträgt (ohne Berücksichtigung der Familienermäßigung) bei einem Einkommen von:

8 000 RM., d. h. einer Einkommensteuer von 4,— RM. pro Quartal;	800 RM. =
12 000 RM., d. h. einer Einkommensteuer von 6,50 RM. pro Quartal;	1300 RM. =
16 000 RM., d. h. einer Einkommensteuer von 9,50 RM. pro Quartal;	1900 RM. =
20 000 RM., d. h. einer Einkommensteuer von 13,50 RM. pro Quartal.	2700 RM. =

Die sogenannten „mittleren“ Einkommen sind also nicht gar zu schwer belastet. Wer aber heute noch das Glück hat, ein höheres Einkommen zu beziehen, sollte dem Schicksal dankbar sein und gern und willig opfern in dem Bewußtsein, daß viele Tausende, die einst bessere Tage gesehen haben, glücklich wären, das gleiche geben zu können.

Ludwig Foerder,
Vorsitzender der Jüdischen Mittelpartei.

Wie die Gemeindemitglieder aus der Tagespresse bereits erfahren haben dürften, hat die Vertreterversammlung der Synagogengemeinde in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Steuerfuß um 2% zu erhöhen. Es ist notwendig, den Gemeindemitgliedern klarzulegen, wie sich die Notwendigkeit einer Erhöhung der Kultussteuer von 14 auf 16% ergab.

Wenn man den Aufgabenkreis einer Synagogengemeinde betrachtet und die heutige, überall herrschende Not berücksichtigt,

so wird man die Arbeiten anerkennen müssen, die geleistet wurden, um den Etat rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen. Man hat Abstriche am Etat vorgenommen, die bald nicht mehr zu verantworten waren. Man hat in der Verwaltung eingespart, was möglich war. Aber trotzdem war es nicht möglich, den Etat ohne Fehlbetrag abzuschließen. Man war daher gezwungen, um den Etat auszubalancieren, eine der folgenden Maßnahmen zu ergreifen:

1. Nochmalige Abstriche unter Einbeziehung der Kultus- und Wohlfahrtsausgaben,
2. Angreifen der Substanz der Synagogengemeinde oder
3. Erhöhung der Steuer von 14 auf 16%.

Sich zu dem ersteren zu entschließen, wäre die Entfugung von den hauptsächlichsten Aufgaben einer Synagogengemeinde. Man muß Kultus- und soziale Institutionen fördern und kann keine Kürzungen vornehmen, die deren Bestand gefährden könnten.

Die vorhandenen letzten Vermögensreserven anzugreifen, wäre in der heutigen Zeit verantwortungslos. Man weiß nicht, was das kommende Etatsjahr bringen wird. Man mußte daher die Substanzen schonen, um im Notfalle gesichert zu sein.

Man hat sich daher zum dritten entschlossen, nämlich zur Erhöhung der Kultussteuer von 14 auf 16%. Bei der jetzigen schweren Zeit, in der jeder, gleich welchen Standes, obnein ungeheure Lasten zu tragen hat, wird es manchen unserer Gemeindemitglieder nicht leicht fallen, auch noch diese Steuer mit in Kauf zu nehmen. Aber man mußte sich dazu entschließen, da es eine unbedingte Notwendigkeit ist, gerade in der jetzigen Zeit die Synagogengemeinde und ihre Einrichtungen zu erhalten, auch wenn bedeutende Opfer gebracht werden müssen. Man muß an unsere Armen denken, deren wir hier im deutschen Osten besonders viele haben, denen wir im Kampf um das tägliche Brot zur Seite stehen und auch helfend beispringen müssen. Trotz der immer steigenden Not in den Kreisen unserer Gemeindemitglieder wurde der Etat des Wohlfahrtsamtes um bedeutende Summen gekürzt. Dabei mußten noch so wichtige Aufgaben, wie die Not der Erwerbslosen zu lindern, vollkommen unberücksichtigt bleiben. (Es bleibt zu hoffen, daß man dieses Problem in Kürze zu lösen versucht.)

Aus allen diesen Gründen habe ich mich schweren Herzens entschlossen, der Steuererhöhung beizustimmen. Ich nehme an, daß die Gemeindemitglieder aus den angeführten Gründen für den gefaßten Beschluß, trotz der für sie enthaltenen Opfer, Verständnis aufbringen werden.

Moriz Grünberg,
Vorsitzender der ostjüdischen Partei.

Im Jahre 1929 zahlten wir an die Jüdische Gemeinde 11% der Reichseinkommensteuer. Damals gingen 796600 RM. insgesamt ein, d. h. 72400 RM. für jedes Steuerprozent. Wie hoch ein Steuerprozent im laufenden Jahre ausfallen wird, weiß man noch nicht genau, weil ja die Steuerbescheide für 1931 noch nicht versandt sind; aber nach umfangreichen Stichproben schätzen die Finanzämter jedes Steuerprozent der jüdischen Zensiten auf etwa 38000 RM. höchstens, also wenig mehr als die Hälfte dessen, was vor drei Jahren auf ein Steuerprozent entfiel. Wollte also die Gemeinde die gleichen Einnahmen haben wie vor drei Jahren, so müßte sie 21% erheben. Sie hat beschlossen, 16% zu erheben und hat damit rund auf ein Viertel der Einnahmen, die sie vor drei Jahren erzielte, verzichtet.

Diese Ziffern beweisen, daß man gespart hat. Offen bleibt die Frage, ob man auch *g e n u g* gespart hat und ob man nicht mit 14% — wie im Vorjahre — weiter auskommen konnte. Mit dieser Frage haben Vorstand und Gemeindevertretung sich mehrere Monate hindurch beschäftigt. Eine besondere Sparkommission hat jeden einzelnen Zweig des Gemeindelebens und der Gemeindeverwaltung auf das genaueste geprüft, um zu ermitteln, wo Einsparungen möglich sind. Ergebnis: Der Verwaltungsapparat kann auf keine Weise verkleinert werden. Die Ausgaben für Gottesdienst und Religionsunterricht und für die mit diesen Aufgaben betrauten Beamten lassen sich, wenn die Gemeinde überhaupt bestehen soll, nicht wesentlich verkleinern; streitig bleiben hier Beträge, die im ganzen ungefähr ein Viertel eines Steuerprozents ausmachen. Alle Subventionen an kulturelle und sozial jüdische Einrichtungen sind stark herabgesetzt worden. Als einziger Posten des Etats, an dem man noch wesentliche Abstriche vornehmen könnte, blieb das Wohlfahrtsamt übrig. Es läßt sich nicht leugnen, daß das Wohlfahrtsamt im Etat der Gemeinde eine beträchtliche Rolle spielt. Aber wenn man es verkleinern wollte, so würde es seinen Sinn gänzlich verlieren. Es ist bereits so weit eingeschränkt, wie man es einschränken kann. Mit einem kleineren als seinem jetzigen Etat würde es so hilflos sein, daß es keine Existenzberechtigung mehr hätte. Hier gab es nur eine Entscheidung: Entweder das Wohlfahrtsamt gänzlich zu streichen oder es wenigstens in dem bisherigen Umfange bestehen zu lassen. Die Gemeinde ist der Ansicht, daß denjenigen, die noch ein Einkommen zu versteuern haben, zugemutet werden kann und in unserer schwer notleidenden Zeit zugemutet werden muß, ein Opfer für die Notleidenden zu bringen, die vom Wohlfahrtsamt betraut werden. Denn dies muß einmal gesagt werden: Auch mit seinen jetzigen Mitteln kann das Wohlfahrtsamt nur dort helfen, wo wirklich bitterste Not herrscht und wo Menschen völlig verelendet sind. Leistungen an Menschen, die noch zu essen haben, sind längst nicht mehr möglich. Die Großzügigkeit, mit der wir Juden früher einmal zu geben gewohnt waren, ist im Wohlfahrtsamt der Jüdischen Gemeinde längst aufgegeben worden und mußte aufgegeben werden, weil die Inanspruchnahme des Amtes längst ins Angeheuerliche gestiegen ist.

Das Opfer, das mit der 2prozentigen Steuererhöhung jedem einzelnen angeschlossen wird, ist tragbar, wenn man die Zahlen einmal näher betrachtet. Die Mehrbelastung beträgt:

bei 8000 RM. Einkommen	16 RM. jährlich,
" 15000 "	35 " "
" 20000 "	54 " "
" 50000 "	230 " "
" 100000 "	600 " "

Man wird zugeben, daß solche Zahlen niemanden erschrecken können. Es ist richtig, daß sie schlimmer erscheinen, wenn sie zu allen anderen Steuern noch hinzukommen. Aber diese Mehrleistungen müssen tragbar erscheinen, wenn die Voraussetzung dafür war, daß ein jüdisches Wohlfahrtsamt überhaupt noch weiterbestehen soll.

Max Jacobsohn,
Vorsitzender der Jüdischen Volkspartei.

Steuern zahlen ist im allgemeinen keine angenehme Beschäftigung, und als Gemeindevertreter Steuern zu bewilligen, die aus anderer Leute Taschen bezahlt werden müssen, macht nicht gerade besonders populär. Deshalb ist es für Gemeindevertreter gewiß am bequemsten, alljährlich in den Etat einen möglichst geringen Steuersatz einzusetzen in der Hoffnung, daß entweder nicht soviel an Ausgaben, wie man veranschlagt hat, gebraucht werden wird, oder daß der große Glückszufall in Gestalt von Erbschaften oder anderen unerwarteten Einnahmen die Kassen der Gemeinde mit Banknoten füllen wird. Diese unerwarteten Einnahmen treten nun genau so oft ein, wie es jedem einzelnen Gemeindegliede gelingt, in der Preussischen Klassenlotterie das große Los zu gewinnen; aber unbedingt darauf verlassen kann man sich in der Regel nicht.

Infolgedessen bleibt für eine gewissenhafte Gemeindevertretung nichts anderes übrig, wenn die Mittel knapp sind, als soviel wie irgend möglich an den Ausgaben zu sparen. Das hat die Breslauer Gemeindevertretung in reichem Maße getan; in monatelanger intensiver Arbeit hat der Sparauschuß an allen Ecken und Enden Ausgaben verringert und gestrichen. Aber schließlich gibt es Ausgaben, die über ein bestimmtes Maß hinaus nicht abgedrosselt werden können, wenn die Synagogengemeinde überhaupt noch eine Existenzberechtigung haben soll. Kulturausgaben, Kultusausgaben und Wohlfahrtsausgaben müssen in einer bestimmten Höhe geleistet werden, und wenn diese Ausgaben durch Betriebseinnahmen nicht gedeckt werden können, dann muß die Gemeinde entweder Schulden machen oder ihre eigene Substanz angreifen oder die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben durch Steuererhebung ausgleichen.

Eine Politik des Schuldenmachens kann man in ausnahmeweise ungünstigen Jahren betreiben, wenn man die Aussicht hat, in den kommenden Jahren die Schulden wieder abzudecken. Dazu ist aber der gegenwärtige Zeitpunkt gewiß nicht geeignet; es wird zwar jeder auf bessere Zeiten hoffen, aber kaum wird jemand so optimistisch sein, zu erwarten, daß sie gar so bald eintreten werden. Unter diesen Umständen wird man auch nach Möglichkeit die Substanz der Gemeinde, auf der ihre Existenz beruht, ihre Grundstücke und Stiftungen und Wertobjekte zu erhalten suchen und sie nicht durch Beleihung entwerten. Es bleibt demnach in der Hauptsache nichts anderes übrig, als die Unterbilanz des Etats durch Steuererhebung aus der Welt zu schaffen. Freilich, eine Erhöhung des Steuersatzes von 14% auf 16% ist unpopulär und unerfreulich, aber sie ist notwendig; es ist immer noch besser, durch direkte Steuern, die sich in progressiver Weise auf die Schultern der Allgemeinheit verteilen, auf die stärkeren Schultern mehr, auf die schwächeren weniger, den Bedarf der Gemeinde zu decken, als etwa durch indirekte Steuern den wirtschaftlich Schwachen zugunsten des wirtschaftlich Stärkeren verhältnismäßig viel höher zu belasten.

Wenn man überlegt, daß in Provinzstädten der Steuersatz meist nicht 16%, sondern 25 bis 30% und mehr beträgt und getragen wird, dann wird man zugeben müssen, daß auch 16% eine Belastung sind, die immerhin noch tragbar ist. Es ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß durch eine Erhöhung der Steuerlast über 14% hinaus wohlhabende Steuerzahler den Vorwand finden könnten, aus der Gemeinde auszuweichen. Ich meine, daß man das nicht zu befürchten hat. Bei wem ein Steuerzuschlag von 2% eine wirklich hohe Summe ausmacht, der hat ein solches Einkommen, daß bei ihm durch eine solche Steuererhöhung sein privater Etat nicht ins Wanken geraten kann, und bei kleinen Einkommen ist die Differenz von 2% wirklich nicht allzu bedeutend.

Deshalb hat die Gemeindevertretung recht daran getan, daß sie, um die Finanzen der Synagogengemeinde in Ordnung zu erhalten, den Mut zu einer tragbaren Steuererhöhung gefunden hat, und daß sie im Einverständnis mit dem Vorstände schweren Herzens zwar, aber im Bewußtsein der Verantwortlichkeit der Allgemeinheit gegenüber nicht nach Popularität gebastet, sondern den Notwendigkeiten der Synagogengemeinde Rechnung getragen hat.

Dr. Josef Schlesinger,
Vorsitzender der konservativen Partei.

Wir haben für das laufende Etatsjahr die Kultussteuer von 14 auf 16 % der Reichseinkommensteuer heraufsetzen müssen.

Noch niemals war es so schwer, einen Vorschlag für den Gemeinde-Etat zustande zu bringen. Der Vorstand beriet, die zuständigen Ausschüsse berieten, die Fraktionen berieten, dazwischen liefen interfraktionelle Besprechungen. Das ging so monatelang; alle hatten den Wunsch, in dieser furchtbaren Zeit ohne das höchst unpopuläre, ja fast aufreizend wirkende Anziehen der Steuerschraube auszukommen. Es wurde an allen möglichen Stellen herumgestrichen, an den Gehältern, den Kultus- und Kultur-, den Wohlfahrtsausgaben, in deren Höhe sich die Größe des in unserer Gemeinde herrschenden Elends wieder spiegelt, gestrichen bis hart an die Grenze des Erträglichen. Denn die Steuererhöhung sollte vermieden werden.

Dennoch — es ging nicht! Die Verbeibehaltung des alten Steuerfahes hätte die Gemeinde gezwungen, einen erheblichen Teil der Ausgaben auf dem Anleihewege zu decken und zu diesem Zwecke ihren Grundbesitz fast bis zur Grenze der heutigen Beleihungsfähigkeit zu belasten. Auch dies wäre, so sehr es den Grundsätzen einer gesunden Finanzgebarung widerspricht, laufende Ausgaben durch Anleihen zu decken, zu ertragen gewesen, wenn wir die Ueberzeugung haben dürften, daß es im nächsten Jahr besser sein werde. Aber wir sind angesichts der allgemeinen Wirtschaftslage und der gegen uns gerichteten Boykottbestrebungen nicht optimistisch genug, eine so rasche Besserung zu erwarten.

So mußte denn die Steuererhöhung kommen.

Sie bedeutet bei einem Einkommen bis zu 8000 RM. im ungünstigsten Falle noch nicht zwei vom Tausend des Einkommens.

Bei den höheren und ganz hohen Einkommen steigt der Anteil dann bis auf fünf vom Tausend und darüber.

Man macht uns bange: es würden Steuerzahler von uns gehen.

Wir nehmen diese Eventualität, die all unser Mühen um die Ausgleichung des Etats über den Haufen werfen könnte, gewiß nicht leicht.

Nur: wir können nicht an sie glauben!

Denn die, denen man mit einer solchen Annahme zu nahe tritt, sind Juden, sind deutsche Juden.

Und sie haben weder in der Schule des Judentums noch in der des Deutschtums gelernt, daß ein Mensch von Ehre einer Gemeinschaft um eigenen Nutzens willen den Rücken kehren darf, wenn bitterste Not ihrer Glieder und tödlicher Haß ihrer Feinde ihren Bestand bedroht.

Nein, es wird niemand um dieser Silberlinge willen in solcher Zeit von uns gehen!

Erich Spis,
Vorsitzender der liberalen Fraktion.

Für die Frage der Steuererhöhung dürfte lediglich folgende wirtschaftliche Ueberlegung maßgebend sein:

Welche Folgen müssen eintreten, wenn die Erhöhung unterbleibt? Die Belastung des Grundbesitzes würde die letzte Reserve vernichten. Zu einer derartigen Zerstörung des letzten Restes des Gemeindevermögens ist aber niemand berechtigt. Für das nächste Jahr ist kaum mit einer Besserung der Wirtschaftslage und der Steuereingänge zu rechnen. Woher sollte im nächsten Jahr die Deckung eines neuen Fehlbetrages kommen?

Die vom Vorstand angegebene Möglichkeit, im nächsten Jahr dann vielleicht um 4 % zu erhöhen, erscheint nicht gegeben, wenn bereits die Erhöhung von 2 % für dieses Jahr untragbar sein soll.

Kein Steuerzahler wird durch die Erhöhung um 2 %, also um $\frac{1}{2}$ der letzten Gemeindesteuer, ruiniert werden; Härten können immer beseitigt werden. Die Gemeinde ist aber ohne diese 2 % Erhöhung nicht in der Lage, auch nur eine notdürftige Verwaltung durchzuführen.

Die Einnahmen einer öffentlichen Körperschaft müssen sich notgedrungen nach den notwendigen Ausgaben richten, und diese sind bis auf ein fast untragbares Mindestmaß herabgesetzt worden.

Demnach muß für das laufende Jahr das für jeden einzelnen schwere Opfer der Erhöhung von 2 % gebracht werden, um für das laufende Jahr überhaupt durchzukommen, weitere Schäden zu vermeiden und die letzte Reserve nicht völlig aufzuzehren.

Dr. Unikower
für die Wirtschaftspartei.

Gemeindevertreter-Sitzung

am 26. Mai 1932.

Bericht von Dr. Rechner.

Der Vorsitzende Peiser eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf für den verstorbenen Dr. James Simon, den großen Deutschen und den wohlthätigen Juden, den die Versammlung stehend anhört. Darauf verpflichtete er mit herzlicher Begrüßung den neu gewählten Vorsteher Alfred Freudenthal zu treuer und gewissenhafter Führung seines Amtes. Namens des Vorstandes begrüßt der stellvertretende Vorsitzende Schachtel Herrn Freudenthal als würdigen Nachfolger für Mendel Hoffmann, worauf Herr Freudenthal unter der Versicherung, nach Kräften für das Wohl der Gemeinde zu arbeiten, dankte.

Hierauf begann die Etatsberatung, diesmal nach dem Wunsche der Versammlung mit einem Generalreferat seitens des Vorstandes durch dessen Mitglied Dienstfertig.

Er bezeichnete den Etat als getreues Spiegelbild der Not unserer Zeit, beeinflusst durch die erheblichen Rückgänge aus Steuern und die steigenden sozialen Lasten. Trotz aller Abstriche sei ein ungedeckter Fehlbetrag von 180 000 RM. verblieben, so daß weitere rigorose Abstriche erforderlich wurden. Auch bei den sozialen Aufgaben habe man nicht Halt machen dürfen, was dem Vorstand besonders schwer gefallen sei. Eine verantwortliche Leitung dürfe bei den Sparmaßnahmen nicht darauf Rücksicht nehmen, ob etwas populär sei, sondern müsse in erster Linie den Zusammenbruch der Gemeinde vermeiden. Die Gehälter seien nach den Notverordnungen gekürzt worden, darüber hinaus die Gehälter der höheren Beamten, über deren Bezüge phantastische Zahlen in Umlauf seien. Ferner sollen die Schlachtgebühren in einem Ausmaße erhöht werden, daß sie etwa die Säße anderer Großgemeinden erreichen, wobei allerdings das Fleisch sich um etwa 1—1½ Pfg. je Pfund verteuert. Im Schulwesen sollen nach dem Beschlusse der Etatskommission noch in diesem Haushaltsjahr 3000 RM. erspart werden, jedoch bestehe noch keine Klarheit, wie dies gemacht werden solle. Durch diese Beschlüsse sei

der Fehlbetrag auf 110 000 RM. gesenkt worden. Den naheliegenden Weg, den Fehlbetrag durch Steuererhöhung zu decken, sei der Vorstand nicht gegangen; er erachte diesen Weg in einer Zeit der größten Wirtschaftsnote, wo alles unter der ungeheuren Steuerlast leuße, nicht für richtig. Die Erhöhung könne Folgen haben, die den Mehrbetrag illusorisch machen. Entscheidend sei das Allgemeinwohl der Gemeinde und das gehe dahin, die Steuerkraft ihrer Mitglieder für die Zukunft zu erhalten. — Der Fehlbetrag soll nach dem Vorschlag des Vorstandes dadurch gedeckt werden, daß ein weiterer Betrag von etwa 80 000 RM. den Stiftungskapitalien entlichen und dieser zusammen mit dem bereits entnommenen Betrag von etwa 70 000 RM. durch eine Grundschuld von 150 000 RM. auf dem Grundbesitz Wallstraße sichergestellt werde. Dieser Grundbesitz sei vor dem Kriege mit über 180 000 RM. belastet gewesen. Der Restbetrag soll vorgetragen werden, in der Hoffnung, daß unsere Schätzungen der Steuereinnahmen zu pessimistisch seien oder sich in anderer Weise weitere Einsparungen ergeben. — Der Vorsitzende dankt für das sehr ausführliche Referat und gleichzeitig für die enorme Arbeit, die Ehrenbeamte und Beamte in den letzten Wochen zur Fertigstellung des Etats geleistet haben.

Meyer (B.P.) will aus dem aus der Notzeit geborenen Etat keine Vorwürfe begründen, aber kritisch bemerken, daß es nicht glücklich gewesen sei, den Etat durch Vorstand und Etatsauschuß gleichzeitig nebeneinander beraten zu lassen. Bei den Einschränkungen vermisse er ein Prinzip; es dürfe nicht mechanisch an allen Posten gleichmäßig abgestrichen werden, sondern nur bei den minderlebenswichtigen. Bei den Gehältern sei der Vorstand nur zögernd vorgegangen, obgleich er hier frei sei. Es bedürfte erst des Beschlusses der Etatskommission zum Abbau der Dienstaufwandsentschädigungen und Studienbeihilfen. Auch bei den Schlachtsteuern sei der Vorstand dem Vorschlage der Etatskommission nur teilweise gefolgt. — Was die Erhöhung des Steuerprozentsatzes anbelangt, so schade er die Bedenken nicht gering, aber man dürfe nicht pessimistisch sein. Der Vorstand müßte allerdings die Gemeindeglieder in geeigneter Weise aufklären, und zwar über die gesamte Tätigkeit der Gemeinde, wie dies Berlin tue. Die Abänderungsanträge würden zwar

eine Erhöhung der Ausgaben verursachen, dafür könnten aber andere Posten noch Abstriche vertragen. Ein Abstrich von 33 000 RM. bei den Wohlfahrtsausgaben in dieser Notzeit könnten seine Freunde nicht mitmachen. Auch die Ausgaben für Arbeitsvermittlung, Berufsumschiebung, Siedlung seien heute lebenswichtig. Wir werden also doch zu einer anderen Gestaltung des Etats kommen müssen.

Wolff (M.P.) bedauert, daß sich nicht eine gemeinsame Front aller Parteien gebildet habe, die für Ausklärung nach außen sorgt. Die gute Gelegenheit, alle Parteigegensätze auszugleichen, sei leider verpaßt worden. Dabei ging der Streit nur um weltanschauliche Dinge. Beim Wohlfahrtsamt handele es sich im ganzen um 6000 RM. Mehrausgaben gegenüber den Vorschlägen des Vorstandes, schlimmstenfalls um 8000 RM. Daran hätte die Einigkeit nicht scheitern sollen. Die Erklärung des Vorstandes, seine Vorschläge könnten nur im ganzen angenommen oder abgelehnt werden, habe den Staatsausschuß höchst unangenehm beeindruckt. Dabei verblieb auch nach den Vorschlägen des Vorstandes noch ein ungedeckter Fehlbetrag von etwa 41 000 RM. Daß Steuern ungern bezahlt werden, dürfe nicht gegen die Steuererhöhung sprechen. Wir müssen vielmehr die Notwendigkeit begründen, wobei das Gemeindeblatt benutzt werden könne. Es wäre erstrebenswert, daß die ganze Gemeindevertretung hinter diesem Beschluß stände. Dem Vorstand fehle es an Verbindung mit den Gemeindegliedern; wir werden von ihm gut verwaltet, aber nicht geführt.

Ein Erwerbsloser im Zubörerraum erbat das Wort für die Erwerbslosen. Der Vorsitzende lehnt dies ab, da in der Versammlung nur Gemeindevorteiler sprechen können und empfahl, schriftliche Anträge an die Gemeindevertretung oder an den Vorstand zu stellen.

Epis (lib.) bedauert aus tiefstem Herzen, daß die Wünsche der Erwerbslosen nicht in vollem Umfange berücksichtigt werden könnten. Aber die Erträge der Kultussteuer seien beschränkt. Staat und Kommune seien Zwangsgemeinschaften, nicht aber die Religionsgemeinde, zu der leider der Zusammenhang erheblich gelockert sei. Der Zeitpunkt für die Steuererhöhung sei ungeeignet. Die Frage sei keine politische, religiöse oder weltanschauliche, sondern eine reine Zweckmäßigkeitsfrage. An Stelle der Kultussteuer, die unbeliebt sei, seien freiwillige Spenden anzustreben und für eine wirklich gute Sache seien die Ausichten erfolgversprechend, insbesondere bei den religiös-uninteressierten Kreisen. Ein Appell an das soziale Gewissen werde nicht vergeblich sein. Gegenüber seinem Vordränger Wolff sei hervorzuheben, daß es sich nicht bloß um die 6000 RM. handele, weil jeder Wunsch, der einer Seite erfüllt werde, andere Wünsche auslöse, deren Berechtigung nicht zu bestreiten sei. Um dieses zu vermeiden, habe der Vorstand das diktatorische Verlangen gestellt. Da der Vorstand aber selbst zugebe, daß der Etat nicht gerade schön sei, werde er wohl einige Verschönerungen gern annehmen. Hierüber werde bei den einzelnen Etats zu sprechen sein.

Gluskinos (kons.) tritt wohl für Sparmaßnahmen ein, aber die eigentlichen Ausgaben der Gemeinde, wie Kultus, Unterricht und Wohlfahrt, dürften nicht zu kurz kommen.

Nach einem Schlusswort des Vorstandsvorsitzenden Dienstfertig, in dem er nochmals auf die Bedenken einer Steuererhöhung hinweist und den Vorwurf zurückweist, der Vorstand habe keine Vorschläge zur Deckung des Defizits gemacht, wird die allgemeine Aussprache geschlossen.

Folgende Einzelats werden zum größten Teil auf die Empfehlungen der Berichterstatter ohne längere Aussprache angenommen, nämlich Grundstücke (Berichterstatter Smoschewer), Alte Synagoge, Religionsunterricht I, Bibliothek, Badeanstalt (B. E. Kober), Bestattungswesen (B. E. Korn), Zweigottesdienst (B. E. Hadda), Jugend- und Lehrlingsheim (B. E. Frau Bial).

Ueber den Etat Wohlfahrtspflege und Jugendfürsorge berichtet Frau Bial (lib.): Es habe sie aufs schmerzlichste bedrückt, daß auch hier Abstriche gemacht werden mußten und daß die Einigkeit der interfraktionellen Aussprache wegen einer Mehrforderung von 6000 RM. bei diesem Etat zunichte geworden sei. Allen Fragen der Erwerbslosenhilfe, wozu auch die Siedlung gehört, ständen sie und ihre Freunde wohlwollend gegenüber, aber die Gemeinde allein könne nicht helfen, es müßte die Hilfe des Staates und der Privaten hinzutreten. Beamte und Ehrenbeamte, die in nervenzerrüttender, aufopfernder Arbeit diesen Winter hätten arbeiten müssen, gebühre unser innigster Dank. Sie hoffe, daß das Wohlfahrtsamt die Abstriche durch Einkünfte aus Stiftungsmitteln werde zum Teil wettmachen können. Besonders schmerzlich sei die erhebliche Kürzung der Beihilfe für das Krankenhaus. In Anbetracht des großen Ganzen sollten aber Sonderwünsche zurückgestellt werden.

Wolff erläutert, warum es sich nur um 6000 RM. handele. Die private Wohltätigkeit werde schon nach allen Richtungen in Bewegung gesetzt. Aufgabe des Wohlfahrtsamtes sei, nicht bloß Almosen zu geben, sondern Aufgaben zu erfüllen, die ein lebensstarkes Judentum erhalten sollen. Wenn die Unterstützungsfälle zurückgegangen seien, so sei andererseits der Kreis der Bedürftigen wesentlich größer geworden. Die staatliche Kürzung der Unterstufungen von 20 auf 13 Wochen werde ebenfalls die Ausgaben des Wohlfahrtsamtes erhöhen. Deshalb beantragt er, den Posten für allgemeine Ausgaben von 93 000 RM. auf 100 000 RM. zu erhöhen.

Frau Ollendorff dankt vielmals für das Wohlwollen gegenüber dem Wohlfahrtsamt. Alle hätten hier Abstriche am schmerzlichsten empfunden; sie rechne aber auf die freiwillige Hilfe der Gemeindeglieder, die bisher nie vergeblich angerufen worden sei. Ueber die Verwendung der Winterhilfe und die dort noch zur Verfügung stehenden Gelder gibt sie Auskunft. Ob die im Etat eingezeichneten 25 000 RM. an Spenden eingehend werden, erscheine ihr zweifelhaft. Auch die Stadt habe leider die bisherigen Beihilfen stark gekürzt, teilweise vollständig

eingestellt, insbesondere die so notwendige Beihilfe für die Kindererholung. Am so mehr sei private Hilfe notwendig.

Grünberg (Ostjüd.P.) freut sich über das warme Herz, das die Dezerntin des Wohlfahrtsamtes Frau Ollendorff für die Armen habe. Er wünsche, daß die Damen und Herren der Versammlung öfters ins Wohlfahrtsamt kämen, um zu sehen, wie es an den notwendigsten Mitteln zur Unterstützung armer Juden fehle. Verzweiflung und Selbstmorddrohungen seien an der Tagesordnung. Der größte Teil der Gemeinde sei so verarmt, daß man die 6000 RM. Mehrausgaben aus der Substanz nehmen müsse, um den ersten Hunger zu stillen. Auch die Kürzung für den Arbeitsnachweis sei nicht erträglich, da schon der vorjährige Betrag nicht ausgereicht habe. Dienstfertig vom Vorstand ermahnt, daß fast 300 000 RM. für Wohlfahrtszwecke ausgeworfen wären, wovon rund 30 000 RM. gekürzt worden seien. Außerdem erhalte das Wohlfahrtsamt weitere 50 000 RM. aus Stiftungen. Die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke seien also noch recht ansehnlich und die Kürzung demgegenüber gering. Dabei betragen die Steuereingänge nur 600 000 RM. Rothmann (B.P.) tritt für die Anträge Wolff und Grünberg ein. Die Erwerbslosen wünschen eine Erhöhung der Unterstützung und eine tatkräftige Förderung der Siedlung, für die 20 Bewerber vorhanden seien. Den Gemeindegliedern müsse die Notwendigkeit finanzieller Anstrengungen klargemacht werden. Wenn die Zulagen der Spitzenghälter um 50% gekürzt würden, so könnten 3200 RM. erspart werden. Gins (lib.) möchte, wie alle anderen, dem Wohlfahrtsamt gern die gewünschten Beträge zur Verfügung stellen, leider sei dies aber nicht möglich. Der Abstrich von 10% entspreche der gesteigerten Kaufkraft des Geldes. Wenn auch der Kreis der Notleidenden größer geworden sei, so dürfe nicht übersehen werden, daß bereits 50% der Steuereingänge für Wohlfahrtszwecke verwendet werden. Die Gemeinde müsse mehr für die produktive Hilfe sorgen, dazu gehöre die Gründung einer Genossenschaftsbank, die vielen helfen werde ohne das unsympathische Bewußtsein einer Unterstützung. Er schlage vor, daß etwaige Mehreingänge an Steuern dem Wohlfahrtsamt zugeführt würden. Unikower (B.P.) vermisst in den allgemeinen Ausführungen das praktische Ergebnis. Die Zahl der jüdischen Angestellten in öffentlichen und privaten Betrieben werde immer geringer und dadurch die Zahl der Notleidenden immer größer. Die Kürzung der staatlichen Sätze werde ebenfalls die Lasten des Wohlfahrtsamtes steigern. Diese ungeheure Not müsse den großen Steuerzahlern vor Augen geführt werden. Er bittet, auch für die Gefangenenfürsorge mehr zu tun.

Beim Haushaltsplan Jugendfürsorge wünscht nach der Bericht- erstattung durch Frau Bial (lib.) Wolff (M.P.) die Einstellung von 6900 RM. Ausgaben für Jugendspflege und 2400 RM. Einnahme als Beitrag hierfür durch die Stadt, da die jüdischen Kinder sich in einem ganz erbarmungswürdigen Gesundheitszustand befänden. Rothmann wünscht unter eingehender Darlegung der Notwendigkeit der Berufsumschiebung eine Erhöhung der Beihilfe für das Siedlungsgut Groß-Gaglow und die Chaluzhilfe. Hadda (B.P.) vermisst einen Posten für die jugendlichen Erwerbslosen. Man versuche, diese durch Kurse umzuschichten und vermittelt ihnen Kenntnisse, die sie nie verwenden könnten. Man müsse sie körperlich stärken und durch Beschäftigung vom seelischen Druck befreien.

Die bisherigen und alle anderen Einzelanträge stellt der Vorsitzende zunächst zurück.

Beim Etat des Schlachtwesens, über den Kober (kons.) berichtet, beauftragt auf Befragen von Gluskinos (kons.) Dienstfertig vom Vorstande, daß die Erhöhung der Schächtsgebühren, die 12 000 RM. erbringen soll, auf das Pfund Fleisch umgelegt dieses etwa 1—1½ Pfennig verteuert. Der weitere Vorschlag des Ritualausschusses, eine Aufsichtsgeldgebühr zu erheben und einen Teil der Schächtsgebühren den die Aufsichtsgeldgebühr zahlenden Fleischern zurückzugewähren, sei nicht abgelehnt, sondern wegen gewisser Schwierigkeiten zunächst zurückgestellt worden. Auf den Antrag des Vorstandes wird darauf die Erhöhung der Schächtsgebühren für ein Rind auf 10 RM. und für ein Kalb auf 2,50 RM. von der Versammlung genehmigt und der Vorstand ermächtigt, diese Erhöhung baldigt durchzuführen.

Beim Etat Neue Synagoge berichtet Horn (lib.) über die sehr erheblichen Einsparungen. Trotzdem sei der Gottesdienst außerordentlich erheben und werde von allen Fremden bewundert. Ueber das Einheitsgebetsbuch sei hier nicht zu sprechen. Foerder (M.P.) bemängelt, daß die Neue Synagoge in den letzten Jahren der Tummelplatz verschiedener Neuerungen gewesen sei. Die während des Gottesdienstes ausliegenden Propagandazettel des Liberalen Vereins hätten Kopfschütteln erregt, ihre eigenmächtige Verteilung sei nachträglich vom Vorstand gemißbilligt worden, der vorher hiervon nichts gewußt habe. Die angeblich aus Ersparnisgründen während des Winters vorgenommene Platanenweidung für die Frauen im Männerraum habe eine große Mißstimmung unter den Besuchern des Gotteshauses zur Folge gehabt, da die Hälfte der regelmäßigen männlichen Besucher von ihren angestammten Plätzen vertrieben worden sei. Die Ersparnis an Beleuchtung könne nur ganz unerheblich gewesen sein. Deshalb verstärke sich der Eindruck, daß man in der einzigen liberalen Gemeindegemeinde Breslaus das Vorbild der Berliner Prinzregentenstraße nachzuahmen wünsche. — Redner beantragt ferner, die Position im Etat der Neuen Synagoge „200 RM. für Verteilung des Einheitsgebetsbuches an Konfirmanden als Geschenk“ insoweit zu ändern, daß an Stelle dieses Gebetsbuches die früher üblich gewesene Bibelübersetzung trete. Das Einheitsgebetsbuch sei, obwohl seine Redaktoren auch in Berlin und Frankfurt a. M. säßen, nur in Breslau eingeführt und von den übrigen Großgemeinden abgelehnt worden. Es enthalte Eingriffe ins Dogmatische, die bei allen der Reformbewegung

abholden Liberalen starke Bedenken erregen, z. B. die Fortlassung aller auf den Messias bezüglichen Stellen, ferner Streichung aller Stellen, die der Antisemitismus ebenso mißverständlicher als böswilligerweise für sich ausbeute (die Vernichtung Pharaos und seines Trostes, die aus Notwehr erfolgte Tötung der Perseer in der Megillah). Eine gleiche Stelle im Chanukka Lied habe man wiederum stehen gelassen, allerdings in einer stümperhaften deutschen Nachdichtung, die der Redner unter Heiterkeit der Versammlung vorliest. Spitz (lib.) wünscht die Ueberweisung an den hierfür zuständigen Kultusausschuß II, womit Foerder einverstanden ist. Er gibt zugleich seinem Bedauern Ausdruck, daß seine Fraktion in völliger Verkennung der wahren Tendenzen des Liberalismus dort ausgeschaltet sei.

Bei der Allgemeinen Verwaltung verbreitet sich nach der Berichterstattung durch Gins Wolff ausführlich über die rechtliche Zulässigkeit der Gehaltskürzungen. Seine Ausführungen finden nicht mehr die Aufmerksamkeit der abgespannten Versammlung, weshalb um 1/2 12 Uhr nachts der Vorsitzende die Weiterverhandlung um eine Woche vertagt. (Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

Die diesjährigen Preisträger des Paula Ollendorff-Preises waren Dr. Erich Breslauer und Dr. Alfred (nicht Erich) Landsberger.

Die C.-B.-Zeitung.

das Organ des Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens, hat aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens eine Sondernummer (Nr. 22 vom 27. Mai 1932) herausgegeben, in der sie Rechenschaft über das Gewollte und Erstrebte der Zentralvereins-Bewegung und der C.-B.-Zeitung giebt. Zahlreiche Gelehrte und Politiker sandten ihre Glückwünsche.

Kapellmeister Pulvermacher

wird sich allen Ehrungen zu seinem 70. Geburtstag am 23. Juni 1932 durch eine Reise mit seiner Gattin, Frau Jettka Pulvermacher-Zinkenstein, entziehen.

Den 94. Geburtstag

feiert am 24. Juni 1932 Frau Philippine Kassel, verwitwet gewesene Dr. Stiasny, Wobskystraße 12.

Den 90. Geburtstag

feiert am 9. Juli 1932 Frau Rinon Münzer geb. Goldschmidt, Sonnenstraße 21.

Den 80. Geburtstag

feierte am 28. Juni Frau Henriette Schäfer, geb. Mathias, Günterstr. 6.

Den 80. Geburtstag

feiert am 19. Juli 1932 Frau Jenny Berliner geb. Cassierer, wohnhaft bei ihrem Schwiegerjohn, Herrn F. Laqueur, Roshmarkt 11.

Den 75. Geburtstag

feierte am 5. Juni 1932 der verdienstvolle langjährige erste Vorsitzende des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde Liegnitz Herr Jablonski.

Den 60. Geburtstag

feiert am 9. Juli 1932 Herr Sidor Lichtenberg, Schillerstraße 16, der bekannte langjährige, unermüdete Helfer unseres Wohlfahrtsamtes und vieler jüdischer Wohlfahrts-Organisationen.

Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

An die Vorstände der Gemeinden.

An die Herren Rabbiner und Lehrer in der Provinz Niederschlesien.

Wir haben in der Januar-Nummer des Gemeindeblatts den nachfolgenden Aufruf an Sie erlassen:

„Die Erhaltung des Materials zur Kenntnis der Geschichte der Juden in Schlessien erscheint gerade in dem gegenwärtigen Augenblick ganz besonders dringend. Wir haben bereits früher gebeten, alles, was in den Gemeinden an Urten und Archivalien vorhanden ist, soweit es nicht für den laufenden Geschäftsgang gebraucht wird, an das Archiv der Synagogengemeinde zu Breslau abzuliefern, wo es unter Wahrung des Eigentumsrechts der betreffenden Gemeinde gesichtet, sachgemäß aufbewahrt und bearbeitet wird.“

Der Verein für die Geschichte Schlesiens beabsichtigt, in einer Neuausgabe des Verzeichnisses der Kirchenbücher der Provinz auch die entsprechenden Archivalien der jüdischen Gemeinden zu bearbeiten.

Die Anregung des genannten Vereins gibt uns Veranlassung, unsere frühere Bitte um Erhaltung und Ablieferung der Archivalien zu wiederholen. Wir weisen dabei darauf hin, daß auch ganz geringfügig scheinende Urtenstücke und Notizen von Wichtigkeit sind und nicht vernichtet werden dürfen.“

Wir haben aber weder von einer Gemeinde noch von einem der Herren Rabbiner und Lehrer eine Mitteilung hierauf erhalten. Da die neue Ausgabe des oben bezeichneten Werkes noch in diesem Jahre erfolgen soll, muß eine etwaige Meldung der bezeichneten Archivalien unverzüglich an uns erfolgen, damit wir sie rechtzeitig weitergeben können. Der Verbandsausschuß.

Tagung des Verbandes der Synagogengemeinden der Provinz Niederschlesien.

Am Sonntag, den 29. Mai, fand in Breslau die Hauptversammlung der niederschlesischen Gemeinden statt, die sehr stark besucht war und an der auch Herr Direktor Georg Rareski im Auftrage des Preussischen Landesverbandes und Herr Dr. Ollendorff in Vertretung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden teilnahmen. Eingeleitet wurde die Tagung durch einen sehr interessanten Vortrag des Herrn Gemeindevorstandes Dr. Vogelstein über das Thema „Von preussischen Juden gesehen“. Der Redner gab einen zusammenfassenden Überblick über die Entwicklung der preussischen Judengesetzgebung und nahm am Schluß auch zu dem geplanten neuen Judengesetz der Preussischen Staatsregierung kritisch Stellung.

Hierauf erstattete der Vorsitzende, Herr Gemeindeältester Waldstein, den Jahresbericht, während Herr Justizrat Kalisch den Etat für das nächste Geschäftsjahr ausführlich erläuterte. Aus beiden Referaten, die den gedruckten Geschäftsbericht ergänzten, konnte man die Mannigfaltigkeit der Tätigkeit des Verbandes auf allen Gebieten jüdischen Lebens erleben. Insbesondere ist es der Religionsunterricht, die Schekita und die Feiertagsgottesdienste in den Kleingemeinden, denen der Verband seine Aufmerksamkeit widmet und für deren Erhaltung er im vergangenen Jahre gegen 15 000 RM. verausgab hat. Ob der Verband auch im nächsten Jahre diese Summe wird aufbringen können, ist angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage des niederschlesischen Judentums sehr fraglich. Ohne tatkräftige Hilfe des Preussischen Landesverbandes wird daher der Provinzialverband seine segensreiche Arbeit schwerlich im

Ab 29. Juni beginnt der große **Saison-Schluß-Verkauf**

Fabelhaft billige Angebote in allen Abteilungen unseres Hauses!

Damen-Kleider
Damen-Mäntel
Mädchen-Bekleidung
Knaben-Garderobe

jetzt mit **Preisermäßigung** bis zu **60%**

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

M. Centawer
Schmiedebrücke 7-10

Liliput-Kleinkühler 23.⁰⁰

Volks-Eischränke
Oberkühlung - Seitenkühlung
ab 42.⁰⁰ bis 77.⁰⁰ ab 63.⁰⁰ bis 67.⁰⁰
Preislisten kostenlos.

Herz & Ehrlich
KOMMANDITGESELLSCHAFT
BRESLAU 1 - RING 25

Einzelne Pelzmäntel
pa. Qualität, jetzt **besond. preiswert!**
Umarbeitungen u. Reparaturen
bekannt reell und billig

Pelzwerkstätte Lessheim
Tauentzienplatz 14, II. Etg.
I. H. d. Pschorrbräu

Tafel-Essig
für Feinschmecker aus der echten

Bequemer billiger Essig

Seit 1875 führende Marke
Sorten: „Weiß“, „mit Kräuter-gehmack“ und „mit Wein“
in **3** mit in Ordnung, vorrätig, nur 1. unregelmäßig, Platz Nr. 150

Dauerwelle
Haarfärben
Frisieren

bekannt beste Bedienung

Homann's Frisier-Salon
Tauentzienplatz 1, I Viktoriastr. 108
Herren-Salon: ViktoriastraÙe 106

gleichen Umfang fortsetzen können. Darum klangen die Ausführungen der beiden Redner in einem Appell an den Landesverband aus, der jüdischen Not des Grenzlandes Niederschlesien besondere Aufmerksamkeit zu schenken, was auch Herr Direktor Kareski in seiner Erwiderung versprach.

Der größte Teil der Tagung war der Erörterung sozialer Fragen gewidmet, und zwar erstens dem Siedlungsproblem im Interesse der Erwerbslosen unter Berücksichtigung der Verhältnisse in kleinen Provinzgemeinden und zweitens der Gründung einer jüdischen Genossenschaftsbank für die Provinz Niederschlesien. Die Notwendigkeit eines derartigen Instituts wurde allgemein anerkannt und nachdem Herr Dr. Ollendorff seitens der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden einen größeren Beitrag für die Gründungskosten und Betriebsbeihilfen in Aussicht stellte, ist zu hoffen, daß der Plan, um den sich die Herren Justizrat Peifer und Gins besonders verdient gemacht haben, bald verwirklicht werden wird.

Nach Schluß der Tagung blieben die Teilnehmer noch zu einer zwanglosen Aussprache bei einem Frühstück vereint, zu welchem sie der Vorstand der Synagogengemeinde Breslau gastfreundlich eingeladen hatte.

Oelschläger. (Aus dem Gemeindeleben.) Das jüdisch-kulturelle Leben unserer Gemeinde konnte auch im vergangenen Winter trotz der schweren Wirtschaftslage, in der sich eine größere Anzahl von Gemeindegliedern befindet, vollauf erhalten werden. Der „Ausflug für jüdische Volksbildung“, wie auch der Jüdische Frauenverein und der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens waren eifrig bemüht, jüdisches Wissen zu verbreiten und das Interesse an jüdischen Gegenwartsfragen zu fördern. Es sprachen die Herren Dozent Dr. Albert Lewkowitz, Breslau, über „Die Krise der modernen Weltanschauung und das Judentum“, Dr. Ludwig Cohn, Breslau, über „Der soziale Gedanke im Judentum“, Rechtsanwalt Dr. Apt, Breslau, über „Nationalsozialistische Weltanschauung“, und Frau Paula Ollendorff, Breslau, über „Der Jude, Wanderer zwischen zwei Welten“. Außerdem veranstaltete der Frauenverein eine Reihe von Vortragsabenden, in denen die Damen Paula Wabrmann über „Rasse und Kultur der Juden“, Margarete Waldstein über „Die Juden im deutschen Wirtschaftsleben“ und Elly Coenen über „Die Juden auf der deutschen Bühne“ referierten.

Ämtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung der Gemeindevertretung.

Mittwoch, den 13. Juli 1932, 18 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Annahme einer Grabpflagestiftung.
4. Annahme einer Grabpflagestiftung.
5. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

1. Vorlage.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung,
Peifer, Justizrat.

Bekanntmachung.

Die Schächtgebühren sind durch Beschluß der Gemeindegörperschaften vom 23./26. Mai 1932 für

1 Rind auf 10,00 Mark,

1 Kalb auf 2,50 Mark

mit Wirkung vom 1. Juni 1932 ab festgesetzt worden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

In der Geflügelschlachthalle Ritterplatz
wird in der Zeit vom 10. Juli bis 10. August 1932 nicht
geschlachtet.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.



Saison-Schlußverkauf

vom 29. Juni bis 6. Juli

Viele wirklich billige,
aber gute Sonderpost.in

Strümpfen, Strickwaren.

Sullovern, Badeanzügen, Frottiertücher

Fehlerfreie gute

Schlaf- und Reisedecken mit 20 u. 30% Nachlaß

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau nur Zwingerplatz 1

29. Juni
bis
6. Juli

Nur
7
Tage

Saisonschluß-
verkauf

Unvergleichliche
Kaufgelegenheiten!

Preise bis zu 50% herabgesetzt!

LEINENHAUS

BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR. 72-76

BRESLAU

ECKE HERRENSTR.

Emanuel Graeupner

BRESLAU, RING 35

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
beginnt Mittwoch, den 29. Juni

Kleider, Mäntel, Blusen,
Röcke, Strickwaren, Hüte

fabelhaft

billige
Sonder-
Angebote

Die Restbestände unserer
Knaben- und Mädchenkleidung
wegen vollständiger Auf-
gabe dieser Artikel
zu Schleuderpreisen!

Augen gläser // **Optiker Garai, Albrechtstr. 4** // **Feldstecher, Theatergläser**
nur vom bewährten Fachmann // die beliebten Barmizwah-Geschenke

Nachruf!

Am 15. Juni 1932 starb der in unserer Gemeinde hochangesehene Kaufmann, Herr

Josef Deutsch

im Alter von 78 Jahren.

Der Verstorbene war über 40 Jahre im Vorstand der Israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt unermüdet tätig und hat, getreu dem leuchtenden Vorbilde seines Vaters, sein ganzes Leben der Tätigkeit gewidmet, Armen und Gebeugten beizustehen und den Toten die letzten Liebesdienste nach den Vorschriften unserer Religion zu erweisen.

Sein gütiges Wesen, seine selbstlos betätigte echt jüdische Nächstenliebe wird in unserer Gemeinde unvergessen bleiben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Kultussteuer 1932/33.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde werden auf Beschluß der Gemeindeförperschaften an Kultussteuern 1932/33

16% Zuschlag zur Reichseinkommensteuer 1931 oder 30% Zuschlag zur Reichsvermögenssteuer 1931 nach den gesetzlichen Vorschriften erhoben.

Breslau, Juni 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Bibliothek und Lesehalle,

Anger 8, bleibt vom 1.—23. Juli einschließlich geschlossen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Saison-Schluß-Verkauf

die beste Gelegenheit

Kleider, Complets, Mäntel,
Blusen, Jumper, Hüte

zu außergewöhnlich billigen Preisen
zu erwerben.

Pelze zu Sommerpreisen.

Darum kommen Sie zu

GERSTEL

Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 14. April bis 21. Mai 1932.

- Väter Franz Steinert, Sonnenstraße 3.
- Kinder Sybille Vera und Eva Beate Königsberger, Scharnhorststr. 13/15.
- Verehel. Generaldirektor Hedwig Anna Königsberg, geb. Blumenfeld, Hardenbergstraße 14/16.
- Zeitungshändler Hugo Sander, Mäntelergasse 12.
- Verehel. Kaufmann Elise Gallewski, geb. Lamprecht, Klosterstraße 19/21.
- Arbeiterin Hella Tuch, Kupferschmiedestraße 27.
- Vertreter Arthur Cohn, Tauentzienstraße 179.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 14. Mai bis 21. Juni 1932.

1 Mann.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 19.—24. Juni: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 25. Juni: Vorabend 19½, morgens 6½, 8½, Ansprache 10, Schluß 21.09 Uhr.
- 26. Juni bis 1. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 2. Juli: Vorabend 19½, morgens 6½, 8½, Ansprache 10, Neumondweihe 10½, Schluß 21.06 Uhr.
- 3.—8. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 9. Juli: Vorabend 19½, morgens 6½, 8½, Predigt 10, Schluß 21.02 Uhr.
- 10.—15. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 16. Juli: Vorabend 19½, morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 10, Schluß 20.55 Uhr.
- 17.—20. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 21. Juli: morgens 6½, abends 19½, Schluß 20.47 Uhr.
- 22. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.
- 23. Juli: Vorabend 19½, morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 10, Schluß 20.43 Uhr.
- 24.—29. Juli: morgens 6½, abends 19½ Uhr.

Sidra: 25. Juni בְּהַעֲלֹךְ, 2. Juli שֶׁלַח לְךָ, 9. Juli קָרָה, 16. Juli חֶקֶת בַּלֵּק, 23. Juli פִּתְחֵם.

Haftarah: 25. Juni רַי וּשְׁמַי, 2. Juli וַיִּשְׁלַח יְהוָה, 9. Juli וַיֹּאמֶר שְׂמוּאֵל, 16. Juli וַיְהִי שְׂאֵרֵי הַיָּמִים, 23. Juli וַיִּמְדֵּן יְהוָה.

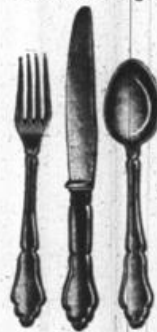
Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens fünf Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

**Neue Synagoge.
Sabbathgottesdienst.**

Freitag Abend 19 Uhr.

Sonnabend Vormittag 9.15 Uhr.

Sonder-Angebot
in massiv silbernen Bestecken 800 gest.



- 12 Tischlöffel . . . 58.—
- 12 Tischgabeln . . . 58.—
- 12 Tischmesser . . . 44.50
- 12 Dessertgabeln . . . 39.50
- 12 Dessertmess. . . 33.50
- 12 Kaffeelöffel . . . 26.50
- 72 Stück ca. 3 kg 260.—

Gebr. Sommé Nachf.
Breslau, Am Rathaus 13
gegr. 1794

Achtung!

Vergessen Sie nicht, sehr geehrte gnädige Frau, bei Einkauf u. Anfertigung von

Leib- und Bettwäsche in bester Qualität und Ausführung zu **billigsten** Preisen an

Regina Baer
Hohenzollernstr. 48, II
Tel. 688 88
34 Jahre bei Stein & Kosiowski

CAFE 4 JAHRESZEITEN

Im Monat Juni

die große Sensation

Leuö Orchester

und sein berühmtes Orchester

Sie hören moderne Musik!
Sie hören geschulten Gesang!
Sie hören die Weltchlagler in einer unerreichten Wiedergabe!
Sie sehen eine fabeln. Bühnenschau!
Sie hören und sehen eine Kapelle

im Tempo der Zeit!

Bei gutem Wetter im Garten

IEBICH

Gastspiel der

NELSON-REVUE

1932

„Kuddel-Muddel“

in erster Berliner Original-Besetzung u. -Ausstattung

Preise 50 Pfg. bis 2.50 RM. (Orchestersessel)

Neumondweihe am 2. Juli 9.45 Uhr.

Predigt: Freitag Abend am 17. und 24. Juni und 15. Juli.

Sonnabend Vormittag am 2. Juli.

Sabbathausgang am 18. Juni 21.05, am 25. Juni 21.10, am 2. Juli 21.05, am 9. Juli 21.00, am 16. Juli 20.55, am 23. Juli 20.45 Uhr.

Sabbath-Nachmittagsgottesdienst am 25. Juni, 2., 9., 16. und 23. Juli, eine halbe Stunde vor Sabbathausgang.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

18. Juni: Neue Synagoge.

25. Juni: Krankenhaus.

Gottesdienst an den Wochentagen.

Morgens 7 Uhr, abends 19 Uhr.

Thora-Vorlesung.

18. Juni: נשא IV. B. M. Kap. 5, B. 5 bis Kap. 6, B. 27.

25. Juni: בהעלותך IV. B. M. Kap. 9, B. 15 bis Kap. 10, B. 36.

2. Juli: שלח לך IV. B. M. Kap. 14, B. 11—45.

4. u. 5. Juli: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, B. 1—19.

9. Juli: קרח IV. B. M. Kap. 17, B. 6 bis Kap. 18, B. 7.

16. Juli: חקת בלק IV. B. M. Kap. 21, B. 32 bis Kap. 23, B. 26.

21. Juli: ידו בחמה II. B. M. Kap. 32, B. 11—14, Kap. 34, B. 1—10.

23. Juli: פינחס IV. B. M. Kap. 26, B. 52 bis Kap. 27, B. 23.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

18. 6. Herbert Abraham, Sohn des Herrn Michael Abraham und dessen Ehefrau Gertrud geb. Simmenauer, Sonnenerstraße 39.

25. 6. Gerhard Fischer, Sohn des Herrn R.-H. Jacob Fischer und dessen Ehefrau Willa geb. Hahn, Kaiser-Wilhelm-Straße 157.

25. 6. Heini Buchwalter, Sohn des Herrn Max Buchwalter und dessen Ehefrau Sophie geb. Grünpeter, Wölflstraße 19.

2. 7. Joachim Salomon, Sohn des Herrn Sigmund Salomon und dessen Ehefrau Rosa geb. Meyer, Freiburger Straße 42.

Barmizwah Pinchas-Synagoge, Höfchenstraße 84.

25. 6. Josef Freyhan, Sohn des Herrn Dr. Wilhelm Freyhan und der Frau Fanny geb. Hackenbroch, Höfchenstraße 104.

Thoravorlesung: 7½ Uhr.

Barmizwah Neue Synagoge.

2. 7. Walter Günther, Sohn der Frau Rosa Günther, geb. Byt, jetzt verehel. Blume, Kupferschmiedestraße 25.

9. 7. Ulrich Eysenburg, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Dr. Walter Eysenburg und der Frau Gertrud, geb. Moses, Agathstraße 14.

9. 7. Fritz Oskar Friedlaender, Sohn des verft. Herrn Paul Friedlaender und der Frau Charlotte, geb. Rosenfeld, jetzt verehel. Benedikt, Charlottenstraße 24.

23. 7. Horst Lachmann, Sohn des verft. Herrn Max Lachmann und der Frau Anna, geb. Kalusche, Kirchstraße 21.

13. 8. Ernst Cohn, Sohn des Herrn Studienrat Dr. Billy Cohn, Wölflstraße 17.

13. 8. Hans Kramer, Sohn des Herrn Adolf Kramer und der Frau Gertrud, geb. Reichelt, Augustastrasse 34.

13. 8. Walter Smoschewer, Sohn des Herrn Generalkonful Leo Smoschewer und der Frau Elise, geb. Alexander, Lindenallee 12/14.

Trauerungen.

20. 6. 16 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Frida Korytowski, Willmanstraße 11, mit Herrn Max Moses, Morgensternstraße 59.

5. 7. 13 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Cäcilie Freyhan, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7, mit Herrn Jendö Hahn, Budapest.

Beerdigungen.

Friedhof Eohestraße.

8. 5. Bruno Liebrecht, Kirchallee 24.

17. 5. Rosalie Schwarz, geb. Klarek, Schwerinstraße 58, überführt nach Beuthen O/S.

24. 5. Lina Glaser, geb. Brauer, Menzelstraße 93.

9. 6. Geh. San.-Rat Dr. Samuel Freund, Gutenbergstraße 10.

17. 6. Josef Deuffsch, Friedrich-Wilhelm-Straße 21.

17. 6. Rosalie Blasse, geb. Bernstein, Viktoriastraße 49.

17. 6. Kind Lea Mazelman, überführt nach Warschau.

Friedhof Cosel.

4. 5. Samuel Knoch, Breite Straße 3.

5. 5. Erich Vulkan, Morisstraße 9.

5. 5. Philippine Lishner, Steinstraße 13/15.

5. 5. Leda Weiß, geb. Wallach, Opitzstraße 37.

F.A. PRAUSE Vom 1.-12. Juli **Großer Saison-Schlußverkauf** Ohlauer Str. 5-6
einschließlich: **Schuhbrücke 78**

Einkoch-Apparate u. Gläser
ORIGINAL REX
ORIGINAL WECK
Julius Scheyde
KOF. GES.
BRĒSLAU 1 • OHLAUERSTRASSE 21/23

Bad Reinerz

Frankfurter Hof
Telefon 415
Vollständig neu eingerichtet
Jeglicher Komfort, Zentralheizung, fließendes Warm- und Kaltwasser, Bad im Hause. Einziges Haus unt. Aufsicht des Hamburger Vereins Erstklass. rituelle Wiener Küche.
Jakob Blau

Wolff's Privat-Hotel
Breslau 2
Telstr. 15
Ecke Gartenstr.
2 Minuten v. Hauptbahnhof
20 Zimmer
Preiswert und sauber
Pro Bett 3 Mark
Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf.
Mittel, welches ich jedem
gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen B. D. 48.

Bad Warmbrunn
Kurhaus Bad Warmbrunn
mitten im Kurpark. Zimmer mit und ohne Pension. Bekannt gute Küche. Im Logierhaus Zimmer mit fließendem Wasser. Garage. Telefon 55
Inhaber J. Borek
Kurhauspächter

Wieder wie neu
reinigt
Wände, Decken u. Tapeten
schnell — billig — ohne Schmutz
„Esru“
Erstes Schliesisches Reinigungs-Unternehmen
Inh. Wilhelm Philipp
jetzt Breslau 13, Gabitzstr. 94, Tel. 85110

Vergessen Sie nicht die
Gaststätte auf der Liebichshöhe
zu besuchen.
Inh. August Andersch
Fernruf 272 33

Schuhe nach Maß
mit eingebauten Einlagen
Reparaturen fertigt preiswert u. gut
Robert Peukert
orthopädischer
Sadowastraße 31/33 Schuhmachermeister

Teppich, 200x300
durchgewebt Mech. Smyrna
Beste Qualität, fast neu
umständelhalber sehr preiswert an Privat verkauft.
Gefl. Angebote B. S. 8 Th. Schatzky A.-G.
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

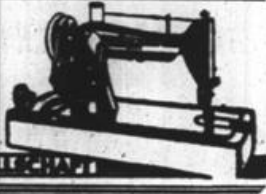
Frauenbart dauernde Entfernung garantiert nur durch Elektrolyse und Entfernung aller Schönheitsfehler **nur im Institut für Strahlenbehandlung und Kosmetik**
Helma Becker, Elsasserstraße 7

Seit 650 Jahren heilt
Bad Warmbrunn
Rheuma
Gicht-Ischias
Nerven-Haut- u. Frauenleiden
Einheitspreiskuren 235,- RM. und 250,- RM.
Pauschal-Mittelstandskuren 205,- RM.

Sanatorium Bad Warmbrunn
Besitzer: Sanitätsrat Dr. Hoffmann
Modernes Haus mit Personenaufzug, fließendes Wasser. Großer Garten. Liegehalle. Spezialbehandlung: Rheuma, Nerven, Ischias, Magen- u. Darmkrankheiten. Diätetische Küche. Einheitspreis und Pauschalur. 2 Ärzte

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA
der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam. **BIOX-MUNDWASSER**
Gegen lockere Zähne

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN ANTIK... PAVI

- 6. 5. Frieda Lobethal, geb. Silberstein, Goethestraße 45/47.
6. 5. Gustav Brininger, Augustastraße 109.
8. 5. Helene Friedlaender, geb. Hannes, Höfchenstraße 5.
9. 5. Hermann Courant, Oberrnigt.
10. 5. Philipp Königsberger, Menzelstraße 93.
12. 5. Max Nachschön, Augustastraße 58.
12. 5. Max Reichenfeld, Viktoriastraße 26.
13. 5. Carl Schlefinger, Elffasserstraße 18.
13. 5. Emma Waldmann, geb. Mazdorf, Sonnenstraße 24.
19. 5. Emilie Opet, geb. Freund, Menzelstraße 93.
22. 5. Abraham Israel, Neue Gasse 20.
24. 5. Charlotte Guttmann, Kirshallee 35.
25. 5. Rudolf Schönfeld, Weisenburger Straße 17.
27. 5. Eduard Königsberger, Friedrich-Wilhelm-Straße 35.
27. 5. Hugo Lewtowicz, Körnerstraße 16.
27. 5. Moritz Kay, Blücherstraße 20.
29. 5. Minna Seidel, geb. Traugott, Berlin.
29. 5. Max Sonnensfeld, Kaiser-Wilhelm-Straße 92/94.
29. 5. Arthur Brauer, Gräbischer Straße 36.
29. 5. Martha Wachsnar, geb. Lederer, Zimmerstraße 12.
29. 5. Sally Popielarz, Sadownastraße 64.
30. 5. Aron Schmul, Goldene Rabegasse 1.
1. 6. Johanna Asch, geb. Pincus, Telegraphenstraße 8.
1. 6. Emanuel Bach, Borfigstraße 34.
2. 6. Jenny Kleemann, geb. Ziffer, Hohenzollernstraße 63/65.
2. 6. Emil Pincus, Gräbischer Straße 19/21.
5. 6. Kurt Bof, Höfchenstraße 103.
5. 6. Martin Ehrlich, Waterloofstraße 24.
9. 6. Max Wiener, Gabihsstraße 60.
9. 6. Selma Hoffmann, geb. Zillner, Lohestraße 77.
12. 6. Regina Schein, geb. Schein, Höfchenstraße 47.
12. 6. Hermann Kapauer, Augustastraße 116.
12. 6. Meyer Koppenheim, Junferstraße 12.
13. 6. Agnes Goldschmidt, geb. Urbaincynst, Friedrich-Wilhelm-Str. 25.
15. 6. Ignaz Bloch, Weisenburger Platz 10.
16. 6. Samuel Schlefinger, Kaiser-Wilhelm-Straße 163.

Kalendarium Juni/Juli.

Calendar table with columns for 'Wochentag', 'Juni', 'Juli', and 'Sivan'. It lists dates and corresponding Hebrew holidays such as 'פרק ב' במדבר', 'ראש חודש', 'שבועה עשר בחמו', 'פרק ג' פירוש', 'מסות ומסעי פרק א'', and 'פרק ג' שלח לך'.

Advertisement for Dr. med. Fanny Cohn, a specialist in skin and venereal diseases. Text includes: 'Nach 5 Jahre langer Tätigkeit als Assistenzärztin an der Universitäts-Hautklinik Breslau... Fachärztin für Haut- u. Geschlechtskrankheiten... Dr. med. Fanny Cohn, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 10'.

Advertisement for NESTLE'S KINDERMEHL. Text includes: 'gern genommen, gut bekömmlich, einfache Zubereitung'. It features the Nestle logo and a circular graphic with the text 'Jetzt auch in Portionsdosen'.

Advertisement for Klavierunterricht u. Theorie. Text includes: 'bis zur Reife (nachleichtsfaßlich. Methode) erteilt geprüfte Klavierlehrerin mit langjähriger Erfahrung Mäßiges Honorar Agnes Probst, Freiburger Str. 33'.

Advertisement for Frauenplatz Neue Synagoge. Text includes: 'Eckplatz, III. Reihe, Mittelschiff, wegzugsh. preisw. z. verk. Anfrag. unt. E. J. 100 an die Exped. d. Ztg.'

Advertisement for Männer-Synagogen-Stelle. Text includes: '(Neue Synagoge) 1. Reihe zu verkaufen Angebote Telefon 81322'.

Advertisement for Das Stanger-Bad. Text includes: 'Goethestr. 36, Tel. 35739 ist das Spezialbad in Breslau in dem erfolgreiche Kuren mit und ohne Massage bei Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen, Nerven und Frauenleiden nach ärztlicher Verordnung durchgeführt werden. Stanger-Kuren sind ein vollwertig. Ersatz für Badereisen Auch Sonntags von 8 bis 14 Uhr geöffnet!'.

Advertisement for Saison-Schluß-Verkauf. Text includes: 'Beginn 29. Juni Feinen Posten Lederhandschuhe für Damen u. Herren, Nappa, Glacé, Waschlleder, Wildleder usw. Einheitspreis 2.25 Damen-Waschlleder-Schlüpfen, Ganzstepper, weiß und gelb... Einheitspreis 2.90 Kein Umtausch • Versand nach auswärts per Nachnahme Auf alle regulären Waren 10% Sondere-Rabatt'. It features the Paul Maretsky logo and address: 'Paul Maretsky Breslau Postst. 6 • I. Etage'.

Advertisement for Bad Altheide! Text includes: 'In diesem Jahr nach Bad Altheide! Ausgezeichnete Aufnahme im Haus Heilborn unter Leitung von Frau Oberin Zöllner-Schlesinger Beste Küche mit Diät ohne Aufschlag'.

Advertisement for Wanzen und deren Brut. Text includes: 'vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes, begutachtetes Verfahren. 2 Jahre schriftliche Garantie Spezial-Institut für Wanzenbekämpfung H. Junk Breslau 21, Horderstr. 43 Fernruf 82524 Beratung kostenlos. - Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung.'

Advertisement for Das Kind schreit. Text includes: 'man lege es trocken und pudere es mit SILVANA Wund- und Kinderpuder. Große Streudoose 65 Pfg., Beutel 40 Pfg. Dieser Puder verhindert Wundsein, kühlt, lindert und heilt. 65 & SILVANA-Puder 40 &'. It features the Silvana logo.

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.



Werbenachrichten



Bad Landeck in Schlesien nimmt unter allen Radium-Kurorten eine Sonderstellung ein. Die ganz eigenartige Kombination, die in dem gleichzeitigen Vorhandensein von Radium-Emanation und Schwefel bei einer Ursprungstemperatur der Quellen von rund 28° C gegeben ist, läßt es verständlich erscheinen, daß die durch die alte Tradition überlieferten Erfolge strengster wissenschaftlicher Nachprüfung standgehalten haben. Für die chronisch entzündlichen Frauenkrankheiten und für die verschiedenen Formen rheumatischer und gichtischer Erkrankungen des Bewegungsapparates liegen solche Untersuchungen abgeschlossen vor. Die blutdrucksenkende und harntreibende Wirkung der Quellen ist zur Zeit Gegenstand erakter Nachprüfung. Hiermit hängt wohl die günstige Beeinflussung beginnender Alterserscheinungen durch die Landecker Thermen zusammen. Auch bei den verschiedensten Nervenleiden funktioneller und organischer Natur bewähren sich diese Heilquellen. — Die herrliche Lage des Bades inmitten bewaldeter Berge und das schöne Klima unterstützen schon als psychische Faktoren die Heilwirkungen der Thermen. Natürlich wird in geeigneten Fällen auch von den Moorbädern, die in ausgezeichneter Qualität zur Verfügung stehen, in großem Umfange Gebrauch gemacht. Ebenso unterstützt die Einatmung in dem natürlichen Radium-Emanatorium die Wirkung der sonstigen Bade- und Trinkkur.

Der Schlüssel zur Speisefammer. Phosphor und Kalzsalze sind Bausteine für die Knochensubstanz. Sie wurden schon frühzeitig als

solche erkannt und finden bei englischer Krankheit oder verwandten Krankheitserscheinungen zur Stärkung der Knochen und Hebung des Allgemeinzustandes Anwendung. Diese Salze sind in vielen Nahrungsmitteln und in zahlreichen Nährpräparaten in geeigneter Form vorhanden. Trotzdem hat man oft die Beobachtung machen müssen, daß ihre Verabreichung gänzlich wirkungslos blieb. Man könnte fast sagen, diese Aufbausalze, ständig zugeführt, liegen wie in einer Speisefammer für den Organismus bereit. Verwenden kann er sie aber nicht, weil der

Centralverein Deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens Ortsgruppe Breslau.

Am Dienstag, den 5. Juli, abends 8.15 Uhr, spricht im Großen Saal der Lessingloge in einer Kundgebung der

Direktor des Centralvereins

Dr. LUDWIG HOLLÄNDER

zu dem Thema: „Die deutschen Juden in der Krisis“.

Alle Gemeindeglieder sind herzlich dazu eingeladen. Die Beteiligung von Jugendlichen ist besonders erwünscht.

Der Vorsitzende: Dr. Apt, Rechtsanwalt.

Der Syndikus: Dr. Fraenkel.

Schlüpf und raus mit den großen Beständen um jeden Preis!
Der erste

Saison
Schlüpf Verkauf

beginnt Mittwoch,
den 29. Juni, 8 1/2 Uhr

Petersdorf

Zahlungsvereinfachung durch die Kunden-Kredit GmbH, Gartenstraße 67

Lernt Auto fahren

Autofahrschule K. Stephan

Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Bahnbogen
Geschlossene Wagen, Telefon 34310

Siegfried Gadiel
Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher 51225, 55855

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Wecker wäscht Wäsche

Seit 1. Januar
herabgesetzte Preise

Klosterstraße 31

Weckerruf 585 51

Telefon 430 12



Nur Scheffingerstraße 21
Telefon 430 12

Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll · preiswert · dauerhaft
Renovation von Wohnungen und
Geschäftslokalen. Fassadenanstrich

Siegm. Lohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegründet 1898

Kammerjägererei

R. Treutler
Breslau I, Büttnerstr. 23
Tel. 578 69
Vertilgt sämtlich. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikal. Vertilgung.
Innungsmittglied.
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

Ofenarbeiten

nur reelle Arbeit

Eduard Isaac

Ofenbaumeister

Friedrichstr. 21 · Wöng. Holleistr. 46 · Telefon 27506

Raucht Haus Bergmann Klasse 43

Die Zigarette für Dich und für mich

Christian Läßle, Mechanikermeister

Breslau 5, Zimmerstraße 6. Telefon 251 81
Büro-Maschinen Reparatur-Werkstatt Büro-Bedarf

JULIUS PERL BAUMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 80731
Saubereitung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerer.

Schlüssel zu diesem Raume fehlt. Dieser bisher fehlende Schlüssel wurde durch wissenschaftliche Forschung aufgefunden und erhielt die Bezeichnung D-Vitamin. Nur bei seiner Anwesenheit hat der Organismus die Fähigkeit, Phosphor und Kalk zu verarbeiten. Eine natürliche Quelle für das D-Vitamin ist der Lebertran. Wirkungsvolle Lebertranextrakte zusammen mit den wichtigen Aufbaustoffen besitzt Nestlé's Kindermehl, auf dessen vorzügliche Eigenschaften hier wieder hingewiesen werden soll. Eine wirklich zeitgemäße Neuerung ist die Portionsdose, die nun überall zum Preise von 20 Pfg. erhältlich ist. Sie läßt sich bequem auf Reisen und Ausflügen mitnehmen und bietet die Möglichkeit, den Speisezetteln auch älterer Kinder wertvoll zu bereichern.

Das Stanger-Bad spielt heute in der Gesundheitspflege infolge seiner Wirkung eine bedeutende Rolle. Das Indikationsgebiet ist überaus vielseitig, da sich in dem Bade die balneologischen und galvanischen Heilfaktoren kombinieren lassen. Insbesondere ist die Wirkung auf rheumatische, neuritische und neuralgische Erkrankungen ganz ausgezeichnet und übertrifft diese, durch die Sonderbehandlung der erkrankten Körperteile, nach ärztlicher Beobachtung die der Wildbäder. Die Hebung des Allgemeinbefindens, insbesondere bei nervöser Lebererregbarkeit, bei körperlichen und nervösen Erschöpfungszuständen, bei Wallungen, Unruhe, Schlaflosigkeit u. dergl. ist ganz bedeutend. Da gerade die Zeit vieler Menschen eine Badereise unmöglich macht, bieten Stangerkuren, die nach ärztlicher Verordnung im Stangerbad, Goethestraße 36, Tel. 357 31, abgegeben werden, einen vollwertigen Ersatz.

Sport und Zahnpflege. Grundlegend für die Zahnpflege ist die Erkenntnis, daß ein Zahn nicht faul wird, wenn er richtig gepflegt wird. Und die richtige Pflege bietet die biologische Mund- und Zahnreinigung mit Biox-Ultra, der schäumenden Sauerstoffzahnpaste, nach Hofrat Dr. Zuder. Bekannte wissenschaftliche Autoritäten empfehlen zur weiteren Mundpflege das im Geruch und Geschmack sehr angenehm und erfrischend wirkende Biox-Mundwasser, ein Kräuter-Mundwasser, das die wirksamen Stoffe der Kamille, der Myrthe, der Ratanhia und Salbei in kolloidaler Form enthält.

Infolge seiner natürlichen, unnachahmlichen Zusammensetzung wurde der durch die Firma „Brunnen-Straka“ im Inserat vorliegender Nummer empfohlene Lauchstädter Brunnen für viele Tausende aller Stände und Berufe zu einem Born der Gesundung. Der „Lauchstädter“ hat sich seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bei Rheumatismus, Gicht, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Mattigkeit und Nervosität bewährt. Der Brunnen ist auch ein vorzügliches Kurgetränk bei Zuder- und Nierenleiden. Ohne Störung des Berufes kann man daher mit seiner Familie zu Hause eine Lauchstädter Brunnenkur durchführen und schon morgen mit der Haustrinkkur beginnen. Die seit Jahrzehnten bekannte Spezialfirma „Brunnen-Straka“; nur: Am Rathaus 10, Fernruf 268 79, liefert auf telephonische Bestellung unter Garantie für frische Füllungen bei billigster Berechnung „Lauchstädter Brunnen“ frei Wohnung. Auch steht vorgenannte Firma mit Prospekten und Auskunft gern zur Verfügung.

Zwei koschere Pflanzenfette

... so sparsam, so bequem!

Tomor, hergestellt unter Aufsicht Seiner Ehrwürden des Herrn Rabbiner Dr. Wolf, ist reinste Mandelmilch-Margarine! Sie können sie als Brotaufstrich unter Fleischbelag verwenden und für Kuchen und Torten, die Sie unmittelbar nach der Mahlzeit reichen wollen. Tomor enthält keine tierischen Fette und darf daher zu allen Speisen ohne Unterschied gebraucht werden.

Palmin koscher besteht zu vollen 100% aus reinem Cocosfett. Beim Kochen, Braten, Backen — immer freuen Sie sich über seine Ausgiebigkeit und seinen reinen Geschmack. Palmin koscher enthält keinen Tropfen Wasser — es spritzt daher nicht aus der Pfanne, das ganze verwendete Quantum wird voll ausgenützt. Und dabei ist Palmin koscher so leicht verdaulich, daß es selbst dem empfindlichsten Magen gut bekommt.

TOMOR כשר PALMIN

für die rituelle Küche
!Fleischig und milchig zu gebrauchen!

108 TPK 2—111

GARTENMÖBEL · LIEGESTÜHLE
EISSCHRÄNKE
Boier & Olowinsky
BRESLAU · HERRENSTRASSE 31

August Becker Nachf.

Ernst Schneider
Schlächtermeister

Fernsprecher 540 02 Tauentzienstr. 15 neben Dresdener Bank
Lieferung erfolgt frei Haus

Den Posener Heimatvereinen, den Büchereien und Logen sowie allen aus der Provinz Posen Stammenden die Mitteilung, daß von dem bekannten Werke von Heppner-Herzberg:

„Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden in den Posener Landen“

nur noch wenige vollständige Exemplare (26 Hefte à 1.50 Mk.) zu haben sind; desgl. von der erweiterten Sonderausgabe „Posen“ (188 S. 3.50 Mk.). — Einzelhefte (außer Nr. 2) werden zum ermäßigten Preise von 2.— Mk. abgegeben. — Auch der Preis für Heppners

„Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau“

ist auf 1,30 Mk. heruntergesetzt, und bei Vorausüberweisung des Betrages auf Postsch.-Konto: Dr. Heppner-Breslau 19937 erfolgt bei allem portofreier Zusendung.

Druck und Kommissionsverlag Th. Schatzky AG., Breslau 5, Neue Graupenstr 7
Fernsprecher: 2 44 68/69.

Es gibt nichts Besseres zur Beruhigung von Herz und Nerven, ebenso zur Erfrischung bei Mattigkeit und Ueberanstrengungen. Für Nachkuren, bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden. Bad M. 1.65.

BIOX-Sauerstoff-BÄDER

Ratschläge für Badekuren im Haus, von Medizinalrat Dr. med. R. Lurz bearbeitet, durch Max ELB A.-G., Dresden 28

Bade- u. Wascheinrichtungen Zentralheizungen

O. Unikower
Ingenieur
Kronprinzenstraße 41

FS FAMILIENSCHUTZ

Beachten Sie unsere Leistungen!

Bei einem Monatsbeitrag von RM 1.- beträgt z. B.

bei einem 35 jährigen die Versicherungssumme RM.	463.-
" " 40 " " " "	388.-
" " 45 " " " "	321.-
" " 50 " " " "	262.-
" " 55 " " " "	211.-
" " 60 " " " "	168.-

Diese Summen erhöhen sich durch die Dividenden

Diese Leistungen werden in voller Höhe durch die Lebensversicherungs-Gesellschaft **Phönix** (unter Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung) garantiert

Keine Versicherungssteuer!

Keine Wartezeit! Keine Nebenkosten!

Keine ärztliche Untersuchung!

FAMILIENSCHUTZ

Gemeinnütziger Verein für Hinterbliebenenfürsorge der Mitglieder der Jüdischen Gemeinden e. V. • Bezirksdirektion für Schlesien: Breslau 5, Tauentzienplatz 8
Vertragsverein des Schwesternverbandes der U. O. B. B.-Logen
Zuverlässige Vertreter in Breslau und Provinz gesucht.

Versuchen Sie Ihr Glück mit einem Staatslos!

Neu: 100 Schlußprämien zu je 3000 RM

Bollmann

Staatl. Lotterie-Einnahme Breslau 1, Taschenstr. 25
Postcheck-Konto: Breslau 14983 • Fernsprecher: 51271

Kammerjägeri 51349 anrufen!

Keine Wanze mehr

durch radikalstes Vertilgungssystem

beseitigt jedes Ungeziefer
restlos unter Garantie für Erfolg

Kurt Janitschke

Breslau 6 Tel. 51349 Jahnstr. 28
Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindl.

Beachten Sie bitte
bei Ihren Einkäufen
unsere Inserenten

Einzig jüdische Privat-Auto-Vermietung in Breslau

empfiehlt sich zu Hochzeiten, Beerdigungen u. allen sonstigen Gelegenheiten zu mäßigen Preisen.

Benno Czerniejewski

Breslau, Fischergasse 16 - Telefon 510 59
früher Wreschen in Posen

Guido Betensted & Winter

Breslau 1, Ohlauer Straße 1/2

Spezialgeschäft vornehmer Briefpapiere

Füllfederhalter, Tisch- u. Menüarten

Gelenk-,
Nerven-, Frauen-
krankheiten, Alters-
erscheinungen
heilt

Bad Landeck

in Schlesien
Radium-u. Moorbäder pp.
Preise ermäßigt
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte:
Stadt. Badeverwaltung
und Reisebüros.

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zahl hohe Preise

Fuchs

Breslau, Adalbertstr. 4
Telefon 404 65
(früher Lohestr. 34)

Vollschlank!

Schöne Blüte u.
Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate
Frau M. KUMMEL, Bremen B. 41



Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speicherei

Wohnungstausch - Abteilung

Kaiser - Wilhelm - Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

Julius Münzer

vered. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 367 59

Übersetzungen aller Art
Englisch Französisch Spanisch

Tankstelle

Ölwechsel

R. RISTER

Kraftfahrzeug-Reparat.-Werkstatt aller Systeme
Dreherei - Schlosserei - Schweißerei

Telefon 3 68 80

Steinstr. 61/63

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechner,
Breslau, Wallstr. 9 • Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 • Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei
Th. Schagky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstraße 7 • Telefon 244 68 u. 244 69

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

9. Jahrgang

Juli 1932

Nummer 7

Gemeindevertreter-Sitzung

am 2. Juni 1932.

Bericht von Dr. Rechner.

Der Vorsitzende Peiser stellt zunächst eine Eingabe der beiden Oberkantoren zurück bis zur Beratung über die Gehaltskürzungen. Eine Eingabe der Jüdischen Arbeiterpartei verlangt wiederholt die Wortverstattung in der Gemeindevertretung, die nicht zulässig sei. Zu den in der Eingabe enthaltenen Forderungen habe der Vorstand noch keine Stellung nehmen können. Jacobsohn (W.-P.) bemerkt zu diesen Wünschen, daß die Erwerbslosensiedlung von allen Parteien unterstützt werde, zunächst müsse aber ein ausgearbeitetes Projekt vorliegen. Die Notstandsarbeiten müßten erst geprüft werden. Das Verlangen, daß alle jüdischen Anstalten tunlichst jüdische Arbeitskräfte beschäftigen, sei durchaus verständlich, aber diese Anstalten seien selbständig. Bei Entlassungen würden andere brotlos werden, was sicherlich nicht gewünscht werde. Der Abbau der Gehälter werde ohnehin schon behandelt. Auf seinen Vorschlag wird eine gemischte Kommission zur Beratung der Eingabe eingesetzt, zu der 2 Vertreter der Arbeiterpartei hinzugezogen werden sollen.

Darauf wird die Beratung des Haushaltsplanes fortgesetzt. Ueber den Haushaltsplan der Finanzverwaltung berichtet Gins (lib.). Die Steuereinnahmen seien mit 600 000,— M., also mit einem Rückgang von 25 %, eingesetzt. Die Schätzung sei diesmal angesichts der fortschreitenden Verarmung der Gemeinde besonders schwer. Hoffentlich gehe dieser Betrag ein. Es bleibt dann trotz aller Abstriche immer noch ein Fehlbetrag von 115 000,— M., über dessen Deckung besonders beschlossen werden soll. Darauf wird dieser letzte Haushaltsplan angenommen.

Ueber die Einzelanträge zu den verschiedenen Etats hatten sich inzwischen die Fraktionen geeinigt. Das Ergebnis trägt Spiß (lib.) vor. Danach soll das Wohlfahrtsamt für Unterstützung 100 000,— M. erhalten, und zwar soll der Titel I, 2 auf 95 000,— M. erhöht werden, weitere 5000,— M. ziehen noch aus der Winterhilfe zur Verfügung. Für die Kinder- und Jugendvereine sollen an Ausgaben 4140,— M. und an Einnahmen 2400,— M. neu eingesetzt werden. Die Beihilfen für die Jugendvereine sollen in Höhe der gedruckten Vorschläge wieder hergestellt werden, wobei jedoch der Schwimmverein 300,— M., die Chalußhilfe und die Siedlung Gr. Baglow je 150,— M. erhalten sollen. Bei den Subventionen soll die für den Jüdischen Arbeitsnachweis auf 4000,— M., die für die Arbeiterfürsorge auf 3000,— M. erhöht werden, die für die ostjüdischen Organisationen für synagogale Zwecke auf 700,— M. Mit diesen Änderungen wird darauf der gesamte Haushaltsplan 1932/33, vorbehaltlich der weiteren Beschlüsse über Gehaltskürzungen und Sparmaßnahmen, angenommen.

Eine Interpellation Jacobsohn-Spiß wendet sich gegen die Fleischpreiserhöhung aus Anlaß der Erhöhung der

Schlachtgebühren. Diese bedeute nur eine Erhöhung des Fleischpreises von höchstens 1 1/2 Pfennig je Pfund. Die Preise seien aber schon um 5 und 10 Pf. gestiegen. Gewünscht wird eine stärkere Kontrolle über die Fleischpreise, die nach den früheren Erfahrungen notwendig sei. Ein Antrag betr. Beihilfe für die jüdische Siedlung wird im Einverständnis mit den Antragstellern zurückgestellt.

Ueber die Steuererhöhung um 2 % auf 16 % Zuschlag zur Reichseinkommensteuer haben sich inzwischen die Parteien ebenfalls geeinigt. Dienstfertig legt namens des Vorstandes Verwahrung vor der Öffentlichkeit ein gegen die Folgen, die dieser Beschluß haben könnte. Spiß begründet den Beschluß damit, daß der Etat ausgeglichen werden soll. Ein Fehlbetrag von über 115 000,— M. könne nicht vorgebracht werden, weil die Verhältnisse leider nicht besser würden. Schweren Herzens hätten die Parteien daher den Erhöhungsbeschluß gefaßt. Es werde hoffentlich niemand vor Gott und der Welt es verantworten wollen, in dieser ersten Zeit der Gemeinde den Rücken zu kehren. Jacobsohn schließt sich den Ausführungen von Spiß an und will dem Vorstand getrost den Ruhm überlassen, eine solche Finanzpolitik treiben zu wollen. Seine Freunde hätten nicht nur diesen Beschluß gefaßt, sondern dem Vorstand auch Wege zu Ersparnissen gezeigt, die dieser bisher nicht im vollen Umfange gegangen sei. Rober (kons.) schließt sich ebenfalls den Ausführungen an. Foerder (M.-P.) hat Mitleid mit den Armen, die hungern, nicht aber mit denen, die noch ein großes Einkommen hätten und wegen 500,— M. mehr Steuern austreten. Das seien welche Blätter am Baume des Judentums. Allerdings müßten die Gemeindeglieder aufgeklärt werden, daß diese Lasten erforderlich seien. Dienstfertig faßt nochmals alle Bedenken einer Steuererhöhung zusammen. Diejenigen, die Foerder als welche Blätter bezeichnet, seien als Steuerzahler von erheblichem Werte für die Gemeinde und demnach auch für das Judentum. Grünberg (D.-Z.) sieht in der Erhöhung keine unbillige Maßnahme angesichts der großen Not. Gins betont, daß der Ausgleich des Etats die erste Aufgabe aller Körperschaften sei. Der Erhöhungsbeschluß sei seinen Freunden sehr schwer gefallen; sie rechneten aber mit dem Verständnis der Gemeindeglieder. Mit der Erhöhung sei der Fehlbetrag noch nicht einmal ganz ausgeglichen. Sie müßten für die Erhaltung der Gemeinde sorgen und die Armen vor Hunger schützen, deshalb scheuten sie die Verantwortung für diesen Beschluß nicht. Unikower (W.-P.) legt die Verantwortung für die Erhöhung der Gemeindevertretung auf, also brauche sie der Vorstand nicht abzulehnen. Eine Belastung des Grundbesitzes zur Deckung laufender Ausgaben könne nicht verantwortet werden. Wenn die Substanz in dieser Weise verbraucht werde, müßten die Steuern im nächsten Jahre auf 18 % erhöht werden. Davor bewahre die Erhöhung auf 16 %, wofür die Gemeindeglieder uns Dank wissen würden. Auf Antrag von Unikower und Gen. findet über die Steuererhöhung

namentliche Abstimmung statt. Es stimmen sämtliche Gemeindevertreter bis auf drei für die Erhöhung. Wolff (M.-P.) regt an, daß nach außen hin geschlossen für die Steuererhöhung eingetreten werde, und die Fraktionsführer im Gemeindeblatt die Gründe hierfür den Gemeindegliedern auseinandersetzen möchten. (Dies ist in der Juni-Nummer geschehen. D. Schriftl.)

Die Vorstandsvorlage über die Sicherstellung der Stiftungskapitalien begründet Spis. Die juristischen Schwierigkeiten, die er kurz darlegt, sind so groß, daß auf seinen Antrag eine juristische Kommission zur Prüfung eingesetzt wird; in die von der Gemeindevertretung die Rechtsanwälte Rothmann, Spis und Wolff gewählt werden.

Auf Bericht von Korn (lib.) werden die Grabpflegestiftungen Bianka Taucher und Anna Lachmann ohne Aussprache angenommen.

Aus dem Verwaltungsbericht erwähnt der Vorsitzende Peiser, daß den unter Aufsicht stehenden Fleischern vom Gewerbeaufsichtsamt die Genehmigung erteilt worden ist, im Sommer nach Sabbatausgang Fleisch- und Wurstwaren an jüdische Kunden, die sich als solche durch eine Bescheinigung des zuständigen Rabbiners ausweisen, abgeben zu dürfen.

Vor Beratung der Gehaltskürzungsfragen beantragt Freundlich (lib.) Verweisung in die Geheime Sitzung, da auch persönliche Fragen erörtert werden dürften. Jacobson wendet sich hiergegen schon im eigenen Interesse der Betroffenen, da in der Öffentlichkeit phantastische Zahlen über die Gehälter der höheren Beamten im Umlaufe seien. Der Antrag Freundlich wird abgelehnt.

Dienstfertig vom Vorstand erklärt, daß über die Gehälter der 7 obersten Beamten leider ganz falsche Vorstellungen im Umlaufe seien. Diese Gehälter seien auf Grund der Notverordnungen um 2% bereits gekürzt. Nur die Dienstaufwandsentschädigungen seien entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nicht gekürzt worden, dagegen die Studienzulage der Oberkantoren. Obgleich anerkannt werden müsse, daß die Herren sehr großen Dienstaufwand haben, insbesondere Wohlfahrtsausgaben, die mit ihrem Amte zusammenhängen, so habe dennoch der Vorstand eine Kürzung der Aufwandsentschädigungen um 25% beschlossen. Der Etatsausschuß dagegen wünsche eine Kürzung um 50%. Die Notverordnung vom 8. 6. 1931 gestattete f. E. diese Kürzung, da die Dienstaufwandsentschädigungen zusätzliche Bezüge im Vergleich zu gleichzubewertenden Reichsbeamten seien. Allerdings bedeute diese Kürzung einen sehr schweren Eingriff in die Vertragsrechte der Beamten, zumal sie zugesagt waren, um sie gegenüber besseren Angeboten unserer Gemeinde zu erhalten. Er schlage vor, entsprechend dem Vorstandsbefehl auf Grund von Verhandlungen mit den Beamten die Aufwandsentschädigungen und Studienbeihilfen um 25% zu kürzen. Wolff (M.-P.) erörtert die Rechtsgrundlage. Nach seiner Ansicht dürfe der Vorstand eine Neueinstufung trotz bestehender Vertragsrechte vornehmen. Zweifelhaft sei nur, welche Stufe genommen werden soll, da Vergleiche mit Reichsbeamten kaum möglich seien. Er glaube aber gerecht zu verfahren, wenn man diese Beamten in Vergleich bringe mit höheren Gemeindebeamten derselben Vorbildung und sozialen Stufe. Er wünscht, daß entsprechend dem Beschlusse des Etatsausschusses die Aufwandsentschädigung kaum 50% gekürzt werde, wodurch eine Ersparnis von 8000,— M. jährlich erzielt wird gegenüber einer Ersparnis von 4400,— M. nach den Vorschlägen des Vorstandes. Kalisch vom Vorstand erwidert, daß die Berechtigung anderer Einstufung sehr zweifelhaft sei. Bei einem Vergleich mit Reichsbeamten müsse man berücksichtigen, daß unsere Beamten erheblich mehr in der Ausübung ihres Amtes belastet seien als z. B. ein Landgerichtspräsident. Die Gemeinde Breslau müsse auf hoch qualifizierte Persönlichkeiten Wert legen. Deshalb solle man über die zweifelhafte Rechtslage hinwegsehen und mit den Herren unter dem Gesichtspunkte der Notlage der Gemeinde verhandeln. Er bitte deshalb, den Vorschlag des Vorstandes anzunehmen. Smoschewer (lib.) hält die Erörterung in öffentlicher Sitzung für ungeeignet und schlägt eine gemischte

Kommission zur Klärung der Frage vor. — Meyer (B.-P.) widerspricht diesem Vorschlag, da Verhandlungen längst hätten vom Vorstand geführt werden müssen. Kalisch errechnet zwischen den Vorschlägen des Vorstandes und denen des Etatsausschusses einen Unterschied von 2150,— M. jährlich bei allen 7 Beamten zusammen, deshalb lohne es sich nicht, eine solche Gegnerenschaft hervorzurufen. Nach weiteren Erörterungen durch die Herren Meyer, Jacobson, Schachtel und Dienstfertig wird beschlossen, die Aufwandsentschädigungen und Studienzulagen rückwirkend vom 1. April 1932 ab um 25% zu kürzen und wegen weiterer Kürzung zu verhandeln.

In der Geheimen Sitzung wird beschlossen, die Gehälter von 150,— M. bis 300,— M. monatlich, die nach der 4. Notverordnung um 9% zu senken sind, nur um 6% zu kürzen.

Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra Kadischa).

Die ordentliche Generalversammlung der Chewra Kadischa fand am Sonntag, den 19. Juni, vormittags 11 Uhr, im großen Saale der Lessing-Loge hier selbst statt und war von ca. 200 Mitgliedern besucht.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Adolf Danziger, eröffnet die Generalversammlung und widmet zunächst dem vor wenigen Tagen plötzlich dahingegangenen Mitgliede des Vorstandes und Ehrenmitglied der Chewra Kadischa, Herrn Josef Deutsch, einen tiefempfundenen Nachruf. Er hebt die Verdienste des Heimgegangenen hervor, die dieser sich während seiner 41jährigen Zugehörigkeit zum Vorstande um die Gesellschaft und ihre Wohltätigkeitsanstalten, insbesondere aber durch seine aufopferungsvolle Tätigkeit in den Ausschüssen für das Beerdigungs- und das Unterstützungswesen erworben hat. Die anwesenden Mitglieder ehrten das Andenken des Dahingegangenen durch Erheben von ihren Plätzen.

Alsdann dankte der Herr Vorsitzende den Erschienenen und begrüßte den stellv. Kommissar der Synagogen-Gemeinde, Herrn Justizrat Dr. Martin Goldschmidt.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung brachte sodann Herr Verwaltungsdirektor Levenbach den Verwaltungs- und Geschäftsbericht für die Jahre 1930 und 1931 zur Verlesung. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß die Anforderungen, die an das Krankenhaus hinsichtlich der Aufnahme von Patienten gestellt werden, nach wie vor sehr große sind. Während das Krankenhaus im Jahre 1903 mit 120 Betten eröffnet wurde, kann daselbe jetzt 350 Betten zur Aufnahme zur Verfügung stellen. Die Belegung des Krankenhauses betrug:

im Jahre 1929	4503 Kranke mit 102 934 Verpflegungstagen,
im Jahre 1930	4503 Kranke mit 106 446 Verpflegungstagen,
im Jahre 1931	4157 Kranke mit 101 217 Verpflegungstagen.

Der Rückgang in der Belegung während des Jahres 1931 gegenüber den vorangegangenen Jahren ist in der fortgeschrittenen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse aller Bevölkerungskreise begründet. Dies ergibt sich auch aus der nachfolgenden Zusammenstellung der in den Jahren 1929 und 1931 in den einzelnen Klassen geleisteten Verpflegungstage:

Verpflegungstage I. und II. Klasse	1929	13 553
	1931	10 843
Selbstzahlende Patienten III. Klasse	1929	12 149
	1931	14 449
Krankenkassenpatienten	1929	66 296
	1931	62 460
Freiaufnahmen u. Wohlfahrtspatienten	1929	10 936
	1931	13 465

Diese Ziffern beweisen die Abwanderung von selbstzahlenden Patienten aus der I. und II. Klasse in die III. Verpflegungskategorie. Der Rückgang in der für Krankenkassenpatienten geleisteten Verpflegungstage ist auf die durch die furchtbare Arbeitslosigkeit herbeigeführte katastrophale Notlage der Krankenkassen zurückzuführen. Die Krankenkassen sind gezwungen, mit der Ueberweisung von Patienten an die Krankenhäuser möglichst zurückzuhalten und bringen nur schwerkranken Kassenpatienten zur Aufnahme. Die weiter fortschreitende Verarmung geht auch aus der erheblichen Steigerung der für jüdische unbemittelte Patienten geleisteten Verpflegungstage klar hervor. Der Verwaltungsbericht legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß die Krankenanstalt ihrer vornehmsten Aufgabe und heiligsten Verpflichtung, ihre Einrichtungen vorzugsweise den armen jüdischen Patienten zur Verfügung zu stellen, auch in der verflochtenen Berichtsperiode in weitestem Umfange nachgekommen ist. Die durchschnittliche Belegung des Krankenhauses betrug

im Jahre 1930	291,6
im Jahre 1931	277,3

Die vorangeführten Gründe haben im Jahre 1932 leider einen weiteren Rückgang in der Belegung des Krankenhauses, und zwar sowohl bei selbstzahlenden Patienten, wie bei Krankenkassenmitgliedern gebracht, während umgekehrt die Zahl der unbemittelten Kranken weiter gestiegen ist. Das Krankenhaus hat, der allgemeinen Notlage Rechnung tragend, gemeinschaftlich mit den anderen Breslauer Krankenhäusern den Pflege-

loftentaris in letzter Zeit nicht unerheblich gesenkt. Der hierdurch herbeigeführte sehr bedeutende Einnahmeausfall wird nicht durch den Preisrückgang für Bedarfsartikel und die vom Vorstand durchgeführten Sparmaßnahmen gedeckt, sondern es muß auch, um den Etat zu balancieren, mit allen Kräften auf eine möglichst gute Belegung der Anstalt hingewirkt werden. Nur wenn die allgemeinen Betriebskosten auf eine möglichst große Zahl von Kranken sich verteilen, wird die Existenz des Krankenhauses auch für die Zukunft gesichert werden können. Die ausschlaggebende Bedeutung einer angemessenen Belegung des Krankenhauses ist auch darin begründet, daß die für den Betrieb notwendigen Betriebsmittel mehr als je durch die Pflegegelder gedeckt werden müssen, nachdem die dem Krankenhause zufließenden Zuschüsse aus Mitgliederbeiträgen und Spenden sehr erheblich gesunken sind und auch die Synagogen-Gemeinde der Anstalt nur noch einen sehr geringen Zuschuß zu leisten in der Lage ist. Aus dem Bericht hervorzuhelen ist ferner die von der Chevra Kadischa seit jeher ausgeübte Stadtfrankenpflege, durch die 400 armen jüdischen Familien freie ärztliche Behandlung und Medikamente und sonstige Heilmittel gewährt werden. Auch in den vom Krankenhause unterhaltenen Polikliniken finden im Laufe eines Jahres viele Tausende von armen Patienten ohne Unterschied der Konfession unentgeltliche ärztliche Beratung und Behandlung.

Mit dem Ausdrucke inniger Dankbarkeit verzeichnet der Bericht die weitere hochherzige, von wahrer Menschenliebe getragene Förderung, die dem Krankenhause auch in der vergangenen Berichtsperiode durch den edlen Wohltäter, Herrn Lucius N. Littauer in New York, zuteil geworden ist. Dieser Wohltäter der leidenden Menschheit, dem das Israelitische Krankenhaus die hochherzige Stiftung des Röntgeninstituts „Nathan-Littauer-Stiftung“ verdankt und der bereits im Jahre 1930 die Mittel für die Beschaffung von 100 Milligramm Radium-Element zur Verfügung stellte, hat im Jahre 1931 eine nochmalige hochherzige Zuwendung von 25 000 Mark für die Beschaffung von weiteren 100 Milligramm Radium-Element überwiesen. Hierdurch hat das Krankenhaus seinen Radiumbestand auf 215 Milligramm Radium-Element erhöht und somit seinen Ärzten die Möglichkeit geben können, die moderne Radium-Therapie, die insbesondere bei der Behandlung von Krebskranken erfolgreich angewandt wird, den zahlreichen Hilfe suchenden Kranken zuteil werden zu lassen. Ferner hat Herr Littauer dem Krankenhause für die Einrichtung und Bervollständigung einer sachwissenschaftlichen Röntgenbibliothek Jahrespenden von je 3000 Mark überwiesen. Um die Einrichtungen des Röntgeninstituts „Nathan-Littauer-Stiftung“ auf einer der fortschreitenden Technik und Wissenschaft entsprechenden Höhe zu halten, stellte Herr Littauer dem Krankenhause im verfloßenen Jahre weitere 7000 Mark für die Anschaffung eines neuen Buch-Gerätes mit Flachblende zur Verfügung. Schließlich war es dem Krankenhause durch eine hochherzige Spende des Herrn Littauer von 8000 Mark möglich, einen modernen Electrocardiographen für Herzuntersuchungen anzuschaffen. Der Name Lucius N. Littauer ist mit der segensreichen Entwicklung des Israelitischen Krankenhauses untrennlich verknüpft und der edle Menschenfreund hat sich mit seinen hochherzigen Stiftungen ein ebenso ehrendes, wie unvergängliches Denkmal in unserem Krankenhause und in unserer Gemeinde für alle Zukunft gesichert.

Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1931 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 250 854 Mark ab, wobei leider ein Fehlbetrag von 75 555 Mark verbucht werden mußte.

Der Verwaltungsbereich erinnert noch daran, daß der Primärarzt der chirurgischen Abteilung, Herr Professor Dr. Gottstein, am 24. Dezember 1931 sein 25 jähriges Primärarztsjubiläum begehen konnte, und hebt rühmend die außerordentlichen Verdienste hervor, die sich Herr Professor Dr. Gottstein um die segensreiche Entwicklung des Krankenhauses erworben hat.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Rosenstein ist am 1. April 1931 aus seiner Stellung als Primärarzt der gynäkologischen Abteilung ausgeschieden. Der Vorstand spricht Herrn Geheimrat Rosenstein seine unvergängliche Dankbarkeit aus für die aufopferungsvolle Tätigkeit, mit der er nicht nur zahllose Kranke betreut, sondern die Interessen der Anstalt auch erfolgreich gefördert hat.

Herr Professor Dr. Fris Heimann hat am 1. April 1931 die Leitung der gynäkologischen Abteilung als Primärarzt übernommen.

Der Bericht spricht sämtlichen am Krankenhause tätigen Ärzten, Schwestern und Angestellten, ferner auch den in der Stadtfrankenpflege tätigen Herren Bezirksärzten die dankbare Anerkennung des Vorstandes aus.

Auch den ehrenamtlich im Beerdigungswesen tätigen Ahtzehn-Männer-Vereinigungen und Vorsteherinnen wird für ihre segensreichen Wirken im Interesse der Gemeindeglieder vom Vorstande herzlich gedankt.

An den Bericht über das Krankenhaus schließt sich ein kurzer Bericht über die Entwicklung der Altersverorgungsanstalt und des Siechenhauses an, aus dem hervorgeht, daß auch diese Anstalten den ihnen obliegenden Aufgaben im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel in vollem Umfange nachgekommen sind. Auch die Anforderungen, die an diese Anstalten herantreten, werden als Auswirkung der wirtschaftlichen Not immer größer und es wird gesteigerter Anstrengungen bedürfen, um diese segensreich wirkenden Institute über die sichtbare Krisenzeit hinaus für die Nachwelt zu erhalten. In der Altersverorgungsanstalt sind 70, im Siechenhause 35 Insassen untergebracht, die dort vollständigen Unterhalt beziehen und mit bester Fürsorge in gefunden und kranken Tagen betreut werden. In dem Bericht über die Altersverorgungsanstalt weist der Vorstand noch darauf hin, daß die Eheleute Direktor Wilhelm Bosh nach mehr als 31 jähriger Wirksamkeit am

1. Februar 1931 in den wohlverdienten Ruhestand getreten sind und gern nimmt der Bericht Gelegenheit, dem Ehepaar Bosh für sein aufopferungsvolles Arbeiten zum Besten der Anstaltsinsassen seine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

Vom gleichen Zeitpunkt ab haben die Eheleute Josef Königshöfer die Inspektion der Altersverorgungsanstalt übernommen.

Der lebhafteste Beifall am Schluß der Berlesung des Verwaltungsberichts dürfte dem Vorstand den Beweis erbracht haben, daß seine Arbeit für das Krankenhaus und die anderen Wohltätigkeitsanstalten von allen Mitgliedern der Gesellschaft gewürdigt und dankbar anerkannt wird.

Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Es folgt sodann die Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren: Wolf Danziger, Justizrat Dr. Julius Cohn, Wilhelm Röber, Leo Lewin, Frau Grete Bial.

Das Ergebnis der Wahl wird dahin festgestellt, daß alle vorgenannten Vorstandsmitglieder fast einstimmig wiedergewählt worden sind.

Breslauer Synagogen.

Aus der demnächst erscheinenden „Geschichte der Juden in Breslau“ von Dr. Heppner und B. Brillung.

III. Die Breslauer Judenschulen (Synagogen) vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

1. Die landsmannschaftlichen.

Die „Landschul“ sei an erster Stelle behandelt, nicht, weil sie die älteste ihrer Art ist, sondern, weil sie bis zum Bau der großen Synagoge im „Storch“ die offizielle Synagoge der Breslauer Judenschaft war, in der die Fest- und Feiertagesdienste abgehalten wurden, und in der auch die schlesischen Landesrabbiner bis zu den Sittins beteten.

Die „Landschul“ hat ihren Namen wohl von ihren Besuchern, den aus dem „Land“ Schlesien kommenden Mesjuden, deren Oberhaupt der in dieser Schule amtierende Ober-Landesrabbiner war. Aber auch Juden aus Böhmen und Mähren gehörten zu den Besuchern der „Landschul“.

Sie befand sich seit ihrer Entstehung im Potochhof (Antonienstraße, am Laffalleplatz), dem Wohnsitz des Prager Schammes, und zog erst beim Abbruch des Gebäudes in ihren jetzigen Aufenthaltsort in der Wallstraße um, der im Juni 1911 eingeweiht wurde. Sie war an ihrem alten Orte die größte „Judenschule“ und konnte 150 Männer und 150 Frauen als Besucher aufnehmen.

Bereits 1695 wird die „Schul im Potochhof“, die wir wohl als die direkte Vorgängerin der Landschul betrachten, wenn nicht gar mit ihr identifizieren können, erwähnt. Der Name „Landschul“ taucht zum erstenmal 1741 auf.

Während die Judenschulen in der österreichischen Zeit, wie bereits gesagt, im allgemeinen unbehelligt und auch abgabefrei geblieben waren, änderte sich dieser Zustand nach der Befehung durch Preußen. Das friderizianische Regime mußte auch die religiösen Bedürfnisse der Juden fiskalisch auszunutzen; alle öffentlichen Judenschulen mußten konfessioniert sein und dafür einen bestimmten Betrag erlegen; außerdem wurde für jeden „genehmigten“ Schulbedienten ein besonderer „Canon“ erhoben. Die „Landschul“, seit dem 10. April 1756 als öffentliche Bestube von der preussischen Regierung neu konfessioniert, gehörte zu den „privilegierten“ Schulen; ihre Beamten galten als „Tolerierte über das Reglement“, welchen der Aufenthalt in Breslau auf Widerruf gestattet war. Sie zahlte (1754) keine besondere Konfessionsgebühr, gab aber für die Genehmigung, zwei Schulbeamte halten zu dürfen, 38 Rtlr. jährlich. 1776 besaß diese Schul 4 Schulbediente (1 Schulbedienten, 1 Aufwärter, 1 Schulfänger, 1 Kantor), was sich daraus erklärt, daß Aufenthaltsgenehmigungen für Juden im allgemeinen sehr schwer, auf dem Umweg über die Anstellung oder Ernennung zum Kultusbeamten jedoch leichter zu erhalten waren. Im 1800 zahlte die Landschul 4 Friedrichsd'or als jährlichen Canon.

Seit früher Zeit hatte die „Schul im Potochhof“ Beamte; 1706 schon wird der dortige „Schulmeister“ erwähnt; um 1741/42 war Isaac Kalman aus Jülich „Schulfänger in der Landschul“. Sein Nachfolger war Joseph Abrah. Lichtenstadt (aus Prag), neben ihm amtierten (1776) dort: Moses Wolff Stummes aus Prag als Schulbedienter, Loebel Salomon (ein Krafauer Faktor) als Aufwärter und Samuel Loebel als Kantor. 1817 amtierten dort: Samuel Kantor (als Kantor mindestens seit 1784) und Esaias Plehner (als Schulbedienter).

Die letzten Kantoren der Landschul waren: Elkan (früher in der Seilerhoffsynagoge (1859—1861); Rudolf Dresdner aus Gnesen (1861 bis 1897), Moritz Blachmann (1897), Fischel Ehrlich (1898—1906) und Leopold Freier (1906—1929).

Als Vorksteher fungierten dort immer angesehenen Männer: 1817 waren es Seelig Esaias Goldscheider (Stammnummerant Nr. 59, Sohn des Goldscheiders Jesaja aus Jülich) und Lazarus Berlin. In der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts verwalteten es: Louis Goldscheider, Heilmann Frankel, S. Schlesinger und bis zu seinem 1914 erfolgten Tode der Kürschnermeister D. Landschuth aus Lissa i. Posen, dessen Nachfolger Georg Hirschberg noch heute seines Amtes segensreich waltet.

Die heute in ihrer Bedeutung zurückgegangene „Landschul“ besaß früher einen großen und wohlhabenden Mitgliederbestand. Wie reich ihre Besuchergemeinde war, geht schon daraus hervor, daß sie 1818 für den Bau der Storchsynagoge 145 Rtlr. als Geschenk und 530 Rtlr. als zinsloses Darlehen zuzugab. Die große Zahl der Legate (sie betragt bis

heute; 85) und die wertvollen, der Synagoge gemachten Schenkungen und Zuwendungen von Kultusgegenständen zeugen von diesem heute fast verschwundenen Reichtum der Vorkriegszeit. Eine interessante Gabe ist das 1814 von den Brüdern Moise, Hirsch und Gerson Cassirer gestiftete und von Moses Cassirer, einem der Schenker, schon geschriebene „Kuntres“ (Totenbuch nebst synagogalen Texten) der „Landschul“ (im Archiv der Breslauer Synagogen-Gemeinde). Dieses Buch ist wohl die wichtigste Quelle für die Frühgeschichte dieser Schul, über die bisher nicht viele ältere Akten im Gemeindearchiv vorhanden sind; es enthält außerdem Eintragungen, die für die Geschichte der Breslauer Juden von Wichtigkeit sind, entsprechend der Rolle, welche die Landschul früher im Leben der Breslauer jüd. Gemeinde gespielt hat.

Die „Glogauer“ Schule reicht gleichfalls bis ins 17. Jahrh. zurück, ist eine richtige Meshjudenschul und verdankt den religiösen Bedürfnissen der in Breslau länger oder kürzer verweilenden privilegierten Großglogauer Juden ihre Entstehung. So wurden 1685 auf einer Messe: 46, 1697: 11, 1722: 23 Juden aus Glogau gezählt. Daneben gab es Glogauer Juden, die ihren ständigen Aufenthalt in Breslau hatten und hier ihre Geschäfte betrieben; von diesen gab es: 1722: 12, 1737: 27 und 1776: 99 Familien.

Da sich diese Juden ohne Erlaubnis der Stadt und der Regierung in Breslau niedergelassen hatten, wurde ihnen dort ursprünglich auch keine dauernde „Schule“ — offiziell wenigstens — zugestanden. Zu Meshzeiten hielten sie aber gemeinsamen Gottesdienst ab; so wird aus dem Jahre 1695 berichtet, daß die Glogauer Juden den Jomkippur „unter den Hundhäusern bey einer Wittib“, d. h. in den „Hinterhäusern“ gefeiert hätten, wo sich auch 1701 eine Schul befand.

Aber ein sogenanntes Öffentlichkeitsrecht besaß diese „Schule“ nicht. Daher kam es, daß die Glogauer Schule weder in der österreichischen Zeit erwähnt wird noch von der preuß. Regierung privilegiert oder wenigstens toleriert wurde. Sie galt nur als „Privatschule“, die von Staats wegen keine Bedienten halten sollte; erst am 8. Juni 1789 wurde sie auf ihren von dem Oberältesten Zacharias Ruh unterstützten Antrag hin eine öffentliche Synagoge. Sie wurde mit einem Canon von 40 Mtlr. jährlich toleriert, erhielt den Namen „zweite Gemeindegemeinschaft“ und die Befugnis, die vorher illegal angestellten zwei Beamten, den Kantor Jacob Marcus und den Schammes Loebel Aron Danziger als „Schulbediente“ halten zu dürfen. Die damaligen Vorsteher waren Benedikt Marcus und Selig Löbel Goldstädter (Syn. der Stamm-Nr. 23).

Zu dieser Zeit befand sich die Glogauer Schul im Mülzthof (d. i. der Komplex von der ehemaligen Stadtparkasse bis zur Karlstraße am Laffalleplatz), wo sie nach einer Angabe aus dem Jahre 1817 „seit mehr als 100 Jahren“ gewiesen sein sollte. 1817. hatte sie für 64 Männer und 41 Frauen Platz.

Zu Beginn des 19. Jahrh. zog die Glogauer Schul nach der Graupenstraße 6 und der im Mülzthof zurückgebliebene Teil nannte sich nun „Neue Glogauer Schul“. Am 24. März 1908 wurde die alte Glogauer Schul in die Freiburger Straße 12 verlegt, von wo sie aber bereits 1912 wieder auszog. Am 8. September 1912 wurde die neuerbaute „Glogauer Synagoge“ in der Gartenstraße 38 (unter den Vorstehern: Mor. Ludwig aus Zerlow, Mor. Bayer aus Pleßchen, Nath. Ufshheim und Wlsh. Kober, von welchen dieser noch heute amtiert) eingeweiht; 1926 wurde sie erweitert.

Ihre Konkurrentin, die „Neue Glogauer Synagoge“ im Mülzthof, hatte ihren Bau 1863 erweitert und feierlichst einweihen lassen. Die Rede hielt R. Gedalje Litzin, und ein „Einweihungspsal“ (hebr.) wurde in Krotoschin gedruckt. Die neue Glogauer Schul zählte damals 60 Mitglieder. Ihr erster bekannter Vorsteher war Jzig Hirsch Köbner, die letzten waren Spiegel und Freudenthal (der Vater der Gebrüder Alfred, Siegfried und San-Rat Max Freudenthal); die letzten Synagogenbeamten waren Haase und Guttentag.

Beim Abbruch des Mülzthofes löste sich diese Schul am 19. Dezember 1886 auf.

Abschiedsfeier für Frau Cassirer.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde, das Jüd. Wohlfahrtsamt und das Jugendheim hatten den Wunsch ausgesprochen, sich vor der Ubersiedelung unserer Mitarbeiterin, Frau Liesbeth Cassirer, nach Berlin, von ihr zu verabschieden.

Zu diesem Zwecke wurde der Vorstand der Synagogen-Gemeinde und die Mitglieder der vorerwähnten Ausschüsse am Dienstag, den 21. Juni 1932, mittags 1 Uhr, zu einer Feier eingeladen.

Frau Ollendorff eröffnete die Feier und dankte Frau Cassirer in bewegten Worten für ihre selbstlose und aufopfernde Tätigkeit. Sie hat es nicht nur verstanden, die Jugend fürsorgerisch zu betreuen, sondern hat durch ihre große Liebe zur Kunst ihr für ihre Arbeit neue Werte übermittelt.

Für den Ausschuß „Jüd. Jugendheim“ dankte Herr R.-A. Jacobsohn der Scheidenden, der auch als ein Werk von Frau Cassirer, die mit einfachen Mitteln hervorgerufene künstlerische Ausgestaltung des Jugendheims betonte.

Im Namen der Gemeinderabbiner dankte Herr Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann Frau Cassirer für die durch ihre Arbeit zwischen der Jugend und der Gemeinde hergestellte Verbindung. Sie verstand es, Freude in die Herzen der Jugend zu tragen.

Im Namen des Vorstandes sprach Herr Geheimrat Goldfeld der Scheidenden den herzlichsten Dank für ihre segensreiche Tätigkeit aus.

Im Namen des Vereins „Jüd. Jugendheim“ widmete Herr Büro-direktor Glafer Worte des Dankes und des Abschiedes der Scheidenden.

Den vorausgegangenen Dankesreden schloß sich Frä. Nellen im Namen der Beamten des Wohlfahrtsamtes und der Besucher des Jugendheims an.

Die stimmungsvolle Feier endete mit dem Ueberreichen eines Werkes: „Die Kultur der Juden.“ Die Auswahl dieses Werkes entsprach der Persönlichkeit und dem Wirken der scheidenden Frau.

Frau Cassirer sprach in bewegten Worten ihren Dank und ihr Bedauern aus, daß sie diese ihr ans Herz gewachsene Arbeit ausgeben müsse.

Diesem schlichten Abschied war eine Feier der Tuberkulose-Fürsorge vorausgegangen, die mit Frau Cassirer nicht nur ihre Vorhinde, sondern die unermüdete Mitbegründerin und Mitarbeiterin verliert, deren Fehlen nicht verschmerzt werden kann.

Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden.

Amtlich. Am 19. Juni trat der Große Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden zu einer Sitzung zusammen, die wie stets gut besucht war und von dem Präsidenten, Kammergerichtsrat Leo Wolff, geleitet wurde. Unter den zahlreichen Punkten, die der Beratung unterlagen, ist vor allem die eingehende Erörterung zu erwähnen, die der Lage des preussischen Judentums unter den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen gewidmet war. Die Beratung gestaltete sich so, daß die Auswertung ihrer Ergebnisse einen wesentlichen Nutzen für die Wahrung der jüdischen Interessen erwarten läßt.

Der Rat beschäftigte sich ferner nochmals mit seinem Haushaltsplan, der infolge der nachträglichen, in der Öffentlichkeit bereits bekanntgewordenen Beschlüsse des Engeren Rats und des Ständigen Ausschusses des Verbandstages in seinem früheren Umfange wieder hergestellt werden konnte.

Ausführlich wurden die vorliegenden Entwürfe für die Gründung einer Pensionskasse behandelt, welche den jüdischen Beamten eine Sicherung für den Fall der Dienstunfähigkeit und ihren Familien für den Todesfall verschaffen soll. Die Kommission, die sich seit längerer Zeit mit diesen Fragen beschäftigt, wird ihre Arbeit unter Hinzuziehung von Sachverständigen mit größter Beschleunigung fortsetzen, so daß die endgültige Beschlußfassung bald zu erwarten ist.

Im übrigen wurde zu den wichtigsten Beschlüssen des Verbandstages vom 3. und 4. April Stellung genommen, insbesondere der daselbst gefaßten Entschlieung beigetreten, die sich mit dem Anwachsen der antisemitischen Strömung befaßt.

Die vom Verbandstag mit Recht für erforderlich bezeichnete intensivere Betreuung der kleinen Gemeinden, insbesondere durch Beschaffung geeigneter Kräfte für Unterrichtung in religiösen und allgemeinen jüdischen Fragen, soll mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln weiter ausgebaut werden.

Ebenso soll der Förderung der Beteiligung von Juden an der Stadtrand siedlung von Erwerbslosen, für die bereits bisher durch den Wirtschaftsausschuß des Landesverbandes Vorarbeiten geleistet worden sind, auch weiterhin besondere Aufmerksamkeit zugewandt und für diesen Zweck ein angemessener Betrag bereitgestellt werden. Es ist zu erwarten, daß dadurch einer größeren Zahl jüdischer Erwerbsloser wirksame Hilfe geleistet wird.

Ueber die Besoldungsverhältnisse der jüdischen Beamten fand eine eingehende Aussprache statt. Es wird versucht werden, den Mißständen, die sich besonders durch die bestehenden Verschiedenheiten in den einzelnen Gemeinden geltend machen, in geeigneter Weise entgegenzutreten.

Für die Lehrerausbildung konnten mit Rücksicht auf die schwierigen finanziellen Verhältnisse des Verbandes und den zu befürchtenden Ueberschuß an Lehrern Mittel nur in verhältnismäßig geringer Höhe zur Verfügung gestellt werden. Da es sich zumeist um unbemittelte Anwärter handelt, war zunächst für Stipendien ein gewisser Betrag vorzusehen. Der Rest wird den verschiedenen in Betracht kommenden Anstalten zugeleitet werden.

Von den sonstigen unterrichtlichen Fragen, die behandelt wurden, sei hervorgehoben, daß es als erwünscht bezeichnet wurde, das Verhältnis zwischen Inspizienten und Lehrer enger zu gestalten und insbesondere auch dem Lehrer Einsicht in den Inspektionsbericht zu gewähren.

Seit längerer Zeit liegt dem Rat der Entwurf einer Prüfungsordnung für Kantoren vor. Wenngleich nicht verkannt wurde, daß für die Anstellung eines Kantors nicht in allen Fällen der Besitz eines Zeugnisses über seine Eignung für erforderlich gehalten werden wird, so ist es doch von großer Bedeutung, die Möglichkeit zu schaffen, ein solches zu erlangen. Der vorgelegte Entwurf fand daher Annahme.

Es fand schließlich auch eine Aussprache über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für die Gründung eines Reichsverbandes statt. Diese werden von dem bereits eingesetzten Ausschuß des Landesverbandes mit größter Beschleunigung fortgesetzt werden.

Amtlich. Am 26. Juni d. J. trat in Berlin der Wohlfahrtsausschuß des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Arthur Lilienthal zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Die Sitzung wurde durch ein Referat des Vorsitzenden über die durch die gegenwärtige Lage bedingte und überaus erschwerte Wohlfahrtsarbeit eingeleitet. Er wies darauf hin, daß Aufgaben, die noch vor einiger Zeit als wesentlich anzusehen waren, in ihrer Bedeutung gegenüber dem ungeheuren Problem der Arbeitslosigkeit, bei dem es sich nicht nur und nicht in erster Linie um Geldgeben handelt, geringere geworden sind. Die Hilfeleistung für die Erwerbslosen müsse heute das Hauptaufgabengebiet jeglicher Wohlfahrtsarbeit sein. Es

handelt sich dabei nicht so sehr um das materielle als um das seelische Problem und nicht so sehr bei den Erwachsenen als bei den jungen Menschen. Diese jungen Menschen davor zu bewahren, seelisch zu zerbrechen und die heranwachsende Generation gesund zu erhalten, muß im Vordergrund jeglicher Wohlfahrtsarbeit stehen. Natürlich müßten daneben auch die anderen Arbeiten und Pflichten der Wohlfahrtsarbeit, ganz besonders der Jugendfürsorge, erfüllt werden.

Ueber die unmittelbaren Aufgaben des Wohlfahrtsausschusses des Landesverbandes hinaus wurde die Frage angechnitten, inwieweit die jetzigen Verhältnisse die Gemeinden etwa zu grundsätzlichen Umstellungen in der Handhabung der Wohlfahrtspflege zwingen könnten. Es wurde verabredet, daß die Entwicklung von einem besonderen Ausschuss beobachtet und geprüft werden sollte.

Der Ausschuss beschäftigte sich alsdann mit der Verteilung der im Haushaltsplan des Landesverbandes für die Wohlfahrtspflege vorgesehenen Mittel. Gegenüber den tatsächlichen Aufwendungen des Vorjahres sind die einzelnen Subventionen infolge der durch die Herabsetzung des Gesamtetats gebotenen Einschränkungen meist um ein geringes ermäßigt worden. Die Gesamtsumme, die der Landesverband für Wohlfahrtsunterstützungen aller Art zur Verfügung stellt, beträgt ca. 84000 RM. Im ganzen wurden davon verwandt 14 487,50 RM. für Beihilfen zur Berufsausbildung, 39 900 RM. für die deutschen Zentralorganisationen der jüdischen Wohlfahrtspflege, der Rest für einzelne Anstalten und Einrichtungen mit Reichsbedeutung.

Ephraim Moses Kuh 1731—1931.

Von Rabbiner Dr. A. P o j n e r, Kiel.

Als ein Sohn reicher Eltern, dem alles Glück der Zukunft schon in die Wiege gelegt zu sein schien, wurde Ephraim Moses Kuh im Jahre 1731 in Breslau geboren. Sein Vater war ein wohlhabender Kaufmann, der sich des Gedankens freute, aus seinem Sohne einen großen jüdischen Gelehrten werden zu sehen. Von aller elterlichen Sorgfalt wurden so seine Kinderjahre schon umgeben, und groß war die Freude des Vaters, als das Kind gute Anlagen zeigte und durch ein hervorragendes Gedächtnis sich auszeichnete. Es besetzte schon das Kind eine ungeheure Wissbegierde und ein lebhafter Geist.

Gern gab daher der Vater dem Kinde auch einen Meister, der ihn in alles Wissen einführen sollte. Ein Schulmeister aus Polen, der frühzeitig in Deutschland den Aufgeklärten hatte spielen wollen, und der deshalb Berlin verlassen mußte, wurde in Breslau sein Hauslehrer. Der Vater merkte die freien Meinungen des Lehrers nicht, aber Ephraim erkannte sie wohl. Wenngleich er vieles hier lernte, so war ihm das „Eernen“, das der Vater erwartete, doch verleidet, Ephraim mochte sich dem Rabbinerberufe, wie der Vater es gewünscht hatte, nicht widmen.

Er trat in das Geschäft seines Vaters ein und erwarb sich rasch die Kenntnisse im Rechnen und Deutschschreiben, die diese Stellung beanspruchte. Für Schönschrift erwarb er sich eigens einen Lehrer, den er in dieser Fähigkeit so rasch übertraf, daß er eine hervorragende schöne Handschrift besaß. Auch die Kenntnisse fremder Sprachen, des Französischen, Englischen und Italienischen, erwarb er sich sehr rasch und las bald die bedeutendsten Schriftsteller und Dichter im Original.

So fleißig nutzte er die Stunden des Abends und der Nacht, die ihm zur Muße werden sollten, aus.

Mitten in dieser streblamen Zeit starb der Vater; es war ein großer Schmerz für den Sohn, der seinen Teil des Erbes im Geschäft liebte, aber sich ihm selbst am liebsten entziehen mochte. Er konnte sich bei seiner Liebe zu fremder Dichtung und bei der Neigung, selbst ein Dichter zu werden, im Geschäft nicht allzu wohl fühlen, aber er konnte sich auch um des Lebensunterhaltes willen nicht ganz davon trennen.

1760 machte Kuh einen Besuch in Berlin und lernte bei dieser Gelegenheit Moses Mendelssohn und Ephraim Gotthold Lessing, die nur um zwei Jahre älter waren als er selbst, kennen. Er bedauerte sehr, solchen Gelehrtenkreis wieder verlassen zu müssen. Aber der Onkel Beitel Ephraim, ein gutgestellter Kaufmann in Berlin, lud ihn ein, in seinen Betrieb einzutreten.

1763 verläßt Ephraim Moses Kuh Breslau, um nach Berlin aufzubrechen. Mit einem bedeutenden Jahresgehalt trat er in die Goldwarenfabrik seines Onkels ein, der „Münzjude“ Friedrichs des Großen in Berlin war.

Hier kam er sehr bald in den Kreis um Moses Mendelssohn, dessen Freundschaft er sich rühmen konnte. Dadurch brach auch seine Dichtneigung durch. Gern war er damit beschäftigt, Verse zu schmieden. Er hatte ja auch einen freien Kopf, war aller Nahrungssorgen enthoben und fand Zeit und Lust zu gelehrtem Verkehr, zu geistreicher Unterhaltung und zur Pflege seiner Muse.

Seine Charakteranlage und auch der Umstand, daß er große Ersparnisse gemacht hatte, ließen seine Hilfsbereitschaft und Gutmütigkeit ausarten und fügten ihm schweres Unheil zu. Sein Vermögen wurde ihm oft abgebetelt, oft auch abgeschwabt. Am schwersten drückte ihn aber der Fall, daß ein Angestellter des Beitel Ephraim, dem er das größte Vertrauen geschenkt, mit dem ihm innige Freundschaft verbunden hatte, vor dem er durch den Onkel gewarnt worden war, ihn hintergangen hatte und ihn noch frech beschuldigte, um von ihm nicht belangt zu werden. Solche Antreue- und Undankbarkeit verichmerzte er nie.

So hielt es ihn nicht mehr in Berlin, er verließ Mendelssohn und Ramler, ging von Nicolai fort, um nur mit seinen Büchern, den wahren Freunden des Lebens, umherzureisen, um seinen Schmerz zu vergessen.

Mit seinen Koffern, die seine Bücher enthielten, reiste er durch Holland, Frankreich, Schweiz und Italien und landete schließlich wieder in der Heimat, in der Vaterstadt Breslau.

Von 1768 bis 1771 reiste er so umher und gab all sein Geld aus. Bei seiner Rückreise durch Sachsen mußte er seinen Leib verzollen und dafür fast noch den Rest seiner Barschaft hingeben. Auf diesen Akt schrieb er folgendes kleine Gedicht:

Der Zöllner in S. und der reisende Jude.

3. Du, Jude, mußt drei Taler Zoll erlegen.

3. Drei Taler? Soviel Geld? Mein Herr, weswegen?

3. Das fragst du noch? Weil du ein Jude bist.

Wärst du ein Türk, ein Heid, ein Atheist,

So würden wir nicht einen Deut begehren;

Als einen Juden müssen wir dich scheren.

3. Hier ist das Geld! — Lehrt euch dies euer Christ?

Bettelarm sah er die Heimat wieder. In Deutsch-Pissa liebte er seine Brüder zu sich kommen, bat um ihre Unterstützung und war nur schwer dazu zu überreden, nach Breslau mitzureisen.

Aber schließlich ist er wieder in Breslau und lebt von der Gnade seiner Brüder. Hier lebte er nun ganz der Dichtung, die von dem Andant, den er erfahren hatte, von dem Mißgeschick, das ihn nun verfolgte, erzählen mußte. Er verfiel häufig in schwere Wahnidee und Melancholie, um so mehr, als ihm das Leben in Breslau nicht leicht gemacht wurde. Der aufgeklärte Jugendlehrer, die Jahre der Wanderungen hatten ihn bisweilen von den Bräuchen der Väter entfernt. Sein religiöses Verhalten erregte in den überlieferungstreuen Kreisen Breslaus Anstoß, er wurde angeklagt, es konnte ihm aber nichts Tatsächliches nachgewiesen werden. Doch er litt unter solchem Gewissenszwang und mied die jüdische Gesellschaft.

Aber sein Verkehr mit Nichtjuden erregte ebenfalls Anstoß und brachte ihn selbst in eine recht unangenehme und schwere Lage. Ein Breslauer Geistlicher — ähnlich wie Lavater bei Mendelssohn — ließ ihm folgendes Gedichtchen zugehen:

Liebster, bester Kuh!

Warum bleibst du

Nur allein beim Vater stehn,

Willst du nicht zu dem Sohne gehn?

Darüber war Kuh sehr verärgert. Dies veranlaßte ihn, sich von dem Verkehr mit Nichtjuden ebenfalls loszusagen. So suchte er die Einsamkeit und zog sich fast ganz von der Welt zurück.

Dadurch artete seine Schwermut in Wahnsinn aus. Er mußte von Wächtern umgeben werden, denen er zu entspringen suchte, um sich ein Leides zuzufügen.

Sechs Jahre dauerte dieses schwere Leiden, nur selten von lichten Zeiten durchbrochen.

Er ertrug sein Schicksal, ließ wieder Menschen zu sich kommen, wenn auch mit Auswahl, und fand wieder den Weg zu den Musen.

Wiewohl er die Kritik der Zeit fürchtete, wollte er doch versuchen, seine Dichtungen der Welt zu übergeben. Zunächst holte er aber Lessings Urteil ein. Dieser verwies ihn an Mendelssohn. Aber der Philosoph fühlte sich nicht berufen, einen Dichter zu beurteilen. Zwar fand er viele kleine Gedichtchen „wirklich gut“, aber er wollte dennoch kein Kunstrichter sein. Trotzdem sandte ihm Kuh später noch ein Gedicht, welches Mendelssohn sehr änderte, und das dann unter Mendelssohns Namen veröffentlicht wurde. Das erregte wieder Kuh sehr, und er brach sämtliche Beziehungen zu Moses Mendelssohn ab.

Er suchte sich einen anderen Kritiker, er trat mit dem Dichter Ramler in Verbindung. Ramler teilte wohl an den Gedichten und übergab sie dann dem Kriegsrat Dohm, der in Berlin die Zeitschrift „Deutsches Museum“ herausgab. Im Januarheft dieser Zeitschrift erschienen 1784 die ersten Gedichte Kubs. Auch weiterhin wurden viele Gedichte in dieser Zeitschrift herausgegeben. Die Uebersetzungen zu Martial, die Kuh angefertigt hatte, fügte Ramler seiner eigenen Martial-Ausgabe an. Auch in anderen Gedichten waren nun Epigramme und Gedichte Kubs zu lesen. Auch aus dem Hebräischen überfachte er Sentenzen und Sprichwörter.

In seinem 50. Geburtstag hatte er schon Abschied von den Musen genommen. 1786 rührte ihn der Schlag und lähmte ihm die rechte Seite und die Sprache. Er trug sein Leiden mit Geduld und in Ergebenheit.

Am 1. April 1790 verschlimmerte sich die Krankheit. Noch in diesem Zustande war er hilfsreich und verteilte sein Geld an arme Studenten.

Am 3. April 1790 erlöste ihn der Tod.

Auf dem Friedhof in der Claassenstraße in Breslau*) wurde er beigelegt. Die Inschrift für seinen Grabstein hatte er sich selbst verfaßt. Sie lautet:

„Hier ruht der Dichter Kuh,

Den das schöne Glück,

Bald auch der Schurken Tüd

Genedt; hier hat er Ruh.“

Aber sie findet sich auf seinem Grabstein nicht, vielmehr ein bebräuteter Vers, den er auch verfaßt, und der ungefähr des gleichen Inhaltes ist.

Berthold Auerbach hat in seinem Roman „Dichter und Kaufmann“ Ephraim Moses Kuh ein schönes, wohl unsterbliches Denkmal gesetzt. Seiner in diesem Jahre zu gedenken, da 200 Jahre seit seinem Geburtstage vergangen sind, ist eine Pflicht der Dankbarkeit und zeigt zugleich, wie früh Philosophen und Dichter in die deutsche Literatur sich wollten einreihen lassen.

*) Vgl. A. Heppner, Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau f. A.

Daß man an seinen kleinen Gedichten noch heute seine Freude haben kann, mögen die folgenden Proben zeigen.

Hinterlassene Gedichte von Ephraim Moses Kuh sind von Hirschel 1792 in Zürich herausgegeben worden, Epigramme von Seemann, Leipzig 1872. Kuh hat über 5000 Gedichte verfaßt.

Vermögen.

Ein Armer braucht nur wenig;
Sehr vieles braucht ein König.
Vermögen zeugt einen großen Schwarm
Bedürfnisse: Vermögen machet arm.

Alte Münze.

Gewissen, Treue, deutsche Redlichkeit,
Von der man noch mit Achtung spricht,
Sind altes Geld; man schätzt die Seltenheit,
Doch gang und gäbe sind sie nicht.

Groß und Klein.

Sonst macht die Ferne alles klein;
Nur fernes Glück scheint groß zu sein.

Für jeden Abend.

Wiederum ein Tag vorbei!
Wie ich ihn durchlebet habe,
Dürftig oder sorgenfrei,
Ist nun völlig einerlei.
Lachend oder weinend trabe
Ich doch ohne Raft zum Grabe.

Freundschaft.

Wahre Freundschaft kann nicht sterben,
Sprach der Schalksfreund Atticus.
Was nicht ist, kann nicht verderben,
Gab zur Antwort Candidus.

Reichtum.

Pfui dir, Reichtum! Heil dir, Tugend! —
Aber, halt! Wo Geld gebriecht,
Achtet man auch Tugend nicht,
Hat man Geld, so hat man Jugend,
Hat Verstand, hat Wis, hat Welt. —
Um Vergebung! liebes Geld!

Der Säufer.

Daß man nicht mehr trinken müsse,
Wenn man voll ist, wach ein Wahn!
Brüder, seht den Ocean:
Der ist voll bis obenan,
Und doch trinkt er tausend Flüsse.

Den 90. Geburtstag

feierte am 4. Juli 1932 Frau Sophie Grünbaum, Fehrbellinstraße 12.

Den 80. Geburtstag

feiert am 25. Juli 1932 Frau Dorothea Leipziger, geb. Baszinski, Hohenzollernstraße 101, bei Cohn.

Den 75. Geburtstag

feiert am 12. August 1932 Herr Siegfried Rothmann, Kirschallee 35.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung.

Synagogenbeitrag 1932/33. Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 14. Juli 1932 — I. 48. 106. F. 2b — ist als Kultussteuer für das Haushaltsjahr 1932/33 ein Zuschlag von

16% zur Reichseinkommensteuer 1931 und
30% zur Reichsvermögenssteuer 1931
genehmigt worden.

Breslau, den 17. Juli 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Eigentumsplätze Neue Synagoge.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauenplätze) in der Neuen Synagoge durch uns verkauft werden können. Wir bitten Interessenten, sich in unserem Büro, Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Amtliche Bekanntmachung

Karten-Ausgabe 1932

im Gemeindehause, Wallstraße 9, von 9-13 Uhr

A. Synagogen:

Umtausch der vorjährigen Karten.

Alte Synagoge: vom 15. bis einschl. 19. August.
Neue Synagoge: vom 22. bis einschl. 25. August.

B. Zweiggottesdienste:

Alter Ritus:

Kammermusiksaal:

am 1. September.

Saal II des Turnverein Vorwärts:

am 2. September.

Neuer Ritus:

Konzerthaus Großer Saal:

vom 29. bis einschl. 31. August.

Saal I des Turnvereins Vorwärts:

5. und 6. September.

In der Hermannloge findet dieses Jahr ein Gottesdienst nicht statt. Die bisherigen Platzinhaber erhalten Mietsplätze in der Alten Synagoge, oder in den Zweiggottesdiensten alter Ritus, Vorwärts II oder Kammermusiksaal.

Die Platzpreise für die Synagogen sind um 20%, und für die Zweiggottesdienste um 10% herabgesetzt worden. Weitere Ermäßigungen können daher nicht mehr gewährt werden, die Stellung von diesbezüglichen Anträgen ist zwecklos.

Um Innehaltung der vorgenannten Termine wird gebeten, da sonst keine Gewähr für Zuweisung des vorjährigen Platzes übernommen wird.

Die Gemeindeglieder, die einen Platz in den Synagogen neu zu mieten wünschen, haben den im Gemeindebüro (Kartenausgabe), Wallstraße 9, erhältlich vorgeschriebenen Vordruck bis zum 15. August 1932 unter Angabe, in welcher Preislage sie Plätze zu mieten wünschen, ausgefüllt einzureichen. Aufträge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zweiggottesdienste 1932

Anträge auf Freikarten sind bis zum 15. August 1932 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro (Kartenausgabe) zu haben.

Wünsche für bestimmte Säle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Spendenliste.

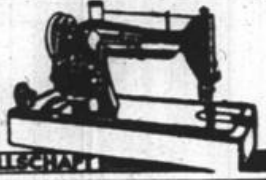
Von nachstehend Genannten sind bis Redaktionsschluss Spenden eingegangen:

Frau Justizrat Kalisch	10.— RM.
Rechtsanwalt Loewe, Max	30.— RM.
Frauen-Verein der Wilhelm von Humboldt-Loge	6.— RM.
Frau Rosen	10.— RM.
Frl. Dr. Rawicz, Margarete	3.— RM.
Schäfer, Leo	3.— RM.
Scheyer, Ernestine	5.— RM.
Ungenannt	1.— RM.

Fa. Grünpeter: Wurstspende. / Fa. Moschkowiz: Wurstspende.
Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.
Breslau, im Juli 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Tenor,

geübter Blattsänger, wird für die hohen Feiertage für einen unserer Chöre mit Orgel gesucht. Meldungen bei Kapellmeister Pulvermacher, Kronprinzenstraße 15.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die Schächtgebühren sind durch Beschluß der Gemeindeförperschaften vom 23./26. Mai 1932 für

- 1 Rind auf 10,00 Mark, 1 Kalb auf 2,50 Mark

mit Wirkung vom 1. Juni 1932 ab festgesetzt worden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 17.-20. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 21. Juli: שבת שרבונו... 22. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 23. Juli: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 10, Schluß 20.43 Uhr. 24.-29. Juli: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 30. Juli: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 10, Neumondweihe 10 1/2, Schluß 20.31 Uhr. 31. Juli bis 5. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 6. August: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 10, Schluß 20.18 Uhr. 7.-9. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 10. August: morgens 6 1/2, nachmittags 2, abends 19 1/2 Uhr. 11. August: תענית (Empfehlung) morgens 6 1/2, abends 19 1/2, Schluß 20.07 Uhr. 12. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 13. August: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Ansprache 10, Schluß 20.02 Uhr. 14.-19. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 20. August: Vorabend 19 1/2, morgens 6 1/2, 8 1/2, Schriftklärung 10, Schluß 19.47 Uhr. 21.-26. August: morgens 6 1/2, abends 19 1/2 Uhr. 27. August: Vorabend 19, morgens 6 1/2, 8 1/2, Neumondweihe 10, Predigt 10 1/2, Schluß 19.32 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 27. August. Sidra: 23. Juli שידרא, 30. Juli שמעו ושמעו, 6. August דברים, 13. August ואתחנן, 20. August עקב, 27. August ראה. Haftarah: 23. Juli דברי יומת, 30. Juli שמועו דברי ה', 6. August חזקוני, 13. August חזקוני, 20. August צדק ישרה, 27. August שירה ישרה.

Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens fünf Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

Sabbathgottesdienst.

- Freitag Abend 19 Uhr. Sonnabend Vormittag 9.15 Uhr. Neumondweihe am 30. Juli 9.45 Uhr. Predigt: Freitag Abend am 19. August. Sonnabend Vormittag am 30. Juli und 13. August. Sabbathausgang am 23. Juli 20.45 Uhr, am 30. Juli 20.30 Uhr, am 6. August 20.20 Uhr, am 13. August 20 Uhr, am 20. August 19.45 Uhr.

Advertisement for Liliput-Kleinkühler (21°C) and Volks-Eischränke (refrigerators) by Herz & Ehrlich, Kommanditgesellschaft, Breslau 1 - Ring 25.

Advertisement for Männer-Platz (Neue Synagoge) at Mittelfang, 10. Reihe, for sale or rent.

Advertisement for Glaserarbeiten (glazing) by Rotholz, Friedrich-Wilhelm-Straße 60.

Advertisement for Dr. med. Selma Grünmandel, Fachärztin für Kinderkrankheiten, Königsplatz 4, I.

Advertisement for Klavierunterricht u. Theorie (piano lessons) by Agnes Probst, Freiburger Str. 33.

Advertisement for Teppich, 200x300 (carpet) by Mech. Smyrna, best quality, fast new.

Advertisement for Gaststätte auf der Liebichshöhe (restaurant) by August Andersch, Fernruf 272 33.

Advertisement for Tankstelle and Ölwechsel (oil change) by R. RISTER, Kraftfahrzeug-Reparatur-Werkstatt, Steinstr. 61/63.

Advertisement for Inserate (advertisements) with the slogan 'haben in unserer Zeitschrift den besten Erfolg!'.

Advertisement for Tafel-Essig (table vinegar) by Bauer & Co., featuring a logo and text 'Seit 1875 führende Marke'.

Large advertisement for JOHANNISBAD verjüngt! Das hervorragende Nervenheilbad (Johannisbad rejuvenates! The outstanding nerve-healing bath).

Sabbath-Nachmittagsgottesdienst am 23. und 30. Juli, 6. und 20. August eine halbe Stunde vor Sabbathausgang.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

13. August: Neue Synagoge.
20. August: Krankenhaus.

Gottesdienst an den Wochentagen.

Morgens 7 Uhr, abends 19 Uhr.

Thora-Vorlesung.

23. Juli: פתח IV. B. M. Kap. 26, V. 52 bis Kap. 27, V. 23.
30. Juli: מטה משה IV. B. M. Kap. 32, V. 1 bis Kap. 33, V. 56.
3. August: ראש חודש I. B. M. Kap. 1, V. 1-19.
6. August: דברים V. B. M. Kap. 2, V. 2-37.
13. August: ואתחנן V. B. M. Kap. 5, V. 1 bis Kap. 6, V. 9.
20. August: עקב V. B. M. Kap. 9, V. 1 bis Kap. 10, V. 11.

Gottesdienst am 9. Ab.

10. August: Abends 19.30 Uhr.
11. August: Morgens 7 Uhr, nachmittags 19 Uhr.

Thora-Vorlesung.

11. August: באב v. V. B. M. Kap. 4, V. 25-40.
nachm. II. B. M. Kap. 32, V. 11-14, Kap. 34, V. 1-10.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 22. Mai bis 18. Juni 1932.
Obermagistratsrat Dr. Walter Krebs, Zeisigweg 1.
Schülerin Susi Freudenthal, Hohenzollernstraße 42.
Verw. Kfm. Mara Freudenthal, geb. Hamburger, Hohenzollernstraße 42.
Kfm. Hans Schreiner, Hohenzollernstraße 52/54.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 22. Juni bis 18. Juli 1932.
1 Mann.
1 Frau.

Konfirmationen.

Bar Mizwah Alte Synagoge.

30.7. Heinz Joachim Pojur, Sohn des Herrn Oskar Pojur und der verst. Ehefrau Elfride, geb. Phillipsberg, Hubenstraße 51.
30.7. Gaon Sommerfeld, Sohn des Herrn Max Sommerfeld und dessen Ehefrau Gertrud, geb. Gotthilf, Moritzstraße 24.

Kalendarium Juli/August.

Table with columns for Wochentag, Juli, and August, listing dates and corresponding Hebrew text for the month.

PRAUSE-Stoffe sind die besten! F.A. PRAUSE Spezialhaus für Herren- u. Damenstoffe Ohlauer Str. 5-6 Schuhbrücke 78

Advertisement for Brunnen-Straka featuring a logo of a fountain and text: 'Sämtliche natürlichen Brunnen für Haus-Trinkkuren'.

Advertisement for Julius Scheyde featuring an illustration of a woman with a coffee machine and text: 'Einkoch-Apparate u. Gläser'.

Advertisement for Bad Obernigk featuring text: 'Streng Bad Obernigk Silberberg, Neue Villenstraße'.

Advertisement for Lieblich featuring large text: 'LIEBlich Täglich 8.15 Uhr Die NEUE Nelson-Revue Das spricht Bände'.

Advertisement for Verstopfung? featuring text: 'Verstopfung? Leschnitzer's Geheimratspiffen!'

Advertisement for Bad Warmbrunn featuring text: 'Bad Warmbrunn Seit 650 Jahren heilt Rheuma'.

Advertisement for Dauerwelle featuring text: 'Dauerwelle Haarlärben Frisieren Homann's Frisier-Salon'.

Advertisement for Sanatorium Bad Warmbrunn featuring text: 'Sanatorium Bad Warmbrunn Besitzer: Sanitätsrat Dr. Hoffmann'.

Für ein Deutschland der Freiheit und des Rechtes, für Volksstaat und Volksgemeinschaft!
 Für die Republik der Schaffenden und gegen die Diktatur der Macht-lüsternden und der uniformierten Hitlergarde.

Wählt: Deutsche Staatspartei! Liste



Werbet für den Humboldt-Verein!

Das **Stanger-Bad** Goethestr. 36
 Telephon 35739
 ist das **Spezialbad**, in dem erfolgreiche **Kuren** bei **Rheuma, Gicht u. Ischias** bei Gelenk- u. Nerven-Krankheiten durchgeführt werden können. **Massage, Höhensonne, Gymnastik**
 Sonntags von 9-14 Uhr geöffnet.

Wanzen und deren Brut
 vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes, begutachtetes Verfahren. **2 Jahre schriftliche Garantie**
 Spezial-Institut für **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
 Wanzenbekämpfung Fernruf 825 24
 Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung.

Gegen lästigen Schweißgeruch
 verwende man **SILVANA** Puder, dessen austrocknende und aus-saugende Eigenschaften die Haut außerdem weich und geschmeidig machen. Große Streudose 65 Pfg., Beutel zum Nachfüllen 40 Pfg.
65 § SILVANA-Puder 40 §

- 13. 8. Ernst Majorczyk, Sohn des Herrn Siegmund Majorczyk und dessen Ehefrau Wally, geb. Brum, Fischergasse 14.
- 13. 8. Lothar Glogauer, Sohn des Herrn Otto Glogauer und dessen Ehefrau Wally, Sonnenstraße 10.
- 10. 9. Erich Benjamin, Sohn des Herrn Siegfried Benjamin und dessen Ehefrau Else, geb. Friedländer, Sadowastraße 32.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 23. 7. Horst Lachmann, Sohn des verst. Herrn Max Lachmann und der Frau Anna, geb. Kalusche, Kirchstraße 21.
- 13. 8. Ernst Cohn, Sohn des Herrn Studentrat Dr. Willy Cohn, Wölflstraße 17.
- 13. 8. Hans Kramer, Sohn des Herrn Adolf Kramer und der Frau Gertrud, geb. Reichelt, Augustastrasse 34.
- 13. 8. Walter Emschewer, Sohn des Herrn Generalkonsul Leo Emschewer und der Frau Elise, geb. Alexander, Lindenallee 12/14.
- 3. 9. Franz Ehrlich, Sohn des Herrn Georg Ehrlich und der Frau Selma, geb. Kretschmer, Steinstraße 54.
- 3. 9. Heinz Budwig, Sohn des Herrn Hans Budwig, Körnerstraße 18, und der Frau Lina Braun.
- 10. 9. Ernst Fraenkel, Sohn des Herrn Martin Fraenkel und der Frau Gertrud, geb. Pollat, Gräbichener Straße 94.
- 17. 9. Werner Georg Schüftan, Sohn des Herrn Alfred Schüftan und der Frau Herta, geb. Meißner, Sauerbrunn 10, I.
- 24. 9. Erich Eugendhat, Sohn des Herrn Dr. Otto Eugendhat und der Frau Toni, geb. Spis, Leerbeutelstraße 7.
- 24. 9. Fris Karliner, Sohn des verst. Herrn Emil Karliner und der Frau Else, geb. Boldez, Kaiser-Wilhelm-Straße 13.

Barmizwah Synagoge Reh digerplatz 3.

- 20. 8. Gerhard Kopp, Bögling des Reh digerheims.
- 3. 9. Gerhard Kempinski, Sohn des Herrn Israel Kempinski und der Frau Sara, geb. Lipschütz, Moritzstraße 17.

Barmizwah Alt-Glogauer Synagoge.

- 13. 8. Benno Fuchs, Sohn des Herrn Isaac Fuchs und dessen Ehefrau Frieda, geb. Kornfeld, Lessingstraße 19.

Traungen.

- 25. 7. 16 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fel. Crifa Schifor, Grünberger Straße 21, mit Herrn Max Lewkowitz, Herderstraße 12.

Beerdigungen.

- Friedhof Lohestraße.
- 20. 6. Sally Beder, Glogau, überführt nach Glogau.
- 22. 6. Dr. Julian Scheps, Tauenzienplatz 8.
- 3. 7. Jenny Sternberg, geb. Zendig, Kaiser-Wilhelm-Straße 155.
- 6. 7. Martin Brinnicher, Charlottenstraße 7.
- 7. 7. Frieda Benjamin, geb. Cohn, Gutenbergstraße 25.

Friedhof Cosel.

- 19. 6. Jenny Hirschel, Berliner Straße 7.
- 20. 6. Martin Fraenkel, Gutenbergstraße 12.
- 21. 6. Henriette Fein, geb. Meister-Heymann, Vorwerkstraße 7.
- 24. 6. Dr. Lucita Nacht, Piatra Neane.

- 24. 6. Rosa Gurassa, geb. Danziger, Dranienstraße 10.
- 24. 6. Louis Birnbaum, Menzelstraße 93.
- 24. 6. Gertrud Dzialowsky, geb. Mittwoch, Gabitzstraße 46.
- 26. 6. Max Schenkalowsky, Am Neumarkt 26.
- 26. 6. Kurt London, Mauritiusstraße 15.
- 28. 6. Josef Berg, Breite Straße 41.
- 30. 6. Jacob Nathan, Gabitzstraße 25.
- 30. 6. Leo Maery, Moritzstraße 24.
- 30. 6. Martin Brud, Schweidnitzer Straße 21.
- 3. 7. Georg Schneider, Viktoriastraße 85.
- 3. 7. Julian Sauer, Lehndamm 7 b.
- 3. 7. Julius Nellen, Telegraphenstraße 2.
- 7. 7. Berta Henoch, Menzelstraße 93.
- 8. 7. Felix Brinnicher, Kaiser-Wilhelm-Straße 177.
- 10. 7. Fritz Philipp Sereslaw, Neue Graupenstraße 9.
- 10. 7. Flora Glück, geb. Lubinski, Goethestraße 156.
- 10. 7. Magda Marcus, geb. Kahl, Kaiser-Wilhelm-Straße 87.
- 13. 7. Max Weiß, Goethestraße 32.
- 15. 7. Selma Wartenberger, geb. Rosenthal, Herrnpotisch.
- 15. 7. Samuel Kaufmann, Wallstraße 37.
- 17. 7. Erich Blut, Kronprinzenstraße 38.
- 17. 7. Martha Landsberg, Julius-Schottländer-Straße 4.

Aus dem Vereinsleben.

Die jüdische Jugendberatungsstelle

gewährt jedem Jugendlichen in allen Fragen der Lebensgestaltung Rat und Hilfe. Diskretion ist selbstverständlich, ihr braucht euren Namen nicht zu nennen.

Leitung: Dr. Salo Juliusburger, Hohenzollernstraße 37/39, Tel. 864 22.

Sprechstunde: jeden Dienstag 16-17 Uhr.

Schriftliche Anfragen an obige Adresse.

Ortsauschuß der jüdischen Jugendverbände.

Tätigkeitsbericht der Paula Ollendorff-Haushaltungsschule.

Die Schule entließ **31** Schülerinnen zu Ostern 1932 im Anschluß an die alljährlich stattfindende Ausstellung der Arbeiten aller abgehenden Schülerinnen **16** Mädchen.

Die Ausstellung dient dem Zwecke, die Eltern an der Jahresarbeit ihrer Kinder teilnehmen zu lassen, die Regierung und die Berufsschule und Frauenberufsschule Breslaus auf unsere Arbeit jährlich einmal hinzuweisen.

Unsere diesjährige Ausstellung umfaßte:

1. Abteilung: Alle praktischen Hausarbeiten: Tischdecken zu verschiedenen Gelegenheiten.
2. Abteilung: Selbstverfertigte Wäsche, Kleider (mit Schnittzeichen) und Handarbeiten.
3. Abteilung: Flick- und Ausbesserungsarbeiten.
4. Abteilung (Kochabteilung): Zusammengestellte Mittagbrote für die berufstätige Frau,

Augengläser // **Optiker Garai, Albrechtstr. 4** // **Feldstecher, Theatergläser**
 nur vom bewährten Fachmann // die beliebten Barmizwah-Geschenke

Johannes Haag Zentralheizungen

Aktiengesellschaft

Breslau 10 — Waldenburg i. Schles.

Hirschberg i. R. — Oberlangenbielau i. Schles.

Zusammengestellte Mittagbrote für die Arbeiterfamilie,
Krankefost,
Roastbeef garniert,
Fisch und seine Verwendungsmöglichkeiten,
Bisquitteig und seine Verwendungsmöglichkeiten,
Hefeteig und seine Verwendungsmöglichkeiten.

Alle Aufgaben waren mit Preisberechnung gegeben.

Im besonderen Raume zeigten wir ein vorchriftsmäßiges Kranken- und Wöchnerinnenzimmer im Privathaushalt.

Die Ausstellung wurde von mehr als 600 Besuchern besichtigt.

Von den 16 zur Entlassung gekommenen Schülerinnen wurden nachfolgende Berufe ergriffen und die Weiterausbildung fortgeführt:

1. Gewerbelehrerin

5. Hortnerinnen

2. Haushaltspflegerinnen

gingen alle in verschiedene Seminare,

1. Gärtnerin

1. Kunstgewerblerin

2. Hausgehilfinnen (kamen von uns aus in Lehrhaushalte),

2 gingen als Haustöchter in das Elternhaus zurück,

1 ging als Lehrlin in ein Geschäft,

1 wurde Büro-Angestellte.

Auf Grund der vom Handels- und Kultusminister erlassenen Vorschriften müssen in allen staatlich anerkannten Schulen der oberen Klassen und Aufbauanstalten mehrjährige Wanderungen und eine Studienreise im Laufe eines Schuljahres gemacht werden. Es soll dadurch eine stärkere persönliche Fühlungnahme zwischen Lehrern und Schülern ermöglicht werden und andererseits soll durch diese enge Gemeinschaft jede Schülerin sich üben, Rücksicht auf die anderen zu nehmen.

Wir haben eine Studienreise nach Dresden zur Hygiene-Ausstellung gemacht und eine Studienreise nach Prag. Beide Reisen waren im Unterricht gut vorbereitet.

Die Schule hat zur Zeit 36 Schülerinnen.

Die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes hat gemeinsam mit dem Provinzialverband des Jüdischen Frauenbundes für Nieder- und Oberschlesien im Winterhalbjahr 1931/32 Vorträge und Arbeitsgemeinschaften veranstaltet. Anschließend an ein Kammermusikonzert, das zur Eröffnung im November stattfand, folgte in der ersten Winterhälfte ein Zklus von drei Arbeitsgemeinschaften unter dem Titel „Die Stellung der Frau zu den Problemen der Zeit“. Es sprachen vom wirtschaftspolitischen Standpunkt Dr. Lilly Berg-Platau, vom kulturpolitischen Standpunkt Dr. Else Weidner, während Referendar Hilde Galland die öffentlich-politische Seite des Themas beleuchtete. Dem Hauptzweck der Arbeitsgemeinschaften, eine lebhaft Diskussions auszulösen, wurden die Referentinnen in den dazu anregenden Kurzreferaten erfreulich gerecht. Den Schluß der Veranstaltungen des Kalenderjahres 1931 bildete eine eindrucksvolle Chanuka-Feier.

Ein Aussprache-Abend über das Thema „Unser Kampf ums Judentum“ mit den Referenten Paula Ollendorff und Dr. Ernst Fränkel

fand im Januar d. Js. bei großer Beteiligung statt. Ihm schloß sich der zweite Teil der Arbeitsgemeinschaften an, die die Themen „Die Frau als Friedensträgerin“ (Referentin Berta Kamm), „Die geschichtliche Entwicklung des Antisemitismus“ (Referentin Paula Ollendorff), „Religion und Ethik“ (Referent Dozent Dr. Lewowitsch) behandelten. Die beiden letzten Veranstaltungen leiteten über zu der in Leipzig neu aufgenommenen Arbeit des Jüdischen Frauenbundes, die der Bekämpfung des Antisemitismus gilt. Sie fanden vor einer interkonfessionellen Zuhörerschaft statt, die sich lebhaft an der Aussprache beteiligte.

In demselben Rahmen sprach Herr Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein von „Jüdischer Gottesverehrung“. Er betonte, daß jüdische Gottverehrung in erster Reihe Nachfolge in den Wegen Gottes, jüdische Frömmigkeit also untrennbar von Sittlichkeit ist. Er wies sodann darauf hin, daß der Gottesdienst sich nicht auf die Synagoge beschränkt, sondern daß das Haus herangezogen wird. Er gab schließlich eine Skizze der Entstehung und einen Ueberblick über die Struktur des synagogalen Gottesdienstes. Eine rege Diskussion hielt die Anwesenden lange beisammen. Es wurde vereinbart, solche Zusammenkünfte weiter zu veranstalten.

Anlässlich der Anwesenheit der Vorstehenden des Bundes deutscher Frauenvereine, Frau Dr. von Zahn-Harnack, zur Tagung des schlesischen Frauenbundes in Oppeln fand auf Einladung einiger an der Aufklärungsarbeit interessierter Frauen christlicher und jüdischer Religion eine Zusammenkunft in kleinem Kreise in den Räumen des Breslauer Frauenklubs statt. Frau Dr. von Zahn-Harnack gab einen sehr fesselnden von tiefer Wahrhaftigkeit getragenen Bericht über ihre Erfahrungen bei den in Berlin veranstalteten kulturpolitischen Aussprachen. Sämtliche Anwesenden stimmten Frau von Zahn-Harnack darin bei, daß diese Arbeit auch weiterhin von nichtjüdischer Seite angeregt und gefördert werden müsse. Für die nächste Zusammenkunft einigte man sich auf ein Referat, dessen Thema noch nicht vorliegt. Bei der sehr interessanten und lebhaften Aussprache über die Entwicklungsmöglichkeiten dieser kulturellen Aufgabe in Breslau wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß es wünschenswert, ja sogar unbedingt erforderlich sei, die Aussprache auf dem Boden unbedingter Wahrhaftigkeit zu führen, und daß von diesem Standpunkt ausgehend die Auswahl der an diesen Zusammenkünften beteiligten Frauen zu treffen sein wird.

Margarete Wachsmann.

Jüdischer Schwimmverein Breslau.

1. Wir bitten unsere Mitglieder, künftig die Mitteilungen im „Jüdischen Gemeindeblatt“ zu beachten, da Rundschreiben nicht mehr versandt werden.

2. Am Sonntag, den 14. August d. J. findet unsere diesjährige Schwimmsahrt nach Wilhelmshafen statt. Abfahrt vormittags 7 Uhr mit reserviertem Dampfer von der Dampferhaltestelle Oblauufer, Ankunft in Wilhelmshafen 7.45 Uhr. Abschimmen der aktiven Teilnehmer vom Dampfer um 10 Uhr, für die übrigen Teilnehmer Rückfahrt mit dem Dampfer hinter den Schwimmern. — Platzbestellungen für den Dampfer erbitten wir in der Geschäftsstelle oder beim Schriftführer.

Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten
Wohnungstausch
Speditionen aller Art
Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 23, 358 35
Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag

Telefon 430 12

Sürchlik
Spezial-Schneiderei
Scheitniger-Str. 21
Tel. 430 12
Nur Scheitnigerstraße 21
Telefon 430 12

Maler-Arbeiten
aller Art
geschmackvoll · preiswert · dauerhaft
Renovation von Wohnungen und
Geschäftslokalen. Fassadenanstrich
Siegm. Lohn
Schillerstraße 10
Fernsprecher 346 48 Gegründet 1898

Kammerjägererei
R. Treutler
Breslau I, Böttnerstr. 23
Tel. 5 78 69
Vertilgt sämtlich. Unge-
ziefer restlos. Zahl. erst
nach radikal. Vertilgung.
Innungsmittglied.
Spezialität: Wanzentvertilgung
mit und ohne Gas

Ofenarbeiten
nur reelle Arbeit
Eduard Isaac
Ofenbaumeister
Friedrichstr. 21 · Wohng. Holteistr. 46 · Telefon 275 06

Christian Läßle, Mechanikermeister
Breslau 5, Zimmerstraße 6. Telefon 251 81
Büro-Maschinen Reparatur-Werkstatt Büro-Bedarf

JULIUS PERL

BAUMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 80731
Maßberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmererei.

3. Beim Besuch des Breslauer Hallenschwimmbades, welches für unsere Mitglieder (worauf wir wiederholt hinweisen) an den Donnerstagen unentgeltlich von 8 bis 17, resp. 20 bis 22 Uhr zur Verfügung steht, ist stets die Mitgliedskarte mitzubringen, da ohne Vorweisen derselben der Eintritt grundsätzlich nicht gestattet werden kann. — Bei dieser Gelegenheit bitten wir unsere Mitglieder, sich mehr für unsere Mitteilungen am schwarzen Brett zu interessieren.

4. Die Mitgliedskarten für das dritte Quartal sind bei unserem Kassierer Blumenthal gegen Bezahlung des ersten Monatsbeitrages und gegen Vorlage der alten Karte erhältlich.

Warnung.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß für den Verein *Chewrasz „Smiluss Chessed Amischan Aweilim“* e. V. Sammlungen bei den hiesigen Gemeindegliedern veranstaltet werden.

Wir bitten, keinem der Sammler einen Betrag auszuhändigen. Niemand ist beauftragt, Sammlungen für das vorzunehmern. Spenden bitten wir nur an unsere Vorstandsmitglieder oder unseren Vereinsboten, der sich durch einen mit Lichtbild versehenen Ausweis legitimiert, auszuhändigen.

Die Breslauer Zionistische Vereinigung

veranstaltete am 29. Juni 1932 einen Vortragsabend. In dem überfüllten großen Saal der Lessingloge sprach Rabbiner Dr. Simonsohn, eben von seiner Palästina-Reise zurückgekehrt, über „Erlebtes und Erlauschtes aus Erez Israel“.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Am Sonntag, den 8. Mai d. J., sprach im Rahmen unserer letzten Monatsversammlung Kamerad Martin Goetz vom Reichsbund für jüdische Siedlung e. V., Berlin, vor einem zahlreichen und, wie die Debatte bewies, lebhaft interessierten Zuhörerkreis über die „Jüdische Siedlung“. Herr Goetz schilderte, wie die Gesetzgebung des Reiches und der Länder auch jüdischen Körperschaften, Gemeinden usw. die Möglichkeit gegeben habe, sich praktisch zu betätigen. Insbesondere befahte er sich mit der Frage einer Stadtrandiedlung.

II. Das Gefallenengedenkbuch geht demnächst in Druck. Es ist die höchste Zeit, Namen von Gefallenen zu nennen, die noch nicht in den Listen enthalten sind. Die vorläufige Liste ist von 10—16 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag) im Büro des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Schweidnitzer Stadtgraben 28, einzusehen.

III. Achtung Autobesitzer! Anlässlich der Reichstagswahl am 31. Juli d. J. richten wir wiederum einen Schleppdienst für Kranke und Körperbehinderte ein. Wir bitten sehr, uns hierzu Autos zur Verfügung zu stellen. —

Wahlhelfer, die fähig sind, Körperbehinderte auf der Bahre zu tragen, wollen sich bei uns melden.

Kranke und Körperbehinderte, die von uns zum Wahllokal gebracht werden sollen, mögen sich rechtzeitig bei uns anmelden: Telefon 572 08. Am 31. Juli ist unser Büro den ganzen Tag geöffnet.

IV. Kamerad sucht Beschäftigung als Autowascher bei bescheidensten Ansprüchen. — Tochter eines Kameraden, 24 Jahre alt, perfekte Stenotypistin, gewandt in Lohn- und Steuerfragen, sucht Stellung, auch Ausbildung. — In Provinzstadt Oberschlesiens ist Niederlassungsmöglichkeit für einen Frauenarzt. — Meldungen an unser Büro.

V. Wir beklagen den Tod unserer lieben Kameraden Josef Berg und Fris Jerezlaw. Wir werden den treuen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

VI. Als neue Mitglieder begrüßen wir die Kameraden Günter Korn, Graudener Straße 102, und Siegfert Mannheim, Brüderstraße 75.

VII. Der Ferien wegen fallen unsere Monatsversammlungen aus. Wiederaufnahme wird rechtzeitig an dieser Stelle bekannt gegeben.

Werbenachrichten

In den nächsten Wochen bilden die Freuden und Leiden der Einnahmezeit den Gesprächsstoff der Hausfrauen. Wird es gelingen, oder werden die eingemachten Gurken und Früchte umschlagen und verderben? Die kluge Hausfrau macht sich die Sorgen nicht, sie nimmt, wie schon von ihrer Mutter gelernt, z. B. zum Garkneinlegen, die seit über 50 Jahren bewährte Elb's Essig-Essenz. Diese ist völlig frei von Gärungsstoffen, bildet keinen Saft und garantiert unbedingte Haltbarkeit; damit eingemachte Gurken und Früchte verderben nie. Wegen ihrer absoluten Reinheit ergibt Elb's Essig-Essenz einen spiegelblanken, klaren, milden und gesunden Essig, der selbst Personen mit schwachem Magen wohlbequemlich ist. Die Firma *Mag Elb A. G.*, Dresden-A. 28, sendet an alle Hausfrauen völlig kostenfrei genaue Anweisung in ihrer Broschüre „200 saure Rezepte“. Die Anforderung kostet nur eine Postkarte, erspart viel Ärger und Verdruß und hilft außerdem noch sparen.

Johannisbad, das Gastein Böhmens. In einem tiefen Tale des böhmischen Riesengebirges (CSR), umrahmt von herrlichem Nadel- und Laubwalde, liegt Johannisbad 700 Meter ü. M. Von der Bahnstation Freiheit-Johannisbad (Autobusverbindung) 3 Kilometer entfernt. Es hat ein äußerst günstiges Klima, da es gegen Norden durch den mächtigen Schwarzenberg geschützt und gegen Süden offen ist. Sommerfaison Mai bis Oktober, Winterfaison Dezember bis Ostern. Johannisbad, das radioaktive Heilbad, verdankt seinen Ruf als Heilbad den radioaktiven Thermalquellen, seinem milden Klima, der subalpinen Lage, der Höhenluft und der herrlichen Landschaft. Es ist sowohl Heilbad als auch Luftkurort. Seit Jahrhunderten wird Johannisbad mit großem Erfolge von den Ärzten empfohlen.

BULGARIA-KRONE

neue historische Fahnenbilder

52



Es gibt nichts Besseres zur Beruhigung von Herz und Nerven, ebenso zur Erfrischung bei Mattigkeit und Ueberanstrengungen. Für Nachkuren, bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden. Bad M. 1.65.

BIOX-Sauerstoff-BÄDER

Ratschläge für Badekuren im „Haus“, von Medizinalrat Dr. med. R. Lurz bearbeitet, durch Max ELB A.-G., Dresden 28

*Das Geld im Beutel ist nichts nütz',
Kauf Dir ein Los bei Peterschütz!*

Lose zur 5. Klasse noch zu haben!
Beginn der Ziehung 8. August!

Staatliche Lotterie-Einnahme
Dr. Peterschütz, Breslau 1, Graupenstr. 13

Lernt Auto fahren

Autofahrschule K. Stephan

Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Bahnbogen
Geschlossene Wagen, Telefon 3 43 10

Werbet für den Humboldt-Verein!

Bade- u. Wascheinrichtungen Zentralheizungen

O. Unikower
Ingenieur
Kronprinzenstraße 41

Sie kaufen Ihre Stahlwaren preiswert bei

Otto Klaebig

Breslau / Weidenstraße 18

Stahlwaren - Spezialgeschäft

Gegründet 1864 und Reparatur-Werkstatt Telefon 20554

Gummiwaren

sind Vertrauensartikel und kaufen dieselben nur im
Spezial - Gummiwarengeschäft

A. Kindler, Breslau I, nur
Junkernstraße 6
gegründet 1870

In diesem Jahr nach

Bad Altheide!

Ausgezeichnete Aufnahme im Haus Heilborn
unter Leitung von Frau Oberin Zöllner-Schlesinger
Beste Küche mit Diät ohne Aufschlag

Den Posener Heimatvereinen, den Büchereien und Logen,
sowie allen aus der Provinz Posen Stammenden die Mitteilung,
daß von dem bekannten Werke von **Heppner-Herzberg:**

„Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden in den Posener Landen“

nur noch wenige **vollständige** Exemplare (26 Hefte
à 1.50 Mk.) zu haben sind; desgl. von der erweiterten Sonder-
ausgabe „**Posen**“ (188 S. 3.50 Mk.). — Einzelhefte (außer
Nr. 2) werden zum **ermäßigten** Preise von 2.— Mk. ab-
gegeben. — Auch der Preis für Heppners

„Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau“

ist auf 1,30 Mk. herabgesetzt, und bei Vorausüberweisung
des Betrages auf Postsch.-Konto: Dr. Heppner-Breslau 19937
erfolgt bei allem portofreier Zusendung.

Druck und Kommissionsverlag Th. Schatzky AG., Breslau 5, Neue Graupenstr 7
Fernsprecher: 2 44 68/69.

**Wieder wie neu
reinholt**
Wände, Decken u. Tapeten
schnell — billig — ohne Schmutz
„Esru“
Erstes Schlesisches Reinigungs-Unternehmen
Inh. Wilhelm Philipp
jetzt Breslau 13, Gabitzstr. 94, Tel. 85110

Einzige jüdische Privat-Auto-Vermietung in Breslau

empfiehlt sich zu Hochzei-
ten, Beerdigungen u. allen
sonstigen Gelegenheiten zu
mäßigen Preisen

Benno Czerniejewski
Breslau, Fischergasse 16 - Telefon 51059
früher Wreschen in Posen

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759
Übersetzungen aller Art
Englisch Französisch Spanisch

Gelenk-,
Nerven-Frauen-
krankheiten, Alters-
erscheinungen
heilt

Bad Landeck
in Schlesien
Radium-u. Moorbäder pp.
Preise ermäßigt
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte:
Städt. Badeverwaltung
und Reisebüros.

Kaufe
getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zu **hohe Preise**
Fuchs
Breslau, Adalbertstr. 4
Telefon 40465
(früher Lohestr. 34)

Wolff's Privat-Hotel
Breslau 2
Teldstr. 15
Ecke Gartenstr.
2 Minuten v. Hauptbahnhof
20 Zimmer
Preiswert und sauber
Pro Bett 3 Mark

**Versuchen Sie Ihr Glück
mit einem Staatslos!**
Neu: 100 Schlußprämien zu je 3000 RM

Bollmann

Staatl. Lotterie-Einnahme Breslau 1, Taschenstr. 25
Postscheck-Konto: Breslau 14983 • Fernsprecher: 51271

51349 anrufen
Dann haben Sie
**unter Garantie für Erfolg
keine Wanzen mehr!**
Zimmer von 8.— Mk. an
Kurt Janitschke
Breslau 6, Telefon 51349, Jahnstr. 28

**Drucksachen
aller Art**
schnell und preiswert
Th. Schatzky A. G.
Neue Graupenstr. 7

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Hand-
werkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU BRESLAU

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechinig,
Breslau, Wallstr. 9 · Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 · Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei
Th. Schagly Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstraße 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

9. Jahrgang

August 1932

Nummer 8

Siedlungsfragen.

Von Gemeindevorsteher Emil Walbstein.

Das unter der Wirtschaftskrise viel erörterte Problem „Stadttrandsiedlung für Arbeitslose“ hat in jüdischen Kreisen ernststen und lebhaften Widerhall geweckt. Kein Wunder; denn es stieß dort auf eine andere, ihm aber verwandte Sorge, nämlich auf die schon sehr bejahrte Notwendigkeit einer Berufsumsichtung der jüdischen Deutschen.

Gleichwohl hat sich der Gedanke jüdischer Stadttrandsiedlung bisher nur sehr spärlich ausgewirkt. Spärlich insbesondere im Hinblick auf die große Zahl der entwurzelten Juden, denen ihre Ansiedlung eine Rettung aus dem Elend dauernden Mühsiggangs und zugleich einen Ansatz zur Erweiterung jüdischer Berufsarbeit bedeuten will.

Aber die Wirtschaftslage, die das Problem der Stadttrandsiedlung geboren hat, dieselbe Wirtschaftslage zeigt eine Verarmung der deutschen Juden, die so weit- und tiefgreifend ist, daß sie zu einer stärkeren Förderung jüdischer Siedlungstrebens in absehbarer Zeit nicht imstande sein wird.

Zu den finanziellen Nöten treten aber noch andere Bedenken. Die bisherigen, auch die jüdischen Pläne für Stadttrandsiedlungen, lehnen sich fast ausschließlich an große Städte an, eine Angliederung, die namentlich für Juden nicht zweckmäßig erscheinen will.

Denn die deutschen Juden leiden außer durch Arbeitslosigkeit und durch — gelinde gesagt — traditionell beschränkte Berufswahl, ebenso stark durch ihre Wohnpolitik, die mit der Entvölkerung der kleinen und kleinsten Gemeinden den größten Teil der deutschen Juden in einige wenige Großstädte zusammengeführt hat. Das ist, wie längst allgemein erkannt ist, ein arger Uebelstand, und ihn sollte man bei einer Umgruppierung der Juden nicht durch deren festere Verankerung mit der Großstadt noch vergrößern. Hiergegen wird man auf zweierlei Einwände stoßen. Siedler am Rande einer Großstadt werden dort die erforderliche entgeltliche Beschäftigung leichter finden, als anderswo. Das ist mindestens für längere Zeit problematisch, weil es eben der dauernde Arbeitsmangel ist, deretwegen die Menschen angesiedelt werden sollen. Ueberdies sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Groß- und Großstadt-Betriebe von Industrie und Handel sich verlegen und mehr als bisher übers Land verteilen werden, so daß dem vermerkten Einwand eine Zukunftsbedeutung auch kaum zuzusprechen ist.

Und als zweiter Einwand tritt der Hinweis auf, daß bestenfalls hundert oder einige hundert jüdische Siedler angesiedelt werden dürften, eine Anzahl, deren Verteilung auf mehrere Großstädte an deren Bild nichts zu ändern vermag und deretwegen man die Anlehnung an eine Großstadt nicht zu vermeiden braucht.

Aber — und das ist wesentlich — hundert und mehr kleine Gemeinden könnten sichtbar gewinnen, könnten vor dem rapid voranschreitenden Verfall bewahrt und gefestigt werden,

wenn in deren Nachbarschaft einige Juden angesiedelt würden. Daß ein solches Ergebnis im Interesse des gesamten deutschen Judentums erwünscht ist, wird billig kaum jemand bestreiten.

Allenfalls könnte die Bestandsmöglichkeit auf solchen Siedlungsstellen angezweifelt werden. Aber da bräuchte es zum Beispiel die angezeigte Berufsumsichtung der deutschen Juden mit sich, daß solche Siedlerstellen nur mit Handwerkern besetzt werden, die als Glaser, Monteure, Schneider, Maurer, Klempner etc. durch Berufsausübung die Unterhaltsbedürfnisse zu erwerben hätten, die die Bearbeitung eines kleinen Gartensstückes nicht abwerfen kann.

Oder man schneide anstatt 700 bis 800 Quadratmeter Stellen von vier bis fünf Morgen, die annähernd schon eine ausreichende Beschäftigung und auch Lebensunterhalt bieten können. Und so gäbe es noch mancherlei Existenzsicherung, die übrigens in den meisten Fällen eine Frage der Person des Ansiedlers sein dürfte.

Lezten Endes sei zur Frage der Finanzierung noch ein Wort gesagt. Da scheint nicht unbeachtlich, daß die Großstadttrandsiedlungen, auch die jüdischen, geschlossene Siedlung von 10, 15, 20 Stellen vorsehen, während man für kleine Städte nur mit vier bis sechs Stellen zu rechnen braucht. Geschlossene Siedlungen müssen in einem Zuge erstellt oder wenigstens veranlagt werden, erfordern den Kapitalaufwand also auf einmal, was im anderen Fall nicht unbedingt sein muß. Kurz auch die Kapitalbeschaffung für Trandsiedlung an kleinen Städten kann mit Erleichterungen rechnen, die Großstadttrandsiedlungen nicht zustatten kämen.

Alles in allem erweist sich der Gedanke an Trandsiedlungen in Anlehnung an kleine Städte, namentlich für Juden als beachtlich genug, um von den berufenen Fachleuten in Erwägung gezogen zu werden.

Gemeindevorsteher-Sitzung

am 13. Juli 1932.

Bericht von Dr. Rechinig.

Der Vorsitzende Peiser widmet zu Beginn der Sitzung dem verstorbenen Herrn Josef Deutsch, der edlen Patriarchengestalt und dem Wohltäter unserer Gemeinde, einen warm empfundenen Nachruf, den die Versammlung stehend anhört.

Die Wahl eines Nachfolgers im Vorstände für Direktor Sander, deretwegen die Sitzung trotz der üblichen Juliferien einberufen wurde, wurde auf Antrag von Spitz (lib.) vertagt, weil es wegen der Schwere der wirtschaftlichen Verhältnisse bisher nicht möglich gewesen sei, eine Zusage zu erhalten. — Die Grabpflanzungen Thekla Rosenberg und Waldemar Berent werden auf Bericht von Robert (kons.) ohne Aussprache angenommen. Aus dem Verwaltungsbericht trägt der Vorsitzende Peiser vor, daß der Aufseher der Neuen Synagoge, Adolf Schmul, gestorben ist, die Stelle aber nicht wieder besetzt wird. Im Schulwesen sind nach eingehenden Beratungen die vom Etatsauschuß geforderten Ersparnisse von 3000,— M. erzielt worden. Der Vorsitzende dankt insbesondere den Herren

Rabbinern dafür, daß sie zur Erreichung dieser Ersparnisse auf die ihnen zustehenden Unterrichtsbonorare zugunsten der Gemeindefasse verzichtet haben. — Zu der Mitteilung des Vorstandes, daß zum stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle des verzogenen Herrn Hoffmann Herr Rechtsanwalt Dr. Dienstfertig einstimmig gewählt worden ist, meldet sich Schlesinger (konj.) zum Wort, jedoch wird die Angelegenheit nach der Erklärung des Vorsitzenden des Vorstandes, daß der Vorstand in öffentlicher Sitzung hierzu keine Stellung nehmen könne, in die geheime Sitzung verwiesen. — Die Vorlage über die Gehaltskürzungen der höheren Beamten bittet Jacobson (B. P.) in öffentlicher Sitzung zu verhandeln. Der Vorsitzende Peiser verliest hierauf folgendes Protestschreiben der vier Rabbiner und des Verwaltungsdirektors:

„Die Unterzeichneten geben ihrem tiefen Bedauern Ausdruck, daß die Frage der Herabsetzung ihrer Gehälter in öffentlicher Sitzung der Gemeindevertretung erörtert worden ist. Während es sonst feststehender Brauch ist, jede Personalangelegenheit, auch die geringste Gnadenbeihilfe, in geheimer Sitzung zu beraten, ist — ohne vorherige Verhandlung mit uns — von dieser allgemein geltenden Gepflogenheit abgegangen worden. Die Wirkung auf einen Teil der Zuhörer mußte eine aufreizende, unser Ansehen und unsere Würde schwer beeinträchtigend sein. Für unsere Amtsführung aber bedürfen wir im sachlichen Interesse der Wahrung unseres Ansehens und unserer Würde durch die Gemeindeförperschaften.“

Me yer (B. P.) betont, nicht um das Ansehen der Herren herabzusetzen, sondern gerade im Interesse dieser Persönlichkeiten werde die öffentliche Verhandlung gewünscht, um die Öffentlichkeit über die tatsächliche Höhe der Gehälter aufzuklären. Jedoch wird die Verhandlung in öffentlicher Sitzung abgelehnt.

In der Geheimen Sitzung führen diese beiden Punkte zu einer längeren Aussprache.

Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur für die Jahre 1930 und 1931.

Fünf Jahre jüdisch-schlesische Bibliographie (1927—1931).
Von B. Brillang, Breslau.

Die literarischen Erzeugnisse von fünf Jahren (1927—1931) umfaßt nunmehr die im Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt seit 1928 veröffentlichte Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur. Ein wertvolles Hilfsmittel für das Studium der jüdisch-schlesischen Beziehungen und die Geschichte der Juden in Schlesien ist damit geschaffen. Fast 400 Bücher und Artikel sind in diese Bibliographie aufgenommen, die wohl fast alle in dies Gebiet gehörenden in dieser Zeit erschienenen literarischen Erzeugnisse aufweist.

Das Gemeindeblatt, das sich seit jeher in den Dienst der engeren jüdischen Geschichtsforschung gestellt hat, verdient den aufrichtigen Dank aller interessierten Kreise für die Bereitwilligkeit, mit der es regelmäßig diese so trocken erscheinende Literaturübersicht brachte. Hoffentlich trägt diese Arbeit dazu bei, Leser und Besucher anzuregen, sich auch mit diesem scheinbar so geringfügigen Gebiete der jüdischen Geschichte zu beschäftigen.

Unleugbar hat das Studium der jüdisch-schlesischen Heimatgeschichte in den letzten Jahren einen ziemlichen Aufschwung genommen und stärkeres Interesse gefunden. Davon zeugen besonders die zwei Schüler-Jahresarbeiten, die in den letzten Jahren in Schlesien mit Hilfe des Breslauer Gemeinde-Archivs verfaßt wurden, und die deswegen hier besonders genannt seien: Die Arbeit des Franz Loewy, Oberprimaner am Staatlichen Katholischen Gymnasium zu Glatz; Beiträge zur Geschichte der Juden in Glatz, 1929/30 und die Arbeit von Albrecht Müller, Oberprimaner der Schlabrendorffschule zu Steinau an der Oder; Beiträge zur Geschichte der Juden in Steinau a. d. O., 1930/31. Diese fleißigen Arbeiten, die beide durch Photos und Zeichnungen einen besonders interessanten Anstrich erhalten, verdienen Nachahmung in weitesten Kreisen.

Daneben wäre noch auf die Arbeit von Dr. Heppner, Archivar der Breslauer Jüdischen Gemeinde, „Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau“, ein äußerst wertvolles Nachschlagewerk, die einzige größere Arbeit der letzten zwei Jahre, ferner auf die Artikelserie von Dr. W. Cohn, „Mit jüdischen Augen durch deutsche Lande“ sowie auf die zahlreichen Arbeiten des Verfassers dieses Artikels hinzuweisen. Wir wissen, daß diese Bibliographie zuweilen als ein unnützes Produkt von Stubengelehrsamkeit betrachtet wird; sie ist aber, wie jeder an der Geschichte der Juden in Schlesien Interessierte weiß, und wie auch von nichtjüdischer sachmännischer Seite beurteilt wurde, ein äußerst wertvolles und unentbehrliches Nachschlagemittel für die jüdisch-schlesische Geschichte und alle Beziehungen der Juden zu Schlesien geworden.

Als ein derartiges Hilfsmittel für alle Arbeiten, die sich mit solchen Stoffen beschäftigen, will diese bescheidene Zusammenstellung aller die jüdisch-schlesischen Beziehungen betreffenden Druckschriften und Artikel gelten, deren vierte und fünfte Folge (für die Jahre 1930—31) ich hiermit einer größeren Leser- und Benutzerschar übergebe in der Hoffnung, daß sie recht viel gebraucht werde und dadurch ihren Zweck erfülle.
(Fortsch. folgt)

Der Reichspräsident gegen nationalsozialistische Entrechtungspläne und antisemitische Ausschreitungen.

Die Erfahrungen, insbesondere der letzten Woche, machten es dem Centralverein zur Notwendigkeit, dem Herrn Reichspräsidenten ein Weißbuch vorzulegen, in welchem neben der Schilderung des jüdenfeindlichen Programms der Partei lediglich rein aktionmäßig und in jedem Fall urkundlich belegt, alle jene Drohungen, Beschimpfungen und Herabwürdigungen wiedergegeben sind, die maßgebende Nationalsozialisten gegenüber der jüdischen Gemeinschaft in Presse und Versammlungen ausgesprochen haben. Den Drohungen seien die bekannten Terrorakte gefolgt.

Der Herr Reichspräsident hat durch Herrn Staatssekretär Meißner hierzu folgendermaßen Stellung genommen:

„Das Schreiben des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und die diesem beigelegte Materialsammlung hat dem Herrn Reichspräsidenten vorgelegen.“

Der Herr Reichspräsident, der jeden Versuch einer Einschränkung der verfassungsmäßig politischen und religiösen Rechte deutscher Staatsbürger und die von ihnen mitgeteilten Ausschreitungen jüdischen Reichsangehörigen gegenüber lebhaft mißbilligt und bedauert, hat das Schreiben und die Anlagen dem Herrn Reichsminister des Innern zur Nachprüfung zugeleitet.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
gez. Meißner.“

Ueber den Inhalt des Weißbuches, das dem Herrn Reichspräsidenten vorgelegt worden ist, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Aktenmäßig ist das gesamte jüdengegenerische Material der NSDAP dargestellt, angefangen beim Parteiprogramm und Schrifttum und abgeschlossen mit den neuesten Bombenattentaten auf kleine jüdische Geschäfte in ostpreussischen und schlesischen Städten. Zitate aus Hitlers „Mein Kampf“, aus Speebels „Kampf um Berlin“ und aus anderen Büchern, wörtlich wiedergegebene Stellen aus Versammlungsreden aller nationalsozialistischen Führer, in der Hauptsache Reichs- und Landtagsabgeordnete, leiten über zu Inhaltsangaben kleiner Theaterstücke, die von nationalsozialistischen Spieltruppen in ganz Deutschland aufgeführt wurden, zu Texten von SA-Kampfliedern wie dem vom „Judenblut, das vom Messer spritzt“.

Stichproben aus nationalsozialistischen Zeitungen zeigen, daß die „Nationalsozialistische Korrespondenz“ und „Der Angriff“ im Inhalt dem berüchtigten Nürnberger „Stürmer“ oder dem „Donauboten“ aus Ingolstadt keineswegs nachstehen. Für das Studium nationalsozialistischer „Arbeitsmethoden“ ist der darauffolgende Boykott-Teil interessant und schließlich zeigen die Anträge im Preussischen Landtag vor allen Dingen die außerordentlich zahlreichen Ausschreitungen, die die weitauß größte Seitenzahl in dieser Zusammenstellung erforderten, wohin der Weg nationalsozialistischer Judenfeindschaft geht.

Der Centralverein hat mit dieser Denkschrift Material, das Kennern der Verhältnisse nicht unbekannt war, das aber auch von Einsichtigen in seiner Tragweite vielfach nicht erkannt ist, in einer authentischen Darstellung vorgelegt und damit eine historische Aufgabe erfüllt, die ihm als Verteidiger der Rechte der deutschen Juden zukommt.

An die jüdische Jugend.

Jugendberatungsstelle des Ortsausschusses der jüdischen Jugendverbände.

Seit einiger Zeit besteht in Breslau, von der jüdischen Jugend selbst geschaffen, eine Jugendberatungsstelle, die schon recht erfolgreich gearbeitet und manchem von uns einen Ausweg aus seiner Ratlosigkeit gezeigt hat. Wir wissen aber, daß es noch viele unter uns gibt, die es nicht wagen, sich mit ihren Fragen ihren Eltern oder Erziehern anzuvertrauen, weil sie fürchten, verlacht, verachtet oder mißverstanden zu werden. Hier will unsere Jugendberatungsstelle helfend eingreifen, sie will neutralen Boden, menschliche Nähe und Aussprachemöglichkeit schaffen. Niemand wird dort nach seinem Namen gefragt, kein Fremder erfährt gegen euren Willen etwas von

dem, was dort besprochen wurde. Oft kann schon eine offene Aussprache mit einem erfahrenen und verständnisvollen Menschen Schwierigkeiten beseitigen, die vorher unlösbar schienen.

Die Leitung der Jugendberatungsstelle hat Dr. Salo Juliusburger, Hohenzollernstraße 37/39, Tel. 864 22. Ihm stehen besondere männliche und weibliche Fachberater zur Verfügung. Schriftliche Anfragen sind gleichfalls an obige Adresse zu richten. Sprechstunde: jeden Dienstag 16—17 Uhr. Wendet euch an diese Beratungsstelle, wenn ihr Rat und Hilfe braucht. Sie bittet um euer Vertrauen — in eurem Dienst!

Selbstachtung!

Seit dem Jahre 1926 bitten wir unsere Gemeindeglieder regelmäßig, Synagogenplätze und Grabstellen nicht in den Tageszeitungen anzubieten, weil hieran taktvolle Glaubensgenossen mit Recht Anstoß nehmen und Judenfeindliche dies als einen „Handel“ bezeichnen. In der Jetztzeit ist es erst recht erforderlich, Zurückhaltung zu üben. Wer Synagogenplätze und Grabstellen anzubieten hat, möge sich daher der hiesigen jüdischen Zeitungen bedienen. (Jüdische Zeitung, Freiburger Straße 23, und Jüdisches Gemeindeblatt, Th. Schafky, Neue Graupenstraße 7). Ueberdies übernimmt das Gemeindebüro völlig gebührenfrei die Vermietung von Eigentumsplätzen für das ganze Jahr oder einzelne Festtage. Allerdings ist diese Vermietung bei dem übermäßigen Angebot und der recht geringen Nachfrage nach teuren Plätzen recht schwierig, aber diese Schwierigkeiten bestehen natürlich auch bei dem Inserat. Wir hoffen, daß es nur wieder dieses Hinweises bedarf, um die Anstoß erregenden Inserate in den Tageszeitungen, die auch für das nichtjüdische Publikum bestimmt sind, verschwinden zu lassen.

Ehrung eines jüdischen Gelehrten und hohen Beamten.

Am 13. August beging Professor **M o r i x S o b e r n h e i m**, Legationsrat im Auswärtigen Amt, seinen 60. Geburtstag. Anlässlich dieses Tages wird ihm die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums eine wertvolle Feestschrift überreichen, an welcher sich führende Gelehrte des In- und Auslandes beteiligt haben. Diese Ehrung ist vollkommen gerechtfertigt durch die hohen Verdienste, die sich Professor Sobernheim um die genannte Gesellschaft erworben hat. Als in den Jahren 1916/20 die Führer der Gesellschaft, Martin Philippsohn, Jakob Guttmann und Marcus Braum ins Grab gesunken waren, übernahm Sobernheim trotz starker Belastung mit dienstlichen Obliegenheiten und mit der Vertretung jüdisch-sozialer Vereinigungen den Vorsitz der Gesellschaft und führt ihn heute noch. Die Zeit seiner Amtsführung war eine außerordentlich schwierige. Zuerst die Inflation, dann in gesteigertem Maße die Wirtschaftskrise stellten und stellen der Pflege der Wissenschaft ungeheure Hindernisse in den Weg; und diese Hindernisse steigerten sich bei der Wissenschaft des Judentums, die leider auf staatliche Förderung nie hat rechnen können. Trotzdem ist es Sobernheim gelungen, das Netz der Vertrauensmänner der Gesellschaft immer weiter auszubauen und mit deren Hilfe für die Erhaltung und Werbung von Mitgliedern wie auch für den Absatz der Schriften der Gesellschaft zu sorgen. Dadurch wurde es möglich, daß die Gesellschaft eine Reihe wertvoller wissenschaftlicher Veröffentlichungen herausgab und für das Weitererscheinen der „Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums“ die finanzielle Grundlage bot. Auch die genannte Feestschrift stellt ein Heft der Monatschrift dar und geht sämtlichen Mitgliedern der Gesellschaft unentgeltlich zu, wiewohl ihr Umfang von fast 200 Seiten über den eines normalen Heftes erheblich hinausgeht. Wie alle Hefte der Monatschrift, enthält sie neben gelehrten Beiträgen auch solche, die für einen weiteren Leserkreis bestimmt sind: den freundschaftlichen Briefwechsel zwischen David Kaufmann und P. S. von Moellendorff wird gerade in unserer Zeit der religiösen Spannung jeder mit Anteil lesen; auch Michael Guttmanns Aufsatz über den Unterschied zwischen Gebotsfrömmigkeit und Mysterienreligiosität ist bei aller Weite der Gesichtspunkte gemeinverständlich geschrieben. Wenn der Ehrentag Sobernheims die Aufmerksamkeit der jüdischen Welt auf sein Wirken, insbesondere auf die Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, gelenkt hat, so darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß auch solche Kreise, die bisher der genannten Gesellschaft fernstanden, sich nunmehr ihren Bestrebungen anschließen werden. Für den geringen Jahresbeitrag von M. 10.— (zu überweisen auf das Postcheckkonto der Gesellschaft Berlin 7030 oder an einen der Vertrauensmänner, welche in jedem Heft der Monatschrift aufgeführt sind), erhalten die Mitglieder die Monatschrift unentgeltlich sowie zahlreiche Vergünstigungen bei dem Bezuge der Schriften der Gesellschaft. Nähere Auskunft erteilt gern die Geschäftsstelle, Berlin-Schöneberg, Belzigerstr. 46, Ausgang II, 2.

Deutschtum und Judentum.

Von R. N. Coudenhove-Kalergi*.)

Vor dem Kriege war Rußland das Weltzentrum des Antisemitismus. Heute ist es Deutschland. Außerhalb Deutschlands ist der Antisemitismus in Europa nur noch lebendig in einigen Mittel- und Kleinstaaten Osteuropas.

Diese Tatsache sollte den deutschen Antisemiten zu denken geben. Sie werden sich dann wahrscheinlich nicht sehr wohl fühlen in der Gesellschaft, in der sie sich befinden. Denn die drei andern europäischen Großmächte lehnen den Antisemitismus kategorisch ab.

England hat seit Disraeli unter seinen politischen Führern zahlreiche Juden und kennt weder einen politischen, noch einen sozialen, noch einen wirtschaftlichen Antisemitismus.

Frankreich hat seine antisemitische Phase in der Dreyfus-Krise überwunden. Diese Überwindung des Antisemitismus fällt zusammen mit der nationalen Regeneration und Gesundung Frankreichs, die ihm die Kraft gaben, den Weltkrieg durchzuhalten.

Auch das extrem nationalistische Italien lehnt den Antisemitismus ab, der in den Augen Mussolinis ein barbarisches Vorurteil ist. Italien hat bewiesen, daß sich der Kommunismus auch ohne antisemitische Schlagworte überwinden läßt und daß der stärkste Nationalismus auch ohne antisemitischen Einschlag lebensfähig ist.

Indessen hält Deutschland an der antisemitischen Einstellung fest und baut eine Theorie nach der anderen um dieses Vorurteil. Es behauptet nach wie vor, daß das Judentum nur Talente, aber keine Genies hervorbringt — obgleich das anerkannteste unter den lebenden Genies heute ein deutscher Jude ist: Albert Einstein, und der berühmteste lebende Österreicher ein zweiter Jude ist: Siegmund Freud. Andere Theoretiker gehen von der These des jüdischen Materialismus und Nüchternismus aus und übersehen, daß kein Volk so stark und so lange für seinen Glauben und seine Ideale gekämpft hat, wie das jüdische. Daß die jüdischen Gemeinden nicht ihre reichsten Mitglieder am höchsten schätzen, sondern ihre weisesten, ihre Gelehrten. Daß im Judentum neben seinem Realismus ein ungeheurer Idealismus steckt, ein Idealismus, der so stark ist, daß er der Welt das Christentum und den Sozialismus geschenkt hat.

Ein Argument des Antisemitismus sollte aber kein Deutscher mehr gebrauchen: das Argument, daß die ganze Welt sich einig ist im Haß gegen die Juden. Denn erstens ist dies unrichtig. Der Antisemitismus ist kein Weltphänomen mehr, sondern beschränkt sich auf bestimmte Gebiete. Und zweitens hat das deutsche Volk im Weltkrieg an sich selbst erfahren, wie ungerecht auch der Haß einer ganzen Welt ein Volk treffen kann.

Der Haß gegen das Judentum und gegen das Deutschtum sind verwandt. Beide Völker wurden gehaßt, verfolgt und verleumdet, weniger um ihrer Fehler willen, als um ihrer Vorzüge. Der Welt-ostrogismus hat Exempel statuiert. Der Deutsche wurde als Feind der Menschheit empfunden, weil er tüchtiger, fleißiger, sachlicher war als die meisten anderen Völker, und ihnen so den Konkurrenzkampf erschwerte. Das gleiche gilt von den Chinesen in Südostasien, den Japanern in Kalifornien. Das gleiche gilt von den Juden.

Denn die Juden sind ein begnadeter Menschheitszweig. Durch ein zweitausendjähriges Martyrium sind sie zu ihrer heutigen Größe emporgestiegen. Von den meisten Berufen ausgeschlossen, unter vielfach erschwerten Lebensbedingungen, mußten sie ihren Geist zehnfach schärfen, um ihre nackte Existenz durch das Mittelalter hindurch zu retten. Wer saul oder unbegabt war, konnte diesem verhärteten Existenzkampf nicht standhalten und ging zugrunde. Nur die Tüchtigsten konnten sich erhalten und fortpflanzen. Wer willensschwach und feige war, ließ sich angesichts der Scheiterhaufen und Folterwerkzeuge taufen und schied aus der jüdischen Gemeinschaft aus: nur die Tapfersten und Willensstärksten hielten das Wunder dieses zweitausendjährigen Kampfes durch. So fliehen in jedem modernen Juden Ströme von Märtyrerblut — von Menschen, die sich lieber verbrennen ließen, als sich von ihrem Gott, ihrem Glauben, ihrem Ideal loszusagen.

Wer an Vererbung glaubt, muß darum in den Juden einen besonders wertvollen Zweig der Menschheit sehen. Ein Zweig der Menschheit, der gestählt ist vom Leiden und vom Denken. Denn während die meisten Europäer erst vor wenigen Generationen aus dem Alphabetentum hervorgegangen sind, haben die Vorfahren der Juden seit Jahrtausenden gelesen, geschrieben und sich mit geistigen Problemen auseinandergesetzt.

Wer, statt auf Schlagworte zu hören, diese Tatsachen bedenkt, gewinnt ein anderes Bild vom Judentum, als das Zerrbild, das der Antisemitismus schafft. Wenn die Größe eines Volkes sich messen läßt an der relativen Zahl seiner hervorragenden und bedeutenden Kinder, steht das Judentum heute zweifellos an erster Stelle. So betrachtet, erscheint das Judentum nicht als minderwertige, sondern als hochwertige Menschengruppe — und der Antisemitismus als ebenso schweres Unrecht gegen die Juden, wie der Deutschhaß gegen die Deutschen.

Heute ist die Mißachtung gegen die Deutschen in der Welt mindestens so stark verbreitet wie der Antisemitismus. Die Kriegsschuldfrage, die Märsche von den deutschen Kindermorden in Belgien, die Erzählungen von den deutschen Grausamkeiten bis zur Verleumdung der Menschenfresserei, die Klassifizierung der Deutschen als Menschen zweiten Ranges, als Materialisten und Nationalisten, als Menschen ohne

*) Der soeben im Paneuropa-Verlag, Wien, erschienenen Neuauflage „Antisemitismus“ von Coudenhove-Kalergi mit Genehmigung des Verlages entnommen.

Genie und ohne Originalität, als Plagiatoren der Welt, als Menschen ohne Größe, ohne Formen, ohne Takt, ohne Grazie — all diese Verleumdungen, die den Thesen der Antisemiten so ähnlich sind, haben die Weltmeinung gegen Deutschland vergiftet. Nur langsam setzt sich die Wahrheit über Deutschland in der Welt durch.

Gerade die große deutsche Nation, die dieses schwere unverdiente Schicksal erfahren hat, sollte in der Beurteilung anderer vorsichtiger und kritischer sein. Gerade Deutschland sollte den kleinen antisemitischen Nationen vorangehen in der Kritik und Revision der Judenfrage. Gerade das deutsche Volk, das mit Recht so stolz auf seine Sachlichkeit ist, sollte nicht widerstandslos einem Vorurteil folgen, das sich auf Neid, religiösen Fanatismus und Halbbildung stützt.

Die Revision der Judenfrage ist darum nicht Sache der Juden, sondern der besten Deutschen. Wenn Deutschland den Antisemitismus ebenso überwindet, wie dies Frankreich vor einem Menschenalter in der Dreyfus-Krise tat, ist der Antisemitismus in der Welt erledigt: denn sowohl die Vereinigten Staaten als auch die Osteuropäer werden sich hier der deutschen Autorität beugen. Diese Revision ist eine Gewissenspflicht Deutschlands, die Befreiung aus einer schweren Schuld und einem schweren Irrtum.

Wer darum den Antisemitismus bekämpft, hilft nicht nur dem Judentum, sondern auch dem Deutschtum. Die ungeheure Mehrzahl der deutschen Antisemiten ist guten Glaubens und überzeugt von der Wahrheit der antisemitischen Thesen, die sie gelesen oder gehört hat. Die ungeheure Mehrzahl der Antisemiten kennt die Juden nur sehr oberflächlich und macht sich ein Bild von ihnen, das mit der Wirklichkeit ebensowenig übereinstimmt, wie das Bild, das sich die Ententevölker von den Deutschen machen.

Wer Gerechtigkeit fordert, sollte damit beginnen, sie zu üben. Deutschland fordert von der Welt Gerechtigkeit und moralische Gleichberechtigung: es sollte damit beginnen, sie den Juden gegenüber zu üben und der Welt zu zeigen, wie ein großes Volk die Kraft findet, falsche Vorurteile zu überwinden und von sich zu werfen.

Bibliothek der Synagogen-Gemeinde, Anger 8.

Neuanschaffungen im Januar und Februar 1932.

- Breuer, Salomon: Belehrung und Mahnung (Aus nachgelassenen Schriften) T. 2, Exodus. Frankfurt a. M. 1931. 3051b
- Fragen des jüdischen Ehegesetzes. Stenogr. Bericht der Verhandlungen der liberalen Rabbiner Deutschlands zu Berlin am 22. Mai 1929. Frankfurt a. M. o. J. 3610, 92
- Heller, Otto: Der Untergang des Judentums. Wien 1931. 7719
- Hepner, A.: Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau. 1931. 3610, 95
- Lewisohn, Ludwig: Scheilods letzte Tage. Leipzig 1931. 7717
- Löhr, Max: Das Aylwesen im Alten Testament. (Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft, Geistesw. Klasse 7, 3.) Halle 1930. 3610, 94
- Marcus, Alfred: Die wirtschaftliche Krise der deutschen Juden. 1931. 7715
- Marcuse, Ludwig: Heinrich Heine (Biographie). 1932. 7720
- Mendelssohn, Moses: Gesammelte Schriften, Bd. XI (Briefwechsel, T. 1, hrsg. v. B. Strauß). 1932. 7668, 11
- Meyer, Eduard: Die ältere Chronologie Babyloniens, Assyriens u. Aegyptens. (Nachtrag z. Bd. 1 d. Gesch. d. Altertums.) 2. Aufl. bearb. v. H. E. Stein. 1931. 3610, 88
- Simon, Stanislaus: Mose b. Salomo aus Salerno und seine philosophischen Auseinandersetzungen mit den Lehren des Christentums. Diss. 1931. 3610, 96
- Soloweitschik, M., Hrsg.: Vom Buch, das 1000 Jahre wuchs. (Ein bibelwissenschaftliches Sammelbuch.) 1932. 7716
- Stein, Edmund: Philo und der Midrasch. (Zeitschr. f. d. Alttest. Wissensch., Beih. 57.) 6090, 57
- Weinreb, B.: Das jüdische Schulwesen in Sowjetrußland. (Sa. aus MGWB Bd. 75.) 1931. 3610, 93
- Zweig, Arnold: Junge Frau von 1914. Berlin 1931. 7718

Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Festtags-Gottesdienst. Die Verbandsgemeinden wollen ihre Anträge auf Erstellung oder Vermittlung von Funktionären für die Gottesdienste an den hohen Feiertagen (Prediger, Vorbeter, Minjanmänner) möglichst bald an uns gelangen lassen. Erwünscht ist die Angabe, welche Kosten für den Gottesdienst die betr. Gemeinde selbst aufbringt.

Zur Entstehung des jüdischen Friedhofes in Mühlatschütz. In dem „Heimattkalender 1931 für die Ost-Grenzkreise Namslau, Groß-Wartenberg und Dels“ befindet sich auf Seite 62 in dem Aufsatz: „Kunst- und Kulturdenkmal in Mühlatschütz“ von O. Hohegger, Mühlatschütz, eine interessante Notiz über die Entstehung des zweihundert Jahre alten jüdischen Friedhofes in Mühlatschütz, die hier festgehalten zu werden verdient:

„In mündlicher Ueberlieferung eines Besizersgeschlechtes wird über die Entstehung dieses Friedhofes berichtet: Vor mehreren hundert Jahren reiste ein jüdischer Handelsmann, von Polen und Ungarn kommend, nach Breslau. Seine letzte Station vor Breslau war Mühlatschütz, dessen

Besitzer dem Handelsmann mit seinen Leuten gastlich Unterkunft gewährte. Dies wiederholte sich Jahr für Jahr. Beide wurden älter, Adelsherr wie Kaufmann lernten sich im Laufe der vielen Jahre schätzen. Als wieder einmal der Händler Einkauf hielt, sprach ihn der Ritter um Vermittlung einer Gelanleihe an. Der Jude sagte zu und verpflichtete sich, das Geld zu besorgen, wenn ihm eine Bitte gewährt würde. Als ihm dies zugesagt, verlangte er, der hier jahraus, jahrein ein gastlich Ruhelager fand, eine bleibende Ruhestätte für seinen wandermüden Körper. Der Grundherr erhielt das Darlehen, die Grabstätte wurde verbrieft, und als der Tod den Handelsmann von seinen Wandersfahrten erlöste, da brachte ihn seine Sippe hier im Walde zu Grabe. Seine Familie, seine Verwandten und Vettern ließen sich auch hier beerdigen, wo ihr Patriarch ihnen eine Freistätte geschaffen hatte. So wurde der Friedhof immer größer. Die letzte Beerdigung fand 1900 statt.

Namslau (Kulturfahrt nach Staedtel). Auf der Strecke zwischen Namslau und Carlsruhe D/S. liegt das Dorf Staedtel, das einst eine große Judengemeinde mit eigenem Rabbiner beherbergte, von der heute nur noch die gut erhaltene Synagoge (1811 erbaut) und der malerisch gelegene Friedhof Zeugnis ablegen. Bis vor wenigen Jahren fand in der Synagoge an den hohen Feiertagen Gottesdienst statt, der von den Juden der benachbarten Dörfer veranstaltet wurde. Seit einigen Jahren steht die Synagoge verwaist da und wird ebenso wie der Friedhof von der einzigen jüdischen Familie, die im Nachbarort Schwirz lebt, betreut. Dem Namen nach ist Staedtel jetzt Filialgemeinde von Namslau.

Am 12. Juni veranstaltete Herr Hermann Tischler, erster Vorsteher der Synagogen-Gemeinde Namslau, eine Kulturfahrt nach Staedtel, die zu einem bedeutsamen Erlebnis für alle Teilnehmer wurde. Die Veranstaltung führte zahlreiche Besucher aus den Gemeinden Breslau, Dels, Bernstadt, Namslau, Carlsruhe, Konstadt und Ohlau sowie die jüdischen Familien der benachbarten Dörfer Schwirz, Dammer, Mangschütz und Carlsmarkt nach Staedtel. Sie kamen, teils um die Stätte zu sehen, an der ihre Vorfahren gelebt und gewirkt haben, teils um für einige Stunden aus der Einsamkeit ihres Dorflebens herauszukommen und im gemeinsamen Gebet seelische Stärkung und Erhebung zu finden. In der festlich geschmückten Synagoge fand ein Minchagottesdienst statt, an den sich eine Seelengedenkfeier mit Predigt anschloß. Die Andacht wurde von Herrn Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann, Dels, und Herrn Bezirkslehrer Zarek, Groß-Wartenberg, ausgeführt. Hierauf besuchten alle Teilnehmer den außerhalb des Dorfes gelegenen Friedhof. Mit einer gemeinsamen Fahrt nach Carlsruhe D/S., wo alle Gäste noch mehrere Stunden gemütlich beisammen blieben, fand die erinnerungsreiche Veranstaltung ihren Abschluß. Allgemein ist der Wunsch laut geworden, solches Treffen in Staedtel zur jährlich wiederkehrenden Einrichtung zu machen.

Ämliche Bekanntmachungen der Synagogen-Gemeinde

Betrifft Kultus-Steuer

Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß es bei Anträgen auf Stundung, Ermäßigung oder Erlaß unbedingt erforderlich ist, diesem Antrag den Kirchensteuerbescheid oder den Mahnzettel beizufügen.

Ebenso müssen Lohnsteuerpflichtige ihrem Antrage eine Einkommenbescheinigung des vorangegangenen Jahres und bei Erwerbslosigkeit eine Erwerbslosenbescheinigung beifügen.

Anträge ohne vorstehende Unterlagen können wegen der erforderlichen Rückfragen nur mit großer Verzögerung erledigt werden.

Breslau, im August 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Eigentumsplätze Neue Synagoge.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauenplätze) in der Neuen Synagoge durch uns verkauft werden können. Wir bitten Interessenten, sich in unserem Büro, Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Der Gemeindevertreter Herr Richard Kempe hat sein Amt niedergelegt. Gemäß § 12 der Gemeindefassung habe ich an seiner Stelle Herrn Rechtsanwalt Dr. Unikower als ständigen Gemeindevertreter einberufen.

Breslau, den 29. Juli 1932.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
Peiser, Justizrat.

Amtliche Bekanntmachung

Karten-Ausgabe 1932

im Gemeindehause, Wallstraße 9, von 9-13 Uhr

A. Synagogen:

Umtausch der vorjährigen Karten.

Neue Synagoge: vom 22. bis einschl. 25. August.

B. Zweiggottesdienste:

Alter Ritus:

Kammermusiksaal:

am 1. September.

Saal II des Turnverein Vorwärts:

am 2. September.

Neuer Ritus:

Konzerthaus Großer Saal:

vom 29. bis einschl. 31. August.

Saal I des Turnvereins-Vorwärts:

5. und 6. September.

In der Hermannloge findet dieses Jahr ein Gottesdienst nicht statt. Die bisherigen Platinhaber erhalten Mietplätze in der Alten Synagoge, oder in den Zweiggottesdiensten alter Ritus, Vorwärts II oder Kammermusiksaal.

Die Platzpreise für die Synagogen sind um 20% und für die Zweiggottesdienste um 10% herabgesetzt worden. Weitere Ermäßigungen können daher nicht mehr gewährt werden, die Stellung von diesbezüglichen Anträgen ist zwecklos.

Um Innehaltung der vorgenannten Termine wird gebeten, da sonst keine Gewähr für Zuweisung des vorjährigen Platzes übernommen wird.

Die Gemeindeglieder, die einen Platz in den Synagogen neu zu mieten wünschen, haben den im Gemeindebüro (Kartenausgabe), Wallstraße 9, erhältlichen vorgeschriebenen Vordruck bis zum 1. September 1932 unter Angabe, in welcher Preislage sie Plätze zu mieten wünschen, ausgefüllt einzureichen. Aufträge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zweiggottesdienste 1932

Anträge auf Freikarten sind bis zum 5. September 1932 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro (Kartenausgabe) zu haben.

Wünsche für bestimmte Säle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegengenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Spendenliste!

Von nachstehend Genannten sind Spenden eingegangen:

B. S.	3 RM.
Daniel, Arnold	4 "
Lewyjohn, Robert	3 "
Lachmann, Anna, Nachlaß	50 "
Delsner, L.	5 "
Pietrkowski, Gustav	50 "
Ungenannt	3 "
Ungenannt	3 "
Ungenannt	1 "

Fa. Moschkowitz; Wurfspende

" Grünpeter;

" Salomon & Co.; Hüte und Mützen

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Nachruf!

Am 24. Juli 1932 verschied nach einem arbeitsreichen Leben, der Schächter i. R., Herr . . .

Leopold Freier

im Alter von 79 Jahren.

Der Verstorbene hat 26 Jahre bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1927 als Schächter in unserer Gemeinde mit vorbildlichem Pflichteifer gewirkt und sich wegen seiner tiefen Religiosität und wegen seiner umfassenden Kenntnisse allgemeiner Hochachtung und Beliebtheit erfreut.

Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Der Haushaltsplan 1932/33

liegt im Druck vor und wird im Büro, Wallstraße 9, auf Verlangen an jedes wahlberechtigte Gemeindeglied kostenlos abgegeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ehrenamt.

Das Fürsorgeamt der Stadt Breslau bittet um Benennung von Damen oder Herren, die geeignet und bereit sind, das Amt eines Wohlfahrtspflegers zu übernehmen. Es handelt sich um den Bezirk 17, der sich hauptsächlich auf nachstehend verzeichnete Straßen erstreckt:

Bismarckstraße 27-39, 28-44; Elbingstraße 13-25 und 30; Trebnitzer Platz; Trebnitzer Straße 25-27, 28-40; Vincenzstraße 18, 20-26, 31 und 39-59; Wörther Straße 13-25 und 12-28.

Gefällige Zuschriften erbittet das Jüdische Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9, Telefon 542 69.

Studentenbeihilfen.

Anträge auf Bewilligung einer Studienbeihilfe für das Wintersemester sind spätestens bis

23. September 1932

in der Geschäftsstelle: Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9, einzureichen. Den Gefuchen sind Fleischzeugnisse usw. beizufügen.

Bewerber im 1. und 2. Semester können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden; ebenso bleiben Anträge, die nach vorgenannten Terminen eingegeben, unberücksichtigt.

Breslau, im August 1932.

Kuratorium Stipendienfonds.
Vorf.: E. N. Bach.

Austritte aus dem Judentum

In der Zeit vom 18. Juni 1932 bis 15. Juli 1932

Rentier Dr. jur. Paul Heimann und Frau Marie, geb. Levy, Reichspräsidentenplatz 10.

Verheiratete Kaufmann Hertha Meyer, geb. Böhm, Reichspräsidentenplatz 8.

Verheiratete Landwirt Charlotte Gake, geb. Haase, Luisenstr. 9.

Kaufmann Edmund Bed, Zimmerstr. 4.

Kontoristin Johanna Biow, Ring 50.

Musiklehrerin Nora Seelig, Gräbchener Str. 77.

Arbeiterin Esfriede Langer, Neue Weltgasse 42.

Arzt Dr. Johann Kwilecki und Frau Ella, geb. Grünfeld, und Kinder Ingeborg-Maria, Konstanze-Gabriela, Schanhorststr. 9.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau

In der Zeit vom 18. Juni bis 15. Juli 1932.

Bankdirektor und Konsul Georg Rothmann und Frau Flora, geb. Bahdorff, Oranienstr. 4.

Uebertritte in das Judentum

In der Zeit vom 18. Juli bis 15. August 1932.

2 Frauen.

Zu vermieten:

Wallstraße 5 sofort ein großer Laden nebst Keller, durch Lastenaufzug verbunden.

Blücherplatz 4 sofort eine Wohnung von drei hellen Zimmern, Küche und Nebengelass im 2. Stock (für Arzt oder Zahnarzt besonders geeignet).

Gartenstraße 10 zum 1. Januar 1933 eine Wohnung im 1. Stock (über der Drogerie von Matthias), bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Entree und reichlichem Nebengelass.

Menzelstraße 48 zum 1. Oktober 1932 die berühmten Weinkellereien der Raiffeisen-Weinkellerei-Vertriebsges.; heizbar, Fassungsvermögen 1 Million Liter, auch geteilt, ferner 2800 Quadratmeter trockene helle Lagerräume.

Anfragen an die Grundstücksverwaltung, Wallstraße 9. Tel. 216 11 und 216 12. Vermittler zugelassen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, Hof links I.

Dezernenten: Frau Paula Ollendorff und Sanitätsrat Dr. Bach.

Leiter: Bürodirektor Glaser.

Fernsprecher: 54269. Postfach Breslau Nr. 8635.

In unserem Lehrlingsheim,

Schweidnizer Stadtgraben 28.

sind noch einige Plätze frei, die sofort besetzt werden können. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Jugendheims, Wallstraße 7, Zimmer 7.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: Täglich (außer Mittwoch) vormittags von 8—10 Uhr; Montag, Dienstag und Donnerstag von 16½—17½ Uhr; Mittwoch von 16½—18 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle): vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz: Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 18—21 Uhr; Freitag 16—19 Uhr; Sonnabend geschlossen.

Das Säuern von Geschir etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.

Büchereien und Sammlungen:

- a) Gemeindebibliothek und Lesehalle, im Gemeindehause, Anger 8 Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr; Sonntag 9½—13½ Uhr; Sonnabend 11—13 Uhr nur Lesehalle.
- b) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.
- c) Sammlung des Süd. Museums E. V. im Schloßmuseum, Karlstr. 34: Werktags 9—14 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 11—14 Uhr.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen; Leopold Roschkowik, Goldene Radegasse 14; die Filiale Roschkowik, Viktoriastraße 111 a, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen; Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22; J. Nebel, Viktoriastraße 71;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weichmann, Goldene Radegasse 27a; Jacob Silber, Antonienstraße; Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von Kirschbaum (Pessingloge), Agnesstraße 5; Fanny Littmann, Antonienstraße 6; Willy Kornhäuser, Schweidnizer Stadtgraben 9; Schaal, Tauentzienstraße 12; Paula Friedländer, Privat-Mittagstisch, Museumplatz 4; R. Ruschkatenblut, Privat-Mittagstisch, Sonnenstraße 6;
- d) die Bäckerei M. Dobrin's Nachf., Georg Schleimer, Goldene Radegasse 5. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 20. August: Vorabend 19¼, morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 10, Schluß 19.47 Uhr.
- 21.—26. August: morgens 6¼, abends 19 Uhr.
- 27. August: Vorabend 19, morgens 6¼, 8¼, Neumondweihe 10, Predigt 10¼, Schluß 19.32 Uhr.
- 28. August bis 2. September: morgens 6¼, abends 18¼ Uhr.
- 3. September: Vorabend 18¼, morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 10, Schluß 19.15 Uhr.
- 4.—9. September: morgens 6¼, abends 18¼ Uhr.
- 10. September: Vorabend 18.25, morgens 6¼, 8¼, Ansprache 10, Schluß 18.59 Uhr.
- 11.—16. September: morgens 6¼, abends 18¼ Uhr.
- 17. September: Vorabend 18.10, morgens 6¼, 8¼, Schriftklärung 10, Schluß 18.43 Uhr.
- 18.—23. September: morgens 6¼, abends 18 Uhr.
- 24. September: Vorabend 17.50, morgens 6¼, 8¼, Ansprache 10, Schluß 18.26 Uhr.
- 25.—29. September: morgens 6¼, abends 17¼ Uhr.
- 30. September: morgens 5¼ וְיִזְכְּרוּ בְרִית.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 27. August.
- Sidra: 20. August וַעֲבַד, 27. August וְיָדָה, 3. September שְׁשֵׁים, 10. September הַצֵּא, 17. September הַיּוֹם, 24. September וְלֹךְ נַצְבִּים.
- Hafarah: 20. August וְהָאֵלֶּיךָ, 27. August וְעַתָּה, 3. September אֲנִי אֲנִי, 10. September רַחֲמֵי עַקְרָה, 17. September קוֹמֵי אֲרִי, 24. September שֵׁשׁ אִשִּׁשׁ.

Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

- 19. August: Freitag abend 19 Uhr (Predigt).
- 20. August: vormittags 9.15 Uhr, Sabbathausgang 19.45 Uhr.
- 21.—26. August: morgens 7 Uhr, abends 19 Uhr.
- 26. August: Freitag abend 18.45 Uhr.
- 27. August: vormittags 9.15 Uhr, Neumondweihe 9.45 Uhr, Predigt 10 Uhr, Sabbathausgang 19.30 Uhr.
- 28. August bis 2. September: morgens 7 Uhr, abends 18.45 Uhr.
- 2. September: Freitag abend 18.30 Uhr (Predigt).
- 3. September: vormittags 9.15 Uhr, Sabbathausgang 19.15 Uhr.
- 4.—9. September: morgens 7 Uhr, abends 18.30 Uhr.
- 9. September: Freitag abend 18.15 Uhr.
- 10. September: vormittags 9.15 Uhr, Predigt 10 Uhr, Sabbathausgang 19 Uhr.
- 11.—16. September: morgens 7 Uhr, abends 18.15 Uhr.
- 16. September: Freitag abend 18 Uhr (Predigt).
- 17. September: vormittags 9.15 Uhr, Sabbathausgang 18.45 Uhr.
- 18.—23. September: morgens 7 Uhr, abends 18 Uhr.
- 23. September: Freitag abend 17.45 Uhr.
- 24. September: vormittags 9.15 Uhr, Predigt 10 Uhr, Sabbathausgang 18.25 Uhr.
- 25.—30. September: morgens 7 Uhr, abends 17.45 Uhr.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

- 20. August und 17. September: Krankenhaus.
- 27. August, 10. und 24. September: Neue Synagoge.

Thora-Vorlesung.

- 20. August: וַעֲבַד V. B. M. Kap. 9, V. 1 bis Kap. 10, V. 11.
- 27. August: וְיָדָה V. B. M. Kap. 13, V. 2 bis Kap. 14, V. 29.
- 1. u. 2. September: רָאָה I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
- 3. September: שְׁשֵׁים V. B. M. Kap. 18, V. 6 bis Kap. 19, V. 13.
- 10. September: הַצֵּא V. B. M. Kap. 23, V. 1 bis Kap. 24, V. 13.
- 17. September: הַיּוֹם V. B. M. Kap. 26, V. 16 bis Kap. 28, V. 14.
- 24. September: נַצְבִּים וְלֹךְ V. B. M. Kap. 30, V. 1 bis Kap. 31, V. 9.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 3. 9. Oscar Edel, Sohn des verstorbenen Herrn Oscar Edel und dessen Ehefrau Johanna geb. Gotthilf, Sonnenstraße 25.
- 10. 9. Erich Benjamin, Sohn des Herrn Siegfried Benjamin und dessen Ehefrau Else, geb. Friedländer, Sadowastraße 32.
- 24. 9. Hans Falk, Sohn des Herrn Dr. Hermann Falk und dessen Ehefrau Gertrud, geb. Raphaelsohn, Bohrauer Straße 24.
- 29. 10. Hans Holzer, Sohn des Herrn Ludwig Holzer und dessen Ehefrau Bella geb. Freund, Breitestraße 23/24.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 5. 9. Heinz Ludwig, Sohn des Herrn Hans Ludwig, Körnerstr. 18 und der Frau Lina Braun.
- 5. 9. Franz Ehlich, Sohn des Herrn Georg Ehlich und der Frau Selma, geb. Kretschmer, Steinstr. 54.
- 10. 9. Ernst Fraentel, Sohn des Herrn Martin Fraentel und der Frau Gertrud, geb. Pollak, Gräbichener Straße 94.

- 17. 9. Werner Georg Schüftan, Sohn des Herrn Alfred Schüftan und der Frau Herta geb. Meißner, Sauerbrunn 10, I.
- 24. 9. Erich Tugendhat, Sohn des Herrn Dr. Otto Tugendhat und der Frau Toni, geb. Spitz, Leerbeutelstraße 7.
- 24. 9. Frih Karliner, Sohn des verst. Herrn Emil Karliner und der Frau Else, geb. Voldes, Kaiser-Wilhelm-Straße 13.
- 15. 10. Walter Beck, Sohn des Herrn Rudolf Beck und der Frau Hildegard, geb. Ansförge, Hohenzollernstr. 85.
- 15. 10. Günter Lauffer, Sohn des Herrn Felix Lauffer und der Frau Flora, geb. Rosenthal, Kronprinzenstr. 72.
- 15. 10. Horst Riesenfeld, Sohn des Herrn Alfred Riesenfeld und der Frau Margarete, geb. Feibel, Viktoriastr. 78.
- 15. 10. Kurt Garner, Sohn des Herrn Wilhelm Garner und der Frau Selma, geb. Lewin, Museumsplatz 9.
- 23. 10. Wolfgang Weber, Sohn des Herrn Adolf Weber und der Frau Erna, geb. Leiser, Viktoriastr. 47.
- 23. 10. Peter Gottheimer, Sohn des Herrn John Gottheimer und der Frau Frieda, geb. Holländer, Hedwigstr. 44/46.
- 29. 10. Hans Wolfgang Guttmann, Sohn des Herrn David Guttmann und der Frau Frieda, geb. Berle, Gutenbergstr. 28.
- 29. 10. Kurt Altmann, Sohn des Herrn Joseph Altmann und der Frau Grete, geb. Berju, Hohenzollernstr. 68.
- 29. 10. Gerhard Unger, Sohn des verst. Herrn Gotthold Unger und der Frau Margot, geb. Stargardt, Goethestr. 53.
- 29. 10. Rudi Sauer, Sohn des Herrn Hermann Joseph Sauer und der Frau Anna, geb. Wid, Lehndamm 7b.

Barmizwah Synagoge Keshdigerplatz 3.

- 20. 8. Gerhard Kopp, Jüngling des Keshdigerheims.
- 3. 9. Gerhard Kempinski, Sohn des Herrn Israel Kempinski und der Frau Sara, geb. Lipschütz, Moritzstr. 17.

Barmizwah Alt-Slogauer Synagoge.

- 24. 9. Siegbert Cohn, Sohn des Herrn Hermann Cohn und der Frau Dora, geb. Hirsch, Brandenburger Str. 46.

Efflower Synagoge.

- 20. 8. Salo Wahrmann, Sohn des Herrn Markus Wahrmann und dessen Ehefrau Regina, geb. Wiesner, Schleiermacherstraße 11.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

- 2. 8. Clara Pollack, geb. Kantorowicz, Lothringerstr. 21.
- 4. 8. Louis Glücksmann überführt nach Groß Strehlyk D.-E.
- 5. 8. San.-Rat Dr. Moritz Friedmann, Hubenstr. 42.
- 14. 8. San.-Rat Dr. Siegmund Ginsberg, Sadowastr. 42.
- 14. 8. Walsca Lubszynski, geb. Epstein, Gutenbergstr. 38.
- 14. 8. Frih Werner, Sadowastr. 35.

Friedhof Cosel.

- 17. 7. Hilda Jacobowich, Brandenburger Str. 4.
- 17. 7. Leopoldine Lazarus, Kaiser-Wilhelm-Str. 181/183.
- 18. 7. Adolf Lewy, Viktoriastr. 94.
- 19. 7. Regina Wahrmann, Schleiermacherstr. 11.
- 19. 7. Martha Süßmann, Reußehestr. 47/48.
- 24. 7. Abraham Slogowski, Höfchenstr. 80.
- 26. 7. Leopold Leib Freier, Trinitasstr. 4.
- 1. 8. Dr. phil. Desieder Klein, Rabb., Prešov, Tschechoslow.
- 10. 8. Leo Marcus, Charlottenstr. 9.
- 10. 8. Otto Schlesinger, Gabijstr. 21.
- 12. 8. Alice Riesenfeld, Brüderstr. 57.
- 14. 8. Sofie Brandt, Schwerinstr. 45/47.
- 14. 8. Margarethe Falk, Sonnenstr. 28.
- 15. 8. Alma Lachmann, Morgensternstr. 60.

Paula Ollendorff - Haushaltungsschule

der Breslauer Ortsgruppe des jüd. Frauenbundes
Breslau, Kirschallee 36a / staatlich anerkannt
Beginn des neuen Schuljahres Oktober 1932
Ausbildung für die eigene Häuslichkeit

Der einjährige Besuch bietet folgende weitere Ausbildungsmöglichkeiten:

- a) **Volkschülerinnen** können erlernen den Beruf der Hausgehilfin, Haushaltungspflegerin, Wirtschaftlerin,
 - b) **Schülerinnen mittlerer Reife und Obersekundareife** den der Haushaltungspflegerin, Kindergärtnerin, Hortnerin, Sozialbeamtin, Diätassistentin,
 - c) **Abiturientinnen** den der Gewerbelehrerin
- Anmeldungen umgehend erbeten im Büro der Schule Mittwoch und Freitag 12-1 und Donnerstag nachmittag von 6-7

Kalendarium August/September

Wochentag	August	Samstag 17		Wochentag	Septemb.	17 18	
M.	1.	28.		D.	1.	30.	א' דר' חרש
D.	2.	29.		ה.	2.	1.	ב' דר' חרש תוקטין
M.	3.	1.	ר' חרש	ש.	3.	2.	פרק ו' שפטים
D.	4.	2.		ש.	4.	3.	
ש.	5.	3.	ש' חון פיק ב'	M.	5.	4.	
ש.	6.	4.		D.	6.	5.	
ש.	7.	5.		M.	7.	6.	
M.	8.	6.		D.	8.	7.	
D.	9.	7.		ש.	9.	8.	
M.	10.	8.		ש.	10.	9.	פרק א' כי תצא
D.	11.	9.	תשעה באב	ש.	11.	10.	
ש.	12.	10.	ש' נחמו ואתחנן	M.	12.	11.	
ש.	13.	11.		D.	13.	12.	
ש.	14.	12.		M.	14.	13.	
M.	15.	13.		D.	15.	14.	
D.	16.	14.		ש.	16.	15.	
M.	17.	15.	המשה עשר	ש.	17.	16.	פרק נ"ד כי תבוא
D.	18.	16.		ש.	18.	17.	
ש.	19.	17.		M.	19.	18.	
ש.	20.	18.	פרק ר' עקב	D.	20.	19.	
ש.	21.	19.		M.	21.	20.	
M.	22.	20.		D.	22.	21.	
D.	23.	21.		ש.	23.	22.	
M.	24.	22.		ש.	24.	23.	נצבים וילך פרק ה' ו'
D.	25.	23.		ש.	25.	24.	
ש.	26.	24.		M.	26.	25.	
ש.	27.	25.	פרק ה' דאה Reumondbeweise	D.	27.	26.	
ש.	28.	26.		M.	28.	27.	
M.	29.	27.		D.	29.	28.	
D.	30.	28.		ש.	30.	29.	זכור ברית טרב ראש השנה
M.	31.	29.					

Gerstel-Pelze

Sommer-Preise

der Zeit entsprechend besonders günstig

Edelstes Material

Besonders leichte und weiche Verarbeitung

Umarbeitungen auch nicht bei uns gekauter Pelze werden schnell u. preiswert ausgeführt

Große Zahlungserleichterungen

Gerstel

Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4

Aus dem Vereinsleben.

Das Jüdische Schwesternheim E. V.

Kirschallee 33, Fernsprecher 818 27,

empfiehlt für jüdische Häuser angelegentlichst seine gut ausgebildeten Krankenschwestern. Die Preise für die Pflege sind erheblich ermäßigt.

An die Herren Ärzte ergeht die dringende Bitte, im Interesse der Aufrechterhaltung der segensreich und wohlthätig wirkenden Anstalt auf Verwendung ihrer Schwestern Bedacht zu nehmen.

Der Erwerb und die Fortsetzung der Mitgliedschaft sollte Pflicht jeder jüdischen Familie unserer Gemeinde sein!

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau, e. V.

1. Wir freuen uns über den regen Zuspruch an den Montag-Abenden bei Kallenbach, würden es aber begrüßen, wenn unsere Mitglieder nach dem Schwimmen noch ein Weilschen zusammenbleiben würden. In unserem Vereinslokal gibt es immer etwas Neues zu hören, und wer Lust hat das Saunbein zu schwingen, kommt auch auf seine Kosten.

2. Ein Teil unserer Mitglieder hat leider noch immer nicht die neuen Mitgliedsarten (für das III. Quartal) eingelöst. Wir machen darauf aufmerksam, daß von jetzt ab der Eintritt in das Breslauer Hallenschwimmbad nur noch gegen Vorlage der roten Mitgliedskarte möglich ist.

3. Anträge und Wohnungsänderungen sind schriftlich der Schriftführerin zugänglich zu machen. (Anschrift: Ilse Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 89, I.)

Herzliche Bitte der „Peab“.

Wieder einmal sind unsere Eingänge so spärlich, daß wir die Nachfrage der Bedürftigen nicht befriedigen können, besonders wird Bekleidung aller Art Schuhe und Wäsche benötigt. Wie bedauern wir es, wenn wir uns selbst davon überzeugen, wie notwendig ein Ersatz der verbrauchten Sachen wäre und wir keine abgeben können, weil wir sie nicht haben.

Deshalb erneuern wir unsere Bitte, alle Arten von Bekleidung für Groß und Klein zu spenden.

Auch unsere Heimarbeiterinnen möchten wir gern weiter mit umändern und Ausbessern beschäftigen; sie brauchen den Arbeitslohn jetzt nötiger als je.

Viele unserer Glaubensgenossen spenden seit Jahren alles Entbehrliche; viele gibt es aber sicher noch, die abseits stehen, weil sie nicht wissen, wie gut alles Brauchbare verwendet wird und wie es den Bedürftigen zugute kommt.

Wer noch in der glücklichen Lage ist, sich neue Bekleidungsstücke anzuschaffen, soll es getrost tun. Die Sorge, was mit den getragenen Sachen geschieht, wollen wir den Gemeindemitgliedern gern abnehmen und erbitten Meldung zur Abholung.

Auch mahnt die Zeit an Holzbestellungen, damit Arbeitswillige wieder beschäftigt werden können.

Abholungen und Holzbestellungen sind freundlichst an das Büro der „Peab“, Striegauer Straße 2, durch Post oder Telefon (261 45) anzumelden.
Else Wohla u. e.

Die Freie Jüdische Volkshochschule Berlin.

plant anlässlich des 300. Geburtstages von Spinoza eine Gesellschaftsreise nach dem Haag zum gleichzeitigen Besuch einer Festwoche der internationalen Spinoza-Gesellschaft. Unter den Rednern, zu denen Philosophen und Theologen aus allen Ländern gehören, befindet sich auch Rabbi St. Wise. Die Reise findet voraussichtlich zwischen dem 5. und 10. September d. J. statt und führt von Berlin direkt nach dem Haag (Wohnung in Scheveningen), von dort nach einem dreitägigen Aufenthalt und Besuch der interessantesten Veranstaltungen der Festwoche sowie des Spinoza-Museums in Leyden zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Amsterdam mit Besichtigung der jüdischen und sonstigen Sehenswürdigkeiten, dann zurück über Köln nach Berlin. Es wird eventuell beabsichtigt, von Köln noch eine kurze Rheinfahrt bis nach Worms und Speyer zur Besichtigung der dortigen jüdischen Altertümer zu machen.

Der Preis der Reise wird für ungefähr 10 Tage Mk. 140.— bis Mk. 145.— bei lotharer Verpflegung betragen. Bei genügend großer Beteiligung kann sich der Preis noch ermäßigen. Selbstverständlich ist auch die Teilnahme von allen anderen Städten Deutschlands aus möglich, wobei eine eventuelle Fahrpreisdifferenz in Anrechnung gebracht wird.

Wir bitten alle Interessenten, sich möglichst rasch mit dem Sekretariat der Freien Jüdischen Volkshochschule, Berlin N. 24, Oranienburger Str. 29/30, in Verbindung zu setzen.

Generalversammlung der Jüdischen Arbeiterfürsorge.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Zeit wirken sich besonders schwer bei den Institutionen und Organisationen der freien Wohlfahrts- und Arbeiterfürsorge aus, die auf Beiträgen von Einzelpersonen und Körperschaften sowie Vereinen aufgebaut sind. Die ersten Kürzungen bei der Anpassung der Ausgaben an die verminderten Einnahmen werden an derartigen Beiträgen vorgenommen. So kam es auch, daß bei der Generalversammlung der Jüdischen Arbeiterfürsorge, die am 29. Mai im kleinen Lessing-Saal in Breslau stattfand, die Frage der Weiterführung der Arbeit oder die Auflösung der Stelle auf der Tagesordnung stand. Die Versammlung war von zahlreichen Vertretern der angeschlossenen Organisationen, wie der Synagogengemeinde Breslau, mehrerer Synagogengemeinden der Provinz Niederschlesien, der Logen u. a. besucht und erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Herrn Dr. Fried. Ollendorff von der Hauptstelle für Jüdische Wanderfürsorge in Berlin. Dieser hielt ein ausführliches Referat über die Bedeutung einer Fürsorge für jüdische Wanderer in dieser Zeit, wobei er die Organisation dieser Fürsorge im Rahmen der internationalen jüdischen Wanderung besonders eindrucksvoll schilderte. Darüber hinaus berichtete er über die Produktivierungstendenz der jüdischen Wanderfürsorge in Deutschland, die in der nach jahrelangen Vorarbeiten nunmehr erfolgten Gründung einer jüdischen Arbeiterkolonie in Neuendorf bei Fürstenwalde ihren Ausdruck findet. Nach dem Geschäftsbericht über die Tätigkeit der vergangenen Jahre fand eine besonders lebhaft Debatte statt, die mit absoluter Einmütigkeit die Aufrechterhaltung der Arbeit als Durchwanderer, wie als sozial-politische Beratungsstelle forderte. So wurden von verschiedenen Vertretern von Organisationen und Provinzgemeinden auch Zusicherungen finanzieller Art gemacht. Wenn auch, wie der Vorsitzende, R.-M. Jacobsohn, ausführte, diese finanziellen Zusagen noch nicht ausreichen, den Bestand der Jüdischen Arbeiterfürsorge zu sichern, so könne man aus diesen Erklärungen die Hoffnung schöpfen, daß weitere Gemeinden und Organisationen auf Grund der Beratungen zu dem Entschluß kommen, die Tätigkeit der Jüdischen Arbeiterfürsorge in einem höheren Maße als bisher zu finanzieren.

Nach der Entkaltung des bisherigen Vorstandes erfolgte dessen Wiederwahl unter Hinzuziehung von Herrn Fränkel, Niegnik, sowie je eines von den Gemeinden Glogau, Görlitz, Brieg zu benennenden Vertreters.

Tafel-Essig

für Feinschmecker aus der echten



Seit 1875 führende Marke
Sorten: „Weiß“,
„mit Reduktion-
geschmack“
und „mit Wein“
mit im Geschmack, wasserhell, klar,
u. ungetrübter Farbe. Preis 21 1.50

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschuldliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate
Frau M. KUMMEL, Bremen B. 41



Kurhaus Bad Warmbrunn

mitten im Kurpark. Zimmer mit und ohne Pension. Bekannt gute Küche. Im Logierhaus Zimmer mit fließendem Wasser. Garage. Telefon 55

Inhaber J. Borek
Kurhauspächter

Klavierunterricht u. Theorie

bis zur Reife (nachleicht faßlich. Methode)

erteilt geprüfte Klavierlehrerin

mit langjähriger Erfahrung

Mäßiges Honorar

Agnes Probst, Freiburger Str. 33

Ihre Familienanzeigen

gehören ins

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

KURSUS

Literatur - Bürgerkunde - Wirtschaftskunde

Erf. Lehrerin. Monat 10 Mk. Beginn Okt.

Anfragen unter L. B. 46 an die Exped. des Jüd. Gemeindebl.

Kaufm. Privatschule

Charlotte Schäffer

Neudorfstraße 33

Telefon 316 23

Kurse und Einzelstunden

Näheres Prospekt

Sonder-Angebot

In massiv silbernen Bestecken 800 gest.



12 Tischlöffel . . 58.—
12 Tischgabeln . . 58.—
12 Tischmesser . . 44.50
12 Dessertgabeln 39.50
12 Dessertmess. 33.50
12 Kaffeelöffel . . 26.50
72 Stück ca. 3 kg 260.—

Gebr. Sommé Nachf.
Breslau, Am Rathaus 13
gegr. 1794

Der Jüdische Pfadfinderbund Deutschlands

war während der letzten zwei Monate in seiner Schlessenwerbung recht erfolgreich. Der Breslauer Ortsbund erreichte bisher eine Stärke von 50 Jungen und Mädchen, in vier Gruppen.

Außerdem wurden in Hirschberg, Ratibor, Beuthen, Gleiwitz Ortsbünde gebildet. Hirschberg und Ratibor haben ihre Arbeit schon aufgenommen, während Beuthen und Gleiwitz erst nach Pfingsten mit ihrer Tätigkeit begannen. In mehreren anderen Städten steht die Bildung von neuen Ortsbünden des Jüdischen Pfadfinderbundes kurz bevor.

Noch einmal bitten wir alle, Rabbiner, Lehrer und Jugendliche, die die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der jüdischen Jugend auch in Schlessen in dem größten jüdischen Bunde erkennen, sich mit dem Gauleiter für Schlessen, Franz Wittmann, Breslau 5, Eichbornstraße 4/6, in Verbindung zu setzen.

Die Landschul-Synagoge

hielt am 21. Mai die ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Georg Hirschberg berichtete u. a., daß die Synagogengemeinde die Subvention aus Mangel an Mitteln nicht mehr gezahlt hat. Trotzdem war es möglich, den Etat zu balancieren, dank der Opferwilligkeit einzelner Mitglieder.

Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus den Herren Georg Hirschberg, Salo Wislicki und Fritz Braun zusammen.

Herr Sally Nelken schlug vor, die Landschul-Synagoge, die in der Wallstraße etwa 400 Jahre ihre Mission erfüllt hat und heute nur wenigen Mitgliedern noch eine Stätte der Andacht ist, nach dem Süden zu verlegen.

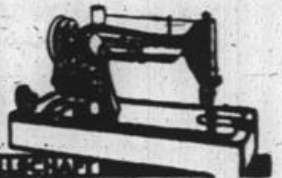
Nach eingehender Aussprache wurde ein Antrag angenommen, eine Kommission, bestehend aus den Herren Max Ehrlich, Gustav Freund, Gustav Levy, Sally Nelken, Lothar Wendriner und Salo Wislicki, zu wählen mit dem Auftrage, die Mittel für den Umzug und Neueinrichtung zu beschaffen, passende Räumlichkeiten zu suchen und sobald beides vorhanden, den Plan einer neu einzuberufenden Generalversammlung vorzulegen.

Dieser für unsere Gemeinde bedeutsame Beschluß der altehrwürdigen Landschul-Synagoge — der ältesten hiesigen Synagoge — würde einem sehr dringenden Bedürfnis abhelfen. Abgesehen davon, daß viele im Süden wohnende Gemeindemitglieder fast keine Gelegenheit haben, einem Gottesdienst beizuwohnen und dadurch sich der Gemeinde entfremden, ist es direkt unjüdisch und mit den Gesetzen unvereinbar, mit der Straßenbahn am Samstag oder den hohen Feiertagen fahren zu müssen, um einem Gottesdienst beizupohnen zu können.

Die Gemeindemitglieder, die ein Interesse an diesem Plan haben, werden gebeten, dieses Herrn Sally Nelken, Victoriastraße 61, mitzuteilen, damit rechtzeitig ein Ueberblick gewonnen werden kann, wie groß die Synagoge werden müßte. Auch werden Spenden, sei es für Stiftungen oder zur Ausstattung der neuen Räume, schon jetzt entgegengenommen.

Wir werden laufend über die Fortschritte berichten und die Spenden veröffentlichen.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



Der Verein Machsife Thora,

der auf ein fast 50 jähriges Bestehen zurückblicken kann, also der älteste Lernverein Breslaus ist, hielt Ende vorigen Monats eine Generalversammlung ab. Der langjährige Vorsitzende, Herr Rabbiner Dr. Simonsohn, legte sein Amt infolge starker anderweitiger Inanspruchnahme nieder, ebenso Herr Alfred Freudenthal, der dem Vorstande seit etwa drei Jahrzehnten angehört hatte. Es wurden die Herren Viktor Breschner, Dr. Max Ebstein, Rotenberg und Beder neu in den Vorstand gewählt. Das Sommerprogramm des Vereins erhöhen unsere Leser aus dem Inserat in der vorliegenden Nummer. Um die Jugend mehr als bisher heranzuziehen, wurde ein Tenach-Schiur von Herrn Studienassessor Feuchtwangler eingerichtet. Für diejenigen, die ein intensiveres Lernen wünschen, soll am Sabbat-Nachmittag und Sonntag-Vormittag ein Mischnah-Kursus stattfinden, dessen Organisation Herr Rotenberg übernommen hat. Bei allen Veranstaltungen des Vereins sind Gäste stets gern gesehen.

Der Reichsverband ostjüdischer Organisationen, Berlin N. 24, Rosenthaler Straße 55,

macht alle ausländischen Staatsangehörigen darauf aufmerksam, daß jeder Ausländer sich umgehend in den Besitz eines gültigen Passes oder Pafersches setzen muß.

Die ausländischen Konsulate haben Anweisung, alle Gesuche in weitgehendstem Maße schnellstens zu erledigen.

Bei Schwierigkeiten steht der obige Verband und seine örtlichen und Landesstellen jederzeit zur Verfügung.

Für Studierende an der Universität Freiburg i. B.

werden Zimmer bei Gemeindemitgliedern nachgewiesen durch das Israelitische Gemeindefretariat Freiburg i. B., Werthmannplatz 1.

Männliche Jung-Erwerbslose!

Wir fordern alle erwerbslosen jüdischen Jugendlichen auf, unser Heim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, III, zu besuchen und sich an den Kursen, Imbiß, Sport usw. zu beteiligen. Unser Heim ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 18—22 Uhr, Freitag von 18—20 Uhr geöffnet. Jüdische Jungerverbände, wir erwarten euch im Erwerbslosenheim! Sozialer Arbeitskreis.



Sämtliche natürlichen Brunnen für

Haus-Trinkkuren

liefert in garant. frischer Füllung:

Brunnen-Straka Nur Am Rathaus 10 Fernruf 268 79



die Zuflucht der Mütter in der warmen Jahreszeit!

Jetzt auch in Portionsdosen

Vergessen Sie nicht die Gaststätte auf der Liebichshöhe

zu besuchen.

Inh. August Andersch Fernruf 272 33

Schuhe nach Maß mit eingebauten Einlagen Reparaturen fertigt preiswert u. gut Robert Peukert orthopädischer Schuhmachermeister Sadowastraße 31/33

Vermietung der Plätze in Synagoge

Rehdigerplatz 3.

Der Umtausch der vorjährigen sowie die Vermietung der nicht abgeholten freigewordenen Plätze findet Sonntag, den 11. Sept., vorm. von 10—12 Uhr statt. Vorherige Anmeldung nimmt entgegen: Th. Zirker, Junkernstr. 13, Tel. 21033. Es wird gebeten, rechtzeitig wegen der Beibehaltung der vorjährigen Karten Bescheid zu geben, da diese sonst anderweitig vergeben werden

Dauerwelle Haarlärben Frisieren bekannt beste Bedienung Homann's Frisier-Salon Tauentzienplatz 1, I - Viktoriastr. 106 Herren-Salon: Viktoriastraße 106

Guido Betensted & Winter Breslau 1, Ohlauer Straße 1/2 Spezialgeschäft vornehmer Briefpapiere Füllfederhalter, Tisch- u. Menükarten

KURT NELKEN

BRESLAU 13 Höfchenstr. 71 RADIO Fernsprecher 31666

Reichhaltige Auswahl in hochwertigen Schallplatten, Lampen und Elektro-Material

Es gibt nichts Besseres zur Beruhigung von Herz und Nerven, ebenso zur Erfrischung bei Müdigkeit und Ueberanstrengungen. Für Nachkuren, bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden. Bad M. 1.65.

BIOX-Sauerstoff-BÄDER

Ratschläge für Badekuren im Haus, von Medizinalrat Dr. med. R. Lurz bearbeitet, durch Max ELB A.-G., Dresden 28

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache meldet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82. :: Tel. 54716.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Wir danken hierdurch allen, die uns bei unserm Schleppeidienst für Kranke und Körperbehinderte tatkräftig unterstützt haben. Es ist uns dadurch gelungen, insgesamt über 300 Stimmberechtigte zur Wahlurne zu bringen, hiervon allein 130 Kranke mittels Tragbahre.

II. Die nationalsozialistische Agitation zeigt, daß sie sich heute wieder ihres alten wirkungsvollen Schlagwortes „jüdische Gräberbergerei im Kriege“ bedient. Der R. J. F. fordert alle Frontkameraden zum Eintritt in unsern Bund auf, dessen vornehmste Aufgabe es ist, diesen haltlosen Vorwurf zu entkräften. — Aufnahme jederzeit im Büro: Schweidnitzer Stadtgraben 28 (10 bis 4 Uhr).

III. Unsere erste Monatsversammlung nach den Sommerferien findet im Oktober statt. Näheres wird an dieser Stelle in der Septembernummer bekannt gegeben.

IV. Als neue Kameraden begrüßen wir: **Salo Adler**, Antonienstraße 19/21, **Wilhelm Moschewitz**, Westendstraße 54.

V. Kamerad mit Führerschein sucht Stellung als Chauffeur, auch auswärts. Auskunft im Büro.

VI. Da wir öfters nach Schwerkriegsbeschädigten gefragt werden, für welche Stellungen zu haben sind, bitten wir alle Schwerkriegsbeschädigten Kameraden, sich im Büro unter Angabe des Prozentsatzes schriftlich zu melden.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten
Wohnungstausch
Speditionen aller Art
Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 25, 538 55
Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag

Der gute, rituelle Mittagstisch
SCHARFF-SALINGER
Karlstraße 16 · Telefon 27422

4 Gänge im Abonnement 90 Pfg.
Menagen außer Haus

Billige, gewissenhafte Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, rituelle Küche, H. Bäckerei. Anmeldungen, baldigst erbeten.

Ofenarbeiten
nur reelle Arbeit

Eduard Isaac

Ofenbaumeister

Friedrichstr. 21 · Wohng. Holleistr. 46 · Telefon 27506

Beachten Sie bitte
bei Ihren Einkäufen
unsere Inserenten

Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll · preiswert · dauerhaft

Renovation von Wohnungen und
Geschäftslokalen. Fassadenanstrich

Siegm. Lohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 34648

Gegründet 1898

Telefon 43612

Süßlik's
Scheiniger-Str. 21
Tel. 43012

Nur Scheinigerstraße 21
Telefon 43012

Kammerjägererei

R. Treutler
Breslau I, Büttnerstr. 23
Tel. 57869
Vertilgt sämtlich. Unge-
zöfer restlos. Zahl. erst
nach radikal. Vertilgung.
Innungsmittelglied.
Spezialität: Wanzenvertilgung
mit und ohne Gas

Buchbesprechungen

H. Kurzig: „An der Grenze“. Kulturgeschichtliche Erzählung. Verlag G. Engel, Leipzig. 1931. (180 S.)

Ein wirklich interessantes Buch bietet uns der aus feinen Schilderungen des Posener Lebens bekannte Schriftsteller und Herausgeber der „Polener Heimatblätter“, Heinr. Kurzig. „An der Grenze“, der polnisch-russischen, schildert er uns das Leben und Treiben des Teiles der polnischen Judenheit, der unter preußischer Herrschaft seinen besonderen Weg ging. Noch nicht genug sind uns die Ghetti dieser Städte der Grenzmark, diese „ostjischen Menschen“ im 19. Jahrhundert, wie der Verfasser sie nennt, geschildert worden. Zwischen Deutschen und Polen, zwischen preußischer Ordnung und der damaligen Unordnung in Russisch-Polen lebten damals die Juden, und die Intellektuellen, die diesen Zustand als Druck empfanden, stöhnten über die Grenze. Einen solchen Menschen und ein solch kleines Städtchen mit seiner Judengasse läßt der Verfasser vor uns ersehen: die Schilderung des Gemeindelebens ist der Wirklichkeit abgelauscht, und die Sitzung, in der dem Beamten eine Erhöhung des färglichen Gehaltes abgeschlagen wird, ist sehr realistisch dargestellt. Man muß dem Verfasser dafür danken, daß er uns ein getreues Bild von einer jener Gemeinden gegeben hat, die heute zumeist nicht mehr existieren. Jedem Posener Kinde, ja einem jeden, der sich einen Einblick in die Kulturgeschichte der Juden im 19. Jahrhundert verschaffen will, sei die Lektüre dieses Buches wärmstens empfohlen. D. G.

Josef Maria Frank: „Volk im Fieber“. Sieben-Stäbe-Verlag, Berlin.

Als ich zum Jahresbeginn in der E.-V.-Zeitung das Tagebuch des Jakob Rosenbaum aus dem Roman „Volk im Fieber“ las, war ich vom

Meine Damen!
Das Geheimnis

zur Erhaltung
der jugendlichen
Brüste

ist gelöst

durch den

Winnig-Löffelauflöser
Wegena

nach Frau Dr. Klopfer

zu haben auch bei

Gebr. Lewandowski G. m. b. H.
Breslau, Ohlauer Straße 64

CORSET
Neumann

seit 1875 unverschieblich
Breslau, Gartenstraße 53/55

Telefon 35019

Über 140 eigene Spezialgeschäfte und
über 260 sonstige Verkaufsstellen

Korpulente Frauen empfinden die Beschwerden des Wundseins um melaten. **SILVANA** Puder beseitigt etwaige Entzündungen und Rötungen, er kühlt, lindert und heilt. Silvana-Puder ist dezent parfümiert. Große Streudose nur 65 Pfg., Beutel 40 Pfg.
65 & SILVANA-Puder 40 &



Christian Läßle, Mechanikermeister
Breslau 5, Zimmerstraße 6. Telefon 251 81
Büro-Maschinen Reparatur-Werkstatt Büro-Bedarf

JULIUS PERL

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerel.

BAUMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 80731
Bauberatung kostenlos.

Martyrium des jüdischen Schülers aufs tiefste erschüttert. Auch andere Leser waren von der gleichen Empfindung befeelt; denn eine heftige Polemik in liberalen und zionistischen Blättern brach an, und Zuschriften von jüdischen Eltern und Schülern zeugten von der Wichtigkeit und Aktualität dieses Themas. Der Verfasser soll das Tagebuch von einem jüdischen Schüler erhalten haben, und daran ist nicht zu zweifeln. Auch die glühendste Phantasie kann Worte, von solcher Eindringlichkeit und Gemütsregung nicht erfinden. Wahr, leider allzu wahr sind diese Vorgänge. Das Buch ist weniger ein Roman, als vielmehr ein durch Tatsachen belegtes, allerdings wenig erquickliches Zeitdokument; denn wir finden sie hier alle wieder, unsere lieben Zeitgenossen, und auch die neueste Errungenschaft, die Schule als politische Kampfarena, fehlt nicht. Falsch gewählt ist nur der Titel des Buches. Das deutsche Volk fiebert nicht, ist nicht krank, sondern im Kern gesund und nur verhezt und geführt durch gewissenlose Elemente. Darum gebührt Dank dem Verfasser, durch sein Buch gezeigt zu haben, wie durch der Parteien Haß und Haß die Volksseele vergiftet und sogar schon die Schuljugend gegeneinander aufgehetzt wird. Jeder deutsche Jude soll das Buch lesen, aber auch jedem Deutschen überhaupt, welchem über alle Parteien Wohl und Wehe des Vaterlandes stehen, sei es zur Lektüre empfohlen. R.

Ludwig Larisch-Deway: „Die Skandalpresse“, Verlag Frieda Lichtenstein, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 39. (Preis 1 Mark.)

Eine dramatische Anklage gegen die beklagenswerten Auswüchse bestimmter Presseerzeugnisse, bekämpft ganz besonders auch deren antisemitische Anwürfe. Vielleicht hat die Bekämpfung in dieser Form Erfolg.

Friedhofschändungen in Deutschland 1923—1931.

Dieses vom E. V. herausgegebene Dokument der politischen und kulturellen Verwilderung unserer Zeit erscheint jetzt bereits in 4. vermehrter Auflage, da die Zahl der Friedhofschändungen in der Zwischenzeit stark zugenommen hat. Die zahlreichen Abbildungen und die angeführten Begleitumstände lassen keinen Zweifel darüber, aus welchen Kreisen diese Unholde, diese Schänder des deutschen Namens kommen. R.



Werbenachrichten



Vermietung der Plätze in Synagoge Rehdigerplatz. Wir verweisen höflich auf das Inserat in der vorliegenden Nummer.

Gewiß wird Ihnen auch Ihr Arzt sagen, daß dieses Jahr für Sie eine Kur im Herzheilbad Alttheide in Frage kommt. Die Alttheider Heilanzeigen sind besonders bei Krankheiten des Herzens, der Kreislauforgane, des Nervensystems, bei Basedow und sonstigen Konstitutionskrankheiten äußerst erfolgreich; darüber hinaus bietet Alttheide, abgesehen von den überaus reichen Naturschönheiten, die allmodernsten Heilbehelfe und Beaglichkeiten. Zweifellos steht Alttheide an führender Stelle unter den Bädern und Kurorten unseres schönen Schlesiens, auch in bezug auf die in der heutigen Zeit ausschlaggebende Preiswürdigkeit, denn die so beliebten Pauschaluren gestatten es einem jeden, in der als vornehm und gebiegen bekannten Familienpension „Haus Heilborn“ die gesuchte und gewünschte Unterkunft bei Berücksichtigung jeder vom Arzt verordneten Diät ohne jeden Aufschlag zu finden. Anfragen sind an die Badeverwaltung oder direkt an das Haus Heilborn in Alttheide zu richten.

Johannisbad, das Gastein Böhmens. In einem tiefen Tale des böhmischen Riesengebirges CSK., umrahmt von herrlichem Nadel- und Laubwalde, liegt Johannisbad 700 Meter ü. M. Von der Bahnstation Freiheit-Johannisbad (Autobusverbindung) 3 Kilometer entfernt. Es hat ein äußerst günstiges Klima, da es gegen Norden durch den mächtigen Schwarzenberg geschützt und gegen Süden offen ist. Sommerferien Mai bis Oktober, Winterferien Dezember bis Ostern. Johannisbad, das radioaktive Heilbad, verdankt seinen Ruf als Heilbad den radioaktiven Thermalquellen, seinem milden Klima, der subalpinen Lage, der Höhenluft und der herrlichen Landschaft. Es ist sowohl Heilbad als auch Luftkurort. Seit Jahrhunderten wird Johannisbad mit großem Erfolge von den Ärzten empfohlen.

Goldmann & Co.
Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfehlen sich zur Lieferung von
**bester oberschlesischer Hausbrandkohle,
Braunkohlen-Briffetts,
Steinkohlen-Briffetts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.**
Telefon 55851.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Wanzen und deren Brut
vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes,
begutachtetes Verfahren. 2 Jahre schriftliche Garantie.
Spezial-Institut für **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
Wanzenbekämpfung Fernruf 82524
Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung.

Tankstelle Oelwechsel
R. RISTER
Kraftfahrzeug-Reparat.-Werkstatt aller Systeme
Dreherei — Schlosserei — Schweißerei
Telefon 3 68 80 Steinstr. 61/63

BULGARIA-KRONE
neue historische Fahnenbilder

5




Flagge des Lordprotektors Oliver Cromwell (1653—1658)
Banner der Grafen von Burgund

MEMO

August Becker Nachf.
Ernst Schneider
Schlächtermeister
Fernsprecher 540 02 **Tauentzienstr. 15** neben Dresdener Bank
Lieferung erfolgt frei Haus

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam. Gegen lockere Zähne **BIOX-MUNDWASSER**

Bade- u. Wascheinrichtungen Zentralheizungen

O. Unikower
Ingenieur
Kronprinzenstraße 41



Einkoch-
Apparate u. Gläser
ORIGINAL REX
ORIGINAL WECK
Julius Scheyde
BRESLAU 1 • OHLAUERSTRASSE 21/23

Gelenk-,
Nerven-, Frauen-
krankheiten, Alters-
erscheinungen
heilt
Bad Landeck
in Schlesien
Radium- u. Moorbäder pp.
Preise ermäßigt
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte:
Städt. Badeverwaltung
und Reisebüro.

Klischees
FOR WIRKUNGSVOLLE WERBDRUCKSACHEN
CARL GEIKE & CO.
BRESLAU 1 • REUSCHSTRASSE 11-13
Fernruf: 59870

Frau Adele Kosterlitz
Viktoriastraße 112
empfiehlt ihre Annahmestelle
für die **Fa. W. Kelling**
Freie Abholung und Zusendung
Telefon 355 04

Teppich, 200x300
durchgewebt Mech. Smyrna
best. Qualität, fast neu
umständehalber sehr preiswert an Privat verkauft.
Gefl. Angebote **B. S. Th. Schatzky A.-G.**
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Kammerjägerel 51349
anrufen!

Keine Wanze mehr
durch radikalstes Vertilgungssystem

beseitigt jedes Ungeziefer
restlos unter Garantie für Erfolg
Kurt Janitschke
Breslau 6 Tel. 51349 Jahnstr. 28
Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindl.

In diesem Jahr nach
Bad Altheide!

Ausgezeichnete Aufnahme im **Haus Heilborn**
unter Leitung von Frau Oberin Zöllner-Schlesinger
Beste Küche mit Diät ohne Aufschlag

Auto-Reparaturen

führt prompt und
fachmännisch aus
Autowerkstatt

**Erich Rund u.
Schirokauer**
Trobntitzer Str. 72. Tel. 40834

Lernt Auto fahren

Autofahrschule K. Stephan

Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Bahnbogen
Geschlossene Wagen, Telefon 3 43 10

*Das Geld im Beutel ist nichts nütz',
Kauf Dir ein Los bei Peterschütz!*

Ziehung noch bis 12. September 1932
100 Schlußprämien zu je 3000 RM.
Staatliche Lotterie-Einnahme
Dr. Peterschütz, Breslau 1, Graupenstr. 13

Einzig jüdische Privat-Auto-Vermietung
in Breslau

empfiehlt sich zu Hochzei-
ten, Beerdigungen u. allen
sonstigen Gelegenheiten zu
mäßigen Preisen

Benno Czerniejewski

Breslau, Fischergasse 16 - Telefon 51059
früher Wreschen in Posen

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf.
Mittel, welches ich jedem
gern kostenlos, mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen B. D. 48.

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zu **hohe Preise**

Fuchs

Breslau, Adalbertstr. 4
Telefon 40465
(früher Lohestr. 34)

Julius Münzer
vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 36759
Übersetzungen aller Art
Englisch Französisch Spanisch

Den Posener Heimatvereinen, den Büchereien und Logen,
sowie allen aus der Provinz Posen Stammenden die Mittel-
lung, daß von dem bekannten Werke von **Heppner-Herzberg:**

**„Aus Vergangenheit und Gegenwart der
Juden in den Posener Landen“**

nur noch wenige **vollständige** Exemplare (26 Hefte
à 1.50 Mk.) zu haben sind; desgl. von der erweiterten Sonder-
ausgabe „**Posen**“ (188 S. 3.50 Mk.). — Einzelhefte (außer
Nr. 2) werden zum **ermäßigten** Preise von 2.— Mk. ab-
gegeben. — Auch der Preis für Heppners

**„Jüdische Persönlichkeiten in und aus
Breslau“**

ist auf 1,30 Mk. herabgesetzt, und bei Vorausüberweisung
des Betrages auf Postsch.-Konto: Dr. Heppner-Breslau 19937
erfolgt bei allem portofreier Zusendung.

Druck und Kommissionsverlag Th. Schatzky AG., Breslau 5, Neue Graupenstr. 7
Fernsprecher: 244 68/69.

JOHANNISBAD verjüngt! **Das hervorragende Nervenheilbad**

(CSR. Riesengebirge) Auskünfte u. Prospekte durch alle deutschen Reisebüros u. die Kurkommission

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz,
Breslau, Wallstr. 9 · Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 · Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei
Th. Schagky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstraße 7 · Telefon 244 68 u. 244 69

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

9. Jahrgang

September 1932

Nummer 9

Dem Andenken von Max Löhr.

Wir sind in der Lage, die wesentlichen Gedanken der alttestamentlichen Schriftsteller zu erkennen und damit die Wege zu verfolgen, auf denen die göttliche Botschaft das Volk Israel zum Boven der Erziehung des Menschen geschlehtes geleitet hat.

Am Tom Kippur jährt sich der Tag, an dem Max Löhr, ord. Professor der alttestamentlichen Wissenschaft an der Universität Königsberg, unerwartet aus dem Leben schied. Es war eine Erfüllung seines frommen Wunsches, einmal an diesem Tage zu Gott heimzukehren — so starkes Erleben war seiner tiefreligiösen Natur die Innerlichkeit der Zweckbestimmung des Versöhnungstages.

Schuldige Dankbarkeit gebietet uns die Erinnerung festzuhalten an diesen nichtjüdischen Gelehrten und edlen Menschenfreund. Die intensive Beschäftigung mit dem Judentum vieler Zeiten und Länder hat in seinen Schriften ihre Spuren zurückgelassen. Aus ihnen spricht ein tiefes Verständnis für die besondere kulturhistorische Anlage der Juden, sowie eine durch kein Vorurteil eingeschränkte Bewunderung für die Größe der religionsgeschichtlichen Leistung des Judentums. Sie war auch für die Gestaltung seiner Anschauungen von ausschlaggebender Bedeutung. In einem Guldigungsartikel für seinen nahen Freund hat einst Professor Perles treffend ausgesprochen, es sei vielleicht kein bloßer Zufall, daß Löhrs erste Arbeit auf seinem Fachgebiet, mit welcher er 1890 das Lizentiat der Theologie erwarb, gerade die biblischen „Klagelieder“ behandelte. Er verstand und empfand eben schon damals den Schmerz des jüdischen Volkes und lehrte darum wiederholt zu dem gleichen Forschungsgegenstand zurück und nahm später an jüdischen Leiden und Schmerzen innigen Anteil. In unsern Tagen, wo wir um unseres Glaubens willen mit einer Welt von Feinden im Kampf stehen, erkannte Löhr es geradezu als sittliche Pflicht, sich offen auf seiten der ungerecht Angefeindeten zu stellen. Er bekämpfte unermüdet in Wort und Schrift die Intoleranz, den pseudowissenschaftlichen Charakter des politischen Rassenantifemitismus und immer mit so gründlicher Kenntnis und einer Vornehmheit der Gesinnung, daß die Gegner ihm sachlich nichts erwidern konnten. — In besonderem Maße war Löhr die seltene Gabe eigen, die Forschungsergebnisse seines Wissenschaftszweiges in allgemeinverständlichen Darlegungen auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Seine „Alttestamentliche Religionsgeschichte“ — seine „Einführung in das Alte Testament“, die als kleine Meisterwerke anzusprechen sind, haben in vorbildlicher Klarheit und Lebendigkeit unzähligen Laien das Verständnis für die Gedankengänge seiner Wissenschaft nahe gebracht und zur Vertiefung und Verbreitung des Wissens vom Alten Testament beigetragen. — Sein jähes Ableben hat wie in der wissenschaftlichen Welt so in weiten jüdischen Kreisen tiefempfundene Trauer ausgelöst; in besonderem Maße auch

in Breslau, wo sein Name aus seiner früheren langjährigen Wirksamkeit besten Klang hatte und seine Persönlichkeit durch seine geistvollen Vorträge in der Akademie des Humboldt-Vereins und im Verein für jüdische Geschichte und Literatur unsern Gemeindegliedern vertraut war. — Der greise und gelehrte Oberrabbiner Dr. Im. Löwin Szegedin hat am 7. Adar an geweihter Stätte den Gefühlen schuldiger Dankbarkeit Ausdruck gegeben. Es erscheint mir Pflicht, diese ergreifende Kundgebung auch den deutschen Juden zu vermitteln und seien die Worte der Trauerrede, soweit sie der Würdigung des Gelehrten galten, hier in deutscher Sprache wiedergegeben:

„Ein Erinnerungstag tiefster Erschütterung war der Veröhnungstag in diesem Jahr für unsere Glaubensbrüder in der preussischen Stadt Königsberg. Der Professor der protestantischen Bibelwissenschaft besuchte stets den Gottesdienst in der Synagoge. Das war auch in diesem Jahre am Tom Kippur. Nachmittags ging er heim und verschied plötzlich. Max Löhr, der zweimal längere Studientreisen nach dem heiligen Lande machte, fühlte innerlichen Zusammenhang mit uns. Er lehrte nicht bloß die heilige Schrift, er erlebte sie auch. Mit den Klagegesängen Jeremias, den erhabenen Ausdrücken jüdischen Schmerzes begann er seine literarische Tätigkeit. Später wandte er sich gegen neu aufgetauchte Auslegungen aus der Bibel. Er schrieb über das jüdische Asylrecht, eine Abhandlung über die Räucheropfer. In letzterer verarbeitete er die von mir verlangten näheren Angaben. Es war sein aufrichtiges Bestreben, sich ein Bild über die jüdische Vergangenheit und Gegenwart zu bilden. Mit ausgezeichneten Gelehrten, z. B. mit meinem längst verstorbenen Freunde, dem Breslauer Professor Siegmund Fraentel, stand er in freundschaftlicher Beziehung. Sein Tod hat mich tief betrübt, wandte er sich doch noch zwei Tage vorher in einer wissenschaftlichen Angelegenheit an mich. Sein letzter Wille war, daß an seinem Grabe das von Schwalm komponierte Adon Olam gesungen werde.“

Ein wie tiefes menschliches Verständnis Löhr der jüdischen Religion entgegenbrachte, erweisen die Ausführungen, mit denen er im Rückblick die Darstellung seiner alttestamentlichen Religionsgeschichte beschließt: Ueberragend ist in der israelitisch-jüdischen Religion die Idee von der Größe und Geistigkeit Gottes. Seine Erhabenheit und die zitternde Ehrfurcht, mit welcher sie von den Menschen erfaßt wird, ebenso wie seine Gerechtigkeit und ihre Einwirkung auf das Tun und Lassen der Menschen machen den größten Teil seines Wesens aus. Daß im Charakterbilde neben die Gerechtigkeit seine Gnade sich stellt, ist ein Kleinod dieser Religion und gehört zu ihrem unvergänglichen Wahrheitsgehalt. Nicht der Glaube, wie immer man diesen Begriff fassen mag, sondern die religiös-sittliche Tat ist der Kern dieser Religiosität. Daher fehlen die Glaubenssätze, die Dogmen. Diese Religion, indem sie den Menschen und die Menschheit sittlich zu heben trachtet, ist in ihrem Optimismus darauf gerichtet, durch solche Stärkung des sittlichen Verhaltens der Menschen das Gottesreich auf Erden herbeiführen zu helfen. Eine Weltherrschaft Gottes ist ihr letztes Ziel. Im Kommen des Messias, der ein Sohn Dawids, also ein Mensch, nicht ein Sohn Gottes in metaphysischem Sinne ist, verkörpert sich die Hoffnung auf den Sieg der Gottesherrschaft auf Erden, den Sieg der Wahrheit und des Guten.“

Das Leben und Wirken von Max Löhr darf als „kiddusch haschem“ in des Wortes wahrstem Sinne bezeichnet werden. Das Judentum wird seinen Namen lebendig erhalten. Max Löhr war, was die Lehre unserer Altvordern uns kundgibt: „Es gibt Gerechte unter allen Völkern, die an der ewigen Seligkeit teil haben.“

So mögen denn diese Zeilen in wehmütigem Gedenken an den ausgezeichneten Menschen und treuen Freund an dieser Stelle stehn.

Michael Fraenkel.

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 15. September 1932.

Bericht von Dr. Rechner.

Der Vorsitzende Peiser teilt mit, daß der Gemeindevertreter Herr Richard Kempe (W. P.) sein Amt niedergelegt hat und an seine Stelle Herr Rechtsanwalt Dr. Anifower als ständiger Gemeindevertreter einberufen worden ist. Der Vorsitzende verliest ferner eine Eingabe der Jüd. Arbeiterpartei auf Zuwahl ihrer Vertreter in den Hauptausschuß des Wohlfahrtsamtes. Diese Eingabe soll beim Verwaltungsbericht erledigt werden. — Der Vorstand wünscht durch eine Bekanntmachung in Erinnerung zu bringen, daß aus der Synagogen-Gemeinde Ausgetretene auf unseren Friedhöfen nicht beerdigt werden. Foerder (M. P.) erörtert die Rechtslage, wonach der Standpunkt des Vorstandes gerechtfertigt ist. Wolff (M. P.) wünscht Auskunft, wie es sich bei den reservierten Grabstellen Ausgetretener verhalte. Der Vorsitzende des Vorstandes Goldfeld erwidert, nach der Grabstellenkaufverhandlung gehe der Anspruch auf die gekaufte Grabstelle bei Austritt aus dem Judentum oder aus der Synagogen-Gemeinde verloren. Bei der jetzigen Feststellung handele es sich nicht um etwas Neues; sie sei nur hervorgerufen durch die neuerdings aus Steuerflucht gebähten Austritte. Der Antrag des Vorstandes wird hierauf einstimmig angenommen. Ferner wird auf Bericht von Kober (konf.) angenommen die Denkmalspflege- und Grabplagestiftung für die Gräber Dorothea und Bernhard Perlinski, die die Enkelin Frau Erna Zelenka, geb. Littauer, in Berlin errichtet hat. Der Vorstand legt ferner vor Rechnungsabluß für das Verwaltungsjahr 1931/32, wobei der rechnungsmäßige Fehlbetrag von 8128,84 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Jacobsohn (W. P.) geht den Abschluß durch, wonach der Bedarf einigermaßen richtig geschätzt worden ist. Auf seinen Antrag wird der Abschluß unter Vortrag des Fehlbetrages genehmigt. Im Verwaltungsbericht, über den Peiser (lib.) berichtet, teilt der Vorstand mit, daß dem Jüd. Lehrgut Rodges eine Beihilfe von 125 M. bewilligt worden ist, dem Ortsausschuß für Jüdische Jugendverbände eine solche von 50 M. und dem Jüdischen Pfadfinderverband Breslau eine solche von ebenfalls 50 M. Ferner wird mit Dank davon Kenntnis genommen, daß Herr Aniel Rehsisch der Alten Synagoge einen schönen silbernen Kidduschbecher geschenkt hat; es wird ferner zur Kenntnis genommen, daß eine unangemeldete Kassenrevision durch den Kassenkurator des Vorstandes dienstfertig am 22. August 1932 die Kasse in tadelloser Ordnung gefunden habe. Der Vorstand teilt ferner die Antwort mit, die er der Jüdischen Arbeiterpartei auf ihre Anträge vom 2. Juni 1932 hat zukommen lassen. Wegen der Einstellung von jüdischen Erwerbslosen bei jüdischen Anstalten und Organisationen stellt Wolff (M. P.) den Antrag:

Subventionierten Breslauer Anstalten ist die Subvention zu entziehen, wenn sie, sofern es sich nicht um dringende Härtefälle und Maßnahmen zur Erfüllung dringender religiöser Vorschriften handelt, nicht ausschließlich jüdische Arbeitskräfte beschäftigen und jüdische Lieferfirmen berücksichtigen.

Dieser Beschluß ist allen in Frage kommenden Anstalten mitzuteilen.

Jacobsohn (W. P.) billigt die Tendenz des Antrages, bemängelt aber u. a., daß nichts darüber gesagt ist, daß die jüd. Lieferfirmen jüdische Arbeitskräfte einstellen und wünscht die Durchberatung des Antrages in dem besonderen Ausschuß. Grünberg (D. S.) wünscht den Ausschuß als ständigen Ueberwachungsausschuß einzusetzen. Ueber diese Anträge findet

eine längere Aussprache statt, an der sich außer den Antragstellern noch die Gemeindevertreter Spitz (lib.), Hadda (W. P.), Kober (konf.), Frau Bial (lib.), Anifower (W. P.) und vom Vorstand Goldfeld beteiligen. Der Antrag Wolff wird schließlich mit der Anregung des Antrages Grünberg dem besonderen Ausschuß überwiesen. Auf die Eingabe der Jüd. Arbeiterpartei, zwei ihrer Vertreter in den Hauptausschuß des Jüdischen Wohlfahrtsamtes zuzuwählen, bemerkt namens des Vorstandes Goldfeld, daß einmal der Hauptausschuß bereits aus 24 Mitgliedern bestehe, also ein Bedürfnis für eine Zuwahl nicht vorliege, dann aber Außenstehende in der Gemeindevertretung keine Anträge stellen könnten. Nachdem jedoch die Gemeindevertreter Jacobsohn und Grünberg den Antrag der Arbeiterpartei von sich aus aufgenommen haben, werden die Herren Haase und Heinrich nach kurzer Aussprache in den Hauptausschuß des Wohlfahrtsamtes hinzugewählt. Die Wahl bedarf natürlich noch der Zustimmung des Vorstandes.

Bei der Mitteilung des Vorstandes, daß der Kultusausschuß II keinen Anlaß gesehen habe, der Anregung von Foerder (M. P.) zu folgen, an Stelle des Einheitsgebetbuches die Guttmann'sche Bibelübersetzung als Warmizwahgeschenk zu überreichen, bemängelt Foerder in längerer Ausführungen die Behandlung seines Antrages. Es handele sich nämlich um einen Antrag zu einem Posten des Etats Neue Synagoge, nicht bloß um eine Anregung für den Kultus-Ausschuß. Er erörtert ferner, daß in dem Einheitsgebetbuch Eingriffe in die Dogmatik enthalten seien, und daß es deshalb von vielen Liberalen abgelehnt werde. Der Vorsitzende hält eine Aussprache hierüber nicht für angängig, weil es sich um eine Angelegenheit des selbständigen Kultus-Ausschusses II handele und überdies die Aussprache dem Wahlkompromiß widerspreche, das die Aufrechterhaltung des Kultus bestimmt. Es knüpft sich hieran eine Aussprache, an der sich vom Vorstande Bach und die Gemeindevertreter Gins (lib.) und Davidsohn (lib.) beteiligen.

In der Geheimen Sitzung wurde an Stelle des verstorbenen Bankdirektors Felix Sander (lib.) Herr Stadtrat Georg Leh als Vorstandsmitglied gewählt. — Ferner wurde dem Antrage des Vorstandes nach längerer Aussprache zugestimmt, bei den höheren Beamten über die gesetzlichen Kürzungen der Notverordnungen hinaus noch die Dienstaufwandsentschädigung vom 1. Juli 1932 ab um 33 $\frac{1}{3}$ Prozent zu kürzen. — Schließlich wird der Revisionsbericht des Kassenrevisors Schottländer zur Kenntnis genommen und als Rechnungsprüfer der Gemeindevertretung die Herren Meyer, Silbermann und Bayer gewählt.

Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur für die Jahre 1930 und 1931.

Fünf Jahre jüdisch-schlesische Bibliographie (1927—1931).

Von B. Brillung, Breslau.

(Fortsetzung)

Abkürzungen der in der Bibliographie erwähnten Zeitschriften:

BNM = Breslauer Neueste Nachrichten.

CB = Central-Bereinszeitung Berlin.

GBL = Gemeindeblatt (mit darauffolgender Ortsbezeichnung).

GBr = Breslauer jüdisches Gemeindeblatt.

IFB = Israelitisches Familienblatt, Hamburg.

IFJ = Mitteilungen der Gesellschaft für jüdische Familienforschung, Berlin.

ILZ = Jüdisch-liberale Zeitung, Berlin.

JD = Jüdische Zeitg. f. Ostdeutschland, Breslau.

MGW = Monatschrift f. Gesch. u. Wissenschaft d. Judentums.

NBZ = Neue Breslauer Zeitung.

Schild = Der Schild, Zeitschr. d. Reichsbundes jüd. Frontsoldaten.

SM = Schlesische Monatshefte, Breslau.

DS = Der Oberschlesier.

3GD = Zeitschr. f. Gesch. d. Jud. in Deutschland.

3BT = Zeitschr. f. Gesch. d. Jud. in der Tschechoslowakei, Brünn.

3BS = Zeitschr. d. Vereins f. Gesch. Schlesiens.

Druckschriften, die ich persönlich nicht eingesehen habe, das heißt nur aus Anzeigen kenne, sind mit einem Stern bezeichnet. — Es wird gebeten, alle Neuerscheinungen und Artikel, die sich auf dieses Gebiet beziehen, dem Verfasser zu übersenden, damit sie in die nächste Bibliographie aufgenommen werden können.

Muffeser, Joseph: Oberkantor Theodor Fränkel. *IZ* 1931, Nr. 1 Beil. Bayerische Israel. Gemeindeztg. VII, 1931 Nr. 2, S. 25; siehe dazu im *GB* Nürnberg-Fürth X 1931, Nr. 6, S. 91/92. T. F., geb. in Glogau als Sohn des dortigen Kantors Lazar Fr. 1873; seit 1901 in Nürnberg, wo er 1930 gestorben ist.

Badt-Straus, Bertha: Zur Erinnerung an Richard Hudschiner (gest. 21. Mai 1931). *GB* Hamburg 1931, Nr. 9, S. 7-8. R. S. als Jude und Zionist.

Balaban, Majer: Zur Geschichte der hebräischen Druckereien in Polen. *Soncino-Blätter* III 1929, S. 1-50. Darin die Druckerfamilie Halicz, die auch in Schlesien (in Breslau, Hundsfeld und Dels) vertreten war. S. 2, 5 und 9.

Baumann, Fritz und Hörner, H. W.: Die große Szene. Begegnungen in Selbstdarstellungen. Tübingen, R. Wunderlich. Darin u. a. auch die Begegnung Ferdinand Lassalles mit Helene v. Dönniges.

Becker, Fritz: Die Wirtschaftslage der schles. Juden. *IZD* 1930, Nr. 20.

Bein, Alex: Lassalle, Arnold und Joseph Mendelssohn, ein Briefwechsel, herausgegeben von A. Bein in Jahrb. f. jüd. Gesch. u. Lit. 29. Bd., Berlin 1931 (M. Poppelauer), S. 56-98. Es handelt sich um von F. L. für seinen Freund A. M. (einen Enkel M. Mendelssohns) entworfene Briefe aus dem Jahre 1845.

Bergmann, E.: Dir. S. Adler. Das Philantropin, Frankfurt a. M., I, Nr. 3/4. S. A. ist gebürtiger Schlesier.

Blach, Olga: Kurt Kroner — Museum der Stadt Berlin. *IZB* 1931, Nr. 2. Der Bildhauer K. K. ist 1885 in Breslau geboren.

Boß, William: Johann v. Mikulicz u. d. Juden. *IZD* 1930, Nr. 24, Beil. Zum 14. Juni, dem 25. Todestag des Leiters der Breslauer Chirurg. Univ.-Klinik.

Breslau. — Die jüdische Wilhelmsschule. *IZD* 1930, Nr. 29 u. 31. Abdr. aus d. „Topographischen Chronik v. Breslau“ v. Menzel, Breslau 1805/06, S. 693-704. Die Angaben sind nicht zuverlässig.

Breslau. — Schles. Heft d. Blätter d. Jüd. Frauenbundes, Berlin, VI, 1930, S. 5. Darin behandelt: P. Ollendorff (S. Karminski), Das jüdische Jugendheim in Breslau (A. Cassirer) sowie das B. Guttmann-Heim (A. Oppenheimer).

Breslau. — Alt-Breslau wird abgebrochen. Aus der Chron. d. Judengasse (die erst seit 1824 Ursuliner-gasse heißt). *BNM* vom 23. 1. 1931 (Nr. 22, S. 5).

Breslau. — Ein Pulverturm fliegt in die Luft. *NBZ* v. 26. 7. 1931, Nr. 26, 1. Beil. Betr. die am 21. Juni 1749 erfolgte Pulverturm-Explosion.

Breslau. — Das jüdische Breslau. In „Aus alter und neuer Zeit“, Nr. 31 (Beil. zum *IZB* 1931, Nr. 19), S. 55, m. vier Photos.

Brieg. — Ipekka Friedländer, die Gefängnisreformerin. *Bresl. Jtg.* vom 5. 4. 31. Zum 80. Geburtstag am 6. 4. 31. T. F. ist in Brieg geboren, wo ihr Vater Stadtrat war.

Brilling, Bernhard: Die soziale Schichtung in den jüdischen Gemeinden der beginnenden Neuzeit. *IZD* 1930, 3. Berücksichtigt besonders Schlesien.

Brilling, Bernhard: Die ersten Juden Ober-Schlesiens, ein Ausschnitt aus d. Gesch. d. Jud. in Beuthen D.-S. *IZD* 1930, 10.

Brilling, Bernhard: Vom Werden und Sein einer jüd. Dorfgemeinde. *Zur Gesch. d. Jud. in Langendorf D.-S.* *IZD* 1930, 18.

Brilling, Bernhard: Der zahlenmäßige Umfang d. Judentausen in Schles. in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. *IZD* 1930, 23.

Brilling, Bernhard: Gesch. d. Jud. in Ramslau. *IZD* 1930, 26/27.

Brilling, Bernhard: Klassenjustiz vor 300 Jahren. Volkswacht, Breslau, 41. Jg. Nr. 165 (18. 7. 1930). In diesem Prozeß (1612-15) spielt auch Israel Benedikt aus Glogau eine Rolle.

Brilling, Bernhard: Wie unsere Vorfahren sich die „Paradiesäpfel“ (Esrogim) besorgten. *GB* Leipzig 1930, Nr. 40, S. 1-2. Der Artikel bringt auch zwei auf Breslau bezügl. bisher unbekannte Dokumente aus d. J. 1693 u. 1701, die die Beziehungen des Waad arazoth zu Breslau etwas klarstellen.

Brilling, Bernhard: Die Juden i. Schles. zu Beginn d. 18. Jahrh. *IZD* 1930, 42. Statistischer Ueberblick über Zahl u. Berufe.

Brilling, Bernhard: Zur Gesch. d. jüd. Buchdruckerei in Dyhernfurth. *Mitt. d. Soncina-Gesellsch.* Sept. 1930, Nr. 6, S. 6-17.

Brilling, Bernhard: Der Jollhude von Hünern, auch ein Beitrag zur 600-Jahrfeier von Hünern. *IZD* 1930, 51.

Brilling, Bernhard: Breslauer Meßgäste — jüdische Meß- und Marktbesucher im 17. Jahrh. *IZB* 1930, S. 24, S. 315-318; 1931, S. 26, S. 369-372; S. 28, S. 413-419. Liste der Marktbesucher a. d. J. 1695 mit Orts- und Familiennamenregister (S. 418/9).

Brilling, Bernhard: Bibliogr. d. jüd.-schles. Literatur f. d. J. 1929. *GB* 1931, 1, S. 3-4; Nr. 2, S. 19; Nr. 3, S. 36-37.

Brilling, Bernhard: Der Prager Schammes in Breslau. Ein Beitr. zur Wirtschaftsgesch. d. Prager Juden. *IZB* I, 3, S. 139-159.

Brilling, Bernhard: Die ersten jüd. Meister i. Schlesien. Der Kampf der schles. Juden um die Aufnahme i. d. Handwerkerinnungen. *IZD* 1931, Nr. 15, 16, 17, 18.

Brilling, Bernhard: Aus der Vergangenheit d. Bresl. Juden. Ueber den jüd. Gottesdienst i. Br. vor 200 Jahren. *GB* 1931, 9, S. 119-20.

Brilling, Bernhard: Ein christlicher Judenstaatler i. Schlesien. *IZD* 1931, Nr. 34/35 (R. F. G. Sehfart in Görlitz um 1830-40).

Brilling, Bernhard: Die Handelsbeziehungen d. mähr. Judentum zu Bresl. im 16. u. 17. Jahrh. *IZB* II, 1, S. 1-20.

Brilling, Bernhard: Zur Gesch. d. Glogauer Jud. i. 17. Jahrh. *IZD* 1931, 44.

Brilling, Bernhard: Siehe auch Heppner, Aron.

Büch, Georg: Die jüdische Brauerei Tichau D.-S. Ein Ueberblick über die dreihundertjährige Entwicklungsgeschichte. 1929. Darin Juden erwähnt S. 13, 18 (erster Pächter der Brauerei: Jakob Altmann, zweiter Pächter: 1846 Fedor Muhr). Jüd. Schenkereipächter werden sonst wenig erwähnt, obwohl sie doch das in Tichau ausgeschenkte Bier abnehmen mußten. Die Ortschaften, deren Kretschams Tichauer Bier nehmen mußten, sind dort auf S. 12 notiert.

Cassuto, Alfonso: Ein unbekanntes Dokument zur Gesch. d. Jud. in Troppau und Jägerndorf. *IZB* I, 2; S. 81-90. Vgl. dazu B. Brilling in *GB* 1929, 1, S. 6.

Cohn, Willy: Ein unbekanntes Bildnis Ferdinand Lassalles. *SM* 1930, 1, S. 30-31. Mit einer Abbildung.

Cohn, Willy: Staatsbürgerrolle d. Bresl. Jud. v. 1812. *IZB* II, S. 150-164.

(Fortsetzung folgt)

Den 80. Geburtstag

feiert am 16. Oktober Frau Lea Blasse, geb. Fränkel, Opfstr. 40/42.

Den 75. Geburtstag

feierte am 11. September 1932, Herr Hermann Weinstock, Friedrich-Wilhelm-Straße 25,

am 20. September 1932, Herr Moriz Leschziner, Kaiser-Wilhelm-Straße 21, I, Gartenhaus II,

feiert am 29. September 1932, Frau Bertha Berg, geb. Brzezinska, Yorkstraße 8,

am 3. Oktober 1932 Herr Moriz Kutner, Hohenzollernstr. 48.

Den 60. Geburtstag

feierte am 18. September 1932 Herr Max Adler, Viktoriastraße 68, langjähriges eifriges Mitglied des Vereins Emilus Chessed.

Nachrichten aus dem Verbands- der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Gemeindetreffen in Niederschlesien.

Als Mittel zur Wiederbelebung und Erhaltung des religiösen Lebens in den Kleingemeinden haben sich in anderen Bezirken die sogenannten „Gemeindetreffen“ bewährt. Es sind dies Veranstaltungen für die Mitglieder einer Kleingemeinde und ihrer Umgegend, bei denen nicht nur das rein belebende Moment der Vorträge, sondern auch das mehr gefellige durch musikalische und deklamatorische Darbietungen zur Geltung kommen soll. Der kommende Winter wird gemäß einem Beschluß des Arbeitsausschusses des niederschlesischen Synagogen-Verbandes nunmehr auch in unserem Bezirk derartige Gemeindetreffen bringen. Als erster Ort für eine solche Veranstaltung ist die Gemeinde Trautenberg ausgewählt worden. Sie soll dort am Ausgang des Simchat-Thora-Festes, also am Sonntag, den 23. Oktober, stattfinden. Die nähere Ausgestaltung hat das Mitglied des Arbeitsausschusses des Bezirksverbandes, Herr Rechtsanwalt Foerderer, Breslau, übernommen.

Altersheim in Bad Rudowa. Nach Mitteilungen der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, ist in der Villa „Löwy“, in Bad Rudowa ein rituell geführtes Altersheim für ca. 20 Personen eröffnet worden. Der monatliche Pensionspreis soll 110.— Mk. betragen, in Einzelfällen 100.— Mk. Die Fürsorge der alten Leute soll einer Krankenschwester unterstellt werden. Anfragen werden zweckmäßig an die Villa Löwy, in Bad Rudowa, zu richten sein.

Fischhoff-Stoffe

verbürgen den Ausdruck des Persönlichen Geschmacks und tragen eine individuelle Note. Ganz gleich, ob in Seide, Wolle od. Samt, sie sind immer Treffer im Geschmack, in Qualität und Billigkeit. Eine Riesenauswahl erleichtert Ihren Einkauf

Breslau 1 • Ring 43

Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 15. September 1932, 19 Uhr
Sitzungsaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Beerdigung Ausgetretener.
4. Annahme einer Denkmalspflege-Stiftung.
5. Rechnungsabschluss 1931/32.
6. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

2 Vorlägen.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
Weiser, Justizrat.

Bekanntmachung.

In den hohen Feiertagen dürfen in den Gemeinde-Synagogen und in den Zweiggottesdiensten nur verlesen werden:

- a) die Namen derjenigen, deren Jahreszeit auf den Tag trifft,
- b) die Namen derjenigen, deren Todestag in der Nähe dieser Tage, d. h. zwischen Rosch-haschanah und Tom Kippur trifft,
- c) die Namen derjenigen, die im Laufe des Jahres verstorben sind.

Die Anmeldungen müssen spätestens acht Tage vor Rosch-haschanah im Gemeindebüro, Wallstraße 9, erfolgen.

Wir bitten unsere Gemeindeglieder, uns die durch Nachprüfung der Anmeldungen entstehende Arbeit zu ersparen. Unrichtige Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Der Vorstand,

Bestimmungen für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste

Sonnabend, den 22. Oktober 1932, 17 Uhr.

Um der gefährlichen Ueberfüllung früherer Jahre vorzubeugen, bestimmen wir hiermit für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste:

1. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt in das Gotteshaus.
2. Beim Umzuge müssen die Kinder allein gehen; Begleitpersonen werden nicht zugelassen.
3. Es soll tunlichst nicht mehr als eine erwachsene Person in den Tempel begleiten. Sobald der untere Raum gefüllt ist, müssen Kinder und Erwachsene sich auf die Empore begeben.
4. Bei der Neuen Synagoge wird nur der Eingang durch den Garten am Schweidnitzer Stadtgraben geöffnet, und zwar eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes, also um 16 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Breslau, im September 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Synagogen-Gemeinde hat das Arbeitsamt Breslau und das Städtische Fürsorgeamt die jüdischen Arbeitslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger von der Meldepflicht an den hohen Feiertagen, am 1. und 10. Oktober 1932, befreit. Eine Erfahrmeldung am Vor- oder folgenden Tage ist nicht erforderlich. Die betreffenden Arbeitslosen haben sich lediglich nachträglich bei ihrem Sachbearbeiter zu melden und dort den Stempel „entschuldigt“ zu beantragen.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

In der Markthalle Gartenstraße wird an folgenden Tagen auch von 17—18 Uhr geschlachtet:

Mittwoch, den 28. September,
Donnerstag, den 29. September,
Donnerstag, den 6. Oktober,
Mittwoch, den 12. Oktober,
Donnerstag, den 13. Oktober,
Donnerstag, den 20. Oktober.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

In der Markthalle Ritterplatz wird am Freitag, den 7. Oktober, vormittags von 9—12 Uhr geschlachtet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die Zweiganstalt Kleißstraße 4 (Alming) der Religionsunterrichts-Anstalt II wird mit Beginn des Winterhalbjahrs 1932/33 nach den Räumen der Gerhart Hauptmann-Oberrealschule im Schulgebäude Nordstr. 57/59 — nicht 46/48 — verlegt. Die Zeitverhältnisse zwingen zu dieser Verlegung. Wir bitten die verehrte Elternschaft unserer Schüler und Schülerinnen, unserer Schule, auch weiterhin ihre Anhänglichkeit und ihre Treue zu bewahren. Beginn des Unterrichts am Dienstag, den 11. Oktober 1932, 15 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Preise für koschere Milch und Butter,

käuflich an den bekannten Wagen, sind auf unsere Veranlassung auf den Preis für gewöhnliche Milch und Butter gesenkt worden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Der Wegweiser (Gebetordnung) für das Einheitsgebetbuch wird im Büro oder in der Kartenausgabe, Wallstraße 9, kostenlos abgegeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Unsere
Herbst- und Winter-Neuheiten
sind eingetroffen

Der Zeit angepasste billige Preise

Gerstel

Breslau
Neue Schweidnitzer Straße 4

Mädchen- u. Knaben-
Bekleidung

Jeden Alters

Für Übergang und Herbst:

Kleider · Anzüge · Mäntel · Hüte

in größter Auswahl zu billigsten Preisen!

Kübler's Strickkleidung Baby-Ausstattungen

Centawer

G. H. B. H. Breslau 1 Schmiedebrücke 7-10

Religionsunterrichts-Anstalt I.

Hauptanstalt: Wallstraße 7. Zweiganstalt: Rehburgerplatz 3.
Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 11. Oktober. Anmeldungen werden Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Oktober zwischen 4 und 6 Uhr, im Konferenzzimmer, Wallstraße 7, II, entgegengenommen.

Rabbiner Dr. Simonsohn.

Religionsunterrichts-Anstalt II.

Das Winterhalbjahr 1932/33 beginnt in der Hauptanstalt, Anger 8, I, am Mittwoch, den 12. Oktober; in den Zweiganstalten, Gerhart Hauptmann-Oberrealschule, Nordstraße 57/59 (siehe bes. Bekanntmachung) und Bender-Oberrealschule, Lehndamm 3, am Dienstag, den 11. Oktober, jeweils um 15½ Uhr.

Neuanmeldungen werden um diese Zeit in den betreffenden Anstalten entgegengenommen, außerdem aber am Mittwoch, den 5. Oktober, von 16—18 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten, Anger 8, I. Wir nehmen Schüler (innen) jeden Alters auf, soweit sie noch irgend eine Schule besuchen. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Rabbiner Dr. Sängler.

Hauswirtschaftlicher Kursus für weibliche Erwerbslose.

Wir beabsichtigen auch in diesem Winter einen Kursus für weibliche Erwerbslose in der Paula Ollendorff-Haushaltungsschule, Kirchallee 36 a, durchzuführen.

Anmeldungen zu diesem Kursus bis zum 15. Oktober 1932, im Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, Zimmer 7.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß aus der Synagogen-Gemeinde Ausgetretene auf unseren Friedhöfen nicht beerdigt werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Aus dem Anna-Hilfs-Legat ist ein Betrag zur Vergebung an Studierende von Universitäten, Technischen Hochschulen oder Kunstakademien verfügbar.

Die Empfänger müssen der Synagogen-Gemeinde Breslau angehören. Sie müssen sich über die Befähigung für eine wissenschaftliche Laufbahn, über ihren Fleiß und über ihre sittliche Aufführung ausweisen. Meldungen von bereits zweimal bedachten Empfängern können nicht berücksichtigt werden.

Bewerbungen sind bis 14. Oktober 1932 einzureichen.

Breslau, Wallstraße 9, den 20. September 1932.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Geöffnet:

a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:

Täglich (außer Mittwoch) vormittags von 8—10 Uhr;
Montag, Dienstag und Donnerstag von 16½—17½ Uhr;
Mittwoch von 16½—18 Uhr.

b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8—12 Uhr.

c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.

d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;
Freitag 16—19 Uhr;
Sonnabend geschlossen.

Das Tauweln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.

Studentenbeihilfen.

Anträge auf Bewilligung einer Studienbeihilfe für das Wintersemester sind spätestens bis

30. September 1932

in der Geschäftsstelle: Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9, einzureichen. Den Gesuchen sind Fleißzeugnisse usw. beizufügen.

Bewerber im 1. und 2. Semester können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden; ebenso bleiben Anträge, die nach vorgenannten Terminen eingehen, unberücksichtigt.

Breslau, im August 1932.

Kuratorium Stipendienfonds.

Vors.: E.-R. Bach.

Zu vermieten:

Wallstraße 5 sofort ein großer Laden nebst Keller, durch Lastenaufzug verbunden.

Blücherplatz 4 sofort eine Wohnung von drei hellen Zimmern, Küche und Nebengelass im 2. Stock und zwei helle Bürozimmer mit Klosett im 1. Stock.

Menzelstraße 48 zum 1. Oktober 1932 die berühmten Weinkeller der Raiffeisen-Weinkellerei-Vertriebsges., beizubar, Fassungsvermögen 1 Million Liter, auch geteilt, ferner 2800 Quadratmeter trockene belle Lagerräume.

Anfragen an die Grundstücksverwaltung, Wallstraße 9, Tel. 216 11 und 216 12. Vermittler zugelassen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Spendenliste.

Von nachstehend Genannten sind Spenden bis Redaktionsschluß eingegangen:

Alte Synagoge — Büchsammlung	10,02 RM.
A. L.	2,— "
Breslauer, Frau Justizrat	5,— "
Erlös aus einer Synagogenstelle	32,— "
F. M.	5,— "
Neue Synagoge — Büchsammlung	264,75 "
Oelsner, J.	20,— "
Silberstein, Malwine	5,— "
Weiß, Ida	10,— "
Bankdirektor Horek, Emil	50,— "
Ungenannt	100,— "
Ungenannt	1,— "
Ungenannt	10,— "

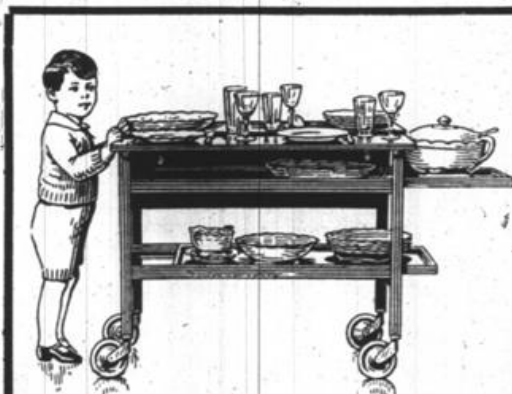
Friedländer-Rentschtau, Frau — Kleidungsstücke (gebrauchte).

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

**Geschenke zum Neujahrsfest.**

Servierwagen, der vielseitige Helfer

im Haushalt von Mk. 21.00 an

Drehbare Tischplatten

Tafelgeräte — Nickel — Cromargan

Tischbestecke, Alpaca und Alpaca-Silber

Herz & Ehrlich G. m. b. H. Breslau 1

Siechen-Bier im Spezial-Ausschank Junkernstraße, Ecke Blücherplatz

Telefon 267 66

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

- 24. September: Vorabend 17.50, morgens 6.30, 8.30, Ansprache 10, Schluß 18.26 Uhr.
25.-29. September: morgens 6.15, abends 17.45 Uhr.
30. September: morgens 5.45 Uhr ברית וזכר.
3. Oktober: morgens 6 צום גרליה פאסטן Gedalja, abends 17.15, Schluß 18.06 Uhr.
4.-7. Oktober: morgens 6, abends 17.15 Uhr.
8. Oktober: Vorabend 17.15, morgens 6.30, 8.30, Drafscha 16, Schluß 17.56 Uhr.
9. Oktober: morgens 6, nachmittags 14 Uhr.
11.-14. Oktober: morgens 6.30, abends 17 Uhr.
17.-20. Oktober: morgens 6.15, abends 16.45 Uhr.
21. Oktober: morgens 5.45, Hofschana rabba.
24.-28. Oktober: morgens 6.30, abends 16.45 Uhr.
29. Oktober: Vorabend 16.45, morgens 6.30, 8.45, Ansprache 10, Neumondweihe 10.15, Schluß 17.15 Uhr.
31. Oktober bis 4. November: morgens 6.45, abends 16.30 Uhr.

Jugendgottesdienst.

- 29. September.
S i d r a h: 24. September זכרים וזכרים, 8. Oktober דאזוי, 29. Oktober בראשית.
S a f t a r a h: 24. September שוש אשש, 8. Oktober שובה, 29. Oktober ראמר לוי דונתן מתר חרש.
Das Lichtanzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Am Neujahrstage und Versöhnungsfeste in der Alten Synagoge, Kammermusiksaal und der Vorwärts-Turnhalle II.

- 30. September: abends 17.40 Uhr.
1. Oktober: morgens 7, Predigt 9.30, abends 17.45 Uhr.
2. Oktober: morgens 7, Predigt 9.30, nachmittags 16, Schluß 18.08 Uhr.

Am Versöhnungstage.

- 9. Oktober: nachmittags 14, abends 17.30 Uhr.
10. Oktober: morgens 7, Predigt und Seelengedenken 11, Schluß 17.52 Uhr.

Am Laubhüttenfeste.

- 14. Oktober: abends 17.10 Uhr.
15. Oktober: morgens 6.30, 8.30, Predigt 10, abends 17.25 Uhr.
16. Oktober: morgens 6.30, 8.30, Predigt 10, Schluß 17.39 Uhr.
22. Oktober: Schlußfest Vorabend 16.55, morgens 6.30, 7.30, 10.15*, Predigt u. Seelengedenken 9 u. 10.30, abends 16.55 Uhr. Gefekesfreude morgens 6.30, 8.30, Schriftterklärung 10, Schluß 17.25 Uhr.

*) Beginnt mit Hallel.

Jugendgottesdienst.

Konzertsaal, Kleiner Saal, 1. Etage.

Am Neujahrstage.

- 30. September: abends 17.30 Uhr.
1. Oktober: abends 17.30 Uhr.
1. u. 2. Oktober: morgens 7.30 Uhr.

Am Versöhnungsfest.

- 9. Oktober: abends 17.30 Uhr.
10. Oktober: morgens 8, Schluß 17.52 Uhr.

Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

Festgottesdienst.

1. Neujahr:

- 30. September u. 1. Oktober: abends 17.45 Uhr. (Am ersten Abend Predigt, 18 Uhr).
1. und 2. Oktober: vormittags 8.45, Predigt 9.45 Uhr. Festausgang 18.10 Uhr.

2. Versöhnungstag:

- 9. Oktober: nachmittags (Mincha) 15.30 Uhr (Wochentags-Synagoge), Abendgottesdienst (Kol nidre) 17.30 Uhr (Predigt).
10. Oktober: vormittags 8.45 Uhr. Predigt und Seelengedenkfeier 10.45 Uhr. Nachmittagspredigt und Schlußgebet 15.30 Uhr. Festausgang 17.50 Uhr.

Die angegebenen Zeiten gelten für den Gottesdienst in der Neuen Synagoge, im großen Saale des Konzerthauses und Saal 1 des Turnvereins Vorwärts.

3. Laubhüttenfest und Schlußfest:

- 14. und 15. Oktober: abends 17.15 Uhr.
15. und 16. Oktober: vormittags 9, Predigt 10 Uhr. Festausgang 17.40 Uhr.
21. Oktober: (Hofschana rabba) morgens 6.45 Uhr.
21. Oktober: (Schlußfest) abends 17 Uhr.
22. Oktober: vormittags 9, Predigt und Seelengedenkfeier 10 Uhr.
22. Oktober: (Simchath Thora) abends 17 Uhr.
23. Oktober: vormittags 9, Predigt 10 Uhr. Festausgang 17.25 Uhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Vormittagsgottesdienst am Neujahrstage und am Versöhnungstage um 8.45, am Laubhütten- und Schlußfest um 9 Uhr beginnt.

Thoravorlesung.

- 1. Oktober: א' של ראש השנה 1. B. B. M. Kap. 29, V. 9 bis Kap. 30, V. 20.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 23-25.
2. Oktober: ב' של ראש השנה 1. I. B. M. Kap. 22, V. 1-19.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 23-25.
10. Oktober: יום הכיפורים vorm. 1. III. B. M. Kap. 16, V. 1-34.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 26-28.
nachm. III. B. M. Kap. 19, V. 1-18.
15. Oktober: א' של סוכות 1. III. B. M. Kap. 23, V. 23-44.
2. V. B. M. Kap. 16, V. 13-15.
16. Oktober: ב' של סוכות 1. V. B. M. Kap. 8, V. 1-18.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 42-44.
17.-21. Oktober: חל המועד III. B. M. Kap. 23, V. 33-44.
22. Oktober: שמיני עצרת 1. V. B. M. Kap. 10, V. 12 bis Kap. 11, V. 21.
2. V. B. M. Kap. 28, V. 2-6.

Meinhold Aufbaum

Miriam Aufbaum, geb. Hamburger

bankt herzlich, auch im Namen ihrer Eltern, für die anlässlich ihrer Vermählung ihnen erteilten Aufmerksamkeit.

Elegante Herrenhüte

Velourhüte

Marke Mückel von Rm. 11.- an Haarfilzhüte von Rm. 4.75 an

Richard Sprung

Ohlauer Str. 68 gegenüber Sckeyde



Kerzen und Festgeschenke

OTTO SPORLEDER

Drogen - Parfümerien

Kaiser-Wilhelm-Straße 72 Telefon 37828

Tauentzienstraße 50 Telefon 59917

Kaiser-Wilhelm-Straße 167 Telefon 83108

Viktoriastraße 114 Telefon (59917)

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate



Frau M. KUMMEL, Bremen B. 41

BLUMEN-SCHULZ

Atelier für moderne Binderel

Breslau 2, Gartenstr. 98

Gegenüber dem Hauptbahnhof, im Hotel „Kronprinz“ Mitglied der Blumenspenden-Vermittlung des V. D. B.

Fernsprecher Nr. 29486

Staubsauger

leihweise, billigst Dagobert Freund Nendorfstr. 251, Tel. 34996

Meine neue Wohnung und Telefonnummer Herdainsstraße 12 33234 MARCUS Inseraten-Annahme

Für die Feiertage billig. leb. Geflügel

bei Hoffmann, Friedrichstr. 45 a. d. Gräbschener -tr.

SILVANA Puder

zur intimen Körperpflege

der gute Körper- u. Kinderpuder, kühl, lindert u. heilt. Große Streudose 65 Pfg., Beutel z. Nachfüllen 40 Pfg.

Ecksteins höhere Lehr- und Vorbereitungsanstalt

Ohlauer Str. 4 (am Ring) - Fernruf 23536 - Sprechst. 1/2 1 - 1/2 2

In den letzten Jahren haben - größtenteils mit erheblichem Zeitgewinn - mehr als 90% aller Abiturienten und Abiturientinnen bestanden.

23. Oktober: שמחה תורה I. V. B. M. Kap. 33, V. 1 bis Kap. 34, V. 12.
 2. I. B. M. Kap. 1, V. 1 bis Kap. 2, V. 3.
 3. V. B. M. Kap. 4, V. 2-4.

Jugendgottesdienst am Neujahrs- und Versöhnungstag in der Lessingloge (Eugen'empel 2. Stock).

Neujahr:

30. September: abends 17.45 Uhr.
 1. und 2. Oktober: vormittags 9.30 Uhr.

Versöhnungstag:

9. Oktober: abends 17.30 Uhr.
 10. Oktober: vormittags 9.30, nachmittags 16 Uhr.

Der „Wegweiser für den Gottesdienst am Neujahrs- und am Versöhnungstag“ (Gebetbuch Teil II) wird im Gemeindebüro (Kartenausgabe) den Besuchern der Neuen Synagoge und ihrer Zweiggottesdienste auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt.

Um der Würde des Gotteshauses und des Gottesdienstes willen wird dringend gebeten, das Stehenbleiben in Gruppen vor den Synagogen und Sälen unbedingt zu vermeiden.

Sabbathgottesdienst.

23. September: Freitag Abend 17.45 Uhr.
 24. September: vormittags 9.15, Predigt 10, Sabbathausgang 18.25 Uhr.
 7. Oktober: Freitag Abend 17.30 Uhr.
 8. Oktober: vormittags 9.15 Uhr. Sabbathausgang 17.55 Uhr.
 28. Oktober: Freitag Abend 16.45 Uhr.
 29. Oktober: vormittags 9.15, Neumondweihe 9.45, Predigt 10 Uhr. Sabbathausgang 17.15 Uhr.

Jugendgottesdienst 15.15 Uhr.

29. Oktober: Neue Synagoge.

Gottesdienst an Wochentagen.

- 25.—30. September: morgens 7, abends 17.45 Uhr.
 3.—7. Oktober: morgens 7, abends 17.30 Uhr.
 9.—14. Oktober: morgens 7, abends 17.15 Uhr.
 17.—20. Oktober: morgens 7, abends 17 Uhr.
 24.—28. Oktober: morgens 7, abends 16.45 Uhr.

Thoravorlesung.

24. September: נביאים וז' V. B. M. Kap. 30, V. 1 bis Kap. 31, V. 9.
 3. Oktober: צום נדליה II. B. M. Kap. 32, V. 11-14 u. Kap. 34 V. 1-10.
 8. Oktober: דאז' V. B. M. Kap. 32, V. 1-52.
 29. Oktober: בראשית I. B. M. Kap. 4, V. 1 bis Kap. 6, V. 8

Konfirmationen.

Barnizwah Alte Synagoge.

24. 9. Hans Falk, Bohrauer Straße 24.
 29. 10. Hans Holzer, Breitestraße 23/24.
 19. 11. Heinz Hirsch, Augustastr. 118.

Barnizwah Neue Synagoge.

17. 9. Werner Georg Schüftan, Sauerbrunn 10, I.
 24. 9. Friz Karliner, Kaiser-Wilhelm-Straße 15.
 24. 9. Erich Eugendhat, Leerbeutelstraße 7.
 15. 10. Walter Beck, Hohenzollernstraße 85.
 15. 10. Günter Lauffer, Opikstraße 2, früher Kronprinzenstraße 72.
 15. 10. Kurt Sarner, Museumpkatz 9.
 15. 10. Horst Riesenfeld, Viktoriastraße 78.
 23. 10. Peter Gottheiner, Hedwigstraße 44/46.
 23. 10. Wolfgang Weber, Viktoriastraße 47.
 29. 10. Kurt Altmann, Hohenzollernstraße 68.
 29. 10. Hans Wolfgang Guttmann, Gutenbergstraße 28.
 29. 10. Rudi Sauer, Lehndamm 7b (Springstern 7b).
 29. 10. Gerhard Unger, Goethestraße 55.
 5. 11. Günter Goldmann, Gutenbergstraße 20.
 5. 11. Hans Lewtowicz, Lothringer Straße 21.
 12. 11. Heinz Lippmann, Kohlenstraße 10.
 12. 11. Peter Pfeffer, Trentinstraße 25.
 12. 11. Manfred Seidemann, Zur grünen Eiche 5.
 12. 11. Günter Wallfisch, Steinstraße 9a.

Stadt-Theater
 Sonntag, 25., 15 Uhr,
 ermäßigte Preise
Die verkaufte Braut
 Kom. Oper von Smetana
 19.30 Uhr:
Der Zarewitsch
 Operette von Franz Lehár

IEBICH
 Täglich
Bella Siris
 und die Elite des Varietés

Lobe-Theater
 Täglich 20.15 Uhr:
 Neueinstudierung!
Spiel im Schloß
 Anekdote in 3 Akten
 von Franz Molnar

BÄCKEREI
 Unter Aufsicht der hiesigen Synagogen-Gemeinde
 Fernspreche 26954 G. Schleimer Gold-Rac'egasse 5
 Filiale Höfchenstr. 74, im Hause der Humboldt-Apotheke
 empfiehlt zum Feste
Krautkuchen, Fladen u. Apfelkuchen
 sowie diverse Kuchenarten.
 Ebenfalls **Wasser- und Butter-Strietzel.**
 Vorbestellungen rechtzeitig erbe'en

Gerhart Hauptmann-Theater
 Täglich 20.15 Uhr:
Die versunkene Glocke
 Ein deutsch-Märchendrama
 von Gerhart Hauptmann

Ihr Hut **billigst** aus der
Petersdorff
Hutfabrik
GARTENSTR. 91
 Inh. Martha Cohn
Elegante Umarbeitungen!

Schauspielhaus
 (Operettenbühne)
 Direktion: Riepen-Marx
Neueröffnung
 Mittwoch, 28. Sept.
 20.15 Uhr
 Täglich 2 Vorstell. 4.30 und
 20.15 Uhr (auß. 28. 9.) Zeit-
 gemäß niedr. Eintrittspreise

Badeanstalt „Süd“
 Sadowastraße 52
 Abgabe von Wannenbädern, sämtlichen medizinischen Bädern,
 elektrischen Bädern und Massagen zu herabgesetzten Preisen!
 Neueinführung von Abonnements!

Atropin Schnupfenpulver
 Atropin
 Schnupfenpulver
 Atropin
 Schnupfenpulver

Das Neueste
 Das Beste
 Das Preiswerteste

in Damen- und Herrenkleidung finden Sie wie immer bei
Petersdorff

Empfehle zum Fest
BARCHES
 sowie sämtliche Gebäcksorten in allbekannter Güte
Adolf Schöfeld
 Kaiser-Wilhelm-Str. 62 • Kaiser-Wilhelm-Str. 165 • Gabitzstr. 153 • Fernruf 34200

Barmizwah Miglogauer-Synagoge.

- 24. 9. Siegbert Cohn, Brandenburger Straße 46.
- 5. 11. Friz Neumann, Höfchenstraße 97.

Mädchenkonfirmation.

Der Unterricht beginnt am 11. Oktober. Anmeldung täglich 9½ bis 10½ Uhr in meiner Wohnung, Anger 8, II. Vogelstein.

Trauungen.

- 18. 9. 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frzl. Ruth Kahn, Hohenzollernstraße 87, mit Herrn Sigmar Bergmann, Charlottenstraße 32.
- 5. 10. 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frzl. Meta Oppler, Agnesstraße 6, mit Herrn Bernhard Lewy, Gleiwitz.

Beerdigungen.

Friedhof Vohestraße.

- 17. 8. Hugo Zimfon, Berlin, Schlüterstraße 3, überführt nach Berlin.
- 22. 8. Elmalie Bloch geb. Ritter, Kürassierstraße 27.
- 24. 8. Carl Heymann, Kaiser-Wilhelm-Straße 159/41.
- 26. 8. Margarete Hainauer geb. Jacobsohn, Güntherstraße 19.
- 29. 8. Laura Mendelssohn geb. Rosenthal, Kleinburgstraße 10.
- 1. 9. Julie Hoffmann geb. Cohn, Kirschgasse 35.

Friedhof Cosel.

- 17. 8. Marcus Lewkowitz, Brandenburger Straße 37.
- 17. 8. Clara Brauer geb. Ring, Kürassierstraße 17.
- 18. 8. Wilhelm Michalek, Kaiser-Wilhelm-Straße 107.
- 22. 8. Regina Machol geb. Laterta, Höfchenstraße 85.
- 23. 8. Ernestine Heymann geb. Pariser, Alexanderstraße 18.
- 26. 8. Dr. Simon Böhm, Oranienstraße 8.
- 28. 8. Georg Sternberg, Körnerstraße 36.
- 28. 8. Friz Werner, Sadowastraße 35.
- 28. 8. Hermann Jacob, Vittoriastraße 7.
- 30. 8. Rosa Dzialoschinsky geb. Schaefer, Kleinburgstraße 17.
- 30. 8. Adolf Friedmann, Goethestraße 8.
- 2. 9. Rosa Davidsohn geb. Engelmann, Herdainsstraße 38.
- 2. 9. Theodor Proskauer, Goethestraße 22/24.
- 5. 9. Eduard Lustig, Gutenbergstraße 44.
- 5. 9. Dorothea Langer geb. Moskiewitz, Herrnprotsch.
- 6. 9. Louis Waldhorn, Gräbischer Straße 51.
- 8. 9. Felix Bilesti, Lotbringer Straße 9.

Kalendarium September/Oktober

Wochentag	Septemb.	Tag	Feiertag	Wochentag	Oktober	Tag	Feiertag
D.	1.	30. Sept.	א' דר' חדש	ע.	1.	1.	א' דר' השנה
פ.	2.	1.	ב' דר' חדש	ע.	2.	2.	ב' דר' השנה
ש.	3.	2.	תוקטין פרק ו'	מ.	3.	3.	צום נדליה
ע.	4.	3.		מ.	4.	4.	
מ.	5.	4.		מ.	5.	5.	
ד.	6.	5.		פ.	6.	6.	
מ.	7.	6.		ע.	7.	7.	האויני
פ.	8.	7.		ע.	8.	8.	דרשה ש' שובה
ש.	9.	8.		ע.	9.	9.	טרג יום כפור
ע.	10.	9.	פרק א"ב כי תצא	מ.	10.	10.	יום כפור
ע.	11.	10.		מ.	11.	11.	
מ.	12.	11.		מ.	12.	12.	
ד.	13.	12.		פ.	13.	13.	
מ.	14.	13.		ע.	14.	14.	
ד.	15.	14.		ע.	15.	15.	א' דסוכות
פ.	16.	15.		ע.	16.	16.	ב' דסוכות
ע.	17.	16.	פרק נ"ד כי תביא	מ.	17.	17.	חיל המעמד
ע.	18.	17.		מ.	18.	18.	
מ.	19.	18.		מ.	19.	19.	
ד.	20.	19.		ד.	20.	20.	
מ.	21.	20.		פ.	21.	21.	הושענה רבה
ד.	22.	21.		ע.	22.	22.	שמיני עצרת חזרה
פ.	23.	22.		ע.	23.	23.	שמחת תורה
ע.	24.	23.	נצבים וילך פרק ה'	מ.	24.	24.	אסרו חג
ע.	25.	24.		מ.	25.	25.	
מ.	26.	25.	א' דסליחות	מ.	26.	26.	
ד.	27.	26.		ד.	27.	27.	
מ.	28.	27.		פ.	28.	28.	
ד.	29.	28.		ע.	29.	29.	בראשית
פ.	30.	29.	זכור כרית טרג ראש השנה	ע.	30.	30.	א' דר' חדש
				מ.	31.	1.	ב' דר' חדש



Einzelpaare billigst!
 Damen-Dänisch, 2 Druckkn. **2.60**
 Damen-Glaacé-Schlüpfers **4.20**
 Damen-Wildleder **3.50**

BÖSSERT
 FABRIK UND EINZELVERKAUF
 Neue Schweidnitzer Str. 15 hpt.
 REINIGT. FARB. REPARIERT.

Pelze Louis Alt
 Höfchenstr. 8, 1. Etage, an der Gartenstr.
 Jacken von 50 M., Mäntel von 75 M. an
 Persianer Mäntel, ganze Felle, 575 M.
 Edle Blau- u. Silberfuchse v. 65 M. an
 Herrenpelze spottbillig

Noch nie so billig, da keine Ladenspesen. Umarbeitung nach neuest. Modellen besond. billig u. schnell

(Parwe) Seife כשר
 Zu allen Zwecken zu gebrauchen
 gute Kernseifen und Schmierseife in jüd. Geschäften zu haben
Fabrikant Carl Kurzbar
 Goldene Radegasse 27a. Telefon 586 05

Ihr Maßkleid
 nach neuesten Modellen, gut sitzend
Mantel, Kostüm, Rock, Bluse
 fertigt an, bei vornehmster Ausführung,
 in jeder Preislage
Lisb. Jorysz, Dam.-Schneid.-Mstrin,
 Neudorfstraße 5, II. Etg.
 Umarbeitungen billigst!

Für Festgeschenke
Schmuck u. Uhren
 in bekannt großer Auswahl bei
Maja
 Schweidnitzer Straße 52

Ich habe im Hause
Friedrichstraße 20 II.
 eine Goldschmiedewerkstatt eröffnet u. bitte u. gütig. Zuspruch.
J. Katz
 Goldschmied

Ich übernehme buchh. Arbeiten aller Art in und außer dem Hause, auch stundenw. Aufarb. von Rückst. sowie Korr. etc.
Hermey Tramer
 Breslau 5, Höfchenstr. 3

Hürdler-Josek
 Blumenhandlung
 Höfchenstraße 77
 empfiehlt sich zum bevorsteh. Fest.
 Telefon 359 96

TEE
 frischer Import
 hervorragende Qualitäten
 Souchung, Ceylon u. Congo
 Mischungen
 Pfund 3.20—10.

Gewichtswäsche
 Oberhemden, Kragen, Gardinenspannerei
 gut, schnell und preiswert.
 Abteilung II: Berufswäsche
leihweise
Bielefelder Wäscherei
 Fernruf 86451 Rudolph Loewy Augustastr. 9

B. Pohl
 Breslau
 Eigene Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Tee-Import
Fabrik ff. Kakao
Schokoladen
Zuckerwaren

Gelernter Destillateur
 in letzter Stellung 10 Jahre. Gleichzeitig **Schofför** Führerschein I und III b, sucht per sofort oder später Stellung. Gute Referenzen vorhanden. Antworten unter **J. W. 9 d. Ztg.**

Stellung als Hausdame
 sucht sehr versierte, gebildete tüchtige Dame mittleren Alters in frauenl. Haushalt bei mäßigen Ansprüchen. Langjährig. Zeugnisse, perfekt im Geschäft, Küche und leichter Krankenpflege. Offert. unt. **B.C. 14** an Expedition dies. Zeitung.

Einteilung der Gottesdienste für das Neujahrs- und Versöhnungsfest 1932

Gottesdienste	Borsteher	Prediger	1. Kantor	2. Kantor	Chordirigent	Organist	Schofarbläser	Oberaufseher
Alter Ritus								
Alte Synagoge	Dr. Lewy	Gem.-Rabbiner Dr. Hoffmann	Weiß	Aronowicz	Anspach	—	Rehfish	Ehrlich
Kammermusiksaal	A. Wolff	Rabb. Dr. Simonsohn Rabb. Wassermann	Topper	Scheftelowicz	Krieg	—	Scheftelowicz	Fuß
Vorwärts-Saal II	R. Wittenberg	Rabb. Dr. Goldschmidt Rabb. Wassermann	Zanial	Neustadt	—	—	Wittenberg	Lewin
Jugendgottesdienst Al. Konzerthausaal	Martin Freund	Rabb. Wassermann Rabb. Dr. Simonsohn Rabb. Dr. Goldschmidt	Dr. Bof	Mamroth	Hausdorff	—	Mamroth	—
Neuer Ritus								
Neue Synagoge	R.-M. Dr. Mart	Gem.-Rabbiner Dr. Vogelstein	Borin	Lachmann	Pulvermacher	Schäffer	Lachmann	Schüftan
Konzerthaus-Saal	S.-R. Dr. Horn Herm. Elias	Rabb. Dr. Sanger	Bartenberger	S.-R. Dr. Bof	Schottländer	Kaatz	Bartenberger	Pulvermacher
Vorwärts-Saal I	Lehrer Schönfeld	Rabb. Dr. Halpersohn Dozent Dr. Lewkowicz	Gärtner	Lewkowicz	Baron	Rehhaus	Leiser Lewkowicz	Witkowski
Jugendgottesdienst Tempel d. Leffingloge	cand. math. Schreiber	Lehrer Davidsohn Rabb. Dr. Halpersohn	Wesel	Wesel	Martt	Martt	Wesel	—

TAPETON
reinjigt Tapeten,
Wände, Decken
wie neu.
Erbälteich
in
DROGERIEN
und FARBWAREN-
GESCHÄFTEN

Dose Mk. **1.35** und Mk. **0.85**

Das wertvollste Neujahrsgeschenk in diesem Jahre:



Eine
Versicherung
durch Die Hilfe

DIEHILFE
Versicherungsverein a. G.
für Mitglieder der jüdischen
Gemeinden des Deutschen Reiches
Berlin N 24, Oranienburger Str. 1
Fernruf: D 2 Weidendamm 8207

Erster jüdischer Ver-
sicherungsverein unter
Aufsicht des Reichsaufsichts-
amts für Privatver-
sicherung. — Angelehnt
an die Viktoria zu Berlin.

Vertragsgesellschaft der israelitischen
Krankenverpflegungsgesellschaft Breslau

Bei niedrigsten Monatsprämien ausreichender
Versicherungsschutz! Keine ärztliche Untersuchung!
Verlangen Sie sofortigen Vertreterbesuch!

General-Agentur: **Grete Bial**
Breslau 13, Moritzstraße 24 / Telefon 35088
Sprechstunden 16—17

General-Agentur: **Richard Kempe**
Breslau 2, Arletiusstraße 13 / Telefon 33732

Vertreter gesucht!

Gebetbücher

für neuen Ritus - 2 Bände - Jeder Band in Leinen Rm. 4.50

Koebnersche Buchhandlung
Ehrlich & Riesenfeld

Schmiedebrücke 29a
nahe der Universität - Tel. 26580

Außergewöhnliches Sonderangebot!



Damen-Waschlederstepper,
2 Perlmutter-Knöpfe, weiß u. gelb **225**

Damen-Waschlederstepper,
Schlüpfer weiß und gelb **290**

Paul Maretsky Breslau
Postst. 6 • I. Etage

Augengläser // **Optiker Garai**, Albrechtstr. 4 // **Feldstecher, Theatergläser**
nur vom bewährten Fachmann // die beliebten Barmizwah-Geschenke

אם אשכחך ירושלם תשכה ימיני!

Wer Jerusalem vergißt —
Fällt der Vergessenheit anheim!

Denket an die Aermsten
der Armen im Heiligen Lande!

Vergesst nicht der Talmide Chachomim
der armen Gelehrten
und ihrer nolleidenden Familien!

Rote Büchsen

erläuternde Cirkulare nebst
Rabbiner-Erklärungen
verschickt kostenlos

Deutsch-Holländische
Palästina-Verwaltung Frankfurt-M.

Rechnegrabenstraße 10, I — Telefon 287 82

Maslin Meschomus Gelder
Robbi Maier bei Hanes Gelder
challah-Gelder
Matnas Jad Gelder
Machazis Haschaket-Gelder



Postscheckkonto
Nr. 9553
Frankfurt am Main

Büchsen sind zu haben bei Frau Helene Fried, Höfchenstraße 15

W. Kelling

reinigt
färbt
wäscht
Alles für Alle

KURSUS

Literatur - Bürgerkunde - Wirtschaftskunde
Erf. Lehrerin. Monat 10 Mk. Beginn Okt.

Anfragen
Postamt 1, Schließfach 58

Dr. Mittelhaus
höhere Lehranstalt

für **Lernanfänger**
nur 15 Schüler, daher individuelle
und sorgfältige Erziehung
für **Sextaner** und alle anderen **Klassen**
Anmeldungen täglich 12—13 Uhr
Gute Erfolge, geringes Schulgeld
Förderkurse für schwächere Schüler
Kaiserin Augusta-Platz 5

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 16. Juli bis 11. August 1932.

Kind Sonja Heinrich, Konstantin Schnier-Strasse 112.
Raffinerin Charlotte Leuschner, Michaelisstraße 105.
Stenotypistin Anni Tropfwich, Opikstraße 1.
Privatsekretärin Käthe Frey, Hohenzollernstraße 61.
Rechtsanwalt Dr. Eugen Bandmann und Schüler Hans Bandmann, Stein-
straße 18.
Architekt Ulrich Stein, Wagnerstraße 20.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau

in der Zeit vom 16. Juli bis 11. August 1932.

Raufmann Arnold Meyer, Auguststraße 40.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 16. August bis 12. September 1932.

2 Frauen.

Aus dem Vereinsleben.

Arbeitsbeschaffung.

Während auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt die ersten Versuche gemacht werden, die Zahl der Erwerbslosen zu verringern und neue Arbeitsplätze zu schaffen, hält die Not der jüdischen Erwerbslosen noch unvermindert an. Bei einer geringen Wiederbelebung des Wirtschaftslebens, wie sie zur Zeit vielfach erhofft wird, muß auch für die zahlreichen jüdischen Erwerbslosen die Möglichkeit vorhanden sein, wieder in Arbeitsstellen zu gelangen. Diese Hoffnung kann sich für die jüdischen Erwerbslosen nur dann erfüllen, wenn wenigstens die jüdischen Arbeitgeber bei der Neueinstellung von Personal jeglicher Art jüdische Bewerber in Konkurrenz treten lassen. Leider bewirkt die antisemitische Verbeziehung großer Teile des deutschen Volkes, daß jüdische Arbeitnehmer in vielen Betrieben nicht eingestellt werden. Dadurch erwächst den jüdischen Firmen und Betrieben die doppelte Verpflichtung, bei Personaleinstellung und -Wechsel

auch mit dem jüdischen Arbeitsnachweis in Verbindung zu treten (Telephon 268 65), um durch diesen geeignete Arbeitskräfte zur Bewerbung zu veranlassen. Die große Zahl der jüdischen Erwerbslosen, die hier gemeldet sind, bietet die Gewähr, daß fast für jeden Posten im Büro, Verkauf sowie Betrieb, aber auch im Haushalt qualifizierte Kräfte zur Verfügung stehen.

Auch Aushilfsarbeiten jeder Art — selbst Teppichklopfen anlässlich der bevorstehenden Feiertage — werden gern durch uns vermittelt und sind geeignet, in der augenblicklichen Not, Hilfe zu leisten. Für Tapezierer- und Schneiderarbeiten sowie auch andere größere und kleinere handwerkliche Reparatur- und Neuarbeiten im Hause können wir stets geeignete Handwerker nachweisen.

Unsere **Schreibstube** fertigt Schreibarbeiten, Vielfältigungen usw. zu ortsüblichen Preisen schnellstens und bestens an.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens
Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28
Telephon: 268 65 — Postscheckkonto: 263 09.

Notruf der Erwerbslosen!

Mit dem Eintritt der kalten Jahreszeit wird die schon bestehende Not der jüdischen Erwerbslosen ins Unermessliche steigen. Schon jetzt ist es einem Erwerbslosen unmöglich, von den gekürzten Unterstützungssätzen auch nur das Geringste von Kleidungsstücken anzuschaffen.

Selbsthilfe ist hier dringend geboten. Wir wenden uns an unsere Glaubensgenossen, die heute noch in der glücklichen Lage sind, Kleidungsstücke abzulegen, diese uns zukommen zu lassen. Ganz besonders fehlt es an Schuhen, Anzügen und Frauensachen, sowie Wäsche und Betten.

All diese Sachen werden **unentgeltlich** den jüdischen Erwerbslosen zur Verfügung gestellt.

Gewinnung jetzt Volksbühne gegenüber Karlstraße 48/49

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir die einzige Stelle sind, welche die Sachen kostenlos abgibt, da alle Arbeiten, wie Abholung usw. wiederum umsonst von Erwerbslosen ausgeführt werden.

Zuschriften erbitten wir an die Jüdische Arbeiter-Partei, Neue Graupenstr. 11

Die Landschul-Synagoge

befindet sich ab Ende September in den für sie neu geschaffenen Räumen **Museumplatz 12, hp.** Einige Männer- und Frauenstellen sind noch durch Herrn Georg Hirschberg, Freiburger Straße 13, T. 53779, zu haben.

Die Schlesische Theatergruppe, Lorenzgasse 11

veranstaltet Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal Tannenhof, Berliner Straße 20, ein Konzert jüdischer Sängler auf Schallplatten. Im Programm: Borin, Badlowker, Stern u. a. Sprecher: M. Hirschel. Am regen Besuch wird gebeten.

Neujahrswunsch der Breslauer jüdischen Handwerks-Gehilfen.

Die jüdischen Gehilfen, die dem Zentralverband der Jüdischen Handwerker Deutschlands angeschlossen sind, wenden sich in ihrer allergrößten Not an die Öffentlichkeit. Trotz größter Propaganda und größter Anstrengung ist es uns nicht gelungen, unsere erwerbslosen Gehilfen unterzubringen.

Es ist uns bekannt, daß ein großer Teil der Breslauer jüdischen Handwerksmeister bei der Jüdischen Gemeinde und anderen jüdischen Institutionen Beschäftigung finden, müssen aber mit Bedauern feststellen, daß sie in nicht genügender Weise für die Anstellung der Gehilfen geforgt

haben. Wir hoffen mit aller Bestimmtheit, daß nun dieser kleine Hinweis genügen wird, die jüdischen Gehilfen in ihrem Betriebe aufzunehmen. An unsere Glaubensgenossen richten auch wir heute die Bitte, beschäftigen Sie nach Möglichkeit die jüdischen Handwerksmeister, damit auch diese wieder in die Lage versetzt werden, jüdische Handwerksgehilfen aufzunehmen.

Unsere erwerbslose jüdische Jugend ist der Verzweiflung nahe, und wenn ihr nicht bald Hilfe zuteil wird, geht unser so wichtiger Nachwuchs dem Judentum verloren.

Die Gehilfengruppe des Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschlands (Ortsgruppe Breslau).

Die Jüdische Arbeiterpartei Breslau

hat ihre Geschäftsstelle von Kleine Holzstraße 5, nach Neue Graupenstr. aße 11, II, verlegt.

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.

Anschrift der Schriftführerin: Frau Ilse Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 89, I.

1. Bei dem Gauschwimmen in Trebnitz, am 4. September, konnte unser Mitglied Jacob Löwy, im Herren-Kunstspringen, den ehrenvollen zweiten Platz belegen. Auch andere unserer Mitglieder zeigten sehr achtbare Leistungen gegen schärfste Konkurrenz.

2. Wir begrüßen es, daß wiederum 8 unserer Mitglieder den Prüfungsschein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft ausgehändigt erhalten konnten und hoffen, daß dies ein Ansporn für die anderen sein wird. Interessenten für einen neuen Kursus wollen sich schriftlich an die Schriftführerin des Vereins wenden.

3. Wir machen darauf aufmerksam, daß ab 15. September d. Js. die Schwimm-Abende für die Damen ebenfalls beginnen.

4. Am 1. Oktober d. Js. werden die neuen Mitgliedsarten für das 4. Vierteljahr ausgegeben. Wir bitten, die Einlösung nicht zu vergessen

Sonder-Angebot
In massiv silbernen Bestecken 800 gest.



12 Tischlöffel . . 58.—
12 Tischgabeln . . 58.—
12 Tischmesser . 44.50
12 Dessertgabeln 39.50
12 Dessertmess. 33.50
12 Kaffeelöffel . 26.50
72 Stück ca. 3 kg 260.—

Gebr. Sommé Nachf.
Breslau, Am Rathaus 13
gegr. 1794

Tapeten (Telefon 391 43)
brendgen
Die billigen Qualitätstapeten
GARTENSTR. 57 - 1. Stock

Kaufm. Privatschule
Charlotte Schäffer
Neudorfstraße 33 (Telefon 316 23)
Kurse und Einzelstunden
Näheres Prospekt

Tafel-Essig
für Feinschmecker aus der echten



Bell 1875 führende Marke
3 Sorten: „Weiß“, „mit Früchtgeschmack“ und „mit Wein“
mit im Original verpackt. Nur in original gefüllter Flasche 2 l 30

Frauenbart dauernde Entfernung garantiert nur durch Elektrolyse und Entfernung aller Schönheitsfehler **nur im Institut für Strahlenbehandlung und Kosmetik**
Helma Becker, Elsasserstraße 7
Berufstätige jg. Mädchen, a. Studentinnen, finden Unterkunft und gute rituelle Verpflegung zu zeitgemäßen Preisen im Israelitischen Mädchenheim.
Zu erfragen bei Herrn **Emil Weill, Breslau, Brandenburger Straße 50**

Weißmann Nachf.
Goldene Radegasse 27 a — Telefon 55605
Billiges Geflügel auf Koscher gemacht und ins Haus geschickt, auch einzelne Teile.

Silber-Geschenke
behalten ihren Wert
Rosßdeutscher & Reising
Silberwarenfabrik
Fautentienplatz 3

Lebende Fische
blutfrische Seefische
Marinaden / Räucherwaren
Fischhalle Süd
Inh. E. Kläemann
Höfchenstr. 86
Tel. 391 63

Privat-Schule
für Stenographie, Schreibmaschine und Rechtschreibung von **Elise Orgler**
z. Zt. beschäftigt als Privat-Lehrerin
für Einheits-Kurzschrift an den schlesischen Sendern **Viktoriastr. 104 b, I, an der Kais.-Wilhelm-Str. Telefon 319 05**
Ausbildung zu perfekt. Stenotypist. auf modern. Grundlage
Spezial-Ausbildung für behördliche Prüfungen
Beginn neuer Kurse jederzeit. Mitglieder erhalten besondere Ermäßigung

KURT NELKEN
BRESLAU 13 Höfchenstr. 71 **RADIO** Fernsprecher 31666
Grammophonplatten aller Fabrikate
Spez.: Neuhebräische, Synagogale u. Jargonplatten, Sprechmaschinen, Reparaturwerkstatt

Es gibt nichts Besseres zur Beruhigung von Herz und Nerven, ebenso zur Erfrischung bei Mattigkeit und Ueberanstrengungen. Für Nachkuren, bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden. Bad M. 1.65.

BIOX-Sauerstoff-BÄDER

„Ratschläge für Badekuren im Haus“, von Medizinalrat **Gratis**
Dr. med. R. Lurz bearbeitet, durch Max ELB A.-G., Dresden 28

5. Ab 15. September d. J. ist das Sommerbad bei Kallenbach beendet.

6. Zu den bevorstehenden Feiertagen wünschen wir unseren Mitgliedern alles Gute.

Sprachkurse im Jugendheim.

Der unentgeltliche englische Kursus, den Frau Martha Stein, Wochstraße 14, 6 Monate lang im Jugendheim gegeben hat, fand im Juli seinen Abschluß. Die Teilnehmer sind sehr befriedigt und erweitern jetzt ihren Vortrieb durch wöchentliche Übungen im English Club. Wer von der Schule aus englische Kenntnisse hat, kann daran teilnehmen, der Monatsbeitrag beträgt nur 1.— RM.

Mitte Oktober wird ein neuer englischer Unterrichtskursus für Anfänger eröffnet; Dauer 6 Monate; Kosten 12.— RM. Die Kurse finden Mittwoch abend im Jugendheim statt. Erwerbslose erhalten auf Wunsch zu beiden Kursen Freikarten durch die Lehrerin.

Der Verein der Oberschlesier 1911 e. V.,

der seine Zusammenkünfte alle Mittwoch abend in den Räumen des Restaurants Schaal, Eingang Anger hat, eine große Bibliothek besitzt, sich vornehmlich mit der Pflege der oberschlesischen Landmannschaft befaßt, sowie Wohltätigkeit ausübt, nimmt wieder Oberschlesier und Oberschlesierinnen als Mitglieder auf.

Meldungen sind an den Schriftführer Erich Wechselmann, Breslau, Menzelstraße 53, Telefon 830 52, erbeten.

Der Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsgr. Breslau hielt am 30. August d. J. die erste Versammlung nach der Sommerpause ab.

Der 1. Vorsitzende Julius Perl, begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder der Männer-, Frauen- und Gehilfengruppe, insbesondere auch mehrere Neu-Eingetretene und nimmt dann das Wort zu seinem Vortrag über „Schicksal und Zukunft des Handwerks.“ Er schilderte die Zustände in der „guten, alten Zeit“, wo das Handwerk noch „goldenen Boden“ hatte, ein patriarchalisches Verhältnis Meister und Gesellenverband und jedes Handwerk seinen Mann nährte. Heute haben Latzweifen und Maschinenarbeit die Verhältnisse von Grund auf verändert und wer sich behaupten will, muß sich americanisieren, d. h. sich auf die modernen Arbeits- und Geschäftsmethoden umstellen. Dies ist nicht immer leicht; besonders schwer wird es aber dem jüdischen Handwerker gemacht, der noch dazu einen Kampf nach zwei Fronten zu führen hat, auf der einen Seite gegen den brutalen Boykott aus dem politisch-gegnerschen Lager, auf der anderen Seite gegen die verkehrenden Vorurteile und die Abneigung der eigenen Glaubensgenossen. Nach der

Ueberzeugung des Vortragenden ist dieser Kampf aber nicht aussichtslos, wenn eine Selbsthilfe geschaffen wird.

Im zweiten Referat des Abends wies Richard Kempe auf die erschreckende Arbeitslosigkeit unter den jüdischen Handwerksgelieferten hin. Er fordert Maßnahmen von unserer Seite und will beim bevorstehenden Verbandstage in Berlin energische Vorstellungen in dieser Richtung erheben, damit auch von dort alles getan wird, um dem Elend zu steuern.

In der sich anschließenden Diskussion wurde festgestellt, daß die jüdischen Meister sehr oft nicht in der Lage sind, überhaupt Gehilfen zu beschäftigen, weil sie selbst zum größten Teil keine Arbeit haben. Hier ist die Gleichgültigkeit der jüdischen Gemeinschaft schuld, die noch nicht eingesehen hat, daß die Zeitverhältnisse eine Umstellung auch in ihren Anschauungen fordern. Wo jüdische Handwerksbetriebe — trotzdem Arbeit vorliegt — keine jüdischen Gehilfen beschäftigen, sollen von unserer Seite aus energische Maßnahmen ergriffen werden. Es betrifft dies meistens Unternehmer, die unserer Organisation nicht angehören. Letztere hat viel erzieherische Arbeit in dieser Richtung geleistet und weist in ihren Veröffentlichungen immer wieder auf die Pflicht zur Einstellung jüdischer Arbeitskräfte hin. Dem wirtschaftlichen Boykott gegen die jüdischen Unternehmer soll durch Aufklärung und Propaganda entgegengetreten werden. Vor Schluß der Versammlung weist der Vorsitzende auf die im September stattfindende Jahresversammlung des Gesamtverbandes hin und teilt mit, daß die Breslauer Ortsgruppe durch Delegierte vertreten sein werde.

Erneute Bitte der „Veah“.

„Wer Arbeit schafft, handelt sozial“, so lautet jetzt die Devise, nach der die Veah schon seit ihrer Gründung gehandelt hat.

Um für ungelernete Arbeiter Verdienstmöglichkeit zu schaffen, war sie bestrebt, eine Holzspalterei aufrecht zu erhalten, die, wie jeder weiß, als Zuschußbetrieb gelten muß, besonders wenn Maschinenkraft ganz ausgeschaltet wird.

Die Spenden von Kleidungsstücken, Möbeln usw., die zum Teil durch Instandsetzung auch jüdischen Bedürftigen zu Verdienst verhelfen, haben durch ihren Erlös die Lasten der Holzspalterei und die Arbeitslöhne der Angestellten getragen; und nur, wenn von vielen Seiten der Veah Spenden zuströmen, ist sie in der Lage, den Holzspalterei weiter aufrecht zu erhalten.

Das Aufgeben der Holzspalterei, zu der wir uns leider genötigt sehen würden, wenn die ohnehin jetzt spärlicheren Spenden diesen Zuschuß nicht mehr ermöglichen, würden gerade in den Kreisen der Arbeitswilligen bedauert werden, die in dieser Zeit der Arbeitsnot den Verdienst schwer missen können.

Durch diese erneute Bitte erhofft die Veah, daß Spenden unserer Glaubensgenossen weiter nur ihr zufließen und nicht an andere Stellen

Die Speisen bekannt,
vorzüglich in dem schönen

Christian Hansen-Restaurant

Schweidnitzer Straße 16/18

Radeberger Export — Pilsner — Beste Weine
schöne Vereins- und Festsäle

Sonder-Angebot

12 Personen-Besteck, 800 gest. Silber, 72teilig, gedieg. Schwere RM. 250.—
12 Personen-Besteck, 72teilig, Alpaka m. 90 grammig Silberauflage RM. 90.—
Aparthe Chippendalemuster

Silberwarenfabrik
Julius Lemor, Breslau 6

Fischergasse 11

Ihren Umzug nur durch



Breslau 6, Berlinerplatz 21



Kunstgewerbehaus Wilhelm Knittel, Breslau, Schweidnitzer Straße 8

Guido Betensted & Winter

Breslau 1, Ohlauer Straße 1/2

Spezialgeschäft vornehmer Briefpapiere
Füllfederhalter, Tisch- u. Menüarten

Zum Feste empfehle ich

**lebende Hechte, Karpfen, Schleien
frische Lachse, Zander** u. andere Edelfische

sowie alle Sorten blutfrische Seefische
Räucherwaren, Feinmarinaden in bekannter Güte

Georg Hantke Fluß- und Seefisch-Handlung **Breslau**
Neue Taschenstr. 25a — Kaiser-Wilhelm-Str. 60 — Telefon 290 41

Johannes Haag Zentralheizungen

Aktiengesellschaft

BRESLAU 10

LEHMDAMM 67

abwandern, insbesondere nicht die Gebfreudigkeit der Glaubensgenossen von unredlichen Elementen ausgenutzt wird, wie es leider auch schon vorgekommen ist.

Wir können nur helfen, wenn ungenügend geholfen wird.

Deshalb bittet die Peab, Spenden aller Art und Holzbestellungen nur durch das Büro der Peab, Striegauer Straße 2, durch Karte oder T. 26145 anmelden zu wollen. B. N.: Elfe Wohlaucr.

Die Aguda-Isroel-Jugendgruppe

gibt hierdurch wiederholt bekannt, daß die Arbeitsgemeinschaft über den Propheten Jesaja unter Leitung des Herrn Rabbiner Dr. Goldschmidt regelmäßig Sonnabend, vormittags 11 1/2 Uhr, in der Pinchas-Synagoge, Höfchenstraße, stattfindet. Gäste sind stets willkommen. Im Anschluß an den Kurjus Minchahgebet.

Illustrierte Zeitschriften.

Für unser Erwerbslosenheim bitten wir sehr, uns gelesene illustrierte Zeitschriften u. a. zukommen zu lassen. Auf telephonischen Anruf an die Geschäftsstelle des Jüdischen Jugendheims (54210) oder auf schriftliche Benachrichtigung an die Adresse Jüdisches Jugendheim (Sozialer Arbeitskreis), Schweidniger Stadtgraben 28, sind wir gern bereit, die Zeitschriften baldigst abholen zu lassen. Sozialer Arbeitskreis.

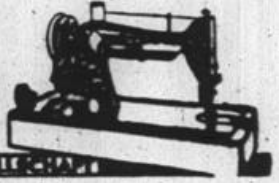
Der Kalender des Jüdischen Frauenbundes

erscheint zum 7. Mal in der gewohnten guten, künstlerischen Ausstattung als Umlege- und Abreißkalender.

„Bilder zur Bibel“, mit Textstellen oder Hinweisen auf diese, werden diesmal gebracht, um — wie das Vorwort sagt — „Eindrücke zu vermitteln, die aus der heutigen materiell und seelisch schwer bedrängten Zeit herausführen.“ Aussprüche von Moses Mendelssohn, Hermann Cohen, Martin Buber, Margarete Susmann, Goethe etc. über die Bedeutung der Bibel sind eingefügt. Bestellungen sind an die Geschäftsstelle des Jüdischen Frauenbundes, Berlin N 24, Monbijouplatz 10, zu richten.

Der Preis beträgt: exkl. Porto und Verpackung für den Umlegeblock RM. 1.80, einen Abreißkalender RM. 2.10, eine Metallunterlage RM. 1.— (nur einmal anzuschaffen). Bei Bestellungen von 10 Stück aufwärts, franco Lieferung.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



FÜR ALLE NÄHMASCHINEN AN DER WELT GÜLTIG



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

€. V.

Ortsgruppe Breslau

€. V.

I. Am 11. September 1932, fand unsere 1. Monatsversammlung im Winterhalbjahr statt, die leider nur sehr schwach besucht war. Desto aufmerksamer hörte die kleine Zuhörerschaft den hochinteressanten Ausführungen von Kamerad Dr. Ernst Fraenkel zu. Er belegte in seinem Referat „Der Weg ins dritte Reich“ von der wissenschaftlichen Warte des Historikers aus, die Gründe für den Zusammenbruch des 1. Reiches und die Krise des 2. Reiches, sowie Weg und Ziel des sogenannten 3. Reiches.

II. Das Gefallenengedenkbuch erscheint nunmehr im Laufe des Oktobers. Preis 4 M. pro Exemplar. Bestellungen erbitten wir rechtzeitig an unser Büro, Schweidniger Stadtgraben 28 (Telefon 57208). Wir erwarten, daß nicht nur alle Kameraden ein solches Buch als Gedenkbuch für sich beziehen, sondern auch weitere Exemplare ankaufen, um sie gegen neten öffentlichen Stellen oder einflussreichen Einzelpersonen zu schenken.

III. Unsere nächste Monatsversammlung findet im November statt. Alles Nähere hierüber im nächsten Gemeindeblatt.

IV. Als neue Kameraden begrüßen wir die Mitglieder: Richard Klarz, Fischerau 1, Theo Kallmann, Charlottenstr. 5, Emil Wulkan, Sonnenstr. 19, Leopold Moszkowitz, Gold. Radegasse 14, sowie aus Trebnitz: die Kameraden Friedmann, Borinski und Gallewski.

Für den Herbst

Geschmackvolle

Strickkleidung
neueste Farben und Formen

Hübsche Kinder-
stricksachen

Preiswerte gestrickte

reinwollene
Damenschlüpfer

Strümpfe
und Socken

in modernen Farben

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau nur Zwingerplatz 1



gern genommen,
gut bekömmlich,
einfache Zubereitung

Jetzt
auch in
Portions-
dosen

Schenkt
Lederverwaren
Das schönste Festgeschenk
ist eine Handtasche
von
Geschw. Silbermann
Gartenstr. 85. Ohlauer Str., Ecke Schuhbrücke.

J. W. Sudhoff jr.
Handschuh-Spezialgeschäft
Breslau, Ohlauer Straße 1
bringt für jede Jahreszeit, insbesondere für die
bevorstehenden Festtage, eine reiche, preiswerte
Auswahl in geschmackvollen Neuheiten
Gegr. 1830

Vertreter(innen)
für Kaffee-, Tee-, Kakao-Verkauf an Private
R. Ostro, Bremen IG.
Kaffee-Tee-Import

Pelzmäntel
Verlängerungen, Reparaturen
jetzt besonders billig.
Pelzwerkstätte Lessheim
Tauentzienplatz 14, II. Etg. i. Haus d. Pschorrbräu

Schenken Sie
GESUNDHEIT durch
Radium-Präparate
mit garantiertem Gehalt, für die Sie keine
Phantasiepreise zu bezahlen brauchen.
Radium-Trinkkur
komplett, unbegrenzt ver-
wendbar 27.— u. 39.— RM.
Radium-Einlegesohlen
jede Größe 5.— RM.
**Radium-Massage-
bürsten** 5.— RM.
Radium-Pflaster
(ges. gesch.) . . . 1.— bis 2.50 RM.
Radium-Kompressen
12.—, 20.—, 30.— RM.
Radium-Wärmflaschen
(Gummi) 15.— RM.
zu haben
in der
Drogerie Diätei
Apotheker **Felix Mittmann**
Kaiser-Wilhelm-Straße 21
Auskünfte und Prospekte daselbst oder
auch in den Parfümerie-Abteilungen
Ohlauer Str. 81 und Neue Schweidnitzer Str. 2

Teppich, 200x300
durchgewebt Mech. Smyrna
beste Qualität, fast neu
umstande halber sehr preiswert an Privat verkäuf.
Gefl. Angebote **B. S. & Th. Schatzky A.-G.**
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Beschäftigt jüdische Handwerker!

Nachweis durch:

„Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands“, Breslau, Charlottenstr. 40 :: Tel. 307 81.

V. Wir bitten wiederholt aus Organisationsmaßnahmen Meldungen aller Kriegsbeschädigten mit Angabe des Prozentsatzes.

VI. In Provinzstadt Oberschlesiens ist Niederlassungsmöglichkeit für einen Frauenarzt. Anfrage im Büro.

✧ Buchbesprechungen ✧

„Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen, 1914—1918. Ein Gedenkbuch, herausgegeben vom Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, 1932. Dieses Gedenkbuch erscheint im Verlag „Der Schild“, dem Organ des R. j. F., Berlin W. 15. Es wird im Monat Oktober 1932 zur Ausgabe gelangen. Preis: Ganzleinenband 4 RM.

In mehrjähriger Arbeit hat der R. j. F. die Liste der jüdischen Gefallenen zusammengestellt und einmal in einem alphabetischen Namensverzeichnis und außerdem in einem Ortsverzeichnis in diesem Buche niedergelegt. Ein Nachwort gibt nähere sachliche Erläuterungen. Mit diesem Gedenkbuch errichtet der R. j. F. dem im Weltkriege gefallenen jüdischen Soldaten ein bleibendes Denkmal. Er erfüllt eine Ehrenpflicht, die die Gesamtheit der deutschen Juden angeht, das Andenken an die Gefallenen zu wahren und späteren Generationen zu hinterlassen.

Aber auch ein anderes Moment darf für die deutsche Judenheit hierbei nicht unbeachtet bleiben. Die politische Bedeutung und Wichtigkeit dieses Gedenkbuches ist von nicht zu unterschätzendem Wert. Sein Erscheinen wird nicht nur von allen jüdischen Kreisen, sondern in hohem

Maße auch von maßgebenden politischen, nicht-jüdischen Kreisen mit besonderer Aufmerksamkeit erwartet. Es ist ein Dokument von höchster Schlagkraft im Kampfe gegen die auf Entrechtung der deutschen Juden gerichteten Bestrebungen, die in der jüdenfeindlichen Agitation damit begründet werden, daß die deutschen Juden im Kriege an Blut nicht die gleichen Opfer gebracht hätten, wie ihre nichtjüdischen Mitbürger. Dieses Buch widerlegt diese Lügen in eindrucksvollster Weise und ist daher für die deutsche Judenheit geradezu die beste Begründung für die Rechte, die nicht zu erbitten, sondern gerade im Hinblick auf diese Opfer zu fordern sind.

„Die Judenfrage“, Sondernummer (August 1932) der „Europäischen Revue“, Berlin SW. 68, Wilhelmstraße 37/38. Preis 1.50 M.

Die Problemstellung der Juden zur nichtjüdischen Umwelt auf den verschiedensten Gebieten (Politik, Wirtschaft, Religion, Literatur usw.) wird von jüdischen und nichtjüdischen Gelehrten und Schriftstellern erörtert. Daß diese Abhandlungen verschieden zu werten sind, je nach dem Verfasser und seiner Grundanschauung versteht sich von selbst, mindert aber nicht den Wert für denjenigen, der mit selbstkritischem Verstande sich unterrichten will.

„Anti — Anti“, Tatsachen zur Judenfrage, Philo-Verlag, Berlin W. 15. Preis 1 M.

Dieses bekannte Nachschlagewerk für den politischen Tageskampf erschien noch rechtzeitig vor der Reichstagswahl in sechster, völlig neu bearbeiteter, stark vermehrter Auflage. Es wird leider bis auf weiteres für jeden unentbehrlich bleiben, der der verlogenen antisemitischen Hege mit Tatsachen entgegentreten will.

PRAUSE-Stoffe sind die besten! F.A.PRAUSE Spezialhaus Ohlauer Str. 5-6 für Herren- u. Damenstoffe Schuhbrücke 78

Rauch Haus Bergmann Klasse 48
Die Zigarette für Dich und für mich

Blumenhaus Hummel
Gartenstraße 34, gegenüber dem Konzerthaus
Blumen-Arrangements zu allen Festlichkeiten
in preiswerter Ausführung
Blumenspenden-Bermittlung nach allen Orten

Christian Läßle, Mechanikermeister
Breslau 5, Zimmerstraße 6. Telefon 251 81
Büro-Maschinen Reparatur-Werkstatt Büro-Bedarf

Telefon 430 12

Nur Scheitnigerstraße 21
Telefon 430 12

Maler-Arbeiten
aller Art
geschmackvoll . preiswert . dauerhaft
Renovation von Wohnungen und Geschäftslokalen, Fassadenanstrich
Siegm. Lohn
Schillerstraße 10
Fernsprecher 346 48 Gegründet 1898

Lernt Auto fahren
Autofahrschule K. Stephan
Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Bahnbogen
Geschlossene Wagen, Telefon 3 43 10

Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten
Wohnungstausch
Spekulationen aller Art
Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 25, 558 55
Fordern Sie unverbindlichen Kostenschlag

Kammerjägererei
R. Treutler
Breslau I, Am Rathaus 2
Tel. 5 78 69
Vertilgt sämtliche Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikal. Vertilgung.
Innungsmittglied.
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

Ofenarbeiten
nur reelle Arbeit
Eduard Isaac
Ofenbaumeister
Friedrichstr. 21 - Wohng. Holteistr. 46 - Telefon 275 06

JOHANNISBAD verjüngt! Das hervorragende Nervenheilbad

(CSR. Riesengebirge) Auskünfte u. Prospekte durch alle deutschen Reisebüros u. die Kurkommission

JULIUS PERL

BAUMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 80731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerel.



Werbenachrichten



Nachdem das Breslauer Schauspielhaus einige Monate die Pforten geschlossen hatte, wird es am 28. September, abends 8,15 Uhr, wieder als ständige Operettenbühne eröffnet. Die neue Direktion Riepen-Warz hat das Haus für mehrere Jahre gepachtet, mit dem Willen, in Breslau ein gut eingespieltes Operettensembel mit durchweg guten Künstlern und auserwählten Gästen zu stationieren und klassische und moderne Operetten wie auch Uraufführungen in bester Form dem Breslauer Publikum zu noch nie dagewesenen Eintrittspreisen darzubieten. Das Breslauer Schauspielhaus, mit seinen 1700 Sitzplätzen, ermöglicht es der Direktion, die Eintrittspreiskalkulation so zu stellen, daß es allen Schichten des Volkes möglich ist, gute Operettenaufführungen zu besuchen. Es finden täglich (außer dem Eröffnungstag) zwei Vorstellungen, und zwar nachmittags 4,30 und abends 8,15 Uhr zu niedrigsten Preisen statt. Es ist beabsichtigt, den Spielplan 14tägig zu wechseln und zwar jeweils am 1. und 16. eines jeden Monats. Als Gäste für die Erstaufführung wurde die in Breslau bestens bekannte 1. Operettensängerin Pia von Mohrburg vom Metropoltheater Berlin verpflichtet, und der 1. Operettentenor Waldemar Frahm vom Plaza-Theater, Berlin.

Bella Siris, die weltbekannte norwegische Tanz-Taragödin, gastiert z. Bt. im Liebig-Theater. Bella Siris tanzt: Anmut, Freude, Schmerz, Liebe, Erotik, Laster, Grauen — Schöpfungen, die auf allen Bühnen der Welt die bedeutendsten Attraktionen waren. Im internationalen Varietè-Programm ragen besonders die weltberühmten 5 Songs hervor, die ihren Weinamen, die deutschen Revellers, mit Recht führen. Rudi Bach konfettiert.

Sie können sich den Anzug sparen, wenn Sie Ihr Heim mit neuen Tapeten versehen. Eine neue Tapete stimmt den Raum um, gibt ihm ein anderes Gesicht, ist entscheidend für seinen Charakter. Freundliche, geschmackvolle, praktische Tapeten, wie sie der heutigen Zeit entsprechen, finden Sie in großer Auswahl in allen Preislagen bei der Firma **Tapeten-Brendgen**,

Gartenstraße 57, I. Lassen Sie sich das Neueste in modernen Verkaufsräumen vorlegen.

Die herannahenden Feiertage bieten die beste Gelegenheit, Ihre Einkäufe in Lederwaren für Geschenke bei der renommierten Firma **Geschw. Silbermann** zu tätigen. Sowohl in der Garten- wie auch in der Ohlauer Straße finden Sie allerlei Luxus- und Bedarfsgegenstände. Die erste Etage in der Ohlauer Straße bietet eine unerreichte Auswahl von Koffern, groß und klein, in allen Farben und Dimensionen. Auf das heutige Injerat wird verwiesen.

In voller Erkenntnis der überall herrschenden Not, aber in dem Bewußtsein der auf ihr ruhenden großen Verantwortung wendet sich die **Deutsch-Holländische Palästina-Verwaltung** mit einem Aufruf an alle Brüder und Schwestern in Deutschland und Holland. Sie wendet sich mit der Bitte an Alle, von dem Wenigen, das der Allgütige in dieser schweren Zeit noch gibt, ein Weniges abzugeben. Keiner sollte sich ausschließen, um in die Lage veretzt zu werden, den frommen Brüdern und Schwestern auf heiligem Boden ein Minimum dessen zutommen zu lassen, was sie zum Leben benötigen. Alles Nähere ist aus dem Injerat vorliegender Ausgabe ersichtlich.

Auf das Injerat der **Vielefelder Wäscherei** Rudolf Loewy, Augustastraße 9, in dieser Zeitung wird höflich hingewiesen.

Herbstkuren in Bad Landeck in Schlesien. Bad Landeck hat, um sich den Zeitverhältnissen anzupassen und um breiten Schichten des Publikums noch einen Badeaufenthalt zu ermöglichen, die Kurtaxe ab 19. September, auf RM. 6,00 ermäßigt; die Pensionspreise sind gleichfalls fühlbar herabgesetzt, sodaß nunmehr für jeden eine Kur in Landeck erschwinglich sein dürfte. Bietet der Aufenthalt in der herbstlichen Natur an und für sich schon einen erhöhten Genuß, so gilt dies bekanntermaßen ganz besonders von Landeck und seiner reizvollen Umgebung. Dem Wandern in der reinen sonnig klaren Herbstluft des Gebirges kann außerdem eine erhebliche kur- und erholungsfördernde Wirkung beigegeben werden, jeder sollte sich daher jetzt einige Tage der Ausspannung in Landeck gönnen. Pauschal- und Vergünstigungskuren, deren Preise ebenfalls ermäßigt wurden, können auch jetzt noch durchgeführt werden.

Besserung der Wirtschaftslage

bedingt ein Anziehen der Preise, deshalb ist es zweckmäßig, seinen Pelzbedarf rechtzeitig zu decken. Eine Riesenauswahl moderner **Pelzmäntel, -Jacken, Füchse, Krawatten und Herrenpelze** finden Sie zu außerordentlich niedrigen Preisen bei der bekannten

Pelzfirma **HAUS DER PELZMODE**
Schorsch & Baum
Breslau 1 — Junkernstraße 22/24

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberschlesischer Hausbrandfohle,
Braunfohlen-Bricketts,
Steinfohlen-Bricketts,
Gasfohl, Hüttenfohl und Holz.

Telefon 55851.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Wanzen und deren Brut

vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes, begutachtetes Verfahren. **2 Jahre schriftliche Garantie**

Spezial-Institut für **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
Wanzenbekämpfung Fernruf 825 24
Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung.

BULGARIA-KRONE

neue historische Fahnenbilder

5



Flagge des Lordprotektors Oliver Cromwell (1653-1658)



Banner Karls des Kühnen von Burgund

Tankstelle

Ölwechsel

R. RISTER

Kraftfahrzeug-Reparat.-Werkstatt aller Systeme
Dreherei - Schlosserei - Schweißerei

Telefon 3 68 80

Steinstr. 61/63

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnarzt, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher so sparsam. Gegen lockere Zähne **BIOX-MUNDWASSER**

Bade- u. Wascheinrichtungen Zentralheizungen

O. Unikower
Ingenieur
Kronprinzenstraße 41

Gasherde
PROMETHEUS

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung



Julius Sckeyde
KOM. GES.
BRESLAU 1 • Ohlauer-Strasse 21-23

Dauerwelle

Haarfarben

Frisieren

bekannt beste Bedienung

Homann's Frisier-Salon

Taunentzienplatz 1, I Viktoriastr. 106
Herren-Salon: Viktoriastraße 105

Gelenk-,
Nerven-, Frauen-
krankheiten, Alters-
erscheinungen
heilt
Bad Landeck

in Schlesien
Radium- u. Moorbäder pp.
Preise ermäßigt
Pauschalkuren
Auskunft u. Prospekte:
Städt. Badeverwaltung
und Reisebüro.

Klischees
FÜR WIRKUNGSVOLLE WERBEBRUCKSCHRIE
CARL GEIKE & CO.
BRESLAU 1 • RAUSCHELSTRASSE 11-12
Fernruf: 59870

Drogen Photo
Parfümerien
Wasch- und Putzmittel
Charlotten-Drogerie
L. Rosenbaum
Breslau 13, Höfchenplatz 7, Ecke Opitzstraße
Telefon: 846 29

Freie Jüdische Volkshochschule, Breslau

Eröffnung des 27. Halbsemesters (Okt.-Dez. 1932)

Sonntag, 30. Oktober, vorm. 11 Uhr

Lessing-Loge, Agnesstraße 5.

Schriftsteller **Dr. Georg Hermann**-Berlin

„Der Anteil der deutschen Juden an der
deutschen Kultur und der Weltkultur“

Näheres in der nächsten Nummer des Gmdbl. Vorles.-Verzeichniss
ab Anfang Oktober im Sekretariat, Agnesstraße 5 Fernsprecher 26020

Insertate

haben in unserer Zeit-
schrift den besten

Erfolg!

Preiswert und besonders gut
essen Sie

an den Feiertagen

bei

SCHARFF-SALINGER

Karlstraße 16 • Telefon 27422

Menagen auch außer Haus

Man kauft nur Hut-Schutz-Flüte

in der zeitgemäßen Ein-
kaufsstätte für Damenhüte

Schmiedebrücke 17/18
Schweidnitzer Str. 28

Klavierunterricht u. Theorie

bis zur Reife (nachleichtfaßlich. Methode)

erteilt geprüfte Klavierlehrerin

mit langjähriger Erfahrung

Mäßiges Honorar

Agnes Probst, Freiburger Str. 33

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf.
Mittel, welches ich Jedem
gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen B. D. 48.

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Adalbertstr. 4
Telefon 404 65
(früher Lohestr. 34)

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher
für Englisch u. Französisch
f. d. Landger.-Bez. Breslau
Opitzstr. 28 Telefon 367 59

Übersetzungen aller Art:
Englisch Französ. Spanisch

August Becker Nachf.

Ernst Schneider
Schlächtermeister

Fernsprecher 540 02 Taunentzienstr. 15 neben Dresdener Bank
Lieferung erfolgt frei Haus

Gummiwaren

sind Vertrauensartikel und kaufe dieselben nur im
Spezial - Gummiwarengeschäft

A. Kindler, Breslau I, nur
Junkernstraße 6
gegründet 1870

Den Posener Heimatvereinen, den Bäckereien und Logen,
sowie allen aus der Provinz Posen Stammenden die Mittel-
lung, daß von dem bekannten Werke von Heppner-Herzberg:

„Aus Vergangenheit und Gegenwart der
Juden in den Posener Landen“

nur noch wenige vollständige Exemplare (26 Hefte
à 1.50 Mk.) zu haben sind; desgl. von der erweiterten Sonder-
ausgabe „Posen“ (188 S. 3.50 Mk.). — Einzelhefte (außer
Nr. 2) werden zum ermäßigten Preise von 2.— Mk. ab-
gegeben. — Auch der Preis für Heppners

„Jüdische Persönlichkeiten in und aus
Breslau“

ist auf 1,30 Mk. herabgesetzt, und bei Vorausüberweisung
des Betrages auf Postsch.-Konto: Dr. Heppner-Breslau 19937
erfolgt bei allem portofreier Zusendung.

Druck und Kommissionsverlag Th. Schatzky AG., Breslau 5, Neue Graupenstr. 7
Fernsprecher: 244 68/69.

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rehnitz,
Breslau, Wallstr. 9 · Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 · Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei
Th. Schakty Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstraße 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung.

9. Jahrgang

Oktober 1932

Nummer 10

Aufruf zur Winterhilfe!

Breslauer Frauen und Männer!

Ihre Opferwilligkeit hat es der Breslauer Volkshilfe (Winterhilfe) ermöglicht, im vergangenen Winter den un-
schuldigen in Not Geratenen durch Zusatz-Lebensmittelpenden eine kleine Beihilfe zu geben. Die eingegangenen

89 000 Mark

konnten restlos dem Hilfswerk zugeführt werden, da alle Arbeit ehrenamtlich geleistet worden ist.

Die Breslauer Volkshilfe (Winterhilfe) nimmt ihre Arbeit wieder auf. Neue Opfer jedes einzelnen sind nötig. Helfen Sie uns durch laufende monatliche Beiträge oder einmalige Spenden, helfen Sie uns sammeln und werben!

Lassen Sie Ihre helfende Liebe größer sein als die eigene Not!

Breslauer Volkshilfe (Winterhilfe)

Oberpräsidium, Albrechtstraße.

Postsparkonto Nr. 6924.

An unsere Gemeindemitglieder!

Wir wollen helfen!

Durch die erfolgreiche Sammlung des Vorjahres konnte im vergangenen Winter in vielen Fällen die Not unter unseren Gemeindemitgliedern gelindert werden!

Wir wenden uns daher erneut vertrauensvoll an die Opferwilligkeit aller derer, die noch etwas erwerben oder ein Einkommen haben.

Jeder einzelne sollte im Rahmen

„eines Gemeinschaftswerks aller Erwerbenden“

für alle die eintreten, deren Los Arbeitslosigkeit und Elend bedeutet! — Auch der hilflosen Alten, der Kranken, der ver-
schämten Armen wollen wir nicht vergessen!

Wir hoffen, daß unsere Gemeindemitglieder — neben der Breslauer Volkshilfe — unserer besonderen großen jüdischen Not gedenken, und daß unser Aufruf nicht ungehört verhallt.

Wer nicht gleich eine größere Summe entbehren kann, von dem werden auch monatliche Spenden — auf den Winter verteilt — gern angenommen. Auch die kleinste Gabe ist uns willkommen!

Wir bitten, die Spenden auf das Postsparkonto des Jüdischen Wohlfahrtsamtes Nr. 8635 freundlichst einzahlen zu wollen mit der Angabe, welchen Betrag wir der „Breslauer Volkshilfe“ überweisen sollen und welche Summe für den „Jüdischen Notstand“ bestimmt ist.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

San.-Rat Dr. Bach. Paula Ollendorff.

Der 85. Geburtstag v. Hindenburgs

am 2. Oktober 1932, der auf den diesjährigen zweiten Rausch ha schonoh-Tag fiel, gab den Herren Rabbinern Anlaß, teils im Vaterlandsgebet, teils in der Predigt unseres Reichspräsidenten dankbar zu gedenken, der im Krieg und im Frieden seine ganze Kraft in vorbildlichem Pflichterfer trotz seines hohen Alters dem Wohle des Vaterlandes widmet. Das Gebet der ganzen Gemeinde vereinigte sich in dem Wunsche, daß Gott diesen ausgezeichneten Führer unserer Vaterlande noch lange erhalten möge.

Zum 85. Geburtstag Hindenburgs

hat auch der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten durch seinen Bundes-
verfanden, Hauptmann a. D. Dr. Leo Löwenstein, seine Glückwünsche ausgesprochen. Er verband damit die Uebergabe des ersten Exemplars seines Gedenkbuches für die gefallenen jüdischen Soldaten des Weltkrieges, das er gleichzeitig mit einem Blumenstrauß dem Generalfeld-
marschall überreichen ließ. Reichspräsident von Hindenburg hat darauf durch einen eigenhändig unterschriebenen Brief geantwortet:

Der Reichspräsident.

Berlin, den 3. Oktober 1932.

Sehr geehrter Herr Dr. Löwenstein!

Dem Reichsbund jüdischer Frontsoldaten spreche ich für seine Glückwünsche zu meinem 85. Geburtstag sowie für die schöne Blumenpende und das Gedenkbuch meinen herzlichsten Dank aus. In ehrfurchtsvoller Erinnerung an die auch aus Ihren Reihen für das Vaterland gefallenen Kameraden nehme ich das Buch entgegen und werde es meiner Kriegsbücherei einverleiben.

Mit kameradschaftlichem Gruß
gez. von Hindenburg.

Reform der synagogalen Musik.

Am 16. September 1932 wurde in der Synagoge
Lüchowstraße, Berlin, ein vollständiger Freitag-Abend-
Gottesdienst des Münchener Komponisten Heinrich Schalit
zu Gehör gebracht. Damit ist eine Bresche geschlagen in das
Musik-Monopol, das in den Berliner Synagogen seit vielen
Jahrzehnten die schwachen Epigonen der deutschen musikalischen
Romantik inne haben, deren historisches Verdienst um den
synagogalen Gesang niemand bestreiten wird, deren musikalischer
und kultischer Wert für uns aber immer geringer geworden ist.
Die heute wirklich lebendigen jüdischen Musiker streben einer
ganz anderen musikalischen Gestaltung der Synagogenmusik zu,
die von jüdischem Geist und jüdischem Wesen getragen sein soll.
Der Gottesdienst Schalits ist ein bedeutender Markstein auf
diesem Wege, den man zu begeben erst beginnt und der bei dem
Konservatismus der Synagogenbesucher dornenvoll genug
werden wird. Seit Jahrzehnten zum ersten Male hörte man in der
Synagoge eine Musik, deren Festinnung und Instinkt als
jüdisch-kultisch zu bezeichnen ist. Nicht nur ein Musiker hat
hier geschaffen, sondern ein jüdischer Musiker, ein jüdischer
Mensch, der versucht, aus der hebräischen Sprache, ihrem Wert-
rhythmus, ihrem Sprachakzent, das ihr innewohnende Melos
zum Klingen zu bringen. Daher zum ersten Male eine völlig
richtige Betonung des hebräischen Textes. Auch die hebräische

Metrik, die Symmetrie und Asymmetrie der Diktion ist berücksichtigt, so daß die musikalische Form nicht die Wortform sinnlos zerstört, sondern aus ihr herauswächst.

Gegenüber diesen grundlegenden Eigenschaften des Werkes erscheint die Betrachtung des absolut musikalischen Wertes nicht so wesentlich. Schalit steht musikalisch auf der Grenze zur Moderne, er vermischt Mussorgski mit den Kirchentönen und erreicht dadurch eine ganz eigentümlich weibevolle Stimmung. Als besonders gelungen seien der Eingangschor, der Icho daudi und der Haschkivenu hervorgehoben. Der Solopart des Vorbeters ist besonders reich und dankbar bedacht. Oberkantor Jahn, der sehr schön sang, und der verstärkte Chor der Synagoge unter Leitung des dienstältesten Chordirigenten Alexander Weinbaum gaben das Werk eindrucksvoll wieder.

Dr. Oskar Guttman, Berlin.

Der Religionsunterricht

An die schulpflichtige Jugend hat sich erfreulicherweise weiter günstig entwickelt. Im Sommerhalbjahr 1932 besuchten die Religionsunterrichts-Anstalt II mit ihren Zweiganstalten Süd und Nord insgesamt 505 Kinder; die Religionsunterrichts-Anstalt I mit ihrer Zweiganstalt Süd unterrichtete einchl. des Fortbildungskurses 244 Kinder. An 4 Städt. Volksschulen läßt die Stadt durch ihre jüdischen Volksschullehrer Religionsunterricht erteilen. Zwei schwerhörige Kinder läßt die Gemeinde durch den geprüften Taubstummenlehrer, Waisenhausdirektor Kolodjinski, in einem besonderen Kursus in jüdischer Religion unterweisen. Mehr als 500 Kinder der Jüdischen Volksschule und Reform-Real-Gymnasium erhalten dort jüdischen Religionsunterricht. Außer diesen Unterrichtseinrichtungen, bei denen auch Kenntnisse in der hebräischen Sprache vermittelt werden, ist an fast allen höheren Lehranstalten Unterricht in jüdischer Geschichte und Religion eingerichtet (ohne Unterricht in Hebräisch). Das Schreiben der Gemeinde ist es, auch das letzte schulpflichtige Kind für den jüdischen Religionsunterricht zu erfassen. Es wird auf das Verständnis der Eltern gerechnet, die Gemeinde hierin tatkräftig zu unterstützen, wenn auch manchmal der Besuch des Religionsunterrichts oder der Religionsunterrichts-Anstalt gewisse Unbegünstigkeiten für das Kind zur Folge hat. Die Leiter unserer Religionsunterrichts-Anstalten, die Herren Rabbiner Dr. Sanger und Dr. Simen Jehn, sind gern bereit, die Eltern hierin sachmännlich zu beraten.

Frankfurt — Breslau.

Eine vergleichende Etat-Studie. Von Dr. Hugo Schachtel.

Der Haushaltsplan der Breslauer Synagogengemeinde für das Verwaltungsjahr 1932/33 ist mannigfacher Kritik ausgesetzt gewesen. Es dürfte daher von Interesse sein, diesen Etatvorschlag mit einem solchen einer anderen deutschen Großgemeinde zu vergleichen, deren jüdische Seelenzahl nicht sehr von der der Breslauer Gemeinde abweicht. Während Breslau nach der letzten Volkszählung 23 440 jüdische Seelen hatte, hatte Frankfurt a. M. 29 666, von denen aber ein Teil nicht zur „Israelitischen Gemeinde“ gehörte, sondern sich als „Religionsgesellschaft“ von der Hauptgemeinde separiert hat. Die Zahl dieser beträgt etwa ein Sechstel der Gesamtseelenzahl. Ziehen wir dieses Sechstel ab, so ist keine große Differenz mehr gegenüber Breslau.

Bei dem Versuch eines Vergleichs der beiden Haushaltspläne ergeben sich indes einige Schwierigkeiten daraus, daß der Etat der Frankfurter Gemeinde nach etwas anderen Grundfähen aufgestellt ist, als der der Breslauer Gemeinde. Vor allem werden die Vergleichsmöglichkeiten dadurch erschwert, daß Frankfurt sämtliche Gehälter unter einem besonderen Titel „Besoldungen“ untergebracht hat, was ja einen interessanten Ueberblick gibt und im Uebrigen in dem Breslauer Etat in Zukunft auch noch neben den bisherigen Etat-titeln zusammengestellt werden könnte. An sich ist aber die Breslauer Methode, die einzelnen Gehälter bei den einzelnen Haushaltsplänen anzugeben, sachlich begründeter, da sie eine schnelle genaue Feststellung der Erfordernisse der einzelnen Etatzeige, der zur Erfüllung der einzelnen Aufgaben der Gemeinde nötigen Aufwendungen gestattet. Es ist also nicht möglich, einfach die einzelnen Etat-titel in den beiden Plänen gegenüberzustellen und daraus einen Schluß zu ziehen.

Gegenüberstellen können wir jedoch zunächst einmal die Z u s a m m e n s e t z u n g e n der beiden Etats (also Ausgaben abzüglich Einnahmen ohne Steuer-eingänge):

Table with 4 columns: Ergebnis 1930, Voranschl. 1931, Voranschl. 1932. Rows for Frankfurt and Breslau.

Danach bleibt also Breslau trotz des nur geringen Unterschiedes in der in Betracht kommenden jüdischen Bevölkerungsziffer in den Gesamtaufwendungen für die Gemeinde ganz erheblich hinter Frankfurt zurück (was sich schon aus der geringeren Steuerkraft von Breslau erklärt).

*) Die Etatperioden laufen vom 1. April bis 31. März. Der Kürze halber wird immer nur die Hauptjahreszahl angegeben.

**) Abschlässe für 1931/32 liegen noch nicht vor. Sie dürften allgemein nicht unerheblich unter den Sollziffern der Vorschläge liegen.

Addieren wir alle Gehaltsposten aus dem Breslauer Etat und stellen sie dem Frankfurter Kapitel „Besoldungen“ gegenüber, so ergeben sich folgende Gesamtsummen:

Table with 4 columns: Ergebnis 1930, Voranschlag 1931, Voranschlag 1932. Rows for Frankfurt and Breslau.

Danach ist die Gesamtsumme der Gehälter in Breslau ursprünglich eine größere als in Frankfurt. Das erklärt sich daraus, daß Frankfurt keine eigenen Unterrichtsanstalten hat, sondern lediglich Anstalten subventioniert. Durch den erheblich stärkeren Gehalts- und Personalabbau in Breslau ist das Gehaltserfordernis jetzt um 58 000 M. niedriger.

Bei den Gehältern sind nicht mitgerechnet die Löhne für Arbeiten auf den Friedhöfen, die Frankfurt nicht zu den Besoldungen rechnet, sondern gesondert angibt. Sie haben in beiden Gemeinden ungefähr die gleiche Höhe.

Es fällt auf, daß Ruhegehälter und Witwenpensionen in Frankfurt weniger Aufwendungen erfordern, als in Breslau. Das hängt mit dem früheren höheren Gehaltserfordernis zusammen. Die Z i t - A n g a b e für 1930 fehlt im Frankfurter Etat, für dieses Jahr ist dort nur die Gesamtsumme der Gehälter einschl. Pensionen angegeben. Im Uebrigen ergibt sich folgende Zusammenstellung:

Table with 4 columns: Ergebnis/1930, Voranschlag 1931, Voranschlag 1932. Rows for Frankfurt and Breslau categories like Ruhegehälter, Witwengehälter, Renten u. Unterst., zusammen.

Es ist kaum möglich und sicher nicht erwünscht, etwa grade bei diesen Positionen des Etats eine nachträgliche Kürzung eintreten zu lassen.

Frankfurt hat 4 Gemeindefsynagogen, 3 große und eine kleine, Breslau deren nur zwei. Frankfurt hat 5 Rabbinen, einen Rabbinats-assessor und einen Gefängnisgefänger, Breslau hat nur 4 Rabbinen und einen Dajan (Oberaufsichtsbeamten). In Frankfurt wird die Oberaufsicht von einem dazu bestimmten konservativen Gemeinderabbiner und in seiner Vertretung dem ihm unterstellten Rabbinatsassessor besorgt. Die Besoldungen für diese Beamten ergeben folgende Zahlen:

Table with 4 columns: Ist 1930, Voranschlag 1931, Voranschlag 1932. Rows for Frankfurt and Breslau categories like Gehälter, Aufwandsentschädig., Rabbinat-Gehälter, Aufwandsentschädig., Dajan.

Also in Breslau erheblich weniger als in Frankfurt.

R a n t o r e n: Frankfurt hat insgesamt 7 Kantoren, von denen 4 als Lehrer-Kantoren aufgeführt werden. Diese haben durch Ableitung der vorgeschriebenen Lehrerprüfungen die Befähigung zum Erteilen von Religionsunterricht erworben und erteilen auch solchen. Breslau hat demgegenüber 4 Kantoren, die nur als solche fungieren. Nur der eine Oberkantor erteilt einige Stunden talmudischen Unterricht an der Religionschule I und der eine zweite Kantor fungiert auch als Aufsichtsbeamter und Geflügelschächter. Die Besoldungen stellen sich wie folgt:

Table with 4 columns: Ist 1930, Voranschlag 1931, Voranschlag 1932. Rows for Frankfurt and Breslau.

Von den Zahlen für Frankfurt wäre nach dem oben Ausgeführten ein Teilbetrag für die Erteilung des Religionsunterrichts abzuziehen, der aber schwer zu errechnen ist. Dann erst könnte man einen Vergleich zu ziehen versuchen.

Synagogen. Einnahmen für Platzvermietung:

Table with 4 columns: Ist 1930, Voranschlag 1931, Voranschlag 1932. Rows for Frankfurt and Breslau categories like Hauptsynagoge, am Börneplatz, Westendsynagoge, Syn. Bodenheim, zusammen.

Die sonstigen Einnahmen in den Synagogen, also Mizwothgelder, Einsegnungen und Trauungen, sind anscheinend in Breslau etwas höher als in Frankfurt, doch ist aus dem Etat nicht deutlich ersichtlich, ob in beiden Gemeinden dasselbe unter diesen „Sonstigen Einnahmen“ verstanden wird. Die Beträge sind im Uebrigen nicht so hoch, als daß eine eingehende Darstellung lohnte.

***) Tatsächlich ausgegeben wurden 572 304 RM.

****) Tatsächlich ausgegeben wurden 89 003 RM.

Sachausgaben in den Synagogen:

in Frankfurt	24 919	21 410	18 465
in Breslau	35 150	20 700	14 800

Wobei aber zu beachten ist, daß bei beiden Breslauer Synagogen 1930 große Renovationsarbeiten den Etat belasten, für die zum Teil auch noch die beiden nächsten Jahre in Anspruch genommen sind.

Synagogenchöre:

	Juli 1930	Voranschlag 1931	Voranschlag 1932
Frankfurt:			
Hauptsynagoge . . .	?	17 586	12 973
Vorneplatz	?	6 142	4 887
Westend-Synagoge . .	?	16 376	13 501
Breslau:			
Alte Synagoge	20 016	18 785	11 856
Neue Synagoge	24 817	21 177	14 540

An sich also in Frankfurt etwas niedriger, die kleine Synagoge Bodenheim hat gar keinen Chor, der Abbau in Breslau gegen früher stärker.

Nicht ohne Interesse ist auch eine Gegenüberstellung der Kosten für Minjanleute:

Frankfurt	?	6 120	4 391
Breslau:			
Alte Synagoge	1 260	1 260	1 260
Neue Synagoge	2 197	2 050	1 989
zusammen	3 457	3 310	3 249

Da Frankfurt zwei Synagogen mehr hat als Breslau, sind dort für die hohen Feiertage nicht so viel Zweiggottesdienste erforderlich wie hier. Während Breslau 2 liberale und 2 konservative Zweiggottesdienste und noch Jugendgottesdienste für die beiden Richtungen veranstaltet, hat Frankfurt nur 2 konservative und einen liberalen Filialgottesdienst, für die die Ausgaben ganz erheblich niedriger sind als in Breslau, allerdings sind auch die Einnahmen für Plakmieten dort sehr gering. Die Zahlen für die beiden Gemeinden sind folgende:

	Juli 1930	Voranschlag 1931	Voranschlag 1932
Frankfurt: Ausgaben . .	6 620	6 200	4 290
Einnahmen . .	3 540	3 700	5 010
Breslau: Ausgaben . .	45 615	34 550	25 250
Einnahmen . .	12 737	10 000	9 400

Die Frankfurter Gemeinde zahlt für die Säle, die sie für die Filialgottesdienste mietet, ganz beträchtlich niedrigere Mieten als Breslau. Die Höchstmiete, die dort gezahlt wird, ist M. 300. Die Frage, ob nicht in Breslau die Mieten für diese Säle aus einer alten, aus besseren Zeiten stammenden Tradition heraus trotz der erzielten Ermäßigungen für 1932 zu hoch sind, wird noch einer gründlichen Nachprüfung bedürfen. Außerdem wird in Frankfurt der Predigtendienst im Wesentlichen von den angestellten Rabbinen und Religionslehrern ohne Sondervergütung*) besorgt. Nur ein bei dem liberalen Filialgottesdienst fungierender Rabbinatskandidat erhält eine Vergütung.

Zu den Ausgaben für Gottesdienste gehören auch die Subventionen für private Betjäle:

	Juli 1930	Voranschlag 1931	Voranschlag 1932
Frankfurt	7 100	6 600	5 000
Breslau	6 585	4 300	2 740

Also ein viel stärkerer Abbau in Breslau.

(Fortsetzung folgt)

Fränkel, Michael: Max Ring. Das Lebensbild eines ober-schles. Dichters. ZS 1930, S. 5-12. Geb. 4. 8. 1847 in Janditz, Kr. Ratibor.

Fränkel, Michael: Ludwig Traube, ein ober-schles. Wohltäter der leidenden Menschheit. DS XIII 1931, S. 213-218. Der berühmte Arzt L. T. ist in Ratibor als Sohn des Weinhändlers Wilhelm Tr. geboren (1818-1876).

Fränkel, Michael: Richard Huldshiner und Felix Holländer zum Gedächtnis. DS 1931, S. 398-402.

Fränke, P.: Beitr. zur Darstellg. d. Gesundheitspflege in der Stadt Beuthen O.-S. während d. 17. u. 18. Jahrh. DS 1931, S. 102-05. Darin betr. Juden: 1663 wurde ein Jude zur Einziehung seines Vermögens verurteilt, der sich als Arzt ausgegeben hatte und dessen Patient gestorben war (S. 104). Oberamtspatent v. J. 1678 betr. Nichteinlassung der Juden wegen der Pest (S. 103).

Freund, Smar: Urkundliches zur neuen preuß. Judengeschichte. Festschr. zum 75jährigen Bestehen des jüd.-theol. Seminars Bd. II, Bresl. 1929, S. 85-94. Freund bringt darin die Eingabe der drei Gemeinden Berlin, Breslau und Königsberg vom 24. 11. 1840 wegen der Entrechtung der Juden im preuß. Staate im Verwaltungswege.

Freund, Walther: Zum Andenken an Franz Steinig. NBZ 20. 12. 31 (Nr. 173). Der aus O.-S. gebürtige Kinderarzt F. St. starb am 14. 12. 31.

Fürst, A.: Die höheren jüdischen Schulen Deutschlands. NBZ 75 (1931), S. 48-67. Darin S. 65-66: höhere jüd. Schule Breslau. Auszug aus diesem Artikel in ZSD 1931, 12.

Galliner, Julius: Rabb. Dr. Hermann Bogelstein zu seinem 60. Geburtstag. NBZ 1930, Nr. 2, Beil.

Gelber, R. M.: La question de l'état juif et le congrès de Berlin. L'Univers israélite 1930 (86. Jg.), Nr. 9, S. 265-66. Darin wird die Eingabe erwähnt, die vier Bresl. Juden (M. Levy, Koffler (?), Freund, C. Mayer) an Bismarck und Disraeli im Juni 1878 berichteten, in der von ihnen verlangt wird, „de reconstruire un foyer dans notre ancienne patrie“.

Gleiwitz. — Zum Tode des Prof. Eugen Goldstein. ZFB 1931, Nr. 1. Der berühmte 1850 in Gleiwitz geborene Physiker konnte als Jude nie eine Professur erlangen. Er starb am 25. 12. 30.

Gottschalk, Joseph: Beiträge zur Rechts-, Siedlungs- und Wirtschaftsgesch. d. Kreises Ritsch bis zum Jahre 1648 — Darstellung und Quellen z. schles. Gesch. Bd. 41. Breslau, Trewendt & Granier, 1930. XII, 235 S. Darin wird S. 129, Nr. 39 die Kolonie „Judenfurth“ erwähnt, die bereits 1531 als „Jydowski Broth“ (bei Schlabotzschine) genannt wird. Wahrscheinlich die Furt der zwischen Breslau und Polen handelnden Juden.

Grunwald, Mag: Siehe Hindenburg.

Hallo, Rudolf: Gesch. d. Familie Hallo. 350 Jahre aus dem Leben einer deutsch. Hoffuden- und Handwerkerfamilie. Kassel 1930. Privatdruck, 170 S. nebst Abb. u. Stammtaf. Darin S. 19-33 ein Abschnitt über Ologau, wozu Beil. 3 u. 4. Vgl. dazu B. Brilling. ZSD 1931, Nr. 44 (Zur Gesch. d. Olog. Juden . . .).

Hanisch, Wenzel: Der Rodittniger Judenfriedhof. Die Grasschaft Glog. ill. Zfschr. d. Olog. Gebirgsvereins, 24 (1929), Nr. 6, S. 168/69.

Hasse, Erich: Chronik d. Stadt Reichenbach im Eulengebirge. Reichenbach 1929, 366 S. m. Abb. Ueber Juden in R.: S. 41 (aus d. J. 1395), S. 45 (Vertreibung 1453), S. 200 (1875 Juni 8. Einweihg. d. Synagoge in R.), S. 298 (1929 unter 16 855 Einw. 50 Jud.).

(Fortsetzung folgt)

Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur für die Jahre 1930 und 1931.

Fünf Jahre jüdisch-schlesische Bibliographie (1927-1931).

Von B. Brilling, Breslau.

(Fortsetzung)

Cohn, Willy: Jüdische Liebesbriefe vor 100 Jahren. ZSD 1931, 5. Es handelt sich um drei Briefe eines Juden aus Namslau, Simon Schweizer, an seine Braut Liebchert Aron in Breslau 1838.

Cohn, Willy: Mit jüd. Augen durch deutsche Lande: Schlesien. ZFB 1931, Nr. 31-37 (Oberschlesien Nr. 35-37).

Davidsohn, Ludwig: Arthur Silbergleit zu seinem 50. Geburtstag. NBZ 1931, Nr. 20/21. Der Dichter A. S. ist 1871 in Gleiwitz geboren. Vgl. F. Engel im Berl. Tagebl. 1931, Nr. 326.

Davidsohn, Magnus: Zum Gedächtnis von Simon Singer. NBZ 1931, Nr. 36-37. Der 1931 verstorbene Kantor, ein Oberschlesier, war lange Zeit Kantor in Kattowitz.

Derfch, Wilhelm: Vierzig Jahre schles. Geschichtsforschung in ZGS 65/1931, S. 1-53; betr. Juden S. 27.

*Elbogen, Paul: Liebste Mutter. Berlin, E. Rowohlt. Briefe berühmter Männer an ihre Mutter, darunter auch von F. Lassalle.

Feilchenfeld, Heimann: Die Gesch. d. jüd. Schule zu Breslau. ZSD 1931, Nr. 12. Zum zehnjährigen Jubil. d. Jüd. Schule, gegr. 19. April 1920, staatl. anerkannt als Volksschule am 29. September 1921.

Fink, Georg: Mich hungert. Roman. Berlin 1929, Br. Cassirer. Schildert das proletarierhafte Schicksal eines einer Mischehe entsprossenen Kindes. Die Mutter ist eine schles. Jüdin, eines reichen Müllers enterbte Tochter, der Vater ein (auf das Geld seiner Schwiegereltern spekulierender) Müllerbursche.

*) Daselbe geschieht erstmalig 1932 auch in Breslau.

Die goldene Hochzeit

feiern am 6. November 1932 Herr Hermann Ch e i m - o w i s und Frau Lina, geb. Joffel, Holteistrafte 36.

Den 85. Geburtstag

feierte am 18. September 1932 Frau Nanette Aronade, geb. Astrich, Güntherstrafte 22/4.

Den 80. Geburtstag

feierte am 15. Oktober 1932 Herr P i p m a n n S c h e p s, Güntherstr. 22/4; feiert am 25. Oktober 1932 Frau Friederike Wolff, geb. Weihenberg, Gartenstrafte 28; ferner am 21. Oktober 1932 Frau Selma Steinig, geb. Steinig, Schwerinstrafte 8.

Den 80. Geburtstag

feiert am 17. November 1932 der Bankbeamte i. R. Herr S m a r S c h o t t l a e n d e r, Eichendorffstrafte 57. Der allseitig beliebte Jubilar spielt in den musikalischen Kreisen Breslaus von jeher eine besondere Rolle. Nachdem er erst kürzlich auf dem Deutschen Sängertag in Frankfurt a. M. als ältester aktiver Sänger Deutschlands Gegenstand ganz besonderer Ehrungen gewesen ist, hat ihn der hiesige Wachhold'sche Gesangsverein im September 1932 zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Im Chor der Neuen Synagoge hat Herr Schottlaender über 40 Jahre mitgewirkt, zu den hohen Festtagen leitet er stets einen Chor der Zweiggottesdienste. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre seine lebhafte körperliche Frische und Sangesfreudigkeit.

Den 75. Geburtstag

feiert am 30. Oktober 1932 Herr Adolf Davidsohn, Kurfürstenstrafte 37.

Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

Freiwilliger Arbeitsdienst. Der Preussische Landesverband jüdischer Gemeinden hat sich bereit erklärt, Gemeinden, die im Freiwilligen Arbeitsdienst — F.A.D. — Arbeiten ausführen lassen wollen, eine Beihilfe zu den Kosten dieser Arbeiten zu gewähren.

Unsere Anschlussgemeinden sind von uns ersucht worden, Ort, Umfang und die voraussichtlichen Kosten der im F.A.D. bei ihnen auszuführenden Arbeiten (an Synagogen, Schulhäusern, Friedhofszäunen und Wegen) uns alsbald genau anzugeben.

Eine bedeutende Entscheidung des Reichsfinanzhofs, Aktenzeichen VI A 633/30 vom 13. Juli 1932, die für sämtliche jüdischen Steuerzahler, speziell für Mitglieder von Sondergemeinden wichtig ist, ist im Reichssteuerblatt Nr. 35 veröffentlicht.

Der Beschwerdeführer ist Mitglied einer israelitischen Religionsgesellschaft, die Beiträge bzw. Steuern ihrer Mitglieder nicht unter Inanspruchnahme staatlicher Organe, sondern nach Einschätzung der hierzu eingesetzten Finanzkommission vornimmt. Das zuständige Finanzamt hatte es abgelehnt, die so gezahlten Gemeindesteuern in Höhe von 1003,— RM. als Kirchensteuer im Sinne des § 17 Abs. 1 Nr. 5 EStG. anzuerkennen und den Abzug als sogenannte Sonderleistung zuzulassen. Auch die zweite Instanz ist der Ansicht des Finanzamts beigetreten, so daß die Entscheidung des Reichsfinanzhofs notwendig wurde. Dieser hat nun entschieden, daß entgegen der Auffassung der Vorinstanzen der Abzug als Sonderleistung zugelassen werden muß. Interessant ist aus der Begründung folgendes:

Der Reichsfinanzhof hat ein Gutachten des Reichsministers der Finanzen und des Badischen Finanzministeriums sowie des Badischen Kultusministeriums eingeholt. Das Reichsfinanzministerium vertritt den Standpunkt, daß trotzdem die Steuern nach der betreffenden Steuerordnung nicht zwangsweise beigetrieben werden können, sondern nur den nichtabhebenden Mitgliedern die Mitgliedschaft entzogen werden kann, die Abzugsfähigkeit als Sonderleistung gegeben ist. Der Badische Finanzminister nimmt den gegenteiligen, also ungünstigen Standpunkt ein, dagegen ist das Badische Kultusministerium der Ansicht des Reichsfinanzministeriums und verweist auf § 17 Abs. 1 Nr. 5 Satz 2, der besonders erkennen lasse, daß der Gesetzgeber die Abzugsfähigkeit derartiger Leistungen sehr wohlwollend betrachte wissen wolle. Dieser Satz 2 lautet:

„Im Benehmen mit der zuständigen obersten Landesbehörde kann der Reichsminister der Finanzen den Steuern im Sinne des Satzes 1 regelmäßige Beiträge gleichstellen, die an nicht öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften zu leisten sind.“

Der Reichsfinanzhof hat sich speziell die Stellungnahme des Badischen Kultusministeriums zu eigen gemacht und hat, wie oben angegeben, zugunsten des Steuerzahlers entschieden, daß die geleisteten Beiträge als Sonderleistungen abzugsfähig sind.

Die Entscheidung ist besonders für die Orte wichtig, in denen nur Religionsvereine bestehen.

Bücherrevisor Felix Koref, Berlin N. 54.

Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Allgemeines

Sitzung der Gemeindevertretung

Donnerstag, den 3. November 1932, 19 Uhr

Sitzungsraum, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Einführung eines Vorstandsmittaliedes.
3. Ermäßigung der Gebühren für Winterschutz der Gräber.
4. Bericht der Rechnungsprüfer.
5. Verwaltungsbericht.

Geheime Sitzung.

6. Eine Vorlage.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung
Peiser, Justizrat.

Gewerbtreibende, Handwerker und Kaufleute

lesen das „Dreslauer Gemeindeblatt“.

Es werden darin sämtliche städtischen Arbeiten und Lieferungen ausgeschrieben.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Probenummern in der Geschäftsstelle, Rathausblock, Zimmer 35 (Fernspr. Mag. 3075).

Zu vermieten:

Wallstraße 5 ein billiger Laden zum 1. Januar 1933.
Blücherplatz 4 sofort zwei helle Bürozimmer mit Kiosett im 1. Stock.

Menzelstraße 48 sofort die berühmten Weinkeller der Raiffeisen-Weinkellerei-Vertriebsges., beizbar, Fassungsvermögen 1 Million Liter, auch geteilt, ferner 2800 Quadratmeter trockene helle Lagerräume.

Anfragen an die Grundstücksverwaltung, Wallstraße 9. Tel. 216 11 und 216 12. Vermittler zugelassen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Friedhöfe

Die Gebühren für das Eindecken der Gräber (Winterschutz) haben wir gegenüber dem Vorjahr mit einer Preisreduzierung um etwa 15 Prozent um weitere 10 Prozent mit sofortiger Wirkung ermäßigt. Nähere Auskunft geben die Friedhofsverwaltungen.

Die baldige Bestellung des Winterschutzes ist zur Verhütung von Frostschäden erwünscht.

Die Besucher des Friedhofes Cosel machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß die Städtische Straßenbahn am Friedhof Cosel nur im Bedarfsfalle hält. Wir empfehlen daher, spätestens an der Haltestelle Flughafen dem Schaffner zu sagen, daß am Friedhof Cosel gehalten werden soll.

Fürsorge (Wohlfahrtsamt)

Hindenburg-Wohlfahrts-Postkarten
mit eingedruckter 6-Pf.-Marke, Verkaufspreis 10 Pf., zu kaufen durch das Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7.

Die diesjährigen

Wohlfahrts-Briefmarken der Reichspost für die Deutsche Nothilfe werden wiederum am 1. November 1932 zur Ausgabe gelangen.

Nähere Mitteilung hierüber wird rechtzeitig ergehen.

Spenden-Liste.

Von den nachstehend Genannten sind Spenden eingegangen:

Cohn, Gebr.	10,— RM.
Freudenthal, Siegfried	20,— "
Grünpeter, Otto	25,— "
Hänflein, Henry	5,— "
Janower, Georg	100,— "
Kalischer, Alfred	3,— "
L. L.	5,— "
Markiewitz, Bruno u. Frieda, Dr.	50,— "
Ollendorff, Georg	40,— "
Delsner, L.	10,— "
Proskauer, R. A. Max	10,— "
Pinkus, Adolf	3,— "
Rosenbaum	10,— "
Silberstein, Cäcilie	15,— "
Frau Scholz (Organisten-Witwe)	1,— "
Angenannt	5,— "
Angenannt	1,— "
Angenannt	1,— "
Angenannt	3,— "
Angenannt	5,— "
Angenannt	3,— "
Baruch & Loewy	1 Schirm
Fleischhauer, J.	2 1/2 Ztr. Fleisch
Janower & Blumenfeld	4 Damenmäntel
Kornblum, Arnold	Mehlspende
Guttmann, D.	100 Ztr. Kartoffeln

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Synagogen (Gottesdienste)

Freitag-Abend-Spätgottesdienst
findet am 18. November, 19,15 Uhr, in der Wochentags-synagoge der Neuen Synagoge statt.

Gottesdienst-Ordnung

Kalender		Alte Synagoge		Neue Synagoge
28./29. Oktober	28. 29. Tischi	בראשית ויאמר לו יהונתן	Vorabend 16.45 Uhr. morgens 6.30 u. 8.45, Ansprache 10, Neumondsweihe 10.15, Schluß 17.15 Uhr. Jugendgottesdienst 16 Uhr.	Freitag Abend 16.45 Uhr. Vormittags 9.15, Neumondsweihe 9.45, Sabbath-Ausgang 17.20 Uhr. Jugendgottesdienst (Neue Synag.) 15.15 Uhr.
30. 31. 1.-4. November	30. 1. Marcheschwan 2.-5. "	ראש חדש א' ראש חדש ב'	morgens 6.45 Uhr. abends 16.30 Uhr.	morgens 7.15 Uhr. abends 16.30 Uhr.
4./5. November	5. 6. Marcheschwan	נחל הני יעקרה	Vorabend 16.30 Uhr. morgens 6.30 u. 8.45, Schrifterklärung 10, Schluß 17.04. morgens 6.45, abends 16.30 Uhr.	Freitag Abend 16.30 Uhr (Predigt). Vormittags 9.15, Sabbath-Ausgang 17.05 Uhr Jugendgottesdienst (Krankenhaus) 15.15 Uhr morgens 7.15, abends 16.30 Uhr.
6.-11.	7.-12. "			
11./12. November	12./13. Marcheschw.	לך לך למה האמר	Vorabend 16.20 Uhr. morgens 6.30 u. 8.45, Schrifterklärung 10, Schluß 16.43. morgens 6.45, abends 16.15 Uhr.	Freitag Abend 16.30 Uhr. Vormittags 9.15, Predigt 10, Sabbath-Ausgang 16.55 Uhr. Jugendgottesdienst (Neue Synag.) 15.15 Uhr. morgens 7.15, abends 16.15 Uhr.
13.-18.	14.-19. "			
18./19. November	19./20. Marcheschw.	וירא ואשה אהה	Vorabend 16.15 Uhr. morgens 6.30 und 8.45, Ansprache 10, Schluß 16.45 Uhr. morgens 6.45, abends 16 Uhr.	Freitag Abend 16.15 Uhr. Spätgottesdienst (Wochentags-Synagog.) 19.15 (Predigt). Vormittags 9.15, Sabbath-Ausgang 16.45 Uhr. morgens 7.15, abends 16.15 Uhr.
20.-25.	21.-26. "			
25./26. November	26./27. Marcheschw.	חיי שרה המלך דוד וקו	Vorabend 16.05 Uhr. morgens 6.30 u. 8.45, Neumondsweihe 10, Predigt 10.15, Schluß 16.39 Uhr. Jugendgottesdienst 16 Uhr.	Freitag Abend 16.15 Uhr. Vormittags 9.15, Neumondsweihe 9.45, Predigt 10, Sabbath-Ausgang 16.40 Uhr. Jugendgottesdienst (Neue Synag.) 15.15 Uhr.
29. 30. 27. bis 2. Dezember	30. 1. Kislew 28. Marcheschwan bis 3. Kislew	ראש חדש א' ראש חדש ב'	morgens 6.45 Uhr. abends 16 Uhr.	morgens 7.15 Uhr. abends 16 Uhr.

Lichtzünden am Freitagabend:
5 Minuten vor Beginn d. Gottesdienstes

Ritualwefen

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
Täglich (außer Mittwoch) vormittags von 8-10 Uhr;
Montag, Dienstag und Donnerstag von 16½-17½ Uhr;
Mittwoch von 16½-18 Uhr.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8-12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9-12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 16-19 Uhr;
Freitag 15-17 Uhr;
Sonnabend geschlossen.
Das Tauweln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12-13 Uhr mittags statt.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Für kühle Herbsttage!

Elektrische, Petroleum;
Gas-Öfen



Herz & Ehrlich G.m. b. H.
BRESLAU 1-RING 25

Kleider, Mäntel, Hüte

in reicher Auswahl eingetroffen

Wollkleider. . . . Mk. 68.— 39.—

Tagendkleider „ 125.— 82.—

Pelzmäntel und -Jacken

in bekannt erstklassiger Ausführung
zu zeitgemäß billigen Preisen

Wer unsere Preise und Leistungen prüft,
wird unser Kunde

Gerstel

Breslau

Neue Schweidnitzer Straße 4

Augengläser // **Optiker Garai, Albrechtstr. 4** // **Feldstecher, Theatergläser**
nur vom bewährten Fachmann // die beliebten Barmizwah-Geschenke

Konfirmationen.**Barmizwah, Alte Synagoge.**

29. 10. Hans Holzer, Breitestraße 23/24.
19. 11. Heinz Hirsch, Augustasträße 118.
19. 11. Rudolf Carl Cohn, Gabißstraße 25.

Barmizwah Neue Synagoge.

23. 10. Peter Gottbeiner, Hedwigstraße 44/46.
23. 10. Wolfgang Weber, Viktoriastraße 47.
29. 10. Kurt Altman, Hohenzollernstraße 68.
29. 10. Hans Wolfgang Guttmann, Gutenbergstraße 28.
29. 10. Rudi Sauer, Lehmtdamm 7b (Springsfiern 7b).
29. 10. Gerhard Unger, Goethestraße 53.
5. 11. Günther Goldmann, Gutenbergstraße 20.
5. 11. Hans Lewkowitz, Leibringer Straße 21.
12. 11. Heinz Lippmann, Kohlenstraße 10.
12. 11. Peter Pfeffer, Trentinstraße 25.
12. 11. Manfred Seidemann, Zur grünen Eiche 5.
12. 11. Günter Wallfisch, Steinstraße 9a.
3. 12. Wolfgang Galewski, Theaterstraße 2, bei Dr. Miodowski.
3. 12. Walter Schlesinger, Hohenzollernstraße 82.
10. 12. Hans Joseph, Viktoriastraße 109.
10. 12. Ewald Schreiner, Dpitzstraße 59.
24. 12. Günther Brüd, Wallstraße 11.
31. 12. Kurt Marcus, Gartenstraße 40.
31. 12. Ernst Schaal, Tauenzienstraße 7.
10. 12. Hans Joseph, Viktoriastraße 109.

Barmizwah Altglogauer Synagoge.

5. 11. Fritz Neumann, Höfchenstraße 97.

Trauerungen.

5. 10. 13 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frä. Anni Naderjohn, Nikolaistraße 70, mit Herrn Siegfried Friedeberg, Breslau.
12. 10. 13,15 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Alice Goerke, Goethestraße 59, mit Herrn Heinz Leuner, Viktoriastraße 86.
30. 10. 16 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Henriette Bartenstein, Herrenstraße 7a, mit Herrn Kurt Moskiewiz, Reuschestraße 50.
30. 10. 12,30 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Erika Rothgierher, Schillerstraße 19, mit Herrn Werner Rauchberger, Eichenloherstraße 10.
30. 10. 16 Uhr, Neue Synagoge: Frä. Hertha Sonnenfeld, Kaiser-Wilhelm-Straße 92/94, mit Herrn Julius Sobel, Friedrich-Wilhelmstraße 28.
6. 11. 16 Uhr, Alte Synagoge: Frä. Ruth Rothmann, Augustastr. 186, mit Herrn Isidor Waldhorn, Gräbischer Straße 51.
23. 11. 13 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frau Johanna Klonower geb. Blandowitsch, mit Herrn Leopold Klonower, Goldeneradegasse 14.

Beerdigungen.**Friedhof Lobestraße.**

13. 9. Sanitätsrat Dr. Baruch Epiz, Gartenstraße 15/17.
20. 9. Elisabeth Schacher geb. Lewkowitz, Wölflstraße 19.
29. 9. Lina Benjamin, überführt nach Glogau.
4. 10. Finka Ernestine Perl geb. Neubner, Paradiesstraße 11.
5. 10. Emma Gurassa geb. Levy, Augustastr. 88, überführt nach Oppeln.
11. 10. Gustav Leipziger, Scharnhorststraße 6.

Friedhof Cosel.

12. 9. Siegfried Rosenthal, Moritzstraße 25.
14. 9. David Kallmann, Sonnenstraße 30.
14. 9. Georg Bierzonski, Zimmerstraße 21.
16. 9. Siegfried Glaser, Schwerinstraße 58.
19. 9. Alfred Wendriner, Neudorfstraße 94.
20. 9. Lotte Klarz geb. Scheber, Sonnenstraße 15.
20. 9. Hedwig Goldstah geb. Baer, Augustasträße 48.
20. 9. Laura Koslowsky geb. Juliusburger, Augustasträße 165.
20. 9. San.-Rat Dr. Max Epiz, Höfchenstraße 82.
21. 9. Henriette Fischer geb. Langer, Gubrauer Straße 9.
25. 9. Rosa Breslauer geb. Udo, Tauenzienstraße 22.
25. 9. Clara Basch geb. Fischhoff, Goethestraße 40.
25. 9. Adolf Margoliner, Liegnitzer Straße 23.
28. 9. Goldine Tausk geb. Gries, Gabißstraße 94.
29. 9. Auguste Kretschmer, Sonnenstraße 13.
3. 10. Mathe Reidner, geb. Hirsch, Gutenbergstraße 27.
3. 10. Berta Epstein geb. Grabowski, Neue Schweidnitzer Straße 10.
7. 10. Rudolf Brauer, Breslau-Deutich Piffa.
7. 10. Jacob Swarzenski, Charlottenstraße 46/48.
9. 10. Rosalie Müller geb. Jacobowitz, Charlottenstraße 25.
9. 10. Moritz Wagner, Friedrich-Wilhelm-Straße 60.
9. 10. Emil Friedmann, Sauerbrunn 19.
11. 10. Paula Silberstein, Breslau-Herrnprofisch.
12. 10. Heymann Martus, Charlottenstraße 1.
13. 10. Ernestine Heimann, geb. Wittenberg, Viktoriastraße 61.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 12. August bis 18. September 1932.

Wohnungsvermittlerin Dora Piorkowski, Goethestraße 50.
Kaufmann Roman Schanzer und Frau Lili Schanzer, geb. Ziel-schowsky, Morgensterstraße 67.
Versicherungsangestellter Walter Matyschok, Ehefrau Luise Matyschok, geb. Klein, und Kind Thella Matyschok, Augustasträße 40.
Berw. Rentier Martha Steinmetz, geb. Zell, und Tochter Eva Steinmetz, Kurfürstenstraße 41.
Hausmädchen Edith Eisner, Herderstraße 30.
Berw. Stadttierarzt Hedwig Pittwih, geb. Hahn, Hohenzollernstr. 24.
Kindergärtnerseminaristin Lieselotte Rosenmann, Charlottenstr. 13.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 13. September bis 18. Oktober 1932.

Ein Mann, eine Frau.

Dorndorf
fabriziert



14⁵⁰
16⁵⁰
18⁵⁰

Klausner
verkauft

Ohlauerstr. 5/6



Aus dem Vereinsleben.



Das Jüdische Schwesternheim E. V.

Kirschallee 33, Fernsprecher 818 27,

empfiehlt für jüdische Häuser angelegentlichst seine gut ausgebildeten Krankenschwestern. Die Preise für die Pflege sind erheblich ermäßigt.

An die Herren Aerzte ergeht die dringende Bitte, im Interesse der Aufrechterhaltung der segensreich und wohlthätig wirkenden Anstalt auf Verwendung ihrer Schwestern Bedacht zu nehmen.

Der Erwerb und die Fortsetzung der Mitgliedschaft sollte Pflicht jeder jüdischen Familie unserer Gemeinde sein!

Sur Berufswahl!

Zu keiner Zeit hat die Sorge über die Berufswahl Eltern und Kinder so beunruhigt wie heute. Schon jetzt ist es daher notwendig, daß alle im April zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen sich an uns wenden, um die Frage ihrer Berufswahl mit uns zu beraten...

An die jüdischen Arbeitgeber!

Außer unserer allmonatlichen Bitte, bei Neueinstellungen jüdisches Personal in Wettbewerb treten zu lassen, bitten wir alle jüdischen Arbeitgeber, insbesondere aber die jüdischen Handwerkermeister, ihren Lehrlingsbedarf für das nächste Jahr uns schon jetzt bekannt zu geben...

Für die Winterfaison werden sicher vielfach neue Arbeitskräfte sowie auch Aushilfen im Verkauf und am Lager benötigt. Die große Zahl der jüdischen Stellungsuchenden ermöglicht uns, für fast jede uns gemeldete Vakanz geeignete Arbeitskräfte sofort zur Verfügung zu stellen.

An die jüdischen Stellungsuchenden!

Im Interesse einer gut funktionierenden Stellenvermittlung ist es notwendig, daß alle bei uns gemeldeten Stellungslosen regelmäßig wöchentlich bei uns vorsprechen. Bei älteren Stellungsfindenden genügt eine allmonatliche Meldung. Gleichfalls erforderlich ist, daß wir über vermittelte Stellen, gleichgültig, ob sie von uns aus oder von anderer Seite zugewiesen wurden, benachrichtigt werden.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28 - Tel. 268 63 - Postsparkonto 263 09.

Jüd. Frauenbund.

1. Unser Kindermittagstisch im Jüdischen Jugendheim hat auch im Sommer seinen Betrieb fortgeführt. Angesichts der großen Not in allen Kreisen unserer jüdischen Bevölkerung wäre es ein Unrecht

gewesen, diesen Kindern die gute Mittagsmahlzeit, die bei vielen die einzige Ernährung am Tage bedeutete, zu entziehen. Wir danken es dem Vorstand der Synagogen-Gemeinde, dem Jüdischen Wohlfahrtsamt, dem Städtischen Jugendamt und privaten Wohltätern und Gönnern, daß sie in jeder Weise unsere Bemühungen unterstützt haben...

Bona Cohn. Emmy Vogelstein.

2. Vertliche und nachgehende Kinderfürsorge. Wie seit einer Reihe von Jahren, war es dem Jüd. Frauenbunde auch in diesem Sommer trotz schwerer wirtschaftlicher Not möglich, einer beträchtlichen Anzahl erholungsbedürftiger Kinder, die von unserem Vertrauensarzt ausgesucht waren, eine Erholung zuteil werden zu lassen.

Wir sind, soweit es die Witterung zuließ, mit etwa 40 Kindern hinausgefahren. Das „Verladen“ ging dank der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Schaffner schnell und glatt vonstatten. Die Liegekur begann. 1-1 1/2 Stunden Schlaf, Ruhe, Erholung, dann ging es an die Schularbeiten.

Um 6 Uhr gab es Abendbrot. Wir gaben viel frisches Obst und Milch und an kühleren Tagen ein warmes Gericht. Die Kinder haben sich gut erholt und erfreulich zugenommen. Wir haben Gewichtszunahmen bis zu 10 Pfund in 4 Monaten erzielt.

Es ist ein Glück, der Jugend solche Freuden, die ihre Gesundheit festigen, bereiten zu können. Einen Dank all denen, die uns dazu verholfen haben.

Jetzt auch in Portionsdosen

NESTLE'S KINDERMEHL die gute Zusatznahrung für Brust- und Flaschenkinder

Stadt-Theater Sonnabend, 22. Oktober 20 Uhr: Neueinstudierung Elektra Oper von Richard Strauss

Schauspielhaus Fernsprecher 336 00 Der fidele Bauer Operette von Emmerich Kalmán

Lobe-Theater Täglich 20.15 Uhr: Die endlose Straße Frontstück von Graff und Hinke

Lieblich-Theater Täglich ab 16. Oktober 20.15 Uhr: Gastspiel Kammersänger Serge Abranovic

In 5 Minuten Nichtraucher Das größte Wunder! Erfolg garant. Auskunftekostenlos.

Die Schul- u. Hauswartstelle In den Jüdischen Schulen ist zu vergeben. Ausführliche Bewerbungen nur schriftlich an das Büro des Jüdischen Schulvereins E. V.

TEE frischer Import hervorragende Qualitäten Souchong, Ceylon u. Congo Mischungen Pfund 3.20-10.-

Vertreter(innen) für Kaffee-, Tee-, Kakao-Verkauf an Private R. Ostro, Bremen IG. Kaffee-Tee-Import

DER NAME HUT-ROSENTHAL

Gerhart Hauptmann-Theater Täglich 20.15 Uhr: Meine Schwester und ich Lustspiel von Berr und Verneull

Vollschlank! Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode...

Kammerjägerie R. Treutler Breslau I, Am Rathaus 9 Tel. 5 78 89

BLÜCHERPLATZ 5 NEUE SCHWEIDNITZERSTRASSE 5a VERBURGT PREISWÜRDIGKEIT, GÜTE u. ELEGANZ

B. Pohl Breslau Eigene Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Tee-Import Fabrik ff. Kakao Schokoladen Zuckerwaren

Knittel Kunstgewerbehaus Wilhelm Knittel, Breslau, Schweidnitzer Straße 8

Frauenbart dauernde Entfernung garantiert nur durch Elektrolyse und Entfernung aller Schönheitsfehler nur im Institut für Strahlenbehandlung und Kosmetik Helma Becker, Elsasserstraße 7

Wecker wäscht Wäsche nochmals herabgesetzte Preise Gewichtswäsche von 30 bis 18 Pfennig Weckerruf 58551 u. 58552 Klosterstraße 31

Weiße Zähne Reiner Atem: BIOX-ULTRA die sparsame rein deutsche ZAHNPASTA mit biologischer Sauerstoff-Wirkung

Gewinnung jetzt Volksbühne gegenüber Karlstraße 48/49

Die Soziale Gruppe
für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen

ist nach wie vor bestrebt, jüdische Not zu lindern und Hilfsbedürftigen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Die Toybee-Halle, die im vorigen Winter viele Menschen vor trostloser Einsamkeit bewahrt und ihnen Aufheiterung und Ablenkung von den Alltagsorgen geboten hat, wird vom 29. Oktober 1932 ab wöchentlich Sonntag, Dienstag, Donnerstag von 8—10 Uhr abends für alle Schichten der Bevölkerung geöffnet sein. Tee und Strizel werden unentgeltlich verabreicht. Am Sonntag wird ein Unkostenbeitrag von 0,10 RM zugunsten unserer Toybeehalle erhoben. Die Veranstalterinnen der Abende werden in liebevoller Weise für ihre Gäste sorgen, damit der Gedanke der sozialen Institution ausgeschaltet wird und die Besucher sich wie in einer großen Familie fühlen. Es wird uns natürlich nur möglich sein, diese Institution ausrechtserhalten, wenn sich Breslauer Künstler und Vortragende wieder in so liebenswürdiger Weise in den Dienst unserer Sache stellen wie bisher. Ebenso richten wir an die hiesige Kaufmannschaft und die jüdische Bevölkerung die dringende Bitte, uns wieder wie im Vorjahr mit Spenden von Kohle, Koks sowie Mehl und Zucker zu bedenken. Unsere Geschäftsstunden sind täglich von 9—1 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag, Karlstraße 43, Telefon 29005.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf unsere Kleiderkammer aufmerksam zu machen und bitten um Ueberlassung gebrauchter Garderobe. Wir suchen Arbeit für Glaser, Schneider, Schuhmacher, Tischler, Bedienungsfrauen, Ausbesserinnen, Stopferinnen, Näherinnen. Schreibmaschinenarbeiten werden gut und billig auf eigener Maschine ausgeführt.

Gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht.

Der Provinzialverband des Jüd. Frauenbundes
für Nieder- und Oberschlesien

hielt am 11. September 1932 in Breslau seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Vormittags Sitzung stand unter der bewährten Leitung von Emmy Vogelstein, Paula Ollendorff wies in ihren einführenden Worten darauf hin, daß die Organisation in diesem Jahre ihr zehnjähriges Bestehen feiere. Die Erwartungen, die seinerzeit an die Gründung des Verbandes geknüpft wurden, seien zum großen Teil erfüllt worden. Der Verein habe es als seine Hauptaufgabe betrachtet, den Frauen in der Gemeinde das Stimmrecht zu erkämpfen. Sein zweites Ziel sei die Verbreitung religiösen Wissens. Man brauche nur an die Arbeitsgemeinschaften religiösen Inhalts zu denken, die alljährlich in fast allen dem Verband angeschlossenen Vereinen und Ortsgruppen stattfinden, und an die Sommerschule, die der Verband in Breslau veranstaltet hat. Geheimrat Goldfeld beglückwünschte den Provinzialverband

im Auftrag der Synagogengemeinde Breslau, während Gemeindeglieder Waldstein die Grüße des Verbandes der Synagogengemeinden Niederschlesiens übermittelte.

Frau Marie Thilo gab in ihrem kurzen, mit großem Beifall aufgenommenen Tätigkeitsbericht auch mannigfache Anregungen für die kommende Winterarbeit. Während über die Vortragszyklen, die der Provinzialverband in Breslau ins Leben gerufen hat, schon einmal an dieser Stelle berichtet worden ist, weisen wir noch auf die Vorträge hin, die Paula Ollendorff in Gleiwitz, Dels, Oppeln, Reiffe, Glatz, Groß-Wartenberg und Rosenberg, Dr. Else Meidner in Namslau, Ratibor, Beuthen und Jauer, Grete Bial in Dels, Frau Schwarz-Rosenbaum in Waldenburg hielten. Alle Rednerinnen stimmten darin überein, daß das geistige Leben in unseren Provinz-Organisationen trotz der schweren wirtschaftlichen Depression außerst rege ist und daher auch im kommenden Winter gefördert werden müsse.

Im Mittelpunkt der praktischen Arbeit wird in diesen Monaten der Freiwillige Arbeitsdienst stehen müssen. Während diese Arbeit anfänglich nur für männliche Arbeitslose gedacht war, ist sie auf Betreiben der Frauen auch auf weibliche Arbeitslose ausgedehnt worden. Frau Thilo fordert alle Anwesenden auf, sich an der Organisation des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu beteiligen und mit dieser Tätigkeit sofort zu beginnen.

An die Diskussion über den Vortrag Thilo schlossen sich die Arbeitsberichte der verschiedenen Delegierten aus der Provinz an. Alsdann erfolgte Kassenbericht und Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Außerdem wurden die Damen Weinflein aus Hindenburg und Tischler aus Namslau in den Vorstand des Provinzialverbandes aufgenommen.

Am Nachmittag sprach Dr. Else Meidner im Rahmen eines öffentlichen Vortrags über „Gegenwartsprobleme des Judentums“. In den Anfang ihrer Ausführungen stellte die Referentin die Frage, ob infolge der starken Krisenerscheinungen ein Fortbestehen des Judentums überhaupt möglich sei. Sie versuchte es dann in klaren Ausführungen, die Symptome der allgemeinen und der speziell jüdischen Wirtschaftsnot herauszuarbeiten. Leider ständen diesem harten Schicksal keine geschlossene, geeinigte jüdische Gemeinschaft gegenüber. Man vergesse immer wieder, daß auch die Meinung des anderen anerkannt und geachtet werden müsse und daß in den Mittelpunkt der Betrachtungen das Gemeinsame, uns Verbindende zu stellen sei. In der sich anschließenden Diskussion nahmen Gem. Rabb. Dr. Vogelstein, Rabb. Dr. Sänger, Dr. Hermann Sänger, Dr. Lilli Berg-Platau und Dr. Else Rabin an den von Dr. Meidner aufgeworfenen Fragen Stellung. Zum Schluß des Nachmittags betonte Paula Ollendorff ausdrücklich, daß der Jüd. Frauenbund nicht die Interessen einzelner Parteien vertritt, sondern die Stärkung des gesamten Judentums als seine Aufgabe erachte.

Dr. Alice Oppenheimer.

Dauerbrand-Heiz-
Ofen
Julius Sckeyde
Breslau 7, Ohlauerstr. 21/23

Teppich, 200×300
durchgewebt Mech. Smyrna
beste Qualität, fast neu
umständehalber sehr preiswert an Privat verkäuf.
Gefl. Angebote **B. S. 8 Th. Schatzky A.-G.**
Breslau 5, Neue Gräubenstraße 7

Freie Jüdische Volkshochschule Breslau

Eröffnung des 27. Halbjahres (Okt.-Dez. 1932)
Sonntag, 30. Oktober, vormittag 11 Uhr
Lessing-Loge, Agnesstraße 5
Schriftsteller **Dr. Georg Hermann-Berlin**

„Der Anteil der deutschen Juden an der deutschen Kultur und der Weltkultur“

Näheres in der nächsten Nummer des Gmdbl.
Vorleser-Verzeichnis ab Anfang Oktober im
Sekretariat, Agnesstraße 5, Fernsprecher 26020

Kelling
nochmals billiger!
Denken Sie an Ihre
Herbst- u. Winter-Garderobe!
W. Kelling
Färberei - chem. Reinigung
Großwäscherei

Die Speisen bekannt,
vorzüglich in dem schönen

Christian Hansen-Restaurant

Schweidnitzer Straße 16/18

Radeberger Export — Pi'sner — Beste Weine
schöne Vereins- und Festsäle

Mein Geschäft ist jetzt

Lassalleplatz 5 (früher Karlsplatz)

Lose zur 1. Klasse Ziehung 21.-22. Oktober noch zu haben

Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Peterschütz
Breslau, Lassalleplatz 5

Freie Jüdische Volkshochschule Breslau.

Eröffnung

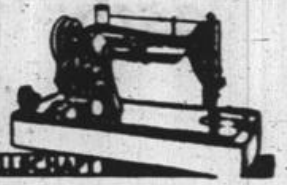
Sonntag, den 30. Oktober 1932, vormittags 11 Uhr, im großen Saal der Lessing-Loge, Agnesstraße 5, mit einem Vortrage des Herrn Schriftsteller Dr. Georg Hermann-Berlin „Der Anteil der deutschen Juden an der deutschen Kultur und der Weltkultur“

Vorlesungs-Verzeichnis

- für das siebenundzwanzigste Halbjahr (Oktober/Dezember 1932):
1. Studienrat Dr. Willy Cohn: „Krisenzeiten in der jüdischen Geschichte.“
Mittwoch 20-21 Uhr. 5 Stunden. Beginn: 2. November.
2. Professor Dr. Michael Guttman: „Der Talmud im politischen Tageskampfe der Gegenwart.“
Donnerstag 20-21 Uhr. 5 Stunden. Beginn: 3. November.
3. Dr. Heinrich Speyer: „Die Geschichte des jüdischen Gottesdienstes.“
Montag 20-21 Uhr. 5 Stunden. Beginn: 31. Oktober.
4. „Jüdische Gegenwartsfragen“ (3 kontrastierende Abende).
1. „Jüdisch-politische Gegenwartsfragen.“ Referenten: Studienrat Dr. Willy Cohn, Dr. Ernst Fraenkel.
Donnerstag, 3. November. 20-21,30 Uhr.
2. „Jüdische Wirtschaftsfragen der Gegenwart.“ Referenten: Dr. Ernst Fraenkel, Dr. Franz Meyer.
Dienstag, 8. November. 20-21,30 Uhr.
3. „Stellung des Judentums zu den religiösen Strömungen der Gegenwart.“ Referenten: Regierungsrat Dr. Otto Halpert, Dozent Dr. Albert Lewkowitz.
Dienstag, 15. November. 20-21,30 Uhr.
5. „Jüdische Geschichte.“ Kursus für die jüdischen Jugendvereine, gehalten von Dr. Lothar Rothschild im Jüdischen Jugendheim.
Oktober 1932 bis März 1933.
Sonntagabend 20-21 Uhr.

Die Mindestzahl der Teilnehmer an den Kursen beträgt 20. Die Vorlesungen zu 1 bis 4 finden im Realgymnasium am Zwinger, zu 5 im Jüdischen Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, statt. Kartenverkauf im Sekretariat, Agnesstraße 5, II. Stock, ab 15. Oktober, wochentags von 10-18 Uhr. Gebühren: Eröffnungsvortrag: Mitglieder à 0,50 RM., Nichtmitglieder à 1,- RM., Jugendliche (Stehtplatz) à 0,50 RM., an

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



der Tageskasse einbeittlich à 1,- RM. - Kursus 1-3: Mitglieder à 1,- RM., Nichtmitglieder à 1,50 RM., Jugendliche à 0,50 RM., Einzellarten für Mitglieder à 0,50 RM., Einzellarten für Nichtmitglieder à 0,75 RM. - Kursus 4: Mitglieder für 3 Vorträge 1,50 RM., für 1 Vortrag 0,75 RM.; Nichtmitglieder für 3 Vorträge 2,- RM., für 1 Vortrag 1,- RM.; Jugendliche für 3 Vorträge 1,- RM., für 1 Vortrag 0,50 RM. - Kursus 5 (nur für Jugendliche): Teilnehmergebühr 0,50 RM.

Der Mitglieder-Beitrag für das Geschäftsjahr 1932/33 ist ab 1. Oktober d. J. fällig. Es wird gebeten, ihn auf das Postcheckkonto des Schatzmeisters Martin Freund, Breslau Nr. 141 67 (Vereinskonto) zu überweisen oder im Sekretariat zu entrichten.

Der Vorstand des Vereins Freie Jüdische Volkshochschule. Martin Freund, Schatzmeister. Dozent Dr. Albert Lewkowitz, Vorsitzender.

Jüdisches Museum e. V.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß sich unsere Sammlung wohlgeordnet in den Räumen des Schloßmuseums, Karlstraße 34, befindet, und dort zu den üblichen Öffnungszeiten des Museums, an Werktagen von 9-2 Uhr vormittags und Sonntags von 11-2 Uhr gegen Entrichtung des für das Schloßmuseum gültigen Eintrittsgeldes von 0,50 RM. auf besonderen Wunsch zugänglich ist.

Auch werden auf besonderen Wunsch und gegen vorherige rechtzeitige Anmeldung bei dem Schriftführer des Vereins, Herrn Felix Perle, Breslau 6, Striegauer Straße 2, Fernsprecher 594 04, Führungen veranstaltet.

Dr. Mittelhaus höhere Lehranstalt für Lernanfänger nur 15 Schüler, daher individuelle und sorgfältige Erziehung für Sextaner und alle anderen Klassen Anmeldungen täglich 12-13 Uhr Gute Erfolge, geringes Schulgeld Förderkurse für schwächere Schüler Kaiserin Augusta-Platz 5

Ich habe im Hause Höfchenstraße 78 eine Mehl-Niederlage mit Kolonialwaren, Vogel-futter, neu eröffnet. Hülsen-früchte, Gebräue der neuen Ernte auf Lager. 8% Rabatt Ich bitte um gut. Zuspruch. H. Driemel

Lebende Fische blutfrische Seefische Marinasen / Kuchwaren Fischhalle Süd Inh. E. Kleemann Höfchenstr. 86 Tel. 391 65

Einzelpaare billigst! Damen-Dänisch, 2 Druckkn. 2.60 Damen-Glace-Schlüpfer 4.20 Damen-Wildleder 3.50 BÖSSERT FABRIK UND EINZELVERKAUF Neue Schweidnitzer Str. 15 hpt. REINIGT, FÄRBT, REPARIERT.

Original „Musgraves“ u. „Germanen“ Auch bei monatl. Ratenzahlg. ohne Aufschlag.

Beier & Olowinsky BRESLAU I. HERRENSTRASSE 31

Achtung! Achtung! Achtung! Die Preise nochmals abgebaut! Dauerwellen mit Waschen und Wasserwellen. Mk. 6.50 Ondulieren „ -60 Haarschneiden „ -60 Haarwäsche „ -60 Für Herren Haarschneiden „ -50 Rasieren „ -20 Kinder Haarschneiden billigst Erwerbslose haben Preisermäßigung Jeder Glaubensgenosse ist wenigstens einmal im Monat höflichst eingeladen Moses Mendel Damen- und Herrenfriseur Breite Straße 3 Mitglied des R. J. F.

Gut und preiswert Herrensocken Nr. 5353 In Reine Wolle, feingewirkt moderne dunkle Melierungen ganz ausnahmsweise haltbar 1 45 Damenstrumpf Nr. 1030 Ganz, extrafeine, halbmatte Kunstseide, weich, schmiegsam elastisch und elegant 1 95 Damensch'upfer Nr. 158 Weiche reine Wolle, feingestrickt, 2fädig, anschmiegend, Größe 42 langbeinig 3.35 2 80 kurzbeinig Sächsische Wollwaren-Manufaktur Breslau nur Zwingerplatz 1

Beschäftigt jüdische Handwerker!

Nachweis durch:

„Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands“, Breslau, Charlottenstr. 40 :: Tel. 807 31.

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.

Schriftführerin: Frau Ilse Blumenthal, Breslau 6,
Friedrich-Wilhelm-Straße 89.

Auf allgemeinen Wunsch werden wir im Winter wieder allmonatlich eine Mitgliederversammlung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein einberufen. Die Termine und das Lokal werden wir jeweils am schwarzen Brett im Breslauer Hallenschwimmbad bekanntgeben.

Unser Winter-Vergnügen findet diesmal in Form eines Chanuka-Falles statt. Wir bitten schon jetzt unsere Mitglieder, recht eifrig hierfür Propaganda zu treiben. — Näheres wird noch mitgeteilt.

Wir freuen uns, zwei Schwimmbrüdern auf diesem Wege nochmals recht herzlich gratulieren zu können, und zwar Herrn Max Siedner zu seiner Verlobung mit Fräulein Margot Kreszny (einer früheren Schwimmschwester) und Herrn Herbert Gadziel zur Geburt seines Söckterchens.

Tagegen erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Schwimmbruders, Frh Rosenthal in Kenntnis zu setzen. Wir werden diesem lieben Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kindergarten-Kinderhort der Vereinigung jüd. Frauen e. V.,
Sonnensstraße 25,

richtet an die Gemeindeglieder die Bitte, für den Kindergarten-Kinderhort einen noch gut erhaltenen eisernen Ofen zu spenden, damit wir den Kindern warme Räume schaffen können.

Nach den Festtagen beginnt wieder die Speisung für die Kinder, wie alle die Jahre vorher, und bitten wir unsere Gönner, Geldspenden auf unser Postcheckkonto 270 52, Lebensmittel in unsere Horträume Sonnensstraße 25 zu senden.

Den Spendern im voraus besten Dank.

Die Jüdische Arbeiterpartei

hat auch in diesem Jahre, an beiden Abenden des Rauschachono-Festes 50 alleinstehende Erwerbslose gespeist. Das Essen fand in den Räumen des Israelitischen Speisehauses statt, die uns der Vorsitzende freundlichst zur Verfügung stellte. Fräulein Feldmann sorgte für die schmackhafte Zubereitung des Essens, wofür wir herzlich danken.

Außerdem war es uns möglich, 90 Familien zu den hohen Feiertagen mit Fleisch zu bedenken, das uns zum Teil gespendet worden ist.

Wir sagen allen, die uns durch ihre Opferwilligkeit geholfen haben, dieses Werk zu schaffen, unseren herzlichsten Dank.

Für Studierende an der Universität München

werden von der Israelitischen Kultusgemeinde Zimmer bei Gemeindegliedern nachgewiesen. Anfragen an: Israelitische Kultusgemeinde München, Herzog-Mar-Strasse 5, 1.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. Unsere nächste Monatsversammlung findet am Dienstag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Jüdischen Jugendheim“, Schweidnitzer Stadtgraben 28, 1. Etage, statt. Thema und Raum wird noch bekanntgegeben. Die Versammlung ist nur für Mitglieder.

II. Anträge zur Bundeshauptversammlung müssen schriftlich unserm Büro bis zum 5. November eingereicht sein.

III. Die Direktion der städt. Kunstsammlungen gewährt uns bei geschlossenem Besuch zur Gerhart-Hauptmann-Ausstellung eine Ermäßigung des Eintrittspreises auf 20 Pfg. (Kinder 10 Pfg.). Meldungen im Büro.

IV. Als neue Kameraden begrüßen wir: Kurt Berg, Friedrich-Wilhelm-Straße 77, Hans Nathan Schlesinger, Viktoriastraße 121.

V. Achtung! Autobesitzer! Anlässlich der Reichstagswahl am 6. November 1932 richten wir wiederum einen Schlepperdienst für Kranke und Körperbehinderte ein. Wir bitten sehr, uns hierzu Autos zur Verfügung zu stellen. Wahlhelfer, die fähig sind, Körperbehinderte auf der Bahre zu tragen, wollen sich bei uns melden. Kranke und Körperbehinderte, die von uns zum Wahllokal gebracht werden sollen, mögen sich rechtzeitig bei uns anmelden. Telefon 57 208. — Am 6. November ist unser Büro den ganzen Tag geöffnet.

VI. Das Gefallenen-Gedenkbuch, das Anfang November erscheint, ist zum Preise von 4 Mark erhältlich. Bestellungen werden schon jetzt im Büro entgegengenommen.

VII. Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71, die seit mindestens einem Jahr in Breslau gemeldet sind und nicht mehr als 125 Mark monatliches Einkommen haben, erhalten vom Magistrat Breslau im Dezember wieder eine Ehrengabe von 20 Mark. Diejenigen, die die Ehrengabe früher noch nicht erhalten haben, müssen einen besonderen Antrag bis zum 25. November 1932 im Hauptamt, Rathaus, Zimmer 28, vormittags 9—12 Uhr, unter Vorlegung der Militärpapiere stellen.

PRAUSE-Stoffe sind die besten! **F.A. PRAUSE Spezialhaus** Ohlauer Str. 5-6
für Herren- u. Damenstoffe Schuhbrücke 78

Dauerwelle

Haarfärben

Frisieren

bekannt beste Bedienung

Homann's Frisier-Salon

Tauentzienplatz 1, 1 - Viktoriast. 106

Herren-Salon: Viktoriastraße 105

Ihr Hut **billigst** aus der

Breslauer
Hutfabrik
Immer GARTENSTR. 91
Inh. Martha Cohn

Elegante Umarbeitungen!

Telefon 430 12



Nur Scheinigerstraße 21

Telefon 430 12

Barches billiger und doch in gewohnter Güte.
Backwaren frei Haus

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf.
Mittel, welches ich jedem
gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen B. D. 48.

Ofenarbeiten

nur reelle Arbeit

Eduard Isaac

Ofenbaumeister

Friedrichstr. 21 - Wohng. Holteistr. 46 - Telefon 275 06

Maler-Arbeiten

aller Art

geschmackvoll . preiswert . dauerhaft

Renovation von Wohnungen und
Geschäftslokalen. Fassadenanstrich.

Siegm. Cohn

Schillerstraße 10

Fernsprecher 346 48

Gegründet 1898

Schuhe nach Maß

mit eingebauten Einlagen

Reparaturen fertigt preiswert u. gut

Robert Peukert orthopädischer

Sadowastraße 31/33 Schuhmachermeister

KURT NELKEN

BRESLAU 13
Höfchenstr. 71

RADIO

Fernsprecher
31666

Grammophonplatten aller Fabriken

Radlogeräte, Lautsprecher, Reparaturwerkstätte, Lampen und Elektromaterial

300

Wohnungen

Läden · Büros

Einzelzimmer **zu vermieten!**

Verkauf durch
alle
Zeitungshändler

Breslauer Wohnungs-Zeitung

Herausgeber: **Kluge & Hartisch**

Hohenzollernstraße 71 · Telefon 81476

JULIUS PERL

BAUMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 80731
Saubereitungen kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerel.



Buchbesprechungen



Werbenachrichten



Michael Fraenkel: Jacob Bernays. Ein Lebensbild in Briefen. Verlag M. u. S. Marcus, Breslau.

Mitten in schwerem, langem Ringen um Wiedererlangung seiner Gesundheit und im Kampfe mit den wirtschaftlichen Sorgen des lautmännischen Alltags hat der unermüdet wissenschaftlich tätige Verfasser mit dem vorliegenden Werke einen Mann der Vergessenheit entrissen, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts als Altphilologe und Philosoph die damals so bedeutenden wissenschaftlichen Männer und ihre Arbeiten mit anerkannter Führung beeinflusste. Dieser große Gelehrte hat für Breslau besondere Bedeutung, da er als Professor der hiesigen Universität hier seine wichtigsten Werke schuf, allerdings wie aus einem seiner Briefe hervorgeht, weil er von dem hiesigen gesellschaftlichen und geistigen Leben sich wenig angezogen fühlte. Voller Staunen entnehmen wir den mit großem Fleiß zusammengetragenen, vielfach erstmalig veröffentlichten (und entzifferten!) Briefen und anderen Quellen über sein Leben und Wirken, mit welchen hervorragenden Männern diesen Rabbinersohn und überzeugungstreuen Juden innige Freundschaft verband, z. B. der Fürst zu Wied und sein geistvoller Kreis, Ritschel, Bunten, Th. Mommsen, Max Müller, Paul Hays u. a. Die eben erlangte Gleichstellung der Juden durch die Preussische Verfassung von 1849 hat ihm die ihm zukommende Professur zwar lange, aber nicht dauernd vorerhalten. Dies alles schildert der Verfasser aus Briefen, Abhandlungen, Nachrufen im I. Teil seines Buches, während der II. Teil eine reiche Auswahl aus dem Schriftwechsel Bernays mit den bedeutendsten Männern seiner Zeit bringt. Felix Perles widmet dem Buch von Fraenkel in der „Bav. Nr. Gemeindezeitung“ (Nr. 19 1932) einen längeren Artikel über Jacob Bernays.

Die altbekannte Koebner'sche Buchhandlung, Inhaber Ehrlich & Riesenfeld, die bei einem reichhaltigen Lager an schönen und wissenschaftlichen Büchern besonders auch auf die Bedürfnisse der Breslauer Studentenschaft eingestellt ist, gibt zum neuen Semester wieder Fachkataloge heraus, die Interessenten bei ihr kostenlos erhalten. Die Firma kommt durch Teilzahlung den Kunden zeitgemäß entgegen.

Edith Jaschtowitz-Breslauer, die in Breslau und ganz Schlessien bestens bekannte Festschriftlerin, deren geist- und humorvolle Schöpfungen sich besonderer Beliebtheit erfreuen, wohnt jetzt Wallstr. 13, Tel. 556 26.

Wir machen die verehrlichen Gemeindeglieder besonders auf das Inserat der Firma Conditorei-Hirschlied in vorliegender Nummer aufmerksam. Aus diesem geht hervor, daß Herr Hirschlied die Preise für Barches zeitgemäß herabgesetzt hat. Probieren Sie auch das gute Hirschlied-Brot, das auf Wunsch frei ins Haus geliefert wird.

Besserung der Wirtschaftslage

bedingt ein Anziehen der Preise, deshalb ist es zweckmäßig, seinen Pelzbedarf rechtzeitig zu decken. Eine Riesenauswahl moderner Pelzmäntel, -Jacken, Füchse, Krawatten und Herrenpelze finden Sie zu außerordentlich niedrigen Preisen bei der bekannten

Pelzfirma HAUS DER PELZMODE

Schorsch & Baum

Breslau 1 — Junkernstraße 22/24

Goldmann & Co. m. b. H.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6

empfiehlt sich zur Lieferung von

**bester oberschlesischer Hausbrandkohle,
Braunkohlen-Bricketts,
Steinkohlen-Bricketts,
Gastofen, Kaminofen und Holz.**

Telefon 55851.

Geschäftszeit 8—6 Uhr.

BULGARIA-KRONE

neue historische Fahnenbilder

5²



Flagge des Lordprotectors Oliver Cromwell (1603-1658)



Banner Karls des Kühnen von Burgund



MEMBE

Siegfried Gadiel

Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Speditionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher 51223, 55835

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Tankstelle

Ölwechsel

R. RISTER

Kraftfahrzeug-Reparat.-Werkstatt aller Systeme

Dreherei - Schlosserei - Schweißerei

Telefon 3 68 80

Steinstr. 61/63

Johannes Haag Zentralheizungen

Aktiengesellschaft

BRESLAU 10

LEHMDAMM 67

Bade- u. Wascheinrichtungen Zentralheizungen

O. Unikower
Ingenieur
Kronprinzenstraße 41

10 billige Porzellan-Tage im **Japan-Haus**

20 Prozent Rabatt auf:
Service, Tee- und Mokka-Kannen,
Sammeltassen, Teller u. Schalen
Günstige Gelegenheit zum Ergänzen!
Rud. Seelig & Co.
Schweidnitzer Straße 37 Gloria-Palast

Lischkes
FOR WIRKUNGSVOLLE WERBENDRUCKWERKE
CARL GEIKE & CO.
BRESLAU 1 - REUSCHSTRASSE 11-12
Fernruf: 59870



**Restaurant
Kornhauser**

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I. - Tel. 262 67

Bekannt vorzügliche Küche
Menu: 4 Gänge Mk. 1.25
reichhaltige Abendkarte
Ausrichtungen von Festlichkeiten
in und außer dem Hause
Saal wird nicht berechnet

HERDE
EISENHANDLUNG BRANDT
Friedrich-Wilhelm-Straße 89
ÖFEN

Kaufe
getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zahle hohe Preise
Fuchs
Breslau, Adalbertstr. 4
Telefon 404 65
(früher Loh-str. 34)

Meine neue Wohnung
und Telefonnummer
Herdalnsstraße 12
♦ 332 34 ♦
MARCUS
Inseraten-Annahme

Festdichtungen
für jede Gelegenheit
Edit Jaschkowi z - Breslauer
jetzt Wallstraße 13
Telefon 556 26

Pelzmäntel
Verlängerungen, Reparaturen
jetzt besonders billig
Pelzwerkstätte Lessheim
Tautenzienplatz 14, II. Etg. i. Haus d. Pschorrbräu

Gebt der Jugend

Waffen!

**Jüdischer Geist
Jüdisches Wissen**

Darum hinein in die Jüdische Schule

Guido Betensted & Winter

Breslau 1, Ohlauer Straße 1/2

Spezialgeschäft vornehmer Briefpapiere
Füllfederhalter, Tisch- u. Menüarten

Lernt Auto fahren

Autofahrschule K. Stephan
Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Bahnbogen
Geschlossene Wagen, Telefon 3 43 10

Sonder-Angebot

12 Personen-Besteck, 800 gest. Silber, 72 teilig, gedieg. Schwere RM. 250,-
12 Personen-Besteck, 72 teilig, Alpaka m. 90 grammig Silberauflage RM. 90,-
Aparte Chippendalemuster

**Silberwarenfabrik
Julius Lemor, Breslau 6**

Fischergasse 11

Koebnersche Buchhandlung

Ehrlich & Riesenfeld

Wissenschaften · Schöne Literatur · Antiquariat

Breslau 1, Schmiedebrücke 29a

nahe der Universität — Telefon 265 80

Fachbuchhandlung und Antiquariat für Universitätsliteratur

Man kauft nur Hut-Schurz-Hüte

*in der zeitgemäßen Ein-
kaufsstätte für Damenhüte*

*Schmiedebrücke 17/18
Schweidnitzer Str. 28*

Wanzen und deren Brut

verlobtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes,
begutachtetes Verfahren. **2 Jahre schriftliche Garantie**

Spezial-Institut für Wanzenbekämpfung **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung. Fernruf 825 24

Sonnabend, 22. u. Sonntag, 23. Oktober **Wochenendausfahrt** im Post-Kraft- Omnibus nach: **Bad Landeck**

Sonnabend, den 22. Oktober:

Abfahrt 14 Uhr von der Kraftposthaltestelle am Ring. Die Reise führt über Strehlen — Münsterberg — Patschkau (hier 1/2 Stunde Aufenthalt) — Reichenstein nach Bad Landeck. Ein fröhlicher „Grafschafter-Abend“ mit Tanz und Vorträgen in heimatlicher Mundart vereinigt die Fahrtteilnehmer am Sonnabendabend.

Sonntag, den 23. Oktober:

Besichtigung des Bades und seiner Einrichtungen. Fußwanderungen nach freier Wahl in die nähere und weitere Umgebung Landecks unter orts-kundiger Führung. — Rückfahrt 17.30 Uhr über Glatz — Wartha — Frankenstein — mit 1/2 stündiger Entspannungspause in Nimpsch. An-kunft in Breslau gegen 21.30 Uhr.

Gesamtpreis 11.50 Mk. einschl. Unterkunft in den besten Hotels und Lozierhäusern und voller Verpflegung für einen ganzen Tag (3 Mahlzeiten). Anmeldungen sofort erbeten:

Hamburg-Amerika-Linie, Gartenstr. 60, Tel. 546 51; Norddeutscher Lloyd, Neue Schweidn. Str. 6, Tel. 355 00; Kraftpost-Reisedienst, Hohestr. 3, Tel. 262 05

1021 32

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechinig,
Breslau, Wallstr. 9 • Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 • Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei
Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstraße 7 • Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

9. Jahrgang

November 1932

Nummer 11

Aufruf zur Winterhilfe!

An unsere Gemeindemitglieder!

Wir wollen helfen!

Durch die erfolgreiche Sammlung des Vorjahres konnte im vergangenen Winter in vielen Fällen die Not unter unseren Gemeindemitgliedern gelindert werden!

Wir wenden uns daher erneut vertrauensvoll an die Opferwilligkeit aller Derer, die noch etwas erwerben oder ein Einkommen haben.

Jeder einzelne sollte im Rahmen

„eines Gemeinschaftswerks aller
Erwerbenden“

für alle die eintreten, deren Los Arbeitslosigkeit und Elend bedeutet! — Auch der hilflosen Alten, der Kranken, der verschämten Armen wollen wir nicht vergessen!

Wir hoffen, daß unsere Gemeindemitglieder — neben der Breslauer Volkshilfe — unserer besonderen großen jüdischen Not gedenken, und daß unser Aufruf nicht ungehört verhallt.

Wer nicht gleich eine größere Summe entbehren kann, von dem werden auch monatliche Spenden — auf den Winter verteilt — gern angenommen. Auch die kleinste Gabe ist uns willkommen!

Wir bitten, die Spenden auf das Postcheckkonto des Jüdischen Wohlfahrtsamtes Nr. 8635 freundlichst einzahlen zu wollen mit der Angabe, welchen Betrag wir der „Breslauer Volkshilfe“ überweisen sollen und welche Summe für den „Jüdischen Notstand“ bestimmt ist.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

San.-Rat Dr. Bach. Paula Ollendorff.

Die Not der letzten schweren Jahre, die ganz besonders in weite Kreise unserer Glaubensgenossen eingedrungen ist, erfordert die Hilfe aller, die helfen können.

Die jahrelange Erwerbslosigkeit und die schlechten Verdienstmöglichkeiten haben die Anschaffung von Kleidungsstücken, Schuhen und Wäsche bei vielen fast unmöglich gemacht, und eine Ergänzung ist jetzt im Winter schon aus Gesundheitsrücksichten unbedingt erforderlich.

Um hier helfend einzugreifen, haben sich die unterzeichneten Verbände wie im Vorjahre zusammengeschlossen, um gemeinsam eine

Sammlung von Bekleidungsstücken

zu veranstalten.

Die gesammelten Gegenstände, die wir in großer Zahl erhoffen, werden nur auf Bewilligungsscheine des Jüdischen Wohlfahrtsamtes als unserer Spitzenorganisation in den von der Peah zur Verfügung gestellten Räumen unter Mitarbeit ehrenamtlicher Hilfskräfte ausgegeben.

Spenden bitten wir im Büro der Peah, Striegauer Str. 2 (Tel. 26145) schriftlich oder telephonisch anzumelden. Die abholenden Boten sind mit einem Ausweis der „Peah“ versehen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt. „Peah“, Jüdisches Brodenhaus.

Jüdischer Frauenbund. Jüdische Arbeiterpartei.

Gemeindevertreter-Sitzung

am 3. November 1932.

Bericht von Dr. Rechinig.

Zu Beginn der Sitzung wurde Stadtrat Leß vom Vorsitzenden Peiser (lib.) in sein neues Amt als Vorstandsmitglied eingeführt und mittels Handschlag zu treuer Pflichterfüllung verpflichtet.

Bei der Einführungsansprache wies der Vorsitzende auf die große Not der Gemeinde hin. Der Etat sei stark gedrosselt und die Aufgaben der Gemeinde entsprechend eingeschränkt. Die Not der Zeit erfordere außerordentliche Wege, insbesondere der Selbsthilfe. Es müsse etwas zur Behebung der Kreditnot geschehen. Zu diesem Zwecke sei die Genossenschaftsbank Silesia gegründet worden. Leider habe der Vorstand ihr gegen-

über eine Zurückhaltung geübt, die er nicht länger werde beobachten können. Er ersuche deshalb den Vorstand, alles zu unternehmen, um diesem Institut zur Wirksamkeit zu verhelfen. — Vom Vorstand weist Kalisch den Vorwurf mangelnden Interesses zurück. Der Vorstand habe sein Interesse an der Behebung der Kreditnot dadurch bewiesen, daß er der Jüdischen Darlehnskasse 100 000 Mark Betriebskapital beschafft habe. Dagegen dürfe sich die Gemeinde nicht an einem geschäftlichen Unternehmen beteiligen, wie es die Genossenschaftsbank sei. — Grünberg (D. S.) regt an, die Frage als besonderen Punkt auf die nächste Tagesordnung zu setzen. — Die Vorlage über die Senkung der Preise für den Winterschutz der Gräber wird auf Bericht von Gluskinos (kons.) genehmigt. Der Bericht der Rechnungsprüfer der Gemeindevertretung wird zur Kenntnis genommen und auf Bericht von

Meyer (B. P.) dem Vorstand für das Rechnungsjahr 1931/32 Entlastung erteilt.

Bei dem Verwaltungsbericht, den der Vorsitzende vorträgt, bemängelt Spiß (lib.), daß der Bau eines Ueberwinterungshauses für die Pflanzen des Friedhofes Lobestraße bei einem Gesamtbetrage von 1100 Mark vorber der Gemeindevertretung hätte zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Auch sei der Bauauschuss übergangen worden. Die Pflasterarbeiten habe ein Unternehmer ausgeführt, der als judenfeindlich gelte, und dabei ein gutes Geschäft gemacht, da die geringfügigen Arbeiten mit Ueberlassung der Pflastersteine bezahlt worden seien. Die Arbeiten hätten von jüdischen Erwerbslosen ausgeführt werden können. Der Verwaltungsdirektor erwidert, die Sache sei dringend gewesen, da der Winter vor der Tür stand. Arbeiten seien nur den in der Abrechnung genannten Firmen übertragen worden, von Pflasterarbeiten sei nichts bekannt. Es müsse daher erst nachgeforcht werden, da Herr Perl, der Auskunft geben könnte, heute verreist sei. Die Abrechnung wird darauf genehmigt.

Außerhalb der Tagesordnung regt Wolff (M. P.) an, vorbeugende Maßregeln gegen die Austritte zu ergreifen und zu diesem Zwecke von jedem Austritt sofort allen Gemeindevetretern Mitteilung zu machen. Schachtel wendet sich gegen den Vorwurf, daß der Vorstand nichts unternehme, und erläutert an verschiedenen Beispielen die verschiedenartigen Schritte des Vorstandes. Erst wenn diese innerhalb der für die Rücknahme vorgeschriebenen Monatsfrist keinen Erfolg gehabt hätten, würden die Austritte im Gemeindeblatt veröffentlicht. Die erfolgreichen Einwirkungen erfahre daher das Publikum nicht. Zu der Anregung von Wolff werde der Vorstand noch Stellung nehmen.

Nunmehr begründet Foerder den Antrag der Mittelpartei auf Ausgestaltung des Gemeindeblattes. Der Tertteil bringe zu wenig, was allgemein interessiere. Es fehlten Artikel über die Dinge, welche das Judentum allgemein bewegten. Dagegen werde z. B. die Spendenliste groß gedruckt, was nicht angebracht sei. Bei der Gebetsordnung sei in der letzten Nummer eine dankenswerte Neugestaltung eingetreten, aber auffällig sei, daß der Sabbathausgang bei der Alten Synagoge anders sei als bei der Neuen Synagoge. Dabei seien die beiden Gotteshäuser doch nicht so weit voneinander entfernt, daß die Sonne zu anderer Zeit untergehe. Artikel wie die Bibliographie von Schlesien lese niemand. — Namens des Kultusausschusses I erwidert Boß (konf.), daß die Alte Synagoge sich bei den Gebetszeiten nach dem „Luach“ richte. Der Schriftleiter Rechinik entgegnet, die Frage der Ausgestaltung des Gemeindeblattes sei eine Finanzfrage. Der Etat für das Gemeindeblatt sei derart zusammengestrichen, daß eine Ausgestaltung nur bei Zunahme der Inserate möglich sei. Jetzt bleibe nach Abzug der amtlichen Bekanntmachungen und der Gottesdienste nicht mehr viel Platz für den sonstigen Tert. Dieser behandle in erster Linie Gemeindeangelegenheiten. Die Behauptung, daß Artikel wie die Bibliographie nicht gelesen würden, sei nicht zutreffend; denn er sei sogar auf Irrtümer in diesem Artikel aufmerksam gemacht worden. Sein Appell Anfang des Jahres auf regere Mitarbeit der Mitglieder der Gemeindeförperschaften habe wenig genützt. Außer dem Artikel von Wolff (M. P.) und Schachtel (B. P.) sowie den Erklärungen der Führer sämtlicher Fraktionen zur Erhöhung der Kultussteuer habe er Artikel nicht erhalten. Er glaube beanspruchen zu können, daß die offiziellen Vertreter der Gemeinde in den Gremien des Preussischen Landesverbandes persönliche Berichte für das Gemeindeblatt schreiben, so sei er auf den farblosen amtlichen Bericht der Pressestelle angewiesen. Honorare könnten ebenfalls wegen der Beschränkung der Mittel nicht gezahlt werden. Immerhin seien seit Beginn des Jahres erhebliche Verbesserungen geschaffen worden, so z. B. äußerlich beim Kopf der Druckerordnung und der Einteilung, sowie bei der bereits hervorgehobenen Gebetsordnung. Für den Inhalt der amtlichen Bekanntmachungen sei die Schriftleitung nicht verantwortlich. Wolff wünscht das Gemeindeblatt nicht nach Art eines Kreisblattes, sondern als Informationsblatt für die Gemeinde. Die Aufgaben der Gemeinde seien doch so vielseitig, daß auch der

Inhalt vielseitig sein könne. Schachtel hat angefangen und einen sehr interessanten Aufsatz über die Etats von Frankfurt und Breslau geschrieben, aber die übrigen Vorsteher verhalten sich völlig passiv. Jacobsohn (B. P.) kritisiert die Einseitigkeit des Inhalts. Es sei immer wieder von Finanznot, Etat und Steuern die Rede. Das interessiere die Gemeinde nicht. Interessant wird das Blatt nur, wenn es von dem jüdischen Leben berichtet, nicht bloß in Breslau und Deutschland, sondern auch in Palästina. Das sind aber meist kämpferische Dinge, wo eine persönliche Stellungnahme gestattet sein muß. Unter derselben Voraussetzung können auch bloß Sitzungsberichte der Delegierten interessant abgefaßt werden, die der Schriftleiter vernimme. Wenn der Vorstand dahingehende Richtlinien aufstelle, werde er auch die entsprechenden Artikel erhalten. — Frau Rabin (B. P.) wünscht eine Fühlungnahme mit der Gemeinde durch das Gemeindeblatt und regt eine Aussprache an etwa in Form der „Brüde“ im „Berliner Tageblatt“. Es sollte ein bestimmtes Problem zur Aussprache gestellt werden, und dann Gemeindeglieder im Gemeindeblatt hierzu zu Worte kommen. Die Gemeindeglieder sollen nicht ausschließlich zum Lesen verurteilt sein, sondern auch zur eigenen Meinungsäußerung zugelassen werden. Vielleicht käme von hier einmal ein guter Gedanke. Rothmann (B. P.) schließt sich den Ausführungen von Frau Rabin an und empfiehlt die Einrichtung eines Sprechsaales. Auch die Jugend solle zu Worten kommen mit ihren Problemen, z. B. körperliche Erziehung, Umschichtung usw. Wolff warnt vor einem Sprechsaal und vor Parteiauseinandersetzungen im Gemeindeblatt. Es gäbe aber genug interessanten Stoff, der nicht parteimäßig behandelt zu werden braucht. Unikower (W. P.) beantragt, den Redaktionsausschuss zu ersuchen, regelmäßig unter gleichmäßiger Beteiligung aller in der Gemeinde vorhandenen Richtungen auch gemeindepolitische Artikel aufzunehmen. Gegen diesen Antrag äußert Frau Rabin gewisse Bedenken. Das schließt aber nicht aus, verschiedene Richtungen zu Wort kommen zu lassen. Schließlich wird der Antrag im Einverständnis mit den Antragstellern dem Vorstand als Material überwiesen. Zum Schluß wünscht Grünberg eine Erweiterung des Redaktionsausschusses dahin, daß alle Parteien in ihm vertreten sein sollen.

Darauf begründet Foerder den Antrag der Mittelpartei, Gemeindeabende im Winter zu veranstalten. Durch diese Abende soll durch das Wort bewirkt werden, was er durch das Gemeindeblatt verlangt habe, nämlich eine Fühlung der Führer mit den Gemeindegliedern. Solche Aussprachen in Gemeindeabenden sollten den Zusammenhalt fördern. Dazu sei die einzige Gemeindeversammlung, die jetzt bestehe, nämlich im Gotteshause zum Gebet, nicht geeignet. Die Führer würden sich nichts vergeben, wenn sie sich einer Aussprache, also auch einer Kritik, aussetzen würden. Es soll jeder aufstehen und sagen können, was ihm in der Gemeinde nicht gefalle. Auch unter der Jugend solle man das Gemeinschaftsgefühl stärken, z. B. durch Fortsetzung des Simchas Thaur- und Purimfestes nach dem Gottesdienste in Sälen. Den Gemeindegliedern nach des Tages Arbeit ein angenehmes jüdisches Milieu zu schaffen, sei eine dankenswerte Aufgabe, zu der der Vorstand die Initiative ergreifen müsse. — Jacobsohn bedauert, daß zu den Vorträgen und Versammlungen der Parteien nur die Angehörigen der betreffenden Partei erscheinen. In einigen Provinzgemeinden habe der C. V. sogar den Besuch zionistischer Versammlungen seinen Anhängern verboten (Widerspruch von Kalisch). Eine Aussprache zwischen Anhängern verschiedener Anschauungen sei also nicht möglich, daher sei es wünschenswert, daß die Gemeinde in den Gemeindeabenden Gelegenheit zu solchen Aussprachen gebe. Spiß sieht in den Anregungen von Foerder und Jacobsohn manches Beachtenswerte. Allerdings sei die Erörterung von Parteifragen und manche Gemeindeangelegenheit nicht geeignet, das Gemeinschaftsgefühl zu fördern, sondern werde eher die Gegensätze verschärfen. Wie sehr Aussprachen oft in Unfachlichkeiten ausarten, werde Jacobsohn als erfahrener Versammlungsleiter sicherlich bekannt sein. Aber es gäbe Themen, bei denen das Gemeinsame im Vordergrund stehe, z. B. Austrittsgründe, Umschichtung, Siedlung. Hier könne der

Gedanke der Einheitsgemeinde gefördert werden. Grünberg unterstützt die Anregung von Spitz, dann würde man nicht monatelang zu warten brauchen, ehe so wichtige Bestrebungen wie die Genossenschaftsbank oder die Siedlung in Fluß kommen. — Darauf wird der Antrag Foerder auf Veranstaltung von 3 Gemeindefestabenden und ein Antrag Wolff auf Einsetzung einer vorbereitenden Kommission angenommen.

In der Geheimen Sitzung wird die Anstellung des auf Probe eingestellten Hausmeisters Fabisch genehmigt und zur Kenntnis genommen, daß der Vorstand der Wahl von Haase (Jüd. Arbeiterpartei) in den Hauptausschuß des Jüdischen Wohlfahrtsamtes zugestimmt habe.

Die Freie Jüdische Volkshochschule Breslau

eröffnete am 30. Oktober 1932 das 14. Jahr ihrer Arbeit mit einem Vortrag des bekannten Schriftstellers Dr. Georg Hermann-Verlin über den „Anteil der deutschen Juden an der deutschen Kultur und der Weltkultur.“ In der Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende Seminar-Dozent Dr. Lewkowitz, daß die Not der Zeit die Arbeit der Volkshochschule recht notwendig mache, bei den Vorlesungen sei sie durch die größere Anzahl wirtschaftlicher und apologetischer Themen beschäftigt.

Der Vortragende Dr. Hermann schilderte zunächst den jüdischen Menschen vor dem Kriege, den man der Jugend, die ihn nicht kenne, ebenso oft vor Augen führen müsse wie den Krieg, von dessen Wirklichkeit sie keine Vorstellung habe. Der jüdische Mensch war damals nicht frei von Zurücksetzung, aber in der Entwicklung seiner Arbeit nicht behindert, wenn auch nicht amtlich gefördert. Uebertagende Leistungen wurden anerkannt und geehrt, und als deutsche Kulturleistung in Anspruch genommen, insgesamt kein idealer, aber ein erträglicher Zustand. Redner schilderte darauf in einzelnen die Kulturleistungen der deutschen Juden. Der Jude, besetzt vom Menschheitsgedanken, wertet die Spitzenleistungen der Wissenschaft und Kunst bei allen Völkern, was von den Judengegnern als international bezeichnet wird, obgleich diese Wertung auf dem Gebiete des Sports auch von nationalisticcher Seite selbstverständlich ist. Kultur ist aber die allgemeine Förderung der Menschheit, könne also vor Staatsgrenzen nicht halt machen. Wenn die interessanten Darlegungen des Redners nicht so fesselten wie man dies bei der Volkshochschule gewöhnt ist, so lag dies vielleicht daran, daß das Thema in letzter Zeit allzu oft in Wort und Schrift erörtert worden ist.

Zur landwirtschaftlichen Berufsumsichtung der jüdischen Jugend.

Mit unerbittlicher Notwendigkeit wird für alle diejenigen, die von ihren seitherigen Berufen ausgestoßen bzw. jetzt der Schule entwachsen sind, das Problem akut, nach neuen Berufen Ausschau zu halten. Seit vielen Jahren gehört das Schlagwort „Berufsumsichtung“ zu dem eisernen Bestand einer jeden Diskussion über Berufstragen. Alle Bestrebungen, die jüdische Jugend zu produktivieren, erfordern heute die erhöhte Aufmerksamkeit der jüdischen Öffentlichkeit.

Seit langem ist es der Wunsch der jüdischen Jugend, zur Produktion und aufs Land zurückzukehren; jedoch waren die Möglichkeiten zu einer Betätigung in diesem Sinne nur sehr gering, insbesondere für diejenigen, denen es ihre religiöse Einstellung unmöglich macht, bei nicht-jüdischen Bauern sich zu verfestigen. Den Siedlungsbestrebungen dient vor allem das Siedlungsgut Groß Gaglow bei Kottbus, das durch den Reichsbund für jüdische Siedlung (Ris) in Berlin verwaltet wird. Ferner konnte durch die Bereitwilligkeit einiger führender jüdischer Persönlichkeiten in Berlin und Frankfurt (Main) 1924 in Behenrod ein ca. 65 Morgen großes Gut erworben und der jüdischen Jugend als Lehrgut zur Verfügung gestellt werden. Da aber einerseits dieser Betrieb mit seiner Ausbildungsmöglichkeit für nur 10 Menschen sich als zu klein erwies, und andererseits die Beschaffenheit des Bodens dort nicht sehr günstig war, gab man Behenrod schon nach 3 Jahren wieder auf. Man pachtete dafür in Rodges ein 150 Morgen großes Gut. Dieses wurde um 1927 als Lehrgut eingerichtet und bot bereits 20 Menschen Aufnahme.

Immer weiter jedoch wuchs die Zahl derer, die um Aufnahme nachsuchten. Deshalb erwarb die „Jüdische Landwirtschaft e. V.“ mit Hilfe eines hypothekarischen Darlehens der jüdischen Gemeinde Berlin und der Kreditgenossenschaft gemeinnütziger Selbsthilfe-Organisationen das Gut Gehringshof bei Hattenhof, dicht vor den Toren Fuldas. Dieser Betrieb, der 180 Morgen eigenen Landes und 70 Morgen Pachtlandes umfaßt, kann 35 Eleven aufnehmen. Diese haben hier Gelegenheit, alle Zweige intensiver Landwirtschaft zu erlernen.

Durch Vereinbarungen mit dem Arbeitsamt in Fulda ist es gelungen, die Zuweisung einer Anzahl jüdischer Erwerbsloser (voraussichtlich 12—15 Menschen) im Rahmen des vom Reiche organisierten „Freiwilligen Arbeitsdienstes“ zu erreichen. Auf diese Weise wird es möglich sein, aus den zu diesem Zweck ausgeworfenen Mitteln erstmalig Beträge auch für jüdische Menschen zu reservieren.

Um der zur Landwirtschaft herandrängenden Jugend Möglichkeiten zur Verwirklichung ihres Willens zu verschaffen, mußten neue Mittel und Wege gefunden werden. In Anlehnung an das Lehrgut wurden in umliegenden Ortschaften bei bekannt tüchtigen Landwirten sabbathfreie Lehrstellen besorgt, und zwar jeweils mehrere an einem Ort.

Hier ist also ein Versuch der jüdischen Jugend, mit der Berufsumsichtung Ernst zu machen, mit gutem Erfolge durchgeführt worden.

Unser Recht auf Arbeit.

Auf Grund von Vorschlägen, die im Wirtschaftsausschuß des Preussischen Landesverbandes gegeben worden sind, wurde in dessen „Ausschuß für Arbeitsnachweise“ nach längerer Beratung einstimmig beschlossen, den Monat November d. Js. als Werbemonat für die Idee der jüdischen Arbeitsvermittlung und Erwerbsbeschaffung zu proklamieren. Während dieses ganzen Monats soll unter der Devise „Unser Recht auf Arbeit“ im ganzen Reich für die jüdische Arbeitsvermittlung geworben werden.

Die geplante Werbeaktion soll keine Hilfsaktion im üblichen Sinne werden, d. h. es geht hier nicht darum, Almosen zu sammeln oder zu erbitten, um aus dem Ertrag derartiger Sammlungen den Erwerbslosen zu helfen. Es geht vielmehr darum, durch eine Zusammenfassung aller Kräfte den Versuch zu machen, dort, wo es heute noch möglich ist, dem jüdischen Erwerbslosen Arbeit und damit Brot zu beschaffen.

Die Durchführung der Aktion ist der „Vereinigten Zentrale der jüdischen Arbeitsnachweise“, Berlin-Charlottenburg, Rantstraße 158, unter enger Mitwirkung der zentralen Organisationen des deutschen Judentums übertragen worden. Sämtliche jüdischen Veranstaltungen und Versammlungen, die im Laufe des November stattfinden, sollen der Werbung von Arbeitsplätzen für jüdische Erwerbslose nutzbar gemacht werden. Darüber hinaus sollen in möglichst vielen Gemeinden Gemeindefestabenden, Besprechungen von Arbeitgebern, Werbung von Vertrauensleuten für die Arbeitsnachweise durchgeführt werden. Die jüdische Presse, die gesamte jüdische Öffentlichkeit sollen in weitestem Umfange zur Unterstützung dieser Werbearbeit herangezogen werden.

Zum ersten Male soll hier, getragen von dem organisierten Willen des deutschen Judentums, eine Aktion durchgeführt werden, deren Bedeutung über die Grenzen der Gemeinden, Organisationen, Parteien und Weltanschauungen hinausgeht. Der tiefere Sinn dieses Werbemonats soll auch darin bestehen, der maßlosen Heße, in der dem deutschen Judentum nicht nur die politische Gleichberechtigung, sondern auch das Recht, in der Wirtschaft tätig zu sein, das Recht auf Arbeit und damit das Recht auf Leben bestritten wird, durch Zusammenschluß aller Kräfte, den entschiedenen Willen zum Leben und zur Selbsthilfe entgegenzusetzen.

Dieser Boykott arbeitswilliger Menschen aus Gründen eines gehässigen Antisemitismus bedeutet nicht nur eine Gefahr für die Stellung der Juden in der deutschen Wirtschaft überhaupt, er ist eine allgemeine Gefahr für den Aufschwung des Wirtschaftslebens, denn er ist seinem innersten Wesen nach wirtschaftsfeindlich. Keine Wirtschaft verträgt es für die Dauer, daß irgendeine Gruppe in ihr aus politischen oder aus religiösen Gründen mit offener oder versteckter Gewalt verdrängt wird. Deshalb bedeutet die Aktion für unser Recht auf Arbeit nicht nur einen Protest gegen den Antisemitismus in der Wirtschaft, sondern auch gegen die wirtschaftschädigende Bedeutung jeder Boykottbewegung.

Unsere Aktion wendet sich deshalb zuerst und vor allen Dingen an die gesamte Öffentlichkeit, an die Reichs- und Staatsbehörden mit der dringenden Forderung, alle Machtmittel des Staates gegen derartige wirtschaftsfeindliche Methoden, wie sie heute den Juden gegenüber zur Anwendung kommen, einzusetzen. Von den Wirtschaftsverbänden, Parteien und Gewerkschaften der Arbeiterschaft erwarten wir, daß sie auch die Interessen ihrer jüdischen Mitglieder wahrnehmen und sie vor der drohenden Gefahr der völligen Verdrängung aus der Wirtschaft schützen. Wir wenden uns an alle Arbeitgeber, die noch frei sind von antisemitischen Vorurteilen mit der dringenden Bitte, die jüdischen Arbeitssuchenden, die in ihren Leistungen allen anderen Arbeitssuchenden gleichwertig sind, nicht deswegen aus der Konkurrenz um die freie Arbeitsstelle auszuschalten, weil sie Juden sind. Wir wenden uns insbesondere an die jüdischen Arbeitgeber, die heute noch Arbeitsplätze zu besetzen haben, mit dem dringenden Wunsch, darauf zu achten, daß bei der Besetzung dieser Plätze jüdische Bewerber zur Konkurrenz mitherangezogen und beachtet werden.

Frankfurt — Breslau.

Eine vergleichende Stat-Studie.

Von Dr. Hugo Schachtel.

(Fortsetzung)

Schächtweisen:			
	Juli 1930	Voranschlag 1931	Voranschlag 1932
Frankfurt:			
Gehälter: Schächter und Aufseher	?	46 375	40 085
Sachausgaben	4 175	3 680	3 000
zusammen	?	50 055	43 085
Breslau:			
Gehälter	42 903	40 409	35 408
Sachausgaben	4 622	5 306	3 778
zusammen	47 525	45 715	39 186
Einnahmen:			
Frankfurt:			
a) Schächtgebühren	14 328	17 000	14 000
b) Aufsichtsgebühren	1 805	1 800	1 500
Breslau:			
Schächtgebühren	22 283	25 000	35 000

Während also die Ausgaben in Frankfurt sich ungefähr auf derselben Linie bewegen, wie in Breslau, hat Breslau erheblich höhere Einnahmen aus den Schächtgebühren, die allerdings in Frankfurt besonders niedrig sind: M. 2,— für Großvieh und M. 0,40 für Kleinvieh. Aber Frankfurt hat noch eine nicht sehr erhebliche Sondereinnahme aus Aufsichtsgebühren,

die die unter Aufsicht der Ritualkommission stehenden Lebensmittelgeschäfte zu zahlen haben. Die Metzgereien und Wurstereien gelten diese Gebühr durch eine Zusatz-Schächtergebühr von M. 2,— pro Stück geschächtetes Großvieh ab. Frankfurt hat 7 Schächter und einen Aufseher, welche alle auch den Aufsichtsdienst in den in Frage kommenden Betrieben versehen. Breslau hat 3 Schächter und 3 Aufseher.

Ritualbad:

	Jst 1930	Voranschlag 1931	Voranschlag 1932
Frankfurt:			
Gehälter	?	5 614	4 961
Zachausgaben	4 849	4 580	3 490
zusammen	?	9 994	8 451
Breslau:			
Gehälter	1 200	1 200	1 200
Zachausgaben	4 025	4 200	3 000
zusammen	5 225	5 400	4 200

Hierbei ist in Breslau eine außerordentliche Ausgabe für den Umbau der Heizungs- und Wasseranlage mit jährlichen Raten von M. 4000,— nicht mit in Betracht gezogen worden.

	Jst 1930	Voranschlag 1931	Voranschlag 1932
Einnahmen:			
Frankfurt	5 119	5 200	4 500
Breslau	1 631	1 500	1 500

Frankfurt verzeichnet außerdem eine jährliche Einnahme aus der der Gemeinde gehörenden Mazzebäckerei von M. 3000,— für 1930, M. 5000,— für 1931 und M. 3000 für 1932, denen eine kleine Ausgabe für Instandsetzung gegenübergestellt ist (Jst 1930: M. 157,—).

Von besonderem Interesse dürfte das Kapitel „Unterrichtswesen“ sein. Dieses sieht für Frankfurt so aus:

	Jst 1930	Voranschlag 1931	Voranschlag 1932
1. Philantropin (höh. jüd. Schule) Zuschuß	301 486	282 000	150 000
2. Städtische u. private Schulen	7 746	6 400	6 000
3. Religionschule	22 500	22 500	16 000
4. Beschulung	11 556	8 556	6 800
5. Hebr. Sprachschule	1 500	600	500
6. Schulfische	600	450	375
7. Referent	500	500	300
8. Sachliche Ausgaben	552	250	250
Summe	346 240	321 256	180 225

Bei dieser Aufstellung fehlen die Gehälter, die ja, wie gesagt, dort aus den einzelnen Etats herausgenommen sind. Versuchen wir nun, die entsprechenden Ausgaben der Breslauer Gemeinde für Unterrichtszwecke, abgesehen von den Gehältern, zusammenzustellen, so ergibt sich uns Folgendes:

	Jst 1930	Voranschlag 1931	Voranschlag 1932
Relig.-Unterr.-Anstalt I desgl. II	4 996 5 267	5 070 5 600	4 100 5 050
Vergütung an Jüdische Schule	6 394	8 600	8 150
Beihilfe an Jüd.-theol. Hochschule	5 000	4 000	2 880
Machske Thora	100	250	200
Hebr. Sprachschule	600	600	400
zusammen	22 357	24 120	20 780

Also selbst abgesehen von dem großen Betrage, den Frankfurt für seine höhere jüdische Schule, für das Philantropin*, aufwenden muß, wird dort für Zwecke des Unterrichts erheblich mehr ausgegeben als in Breslau. Dabei unterhält die Gemeinde Frankfurt selbst keine Religionschule. Der im Etat ausgewiesene Betrag ist eine Subvention an die in der Gemeinde bestehende private Israellitische Religionschule.

Bei diesen Aufstellungen handelt es sich aber, wie wiederholen dies, nur um die Sachausgaben bzw. Beihilfen. Ein besserer Vergleich ist nur möglich, wenn wir auch die Gehälter dazu nehmen, was aber bei Frankfurt schwierig zu berechnen ist. Versuchen wir eine solche Gegenüberstellung, so ergibt sich:

	Jst 1930	Voranschlag 1931	Voranschlag 1932
Breslau:			
Relig.-Unterr.-Anstalt I desgl. II	40 008 36 861	37 422 30 674	22 935 23 731
Rel.-Unterr. an höheren Schulen	33 015	31 522	24 800
zusammen	109 884	99 618	71 466
Frankfurt:			
Religionslehrer	nicht angegeben	54 202	42 808
1/2 d. Kantorengelalts	—	ca. 15 600	ca. 13 500
1/2 d. Rabbinerbefold.	—	ca. 22 000	ca. 17 000
zusammen	?	ca. 91 800	ca. 73 300

Wenn also diese Berechnung einen Anspruch auf ungefähre Berechtigung erheben kann, würden die Personalausgaben für Religionsunterricht in beiden Gemeinden ungefähr die gleichen sein. Bei der Berechnung ist davon ausgegangen worden, daß von den 7 Kantoren der Frankfurter Gemeinde 4 Lehrkantoren sind, etwas mehr als die Hälfte, die auch als Lehrer fungieren, so daß man wohl die Hälfte des Gehalts dieser größeren Hälfte hierfür anrechnen kann. Bei den Rabbinen rechnet Breslau die Hälfte des Gehalts

der 2 zweiten Rabbinen auf Unterrichtskonto, während es die Gehälter der ersten Rabbinen, obwohl sie auch Unterricht erteilen, dabei nicht berücksichtigt. Es ist danach vielleicht noch etwas zu wenig, wenn wir ein Fünftel der Frankfurter Rabbinerbefoldung hier ansetzen.

Nun aber eins: Rückvergütungen für Religionsunterricht. Der Breslauer Etat verzeichnet solche Rückvergütungen vom Staat, vom Magistrat und privaten Lehranstalten wie folgt:

	Jst 1930	Voranschlag 1931	Voranschlag 1932
Breslau	10 809	7 945	6 751
dagegen Frankfurt	24 403	21 000	16 000

Wozu zu bemerken ist, daß in Frankfurt sämtliche Rabbinen und Lehrkantoren zur Einteilung von Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen innerhalb ihrer Pflichtstundenzahl verpflichtet sind, und daß alle Lehrer die Vergütungen, die sie aus den einzelnen Schulklassen für Religionsunterricht erhalten, voll abliefern müssen, sofern die betreffenden Stunden innerhalb ihrer Pflichtstundenzahl liegen. (Fortsetzung folgt)

Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur für die Jahre 1930 und 1931.

Fünf Jahre jüdisch-schlesische Bibliographie (1927—1931). Von B. Brillling, Breslau. (Fortsetzung)

Heppner, Aron: Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau, Breslau 1931, 48 S. mit zahlr. Portr. Ein gutes biograph. Nachschlagewerk, zu dem die Vorarbeiten bereits 1929 (in Dr. Heppners Jüd.-Lit. Lachental. 5690), S. 37—48) und im GB 1929—30 erschienen sind. Besprechung siehe in ZGS 65 (1931), S. 583.

Heppner, Aron: Familie Oppenheim(er) in Breslau. Anläßl. d. 100. Geburtstag von Ferdinand O. am 21. Okt. 30. GB 1930, S. 157/58.

Heppner, Aron und Brillling, Bernhard: Breslauer Synagogen, I von 1100—1453. GB 1931, S. 167/68.

Hindenburg. — Zum 60. Geburtstag v. Rabb. Dr. Max Grünwald. — ZGZ 1931, 26/27, ZFB 1931, 39. — Der bekannte jüd. Folklorist ist 1871 in Hindenburg O.-S. (fr. Zabrze) geboren; 1895 Rabbiner in Hamburg (wo er die „Gesellschaft f. jud. Volkskunde“ begründet hat), seit 1903 in Wien.

Hofrichter, K.: Hervorragende Persönlichkeiten, die aus Stadt und Kreis Leobschütz hervorgegangen sind. Leobschütz 1929, Verlag d. „Leobschützer Rundschau“, 91 S. m. Abb. Darin Juden: Justizrat A. Weißler (getauft), S. 53/54, geb. 16. 10. 55 zu L.; der Musiker Prof. Gustav Holländer (S. 55/56, geb. 12. 2. 1855 zu L.) sowie dessen Brüder, der Komponist Viktor H. (S. 57/58, geb. 20. 4. 66) und Felig H., der bekannte Romanschriftsteller (S. 59, geb. 1. 11. 1867), ferner Univ.-Prof. Dr. Ludwig Fränkel (S. 75, geb. 13. 4. 70).

Holländer, Felig: Siehe Leobschütz.

Horowitz, H.: Die Familie in Prag im 16. Jahrh. ZGZ II, S. 89 bis 105; S. 225—228. Darin S. 99—101 über Jakob Dentele H. (1675 bis 1755) Rabb. in Groß-Glogau 1746—1755 sowie seinen Sohn und Nachfolger Jsaak H. (1715—1767) in Glogau Rabbiner 1755—1761; S. 227 über Jehuda Löb, Rabb. in Groß-Glogau 1697—1729.

Horowitz, Hirsch: Hebr. Briefwechsel mit Levi Saul Fränkel, dem letzten Oberlandesrabbiner in Schlesien. Im Hazose (hebr.) XIV 1930, S. 2—24 (Budapest).

Horowitz, L.: Aus dem jüdischen Breslau vor 100 Jahren. ZGZ 1931, 50. Beil. Aus einem Brief von Miro an Dr. David Fränkel, Dessau, um 1831.

Huldshiner, Richard: Zu seinem Tode. ZFB 1931, Nr. 27. Der bekannte 1870 in Gleiwitz geborene Schriftsteller starb am 31. 5. 31 in Innsbruck. Ueber ihn siehe ferner unter Badt-Strauß, Berta und Fränkel, Michael.

Jacobson, Jacob: Eine Aktion für die russischen Grenzjuden in den Jahren 1843—44. Festschrift zum 70. Geburtstag d. Prof. S. Dubnow (Jüd. Verlag, Berlin, 1930), S. 237—250. Breslau darin erwähnt S. 242; ferner S. 247 der Gemeindevorsteher Josef Muhr, Bruder des bekannten „Judentönigs von Oberschlesien“ Abraham Muhr.

Smmerwahr, W.: Hermann Staub, ein Oberschlesier, gest. am 1. Sept. 1904. DS XII, 1930, S. 363—368. Der berühmte Gesetzeskommentator H. St. ist am 21. 3. 1856 zu Nikolai O.-S. als Sohn eines armen Händlers geboren und besuchte die jüd. Volksschule in Beuthen. Die Berufung als Richter an das Reichsgericht lehnte er ab, weil mit diesem Angebot zugleich die Erwartung eines Religionsübertritts ausgesprochen wurde.

Isolani, Gertrud: Heinrich Graeg zum 40. Todestage am 7. 9. 31. GB-Ztg. X, 1931, Nr. 36, S. 435. Auch in: Die Wahrheit (Israel. Wochenschr. Wien) 1931, Nr. 37/38, S. 4.

Kaag, Saul: Jüdische Wohlfahrtspflege in Oberschlesien. Aus dem anläßl. des zehnjährigen Bestehens der Provinz Oberschlesien vom Presseamt der Provinzialverwaltung herausgeg. Sonderheft „Zehn Jahre Provinz Oberschlesien“, abgedr. in ZGZ 1930, Nr. 25, Beilg.

Kalisch, David: Der Vater der Berliner Biedermeierposse: ein Schlesier (David Kalisch 1820—72). SM 1930, S. 184. Dort Proben aus seiner ersten Posse „Einmal 100 000 Taler“. D. K. ist ein aus Breslau gebürtiger getaufter Jude.

Kaminist, Friedrich: Beiträge zur Gesch. d. obereschl. Buchbinderei, Buchdruck-, Buchhandels-, Zeitungs- und Bibliothekswesens bis 1815, Breslau, Priebatsch, 1927; 132 S. Darin betr. jüd. Buchdruckereien speziell in Dyhernfurth S. 60—63.

*) In dieser Subvention stecken zum großen Teil Gehaltserfordernisse.

*Kampfmeyer, Paul: Ferdinand Lassalle, Mensch und Werk. Die Tat Jg. 19 1927/28, Bd. I, S. 280—87.

Kirschner, Emanuel: Siehe Kofitnik.

Klawitter, Willy: Die Zeitungen und Zeitschriften Schlesiens von den Anfängen bis zum Jahre 1817 bzw. bis zur Gegenwart. Breslau, Treves & Granier, 1930; XVI, 251 S. Darstell. u. Quellen zur schles. Geschichte Bd. 32. Jüd. Zeitungen sind zusammengestellt auf S. 177, wozu noch die Dphernf. privileg. Jtg. (S. 78/9, Nr. 388) zu ziehen ist.

Korniger, Leo: Theodor Frankel in: Der jüdische Kantor (Zweimonatschrift) VII, 1 (1. 2. 31), S. 1.

Krause, Walter: Oberschlesische Holzsynagogen in: DS XIII, 1931, S. 65—68. Mit einem Photo der Holzsynagoge zu Gzieschowa. Eine Zusammenstellung von kontrollierbaren und unkontrollierbaren Notizen. Hieraus ist entnommen die anonym erschienene Notiz „Oberchl. Holzsyn.“ JFB 1931, 15. (Fortsetzung folgt)

Aufruf zum Freiwilligen Arbeitsdienst (F. A. D.)

Die endlose, stetig ansteigende Arbeitslosigkeit hat den Gedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes (F. A. D.) erstehen lassen. Eine breite Front von Organisationen verschiedenster Richtungen hat sich zu diesem Werke bekannt. Wir Juden dürfen diesem neuen Gedanken trotz mancher persönlichen und wirtschaftspolitischen Bedenken nicht fern bleiben. Für männliche Erwerbslose aus unseren Reihen hat sich schon Gelaenbeit gefunden durch Mitarbeit beim Reichsbanner, im jüdischen Siedlungsgut Neubof usw.

Für jüdische Mädchen und Frauen müssen wir erst Einrichtungen und Möglichkeiten schaffen. Wir brauchen aber vorerst die Kenntnis von all denjenigen, die geeignet und bereit sind, sich dem F. A. D. zur Verfügung zu stellen.

Jüdische Frauen und Mädchen, im Alter von 14 bis zu 25 Jahren, die erwerbslos sind, werden gebeten, ihre Anschrift der Geschäftsstelle des Jüdischen Frauenbundes, Wallstr. 7/9, zu Händen von Frä. Dr. Oppenheimer, baldmöglichst mitzuteilen. Es ist beabsichtigt, Tageskurse für Hauswirtschaft, Kinderpflege und Nähen einzurichten, die 20 Wochen lang weibliche Erwerbslose zu gemeinnütziger, wertschaffender, zusätzlicher Arbeit vereinigen sollen. Nach den aesehlichen Bestimmungen muß die Beschäftigung im F. A. D. täglich 10 Stunden umfassen, von denen 4 Stunden der körperlichen und geistigen Weiterbildung vorbehalten bleiben. Es wird den Teilnehmern Verpflegung und ein kleines tägliches Taschengeld bewährt.

Wir erwarten die Meldungen alsbald, um die staatl. seits in Aussicht gestellten Mittel rechtzeitig beantragen zu können. Der Vorstand des Jüd. Frauenbundes.

Den 80. Geburtstag

feierte am 7. November 1932 Herr Landgerichtsrot a. D. Geheimrat Richard Goldschmidt, Charlottenstraße 36.

Den 60. Geburtstag

feiert am 4. Dezember 1932 der Oberaufseher unserer Neuen Synagoge, Herr Leopold Schüftan, Gartenstraße 8.

Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Striegau. Der hiesige Veteran aus dem Kriege 1864/66, Herr Siegfried Proskauer, früher lange Jahre Repräsentant der Gemeinde und Vorsitzender der Chevra Kadischa, feierte am 7. November 1932, seinen 86. Geburtstag. Siegfried Proskauer, der leider im Weltkrieg seinen Sohn als Leutnant verloren hat, erfreut sich in allen Kreisen der Bevölkerung großen Ansehens, so ist er Delegierter des Kreisriegerverbandes und Vorstandsmitglied des hiesigen Tierschutzvereins, u. a. Sei ihm ein gesegnetes Alter beschieden!

Bezirksbeamter. Die Gemeinden Frauastadt, Freystadt, Grünberg, Gutrau und Neusalz haben sich zu einem Bezirksbeamtenverband zusammengeschlossen. Für die Stelle haben wir unter Zustimmung der beteiligten Gemeinden und des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden Herrn Badler aus Löben als Lehrer, Kantor und Schächter gewonnen, der sein Amt mit Sitz in Frauastadt Mitte Oktober angetreten hat.

Gemeindetreffen. Unsere Vornahme, die vergangenen Festwochen am Simchat Thora durch Abhaltung eines Gemeindetreffens in Trachenberg zu beschließen, ist durch den Widerstand einiger Gemeindeglieder aus Trachenberg undurchführbar geblieben.

Unter der Annahme, daß in anderen Gemeinden ein besseres Verständnis für den Wert solcher Veranstaltung sich durchsetzt, ist für Anfang Dezember ein Gemeindetreffen in Strehlen geplant, dessen gesellschaftlicher Charakter alle Gemeindeglieder zusammenzuführen berufen ist.

Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Allgemeines

Die Wahl des Stadtrats Georg Veb in den Vorstand der Synagogen-Gemeinde hat der Regierungspräsident in Breslau durch Verf. vom 19. 9. 1932 — I. 48. 106. F 2 — genehmigt. Seine Einführung ist erfolgt.

Fundsachen.

Am Sonnabend, den 22. 10. 1932 ist in der Alten Synagoge ein arauer Herrenmantel vertauscht worden. Ein anderer Mantel ist am Versöhnungstage in der Männergarderobe zurückgelassen worden.

Meldungen im Büro, Wallstr. 9, oder beim Kastellan Gabriel, Alte Synagoge.

Zu vermieten:

Wallstraße 9 ein billiger Laden zum 1. Januar 1933. Blücherplatz 4 sofort zwei belle Bürozimmer mit Klosett im 1. Stock.

Menzelstraße 48 sofort die berühmten Weinkeller der Raiffisien-Weinkellerei-Vertriebsgef., beizbar, Fassungsvermögen 1 Million Liter, auch geteilt, ferner 2800 Quadratmeter trodene belle Lagerräume.

Anfragen an die Grundstücksverwaltung, Wallstraße 9. Tel. 216 11 und 216 12. Vermittler zugelassen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Fürsorge (Wohlfahrtsamt)

Die Tuberkuloseberatungsstelle

hält ihre Sprechstunde nunmehr

Montag, von 15—16 Uhr, und

Donnerstag, von 9—10 Uhr,

im Gartenhäuschen, Schweidnitzer Stadtgraben 28, ab.

Wohlfahrtsbriefmarken 1932

mit deutschen Burgen und Schöffern

4-Pfg.-Marke Verkaufspr. 6 Kpf.

6-Pfg.-Marke Verkaufspr. 10 Kpf.

12-Pfg.-Marke Verkaufspr. 15 Kpf.

25-Pfg.-Marke Verkaufspr. 35 Kpf.

40-Pfg.-Marke Verkaufspr. 80 Kpf.

Markenbestehen mit je 5 Marken zu 4 und 6 Kpf. und 8 Marken zu 12 Kpf.. Preis 2.— RM.

Extra der Wohlfahrtsbriefmarken: Zur ergänzenden Fürsorge für Notleidende aller Bevölkerungskreise.

Vertriebszeit: vom 1. November 1932 bis 28. Februar 1933. — Postal. Gültig. der Marken zur Frankier. sämtlicher Postsend. nach dem In- und Ausl. bis 30. Juni 1933. erhältl. im Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstr. 7/9, I.

Spendenliste.

Von nachstehend Genannten sind für den Jüdischen Notstand bezw. die Breslauer Volkshilfe Spenden eingegangen:

Just.-Rat Abramow 20.— Mt. Kronsohn, N., (20.—), Anspach, N., 2.—, Alte Synagoge (Büchsenamlung) 36.51, Beuthner, S., 10.—, Braß, M., 10.—, Breslauer, N., 25.—, (5.—), San.-Rat Dr. Creußberger 25.—, f. Kinderspeisung 15.— und Stud.-Hilfe 10.—, Davidsohn, L., 5.—, David, N., 3.—, Daniel, H., 20.—, E. F. 3.—, F. C. 10.—, H. C. 10.—, Ebstein, S., 10.—, M. E. 10.—, Fein, A. H., 5.—, Feilschenfeld, H., 5.—, Goldschmidt, F., 50.—, Hamburger, F., 4.—, San.-Rat Dr. Herz 30.—, Janower, G., 100.—, Kreuzberger, L., 10.—, Just.-Rat Kalisch 30.— (30.—), Loewenbach, H., 5.— (5.—), Loewe, H., 25.— (5.—), Löwensohn, S., 5.—, U. M. 10.—, Mendlowicz, St., 3.—, May, C., 5.—, Prof. Dr. Marcus 50.—, Neue Synagoge (Büchsenamlung) 133.49, Ollendorff, G., 20.— (20.—), Dr. Pasch (5.—), R.-A. Pros-

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
25./26. November	27. Marcheshwan	חיי שרה	Vorabend 16.05. morgens 6.30 u. 8.45. Neumondweihe 10, Predigt 10 15. Schluß 16.39. Haftara וְיִזְכְּרוּ לָךְ יְהוָה Jugendgottesdienst 16	Freitag Abend 16.15. Vormittags 9.15, Neumondweihe 9.45, Predigt 10; Sabbathausgang 16.40. I. B. M. 24,53 bis 25,18; I Könige 1,1. Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) 15.15. Abendgottesdienst (Neue Synagoge) 17.30 (Predigt).
27. "	29. "			
29. "	30. "	ראש חודש א	morgens 6.45. abends 16.	morgens 7.15 Uhr. abends 16 Uhr.
30. "	1. Kislew	ראש חודש ב		
27. bis 2. Dezember	28. Marcheshwan bis 3. Kislew			
2. 3. Dezember	4. Kislew	תולדת	Vorabend 16. morgens 6.30 und 8.45. Schrifterklärung 10, Schluß 16.35. Haftara משא הבר ה' morgens 6.45, abends 16.	Freitag Abend 16 (Predigt). Vormittag 9.15; Sabbathausgang 16.35. I. B. M. 26,34 bis 28,9; Maleachi 1,1. Jugendgottesdienst (Krankenhaus) 15.15. morgens 7.15, abends 16.
4.—9. "	2.—10. "			
9. 10. Dezember	11. Kislew	ויצא	Vorabend 16. morgens 6.30, abends 8.45. Schrifterklärung 10, Schluß 16.34. Haftara וַיִּקַּב יְהוָה	Freitag Abend 16. Spätgottesdienst (Wochentags-Synagog.) 19.15 (Predigt). Vormittag 9.15; Sabbathausgang 16.35. I. B. M. 31,1 bis 32,3; Hosea 12,13. Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) 15.15. morgens 7.15, abends 16.
11.—16. "	12.—17. "		morgens 6.45, abends 16.	
16. 17. Dezember	18. Kislew	וישלח	Vorabend 16. morgens 6.30 und 8.45. Schrifterklärung 10, Schluß 16.35. Haftara וַיִּשְׁלַח יְהוָה	Freitag Abend 16. Vormittag 9.15, Predigt 10; Sabbathausgang 16.35. I. B. M. 35,9 bis 35,43; Obadja 1,1. morgens 7.15, abends 16.
18.—23. "	19.—24. "		morgens 6.45, abends 16.	
23. 24. Dezember	25. Kislew	וישב חכה	Vorabend 16.05 (Predigt). morgens 6.30 und 8.45, Ansprache 10. Neumondweihe 10.15, Schluß 17.15. Haftara רַגְלֵי וְשִׁמְרֵי	Freitag Abend Chanukka-Festgottesdienst 16 (Predigt). Vormittag 9.15. Neumondsweihe 10; Sabbathausgang 16.40. I. B. M. 39,7 bis 40,23; II. B. M. 35,30—35; Secharja 2,14. Abendgottesdienst (Neue Synagoge) 17,30 (Predigt).
26. "	28. "			
29. "	30. "	ראש חודש א	morgens 7. abends 16.	morgens 7.15; II. B. M. 35,30 bis 36,7. abends 16.
30. "	1. Tebeth	ראש חודש ב		
25.—30. "	26. Kislew bis 1. Tebeth			
30. 31. Dezember	2. Tebeth	מקץ תבנה	Vorabend 16.10. morgens 6.30 und 8.45. Schrifterklärung 10, Schluß 16.42. Haftara וַיֵּשֶׁב חֲדָרִים morgens 7, abends 16.	Freitag Abend 16 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 16.45. I. B. M. 43,16 bis 44,17; II. B. M. 35,30—35; Jesaja 60,1. morgens 7.15, abends 16.
1.—6. Januar	3.—8. "			
			Lichtzünden am Freitagabend: 5 Minuten vor Beginn d. Gottesdienstes	

kauer f. Stud.-Hilfe 10.—, Pietrkowski, G., 100.—, Rosen, E., 5.—, Geh. Rat Rosenfeld 25.—, Sachs, R., 100.—, Sachs, L., 25.— (5.—), Rabb. Dr. Sanger 10.—, M. u. B. Schottländer-Stiftung 20.—, Schiefinger, H., 2.—, Schalscha, S., 5.—, Lehrer Schönfeld 10.— (10.—), Konrad Sternberg-Stiftung 7.—, Fr. Med.-Rat Stern 10.— (10.—), Stern, H., 10.— (10.—), Dr. Tuchler 3.— (3.—), Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein f. Stud.-Hilfe 50.—, Fr. Prof. Wohlaue 20.— (10.—), Wohlaue, H. 3.— (2.—), R.-A. Weiß, M., 30.—, Werner, Fr., 4.— (2.—), Apoth. Weigert 5.— (5.—).

Angenannt: 10.—, 3.—, 3.— (2.—), 3.—, 50.—, 50.—, 5.—, 3.— (2.—), 10.—.

Fa. Petersdorff Mittagsspeisung; neue Kleidungsstücke
Fa. Paul Goldstein.

Die eingeklammerten Beträge beziehen sich auf die „Breslauer Volkshilfe“.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Synagogen (Gottesdienste)

Die Emporen in der Neuen Synagoge

bleiben wie im Vorjahr in den Wintermonaten am Freitagabend und Sonnabendvormittag geschlossen. Die linke Seite im Erdgeschos der Synagoge vom Mittelgang ab wird für die Frauen, die rechte Seite für die Männer freigehalten.

An den beiden Sabbathen des Chanukka-Festes werden jedoch die Emporen für die Frauen geöffnet.

Gottesdienst an arbeitsfreien Tagen.

Sonntag, den 27. November, und Montag (2. Feiertag), den 26. Dezember, findet in der Neuen Synagoge 17.30 Uhr Abendgottesdienst statt (Predigt).

Freitag Abend Spätgottesdienst

findet am 11. Dezember, 19.15 Uhr, in der Wochentags-synagoge der Neuen Synagoge statt (Predigt).

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



Hotel Monopol Weinrestaurant • Grill-Room • Wintergarten
 Treffpunkt der guten Gesellschaft
Täglich von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr: Tanz-Tee (kein Gedeck), abends: Konzert und Tanz
 Jeden Sonnabend und Sonntag
Gesellschaftsabend
Kapelle: Sam Jackson mit seinen Solisten vom Carlton-Hotel, Amsterdam
 Konferenz- und Festsäle für 10 bis 200 Personen
 Preise in Küche und Keller bei höchsten Leistungen zeitgemäß. **H. Schuster**

Ritualwesen

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpetet, Inh. S. Kwideli, Goldene Radegasse 15, Filiale Viktoriastraße 70; Leopold Moschkowitz, Goldene Radegasse 14; die Filiale Moschkowitz, Viktoriastraße 11a, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilteten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen; Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weichmann, Goldene Radegasse 27a; Jacob Silber, Antonienstraße; Josef Blatt, Marktalle II, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von Wirschaum (Leffinglege), Agnesstraße 5; Fanny Pittmann, Antonienstraße 6; Willy Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9; Schaal, Tauentzienstraße 12; Paula Friedländer, Privat-Mittagstisch, Museumplatz 4;
- d) die Bäckerei M. Dobrin's Nachf., Georg Schleimer, Goldene Radegasse 5, Filiale: Höfchenstraße 74.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 19. 11. Heinz Hirsch, Augustastrafe 118.
- 19. 11. Rudolf Carl Cohn, Gabihsstraße 25.
- 19. 11. Heinz Gerstel, Dessauerstraße 1.
- 24. 12. Heinz Kaufmann, Wallstraße 37.
- 7. 1. Heini Weill, Brandenburger Straße 50.
- 14. 1. Ernst Lachmann, Sadnowastraße 73.
- 14. 1. Werner Voh, Zimmerstraße 4a.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 3. 12. Wollgana Galenstyk, Theaterstraße 2, bei Dr. Miodowski.
- 3. 12. Walter Schlesinger, Höhenzollernstraße 82.

- 10. 12. Hans Joseph, Viktoriastraße 109.
- 10. 12. Ewald Schreiner, Dpishstraße 59.
- 24. 12. Günther Brüd, Wallstraße 11.
- 31. 12. Kurt Marcus, Gartenstraße 40.
- 31. 12. Ernst Schaal, Tauentzienstraße 7.
- 31. 12. Franz Joachim Wachner, Gabihsstraße 164.
- 7. 1. Franz Wolff, Kaiser-Wilhelm-Straße 142.
- 28. 1. Stephan Rosenthal, Schweidnitzer Stadtgraben 17, b. Neuländer Barmizwah Synagoge des Jüd.-theol. Seminars.
- 14. 1. Heinz Pid, Friedrich-Wilhelm-Straße 56.

Trauerungen.

- 23. 11. 13 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frau Johanna Klonower geb. Miodowski, mit Herrn Leopold Klonower, Goldeneradegasse 14.
- 27. 11. 14.30 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Selma Schein, Gartenstraße 14, mit Herrn Hermann Gentsch, Westendstraße 53.
- 25. 12. 12 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Marianne Brann, Gutenbergstraße 18, mit Herrn Dr. Kurt Hahn, Burgfeld 15.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 19. September bis 14. Oktober 1932:
 Konzertmeister Siegfried Rosenthal, Herderstraße 29.
 Verehelichte Prokurist Edith Pitz geb. Dallmann, Breslau-Krietern, Trentinstraße 28.
 Kleinrentner Ferdinand Luft, Augustastrafe 129.
 Student Rudolf Luft, Augustastrafe 129.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau

in der Zeit vom 19. September bis 14. Oktober 1932:
 Kaufmann Moritz Rechnitt, Kronprinzenstraße 12.
 Kaufmann Walter Altschoff, Goethestraße 35.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 19. Oktober 1932 bis 14. November 1932:
 Eine Frau.

Ein Pelz von Gerstel
 das schönste Geschenk

Vorzüge unserer Pelze:

Verwendung nur edelsten Materials

Besonders leichte und weiche Verarbeitung

Garantiert gute Paßform

Zeitgemäß billige Preise

Umarbeitungen auch nicht bei uns gekaufter Pelze
 werden schnell und preiswert ausgeführt

Gerstel
 Breslau
 Neue Schweidnitzerstr. 4

TEE

frischer Import
 hervorragende
 Qualitäten
 Souchung,
 Ceylon u. Congo
 Mischungen
 Pfund 3.20—10.—

B. Pohl

Breslau

Eigene Verkaufsstellen
 in allen Stadtteilen
Tee-Import
Fabrik ff. Kakao
Schokoladen
Zuckerwaren

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
 geworden durch ein einf.
 Mittel, welches ich jedem
 gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen B. D. 42.



Herz & Ehrlich
 Breslau Ring 25 gegenüber dem
 Schwedischer Platz

Lebende Fische

blu./frische Seefische
 Marinaden / Räucherwaren

Fischhalle Süd

Inh. E. Kleemann
Höfchenstr. 86
 Tel. 29163

WO?

kauft die kluge Hausfrau Weize?
 das beste Mehl zu billigen Preise!

In der Mehl-niederlage
H. Driemel
Höfchenstraße 78

Bestes Weizenmehl **000 17 Pfg.**
 Gutes Kaiser - Auszugs - Mehl,
 glatt u. griffig, **21 Pfg.** Bestes
 Diamant-Mehl **25 Pfg.** usw.
Nur kurze Zeit billige
Mehltag! Ab 5 Pfund das
 Pfund Mehl 1 Pfg. billiger.

Gewinnung jetzt Volksbühne gegenüber Karlstraße 48/49

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

21. 10. Clara Goldschmidt geb. Stutsch, Reichspräsidentenplatz 5.
27. 10. Erich Tyrasch, Kurfürstenstraße 27.
28. 10. Abraham Sittler, Goethestraße 68/70.

Friedhof Cosel.

17. 10. Wanda Schaefer, Schwerinstraße 32.
18. 10. Hildegard Riesenfeld geb. Schottlaender, Augustastrasse 154.
20. 10. Bertha Pincus geb. Mamlach, Gräbischer Straße 19/21.
21. 10. Marie Nellen geb. Baumwol, Gartenstraße 8.
21. 10. Martha Schäfer geb. Sackmann, Augustastrasse 76.
24. 10. Henriette Schweizer geb. Goldstein, Gutenbergstraße 6.
25. 10. Abraham Simons, Kurassierstraße 63.
25. 10. Franziska Grün geb. Josephi, Opitzstraße 35.
25. 10. Hugo Koller, Höfchenstraße 27.
27. 10. Richard Sachs, Gutenbergstraße 19.
27. 10. Martin Strumpf, Gabitzstraße 92.
28. 10. Regina Schlefinger geb. Berliner, Vittoriastraße 31.
31. 10. Johanna Lilienthal geb. Freund, Höfchenstraße 47.
1. 11. Livia Leschinski geb. Ojer, Kaiser-Wilhelm-Straße 25 a.
3. 11. Denny Wallfisch geb. Udo, Trinitasstraße 4.
3. 11. Josef Kaiser, Unehbstadt.
3. 11. Heinrich Zweig, Goethestraße 61.
3. 11. Max Cohn (Korn), Kaiser-Wilhelm-Straße 28/30.
7. 11. Hidor Benjamin, Schmiedebrücke 29 a.
8. 11. Anna Herz, Gartenstraße 104.
9. 11. Adolf Nicolauer, Einbaumstraße 23.
10. 11. Philippine Wachsner geb. Rirschner, Rirschallee 36 a.

Die Bunten Abende des Sozialen Arbeitskreises

beginnen wieder am **Mittwoch**, den 7. Dezember 1932, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr. Sie finden regelmäßig jeden Mittwoch im Jüdischen Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, Zimmer 3, statt.

Programm für Dezember:

7. Dezember: Heiterer Abend mit Film,
14. Dezember: Baukunst als Ausdruck der Zeit,
21. Dezember: Jüdischer Heiterer Abend (Chanukka).

Die jüdisch-liberale Jugendgemeinschaft „Abraham Geiger“ Breslau

blickt auf eine erfolgreiche Sommerarbeit zurück. Der „Jli“ bietet jungen jüdischen Menschen Gelegenheit, für die liberale Idee zu arbeiten und aus dem religiösen Liberalismus neue Kräfte und Werte zu schöpfen. Wir beschränkten uns im Sommer natürlich nicht darauf, Vortrags- und Gruppenarbeit zu leisten, sondern wanderten fast jeden Sonntag, trieben Sport und hatten gemütliche Veranstaltungen im Freien. Einige Vorträge aus der Sommerarbeit seien hier genannt: „Stimmen zur religiösen Lage“, „Walter Rathenau und sein Werk“, „Politische Richtung von heute“, „Kirche und Friedensidee“, „Probleme der Verfassung“, „Kann man ohne Glauben leben?“. Der Arbeitskreis (Gruppe der Mittleren) wird seine im Sommer mit Erfolg begonnene Arbeit fortsetzen, ebenso die Jüngerer und Jüngstengruppen unserer Gemeinschaft, die im Sommer mehr wanderten und Sport trieben. Auch im Winter werden sie eine ihrem jugendlichen Alter gemäße Arbeit durchführen. Die Winterarbeit der Hauptgruppe hat bereits erfolgreich mit einem Vortrag von Dr. Hermann Sängler „Wir jungen Juden im geistigen Kampf der Gegenwart“ und einer festlichen Auftaktveranstaltung eingeleitet. Für die weitere Winterarbeit sind, wie aus unserem Programm ersichtlich, Ausspracheabende über Themen aus allen Gebieten des jüdischen Lebens und interessante Vorträge aller Art geplant. Außerdem wollen wir das 20 jährige Jubiläum des „Jli“, das im Januar 1933 stattfindet, festlich ausfallen. Aus dem reichhaltigen Programm sei nur die große Kundgebung am Sonntag Vormittag in der Oddfellowloge erwähnt, bei der eine bekannte jüdisch-liberale Persönlichkeit sprechen wird. Der jüdisch-liberalen Jugend Breslaus wird im „Jli“ ein Betätigungsfeld geboten, das unendlich reich an Anregungen und Gemeinschaftsarbeit ist. Anfragen bezüglich der Einzelheiten unserer Arbeit bitten wir an Alfred Fabian, Moritzstraße 35, zu richten.

Aus dem Vereinsleben.

Die Schles. Theatergruppe, Lorenzgasse 11, sucht jüd. Frauen und Herren zur Mitwirkung.

Radio

Neu aufgenommen!

in technisch vollendetem, einwandfreiem Empfangsgerät erster Marken, wie „Schaub“ u. A.

Vorführung in unserer Ausstellung jederzeit bereitwilligst und **ohne Kaufzwang** Fachmännische Funkberatung!

Zu unseren **Demonstrationsvorträgen über Radio** von Physikern und anderen Wissenschaftlern bitten wir kostenlose Einladungen zu verlangen!

Seliger & Sohn

Klavier- u. Radio-Etage

Schweidnitzer Straße 10/11



Hofen
DAUERBRAND
ORIG. „MUSGRAVES“
UND „GERMANEN“
Beier & Olowinsky
BRESLAU, HERRENSTRASSE 31

Man kauft nur Hut-Schutz-Flüte

in der zeitgemäßen Einkaufsstätte für Damenhüte

Schmiedebrücke 17/18
Schweidnitzer Str. 28



Kunstgewerbehaus Wilhelm Knittel, Breslau, Schweidnitzer Straße 8

Grabmalkunst – Karl Neustadt

Ausführung von Denkmälern, Gräften, Erbbegräbnissen, Urnensteinen, Renovationen

Fernruf: 23713 — Wohnung 80755

Breslau 17

gegenüb. „Letzter Heller“
Bebelstr. 1 u. Pilsnitzer Str. 2

Die Tuberkuloseberatungsstelle

hält ihre Sprechstunden nunmehr Montag v. 15—19 Uhr u. Donnerstag von 9—10 Uhr im Gartenhäuschen, Schweidnitzer Stadtgraben 28 ab

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.

Schriftführerin: Frau Ilse Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 89 I

1. Die am 8. November stattgefundene Mitgliederversammlung im Restaurant „Goldenes Septer“, Schmiedebrücke, war ziemlich gut besucht. Da keine feste Tagesordnung vorgesehen war, brachte die freie Aussprache viele Anregungen, die der Vorstand in einer in Kürze anzuberaumenden Sitzung zu prüfen gedenkt.

Das bereits angekündigte Wintervergnügen (Chanukka-Ball) wurde endgültig für den Monat Januar festgelegt, da Chanukka auf den 24. Dezember fällt und ein Vergnügen in diesem Monat wohl wenig Erfolg verspricht. Wir bitten also unsere Mitglieder, sich den ersten oder zweiten Sonnabend im Januar freizubehalten. Einladungen ergeben noch rechtzeitig. Es wäre aber erwünscht, jezt schon hierfür recht eifrig Propaganda zu machen und Adressen einzuladender Gäste unserer Schriftführerin aufzugeben.

2. Wir müssen immer wieder mit Bedauern feststellen, daß die Mitteilungen am schwarzen Brett sehr wenig Beachtung finden. Unsere Bekanntmachungen hängen oft zwei Wochen im Breslauer Hallenschwimmbad aus, sodaß jedes unserer Mitglieder Gelegenheit hat, dieselben zu lesen.

3. Sämtliche Zuschriften und Anträge (auch Rassen-Angelegenheiten betreffend) sind zwecks schnellerer Erledigung an die obige Adresse zu richten.

Polnisches Rechtsbüro.

Dr. Samuel Feniger, der langjährige polnische Konsul in Berlin, welcher seit Beginn dieses Jahres von seinem Amte zurückgetreten ist, errichtete am 1. Juli 1932 ein polnisches Rechtsbüro in Berlin, Genthiner Straße 16. Die polnische Kolonie in Berlin, bei der Dr. Feniger, der seit 12 Jahren sein Amt als Konsul bekleidete, außerordentlich beliebt ist, begrüßt dieses Institut aufs wärmste. Dr. Feniger gilt in juristischen wie in Regierungskreisen als einer der besten Kenner des polnischen Rechtes.

Der Jüdische Turn- und Sportverein „Bar Kochba“,

der sich zur Aufgabe gemacht hat, allen Kreisen die Möglichkeit zu geben, jeden Volkssport zu betreiben, sieht die Zusammenfassung der Ski-Sporttreibenden jüdischen Jugend, sowie derjenigen, die diesen Sport betreiben wollen, als in seinem Aufgabentkreis stehend.

Aus diesem Grunde haben wir eine Ski-Abteilung ins Leben gerufen. Das technische Programm sieht u. a. folgendes vor:

1. Eroden-Ski-Kurse für Anfänger,
2. Wochenendfahrten ins Gebirge,
3. Mehrtägige Skifahrten während der Ferien,
4. Regelmäßige Trainingsabende im Langlauf.

Wir fordern die gesamte jüdische Jugend auf, von unserer neuen Einrichtung Gebrauch zu machen und unserer Ski-Abteilung recht zahlreich beizutreten. Meldungen bei Markus Köstler, Laffalleplatz 5 (Kartplatz).

Die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes

beginnt ihre Winterarbeit mit einer festlichen Veranstaltung zugunsten ihrer Wohlfahrtseinrichtungen am 3. Dezember cr., 20 Uhr, im großen Saal der Lessingloge, Agnesstraße. Namhafte Künstler haben sich gütigst in den Dienst der Sache gestellt und bürgen uns dafür, daß sowohl die musikalischen Darbietungen wie die Darstellung einer Szene aus „Jakobs Traum“ von Beer-Hoffmann einen hochwertigen Genuß bedeuten werden. Die Ortsgruppe hofft, daß weite Kreise unserer Gemeinde durch die Teilnahme an diesem Abend ihr förderndes Interesse an den sozialen und kulturellen Bestrebungen des Jüdischen Frauenbundes kundtun werden. Ein reichhaltiges Büfett wird während der Pause Erfrischungen zu mäßigen Preisen bieten. Numerierte Eintrittskarten sind in der Bücherdiele, Kaiser-Wilhelm-Straße 21, und beim Kastellan der Lessingloge erhältlich.

Stadt-Theater
Sonntag, 27. Nov., 15 Uhr:
Der Teufelsreiter
Operette von Kalman
Sonntag, 27. Nov., 20 Uhr:
Tiefland
Oper von d'Albert

Schauspielhaus
Fernsprecher 336 00
Täglich 16.30 u. 20.15 Uhr:
Drei arme kleine Mädels
Operette von Walter Kollo

Einzelpaare billigst!
Damen-Glaecé, 2 Druckknöpfe **2.60**
Damen-Wildleder **2.90**
Damen-Echt-Schweinsleder **6.50**

BÖSSERT
FABRIK UND EINZELVERKAUF
Neue Schweidnitzer Str. 15 hpt.
REINIGT, FÄRBT, REPARIERT.

Modische

Pullover mit römisch. Streifen, verschiedene Strickarten, in vielen Preislagen

Westen, kurze, neue Form, zweireihig mit und ohne Kragen, feine Modelle

Schals in ganz neuen Mustern u. Webarten

Lobe-Theater
Sonabend, 26. Nov. und folgende Tage 20.15 Uhr:
Neuinszenierung
Götz von Berlichingen
Schauspiel von Goethe

Lieblich-Theater
Täglich 20.15 Uhr
Sonntag 16.45 u. 20.15 Uhr
Das große russ. Ballett „Tamara“
Dazu das Riesen-Varieté-Programm

Verstopfung?
Leschnitzer's
Geheimratspiffen!
Mohren-Apotheke, Breslau 1, Blücherpl. 3

Gerhart-Hauptmann-Theater
Freitag, 25. November und folgende Tage 20.15 Uhr:
Ensemble-Gastspiel
„Die vier Nachrichten“ mit
Hier irrt Goethe
Lit. Possé m. Gesang u. Tanz

Schles. Theatergruppe
sucht Damen und Herren zur Mitwirkung. Offerten Breslau 6, postlag.

Inserate
in unserem Blatte haben die größten
Erfolge!

Hausbesitzer! 20%
schenkt Ihnen der Staat bei Vornahme von Renovationen Ihrer Treppenhäuser und Fassaden **bis 1. IV. 1933.**
Anträge mit billigsten Kostenanschlägen bei bekannt erstklassiger Ausführung durch
Lothar Schlesinger Malereibetrieb
Kaiser-Wilhelm-Str. 33 Tel. 349:9

Verchromung
von Bestecks, Platten etc. in bekannt **gut. Ausführung** übernimmt **preiswert** bei **schnellster** Lieferung
J. Alexander
Kronprinzenstraße 53
Fernsprecher 341 80

Ladenbau
Lichtreklame
Firmenschilder
Reklamebedarf
Fritz Winkler
Breslau 5
Gartenstraße 38
Fernruf 2155 4 (Zintmetmann)

Stets Neueingänge aus den letzten Kollektionen führender Strickereien

Sächsische
Wollwaren-Manufaktur
Breslau nur Zwingerplatz 1

Beschäftigt jüdische Handwerker!

Nachweis durch:

„Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands“, Breslau, Charlottenstr. 40 :: Tel. 807 31.

Die jüdische Tognbeehalle der Sozialen Gruppe,

Karlstraße 43, ist Sonntag, Dienstag und Donnerstag von 20-22 Uhr für alle Mitglieder der Synagogengemeinde geöffnet. Sonntag wird ein Unkostenbeitrag von 10 Pfg. erhoben, Dienstag und Donnerstag ist der Eintritt frei. Jeden Abend finden Vorträge, Rezitationen und musikalische Darbietungen statt.

Wir bitten um Arbeit für: Tischler, Schlosser, Schneider, Schuhmacher, Elektrotechniker, Glaser, Ausbesserinnen, Stofferinnen, Stickerinnen, Bedienungsfrauen, sowie für Gelegenheitsarbeiter. Schreibmaschinenarbeiten werden auf eigener Maschine gut und preiswert ausgeführt.

Nachstehende Firmen spendeten uns Lebensmittel und Kohlen für unsere Tognbeehalle: Landsberger & Sachs, Frk Smoschewer, Hamburger & Mallison, Salo Redlich, Alfred Reichmann. Wir danken an dieser Stelle nochmals herzlich und bitten um weitere Spenden.

Ferner ging uns eine Karte ohne Firmenstempel mit der Zusage einer Spende von 1/2 Pfund Tee, 5 Pfund Reis, 3 Pfund gebrannte Gerste zu. Aus der Unterschrift Ziminski oder ähnlich ist leider die Firma nicht ersichtlich. Wir bitten gest. Meldung.

Die Agudas Jisroel-Frauengruppe

hatte im vorigen Jahre während der Sommerferien in Carlowitz eine Erholungskolonie für Kinder von 6-12 Jahren eingerichtet. Dieses Jahr fand die Kolonie Unterkunft in dem idyllischen „Waidmanns Ruh“ in Oswitz. Vier Wochen haben die Kleinen unter Leitung einer geprüften Lehrerin — Fräulein Witt — und einigen freiwilligen Helferinnen in schöner Freizeit von morgens 9 Uhr, bis zum Spätnachmittag Licht, Luft und Ländchduft genossen und in fröhlichem Spiel 10 Stunden gesauht; in edlem Wettstreit haben dazu die größeren unter den Kleinen um Anteil an notwendigen Arbeiten gerungen. Denn es gab Frühstück, Mittagbrot und Vesper und infolgedessen allerlei Hantierungen, vor allem für die Mädchen. Das Mittagessen brachten abwechselnd Autos mehrerer Firmeninhaber an Ort und Stelle.

Der Erfolg war in beiden Jahren sehr günstig. Davon zeugten Aus-

sehen und Gewichtszunahme fast aller Kinder, die aus allen Kreisen der Synagogengemeinde gekommen waren, deren Zahl aber aus pädagogischen Gründen auf 50 beschränkt werden mußte. Die Kosten wurden aus der Kasse der Ag. Jisr.-Orts- und Frauengruppe und durch Beiträge bestritten, unter denen zunächst die Beihilfe genannt werden muß, die der Vorstand der Synagogen-Gemeinde ohne weiteres zur Verfügung stellte. Dann kamen Spenden von vielen privaten Persönlichkeiten in so reichlichem Maße, daß das Vorhaben programmäßig durchgeführt werden konnte. Allen Spendern sei hiermit öffentlich gedankt; gleichen Dank verdient aber Frau Dr. Gluskinos, die dem Vorstand der A. J.-Frauengruppe angeht und nicht rastete, bis die notwendigen Mittel ganz aufgebracht waren.

Der jüdische Pfadfinderbund Deutschlands,

der seine Werbearbeit außerordentlich intensiviert, hat in Glas einen neuen Ortsbund eröffnet. Der Glaser Ortsbund soll nicht nur Jungen und Mädchen aus Glas erfassen, sondern soll möglichst viele Mitglieder aus der Glaser Umgebung zu werben suchen, um so in einer Gegend Schlesiens, wo die jüdische Jugend bisher fast völlig unerfaßt ist, eine große Anzahl jüdischer Jungen und Mädchen aufzunehmen. Alle Auskünfte hierüber erteilt der Gauleiter für Schlesien, Franz Littmann, Breslau 5, Eichbornstraße 4/6.

Von dem Breslauer Ortsbund ist die Eröffnung zweier neuer Gruppen zu berichten, so daß heute 6 Gruppen mit über 50 Jungen und Mädchen im Sinne der jüdischen Pfadfinderbewegung arbeiten.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

€. v.

Ortsgruppe Breslau

€. v.

I. Unsere letzte Monatsversammlung am 1. November 1932 war von etwa 80 Mitgliedern besucht, die den sehr interessanten Ausführungen der Kameraden: Rechtsanwalt Foerderer, Rechtsanwalt Simon, Dr. Ernst Fraenkel und Ludwig Wenda von der



Kauft Krause Schirme Ring 26

Telefon 430 12



Nur Scheffnigerstraße 21
Telefon 430 12

Barches billiger und doch in gewohnter Güte
Backwaren frei Haus

Dauerbrand Heiz-
Öfen
Julius Sckeyde
Breslau 1-Ohlaborstr. 2123

Maler-Arbeiten aller Art

geschmackvoll • preiswert • dauerhaft
Renovation von Wohnungen und Geschäftslökalen. Fassadenanstrich

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 34648. Gearündet 1898

Kammerjägererei

R. Trentler
Breslau 1, Am Rathaus 9
Tel. 288 75
Vertilgt sämtlich. Ungeziefere restlos. Zahl. erst nach radik. Vertilgung. Innungsmittglied.
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

Besondere Gelegenheit

Silber-Bestecke

800 gest., 72teilig, ca. 3 kg, vornehmes Chippendale für 12 Personen nur **Mk. 220.-**
Gebr. Sommé Nachf.
Breslau, Am Rathaus 13

Goldmann & Co.
Breslau 5, Sautenzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
besten oberschlesischer Hausbrandkohle, Braunkohlen-Briketts, Steinkohlen-Briketts, Gaskoks, Hüttenkoks und Holz.
Telefon 55851.
Geschäftszeit 8-6 Uhr.

Kinder-Dreirad
(Babirad) sehr gut erhalten, billig abzugeben, desgleichen **Kinder-Schreibpult**
Interessanten erfahr. Näheres unter F.W. 15 Exp. d. Blattes

Schöne, mod., sonnige
3 1/2 Zimm.-Wohnung
in tadellosem Zustand, mit gr. Balkon, allem Komfort, Zentralheizung, Warmwasser, Oranienstr., 3. Etg. z. 1. Jan. od. spät. z. verm. Festmiete ca. RM 130. Gefl. Zuschrift., nur von Selbstreflektanten, unter B.H. 2, Exp. d. Blattes

NOACK
TANZ jetzt SPORT
GARTENSTR. 49 neb. LIEBICH
Moderne **Gesellschaftsstänze**
Kursus RM. 10.-
Beginn Anfang Dezember
Einzelstunden jederzeit.
Ballet monatlich RM. 5.-
Prospekt anford. Anmeldungen 11-20 Uhr
Fernsprecher 37374
Vergebe meine modernen Säle für Festlichkeiten und Vorträge.

Jiu-Jitsu-Kursus RM. 12.-
Vereine bedeut. Ermäßigung
Lehrer **Barufke**
Gymnastik
für Erwachsene und Kinder
monatlich RM. 3.-
Fernsprecher 37374

Rundfunk-Geräte
aller Markenfabrikate sowie sämtliche Einzelteile
nur von
ELEKTRA-RADIO
Breslau 1 Tel. 59760
Nur im Knick der Nikolaistraße 18/19

Der jüdische Krieg
Roman von Lion Feuchtwenger
Brosch. Rm. 3.50
Gebd. Rm. 5.00
Auf Wunsch auch zur Ansicht!
Koebnersche Buchhandlung
Ehrlich & Riesenfeld
Schmiedebrücke 29a nahe der Universität • Fernsprecher: 26580

JULIUS PERL BAUMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 50731
Saubereitung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerel.

Bundesleitung über die jüdischen Belange bei der Reichstagswahl aufmerksam folgten. — Nach diesen Referaten berichtete der Vorsitzende Kam. Dr. Rechin über die umfangreiche Tätigkeit der Ortsgruppe in den vergangenen Monaten und richtete einen eindringlichen Appell an die Mitglieder, mitzuarbeiten und nicht die ganze Arbeit nur einigen wenigen Kameraden zu überlassen.

II. Unsere nächste Monatsversammlung findet am Dienstag, den 6. Dezember 1932, abends 8 1/2 Uhr, bei Kornhauser, Schweidnitzer Stadtgraben 9, statt. Kam. Rechtsanwalt Simon spricht über „Die Verschlechterung der Rechtsicherheit durch die Notverordnungen“. — Alle Mitglieder, deren Damen und Gäste sind eingeladen.

III. Das Gefallenen-Gedenkbuch ist nunmehr erschienen. Probe-Exemplare liegen aus: im Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 28, in der Bücheriele, Kaiser-Wilhelm-Straße 21, und bei Kam. Karl Baumgarten (Zigarrengeschäft), Kaiser-Wilhelm-Straße 64. — Vorkaufungen zu 4 Mark pro Buch werden daselbst angenommen.

IV. Unser verehrter Vorsitzender Kam. Dr. Rechin, der seit fünf Jahren unsere Ortsgruppe und den Landesverband Niederschlesien leitet, beging am 15. November 1932 seinen 50. Geburtstag. Wir alle kennen und schätzen sein stets hilfsbereites, lebenswürdiges Wesen und seine tatkräftige, erfolgreiche Arbeit für die Ortsgruppe und den Bund. Wir danken Kam. Dr. Rechin für seine bisher geleistete Arbeit und wünschen von Herzen, daß er noch lange in gleicher Weise wie bisher uns ein Führer und Freund sein möge.

V. Ferner feiert Kam. Hermann Neumann am 26. November 1932 seinen 50. Geburtstag, dem unsere Glückwünsche direkt zugehen und hier nochmals wiederholt seien.

VI. Wir danken hiermit herzlichst allen, die uns bei unserem Schleppdienst für Kranke und Körperbehinderte am 6. November d. J. tatkräftig unterstützt haben. Es ist uns dadurch gelungen, insgesamt über 300 Stimmberechtigte zur Wahlurne zu bringen.

VII. Am 24. Oktober 1932 starb unser Kamerad Martin Strumpf. Wir werden dem treuen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

VIII. 50% kriegsbeschädigter Kaufmann sucht Büroarbeit jeder Branche. Näheres im Büro des R.F.

IX. Zum Besten unserer Bedürftigen und Kriegshinterbliebenen veranstalten wir am Sonntag, den 4. Dezember 1932, vormittags 11 Uhr, in dem Scala-Lichtspielhaus eine Film-Matinee. Zur Vorführung gelangt der Tonfilm „Zwei Welten“ und ein umfangreiches erlebtes Beiprogramm. Eintrittskarten für 60 Pfg., 80 Pfg. und 1,20 Mk. in unserem Büro: Schweidnitzer Stadtgraben 28. Erwerbslose zahlen 30 Pfg. — In Anbetracht des ausgezeichneten Programms und des guten Zwecks rechnen wir mit zahlreichem Besuch.

Werbenachrichten

Die Klavier-Etage Seliger & Sohn, Schweidnitzer Straße 10/11 hat in kluger Zurückhaltung sich erst jetzt entschlossen, Radio in einer besonderen Abteilung aufzunehmen, weil erst jetzt die Technik die Lieferung einwandfreier Apparaturen gewährleistet, und damit die Differenzen, die bislang zwischen Radio-Käufern und Lieferanten entstanden sind, vermieden werden können. — Am Dienstag, 15. November erfolgte vor geladenen Gästen die Eröffnung der neuen Abteilung mit einem Demonstrationsvortrag des Dozenten der hiesigen Universität und der Technischen Hochschule, Herrn Studentrat Dr. Gustav Groß und nachfolgenden musikalischen Darbietungen. Diese Aufklärungs-Vorträge von Wissenschaftlern werden periodisch wiederholt. Interessenten werden gebeten, für diese Vorträge kostenlose, persönlich lautende Einladungen in der Klavier- und Radio-Etage Seliger & Sohn, zu verlangen.

PRAUSE-Stoffe sind die besten! **F.A. PRAUSE Spezialhaus** Ohlauer Str. 5-6
für Herren- u. Damenstoffe Schuhbrücke 78

Die Speisen bekannt,
vorzüglich in dem schönen
Christian Hansen-Restaurant
Schweidnitzer Straße 16/18
Radeberger Export — Pilsner — Beste Weine
schöne Vereins- und Festsäle

Festliche Veranstaltung
zu Gunsten des Jüd. Frauenbundes
Sonnabend, den 3. Dez., 20 Uhr, im großen Saal der Lessingloge, Agnesstr.
Musikalische Darbietungen • Szenen aus Jakobs Traum
Sprüche und Bewegungsschore
In der Pause Büfett
Numerierte Eintrittskarten in der Bücheriele Kaiser-Wilhelm-Straße 21 u.
beim Kastellan der Lessingloge. Gäste, Männer u. Frauen, willkommen

KURT NELKEN
BRESLAU 13 Höfchenstr. 71 **RADIO** Fernsprecher 31666
Ausführung aller
elektrotechnischen Arbeiten

BULGARIA-KRONE
neue historische Fahnenbilder
52

Flagge des Lordprotektors Oliver Cromwell (1653-1658)
Banner Karls des Kühnen von Burgund

Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen beliebigen Orten
Wohnungstausch
Speditionen aller Art
Freiburger Straße 40 Fernsprecher 51225, 53855
Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Weißer Zähne Reiner Atem: **BiOX-ULTRA** die sparsame **ZAHNPASTA** mit biologischer Sauerstoff-Wirkung

Bade- u. Wascheinrichtungen Zentralheizungen

O. Unikower
Ingenieur
Kronprinzenstraße 41

Pelzmäntel u. Jacken
preiswert im
Pelzhaus Fritz Gomille
Gartenstraße 69/71, gegenüber Hotel Vier Jahreszeiten

Gebt unserer Jugend

Waffen:

Jüdisches Wissen
Jüdischer Geist

Darum hinein in die Jüd. Schule

Ausstellung der Handarbeiten jüdischer Frauen von Sonntag, den 4. bis Sonntag, den 11. Dezember inkl., im kleinen Saal der Lessingloge, Agnesstraße 5

Eröffnung: Sonntag, den 4. Dez., 11.30 Uhr. Täglich geöffnet von 11-19 Uhr. Freitag nur von 11-14 Uhr. Sonnabend abend von 17-22 Uhr

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Zahlreicher Besuch und rechtzeitige Bestellung von Chanukkageschenken erwünscht!

Erich Schaffer

Organist der neuen Synagoge —
staatlich anerkannter Musiklehrer
erteilt

Klavier-, Harmonium-Unterricht
Kürassierstraße 19 † Telefon 85213

Teppich, 200x300

durchgewebt Mech. Smyrna
beste Qualität, fast neu

umständehalber sehr preiswert an Privat verkäuf.
Gefl. Angebote **B. S. & Th. Schatzky A.-G.**
Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

1 a kosch. **Vollpension**
für jg. Mann, bei
Juliusburg, Höfchenstr. 3
(5 Mahlzeiten) RM. 60,—

Vollschlank!

Schöne Büste u.
Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate
Frau M. KUMMEL, Bremen B. 41



Beachten Sie bitte
bei Ihren Einkäufen
unsere Inserenten

Ihren Umzug nur durch



Breslau 6, Berlinerplatz 21

Sonder-Angebot

12 Personen-Besteck, 800 gest. Silber, 72 teilig, gedieg. Schwere RM. 250,—
12 Personen-Besteck, 72 teilig, Alpaka m. 90 grammig Silberauflage RM. 90,—
Aparate Chippendalemuster

Silberwarenfabrik
Julius Lemor, Breslau 6

Fischergasse 11

Guido Betensted & Winter

Breslau 1, Ohlauer Straße 1/2

Spezialgeschäft vornehmer Briefpapiere
Füllfederhalter, Tisch- u. Menükarten

Kaufe

getragene Herren,
auch elegant, Damen-
Garderobe, Schuhe
zahl hohe Preise
Fuchs

Breslau, Adalbertstr. 4
Telefon 40466
(früher Lohestr. 34)

Festdichtungen

für jede Gelegenheit
Edit Jaschkowitz - Breslauer
Wallastraße 13
jetzt! Telefon 556 26

Meine neue Wohnung
und Telefonnummer
Herdalstraße 12
♦ 332 34 ♦
MARCUS
Inseraten-Annahme

DER NAME

HUT-

ROSENTHAL

BLUCHERPLATZ 5'
NEUE SCHWEIDNITZERSTRASSE 5a

VERBURGT

PREISWÜRDIGKEIT, GÜTE u. ELEGANZ

BLUMEN-SCHULZ

Atelier für moderne Binderel
Breslau 2, Gartenstr. 98
Gegenüber dem Hauptbahnhof, im Hotel „Kronprinz“
Mitglied der Blumenspenden-Vermittlung des V. D. B.
Fernsprecher Nr. 29486

Dauerwelle

Haarfärben

Frisieren

bekannt beste Bedienung

Homann's Frisier-Salon

Taunzienplatz 1, 1 Viktoriastr. 108
Herren-Salon: Viktoriastraße 108

Gewerbetreibende, Handwerker und
Kaufleute lesen das

„Breslauer Gemeindeblatt“

Es werden darin sämtliche städtischen
Arbeiten und Lieferungen ausgeschrieben

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen,
Probenummern in der Geschäftsstelle,
Rathausblock, Zimmer 35 (Fernspr. Mag. 3075).

Gummiwaren

sind Vertrauensartikel und kaufen dieselben nur im
Spezial - Gummiwarengeschäft

A. Kindler, Breslau I, nur
Junkernstraße 6
gegründet 1870

Wanzen und deren Brut

verlichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes,
begutachtetes Verfahren. 2 Jahre schriftliche Garantie

Spezial-Institut für
Wanzenbekämpfung **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
Fernruf 825 24
Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preisermäßigung.

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU BRESLAU

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechinig,
Breslau, Wallstr. 9 • Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 • Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Aannahme: Druckerei
Th. Schagky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graubenstraße 7 • Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung.

9. Jahrgang

Dezember 1932

Nummer 12

Jüdische Wissenschaft in Not.

Ein dringender Notschrei schallt durch das Land. Die jüdische Wissenschaft ist in Bedrängnis. Die ihrer Pflege dienenden Anstalten sind aller Mittel entblößt, sie stehen in Gefahr, ihre Pforten schließen, ihre Tätigkeit einstellen zu müssen. Sollte es dahin kommen, so brächte das zu unserer äußeren eine schwere innere Verarmung; unabsehbarer Schaden für das Judentum wäre damit verbunden.

Ein Grundpfeiler des Judentums ist seine Lehre. Forschen und Suchen, Lernen und Lehren sind ihm Lebensatem. Vieles haben wir gelitten, alles verloren, einzig unsere Lehre haben wir gerettet. Durch alle unsere Wanderungen und Fährnisse hat sie uns begleitet. Ihr haben unsere Besten ihr Leben und ihre Arbeit geweiht, aus ihr strömte unseren Ahnen die Kraft zu glauben, die Fähigkeit zu denken. Ein Schrifttum von erstaunlichem Umfange und unermesslicher Tiefe haben sie uns hinterlassen, an dem zu allen Zeiten der Glaube sich verjüngt und erneuert, die Denkkraft sich gestählt und gestärkt hat.

Zu allen Zeiten haben unsere Ahnen der Lehre Pflegestätten errichtet, mit höchster Opferbereitschaft haben sie sie erhalten, selbst kleine Gemeinden bemüht sich um ein Lehrhaus und sahen in seiner Blüte ihre herrlichste Zier. Ihre Lehre war der Mittelpunkt ihres Denkens, ihr Lehrhaus die Verbindung mit Vergangenheit und Gegenwart, mit der Welt der Glaubensgenossen und der Welt des Geistes.

Seit dem letzten Jahrhundert haben wir Juden Anteil am allgemeinen Geistesleben, aber die Sorge um unser ererbtes Geistesgut haben wir weiter zu tragen, keine staatliche Instanz nimmt sie uns ab, keine Universität hat für unsere Wissenschaft einen Platz.

Dank dem hochherzigen Vermächtnis des Kommerzienrat Jonas Fraendel in Breslau konnte 1854 das dortige jüdisch-theologische Seminar eröffnet werden. 1872 trat in Berlin die Hochschule für die Wissenschaft des Judentums und das Rabbiner-Seminar ins Leben; beide waren bei ihrer Gründung wirtschaftlich nicht fundiert, sondern auf freiwillige Beiträge angewiesen, haben aber in mühsamer Arbeit durch eine eifrige Werbe- und Sammeltätigkeit im Laufe von 40 Jahren einigermaßen ihre Existenz gesichert. Da kamen Weltkrieg und Inflation und vernichteten den Stiftungsfonds aller Anstalten fast vollständig, vernichteten aber auch das Vermögen der

gebildeten Schichten, die für die Bedeutung dieser wissenschaftlichen Institute Verständnis hatten und sie zu unterstützen bereit waren. Als in der Inflation und unmittelbar nach ihrem Ende der Zusammenbruch drohte, kam Hilfe aus Amerika; mit wenigen Tausend Dollar war damals den Anstalten zu helfen.

In Anerkennung der hohen Bedeutung der jüdisch-wissenschaftlichen Forschung und der Heranbildung eines theologischen Nachwuchses wollten die neugegründeten Landesverbände die schützende Hand über die Anstalten ausbreiten und ihnen Sicherheit gewähren, aber der größte der Landesverbände, der Preussische, besitzt kein Steuerrecht, seine Leistungsfähigkeit ist begrenzt und besonders in dieser Krisenzeit sehr geschwächt. So sind die drei theologischen Bildungsanstalten arg in Mitleidenschaft gezogen worden, die ihnen von Gemeinden und Verbänden bewilligten Subventionen sind um zwei Drittel zurückgegangen. Das traf sie um so härter, als gleichzeitig auch die Gebefreudigkeit der Einzelnen nachließ oder völlig versiegte.

Die Wirkung ist katastrophal, alle drei Institute leiden, obgleich sie ihre Ausgaben bis zur Grenze des Erträglichen eingeschränkt haben, unter einem Defizit, das ihre Existenz bedroht. Es ist bei allen ungefähr gleich hoch, schon dieses Zusammentreffen beweist, daß nicht Luxus oder Mißwirtschaft, sondern nur der Mangel an Einnahmen es herbeigeführt hat. Bisher konnte das Defizit aus Stiftungskapitalien gedeckt werden, aber nun sind die Fonds erschöpft, die Institute sehen den Tag herankommen, an dem sie nicht mehr zahlen können und ihren Betrieb einstellen müssen.

Sollen sie das tun? Darf die deutsche Judenheit es dulden? Wir sprechen nicht von den bedeutenden Leistungen der Anstalten in der Vergangenheit, von den hervorragenden Forschern, Rabbinern, Predigern und Lehrern, die an ihnen gewirkt haben und aus ihnen hervorgegangen sind, von der überragenden Stellung, die der deutschen Judenheit dank ihren berühmten Lehrstätten und geistigen Führern in der ganzen Welt willig zuerkannt wurde. Wir wenden unseren Blick nur auf die Gegenwart und erkennen die Lebensnotwendigkeit dieser Institute. Weit stärker als je ist ihr Besuch und damit ihre Wirkung auf das jüdische Leben. Von allen Seiten her ist dieses bedroht, es bedarf dringend der Einwirkung, die von der wissenschaftlichen Arbeit ausgeht. Wir

Haben Sie schon für die Jüdische Not gegeben?

Wenn ja, — dann herzlichen Dank! Wenn nein, — wo bleibt die Spende?

Postcheckkonto des Jüdischen
Wohlfahrtsamtes Nr. 8635

Jüdisches Wohlfahrtsamt
Sanitätsrat Dr. Bach

Paula Ollendorff

stehen heute mitten in grundlegenden, weltanschaulichen Auseinandersetzungen, in denen unser Judentum, in denen seine Führung mit geistigen und seelischen Waffen ausgerüstet sein muß, wenn es sich auf seinem Platze behaupten soll. Nur die Wissenschaft kann diese Aufgabe erfüllen, darum dürfen wir in dieser Notzeit ihre Pflanzstätten nicht verkümmern lassen, sondern müssen sie erhalten.

An unseren Gemeinden ist es, in einem konstruktiven Plan Maßnahmen zur Rettung der hohen Schulen des Judentums zu ergreifen, die die Lehre erforschen und die Träger der Lehre heranbilden! An allen Gemeindegliedern ist es, ihr Scherflein dazu beizutragen, daß den Instituten, deren Lebenswichtigkeit wir erkennen, auch Lebensmöglichkeit gegeben werde! Es handelt sich nicht um ein Interesse der einen oder anderen religiösen Richtung, es handelt sich nicht um ein Interesse von Breslau oder Berlin, sondern um eines der deutschen, ja der gesamten Judenheit. Denn die Lehre, die Moses uns gegeben hat, ist ein Erbe der gesamten Gemeinde Jakobs!

An die jüdische Jugend.

Nicht alle von euch werden wissen, daß in Breslau schon seit einiger Zeit eine Jugendberatungsstelle besteht. Die Anregung zu dieser Einrichtung ging von der Breslauer jüdischen Jugend selbst aus. Ihr findet dort also keinen bürokratischen Amtsbetrieb, wo eure Fragen schematisch „erledigt“ werden, sondern das, was wir schon lange suchten: Menschen, die auch verstehen, die den ehrlichen Willen haben, zu raten, zu helfen, ihre Erfahrung und ihr Wissen in euren Dienst zu stellen. Es gibt keine Frage eurer Lebensgestaltung, die man hier nicht nach bestem Wissen zu beantworten versucht. Die Jugendberatungsstelle hat schon in einer ganzen Anzahl von Fällen einen beachtlichen Erfolg gehabt. Oft kann eine Situation, die vorher ganz verfahren schien, durch die Aussprache mit einem vertrauenswürdigem und erfahrenen Menschen in überraschender Weise geklärt werden; Schwierigkeiten, die unüberwindlich schienen, können hinweggeräumt werden. Dazu bittet die Jugendberatungsstelle nur um euer Vertrauen, das nicht enttäuscht werden wird. Niemand erfährt gegen euren Willen etwas von dem, was dort besprochen wurde. Ihr braucht euren Namen nicht zu nennen.

Die Leitung der Jugendberatungsstelle hat Herr Dr. S. Juliusburger, Sobenzollernstr. 37/39. Ihm stehen Fachberater für die verschiedensten Gebiete zur Verfügung. Die Sprechstunden sind Dienstag 16—17 Uhr. Kommt mit euren Fragen zur jüdischen Jugendberatungsstelle und erzählt auch euren Freunden und Bekannten davon!

Ortsausschuß der jüdischen Jugendverbände.

Die Hebräische Sprachschule in Breslau.

Können Sie auf Hebräisch den einfachsten Gedanken, einen Wunsch, irgend eine alltägliche Angelegenheit formulieren? Können Sie einen hebräischen Text verstehen, den Ihnen niemand vorüberseht hat? Können Sie es wenigstens unter Benutzung eines Lexikons?

Die Mehrzahl der Leser wird auf alle diese Fragen mit einem Nein antworten müssen, und doch werden die meisten betauern, daß sie hebräisch gelernt haben. Aber worin bestand dieser Unterricht? In den meisten Fällen darin, daß man als Schüler zwar gelernt hat, die Uebersetzung größerer oder kleinerer Abschnitte des Gebetbuches oder des Senech einem Lehrer nachzusprechen, während man sich im freien und selbständigen Gebrauch der Sprache niemals geübt hat. Niemand ist irgend eine andere Sprache auf solche Weise gelernt worden.

Die hebräischen Sprachschulen, die in Breslau und den meisten größeren jüdischen Gemeinden Deutschlands bestehen, lehren Hebräisch nach einer anderen Methode. Sie haben Erwachsene und Jugendliche, bis hinab zum jüngeren Schulkinde, unter ihren Schülern. Das Ziel dieser hebräischen Sprachschulen ist: Die Schüler in der selbständigen Handhabung der hebräischen Sprache zu unterweisen. Der Schüler soll es so weit bringen, daß er ein hebräisches Buch oder einen hebräischen Brief selbständig mit Verständnis lesen und seine eigenen Gedanken in der Sprache ausdrücken kann.

Wozu uns das nützt? Cäsar hat einmal gesagt: „Wie viele Sprachen jemand kennt, so viele Male ist er Mensch“. Jeder, der eine Sprache wirklich gründlich gelernt hat, weiß um die Wahrheit dieses Satzes. Aber auf die hebräische Sprache trifft er zehnfach zu. Wer nämlich eine moderne europäische Sprache lernt, wer Griechisch oder Lateinisch studiert, gewinnt damit für sein geistiges Leben die Möglichkeit, die Literatur eines Volkes aus einem Zeitraum von etwa drei Jahrhunderten zu lesen. Denn so lang ungefähr ist der Zeitraum, über den sich die Literatur jeder dieser Sprachen ausdehnt. Wer aber das Hebräisch erlernt, erwirbt sich damit die Möglichkeit, in eine Literatur einzudringen, die drei Jahrtausende umfaßt. Denn so lang ist der Zeitraum, über den sich eine stetige, niemals unterbrochene und immer in reichem Strome fließende hebräische Literatur erstreckt. Diese Literatur hat — und darin haben die meisten eine völlig falsche Vorstellung — sich zu keiner Zeit auf das religiöse Gebiet beschränkt, sondern hat zu allen Zeiten sämtliche Gebiete des Lebens umfaßt und uns mit herrlichen Werken der Philosophie und der weltlichen Dichtung beschenkt. Sie kennen,

heißt das Judentum und den jüdischen Geist kennen, heißt eine wirkliche Vorstellung davon bekommen, wie das jüdische Volk auf allen Gebieten des Geisteslebens in Jahrtausenden schöpferisch und lebendig gewesen ist. Es geht hier nicht um die Frage, ob hebräische „Konversation“ notwendig ist oder nicht. Von dem Leiter der hebräischen Sprachschule in Breslau stammt das Wort, daß man nicht Hebräisch lernt, um sich in Palästina eine Semmel auf Hebräisch einzutauschen. Sondern man lernt die Sprache, um einen Geist zu begreifen, der einem anders als durch die Sprache nicht erschloffen werden kann. Diesen Geist kennen zu lernen und zu verstehen, ihn wirklich auf sich unmittelbar einwirken zu lassen, muß der Wunsch jedes Juden sein, der sich noch als Jude fühlt. Und selbst derjenige, der glaubt, daß die hebräische Sprache nirgends anders als im Gebet ihren Platz beanspruchen dürfe, wird zugeben müssen, daß er sich in die Sprache unserer Gebete nicht einfühlen kann, wenn ihm die schlechten Uebersetzungen, die man in den Nachform findet, die einzige Brücke zum Verständnis der Gebetstexte sind. Sondern ein wirkliches Verstehen der Gebetsworte setzt voraus, daß man den ganzen Inhalt jedes Wortes im praktischen Gebrauch erlernt, und daß man alle die Anklänge, die Ober- und Untertöne mitfühlt, die zum wahren Verstehen und Erfühlen des gesprochenen Wortes genau so unentbehrlich sind, wie die Töne in der Musik farblos und tot wären, wenn Ober- und Untertöne nicht mitschwingen würden.

Die Hebräische Sprachschule ist eine private und selbstverständlich parteilose Einrichtung. Sie hat Schüler aus konservativen, liberalen und zionistischen Kreisen. Sie treibt nicht Politik oder Religion, sondern Unterricht. Siebürdet dem Schüler nicht eine Last auf, sondern bereitet ihm jene echte Freude, die mit dem wahren Lernen — nämlich dem Verstehenlernen — immer verbunden ist. Die Schule hat die Beweglichkeit, die jeder modernen Schule eigen sein sollte. Sie hat nicht feste Klassen, sondern sie paßt sich in der Gestaltung ihrer Kurse den Bedürfnissen ihrer jeweiligen Schüler an. Sie hat nicht ein festes Programm, sondern sie bietet jedem Schüler das, was seiner Mentalität gemäß ist. Der eine lernt Senech, der andere Mischnah, wieder ein anderer lernt hebräische Philosophie, ein weiterer liest die hebräische Poesie des Mittelalters oder die moderne hebräische Literatur der neuesten Zeit. Die Werte eines Bialik, eines Achad Haam, eines Mendele Mocher Sforim, diese Höhepunkte modernen jüdischen Schaffens sind vielen der Schlüssel zum Verständnis des biblischen, talmudischen und mittelalterlichen Schrifttums. Im Unterricht sprechen Kinder hebräisch über ihre kindlichen Spiele oder lesen Kindergeschichten, Erwachsene reden Hebräisch von allen Gebieten ihres geistigen Lebens. So wird jedem die Sprache an den Dingen lebendig, die für ihn den Inhalt des Lebens ausmachen.

Diese wenigen Bemerkungen geben nur ein unzureichendes Bild von dem vielen, das die Hebräische Sprachschule in Breslau ihren Schülern bedeutet. Die Schule spricht am besten für sich selbst. Wer noch nicht ihr Schüler ist, sollte gelegentlich als Gast hingehen und sich überzeugen, welcher freudige Geist dort herrscht. Wer sich geistig noch frisch genug fühlt, sollte in dieser Schule lernen. Wer selbst nicht die nötige Zeit oder Frische hat, sollte seine Kinder dort lernen lassen. Jeder Jude aber sollte es sich zur Pflicht machen, dieses Schulwerk nach seinen Kräften materiell zu fördern.

Rechtsanwalt Max Jacobson.

David Friedländer, der Vorkämpfer der Judenemanzipation

ist am 25. Dezember 1934 hundert Jahre tot.

Aus diesem Anlaß beabsichtigen die Unterzeichneten eine Monographie über David Friedländer und seinen Kreis erscheinen zu lassen. Diese Arbeit — geplant ist ein Darstellungs- und ein Urkundenband — soll auf breiter quellenmäßiger Grundlage aufgebaut sein und alles heranzuziehen und auszuschöpfen versuchen, was an einschlägigem handschriftlichen und literarischen Material beschafft werden kann. Um dies Material auch wirklich annähernd vollständig erfassen zu können, bitten die Unterzeichneten alle diejenigen, die Briefe von und an David Friedländer, seine Familienmitglieder und Mitarbeiter, sowie sonstiges einschlägiges handschriftliches Material besitzen, ihnen diese Dokumente zur Abschriftnahme zu überlassen. Auch für Namhaftmachung von Personen und Instituten, die Schriftstücke der gesuchten Art aufbewahren, sowie für den Hinweis auf schwer zugängliches archivalisches, gedrucktes und Bildmaterial wären die Unterzeichneten sehr dankbar.

Zuschriften und Zusendungen bitten die Unterzeichneten zu richten entweder an die Bibliothek der Berliner Jüdischen Gemeinde oder an das Gesamtarchiv der deutschen Juden, beide: Berlin N. 24, Oranienburger Straße 29.

gez. Dr. Jacob Jacobson.

gez. Dr. Josef Meisl

Eine Auktion von Hebraica und Judaica

veranstaltet im Januar 1935 die Firma J. Rauffmann in Frankfurt a. M. Zur Versteigerung gelangen nicht nur von der Firma in den letzten Jahren übernommene Bibliotheken, sondern auch Bestände angesehener Privat-sammler, die wertvolle Stücke durch das Frankfurter Auktionshaus ausbieten lassen, also neben Inkunabeln und wertvollen Pergament-Manuskripten (mit und ohne Miniaturen) bedeutende Erstdrucke italienischer, konstantinopeler und salonicer Druckereien sowie sonstige bedeutende Seltenheiten. Interessenten mögen sich schon jetzt an die Firma J. Rauffmann, Frankfurt a. M., Schillerstraße 19 wenden, damit sie rechtzeitig den Versteigerungstatalog erhalten.

Moritz Scherbel ein jüdischer Fabeldichter.



Das Jubiläumsjahr 1932 bringt uns noch vor seinem Ablauf ein schönes Geschenk. Zum 100. Geburtstag des Dichter-Predigers Moritz Scherbel erscheint, aus seinem literarischen Nachlaß zusammengestellt, im Verlage seines Enkels (Scherbel-Verlag, Berlin-Charlottenburg 4) ein hübsches illustriertes Büchlein „Fabel und Epigramme“.

Vor mir liegt das erste Exemplar der „Fabeln und Epigramme“ von Moritz Scherbel: Lessing'scher Geist, Originalität der Motive, schöne Versform, gemüthvoller Humor, neckische Satire. Beste jüdische Pietät haben bei der Herausgabe des Buches mitgewirkt: der Sohn in Lissa sichtet die Gedichte und schreibt die Biographie des väterlichen Jubilars, der Enkel in Berlin verlegt das Buch und zeichnet selbst die zu den Fabeln passenden Bilder.

Das Buch von Moritz Scherbel wärmstens empfehlen. Rabbiner Dr. Joachim Prinz, Berlin.

Die schwierige Lage der Großgemeinden

führte die Finanzdeputierten zu einer Besprechung in Berlin am 20. November 1932 zusammen. Der größte Teil der sehr aufschlußreichen und nützlichen Aussprache muß natürlich vertraulich behandelt werden.

Neben der kurzfristigen Verschuldung bedrückt die Finanzdeputierten insbesondere der Ausgleich des trotz aller Ausgabendrosselung unvermeidbaren jährlichen Etatsfehlbetrages, hervorgerufen durch die ständig zurückgehenden Einnahmen an Gebühren, Pächtmieten und Steuern und die ständig wachsenden Ausgaben für Wohlfahrtspflege.

Demnach muß der Fehlbetrag hauptsächlich durch Flüssigmachung der Vermögenssubstanz gedeckt werden, wobei leider auf eine Mithilfe staatlicher Stellen nicht zu rechnen ist.

Einen sehr breiten Raum der Aussprache nahmen die Steuerfragen ein. Die wichtigsten waren technischer Art und interessieren die Allgemeinheit nicht. Einigkeit herrschte darüber, daß eine Erhöhung des Steuerfahses tunlichst zu vermeiden ist, da er schon hoch genug ist.

hebungsart, die Erhebungskosten, die Handhabung der Ermäßigungsanträge, die Doppelbesteuerung, insbesondere die sächsische Forensteuer, und die steuerliche Behandlung Ausgetretener. Das Ergebnis der Aussprache war alles in allem äußerst lehrreich.

Frankfurt — Breslau.

Eine vergleichende Etat-Studie. Von Dr. Hugo Schachtel. (Schluß)

Erheblich höher als in Breslau ist in Frankfurt der Zuschuß für das Krankenhaus:

Table with 4 columns: City, Ist 1930, Voranschlag 1931, Voranschlag 1932. Rows for Breslau and Frankfurt.

Es ist im Etat vermerkt, daß für das Krankenhaus in Frankfurt für 1932 eine Gesamtausgabe von 430 942 M. vorveranschlagt wird, während die Einnahmen ohne die Gemeindefubvention mit 364 942 M. veranschlagt werden, also ein Defizit von 66 000 M. Frankfurt hat 140 Betten gegen 250 in Breslau.

Der Schwesterverein erhielt in

Table with 4 columns: City, Ist 1930, Voranschlag 1931, Voranschlag 1932. Rows for Frankfurt and Breslau.

Hier gibt Breslau mehr aus und muß mehr ausgeben, wie überhaupt für alle sozialen Zwecke. Denn Frankfurt war immer eine sehr reiche Gemeinde, in der es stets eine große Zahl von Mitgliedern gab, die sehr vermögend waren und die auch immer gern für alle wohltätigen und sozialen Zwecke in großzügigster Weise von ihrem Besitz hergaben, in so großzügiger Weise, wie wohl in keiner anderen jüdischen Gemeinde Deutschlands.

Table with 4 columns: Category, Ist 1930, Voranschlag 1931, Voranschlag 1932. Rows for Soziale Fürsorge, Jugendpflege, Fortbildungszwecke, Verschiedene Beiträge, and a total row.

Hierzu kommen dann noch die Besoldungen der mit den Arbeiten für soziale Fürsorge betrauten Beamten. Die Gemeinde hat indes kein eigenes „Wohlfahrtsamt“.

Die Frankfurter Gemeinde gibt auch weder einem Altersheim noch einem Siedehaus Zuschüsse, die dort so reich ausgestattet sind, daß sie keines Gemeindeforschusses bedürfen.

An den Preussischen Landesverband zahlte 1930 Frankfurt 64 727, Breslau 51 104 und veranschlagten für 1931 „ 57 600 „ 50 000 und für 1932 „ 49 600 „ 30 000.

Dagegen fehlt bei Frankfurt eine Ausgabe, die Breslau belastet, aber nicht vermeidbar ist, der Beitrag zum Provinzialverband der niederschlesischen Synagogengemeinden, der mit M. 10 000 bzw. 9000 und 6000 auf der Debetseite des Breslauer Etats steht.

Table with 4 columns: Year, Frankfurt, Breslau. Rows for 1930, 1931, 1932.

Steuerveranlagung und Erhebung kostete 1930 Frankfurt 57 365, Breslau 59 393 und wurde veranschlagt für 1931 mit 50 000, Breslau 65 000 und für 1932 „ 32 000, Breslau 55 000.

Die Veranschlagungen für Breslau werden wohl für 1931 und 1932 zu hoch sein, sicher ist die für Frankfurt für 1932 vorgesehene Summe zu niedrig. Uebrigens sind alle drei Zahlen für Frankfurt noch um den anteiligen Betrag für Büropersonal zu erhöhen, da die Veranlagung der Lohnsteuerpflichtigen in Frankfurt durch die Gemeinde besorgt wird und die Personalkosten wie in den anderen Stadtteilen im Kapitel „Besoldungen“ enthalten sind. Die vielfach geübte Kritik gerade an diesen Zahlen des Breslauer Etats erscheint danach nicht gerechtfertigt.

Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle den bisher durchgeführten Vergleich noch weiter fortsetzen und für alle Zweige der Verwaltung durchführen. Das muß den Bearbeitern des nächstjährigen Gemeinde- etats überlassen bleiben. So ist hier insbesondere der Etat des Bestat- tungswezens und der Friedhofsverwaltungungen ganz fort- gelassen, obwohl auch diese gegenüberzustellen von vielfachem Interesse ist.

Den beiden Etats sei nur noch die Angaben über Schulden- und Zinsendienst entnommen:

	Jhr 1930	Veranschlag 1931	Veranschlag 1932
Frankfurt	105 626	87 431	96 320
Breslau	21 906	32 000	35 600

Es ist daraus zu entnehmen, daß beide Gemeinden, Frankfurt eher schon als Breslau und in erheblich größerem Ausmaße sich genötigt gesehen haben, kurz- oder langfristige Darlehen aufzunehmen, um nicht ihre Gemeindeglieder zu sehr mit Steuern in Anspruch zu nehmen. Die Steuerfäße in beiden Gemeinden waren:

	1930	1931	1932
Frankfurt	15%	15%	15%
Breslau	14%	14%	16%

wozu in Breslau im zweiten Halbjahr von 1931 und für das laufende Steuer- jahr ein Zuschlag von 30% zur Reichsvermögenssteuer kommt, die in Frankfurt auch in diesem Jahre noch versuchsweise eingeführt werden soll.

Die gesamte Betrachtung der beiden Etats zeigt, daß man in beiden Gemeinden bemüht gewesen ist, so sparsam wie nur irgend möglich zu wirt- schaften. Daß in den für die einzelnen Etattitel in den beiden Gemeinden ausgeworfenen Summen im großen ganzen nicht gar so erheblich über das durch die immerhin verschiedene Größe der jüdischen Bevölkerungsziffer gegebene Maß von einander abweichen, zeigt, daß die Ausgaben zwangs- läufige sind, aus den Aufträgen einer großen Synagogengemeinde mit Not- wendigkeit hervorgehen. Abweichungen sind wohl fast immer aus lokalen Umständen und Verhältnissen zu erklären. In jeder Gemeinde kommen irgend welche aus der besonderen Entwicklung meist sich ergebenden Wünsche und Neigungen auch in den Leistungen der Gemeinde zum Ausdruck und beeinflussen den Etat. Eine vergleichende Betrachtung zeigt indes auch, ob und wo man doch vielleicht noch in der einen oder anderen Gemeinde den Versuch eines Einsparens machen kann. Jedoch läßt der Vergleich wiederum deutlich erkennen, daß auf der einen Seite das „reiche Frankfurt“ zumindest von ehemals und das „arme Breslau“ von jeher und jetzt ganz besonders stehen. Es zeigt sich in Minderaufwendungen und Einsparungen in Breslau und auch in Mehrausgaben, da wo Frankfurt sich infolge seiner besseren Situation früher schon heute rentierender Ausgaben leisten konnte, ein Mehr an Synagogen, ein Mehr an privaten Organisationen und Insti- tutionen für soziale Fürsorge mit einem Mehr vor allem an Grundkapital. Der Vergleich beweist, daß alle ausgesprochenen und unausgesprochenen Gedanken in der Breslauer Gemeinde, man hätte doch die Steuererhöhung vermeiden können, unrichtig sind. Alle beteiligten Instanzen waren auf- eifrigste bemüht, den Etat mit der größten Sparsamkeit und in der größten Knappheit aufzustellen. Hoffen wir, daß bald wieder andere, bessere Zeiten kommen, in denen es möglich ist, an den Entwurf eines Etats wieder mit größerer Liberalität heranzugehen und doch die Steuerprozente wieder herab- zusetzen, vielleicht auch noch wie einstens Ueberschüsse zu erzielen, die den icht so notleidenden Anstalten innerhalb der Gemeinde zugute kommen können und vielleicht auch gestatten, für Zwecke Geld auszugeben, die schon lange nicht mit Unrecht einen Anspruch darauf haben, aus dem Säckel einer so großen und ehrwürdigen Gemeinde wie Breslau einer „ir wöim bejstaet“ bedacht zu werden. Hoffen wir, daß bald die „alten, guten“ Zeiten wieder- kommen, in denen zwar damals auch immer räsonniert wurde, von denen wir aber erst heute im Rückblick erkennen, wie voller Segen sie waren. Hoffen wir auf ihre Wiederkehr „bimhero bejomenu“ zum Wohle der Ge- meinde, zum Wohle des Judentums.

Bibliographie der jüdisch-schlesischen Literatur für die Jahre 1930 und 1931.

Fünf Jahre jüdisch-schlesische Bibliographie (1927—1931). Von B. Brillung, Breslau.

(Fortsetzung)

Kuh, Ephraim Moses. — Zum 200. Geburtstag (1731—1790). Breslauer Stadtmagazin Nr. 2 (Beilage zur Berl. Tagebl. v. 22. Okt. 1931).
 Kuptz, E.: Das Schicksal eines Generalprivilegiums. JSD 1930, 47.
 Weiß, Das Privileg erhielt David Salomon jr. getauft; 1786 er- hielt es Elias Lewin Joachim, 1794 Fabian Israel Lappe.
 Vassalle, Ferdinand: Siehe Bein, A.; Cohn, Willy; Elbogen, R.; Kampff- meyer, Paul; Székely, Bela; Thier, Erich.
 Lehmann, Rudolf: Die Urkunden des Gubener Stadtarchivs in Regesten- form. Niederlausitzer Mitteilungen. Bd. 18, 1927. Auf Juden be- ziehen sich Nr. 15, S. 14 (1319) und Nr. 38, S. 23—24 (Guben 1397).

*) Man denke z. B. an die ansehnliche Frankfurter Separat-Gemeinde.

Leipzig. — Aus Geschichte und Leben der Juden in Leipzig. Festschr. zum 75-jährigen Bestehen der Leipziger Gemeindefsynagoge, herausg. v. Vorstand der Israel. Religionsgemeinde Leipzig 1930, 88 S. m. Abb. Die Synagoge der Breslauer Juden in Leipzig wird erwähnt S. 31, 47, 49; über Dr. Zacharias Frankel S. 66. Breslau schickte ebenso wie Gr.-Glagau ständig Messagen (S. 25).
 Leobschütz. — Zum Tode Felix Holländers. Die Literatur (Literarisches Echo) 1931, S. 631—32 m. Portr. Ferner Vossf. Ztg. 1931, Nr. 129 (31. Mai) Hauptbl. Biogr. Aufzeichnungen über seinen Vater siehe in SM VII, 1931, S. 282—84.
 Levi, Joseph: Zum 100. Geburtstag von Salomon Jadasohn. CW-Ztg. 1931, 33, S. 408—09. S. J. ist 1831 in Breslau geboren.
 Lewin, Louis: Nachrichten zu: Die Landessynode der großpol. Juden- schaft in Dubnow-Festschrift (Berlin 1930), S. 124—135. Darin Köben 1738, S. 127 und Ramslau 1688, S. 131 erwähnt.
 Liegnitz. — Prof. Dr. Jadasohn. Volkswacht 1931, Sept. 30, Beilg. 3. ist aus Liegnitz gebürtig.
 Liegnitz. — Judaica to the greater part from the library of the late Dr. Periz, Liegnitz. Katalog Nr. 58 d. Internat. Antiquariat (Menno Herzberger), Amsterdam. 52 S. (816 Rrn.)
 Lilienthal, S.: Salomon Jadasohn f. A. Jüd. Gemeindeblatt f. d. Bergischen Lande (Mitteilungsbl. d. Syn.-Gem. d. Wuppertals) III 1931, Nr. 26.
 Loewe, Heinrich: Die Juden in Deutschland. Bibliograph. Notizen. JSD I, S. 75 ff. Darin Schlesien JSD I, S. 84 (Nr. 87—91), S. 355—56 (Nr. 351—355), JSD II, S. 323—24 (Nr. 194—202), JSD III, S. 165 (Nr. 308—321), S. 297 (Nr. 778—786).
 Loewy, Franz: Beiträge zur Gesch. d. Juden in Glatz. Jahresarbeit des Oberprimaners F. L. am Staatl. Kathol. Gymn. zu Glatz, 1929/30. Schreibmasch.-Manufr. 82 S. mit Zeichng. u. Photos.
 Ludwig, Emil: Geschenke des Lebens (Selbstbiogr.), E. Rowohlt, Berlin 1931, 865 S. Hierzu siehe Julian Lehmann, E. Carlebach und E. V. selbst in einer Auseinandersetzung im JfB 1931, Nr. 4 ff. Auch in diesen zwei Jahren ist die Emil-Ludwig-Literatur weitergewachsen. Ich erwähne hier nur: B. Hegemann in Die Weltbühne, 1931, Nr. 3, S. 96—100; E. Lissauer in Die Literatur 1931, S. 371—73, wo auch weitere Lit. zu seinem 50. Geburtstag dort S. 395—96 an- gegeben ist; Marcuse Ludwig, Die Emil-Ludwig-Front in Das Tagebuch 1931, Nr. 4, S. 141—44. Mommsen, Wilh.: Legitime und illegitime Geschichtsschreibung, eine Auseinandersetzung mit E. V. 21 S., München 1930. R. Oldenbourg. Hierzu kommt ferner (ziemlich objektiv) Ad. Waas: Histor. Belletristik, eine krit. Ause- andersetzung mit E. V. in Hefte für Büchereiwesen, XV, 1931, S. 177—89.
 Meidner, Ludwig: Bekenntnis zum Judentum, in Jüd. Almanach a. d. D. 5691, herausg. i. A. des KKL von Fr. Thieberger und F. Welfsch, Prag (1930/31), S. 164—68. Der Maler L. M. ist 1884 in Schlesien geboren.
 Meier, Georg: Die Juden in Grottkau von 1812—1857 in Aus dem Grottkauer Lande, Monatsbeil. d. „Grottk. Ztg.“, Jg. VI, 1931, S. 9—11.
 Mendelssohn, Samuel. — Zum 80. Geburtstage des Vizepräf. d. Ind.- u. Handelskammer Breslau S. M. (am 21. Dez. 1931) in Ostdeutsche Wirtschaftsztg., X. Jg., Nr. 20, S. 432.
 Menes, A.: Die Laubbewegung in Preußen in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. (jidd.) in Schriften des jidd.-wissenschaftl. Instit., hist. Sekt. Histor. Schriften I, Warchau 1929, S. 375—404. Diese Ar- beit gibt einen guten Ueberblick über die Judentaufen in Pr. von 1820—50, darunter auch von Schlesien, und zwar auf Grund von Archivforschung. Ueber Schles. vgl. noch B. Brillung in JSD 1930, 23.
 Meyer, Franzl: Zum Andenken an Bernhard Schottländer. Volkswacht vom 13. 3. 1930, Beilg. B. Sch., geb. 1895, ermordet März 1920, war Begründer der „Arbeiterzeitung“.
 Meyer, Herrmann: In der Topo-Bibliographicus. Ein Beitrag zur Ge- schichte des hebr. Buchdrucks in Concino-Blätter III, 1929/30, S. 243—58. Darin Bibliogr. folgender schles. Druckorte: Breslau (Nr. 38); Dyhernfurth (Nr. 44—46); Hundsfeld (Nr. 56—57), Dels (Nr. 78 a).
 Mühlatschütz. — Der Baldfriedhof bei Mühlatschütz in Heimattatender f. die Kreise Ramslau, Gr.-Wartenberg und Dels 1930, S. 62 ff. Dieser Friedhof liegt bei Minden und gehört der jüd. Gemeinde Ohlau.
 Müller, Albrecht: Beiträge zur Gesch. d. Jud. Steinaus, Jahresarbeit des Oberprimaners A. M., Schüler der Schlabrendorffschule zu Steinau a. d. Oder, Schreibmasch.-Manufr. 45 S. mit Photos u. Zeichng.
 Müller, E.: Die Altstadt von Breslau. Citybildg. und Physiognomie. Beitr. zur Bresl. Statistik h. 3. Stat. Amt der Stadt Breslau, 1931, 131 S. und 16 Bilder- und Planaufst. Auf Tafel 10: Drei Photos von ehemal. Judengasthöfen. Für die Zusammenballung der jüd. Bevölkerung. Br. in bestimmten Bezirken ist dieses Buch ganz aufschlußgebend.
 Reiffe. — Blätter der Erinnerung an die Weihe der Synagoge Plauen i. V. zum 6. April 1930, Jfr. Religionsgemeinde Plauen (Plauen 1930), 29. S. u. Abbild. Darin S. 7 über den (zweiten Plauener) Religions- lehrer und Vorbeter Jidior Elgutter aus Reiffe, der 1886 bis 1906 dort amtierte und 1926 dort beerdigt ist.
 Niederschlesien. — Jüd. Wohlfahrtsverband für Niederschles. in Jüd. Wohl- fahrtspflege und Sozialpolitik. N. F. Jg. I, 1930, S. 384.

Oberschlesien. — Sondernummer zur zehnjährigen Wiederkehr der Abstimmung 1921—1931. W.-Ztg. 1931, Nr. 12. Beiträge, die über die Rolle der Juden im Abstimmungskampf berichten, von D. Kronade, P. u. W. Immerwahr, Jacobowitz, E. Reichmann-Jungmann. Vgl. auch JFB 1931, Nr. 13.

Pfeiffer, Gerhard: Das Breslauer Patriziat im Mittelalter. Darf. und Quellen z. schles. Gesch. 30 Bd. Breslau 1929, XVI, 312 S. — Ueber Juden s. im Register unter Juden, Judenfriedhof, Judenverfolgung.

Philippsthal, Herbert: Die jüdische Bevölkerung Breslaus (Statistik). G.-Br. 1931, 4, S. 52; Nr. 5, S. 67—68; Nr. 7, S. 98.
(Fortsetzung folgt)

Arbeit!

Das Hauptproblem der schweren Krise, bei der die ganze Weltwirtschaft auf einen kaum geahnten Tiefstand herabgesunken ist, besteht in der Wiedereinfügung der Millionen von Arbeitslosen in den Produktionsprozess. Für Deutschland ist diese Frage schwerlich allein zu lösen, da die Folgen des Friedensvertrages hier eine besondere Rolle spielen und schließlich die Reparationsfrage nicht unwesentlich dazu beigetragen hat, daß prozentual die Arbeitslosigkeit in Deutschland am höchsten ist. Für die deutsche Judenheit hat die Wirtschaftskrise über die allgemeine Notlage hinaus besonders verheerende Wirkungen wirtschaftlicher Art mit sich gebracht. Es erscheint nicht mehr nötig, die oft klar gelegten Gründe hierfür noch einmal zu behandeln, sie sind für jeden, der nur einigermaßen die Verhältnisse der Juden in Deutschland kennt, offensichtlich. Insbesondere die jüdischen Erwerbslosen wieder in den Produktionsprozess einzuführen, ist bei der politischen Verberbung großer Teile des deutschen Volkes und dem hierauf beruhenden Boykott von Juden äußerst schwierig. Hinzu kommt noch, daß bei der Einordnung der jüdischen Erwerbslosen in den Produktionsprozess sehr häufig eine berufliche Umschichtung erforderlich ist. Ist eine solche schon in normalen Zeiten für Menschen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung hinter sich haben, bei vorgerücktem Alter schwer, so werden sich dem in einer Zeit, wo an jede Arbeitskraft die höchsten Anforderungen gestellt werden, noch größere Erschwernungen hinzugesellen.

Ueber diese Schwierigkeiten müssen sich alle berufenen Körperschaften wie auch Einzelpersonen klar sein. Aufgaben der Gesamtheit in dieser Richtung, die zur Produktivierung oder Ansiedlung einzelner führen, sind in einbrudsvoller Form der jüdischen Deseffektivität Breslaus in letzter Zeit näher gebracht worden. Hier soll von Aufgaben die Rede sein, an denen jeder Einzelne, teils selbst, teils durch Propaganda mitzuarbeiten in der Lage ist. Der allgemeine Stellenmarkt, soweit ein solcher auch in der Krisenzeit vorhanden ist, ist jüdischen Erwerbslosen aus bekannten Gründen vielfach verschlossen. Zahlreiche nichtjüdische Arbeitgeber, insbesondere aber auch Gesellschaften (A.-G., S. m. b. H.), lehnen die Einstellung jüdischen Personals ab. So bleibt dem jüdischen Erwerbslosen zum überwiegenden Teil heute nur der durch die Wirtschaftskrise gleichfalls arg zusammengeschrumpfte Kreis der jüdischen Arbeitgeber. Diese aber haben der jüdischen Gemeinschaft gegenüber heute in verstärktem Maße die Verpflichtung, jüdische Arbeitnehmer bei Neueinstellungen jeder Art in Konkurrenz treten zu lassen. Selbst für Arbeitsgebiete, die von Juden bisher überhaupt nicht oder in nur unzureichendem Maße aufgesucht wurden, kehren heute jüdische Arbeitskräfte aller Art zur Verfügung. Wir weisen bereits darauf hin, daß die heutigen Verhältnisse eine Berufsumschichtung vieler jüdischer Erwerbsloser notwendig gemacht haben, und wenn es eine Möglichkeit gibt, die sich hieraus ergebende Umstellung ausführen zu können, so wird sie durch den Zwang der Verhältnisse und den unbedingten Willen der jüdischen Arbeitnehmer, wieder in Arbeit zu gelangen, sicher ausgenützt werden. Zahlreiche Beispiele liegen vor, in denen frühere kaufmännische Angestellte schwerste Handarbeit geleistet haben und leisten konnten. Bei einigem Verständnis von Arbeitgeberseite solchen umschichtenden Arbeitnehmern gegenüber konnte die Erfahrung gemacht werden, daß solche Personen sich als Bauhilfsarbeiter, Haushälter, Plasarbeiter durchaus bewährt haben. Die Erwägung, die früher häufig zu hören war — oft ganz unbegründet —, daß jüdische Arbeitnehmer für bestimmte körperliche Arbeiten nicht geeignet sind, ist heute ganz und gar nicht mehr am Platze. Jüdische Haushälter, Chauffeurs, Plasarbeiter in Holz- und Kohlen-geschäften sowie Bauhilfsarbeiter etc. sind in großer Anzahl vorhanden, teils schon untergebracht, teils Arbeitsstellen suchend. Auch kleine Ausbilden, wie sie in jedem Haushalt und jedem Geschäftsbetrieb vorkommen, werden gern von jüdischen Erwerbslosen ausgeführt, wenn sie hierdurch die Möglichkeit haben, in einem gewissen Grade wieder ihre Arbeitskraft zu verwenden und einmal selbst wieder etwas für ihren oder ihrer Familien Lebensunterhalt beizutragen. Für die weiblichen Stellungslöser gilt dasselbe. Es ist natürlich, daß die jüdische Stenotypistin, Kontoristin oder Verkäuferin versucht, in ihrem eigenen Arbeitsgebiet Stellung zu finden. Doch auch hier ist der Wille vorhanden, jede sich bietende Arbeitsgelegenheit, besonders auch im Haushalt, zu ergreifen. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß für jüdische Hausangestellte heute noch vielfach Möglichkeiten zur Einstellung gegeben wären, wenn auf Arbeitgeberseite der Wille vorhanden wäre, eine jüdische Hausangestellte aufzunehmen.

Diese Anregungen können keineswegs erschöpfend sein, sie sollen nur zeigen, wie vielfach die Möglichkeiten sind, bei denen jüdische Arbeitnehmer bei der Einstellung neuen Personals in Konkurrenz treten können. Hierbei wird es sich zeigen, daß geschultes jüdisches Personal durchaus in der Lage ist, jedem Wettbewerb standzuhalten. Es dürfte nicht vorkommen, daß, wie es verschiedentlich noch der Fall ist, in

größeren jüdischen Unternehmungen mit zahlreichen Angestellten und Arbeitern keine oder fast keine jüdischen Arbeitnehmer beschäftigt sind. Hier muß die Verantwortung eines jeden Einzelnen für das Gesamtschicksal der Juden in Deutschland es ermöglichen, daß wenigstens bei Neueinstellungen jüdischem Personal Gelegenheit gegeben wird, sich als leistungsfähig zu erweisen. Durch Auffklärung und Propaganda kann jeder Einzelne dazu mitwirken, daß bei der Wiedereinfügung der jüdischen Erwerbslosen in den Arbeitsprozess diese wenigstens in einem gewissen Umfange beteiligt werden. Unsere Gemeinde unterhält im Jüdischen Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, seit mehreren Jahren einen von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung genehmigten jüdischen Arbeitsnachweis, der auf telephonischen Anruf (268 63) gern bereit ist, jedem Arbeitgeber bei der Auswahl seines Personals beratend zur Seite zu stehen und ihm geeignete Arbeitnehmer für jedes Arbeitsgebiet zuzuwenden.

Schafft auch dem jüdischen Arbeitslosen Arbeit, dann wird das deutsche Judentum diese schwerste wirtschaftliche Krise leichter überstehen können!

Der Betriebsrat am Stadttheater zu Breslau

hat nachstehendes Schreiben vom 28. 11. 1932 an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde gerichtet:

Die in den Kreisen der jüdischen Bevölkerung unserer Stadt umlaufenden Gerüchte, daß der Intendant des Stadttheaters, Herr Dr. Georg Hartmann, oder seine Vertreter judenfeindlich eingestellt seien, entbehren jeder Grundlage. Die Intendanz läßt sich bei notwendigen künstlerischen Maßnahmen, wie dies auch aus den in dieser Spielzeit erfolgten Neueinstellungen ersichtlich ist, weder von konfessionellen, noch von politischen Gesichtspunkten leiten. Von anderen judenfeindlichen Antrieben im Stadttheater ist ebenfalls keine Rede.

J. A.: ges. Paul Matschke. — ges. Hans Baron.

Bibliothek der Synagogen-Gemeinde, Anger 8.

Neuanschaffungen im August und September 1932.

Ubramowitz, Sch. J. (Mendele Moicher Scurim): Gesammelte Werke Bd. 1. Schloimale. Ueberf. v. Birnbaum. Berlin, 1925.	724
Auerbach, Elias: Wüste und gelobtes Land. 1932.	7729
Bialik, Ch. N.: Essays. 1925.	6771
Bonne, A.: Palästina. 1932.	7723
Buber, M.: Königum Gottes. (Das Kommando, Bd. 1.) 1932.	7724
Dalman, G.: Arbeit und Sitte in Palästina, Bd. 2. (Schriften des Deutsch. Palästina-Instituts Bd. 5.) 1932.	7572, 2
David-Neel, Alexandra: Arjopa. Leipzig 1932.	7730
Eilers, W.: Die Geseßesstele Chammurabis. Leipzig 1931. (Der Alte Orient, 31, 3—4.)	8101, 31
Frank, J.: Volk im Fieber. 1932.	7722
Grundmann, W.: Der Begriff der Kraft in der Neutestamentlichen Gedankenwelt. 1932. (Beiträge z. Wissensch. v. Alten u. Neuen Test. S. 60.)	5690, 60
Heinemann, J.: Philons griechische und jüdische Bildung. 1932.	7728
Heßmann, D. J.: Melamed le-hoif. Tl. 3. Frankfurt M. 1932.	7307, 3
Kurzia, H.: An der Grenze. Leipzig 1931.	7270
Der Jud ist schuld? Diskussionsbuch über die Judenfrage. 1932.	7725
Masaryk und das Judentum. Hrsg. von E. Rychnovský. Prag 1931.	7726
Mochlenbrink, R.: Der Tempel Salomos. 1932. (Beitr. z. Wissensch. v. Alten u. Neuen Test. S. 59 = Forschungsinstitut f. Religionsgesch. d. Universität Leipzig, Nr.-jüd. Abt. S. 7.)	5690, 59
Paneth, Philipp: Ubasver unterwegs. Leipzig 1932.	7724
Schoeps, H. J.: Jüdischer Glaube in dieser Zeit. 1932.	3610, 97
Sit, Lavoslav: Jüdische Ärzte in Jugoslawien. Ofjef, 1931. (Aus Liječnički Viještnik 1931.)	3610, 72

Zeitschriften

W.-Zeitung, Jahrgang 10, 1931.	
Israelitisches Familienblatt, Hamburg, Jg. 33, 1931.	
Gemeindeblatt, Berlin, Jg. 21, 1931.	
Jüd. Gemeindeblatt, Breslau, Jg. 8, 1931.	
Israel. Gemeindeblatt, Frankfurt a. M., Jg. 9, 1930/31.	
Israel. Gemeindeblatt Mannheim, Jg. 8/9, 1930/31.	
Bayerische Jsr. Gemeindezeitung, Jg. 7, 1931.	
Haolam, Jg. 19, 1931.	
Der Israelit, Frankfurt a. M., Jg. 72, 1931.	
Kongresszeitung (17. Zionistenkongress), Basel, 1931.	7406
Korrespondenzblatt des Vereins zur Gründung und Erhaltung einer Akademie für die Wissenschaften des Judentums. Jahrg. 1—10, Berlin, 1920—30.	6773
Menorah, Jg. 9, Wien, 1931.	
Monatsschrift für Geschichte u. Wissensch. d. Judentums, Jg. 75, 1931.	
Jüd. Rundschau, Jg. 36, 1931.	
Die Wahrheit, Jg. 48, Wien, 1931.	
Wirtschaft und Leben, Red. A. Rosin, Jg. 1—4, Berlin, 1928—31.	
Israelit. Wochenblatt für die Schweiz, Jg. 31, 1931.	
Jüd. Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik, Jg. 2, 1931.	
Jüd. Zeitung für Ostdeutschland, Jg. 38 (8), 1931.	

Den 75. Geburtstag

feiert am 14. Januar 1933 der Geheime Justizrat Dr. Adolf Heilberg Schweidnitzer Stadtgraben 19, langjähriger Vorsitzender der Anwaltskammer und früherer Stadtverordneter-Vorsteher.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Allgemeines Veränderung in der Gemeindevertretung.

Der Gemeindevertreter, Herr Sanitätsrat Dr. Isidor Horn, ist am 2. Dezember 1932, verstorben. Der Gemeindevertreter Herr Max Silbermann hat am 5. Dezember 1932, sein Amt niedergelegt. Gemäß § 12 der Gemeindefassung habe ich für ersteren Herrn Zahnarzt Dr. Paul Rosenstein, für letzteren Herrn Architekt Moritz Hadada als ständigen Gemeindevertreter einberufen.

Breslau, den 6. Dezember 1932.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung
Peiser, Justizrat.

Gefunden. Friedhof Lobestraße ein Schirm.

Ein vertauschter Mantel

ist am 22. 10. 1932 in der Alten Synagoge zurückgeblieben. Der Eigentümer des irrigerweise mitgenommenen grauen Herrenmantels bittet um Rückgabe (gegen Vergütung der Unkosten) an das Büro der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9, oder an den Kastellan Gabriel (Alte Synagoge).

Fürsorge (Wohlfahrtsamt)

Spenderliste.

Von nachstehend Genannten sind für den Jüdischen Notstand, bzw. die Breslauer Volkshilfe Spenden eingegangen:

Anforae, Georg, 2.— RM.; Auferler, S., 3.—; Anrech, C., 10.—; Arenstein, M., 2.—; Aschner, S., 20.—; Brieger, Fr., J. R., 3.—; Bach, S. R., (Abblung) 32.— und 10.— (Stip. Fds.); Bendir, J. R., 10.—; Baginoff, Dr., 3.— (2.—); Bermann, M., 10.—; Branitz, J., 5.—; Bloch Lippmann, Dr., 5.—; Bannas, S. R., 6.—; Bentscher, R. u. J., 1.—; Bender, Dr., 10.—; Brauer, Fris., 3.—; Bielschowitz, S. R., 10.—; Berger, B., 1.—; Beier, P., 5.—; Baumgarten, 5.—; Bibo, R. A., 3.—; Berg, S., 10.— (10.—); Blau, J., 15.—; Boden, C., 2.—; Brauntal, A., 3.—; Bielschowitz, J. R., 3.—; Bopf, Dr., 10.—; Bry, R. A., 10.—; Buch, Dr., 1.— (1.—); Brieger, M., 3.— (2.—); Branitz 50.— (50.—); Breslauer, Dr., 5.—; Baruch, L., 3.—; Berg-Platau, Dr., 20.— (20.—); Brob, L., 1.—; Beder, M., 3.—; Bernstein, L., 5.—; Borchardt, Dr., Frau, 10.—; Bänder, Dr., 10.—; Birnbaum, R., 10.—; Christoph, Dr., 3.—; Calomon, S. R., 5.—; Cohn, R. A., J., 5.—; Cassierer, M., 3.—; Cohn, J. R. E., 20.—; Cohn, M., 3.—; Cohn, C., 1.— (1.—); Cohn, C., 3.—; Cassel, J., 150.—; Danziger, S., 10.—; Dresdner, Frau, 10.—; Dzialowski, W., 2.—; Davidsohn, Frau, 10.—; Dambisch, F., 3.—; Durra, W., 2.—; Elkeles, B., 2.—; Eisner, F., 3.—; Erler, C., 15.—; E. F. 10.—; Epstein, Frau, 2.—; Fränkel, J., Bantdir., 200.—; Fürst, Frau, 5.—; Fischhoff, M., 30.—; Faerber, E., 2.—; Friedmann, H., 5.—; Friedenthal, J. R. (20.—); Freund, B., 1.—; Friedmann, Frau, 5.—; Fuchs, Dr., 30.—; Fink, Apoth., 10.—; Feig, W., 3.—; Friedberg, Dr., 10.— (10.—); Feige, Dr., 3.—; Fink, Dr., 5.—; Fall, Dr. H., 10.—; Freudenthal, S. R., 10.—; Freiwald, H. u. R., 5.—; Freudenthal, Dr. H., 10.— (5.—); Fuchs, Dr. D., 5.— (5.—); Fink, Apoth. S., 10.— (10.—); Friedmann & Bendir, 5.—; Fraenkel, P., 20.—; Friedmann, B., 3.—; Gold, H., 10.—; Groß, S. R., 6.—; Grabowski, A., 30.—; Goerke, Dr., 50.—; Goldring, R., 3.—; Guttmann, Dr., 1.—; Grünberger, S., 10.—; Goldfeld, Geh. R., 6.— (6.—); Gurassa, G., 1.—; Giefer, Dr., 6.—; Guttmann, Fr. Prof., 5.— (5.—); Golinski, S., 5.—; Golinski, Frau, 3.—; Gnadenfeld & Schlesinger, 30.—; Gubrauer, S. R., 3.—; Goldschmidts Erben, Dr. F., 5.—; Gerstel, C. u. R., 3.—; Gottstein, Prof., 10.— (10.—); Grünthal, L., 10.—; Glädsman, D., 10.—; Grünfeld, S., 10.—; Guttmann, J., 10.—; Holtztein, F., 5.—; Heimann, Reg. A. W., 3.—; Honigmann, S. R., 5.—; Hamburger, B., 1.— (1.—); Hirschberg, W., 2.—; Hauser, F., 10.—; Hamburger, S., 10.—; Hecht & David, 10.—; Holländer, M., 20.—; Heilberg, Geh. R., 50.—; Honigbaum, R. A., 2.—; Haberkorn, D., 5.—; Hannes, Prof., 10.—; Hirschmann, G., 20.—; Holländer, S., 20.—; Henschel, Frau J. R., 1.—; Hamburger, S. R., 10.— (10.—); Holländer, C., 5.— (5.—); Heinemann, Prof., 20.— (10.—); Haberkorn, B., 10.—; Hecht, Generaldir., 200.—; Heimann, Prof., 20.—; Hirschel-Alberti 2.—; Janover, C., 100.—; Imbach, A., 5.—; Joachim, S. R., 5.— (5.—); Kas, Reg.-Baurat, 10.—; Kühnberg, F., 25.— (25.—); Kleemann, Dr., 20.—; Karliner, F., 20.—; Kartiner, Frau, 3.—; Kaufmann, J., 3.—; Karfunkelstein & Co. 10.—; Krotoschiner, M., 3.—; Kornider, Gebr., 5.—; Kleemann, H., 5.— (5.—); Kivi, L., 5.—; Koltowski, Dr., 10.—; Klausner, Fa., 10.—; Kober, S. R., 20.—; Loebell, Frau, 15.— (5.—); Licht, B., 5.—; Luft, B., 10.—; Lewin, Dr., 20.— (20.—); Loewe, R., 10.—; Loewe, Frau, 10.—; Lesser, H., 25.—; Lewinsohn, Dr., 3. 10.; Laslowitz, G., 3.—; Laband, L., 5.—; Liebrecht, Frau, 20.— (10.—); Luftig, Dr., 10.—; Lange 10.—; Lechinski, M., 5.—; Ludnowski, R., 3.— (2.—); Landsberger, Dr., 10.—; Ward, R. A., 50.—; Melzer, Fleischermeister, 10.—; May, M., 3.—; Mandowski, C., 5.—; Militischer, R. A., 10.—; Mannaberg, J., 5.—; Meidner, Dr., 6.—; Muskat, R. A., 10.— (10.—); Markiewitz, R. A., 10.—; Reumann, S. R., 10.—; Rothmann, H., 10.—; Rothmann I, S. u. Simmel, R. A., C., 25.—; Reber, L., 10.—; Ormianer 3.—; Ostreicher, F., 10.—; Oppler, Frau,

Nachruf!

Am 1. Dezember 1932 verstarb nach längerem Leiden Herr

Sanitätsrat Dr. Max Freudenthal

im Alter von 66 Jahren.

Der Verstorbene hat über 18 Jahre in unserem Kultusausschuß I mit größtem Pflichteser gewirkt und stets allen Gemeinde-Angelegenheiten das größte Interesse entgegengebracht.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde Breslau.

Nachruf!

Am 2. Dezember 1932 verstarb nach kurzem, schwerem Krankenlager, Herr

Sanitätsrat Dr. Isidor Horn

im 64. Lebensjahre.

Der Verstorbene war seit 1922 Mitglied der Gemeindevertretung und vieler Ausschüsse in der Gemeinde und hat sich als überzeugter Bekenner des Judentums und als ausgezeichneter Kenner in allen Grundstücks- und Wirtschaftsfragen hervorragende Verdienste um die Gemeinde erworben.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken dauernd bewahren.

Breslau, im Dezember 1932.

Der Vorstand und die Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde Breslau.

5.— (10.—); Perle, F., 3.—; Pollad, Dr., 10.— (10.—); Polte, R. A., 2.—; Perle, D., 5.—; Powizer, Dr., 10.—; Potokky, F., 3.—; Plessner, Dr., 150.—; Pulvermacher, Kapellmstr. B., 2.—; Pfeiffer, Dr., 5.—; Peyfer, Apoth., 3.— (3.—); Prausnitzer, Fa., 100.—; Rabin, Dr., 5.—; Redlich, S., 5.—; Rosenthal, L., 3.—; Riefensfeld, R. A., 10.—; Rosenthal, H., 5.—; Roth, D., 5.—; Rosenthal, Frau, 10.—; Rosenbaum, R. A., 25.—; Raschlaw, A., 6.—; Rosenbaum, J., 3.—; Rosenbain, H., 5.—; Rosenber, A., 3.—; Rabczy, Frau Dr., 3.—; Samson, C., 5.—; Silber, Dr. L., 10.—; Segalowitz, Ch. S., 20.—; Skalla, W., 10.—; Spis, Frau, 5.—; Spis, S. R., 2.—; Salish, Dr., 10.—; Spis, Frau S. R., 10.—; Spiegel, F., 20.—; Silbermann, Dr., 3.— (3.—); Salzberger, Dr., 3.—; Speier, B., 5.— (5.—); Sächsl. Wollwaren-Manufaktur 100.—; Silberstein, H., 20.—; Saul, M., 2.—; Schlesinger, L., 20.—; Schlesinger, Fa. R., G. m. b. H., 20.—; Scheper, Frau, 5.—; Schottländer-Stiftung (Bewohner) 15.—; Schwarz, B., 5.—; Schwarz, A., 10.—; Schäffer, Prof., 20.—; Schottländer, Frau Konsul, 5.—; Schönfeld, J. R., 10.—; Schifftan, R., 10.—; Schlesinger, Loth., 3.—; Schmoll, M., 10.—; Schnier, Frau, 3.—; Schles. Fournierwerke A. G., 50.—; Schmidt, Apoth., 10.—; Schreiber, Dr., 10.—; Schottländer, A., 5.— (5.—); Schäffer, H., 5.— (5.—); Schauer, M., 5.— (5.—); Schwarz, S., 5.—; Schäffer, Ch., 5.—; Schottländer-Stiftg., M. u. B., 20.—; Schalscha S., 3.— (3.—); Stein, A., 5.—; Staub, S. R., 5.—; Stoll, D., 3.—; Steuer, A., 10.—; Sternberg, G. 1 & (1 &); Sternberg, Dr., 5.—; Strans, Dr., 5.—; Steinfeld, M., 5.—; Tworoger, Frk., 3.—; Treitel, Frau, 4.—; Tischler, J., 10.—; Tischler, Dr., 10.—; Widaver, Frau, 5.—; Elias Wurzelische Familien-Stiftung 20.—; Weiß, Jda, 10.—; Wallfisch, Frau, 4.—; Windmüller, Dr. u. Ch., 5.—; Wurft, A., 3.—; Werther, S. R. M., 6.—; Weisstein, Frau, 2.—; Wisch, C., 10.—; Weiß, J. R., 30.— (30.—); Wieruszowski, S., 3.—; Weizenberg, M., 10.—; Wolffberg, Geh. Med. R., 3.—; Weiß, C., 2.—; Wertheim, F., (25.—); Zivier, Frau Arch.-Dir., 20.—; Zweig, J., 5.—; Zerkowski, Dr., 5.—; Ungenannt: 10.—, 40.—, (10.—), 10.—, 4.—, 25.—, (15.—), 3.—, 5.—, 25.—, 3.60, 15.—, (5.—), 25.—, 5.—, 46.—, (10.—), 1.—, 3.—, 6.—, 5.—, 5.—, 1.—, 5.—, 2.—, 5.—.

Die eingeklammerten Beträge beziehen sich auf die „Breslauer Volkshilfe“. Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Gottesdienst-Ordnung

Kalender		Alte Synagoge		Neue Synagoge	
23./24. Dezember	25. Kislew	וישב הנכה	Vorabend 16 (Predigt). morgens 6.30 und 8.45, Ansprache 10. Neumondweihe 10.15, Schluß 16.38. Haftara רני ושמיני	Freitag Abend Chanukka-Festgottesdienst 16 (Predigt). Vormittag 9.15. Neumondsweihe 10; Sabbathausgang 16.40. I. B. M. 39,7 bis 40,23; II. B. M. 35,30-35; Ezechia 2,14. Abendgottesdienst (Neue Synagoge) 17,30 (Predigt). morgens 7.15; II. B. M. 35,30 bis 36,7. abends 16.	
26. "	28. "				
29. "	30. "	ראש חדש א' ראש חדש ב'	morgens 7. abends 16.		
30. "	1. Tebeth				
25.-30. "	26. Kislew bis 1. Tebeth				
30./31. Dezember	2. Tebeth	מקץ הנכה	Vorabend 16.10. morgens 6.30 und 8.45. Schrifterklärung 10, Schluß 16.42. Haftara ויש חירות morgens 7, abends 16.	Freitag Abend 16 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 16.45. I. B. M. 43,16 bis 44,17; II. B. M. 35,30-35; Jefaja 60,1. morgens 7.15, abends 16.	
1.-6. Januar	3.-8. "				
6. 7. Januar	9. Tebeth	ויגש	Vorabend 16.20. morgens 6.30 und 8.45. Schrifterklärung 10, Schluß 16.50. Haftara ויהו דבר ה' אלי	Freitag Abend 16.15 Spätgottesdienst (Wochentags-Synagog.) 19.15 (Predigt). Vormittag 9.15; Sabbathausgang 16.50. I. B. M. 46,28 bis 47,27; Ezech. 37,16. morgens 7.15, abends 16.15. II. B. M. 32,11 bis 14; 34,1 bis 10.	
8.-13. "	10.-15. "	בטבת	morgens 7, abends 16.15. Schluß 16.52.		
8. "	10. "				
13./14. Januar	16. Tebeth	ויחי	Vorabend 16.25. morgens 6.30 und 8.45. Ansprache 10, Schluß 16.59. Haftara ויקרבו ימי דוד	Freitag Abend 16.30. Vormittag Festgottesdienst anlässlich der Tagung der jüdisch-liberalen Jugend 9.15, Predigt 10. Sabbathausgang 17. I. B. M. 50,1 bis 26; Jefaja 49,1. morgens 7.15, abends 16.30.	
15.-20. "	17.-22. "		morgens 7, abends 16.30.		
20./21. Januar	23. Tebeth	שמורת	Vorabend 16.30. morgens 6.30 u. 8.45. Neumondweihe 10, Predigt 10.15. Schluß 17.09. Haftara הבאים ישרש	Freitag Abend 16.45. Vormittag 9.15, Neumondweihe 9.45, Predigt 10. Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) 15.15. Sabbathausgang 17.10. II. B. M. 4,18 bis 6,1; Jefaja 27,6. Abendgottesdienst (Neue Synagoge) 17.30 (Predigt). morgens 7.15 Uhr, abends 16.45 Uhr	
22. "	25. "		Jugendgottesdienst 16.		
2-27. "	24.-29. "		morgens 7, abends 16.45.		
27. 28. Januar	1. Schebat	וארא ראש חדש	Vorabend 16.45 (Predigt). morgens 6.30 und 8.45. Schluß 17.20. Haftara בנה אמר ה' השמים כסא	Freitag Abend 16.45 (Predigt). Vormittag 9.15; Sabbathausgang 17.20. II. B. M. 9,1 bis 35; I. B. 1,14 bis 19; Jefaja 66,1. Jugendgottesdienst (Krankenhaus) 15.15. morgens 7.15, abends 16.45.	
29. Jan. bis 3. Febr.	2.-7. "		morgens 7, abends 17.		
		Am Freitag Abend den 23. Dezember und 27. Januar findet Predigt statt.			

Synagogen (Gottesdienste)

Die Emporen in der Neuen Synagoge

werden an den beiden Sabbathen des Chanukafestes für die Frauen geöffnet.

Gottesdienst an arbeitsfreien Tagen.

Montag, 26. Dezember, und Sonntag, 22. Januar, findet in der Neuen Synagoge, 17.30 Uhr, Abendgottesdienst statt (Predigt).

Freitag Abend Spätgottesdienst

findet am 6. Januar, 19.15 Uhr, in der Wochentags-synagoge der Neuen Synagoge statt (Predigt).

Festgottesdienst.

Anlässlich der Tagung der jüdisch-liberalen Jugend findet Sonnabend, 14. Januar, 9.15 Uhr, in der Neuen Synagoge Festgottesdienst statt.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

- 24. 12. Heinz Kaufmann, Wallstraße 37.
- 7. 1. Heini Weill, Brandenburger Straße 50.
- 14. 1. Werner Voh, Zimmerstraße 4a.
- 14. 1. Ernst Lachmann, Sadowastraße 73.

- 4. 2. Günter Neumann, Hobenzollernstraße 77.
- 18. 2. Walter Jenberg, Gartenstraße 36.

Barmizwah Neue Synagoge.

- 24. 12. Günther Brüd, Wallstraße 11.
- 31. 12. Kurt Marcus, Gartenstraße 40.
- 31. 12. Ernst Schaal, Tauentzienstraße 7.
- 31. 12. Franz Joachim Wachner, Gabißstraße 164.
- 7. 1. Franz Wolff, Kaiser-Wilhelm-Straße 142.
- 28. 1. Stephan Rosenthal, Schweidniser Stadtgraben 17, b. Neuländer.
- 11. 2. Hans-Günter Cassel, Hobenzollernstraße 48.
- 11. 2. Erich Goldschmidt, Agathstraße 10.
- 11. 2. Hans Kottow, Sadowastraße 37.
- 11. 2. Fritz Swarzenski, Charlottenstraße 46/48.
- 11. 2. Horst Günter Udo, Kronprinzenstraße 38.
- 18. 2. Werner Güttenberg, Kanfstraße 34.
- 25. 2. Rudolf Kosterlich, Sadowastraße 43.
- 25. 2. Günter Majur, Schubbrücke 19/21.
- 25. 2. Joachim Pollack, Gräbischener Straße 61/65.

Barmizwah Synagoge des Jüd.-theol. Seminars.

- 14. 1. Heinz Pid, Friedrich-Wilhelm-Straße 56.

Barmizwah Pinchas-Synagoge, Höfchenstraße 84.

- 21. 1. Adolf Ludwig Loewy, Goethestraße 36.

Barmizwah Alt-Glogauer-Synagoge.

- 21. 1. Helmut Tribel, Sonnenstraße 14.

Barmizwah Synagoge Abawath Schalom, Freiburger Straße 24.

- 14. 1. Max Adler, Freiburger Straße 13.

Trauungen.

4. 12. 13 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Walli Lattner, Hohenzollernstraße 76, mit Herrn Fritz Kochmann, Hohenzollernstraße 37, 39.
25. 12. 12 Uhr, Neue Synagoge: Frl. Marianne Brann, Gutenbergstraße 18, mit Herrn Dr. Kurt Habn, Burgfeld 15.
25. 12. 15 Uhr, Alte Synagoge: Frl. Gertrud Gruschka, Nikolaistadtgraben 15, mit Herrn Julius Königsthal, Gera.
29. 12. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Anita Schreiner, Hohenzollernstraße 52/54, mit Herrn Rudolf Lewy, Salzstraße 26.
1. 1. 1933 14.30 Uhr, Neue Synagoge: Frl. Ida Schlisio, Goethestraße 48, mit Herrn Siegbert Matheus, Friedrichstraße 20.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 15. Oktober bis 8. November 1932.
Privatlehrer Karl Waldmann, Viktoriastraße 98.

Uebertritte in das Judentum.

in der Zeit vom 15. November bis 8. Dezember 1932.
2 Frauen.

Beerdigungen:

Friedhof Lohestraße.

15. 11. Alwine Eriest, ledig, Kirschallee 35.
24. 11. Zofanne Steinerovna, ledig, wohnhaft Pilgramshain, Kreis Striegau, überführt nach auswärts.
27. 11. Heymann Daniel, Zimmerstraße 5/7.
28. 11. Professor Dr. Karl Markus, Scharnhorststraße 24.
2. 12. Sanitätsrat Dr. Max Freudenthal, Sauerbrunn 10.
5. 12. Sanitätsrat Dr. Isidor Horn, Königstraße 1.
7. 12. Dr. Hermann Falk, Bobrauer Straße 24.

Friedhof Cosel.

13. 11. Jacob Alexander, Menzelstraße 93.
13. 11. Johanna Elias geb. Goldstücker, Kirschallee 35.
15. 11. Siegmund Weiß, Schillerstraße 10.
16. 11. Berta Janoschowitz geb. Goldstein, Anger 9/11.
18. 11. Rosalie Kantorowicz geb. Sandberg, Friedrichstraße 17.
18. 11. Amanda Rosenthal, Seminarergasse 16.
18. 11. Bruno Frost, Dpißstraße 35.
22. 11. Aron Bloch, Hörschenplatz 7.
25. 11. Max Austerlich, Blücherplatz 18/19.
27. 11. Martin Fein, Kronprinzenstraße 44.
30. 11. Samuel Proslauer, Holteistraße 6.
30. 11. Berta Gutstadt geb. Brauer, Sonnenstraße 20.
1. 12. Salomon Friedenthal, Raitowij.
2. 12. Rosalie Preuß geb. Steiniß, Sadowastraße 56.
4. 12. Rosalie Neustadt, Kaiser-Wilhelm-Straße 57.
4. 12. Amalie Vid geb. Courant, Viktoriastraße 39.
4. 12. Elly Daniel geb. Guttmann, Gartenstraße 43.
5. 12. Remona Bloch geb. Traumann, Tauenzienstraße 31.
5. 12. Dr. Karl Bloch, Tauenzienstraße 31.
6. 12. Katharina Breit geb. Lommiß, Kronprinzenstraße 75.
7. 12. Herbert Taterka, Koboldweg 34.
9. 12. Max Hollaender, Gabißstraße 66.

Aus dem Vereinsleben.

Dringende herzliche Bitte an unsere Gemeindeglieder!

Das vorige Gemeindeblatt brachte den Aufruf zur Sammlung von Bekleidungsstücken, zu der sich die unterzeichneten Verbände zusammengeschlossen haben. Konnte man auch annehmen, daß die Spenden spärlicher fließen würden als im Vorjahre, so müssen wir zu unserem größten Bedauern feststellen, daß bei den geringen Eingängen unseren notleidenden Glaubensgenossen schwerlich ausreichend geholfen werden kann! Wie es bisher sich anläßt, so kann das im Gegensatz zum Vorjahre keinesfalls eine nennenswerte Winterhilfe bedeuten!

Darum ergeht die nochmalige herzliche Bitte an alle, die noch in der glücklichen Lage sind, helfen zu können, auch zu helfen.

Es ist erforderlich, daß jeder seine Bestände nachsieht und alles abholen läßt, was er entbehren kann. Zu Anschaffungen reichen die geringen Unterstützungsbeträge nicht aus. Mit Sachen kann also mancher unserer Glaubensgenossen helfen, dem ein Opfer an Geld nicht möglich ist.



Sonntag,

11. u. 18. Dez.,
von 1 - 6 Uhr
geöffnet!

Petersdorff

Breslau, Ohlauer Straße / Schuhbrücke

Zahlungs-Erleichterung durch die
Kunden-Kredit GmbH., Gartenstr. 67

Die zahlreichen an das Jüdische Wohlfahrtsamt gerichteten Bitten um Bekleidung können nur einigermaßen erfüllt werden, wenn möglichst viele zur Hilfe bereit sind und dem Wohlfahrtsamt ermöglichen, Bewilligungsscheine auszustellen.

Helft nach besten Kräften, damit den Bedrängten geholfen werden kann!
Jüdisches Wohlfahrtsamt, Peah Jüdisches Brockenhaus, Jüdischer Frauenbund, Jüdische Arbeiterpartei.

Abholungen sind telefonisch (T. 261 45) oder schriftlich an das Büro der Peah, Striegauer Str. 2, zu melden und erfolgen durch Angestellte der Peah, die mit einem Ausweis versehen sind.

Die jüdische Arbeiterpartei

veranstaltet am Sonntag, den 25. Dezember 1932, abends 8 Uhr, im großen Saale der Börse ein Chanukkafest. Nach dem Lichtanzünden und Festansprache von Herrn Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein ist für Unterhaltung und Tanz bestens gesorgt. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Jüdischer Schwimm-Verein, Breslau C. B.

Schriftl.: Frau Ilse Blumenthal, Breslau 6, Friedr.-Wilh.-Str. 89, I.

1. Unser Wintervergügen findet am 7. Januar 1933, in den Gesellschaftsräumen der Bonbonniere statt. Dieses Fest wird sich würdig den bisher vorangegangenen antreiben, zumal hierzu erstklassige Kräfte verpflichtet wurden und große Ueberraschungen vorgesehen worden sind, u. a. eine Tombola, sodas bestimmt jeder auf seine Kosten kommen wird. Um die Tombola recht reichhaltig zu gestalten, wären wir unseren Mitgliedern und Sönnern dankbar, wenn sie uns hierfür Gegenstände zur Verfügung stellen würden.

Trotz der hohen Untkosten haben wir uns entschlossen, der augenblicklichen Zeit Rechnung zu tragen und den Eintrittspreis so niedrig wie möglich zu bemessen, und zwar auf 60 Pfg. im Vorverkauf und 75 Pfg. an der Abendkasse. Vorverkaufsstellen sind: Konditorei Siedner, Antonienstraße, Konditorei Seelig, Fleischerei Grunpeter, Goldene Rabegasse und Viktoriastraße und bei unserem Kassierer Blumenthal, Friedr.-Wilh.-Str. 89. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder recht eifrig für diese Veranstaltung Propaganda machen werden.

2. Es wird schon jetzt auf unsere am 24. Januar 1933 festgesetzte Generalversammlung hingewiesen. Näheres wird noch am schwarzen Brett im Breslauer Hallenschwimmbad bekanntgegeben.

3. Am 1. Januar 1933 werden die neuen Quartals-Mitgliedslisten ausgegeben, jedoch nur gegen Bezahlung des ersten Monatsbeitrages. Rückstände müssen also bis dahin möglichst abgedeckt werden.

Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes.

Für unseren Kindermittagstisch, Schweidnitzer Stadtgraben 28, spendeten an Geld und Lebensmitteln: Frl. Hertha Eohn, Frau Berta Schlesinger, Max Rothenberg, Hermann Rothenberg, Sally Hamburger, Lothar Bielschowsky, Ernst Fleck & Co., Direktor Knoche (Rosenthaler Mühle), Adolf Himmelfarb, Bruno Brandt, Firma S. L. Samosch, Firma Julius Lion, Firma Sachs & Schiedewitz, Felix Perle,

Frau Ida Perle, Firma Landsberger & Sachs, Salo Redlich, Frau Bianta Alt, Frau Dr. Lilli Goldschmidt, Artur Fabisch.

Regelmäßige Zuwendungen erhielten wir von Frau Ernestine Zöllner, Frau Wisch, Frau Dr. Miodowsti, Frau Justizrat Sachs.

Wir sagen allen gütigen Spendern auch im Namen der Kinder unsern herzlichsten Dank mit der Bitte, um fernere Unterstützung unserer Arbeit.

Das Jüdische Schwesternheim E. V.

Kirschallee 33, Fernsprecher 818 27,

empfehl für jüdische Häuser angelegentlichst seine gut ausgebildeten Krankenschwestern. Die Preise für die Pflege sind erheblich ermäßigt.

An die Herren Aerzte ergeht die dringende Bitte, im Interesse der Aufrechterhaltung der segensreich und wohlthätig wirkenden Anstalt auf Verwendung ihrer Schwestern Bedacht zu nehmen.

Der Erwerb und die Fortsetzung der Mitgliedschaft sollte Pflicht jeder jüdischen Familie unserer Gemeinde sein!

Das Kinderlandheim Flinsberg

hat auch in diesem Jahre eine große Zahl Erholungsbedürftiger bei sich gesehen. Es hat im vergangenen Sommer 137 Kinder aufgenommen und sie in meist 4 wöchentlichen Kurperioden auf's beste gepflegt. Für einzelne sehr entkräftete Kinder wurde der Aufenthalt auf 8 Wochen ausgedehnt. Die Kurfolge waren durchweg gut. Wir haben Gewichtszunahmen bis zu 10 Pfund erzielt.

Vor Beginn und nach Beendigung der Kinderkolonien fanden junge Mädchen und erholungsbedürftige Frauen bei uns Aufnahme. In diesem Jahre waren es bis jetzt 31 Erwachsene, die im Flinsberger Heim des Jüdischen Frauenbundes mehrere Wochen der Erholung verlebten.

Das Kinderlandheim ist den ganzen Winter zur Aufnahme von Frauen und jungen Mädchen zu niedrigen Verpflegungssätzen geöffnet.

Anmeldungen werden schon jetzt im Büro des Jüdischen Frauenbundes, Wallstraße 7/9, entgegengenommen.

Emmy Vogelstein.

Dr. Alice Oppenheimer.

Die Jüdische Darlehnskasse E. V.

wird am Anfang des kommenden Jahres die ordentliche Mitgliederversammlung abhalten, in der weite Kreise unserer Gemeinde Gelegenheit haben, einen Bericht über unsere Tätigkeit zu hören.

Der ursprüngliche Name „Jüdische Mittelstandshilfe“ ist geändert worden, um auszudrücken, daß niemand, der sich an das Kreditinstitut wendet, das Gefühl zu haben braucht, Mildtätigkeit in Anspruch zu nehmen. Die Darlehen werden bis zur Maximalhöhe von 1500.— RM zu produktiven Zwecken an Gemeindeglieder aller Berufsstände gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheit gegeben.

Der hier zur Verfügung stehende Raum gestattet es nicht, im einzelnen darzutun, welch großen Segen die Darlehnskasse dauernd stiftet.



Unser

WEIHNACHTS-VERKAUF

bringt in allen Abteilungen eine Fülle hervorragend günstiger Festangebote

BIELSCHOWSKY
BRESLAU Ecke Herrenstr.
Nikolaistr. 72-76

Dank der vorsichtigen Geschäftsführung sind nennenswerte Verluste in all den Jahren vermieden worden, aber sie lassen sich natürlich nicht ganz ausschalten. Damit nun das Betriebskapital, das von der Gemeinde, den Brüdergesellschaften, Logen usw. wie auch von Privatpersonen bereitgestellt wird, sich nicht verringert, ist es unbedingt erforderlich, daß jedes Gemeindeglied, das nur einigermaßen dazu in der Lage ist, gegen den geringen Monatsbeitrag von nur 1.— RM Mitglied der Vereinigung wird. Jeder Einsichtsvolle muß und wird einsehen, daß diese Mitgliedschaft letzten Endes seinen eigenen Interessen dient. Denn durch Erhaltung von gefährdeten Existenzen, durch Gewährung von Betriebskapital zur Errichtung neuer Erwerbsquellen, wird die Proletarisierung breiter Schichten verhütet. Schreitet sie dagegen ungehemmt fort, dann würden die Gemeindesteuern weiter erhöht werden müssen und manch einer, der da glaubt, die erwähnten 12.— RM zu sparen, wird das Bielschowsky an Steuern zu bezahlen haben; denn der Wohlfahrtssatz der Gemeinde wird immer größere Anforderungen an die Zensiten stellen.

Im Namen der Arbeitsgemeinschaft „Jüdische Darlehnskasse“ und „Fraendel'sches Kuratorium“ sei daher an alle potenten Mitglieder unserer Gemeinde der dringende Appell gerichtet — soweit es nicht schon der Fall ist —, unverzüglich die Mitgliedschaft zur Jüdischen Darlehnskasse zu erwerben. Eine Postkarte an die Geschäftsstelle zu Händen des Herrn Siegfried Preuß, Karlstraße 27, oder Anruf unter Nr. 58 765 genügt.

Es gibt keine größere Mizwoh, als die Verarmung zu verhüten, und dieses Ziel, diese Aufgabe hat die Jüdische Darlehnskasse.

Schauspielhaus
Fernsprecher 336 00
Täglich 16.30 u. 20.15 Uhr:
Der Zigeunerbaron
Operette v. Joh. Strauß

Lieblich-Theater
Täglich 20.15 Uhr
Sonntag 16.15 u. 20.15 Uhr
Das international. Riesen-Varieté-Programm

Sprüche-Salomos-Spiel 1.50
Kinder-Chanuckaleuchter 3.—
Trendel
0.30 0.10 0.65
Jahrzeitlampe
für elektr. Licht
Künstler. Entwurf 13.—
Kunstgewerbestube
Freudenthal
Kopischstr. 4, am Sauerbrunn

Echtsilb. Eßbestecke
größte Leistungsfähigkeit, billigste Preise, viele aparte Muster.
Ständiges Lager von **Leuchtern** echt silbernen
Schalen, Kaffeeservicen usw.
JULIUS EISPERT
Silberwaren- und Besteckfabrik
Breslau 10, Schießwerderstr. 13
Geradein der Wilhelmsbrücke. Gegr. 1891.
Postscheckkonto Breslau 18178. Fernsprech. 45970.

Insertate
haben in unserer Zeitschrift den besten **Erfolg!**

Praktische preiswerte Neuheiten als Chanukka-Geschenk

Servierwagen
u. Mk. 21.— an
hausbar-Einrichtung
Mk. 13.50

Herz & Ehrlich G.m. Ring 25

Werbet für den Humboldt-Verein!

Herren- und Damen-Mode Artikel
Bekleidung / Zigarren usw.
William Kramer
Schweidnitzer Straße 38/40

Feuchtwanger: „Der jüdische Krieg“ karl. RM. 3.50
gbd. RM. 5.00
A. Zweig: „de Vriendt kehrt heim“ karl. RM. 4.50
gbd. RM. 5.80
Koebnersche Buchhandlung
Ehrlich & Riesenfeld
Schmiedebrücke 29a, nahe der Universität • Fernsprecher: 26580

Theater-Aufführung des Mattabi Hazair Brith Haolim.

Dank gebührt dem Mattabi Hazair Brith Haolim, welcher am Sonntag, den 13. November cr., „Die einzige Lösung“, Zeitstück von Willy Lewin im Proleten-Kino zur Aufführung brachte, deren erster Teil auf die bekannnten bedauerlichen Heiterercheinungen hinweist. Nehrlich wie Theodor Herzl in seinem Schauspiel „Das neue Ghetto“ zeigt der Verfasser, daß wir Juden trotz aller Gleichberechtigung noch immer als Bürger 2. Grades behandelt und ins Ghetto zurückgedrängt werden. Während aber unsere Väter mit Stolz und Würde allen Bedrückungen standhielten und für ihr Judentum jedes Opfer zu bringen bereit waren, suchen die „modernen“ Juden mit Kriecherei und Assimilantentum um die Gunst ihrer Peiniger zu betteln. Daher sollte man nicht lachen (wie leider einige Anwesende), sondern die Schamröte mühte jedem bewußten Juden ins Gesicht steigen bei der Darstellung: Rosenzweig bittet Herrn Direktor Kahn um Anstellung. Der Konzerngewaltige weist die Bewerbung des Juden zurück, da er durch dessen jüdisches Aussehen die Kundenschaft verlieren und, wie er gut deutsch sagt, es nur „Rißches“ machen würde. Selbstverständlich nimmt er aber den christlichen, dazu noch adeligen Bewerber mit offenem Arme in sein Geschäft auf, zumal dieser statt der nötigen kaufmännischen Ausbildung das Offizierspatent besitzt. Diese Szene ist keineswegs übertriebenes Theater, sondern leider graufame Wirklichkeit.

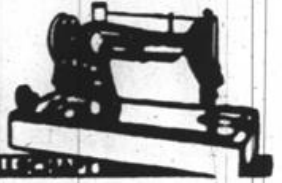
Die einzige Lösung dieses Problems? Der Zionismus findet sie durch „Gründung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina“. Zwar versucht auch die Sowjet-Union für ihre Juden eine Kolonisation in der Kreim. Aber dieses Unternehmen müße scheitern, so meint der Verfasser, weil man Menschen nicht zwangsweise ansiedeln könne und außerdem hier die feilsche Verbundenheit mit dem Lande, wie dies in Palästina der Fall sei, fehle.

Da Leiter und Einzeldarsteller der Aufführung nicht genannt sein wollen, kann ich nur feststellen, daß alle Mitwirkenden, von den Jüngsten, den Pimpfen angefangen, bis zu den Älteren, den Chawerin, ihr Bestes zum Gelingen beitrugen. Der Beifall war sehr stark!

Das Beate-Gullmann-Heim, Kirchallee 36 a.

wurde als ein dringendes Erfordernis in der Zeit schweren wirtschaftlichen Niederganges, unter dem auch besonders der jüdische Mittelstand zusammenbrach, vor drei Jahren eröffnet. Dieses Heim gibt 52 Frauen des jüdischen Mittelstandes, die allein stehen und durch ihr Alter nicht in der Lage sind, erwerbstätig sein zu können, nicht nur eine behagliche aber einfach solide Unterkunftstätte, sondern auch durch das Gemeinschaftsleben mit Gleichaltrigen die Möglichkeit geistigen Austausches. Daß die Unterhaltung selbst eines solchen durchaus einfach gehaltenen Heimes wegen der auf ihm lastenden nicht unbeträchtlichen Verpflichtungen bei dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang Schwierigkeiten macht, ist verständlich. Sind doch ein Teil der Damen Kleinrentnerinnen mit jetzt stark gekürzter Rente, ein anderer Teil hat seine kleinen Einkünfte durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und durch die gesetzlichen Zinsentzungen ganz oder teilweise eingebüßt. Dieses Heim bedeutet also eine soziale Notwendigkeit, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch bei dem in der Auflösung begriffenen Mittelstand für die schwere Zukunft. Darum ist es Pflicht aller jüdischen Kreise, die einen offenen Sinn und ein offenes Herz für die Nöte der Zeit besitzen, mit offener Hand dieses Heim zu fördern und zu erhalten.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT



Die Ortsgruppe Breslau

des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands

hielt am 11. Oktober 1932 ihre Monatsversammlung in der Konditorei Siedner ab. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag über „Die Gründung der Volksbank Silesia“. An Stelle des verhinderten Herrn Mar Gins hatte sich lebenswürdigerweise Herr Justizrat Peiser, Vorsitzender der hiesigen Repräsentantenversammlung, zur Verfügung gestellt. Herr Justizrat Peiser gab einen Ueberblick über die heutige Lage. Er seierte, wie allmählich die Erkenntnis durchdringe, daß die Juden einen Wirtschaftskörper für sich bilden und wie sie durch die Not gezwungen werden, zusammenzuhalten. Auf dem Wege einer Selbsthilfe liege die Einführung von Genossenschaftsbanken. Berlin und andere deutsche Städte sind damit vorangegangen und Breslau folate vor ca. 1 1/2 Jahren mit der Gründung der „Volksbank Silesia“. Leider mußten die Arbeiten infolge der Bankkrise im letzten Jahre unterbrochen werden, doch besteht begründete Aussicht, daß das Institut in den nächsten Monaten wird eröffnet werden können. Bei einer Seelenzahl von ca. 25 000 in der hiesigen Gemeinde und bei der Fülle von Verwaltungen, die ihre Gelder dort werden arbeiten lassen können, wäre anzunehmen, daß die Prosperität der Bank gesichert sei. Besonderen Wert legt die vorbereitende Kommission auf die Mitarbeit der jüd. Handwerker Breslaus, was äußerlich dadurch zum Ausdruck komme, daß ein Vorstandsmitglied der Breslauer Handwerksmeisterorganisation in den Propaganda-Ausschuß berufen worden sei. Die Aussprache ergab, daß die jüd. Handwerker die Gründung außerordentlich begrüßen. Sie erwarten aber, daß ihren besonderen Bedürfnissen in weitestgehendstem Maße Rechnung getragen werde. Herr Justizrat Peiser glaubte, in dieser Richtung jedes Entgegenkommen in Aussicht stellen zu können und schloß mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß die Gründung der „Volksbank Silesia“ eine neue Aera im Wirtschaftsleben der Breslauer jüd. Bevölkerung einleiten werde.

Nach dem Vortrage folgten Referat und Aussprache über die Bedeutung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung für die Handwerker. Hier wurde das Wesentliche über dieses Thema mitgeteilt und alles Wissenswerte erläutert. Dann gab Herr Baummeister Perl einen Bericht über die im vorigen Monat stattgefundene Tagung des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands in Berlin, insbesondere auch über die bei dieser Gelegenheit eröffnete „Handwerker-Werbeschau“, welche einen vollen Erfolg in moralischer und wirtschaftlicher Beziehung gezeitigt habe. Er machte davon Mitteilung, daß die Breslauer Ortsgruppe ebenfalls die Absicht habe, noch in diesem Winter eine Werbeschau für die jüd. Handwerker, Breslaus zu

4 MARKEN-SCHLAGER
Simons 10 Haus Pringsheim 12
Propaganda 15 Marcoringer 20-3

bring's Heim von
Pringsheim

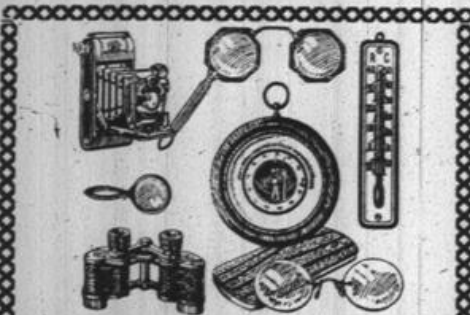
CARTENSTR. HEDE J. LIEBIG

Ein schönes Glas Bier zu Hause



Echte- und Lagerbiere
in Krügen u. Siphons
frei Haus oder Bahn

BIERVERTRIEBSGES. MBH. vorm.
Carl Schüppler
GRÜNSTR. 37 • FERNR. 51149



Praktische Geschenke
sind optische Artikel von
Diplom-Optiker

Ernst Weber

Schweidnitzer Str. 41, an der Hummerei

Frankfurter Hof Winter
Bad Reinerz Winter
Telefon 415 eröffnet den Telefon 415
Winterbetrieb
am 15. Dezember
Haus mit allermodernstem Komfort, Zentralheizung,
fließendes Kalt- und Warmwasser, behagliche Zimmer.
Anerkann gute, rituelle Wiener Küche.
Zeitgemäße Preise.
Um gültigen Zuspruch bittet
Jakob Blau Winter

Das willkommene
Geschenk für die Dame!

Die moderne
Riesen-Puderdose

in 6, 8, 10, 12, 15 cm
Durchmesser in allen erdenklichen Mustern und Farben
(Preise im Schaufenster)

aus der
Parfümerie
Mittmann

Ohlauer Straße 81
Kaiser-Wilhelm-Straße 21
Neue Schweidnitzer Straße 2

veranstalten, um die Breslauer Bevölkerung von der Leistungsfähigkeit der jüd. Handwerker zu überzeugen. Herr Architekt M. Hadda, der mit der Organisation der Ausstellung betraut ist, gab einen Ueberblick über die geplante Veranstaltung und stellte baldige Inangriffnahme der Arbeiten in Aussicht.

Zum Schluß gab der Vorsitzende bekannt, daß sich 6 neue Mitglieder zum Eintritt und ein altes zum Wiedereintritt gemeldet haben.

RTF Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
 E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Unsere Film-Matinee am 4. Dezember war leider so schwach besucht, daß uns ein großes Defizit entstanden ist. Wir haben Arbeit und Kosten nicht gescheut, leider ist durch die Interesslosigkeit weiter jüdischer Kreise, die dem Besuch fern blieben, es uns genommen worden. unseren Vermissten zu helfen. Ganz besonders aber danken wir an dieser Stelle unserem lieben Kameraden Willi Simmenauer, der uns zur Durchführung der Film-Matinee verholfen hat.

II. In unserer Mitgliederversammlung am 6. 12. 1932 hielt Kamerad Rechtsanwalt Gustav Simon sein Referat über „Die Verschlechterung der Rechtsicherheit durch die Notverordnungen“. In interessanten lebendigen Ausführungen wies er in den verschiedensten Teilen der Gerichtsbarkeit eine Rechtsverschlechterung nach. An der Diskussion beteiligten sich die Kameraden Dr. Rosenthal, Rechtsanwalt Foerder, Dr. Rehmig, Herbert Hirsch und Hugo Ragolski.

III. Voranzeige: Unsere Generalversammlung findet am Sonntag, den 29. 1. 1933, statt. Besondere Einladungen ergehen noch. Anträge sind schriftlich rechtzeitig einzureichen.

IV. Am 3. 1. 1933 feiert unser lieber Kamerad Salo Prager, Dorotheengasse 7, seinen 60. Geburtstag. Herzlichste Glückwünsche.

V. Nachtrag zum Gefallenbuch: Wer kennt die Angehörigen nachstehender gefallener Kameraden oder weiß nähere Angaben?

Pollack (oder Pofak) aus Breslau; Max Margoliner aus Obornit; Pfeiger Jakob Vichtenstein aus Graudenz; Assessor Dr. Leonh. Frank aus Besterfede (Odenburg); die Studenten: Franz Appel, Erich Baum, Robert Fuchs, Rudolf Gottschalk, Erich Graupe, Curt Jacob; A. Koslowski, A. Krisk, Werner Suft, Joh. Netter; Sally Baehr aus Posen; zwei Brüder Beer; E. Brinniger.

✧ **Buchbesprechungen** ✧

Michael Fraenkel: „Moriz Traube, das Lebensbild eines genialen Oberschlesiers“, Sonderabdruck aus der Monatschrift „Der Oberschlesier“, Doppeln, Jahrgang 1931.

Mit diesem Aufsatz entzweit der Verfasser der Vergessenheit einen weiteren Forscher und Gelehrten aus der Familie Traube-Ratibor, nachdem er bereits früher (April 1931 im „Oberschlesier“) ein Lebensbild des

medizinischen Forschers Ludwig Traube entworfen hatte. Moriz Traube, der Chemiker, hat eine Reihe grundlegende Arbeiten veröffentlicht, z. B. über die Gesehe der Zuckerauscheidung, über die Verdauung der Fette bei Diabetes, über die Zellenbildung der Pflanzen, über die Aktivierung des Sauerstoffs, und vor allem über die praktisch so wichtige Frage der Keimfreimachung des Wassers, obgleich er nach abgeschlossnem Studium auf Wunsch seines Vaters nach dem Tode seines Bruders das väterliche Geschäft in Ratibor D.-S. leitete, ein Kaufmann und Gelehrter zugleich. Die Veröffentlichung dieses Aufsatzes, ein Verdienst der stets anregenden Monatschrift „Der Oberschlesier“, die allen Landsleuten aufs wärmste empfohlen sei, hat übrigens Prof. Dr. M. Brinkmann veranlaßt, in der Mai-Kummer des „Oberschlesiers“ eine Studie über die künstliche Zelle von Moriz Traube zu veröffentlichen. R.

Dr. Elias Auerbach, Wüste und gelobtes Land. Geschichte Israels von den Anfängen bis zum Tode Salomos. (Kurt Wolff Verlag AG. Berlin NW 87. — Preis gebettet 14 RM, Ganzleinen 16 RM., Halbfanz 18 RM.)

Der Verfasser dieses neuen Geschichtswerkes hat zwei Jahrzehnte in Palästina gelebt und ist mit dem Schauplatz der Geschichte, die er darstellt, innig vertraut. Abgesehen vom Aufbau des Landes weist auch das Leben der Bewohner Palästinas heute vielfach noch dieselben Züge auf wie vor dreitausend Jahren. Diesen Umstand hat der Verfasser voll ausgenutzt. Die biblischen Quellen in ihrer Bedeutung als Geschichtsquellen sind einheitlich erfasst und verwertet, kritisch und zugleich mit völliger Würdigung der Tradition. Neu und anregend ist die exakte Darstellung der Einwanderung der israelitischen Stämme in Kanaan, der fortschreitenden Besiedelung des Landes, der Auseinandersetzung mit den Kanaanern und den Philistern. Alles Realgeschichtliche ist mit Schärfe und Klarheit behandelt. Die Deborahschlacht oder Sauls Philister-schlachten sind topographisch fixiert und strategisch erörtert, etwa wie sonst der Historiker die Schlacht von Marathon oder von Leipzig behandelt. Die Politik Davids, Davids und Salomos wird hell beleuchtet. Das archäologische Material ist überall verwertet und durch gute Bilder veranschaulicht. Auch die geistigen Probleme werden gebührend berücksichtigt. Die Kulturpersönlichkeit Israels ist umfassend herausgearbeitet. Der Verfasser zeigt, daß in ihm die Geburtsstätte der Geschichtsschreibung liegt und daß Israel das klassische Volk der erzählenden Kunst ist. Mit besonderer Plastik wird die geschichtliche Persönlichkeit herausgearbeitet. Glänzend ist besonders die Charakteristik der drei großen Könige, des viel verkannten Saul in seiner ganzen Größe und Tragik, des genialen David und Salomos, der für sein ererbtes Reich Weltgeltung erstrebte.

Das übrigens vorzüglich gedruckte und reich illustrierte Buch ist eine Zierde für jede Bücherei.

Schicksal und Leistung. Juden in deutscher Forschung und Technik von F. A. Leifhaber. 250 S. Großoktav. Ganzleinen gebunden. Heinebund, jüd. Buchgemeinde, Berlin W 57, Ballasstraße 10. Mitgliederbeitrag jährlich 12 Mark, wofür drei Bände nach Wahl zustehen. Sonst Preis 6 Mark.

Der Heinebund würdigte bisher bereits in Einzelbänden insbesondere deutsche jüdische Leistungen in Wirtschaft, Politik, Kunst,

Stadt-Theater
 In Vorbereitung:
Tango um Mitternacht
 Operette v. K. Komjati
 Harry Payer als Gast

Lobe-Theater
 Sonnabend, 10. Dezember
 Erstaufführung
 u. folgende Tage, 20.15 Uhr:
Heimkehr des Olympiasiegers
 Komödie von Sindbad

Gerhart Hauptmann-Theater
 Sonnabend, 10. Dezember
 u. folgende Tage 20.15 Uhr:
Bargeld lacht
 Lustspiel von Cammerlohr u. Ebermayer

Rostfreie Bestecke
 mit Alpacka- und Ebenholzgriffen
 verchromt versilbert
Julius Sckeyde K.-G.
 Breslau 1, Ohlauer Straße 21-23
 Verlangen Sie bitte unsere Weihnachtspreisliste

Uhren und Goldwaren
 sowie Feinmechanik repariert, gut und billig
Berthold Riesenfeld geprüfter Uhrmacher
 Bräuerstr. 57, II. Fernsprecher 50280
 Reparaturen werden auf Wunsch auch abgeholt.

**Wer auf Propaganda verzichtet
 gleicht einem Mann ohne Wohnung,
 niemand kann ihn finden.**

Kerzen • Seifen • Festgeschenke
OTTO SPORLEDER
Drogen • Parfümerien
 Kaiser-Wilhelm-Str. 72 Telefon 37828
 Kaiser-Wilhelm-Str. 167 Telefon 83108
 Tauentzienstraße Nr. 50 Telefon 59917
 Viktoriastraße Nr. 114 Telefon (59917)

KURT NELKEN
 BRESLAU 13 Höfchenstr. 71 **RADIO** Fernsprecher 31666
Platten, Lampen, Bastler-Material
Stark- und Schwachstrom-Artikel
 Reparatur-Werkstatt / Ausführung aller elektrotechnischen Arbeiten

Man kauft nur Hut-Schurz-Flüte
 in der zeitgemäßen Einkaufsstätte für Damenhüte
 Schmiedebrücke 17/18
 Schweidnitzer Str. 28

Bühne, Literatur, bringt nun diesen, zumal jetzt besonders zeitgemäßen Band, verfaßt von einem erfahrenen Arzt-, Schriftsteller-, Wissenschaftler-, schöpferische Juden in Physik, Chemie, Medizin, Botanik, Auto-, Radio-, Telephon- und Luftfahrttechnik. Dieses wirklich fesselnde Buch überzeugt von Art und Werk jüdischer Begabung, gibt uns begründetes Selbstbewußtsein auf unseren alten, aber nicht morchen Stamm und Waffen gegen den leider modernen Kultur-Antisemitismus. In schlechthin jedes jüdische Haus gehört m. E. dieses vorzügliche Buch, auf das ich besonders gern hinweise.
Professor Buchholz.

Anti-Anti. Tatsachen zur Judenfrage. 7. erweiterte und neubearbeitete Auflage (29. bis 32. Tausend). Herausgegeben und verlegt vom Centralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens e. V., Berlin 1932. Philo-Verlag, Berlin W 15, 186 Blatt. Preis 1.— Mark.

Ein alter Bekannter, ein zuverlässiger Freund und Führer insbesondere des jüdischen Journalisten und Redners. Der Inhalt dieses in seiner Art einzigen Nachschlagewerks, das in jüdischen wie nichtjüdischen Kreisen größten Anklang findet, wurde auf den neuesten Stand gebracht, für die politische Auseinandersetzung wurden wichtige Tatsachen hineingearbeitet, die Darstellung an vielen Stellen, ohne den Rahmen des kleinen Werks zu sprengen, vertieft. Neue Quellen wurden angeführt, die Literaturangaben ergänzt, der Umfang wesentlich erweitert.

Manfred Georg: „Theodor Herzl, sein Leben und sein Vermächtnis“.

Manfred Georg gibt in der Biographie weniger eine Schilderung von Theodor Herzls Leben, sondern zeigt vielmehr die Größe seines Werkes. Wir bewundern die ungeheure Leistung dieses Mannes, welcher zur Erreichung seines Zieles mit eisernem Willen alle Schwierigkeiten überwand und trotz vieler Mißerfolge nicht verzagte. Mit Gleichmut ertrug er den Spott seiner Redaktionskollegen, welche ihn bei seiner Rückkehr vom ersten Baseler Kongress als den „ungekrönten König der Juden“ begrüßten. Ja, er schonte sogar nicht die eigene angegriffene Gesundheit, setzte den Beruf aufs Spiel und vernachlässigte seine Familie, um sein Lebenswerk durchzuführen.

Der Verfasser gibt auch aus Herzls Tagebüchern wichtige Stellen wieder, welche zum Teil weltgeschichtliche Bedeutung erlangt haben, z. B. Herzls Unterredung mit dem deutschen Kaiser und seine Begrüßungsansprache an diesen in Jerusalem, die Interviews mit dem Großherzog von Baden, dem Sultan, mit Bülow, Eulenburg, Hohenzoller etc.

Der Biographie sind einige, sonst weniger bekannte Bilder beigegeben, so daß sie ein willkommenes Gedächtnis an den großen Führer für jeden Zionisten sein wird. Aber auch die Gegner sollen das Buch lesen, um Herzls Werk richtig erkennen und würdigen zu lernen; denn es bedeutete immerhin etwas, „wenn ein mittelloser jüdischer Journalist inmitten der tiefsten Erniedrigung des jüdischen Volkes, zur Zeit des heftigsten Antisemitismus, aus gesunkenen Menschen ein Volk gemacht

Haus- und Küchengeräte

als praktische Gaben für den Weihnachtstisch empfiehlt

L. Krüger G. m. b. H.

Küchen-Magazin ■ Breslau ■ Junkernstraße 18

hat“ Den Judenfeinden aber wird die Biographie zeigen, wie selbstlos und uneigennützig ein Jude für die Vinderung der Not seiner bedrängten Brüder unablässig bemüht war und für seine Tätigkeit nicht nur keine Bezahlung erhielt, sondern auch sein eigenes Vermögen aufopferte. Tatsachen, welche gerade in diesen verhetzten Kreisen hervorgehoben werden müßten. So sei dem Buche ein voller Erfolg beschieden, welchen es auch seinem Inhalt nach ehrlich verdient.
Ro.

Jeanz Jos. Schneider, „Der lange Tag.“ Roman einer Ehe zwischen Christ und Jüdin (Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn 1932). Das Buch erzählt fesselnd und psychologisch richtig die Geschichte einer Mischehe zwischen dem Sohne des christlichen Volksschullehrers und der Tochter des Schächters in einem rheinischen Dorfe. Die Ehe endet unglücklich, und nachdem das Kind, das sie zusammenhielt, gestorben ist, trennen sich beide und kehren am „langen Tage“ (dem Veröhnungsfeste) in ihr Elternhaus zurück. Eine sehr lesenswerte, ohne aufdringliche Tendenz geschriebene Erzählung.

Kleines Statistisches Taschenbuch für die Stadt Breslau. Preis 0,90 Mk. Dieses handliche, zweckentsprechend gestaltete Bändchen liegt, durch wichtige Uebersichten ergänzt, nun bereits in seinem 6. Jahrgange vor, und die bewährten Tabellen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens sind bis in die neueste Zeit fortgeführt. Durch allgemeine, bei der täglichen Arbeit oft gebrauchte Angaben vervollständigt und durch ein umfassendes Schlagwortverzeichnis dem Benutzer erschlossen, soll sein vielseitiger Inhalt über Breslaus Bevölkerung und Wirtschaft kurz und knapp Auskunft geben und damit zum Verständnis der Tagesfragen beitragen.

Der Bevölkerungsrückgang der deutschen Juden von Dr. jur und Dr. phil. Stephan Wehr, Rechtsanwalt in Nürnberg-Fürth. J. Kauffmann, Verlag Frankfurt a. M. 1932. Seit langem hat kein Buch mich so bedrückt, mit schlimmen Befürchtungen für die jüdische Zukunft erfüllt wie dieses. Der Verfasser hat sehr fleißig Material zusammengetragen für das 131 Seiten Text, 7 Seiten Schrifttumsnachweis umfassende Buch. Vorzüglich ist nächst der förderlichen Einleitung (14 Seiten) Teil I: Die jüdische Religion und Geburtenrückgang (20 Seiten), der für jeden religiösen Juden recht

Grabmalkunst — Karl Neustadt

Ausführung von Denkmälern, Gräften, Erbbegräbnissen, Urnensteinen, Renovationen

Fernruf: 23713 — Wohnung 80755

Breslau 17

gegenüb. „Letzter Heller“

Bebelstr. 1 u. Pilsnitzer Str. 2

TEE

frischer Import
hervorragende
Qualitäten
Souchung,
Ceylon u. Congo
-Mischungen
Pfund 3.20—10.—

B. Pohl

Breslau
Eigene Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen
Tee-Import
Fabrik ff. Kakao
Schokoladen
Zuckerwaren

Dr. Mittelhaus

höhere Lehranstalt

für **Lernanfänger**
nur 15 Schüler, daher individuelle
und sorgfältige Erziehung
für **Sextaner** und alle anderen Klassen
Anmeldungen täglich 12—13 Uhr
Gute Erfolge, geringes Schulgeld
Förderkurse für schwächere Schüler
Kaiserin Augusta-Platz 5

Doppelgrabstätte

ältester Teil Außenmauer Friedhof Lohestraße und
Synagogenplatz
Neue Synagoge (Anger) Herrenplatz, Bank I, zu
verkaufen. Nachrichten von Interessenten erbeten
unter **K. H. 5** Exp. d. Bl.

Weihnachts - Karpfen

feinste fette, reinschmeckende Ware in allen Größen, ferner
Schleien — Aale — Hechte — Lachs — Zander
sowie alle Sorten **blutfrische Seefische**

Prachtvolle fette geräucherte

Oderaale

Allerfeinste Olsardinen und Feinmarinaden in größter Auswahl.

Bestellungen rechtzeitig erbeten

Georg Hantke

Fluß- und Seefischhandlung
Neue Taschenstr. 25a, Kaiser-Wilhelm-Str. 63

Die Speisen bekannt,
vorzüglich in dem schönen

Christian Hansen-Restaurant

Schweidnitzer Straße 16/18

Radeberger Export — Pilsner — Beste Weine
schöne Vereins- und Festsäle

Augen gläser // **Optiker Garai, Albrechtstr. 4** // **Feldstecher, Theatergläser**
nur vom bewährten Fachmann die beliebten Barmizwah-Geschenke

Gewinnme jetzt Volksbühne gegenüber Karlstraße 48/49

ausschließlich ist. Die hier dargelegten erschütternden jüdischen Geburtenrückgänge, die sich häufigen jüdischen Selbstmorde, Geisteskrankheiten, Taubstummheit dürften m. E. für Großstadtabbinder, zumal die Wahl von Predigtthemen erleichtern, sie vom Vorwurfe der Wirklichkeitsferne entlasten. Das Buch sollte in seinen Grundzügen von allen jüdischen Kanzeln gekündet, in jüdischen Logen und Körperschaften behandelt werden. Das wäre der geziemende Lohn für den dann als „Seelenarzt der deutschen Judenheit“ bewährten Verfasser.

Dr. Tobias Jacobowitz: „Die Judenabzeichen in Böhmen“, 21. Jahrbuch der Gesellschaft zur Geschichte der Juden in der Tschechoslowakischen Republik, III. Jahrgang, Prag 1931.

Der selbe: „Die Erlebnisse des Oberrabbiners Simon Spira-Wedeles in Prag“ (1640-1679). 21. Jahrbuch... IV. Jahrgang, Prag 1932.

Die erstgenannte der beiden Schriften des Prager jüdischen Historikers gibt bei der Behandlung der Judenabzeichen einen kurzen Abriss aus der Kulturgeschichte und verleiht uns einen Einblick in die Stimmung, mit der die Regierung den Juden gegenübertrat. Vom Judenhut über den gelben Ring und die Halskrause verfolgt der Verfasser die Abzeichen bis zum gelben Fleck, den Maria Theresia einführte und den Josef II. 1781 abschaffte und damit die Geschichte der entwürdigenden Abzeichen beschloß. Buntheit verleiht der Schrift die hübsche Schilderung derjenigen Juden, die wie Samson Wertheimer vom Tragen des Abzeichens befreit waren, ebenso auch die Beigabe einiger Aktenstücke am Anhang. Es wäre gut, wenn auch für andere Teile des Römischen Reiches in dieser Richtung geforscht und damit ein Gebiet noch mehr bearbeitet würde, das Jacobowitz in verdienstvoller Weise für Böhmen erschloß.

Auch die zweite Schrift befaßt sich mit kulturgeschichtlichen Forschungen, in deren Mittelpunkt die interessante Persönlichkeit des Oberrabbiners Simon Spira-Wedeles steht, dessen Manuskripte mit

Ausnahme eines kleinen Büchleins „gestohlen und zerrissen“ wurden, so daß der Nachwelt nicht viel von ihm erhalten blieb. Aus dem Aktenmaterial der Prager Archive stellt Jacobowitz in hübscher und angenehmer lesbarer Schilderung einige Erlebnisse dar, die bis jetzt unbekannt waren. So spricht er über seine Tätigkeit in der jüdischen Gerichtsbarkeit, seinen Kampf um die ihm statutarisch zustehende Befolgung, seine Verhaftung in einem Kriminalprozeß, und vieles andere mehr. Die interessante Schrift erfreut den Historiker sehr, da in die Persönlichkeit eines bedeutenden Rabbiners Licht getragen wird, das manches erhellt.

Der Schädel des Negerhüptlings Makaua. Ein Kriegerroman für die junge Generation von Rudolf Frank und Georg Lichey, Umschlagzeichnung von Mabel Nagy. Verlag Müller & T. Kiepenheuer, Potsdam. Kartoniert 2.85 M., Ganzleinen 3.80 M.

„Ein Kriegerroman für die junge Generation“ — so lautet der Untertitel des Buches, in Wirklichkeit müßte er heißen: Ein kriegsgegnerscher Roman für das junge Geschlecht. Und zweifellos ist Kriegsfeindschaft auch die Tendenz des Werkes. Es erzählt die Geschichte eines 14-jährigen polnischen Jungen, Jan Kubiski, genannt Panje, der, in seinem zerflossenen Heimatdorf von den Kriegswirren und -wirbeln erfaßt, eine deutsche Leutpuppe begleitet und ihr vermöge seiner Kenntnis von Land und Leuten, wertvolle Dienste zu leisten in der Lage ist. Seine Dienste und Verdienste sollen, nachdem er den Feldgrauen aus dem Osten nach dem Westen gefolgt ist, die gebührende Belohnung empfangen durch seine Eingliederung in den deutschen Staatsbürgerverband — man denkt unwillkürlich an die vielbesprochene Einbürgerung eines bekannten Frontsoldaten, des Führers einer großen politischen Bewegung in Deutschland — wobei man natürlich auch den eigenen Vorteil im Auge hat, nämlich: Werbemöglichkeit für die Aufstellung eines polnischen Freiwilligenheeres sowie für die Zeichnung

Fürs Fest

Geschenke, die Freude machen

Strümpfe
ocken
trickwaren
chlüpfen
kianzüge
chals
portstrümpfe

in gediegenen Qualitäten, modischen und auch soliden Ausführungen, für jeden Geschmack, in jed. Preislage und, was am wichtigsten:

aus dem Spezialgeschäft!

Sächsische
Wollwaren-
Manufaktur

Breslau nur Zwingerplatz 1

Sonntag, den 11. u. 18. von 1-6 geöffnet
Bitteverf. Sie unsere neueste Preisliste

Praktische Geschenke von Gerstel

Wollkleider
RM. 68.— RM 42.— RM. 35.—
Tag-End-Kleider
in Wolle u. Seide, RM. 79.— „ 68.—
Abendkleider
schwarz u. hellfarb., 85.— „ 68.—
Abendjäckchen
RM. 39.— „ 32.—
Mäntel und Kostüme
mit u. ohne Pelzbesatz in verschiedenen
Preislagen

Blusen von RM. 12.50 an
Jumper u. Westen
handgearbeitet . . von „ 19.75 „
Kappen
in vielen Farben „ „ 8.50 „
Schals in Wolle u. Seide
vielerlei Arten . . von „ 3.50 „
Taschen
moderne Formen „ „ 10.— „
Ketten
entzückende Muster „ „ 1.50 „

Pelzmäntel aus edelstem Material zu zeitgemäß niedrigen Preisen

Gerstel

Breslau Neue Schweidnitzerstr. 4

EXISTENZ

Wegen Krankheit meiner Frau bin ich leider gezwungen, mein seit 50 Jahren bestehendes, streng koscheres Geflügelgeschäft zu verkaufen. Unt. Chr. C. K. 7 Exp. d. Bl.

Wirksame Winterkuren in Wyk auf Föhr im Heim des Jüdischen Frauenbundes

Gemeinsame Reise ab Berlin u. Hamburg 14. Dezember 1932 u. 5. Januar 1933. Anfragen: Geschäftsstelle des Jüdischen Frauenbundes, Berlin N 24, Monbijouplatz 10

Einzelpaare billigst!

Damen-Glaecé, 2 Druckknöpfe 2.60
Damen-Wildleder 2.90
Damen-Echt-Schweinsleder 6.50



BÖSSERT

FABRIK UND EINZELVERKAUF
Neue Schweidnitzer Str. 15 Hof.
REINIGT, FÄRBT, REPARIERT.

Beschäftigt jüdische Handwerker!

Nachweis durch:

„Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands“, Breslau, Charlottenstr. 40 :: Tel. 80731.

von Kriegsangelegenheiten, aber er will von alledem nichts wissen und verschwindet spurlos. Neben dem untrügerischen Helden dieses Kriegsbuches sind seine „Gefährten“, die deutschen Soldaten und Offiziere, gezeichnet, teils in anziehender, teils in abstoßender Form, wobei uns vor allem der tapfere jüdische Unteroffizier Jakob sympathisch berührt. Sehr anschaulich ist auch das ganze kriegerische Tun und Treiben geschildert, und namentlich die Szenen in den Lazaretten zeugen für die schriftstellerische Begabung der Verfasser. Der Titel des Buches stammt von einer, in Afrika transportierten Sage, wonach der Schädel eines Negerhäftlings, den weiße Krieger verbergen, um jeden Preis wieder aufgefunden werden müsse. Als der kleine Jan, der von dieser Sage im Schützengraben erfährt; nach der Bedeutung des Matanau fragt, wird ihm klargemacht, daß dieser Häftling in Wirklichkeit nie existiert habe. Wie nun so viele Neger sich für diesen sagenhaften Matanau haben niedermeßeln lassen — dies ist lechlich der Sinn des pazifistisch eingestellten Buches —, so sind auch im Weltkrieg Millionen von Menschen lediglich für ein Phantom in den Tod gegangen. Und darum: Die Waffen nieder!
Halpersohn.

Tobias Vater und Sohn. Erzählung nach den Berichten der Bibel von E. Sandlach. Verlag Kirchheim & Co., Mainz 1931. In Leinwand geb. M. 4,—.

Diese 319 Seiten starke Erzählung ist nach den Berichten des Alten Testaments über Tobias und seine Familie (insbesondere die Heirat des Sohnes mit Sara, der Tochter Raguels) gut entwickelt. Die Kennzeichnung der Juden in der assyrischen Gefangenschaft und jene Zustände überhaupt fesseln stark, darum darf diese Stoffwahl als glücklich gelten, weil gerade jene Dinge — ausgenommen Jüdische Geschichte — m. W. literarisch wenig vertwertet sind. Merkwürdig sind die Geschehnisse um Sara durch den Mythizismus jener primitiven Anschauungen unrannt, der übrigens heute auch nicht so selten ist. Dem derzeitigen vertieften religiösen Suchen und Sehnen als Beweis der Abkehr vom öden Materialismus kommt dieses Buch entgegen: Einfühlung in eine besondere Umwelt, Erfurcht gegen die hl. Texte zeichnen es aus, es kann jedem — nicht nur jüdischem — religiösen Empfinden Genüge tun in schlichter, zu Herzen gehender Sprache.
Bj.

Der Idealismus neuer Menschen von Dr. phil. Runo Stommel Selbstverlag, Düsseldorf, Rosenstr. 6.

Der Verfasser stellt sich in diesem tiefgründigen Buch die schwere Aufgabe, eine groß angelegte Lebensphilosophie zu schaffen. Es liest sich nicht gerade leicht, begreiflich genug bei einer Schrift, die durchzogen wird von dem Suchen nach „Ewigkeitswerten“, die ein Leben nach dem Tode be-

weisen wollen. Bemerkenswert ist jedenfalls die Ethik der Forderung nach einem „neuen“ Menschentum und für uns Juden zumal, daß vielfach hier jüdische Anschauungen in den Kreis der Betrachtung gezogen werden. Sodann tröstlich und wertvoll, daß die Empfindung der Vereinsamung des einzelnen gemildert, er zu einer Art Gemeinsamkeitsdasein sich geführt fühlt. Das aber bedeutet m. E. beglückendes, religiöses Erleben, eine Art Kultus der Zukunft im Gebet (künftiges Gottesreich nach jüdischer Ansicht). Wichtig dünken mir die Abbildungen auf S. 125 bis 127, besonders gut die philosophischen Erörterungen auf S. 130 und 131 (die freilich moderne physikalische Anschauungen voraussetzen), welche die Aufgabe des Menschen als Mitarbeiter Gottes betreffen. Ein Buch, vieler Anregungen, beglückender Gedanken voll! Warum jedoch in diesem philosophischen Buch — vgl. S. 151, Zeile 15 und 16 — nationalistische Seitenhiebe gegen Amerikaner und Engländer? M. Bj.

Vom Buch, das 1000 Jahre wuchs. Eine bibelwissenschaftliche Sammel-schrift, ediert von Dr. M. Soloweitschik. Groß 8°. Ganzleinen M. 5,—. Weltverlag, Berlin W. 57. Parallelausgabe hat „Der Heimebund“ gebracht. 1932.

Das Buch führt allgemein verständlich ein in alttestamentarisches Wissen, legt die Ergebnisse auf den Hauptgebieten der Forschung dar, erläutert die erfolgreichen Wege neuzeitlicher literarischer Analyse an bezeichnenden Beispielen. Deutsche, französische, russische, amerikanische Christen und Juden sind Mitarbeiter. Entstehung, Entwicklung und Feststellung der Uebersetzungen im Pentateuch, in Josua und in den Richtern; die seelischen Wurzeln der Prophetie (spezifisch vorderasiatische Erscheinung); Leben und Wirken der Propheten; das nomadische Ideal im Alten Testament als Quelle der Weltanschauung der Propheten; Hiob-Dichtung und -Sage; der Israeliten Schuld an die Babylonier; der biblische Kanon (d. h. wie mehrere Schriften zur Hl. Schrift, wie die jüdische Bibel zur „Bibel“ wurde). Alles das bringt dieses vortreffliche, gut fahliche Buch; für unsere männliche und weibliche reifere jüdische Jugend zumal wüßte ich kein besseres Geschenkwerk, denn hier liegt ein wichtiges Stück „Allgemeinbildung“ vor.
Bj.

Dr. Samuel Grünberg: Vom Biblisch-Hebräischen bis zum Neu-hebräischen. Verlag des Bundes jüdischer Akademiker, Berlin NW 87.

In kurzen Zügen gibt der Dozent Dr. Grünberg eine Geschichte der hebräischen Sprache, die, im Grundriß gesehen, die einzelnen Epochen klar charakterisiert. Mancher Gedanke wäre noch ausbaufähig, auch hätte die neueste Epoche etwas schärfer gezeichnet werden können, mindestens die Nennung des Namens Achad-Haam wäre schon von Wert gewesen. Sonst sei gern zugestanden, daß das dünne Heft in aller Knappheit viel anregenden und ausschlußreichen Stoff enthält.

Goldmann & Co.
Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
**bester oberschlesischer Hausbrandkohle,
Braunkohlen-Briketts,
Steinkohlen-Briketts,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.**
Telefon 55851.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Silberne Bestecke
direkt ab Fabrik — sehr billig — aparte Muster
Großes Lager aller Silberwaren
Julius Lemor - Silberwarenfabrik
Breslau 6 ♦ Fischergasse 11

Maler-Arbeiten aller Art
geschmackvoll • preiswert • dauerhaft
Renovation von Wohnungen und
Geschäftslökalen. Fassadenanstrich
Siegm. Cohn, schillerstr. 10
Fernsprecher 34648. Gegründet 1898

Telefon 43012
Schnittlik
Scheitniger Str. 21
Tel. 43012
Nur Scheitnigerstraße 21
Telefon 43012
Meine Ware wie immer in
bekanntester Güte.
Alles frei Haus.

Knittel
Kunstgewerbehaus Wilhelm Knittel, Breslau, Schweidnitzer Straße 8

Drucksachen aller Art
schnell und preiswert
TH. SCHATZKY A.-G., NEUE GRAUPENSTR. 7

Hugo Hamburger
Lassalleplatz 5
in Firma Paul Schirduan
Großes Lager — alle Preislagen
Zigarren
Zigaretten
Tabak
Weine
Spirituosen
Liköre
Palästinaweine
Hugo Hamburger

Leihgeschirr
zu jeder Festlichkeit
empfiehlt **billigst**
Josef Singer Nachf.
Sonnenstraße 9
Telefon 29779

Ihre Familienanzeigen
gehören ins
Breslauer Jüdische Gemeindeblatt

JULIUS PERL

BAUMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 80731
Bauberatung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

Werbenachrichten

Ein neues Spiel für die jüdische Kinderwelt. Mit großer Freude kann man ein neues Spiel, genannt „Das Sprüche-Salomos-Spiel“ anzeigen, das die Kunstgewerbestube Freudenthal-Breslau, herausgebracht hat. Schöpfer dieses Spiels waren nicht nur die Leiterin obiger Kunstgewerbestube und der ausführende Künstler, sondern jung und alt, Kinder, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Interessierte aller Kreise haben ihren Anteil am Ausbau dieses quartettartigen Spiels, sie wählten die Sprüche, die ihnen als Kinder am schönsten erschienen, als Erwachsene die, die ihnen für Kinder am sinnvollsten vorliefen. Und so spricht König Salomo noch heute zu unserer Jugend in neuer Frische, in wundervollem Gewande! Die Karten in deutscher, hebräischer und englischer Schrift zeigen neben vorbildlichen künstlerischen Schrifttypen innerhalb der hebräischen Konturen reizende, zum Spruch passende Miniaturen. Das Spiel ist nicht nur lehrreich, sondern auch geschmacksbildend. Es ist eine Herde für den Geschenkwert und verdient weitgehende Beachtung. Der Preis ist in Anbetracht der Ausführungen ein geringer, Mk. 1,50.

Das Heim des Jüd. Frauenbundes in Wpt auf Göhr, Südstrand, macht auch in diesem Jahre auf seine erfolgreichen Winterturen aufmerksam.

Wie bekannt ist, wird das Heim in pfelegerischer, pädagogischer und ärztlicher Beziehung aufs beste geführt.

Schulkinder haben die Möglichkeit, an Schulzirkeln teilzunehmen. Das Heim steht unter Aufsicht des Herrn Oberabbiner Dr. Carlebach in Altona. Referenzen von Ärzten und aus Elternkreisen stellt die Geschäftsstelle des Heims in Berlin, Monbijouplatz 10, auf Wunsch zur Verfügung.

Näheres ist aus der Annonce dieses Blattes zu ersehen.

An alle Raucher! Eine wundervolle Erfindung hat der bekannte Arzt Dr. med. Lustig gemacht. Er hat ein Mundwasser erfunden, nach dessen Gebrauch es niemand mehr möglich ist, mit Genuß zu rauchen. Die Fabrikation des Mundwassers liegt in den Händen des bekannten Chem. Laboratoriums **H. Müller & Co., Fichtenau R 2473** (Niederbarnim). Verlangen Sie dort kostenlos Auskunft!

Es dürfte die Gemeindeglieder interessieren, daß die altbekannte Fleischerei von **Heinrich Grünpeter** in den Besitz des Herrn Fleischermeister **S. Kwiłeki** übergegangen ist. Der Betrieb steht unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde. Wir empfehlen, bei Herrn Kwiłeki einen Probelauf zu machen, der unbedingt zu dauernder Kundenschaft führen wird.

Wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer hervorgeht, eröffnet Herr **Jakob Blau, Frankfurter Hof, Bad Reinerz**, die Winterjaison am 15. Dezember. Es ist bekannt geworden, daß die Sommergäste bei Herrn Blau sehr zufrieden waren, und so dürfte auch die Winterjaison Herrn Blau, Frankfurter Hof, wieder zahlreiche Erholungsfuchende nach Bad Reinerz bringen. Wir sehen als bekannt voraus, daß der Frankfurter Hof das einzige Hotel in Bad Reinerz ist, das dem Hamburger Verein in ritueller Hinsicht untersteht.

Die Ausstellung der Handarbeiten jüdischer Frauen

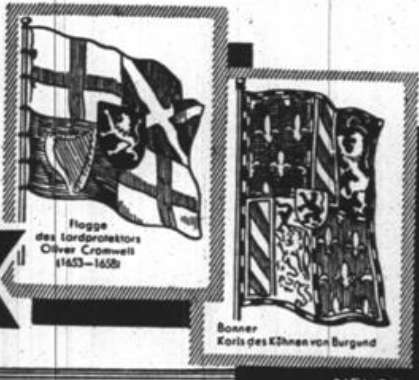
findet von Sonntag, den 11. bis Sonntag, den 18. Dezember 1932 inkl. im kleinen Saal der Lessingloge, Agnesstr. 5, statt. Eröffnung: Sonntag, den 11. Dezember, 11.30 Uhr. Die Ausstellung ist täglich von 11—19 Uhr, Freitag nur von 11—14 Uhr geöffnet. Sonnabend abend von 17—22 Uhr. Besichtigung ist ohne Kaufzwang gern gestattet. Zahlreicher Besuch und rechtzeitige Bestellung von Chanukka-Geschenken sind erwünscht.

PRAUSE-Stoffe sind die besten! **F.A. PRAUSE Spezialhaus** Ohlauer Str. 5-6
für Herren- u. Damenstoffe Schuhbrücke 78

BULGARIA-KRONE

neue historische Fahnenbilder

5²



Emanuel Graeupner Breslau Ring 35

Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Modische Strickwaren
Zeitgemäß billige Preise

Empfehle zum Chanukka-Fest

Fernruf 34200

BARCHES

sowie sämtliche Gebäcksorten in altbekannter Güte

Adolf Schönfeld

Kaiser-Wilhelm-Str. 62 - Kaiser-Wilhelm-Str. 165 - Gabitzstr. 153

Kammerjägererei

R. Treutler
Breslau I, Am Rathaus 9
Tel. 288 75
Vertilgt sämtlich. Ungeziefer restlos. Zahl. erst nach radikal. Vertilgung.
Innungsmittglied.
Spezialität: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas

Privat-Schule

für Stenographie, Schreibmaschine und Rechtschreibung von **Elise Orgler** s. Zt. beschäftigt als Privat-Lehrerin für Einheits-Kurzschrift an den schlesischen Sendern **Viktoriastr. 104 b, I, an der Kais.-Wilhelm-Str. Telephone 31905**
Ausbildung zu perfekt. Stenotypist. auf modern. Grundlage
Spezial-Ausbildung für behördliche Prüfungen
Beginn neuer Kurse jederzeit

Siegfried Gadiel Möbeltransport

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Spezifikationen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 23, 538 35

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Silber-Geschenke
behalten ihren Wert

Rosbdeutscher & Reising
Silberwarenfabrik
Fauentzienplatz 3

Jüdische Tuberkulose - Fürsorge

Sprechstunden:
Montag von 15-16 Uhr u. Donnerstag
von 9-10 Uhr im Gartenhäuschen,
Schweidnitzer Stadtgraben 28

SENKING-VOSS-PROMETHEUS



GASHERDE

Beier & Olowinsky

BRESLAU I - HERRENSTRASSE 31

Gebt unserer Jugend

Waffen:

**Jüdisches Wissen
Jüdischer Geist**

Darum hinein in die Jüd. Schule



Verzogen nach **Höfchenstraße 37**

Dr. Dora Braun

Ärztin, bei sämtl. Krankenkassen zugelassen
Sprechstunden 9-10, 5-6, Telefon 30420

Neu übernommen!

Heinr. Grunpeter s. Kwilecki

Fleischerei u. Wurstfabrik

Goldene Radegasse 15 } Tel. 536 63
Viktoriastraße 70

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde
in al. bekannter Güte,
prima Aufschnitt

Fleischwaren, Wurstwaren
Lieferungen prompt frei Haus

In 5 Minuten

Nichtraucher

Das größte Wunder! Erfolg
garantiert. Auskunft kostenlos.

A. Müller & Comp.,
Fichtenau K 2473 (Niederbarnim)

Besondere Gelegenheit

Silber-

Bestecke

800 gest., 72teilig, ca. 3 kg,
vornehmes Chippendale für
12 Personen nur **Mk. 220,-**

Gebr. Sommé Nachf.,
Breslau, Am Rathaus 13

Rundfunk-Geräte

aller Markenfabrikate sowie sämtliche Einzelteile
nur von

ELEKTRA-RADIO

Breslau I

Tel. 59760

Nur im Knick der Nikolaistraße 18/19

Gewerbetreibende, Handwerker und
Kaufleute lesen das

„Breslauer Gemeindeblatt“

Es werden darin sämtliche städtischen
Arbeiten und Lieferungen ausgeschrieben

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.
Probenummern in der Geschäftsstelle,
Rathausblock, Zimmer 35 (Fernspr. Mag. 3075).

Pelzmäntel u. Jacken

preiswert im

Pelzhaus Fritz Gomille

Gartenstraße 69/71, gegenüber Hotel Vier Jahreszeiten

Lebende Fische

blutfrische Seefische
Marinaden / Rucherwaren

Fischhalle Süd

Inh. E. Kleemann
Höfchenstr. 86

Tel. 391 65

WO?

kauft die kluge Hausfrau Weisheit?
das beste Mehl z. billigen Preise?

In der Mehl-niederlage

H. Driemel

Höfchenstraße 78

Bestes Weizenmehl 000 17 Pfg.
Gutes Kaiser-Auszugs-Mehl,
glatt u. grifflig 21 Pfg. Bestes
Diamant-Mehl 25 Pfg. usw.

Nur kurze Zeit billige
Mehltage! Ab 5 Pfund das
Pfund Mehl 4 Pfg. billiger.

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
z. hohe Preise

Fuchs

Breslau, Adalbertstr. 4
Telefon 404 65
(früher Lohestr. 34)

Ladenbau

Lichtreklame

Firmenschilder

Reklamebedarf

Fritz Winkler

Breslau 5

Gartenstraße 38

Fernruf 21554 (Zimmermann)

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf.
Mittel, welches ich jedem
gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen S. D. 48.

NOACK

Gartenstraße Nr. 49, neben Liebhaf

Modern. Gesellschaftstänze
i. Kursen, Einzelstund. Jederz.
Gymnastik u. Ballett
Vereine hohe Ermäßigung
für Erwachsene und Kinder
monatlich RM. 3,-
Prospekt anfordern. Anmeldungen 11-20 Uhr. Fernspr. 373 74
Vergebe meine modernen Säle für Feste u. Vorträge
Für Chanukkah noch frei!

Krankenkasse N.-G.

nimmt Mitglieder bis 70 Jahre auf, bis
65 Jahre kein Zuschlag, auch Rentner usw.
Offerten unt. B 69 an die Expedition d. Zeitung.



**Restaurant
Kornhauser**

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I - Tel. 262 67

Bekannt vorzügliche Küche

Menu: 4 Gänge Mk. 1.25
reichhaltige Abendkarte

Ausrichtungen von Festlichkeiten

in und außer dem Hause

Saal wird nicht berechnet

DER NAME **HUT-**

ROSENTHAL

BLÜCHERPLATZ 5

NEUE SCHWEIDNITZERSTRASSE 5a

VERBÜRGT PREISWÜRDIGKEIT, GÜTE u. ELEGANZ

Dauerwelle

Haarlärben

Frisieren

bekannt beste Bedienung

Homann's Friseur-Salon

Jetzt nur Viktoriastr. 106
Herren- u. Damen-Abteilung Tel. 308 10

Teppich, 200x300

durchgewebt Mech. Smyrna

beste Qualität, fast neu

umständehalber sehr preiswert an Privat verkäuf.
Gefl. Angebote B. S. & Th. Schatzky A.-G.

Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Wanzen und deren Brut

vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes,
begutachtetes Verfahren. 2 Jahre schriftliche Garantie

Spezial-Institut für **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
Wanzenbekämpfung Fernruf 825 24

Beratung kostenlos. - Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung.